KIM IL SUNG

W E R K E

WERKTÄTIGE DER GANZEN WELT, VEREINIGT EUCH!

KIM IL SUNG

W E R K E

42

Juni 1989–Dezember 1990

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PYONGYANG, KOREA
JUCHE 92 (2003)

INHALT

DURCH DIE VERSTÄRKUNG DES REVOLUTIONÄREN GEISTES UND DER VERBUNDENHEIT DER FUNKTIONÄRE MIT DER PARTEI, DER ARBEITERKLASSE UND DEM VOLK DEN KURS DER PARTEI AUF DIE REVOLUTIONÄRE UMWÄLZUNG IN DER LEICHTINDUSTRIE DURCHSETZEN

Schlussansprache auf dem 16. Plenum des ZK der PdAK in der VI. Wahlperiode, *7. bis 9. Juni 1989* ····· 1

ÜBER DIE BESSERE AUSGESTALTUNG DES KREISES HYANGSAN UND ANDERER TOURISTISCHER ORTE

Rede auf der Beratung der verantwortlichen Funktionäre auf Zentral- und Bezirksebene, *16. Juni 1989* ····· 21

ANTWORTEN AUF FRAGEN DES CHEFREDAKTEURS DER JUGOSLAWISCHEN ZEITUNG „*OSLOBODJENJE*“

24. Juni 1989 ····· 44

DIE JUGEND UND STUDENTEN – SCHRITTMACHER DER EPOCHE

Begrüßungsrede auf der Eröffnungsfeier der XIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten, *1. Juli 1989* ····· 58

VOLLER NATIONALER WÜRDE UND REVOLUTIONÄREM STOLZ DEN AUFBAU DES SOZIALISMUS BESCHLEUNIGEN

Rede auf der 27. Tagung des Zentralen Volkskomitees der DVRK in der VIII. Legislaturperiode, *9. Juli 1989* ····· 62

ZUR HERBEIFÜHRUNG EINER WENDE IN DER WIRTSCHAFTSTÄTIGKEIT DES BEZIRKES SÜD-HAMGYONG

Rede auf der gemeinsamen Tagung des Zentralen Volkskomitees und des Verwaltungsrates der DVRK, *24. bis 26. August 1989* ····· 95

ÜBER DIE SCHÖNE GESTALTUNG DER ERHOLUNGSANLAGE MAJON

Gespräch mit Funktionären bei der Besichtigung des Sandkastenmodells für den Generalbebauungsplan der Erholungsanlage Majon und deren Zeichnung, *27. August 1989* ····· 136

DEN BERG TAESONG BESSER ZU EINEM KULTURPARK DES VOLKES AUSGESTALTEN

Gespräch mit Funktionären bei der Betrachtung des Planentwurfs für die Ausgestaltung des Kulturparks Taesongsan, *31. August 1989* ····· 145

GLÜCKWUNSCHSCHREIBEN AN DEN 15. GESAMTKONGRESS DES GENERALVERBANDES DER JAPANKOREANER

20. September 1989 ····· 155

ÜBER EINIGE AUFGABEN BEI DER WIRTSCHAFTLICHEN TÄTIGKEIT DES BEZIRKES NORD-PHYONGAN

Rede auf der 30. Tagung des Zentralen Volkskomitees der DVRK in der VIII. Wahlperiode, *11. bis 12. November 1989* ····· 159

ÜBER DIE BESSERE AUSGESTALTUNG DES BEZIRKES KANGWON ZU EINEM INTERNATIONALEN TOURISTENGEBIET

Rede auf der 31. Tagung des Zentralen Volkskomitees der DVRK in der VIII. Wahlperiode, *14. bis 15. November 1989* ····· 185

ÜBER DIE SCHWERPUNKTAUFGABEN BEI DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG DES BEZIRKES JAGANG

Rede auf der 32. Tagung des Zentralen Volkskomitees der DVRK in der VIII. Wahlperiode, *21. bis 22. Dezember 1989* ····· 204

NEUJAHRSANSPRACHE

1. Januar 1990 ····· 223

DURCH ENERGISCHEN KAMPF UM PRODUKTIONSSTEIGERUNG UND EINSPARUNG EINEN GROSSEN AUFSCHWUNG BEIM SOZIALISTISCHEN AUFBAU HERBEIFÜHREN

Schlussansprache auf dem 17. Plenum des ZK der PdAK in der VI. Wahlperiode, *5. und 9. Januar 1990* ····· 237

ZUR UMFASSENDEN EINFÜHRUNG DER BEWÄSSERUNG DER TROCKENFELDER MIT BEREGNUNGSKANONEN

Gespräch mit Funktionären bei der Besichtigung des Versuchsmodells für die Bewässerung mit Beregnungskanonen, *24. März 1990* ····· 259

ZUR VERBESSERUNG DER WIRTSCHAFTSFÜHRUNG GEMÄSS DEM WESEN DER SOZIALISTISCHEN WIRTSCHAFT

Gespräch mit Wirtschaftswissenschaftlern, *4. April 1990* ····· 268

OFFENER BRIEF AN ALLE WÄHLER DES LANDES

18. April 1990 ····· 286

FÜR DIE WEITERE ENTFALTUNG DER ÜBERLEGENHEIT DES SOZIALISMUS IN UNSEREM LANDE

Politische Rede auf der 1. Tagung der Obersten Volksversammlung der DVRK in der IX. Legislaturperiode, *24. Mai 1990* ····· 288

1 ····· 289

2 ····· 294

3 ····· 304

4 ····· 311

ÜBER DIE ARBEITSORIENTIERUNG DES ZENTRALEN VOLKSKOMITEES UND DES VERWALTUNGSRATES

Rede auf der 1. Sitzung des Zentralen Volkskomitees der DVRK in der IX. Legislaturperiode und auf dem 1. Plenum des Verwaltungsrates in der IX. Legislaturperiode, *28. Mai 1990* ····· 317

LASST UNS DIE THESEN ZUR SOZIALISTISCHEN AGRARFRAGE KONSEQUENT DURCHSETZEN

Rede auf der 2. Tagung des Zentralen Volkskomitees der DVRK in der IX. Wahlperiode, *22. bis 23. Juni 1990* ····· 336

DURCH DEN ZUSAMMENSCHLUSS DER GANZEN NATION DIE VEREINIGUNG DES VATERLANDES BESCHLEUNIGEN

Rede vor den Vertretern, die am Gesamtnationalen Treffen teilgenommen haben, *18, August 1990* ····· 370

GESPRÄCH MIT EINER DELEGATION DER SOZIALISTISCHEN ARBEITERPARTEI DER USA

5. Oktober 1990 ····· 389

DIE FESTIGUNG DER PARTEI UND DIE VERSTÄRKUNG IHRER ROLLE – DAS HAUPTUNTERPFAND FÜR DEN SIEG IN DER REVOLUTION

Rede auf dem Bankett zum 45. Jahrestag der Gründung der PdAK, *10. Oktober 1990* ····· 403

GLÜCKWUNSCHTELEGRAMM AN DIE 17. KONFERENZ DER AKTIVISTEN DER ORTSGRUPPEN DES CHONGRYON

10. November 1990 ····· 411

GLÜCKWUNSCHTELEGRAMM AN DAS TREFFEN DER JUNGEN KOREANISCHEN SCHRITTMACHER IN JAPAN

17. November 1990 ····· 414

ANTWORTEN AUF DIE FRAGEN DES VORSITZENDEN DER JOURNALISTENGESELLSCHAFT NEPALS

29. November 1990 ····· 417

DURCH DIE ERHÖHUNG DER BODENFRUCHTBARKEIT IN DER AGRARPRODUKTION EINEN GROSSEN AUFSCHWUNG HERBEIFÜHREN

Rede auf der 3. Tagung des Zentralen Volkskomitees der DVRK in der IX. Legislaturperiode, *30. November und 3. Dezember 1990* ····· 428

MÖGEN DIE KRIEGSVERSEHRTEN DIE BLUMEN DER REVOLUTION WEITER BLÜHEN LASSEN UND OPTIMISTISCH LEBEN

Gespräch mit Funktionären nach der Darbietung des Gesamtprogramms der Laienkünstlergruppen von Kriegsversehrten aus dem ganzen Land, *6. Dezember 1990* ····· 466

DURCH DIE VERSTÄRKUNG DES REVOLUTIONÄREN GEISTES UND DER VERBUNDENHEIT DER FUNKTIONÄRE MIT DER PARTEI, DER ARBEITERKLASSE UND DEM VOLK DEN KURS DER PARTEI AUF DIE REVOLUTIONÄRE UMWÄLZUNG IN DER LEICHTINDUSTRIE DURCHSETZEN

Schlussansprache auf dem 16. Plenum des ZK der PdAK in der VI. Wahlperiode

7. bis 9. Juni 1989

Auf diesem 16. Plenum des ZK der Partei in der VI. Wahlperiode haben wir die Aufgabe erörtert, den Kurs der Partei auf die revolutionäre Umwälzung in der Leichtindustrie durchzusetzen und somit eine neue Wende bei der Produktion von Massenbedarfsartikeln einzuleiten.

Ich denke, es war höchste Zeit, dass auf diesem Plenum die Frage darüber besprochen und beschlossen wurde, die Leichtindustrie auf eine neue, höhere Stufe zu bringen.

Die Leichtindustrie unseres Landes hat ein hohes Entwicklungsstadium erreicht und besitzt überaus gute Entwicklungsperspektiven. Wie es auch im Bericht erwähnt wurde, hat unsere Partei bisher viele Anstrengungen zur Entwicklung dieses Industriezweiges unternommen.

Die wirtschaftliche Grundlage unseres Landes war früher sehr schwach. Infolge der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus gab es bei uns nach der Befreiung nur wenige Fabriken der Schwer- und Leichtindustrie. Ich kann jetzt noch die damaligen Betriebe schnell

hersagen: Es gab ein Getreideverarbeitungswerk in Pyongyang, eine Papierfabrik in Sinuiju, ein Sägewerk in Manpho, ein Stahlwerk in Kangson, ein Buntmetallhüttenwerk in Nampho, ein Düngemittelwerk in Hungnam, ein Stahlwerk in der Kim-Chaek-Stadt, ein Eisenhüttenwerk in Chongjin und eine Zellstofffabrik in Kilju. Vor der Befreiung hatten die Japaner eine gewisse Anzahl von Leichtindustriebetrieben gebaut, und zwar einige Textilfabriken z. B. in Seoul, Inchon und Pusan von Südkorea. Die japanischen Imperialisten raubten viele Rohstoffe für die Leichtindustrie aus unserem Land, stellten auch die Artikel des täglichen Bedarfs für unser Volk in ihrem Land her und setzten sie bei uns ab. Auch bei Bleistiften war das der Fall. Sie raubten Graphit und Holz aus unserem Land, produzierten in ihrem Land daraus Bleistifte und setzten sie bei uns ab.

Als wir nach der Befreiung des Landes das Analphabetentum von Millionen Menschen beseitigen wollten, wurden Bleistifte und Papier benötigt. Deshalb setzten wir 1946 die Frage der Bleistiftproduktion auf die Tagesordnung der ersten Tagung des Provisorischen Volkskomitees Nordkoreas. Zur Lösung des Bekleidungsproblems der Bürger beschlossen wir, eine Textilfabrik zu bauen, führten entsprechende Anlagen aus dem Ausland ein und begannen mit dem Bau der Textilfabrik in Pyongyang. Faktisch startete unsere Leichtindustrie nach der Befreiung aus dem Nichts. Als wir aus dem Nichts die Leichtindustrie schufen, mussten wir einen Krieg durchmachen. Infolge des vom US-Imperialismus entfesselten Krieges wurde alles in unserem Land zerstört.

Nach dem Krieg mussten wir auf den Trümmerfeldern die Leichtindustrie neu schaffen. Mit dem revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen und beharrlich zu kämpfen, überwanden wir die Schwierigkeiten und errichteten zahlreiche moderne Leichtindustriebetriebe. Bei uns gibt es derzeit eine Vielzahl von Textil-, Schuhfabriken, Gerbereien, Werken für Kunstleder, Getreideverarbeitungswerken, Weizenmehlverarbeitungsbetrieben und anderen Leichtindustriefabriken mit einer sehr großen Produktionskapazität. Allein schon wenn diese bestehenden Fabriken in vollem Gange sind, kann unser Volk im Wohlstand leben, ohne andere zu beneiden. Aber

die bestehenden Fabriken werden nicht voll ausgelastet.

Obwohl viele moderne Leichtindustriefabriken vorhanden sind, werden nicht genügend Massenbedarfsartikel produziert. Das ist nicht auf Mangel an Strom und Material oder auf schlechte Bedingungen zurückzuführen. Die Ursache liegt darin, dass den Funktionären der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane der revolutionäre Geist und die Verbundenheit zu Partei, Arbeiterklasse und Volk fehlen. Sie müssen treue Diener des Volkes werden. Sie sollten stets daran denken, wie sie dem Volk ein wohlhabendes Leben gewähren können. Aber unsere Funktionäre richten zurzeit nicht ihre Aufmerksamkeit auf das Leben des Volkes und arbeiten nicht verantwortungsbewusst, um dem Volk ein Wohlleben zu sichern.

Unseren Funktionären mangelt der Elan, durch die bessere Wirtschaftsleitung das kommunistische Prinzip so schnell wie möglich zu verwirklichen, wonach alle Bürger nach Fähigkeiten arbeiten und nach den jeweiligen Bedürfnissen entlohnt werden. Wem der Wille zum Aufbau des Kommunismus fehlt, der ist nicht als Revolutionär zu bezeichnen. Dass man keinen Willen zur Revolution hat, ist ein Ausdruck des Revisionismus.

Ob der Kurs der Partei auf die revolutionäre Umwälzung in der Leichtindustrie richtig durchgesetzt wird oder nicht, ist – so kann man sagen – schließlich davon abhängig, wie die Funktionäre den revolutionären Geist und die Verbundenheit zu Partei, Arbeiterklasse und Volk entfalten. Alle Funktionäre sollten mit hohem revolutionärem Geist und starker Verbundenheit zu Partei, Arbeiterklasse und Volk den genannten Kurs der Partei durchsetzen und somit bei der Produktion von Massenbedarfsartikeln eine neue Wende herbeiführen.

Dafür gilt es vor allem, dass die bestehenden Leichtindustriebetriebe die Produktion normalisieren.

Wir haben ein großes Potenzial für die Entwicklung der Leichtindustrie. Wenn wir alle Reserven und Möglichkeiten ausschöpfen und die Wirtschaftsleitung verbessern, rentieren sich alle bestehenden Leichtindustriefabriken.

Die Orientierung unserer Partei für die Entwicklung der Leichtindustrie ist klar und deutlich dargelegt. Wenn die leitenden

Funktionäre hingebungsvoll und auf revolutionäre Weise arbeiten und die wirtschaftsorganisatorische Arbeit verantwortungsbewusst durchführen, ist es möglich, durch die schnelle Entwicklung der Leichtindustrie das Lebensniveau des Volkes zu erhöhen.

Zur Normalisierung der Produktion in den Leichtindustriebetrieben ist die Elektroenergiefrage zu lösen.

Wenn die Funktionäre in revolutionärer Weise zupacken, können sie durchaus dem Elektrizitätsmangel abhelfen. Wie diesmal erörtert wurde, kann man das Vereinigte Vinalonwerk „8. Februar“ genügend mit Strom versorgen und voll auslasten. Zurzeit wird allein für die Wasserelektrolyse im Vereinigten Düngemittelwerk Hungnam eine riesige Menge an Strom verbraucht. Wenn man diesen Arbeitsprozess beseitigt und dafür den Strom dem Vereinigten Vinalonwerk „8. Februar“ zuführt, kann dieses Werk die Produktion normalisieren. Das für dieses Werk benötigte Methanol sollte künftig im Vereinigten Vinalonwerk Sunchon produziert werden. Deshalb habe ich die Aufgabe zur Debatte gestellt, die genannte Wasserelektrolyse im Vereinigten Düngemittelwerk Hungnam zu stoppen und dafür den Strom dem Vereinigten Vinalonwerk „8. Februar“ zuzuführen. Wie ich von dieser Erörterung hörte, dann kann man das erwähnte Vinalonwerk voll auslasten und das dort produzierte Polyvinylchlorid exportieren und mit dem Erlös 200 000 t chemische Düngemittel importieren. Daraus ergab sich die Schlussfolgerung, dass man große Mengen von Vinalon und anderen chemischen Erzeugnissen herstellen und zugleich auch die Düngemittelfrage lösen kann, wenn man das Vereinigte Vinalonwerk „8. Februar“ voll auslastet.

Das Vereinigte Düngemittelwerk Hungnam sollte als Ersatz für die Einstellung der Wasserelektrolyse die Vergasung von Staubkohle beschleunigen und dadurch Düngemittel produzieren.

Wenn die leitenden Funktionäre Anstrengungen unternehmen, können die örtlichen Industriefabriken den Eigenbedarf an Strom selbst decken. Diese Fabriken nehmen nicht so viel Strom in Anspruch. Daher kann man den für sie benötigten Strom dadurch gewinnen, Wasserrad-Kraftwerke in der Art von Wassermühlen zu bauen. Wir ließen bereits solche Wasserkraftwerke bauen, um Elektroenergie zu

produzieren, und organisierten sogar ein entsprechendes methodisches Seminar. Wenn die Bezirke und Kreise diese Kraftwerke gebaut haben, können sie ihre Industriefabriken voll auslasten.

Um bei der Entwicklung der Leichtindustrie eine Wende einzuleiten, ist es erforderlich, die entsprechenden Betriebe zu modernisieren und neue Produktionskapazitäten zu schaffen.

Auf diesem Plenum haben wir uns das hohe Ziel gesetzt, die Leichtindustrie auf eine höhere Stufe zu entwickeln. Das von der Partei gesetzte Ziel ist zwar sehr anspruchsvoll, aber durchaus erreichbar, wenn alle Funktionäre entschlossen zupacken und darum ringen. Wir müssen auf alle Fälle in den nächsten Jahren das von der Partei gestellte Ziel verwirklichen.

Das setzt voraus, die Leichtindustriebetriebe modern umzugestalten und zugleich neue zu errichten.

Diese Betriebe sind zu modernisieren. Die Gegenwart ist das Zeitalter der Wissenschaft und Technik. Ohne die Leichtindustriebetriebe zu modernisieren und zu verwissenschaftlichen, ist es ausgeschlossen, die Produktion schnell zu steigern und die Qualität der Erzeugnisse zu erhöhen. Im Bereich Leichtindustrie muss man durch eine aktive Bewegung zur technischen Neuerung die bestehenden Betriebe modern umgestalten. In diesem Bereich sollte der Kurs der Partei, in der Volkswirtschaft die Eigenständigkeit zu verwirklichen, sie zu modernisieren und zu verwissenschaftlichen, konsequent durchgesetzt werden.

Die Leichtindustrie hat neben der Modernisierung der bestehenden Fabriken neue Produktionskapazitäten zu schaffen. Allein mit diesen Fabriken ist es doch unmöglich, die hohen Ziele zu realisieren, die die Leichtindustrie zu erreichen hat.

In der Leichtindustrie ist auch im Bereich Verpackung eine revolutionäre Umwälzung unerlässlich.

Bei der Erhöhung der Warenqualität ist die Verpackung sehr wichtig. Im Bereich Leichtindustrie sind Bierdosen, Faltkartons und viele andere Verpackungsmaterialien herzustellen.

Ich habe die jüngst bei uns selbst produzierten Bierdosen mit einer Metalllasche gesehen; sie waren sehr gut. Damit künftig große Mengen

Bierdosen hergestellt werden, sind Maßnahmen zur raschen Steigerung der Produktion von Weißblechen zu treffen. Da zurzeit unsere Funktionäre ihrer Rolle nicht gerecht werden, sind die Anlage zur Produktion von kaltgewalzten Stahlblechen und die Anlage für Zinnbleche im Vereinigten Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ sowie das Werk „10. Februar“ nicht voll ausgelastet. Wenn man alle bestehenden Fabriken für Zinnbleche voll auslastet, kann man in einem Jahr Zehntausende Tonnen von Weißblechen herstellen und mit diesen Mengen Hunderte Millionen Bierdosen erzeugen. Künftig sollte man die Kapazität der Produktion von kaltgewalzten Stahlblechen, Weißblechen und Dosen steigern und somit über eine Milliarde Bierdosen herstellen.

Als Nächstes möchte ich auf einige aktuelle wirtschaftliche Aufgaben eingehen.

Für die Entwicklung der Elektroenergieindustrie und des Eisenbahntransportes sind große Kräfte einzusetzen.

Wie ich schon immer gesagt habe, sind diese Bereiche Vorreiter der Volkswirtschaft. Wenn diese Bereiche keine Fortschritte verzeichnen, ist es nicht möglich, in den verschiedenen Volkswirtschaftszweigen die Produktion zu steigern.

In der Wirtschaft ist die Elektroenergie ein sehr großes Problem. Die bereits von uns geschaffene Kapazität der Stromerzeugung ist zwar nicht gering, aber seit einigen Jahren können die Wasserkraftwerke wegen der Dürre ihre Kapazität nicht auslasten. Folglich vermögen die Betriebe wegen der Knappheit an Strom die Produktion nicht zu normalisieren. Wie viele Fabriken auch gebaut werden mögen, ohne dem Mangel an Strom abzuhelfen, bringen sie keinen Nutzen.

Zur Lösung des Elektroenergieproblems gilt es, neue Kapazitäten der Stromerzeugung zu schaffen und in allen Bereichen aktiv um die Einsparung der Elektroenergie zu ringen.

Auf der jüngsten Tagung des Zentralen Volkskomitees wurde beschlossen, in der Periode des 3. Siebenjahresplans die Kapazität der Kraftwerke um einige Millionen Kilowatt zu steigern. Wenn große Wasserkraftwerke gebaut und in einer Massenbewegung viele mittlere und kleine Wasserkraftwerke errichtet werden, ist es möglich, neue

Kapazitäten der Wasserkraftwerke von einigen Millionen Kilowatt zu schaffen. Und wenn, wie bereits erörtert wurde, in der Kim-Chaek-Stadt, in den Städten Anju, Hamhung, Sinuiju, Kanggye, im Stadtbezirk Chollima der Stadt Nampho, in den Städten Huichon, Phyongsong, Haeju und im Gebiet Anju sowie in Ostpyongyang jeweils ein neues Wärmekraftwerk gebaut und die Kapazität der vorhandenen Wärmekraftwerke vergrößert wird, kann man auch neue Kapazitäten der Wärmekraftwerke von einigen Millionen Kilowatt schaffen.

Die ganze Partei, der ganze Staat und das gesamte Volk müssen zupacken, um den Bau von Wasser- und Wärmekraftwerken dynamisch zu beschleunigen. Man sollte die Kraft auf den laufenden Bau der Kraftwerke Kumgangsan und Huichon konzentrieren und diese somit schnell fertig stellen. Bis wann die betreffenden Wasser- und Wärmekraftwerke jeweils errichtet werden sollten, ist in dem schon weitergeleiteten Beschluss des Zentralen Volkskomitees dargelegt, deshalb will ich darauf jetzt nicht weiter eingehen.

Um den Bau von Wasser- und Wärmekraftwerken wie geplant voranzutreiben, ist es notwendig, rechtzeitig Generatoren, andere Kraftwerkanlagen und Dampfkessel herzustellen und zu liefern.

75-Tonnen-Dampfkessel sind in großer Menge zu produzieren, um neue Wärmekraftwerke damit auszustatten. Es wäre besser, die Wärmekraftwerke mit 210-Tonnen-Dampfkesseln zu versehen, aber dafür muss man Hochdruckrohre und verschiedene andere Materialien aus dem Ausland importieren. Doch die Produktion von 75-Tonnen-Dampfkesseln ist kein Problem, denn man kann sie mit einheimischem Material ohne weiteres herstellen.

Dampfkessel dieser Art sind von Vorteil, da man für sie Kohle mit niedrigem Heizwert als Brennstoff verwenden kann. Neue Wärmekraftwerke sind möglichst mit solchen Boilern auszurüsten, für die Niedertemperaturkohle verwendet wird. Werden aber solche Boiler eingesetzt, die Kohle mit hohem Heizwert verwenden, können die Kraftwerke nicht vollauf arbeiten, weil es schwierig ist, Brennstoff zu liefern. Wenn drei oder vier 75-Tonnen-Dampfkessel zusammengeschlossen werden, wird dafür zwar ein etwas größeres Gebäude benötigt, aber sie können einen 50 000-kW-Generator betreiben.

Man muss an den Vereinigten Schwermaschinenbaubetrieb Taean Walzstahl liefern, damit er eine Vielzahl von 75-Tonnen-Dampfkesseln herstellt. Dieser Betrieb sollte es als seine Hauptaufgabe betrachten, Generatoren, Turbinen und andere Ausrüstungen zur Stromerzeugung sowie Boiler zu produzieren.

Wie mir berichtet wurde, stellt zurzeit die Maschinenfabrik Sariwon 35-Tonnen-Boiler her. Mit diesen Boilern kann man kleine Wärmekraftwerke bauen, die Faulschlammkohle verwenden.

Zu errichten sind auch Atomkraftwerke. Bei der Einfuhr der dafür benötigten Anlagen darf man nicht nur auf ein Land angewiesen sein. Man sollte die Frage über die Einfuhr der Anlagen für Atomkraftwerke auch mit anderen Ländern verhandeln.

Man muss aktiv darum ringen, im Eisenbahnwesen schwere Transportmittel einzusetzen. Wenn durch die Lösung der Elektroenergiefrage die Produktion normalisiert wird, könnte der Eisenbahntransport noch stärker belastet sein. Deshalb sind von jetzt an im Voraus entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Wir haben seit der Befreiung bis auf den heutigen Tag im Eisenbahntransport drei schwierige Phasen durchgemacht. In der ersten Phase kurz nach der Befreiung mangelte es uns an Lokomotivführern. Damals hatte unser Land nur einige Lokomotivführer. Das erschwerte den Eisenbahnverkehr. Nach der Befreiung entfaltete sich im Eisenbahntransport die Kim-Hoe-Il-Bewegung, wodurch sich die Beförderungsmenge beträchtlich erhöhte und viele Lokomotivführer herangebildet wurden. Auf diesem Weg behoben wir den Mangel an Lokomotivführern, den wir kurz nach der Befreiung zu leiden hatten, und entwickelten den Eisenbahntransport auf eine gewisse Stufe.

Als nach dem Krieg der Wiederaufbau abgeschlossen und die Wirtschaft des Landes entwickelt wurde, entstand im Eisenbahntransport erneut eine angespannte Lage. Das war unsere zweite Schwierigkeit. Seinerzeit wurden unter unseren Funktionären zwei Vorschläge für die Maßnahmen zur Lösung der Transportfrage unterbreitet; der eine war, die Eisenbahn doppelgleisig auszubauen, und der andere, die Eisenbahn zu elektrifizieren. Ein zweites Gleis zu legen ist zwar in Worten leicht, aber keineswegs einfach auszuführen. Da es

bei uns viele Berge und Flüsse gibt, muss man für den Eisenbahnbau viele Tunnel bauen und Brücken und andere Bauwerke errichten. Um die Strecke von Pyongyang über Yangdok bis Rajin doppelgleisig zu machen, muss man Hunderte Tunnel bauen, was eine lange Zeit in Anspruch nimmt. Während der Herrschaft des japanischen Imperialismus soll der Bau der Eisenbahnstrecke zwischen Pyongyang und Wonsan rund 15 Jahre gedauert haben. Selbst wenn ein zweites Gleis gelegt werden sollte, ist es mit Dampfloks unmöglich, die angespannte Lage im Eisenbahntransport zu überwinden. Deshalb beschlossen wir, die Eisenbahn zu elektrifizieren.

Dazu waren E-Loks nötig, aber wir konnten sie nicht herstellen. Wir entschlossen uns dazu, auf alle Fälle aus eigener Kraft E-Loks zu produzieren, und appellierten an die Arbeiterklasse. Unsere Arbeiterklasse folgte dem Aufruf der Partei und stellte aus eigener Kraft eine ausgezeichnete E-Lok her, indem sie den revolutionären Geist bekundete, aus eigener Kraft zu schaffen und beharrlich zu kämpfen. Ich habe unlängst den Roman „Die rote Fahne" gelesen, in dem die historischen Tatsachen wahrheitsgetreu geschildert sind, wie unsere Arbeiterklasse verschiedene Schwierigkeiten überwand und dabei aus eigener Kraft E-Lok herstellte. Ich habe dieser E-Lok den Namen „Pulgungi“ (Die rote Fahne) gegeben. Der Experte, der diese E-Lok entworfen hatte, wurde später mit dem Titel „Held der Arbeit“ ausgezeichnet. Er versieht auch heute im Eisenbahntransportwesen seinen Dienst ausgezeichnet.

Auf diese Weise verwirklichten wir die Elektrifizierung der Eisenbahn, lösten die angespannte Lage im Eisenbahnwesen und deckten den Transportbedarf der Volkswirtschaft.

Als der sozialistische Aufbau ein höheres Stadium erreichte und der Umfang der Wirtschaft weiter vergrößert wurde, spannte sich die Lage im Eisenbahntransport wieder an, obwohl die Eisenbahn elektrifiziert worden war. Als wir über Wege zur Überwindung dieser dritten Schwierigkeit berieten, wurde unter Funktionären erneut der Vorschlag unterbreitet, die Eisenbahn doppelgleisig auszubauen. Aber allein der Bau von Tunneln wird 5 bis 6 Jahre dauern, weshalb es auf die genannte Weise ausgeschlossen war, die anstehende Frage des

Eisenbahntransportes zu lösen. Nach langer Überlegung, auf welche Weise diese Frage schnell zu lösen ist, stellte ich die Aufgabe, 100-Tonnen-Waggons herzustellen und so im Eisenbahnwesen beschleunigt schwere Transportmittel einzusetzen.

Auf diese Weise kann man die angespannte Lage im Eisenbahntransport überwinden, ohne ein zweites Gleis zu verlegen. Wenn man einen Zug aus 30- oder 60-Tonnen-Waggons zusammenstellt, kann man auf einmal etwa 1 800–2 000 t Güter befördern, aber wenn durch Einsatz von schweren Transportmitteln ein Zug aus 100-Tonnen-Waggons zusammengestellt wird, kann er auf einmal über 5 000 t Güter transportieren.

Der Einsatz von schweren Transportmitteln im Eisenbahnwesen ist keine so schwierige Sache. Es geht darum, achtachsige E-Loks und 100-Tonnen-Waggons herzustellen, die Eisenbahngleise durch schwer belastbare Schienen zu ersetzen und Eisenbahnbrücken zu befestigen.

Der Einsatz von schweren Transportmitteln ist in der Gegenwart ein äußerst vorteilhafter Weg zur Lösung der angespannten Transportfrage. Dennoch unternehmen unsere Funktionäre keine Anstrengungen, um den Kurs der Partei auf den Einsatz von schweren Transportmitteln im Eisenbahnwesen durchzusetzen. Wenn an diesen Bereich monatlich 10 000 t Walzstahl geliefert werden, können viele schwere Güterwagen hergestellt werden, aber diese Lieferung erfolgt nicht wie erforderlich. Aus diesem Grund können noch nicht so viele Züge aus schweren Waggons zusammengestellt werden. Man muss den Bedarf des Eisenbahntransportwesens an Walzstahl decken, um den Einsatz von schweren Transportmitteln aktiv zu beschleunigen.

Zur befriedigenden Lösung der Transportfrage gilt es, neben dem Einsatz von schweren Transportmitteln im Eisenbahnwesen den kombinierten Transport mit Zügen und LKW zu entwickeln. Dafür gilt es, die Produktion der LKW vom Typ „Jaju“ zu steigern. Wenn LKW dieses Typs in großer Stückzahl hergestellt werden, ist es möglich, die Kohle von den Bergwerken rechtzeitig bis zu den Bahnhöfen abzutransportieren.

Da im Automobilkombinat Sungri neue Kapazität der Produktion von Motoren für die LKW vom Typ „Jaju“ geschaffen ist, ist ihm

genügend Walzstahl bereitzustellen, damit es viele Motoren und LKW dieser Art baut.

Zu beschleunigen ist der Bau von wichtigen Objekten.

Dabei ist es am wichtigsten, den Bau des Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon schnell fertig zu stellen. Beim Bau dieses Betriebes sollte man in der ersten Stufe die Kapazität der Produktion von 50 000 t Vinalon und 70 000 t Methanol, in der zweiten Stufe die Kapazität der Produktion von 100 000 t Vinalon, 250 000 t Polyvinylchlorid, 250 000 t Ätznatron, 900 000 t Stickstoffdünger und 150 000 t Methanol sowie in der dritten Stufe die Kapazität der Produktion von 1 Mio. t Kalziumkarbid schaffen.

Im Vereinigten Vinalonwerk Sunchon ist es sehr wichtig, die Karbidproduktion zu normalisieren. Um das für die Vinalonproduk tion benötigte Karbid ausreichend zu sichern, ist ein Reserveofen für Karbid zu bauen. Es muss ein Karbidofen als Reserve zur Verfügung stehen. Dann kann man einen defekten Ofen außer Betrieb setzen und als Ersatz dafür den Reserveofen in Gang bringen. Und wenn eine Reparaturbrigade gebildet wird und den defekten Karbidofen beizeiten überholt, ist es möglich, die Produktion zu normalisieren.

Im Vereinigten Vinalonwerk Sunchon gilt es, den Bau der Technologie für die Gasreinigung beschleunigt abzuschließen, Methanol zu erzeugen und zudem das Werk für Ätznatron schnell zu errichten.

Man muss den Bau des Vereinigten Kalidüngemittelwerkes Sariwon gut voranbringen. Bei diesem Bau ist eine Sache zu berichtigen. Der in diesem Werk anzulegende Drehofen scheint mir zu lang zu sein. Dieser Drehofen wurde nach einem ausländischen Muster projektiert. Seine Länge beträgt 184 m. Aus dieser großen Länge des Ofens ist ersichtlich, dass unsere Menschen kein hohes technisches Niveau besitzen. Es ist doch klar: Je länger der Drehofen ist, desto schwieriger ist dessen Bedienung. Es ist nicht leicht, den fast 200 m langen Drehofen gleichermaßen zu erwärmen und in Betrieb zu setzen. Da aber nun die Projektierung und Ausschachtungsarbeiten für den ersten Ofen vollendet sind und er sich im Montagebau befindet, soll er unverändert entstehen. Andere Öfen sind nach reiflicher Überlegung kürzer zu konzipieren.

Zu errichten ist ein Stahlwerk mit einer Kapazität von 2 Mio. Tonnen.

Wenn wir ein neues Stahlwerk bauen und die Stahlproduktion steigern, können wir unseren Eigenbedarf an Stahlgut decken und zugleich exportieren. Als vor kurzem der Präsident eines Landes bei uns zu Besuch weilte, sagte er, sein Land werde an uns Erdöl in beliebiger Menge liefern, wenn wir an sein Land Stahl ausführen. Wenn wir an sein Land 100 000 t Walzstahl verkaufen, können wir 300 000 t Erdöl einführen. Wenn große Mengen an Stahlgut produziert werden, können wir es auch in andere Länder exportieren.

Damit das Stahlwerk mit der Kapazität von 2 Mio. t gebaut wird und bei dessen Betrieb keine Schwierigkeiten entstehen, ist es erforderlich, das im Bau befindliche Wärmekraftwerk mit der Kapazität von 100 000 kW im Stadtbezirk Chollima in Nampho schnell fertig zu stellen.

Kräfte sind auch für den Ausbau des Vereinigten Erzbergwerkes Musan einzusetzen.

Man muss um die Steigerung der Agrarproduktion ringen.

Das setzt voraus, die Bewässerung auf einem hohen Niveau zu vollenden, die Ackerfelder wie erwünscht zu planieren und die Mechanisierung der Landarbeiten aktiv zu verwirklichen. Dann ist es möglich, den Getreideertrag je Hektar erheblich zu erhöhen und auf den jetzigen Anbauflächen über 10 Mio. t Getreide zu produzieren.

Beim Reisbau ist es am wichtigsten, das Wasserproblem zu lösen. Der Reisbau kann schließlich als Ackerbau mit Wasser bezeichnet werden.

In unserem Land ist im Bezirk Süd-Hwanghae das Wasser äußerst knapp. Zu diesem Bezirk gehört die große Ebene Yonbaek. Zu den großen Ebenen unseres Landes zählen Honam, Yoltusamcholli, Jaeryong und Yonbaek. In den Ebenen Yoltusamcholli und Jaeryong beträgt der Reisertrag je Hektar 8–9 t, aber nicht in Yonbaek. Die Ursache dafür, dass in Yonbaek der Reisertrag je Hektar nicht erhöht wird, besteht lediglich in der mangelnden Wasserversorgung. Die Zeit, in der bei den Reispflanzen sich Seitentriebe und Ähren ausbilden, ist bei uns meist Juni und Juli. Nur wenn in dieser Periode der Unterschied der Feldwassertemperatur zwischen Tag und Nacht groß ist, können die

Reispflanzen mehr Seitentriebe entwickeln. Da aber die Ebene Yonbaek ein warmes Gebiet ist, sinkt die tags gestiegene Wassertemperatur nachts nicht spürbar ab. Um nachts die Wassertemperatur sinken zu lassen, muss man aus den Reisfeldern das erwärmte Wasser ableiten und ihnen dafür kaltes Wasser zuführen. Wenn man das Feldwasser nicht erneuert, sondern das tags erwärmte Wasser auf den Reisfeldern belässt, ist das so, als ob ein Mensch in den Hundstagen in einem Federbett schläft. Weil aber der Bezirk Süd-Hwanghae keinen reichen Wasserbestand hat, kann er das Feldwasser nicht regelmäßig erneuern. Daher kann doch der Reis nicht gut gedeihen.

Dieser Bezirk sollte voller Tatkraft die Bauarbeiten dafür forcieren, das Wasser aus dem Fluss Taedong den Ackerfeldern zuzuführen.

Auch beim Maisanbau kommt es auf eine ausreichende Wasserversorgung an. Wenn im Maisanbau die drei Elemente – Wasser, Düngemittel und Saatgut von Maishybriden erster Generation – wie erforderlich gesichert werden, kann jedes Hektar 8 t Mais liefern, in günstigen Fällen sogar bis 10 t. Da die Maisanbaufläche unseres Landes etwa 700 000 ha beträgt, können wir 7 Mio. t Mais produzieren, wenn jedes Hektar 10 t Mais liefert; wenn der Hektarertrag 8 t beträgt, können wir fast 6 Mio. t Mais einbringen. Weil beim Maisanbau das Wasserproblem so wichtig ist, habe ich bei jeder sich bietenden Gelegenheit unterstrichen, auf den Maisfeldern in großen Dimensionen Beregnungsanlagen einzurichten, aber die entsprechenden Bauarbeiten gehen nicht wie erwünscht voran, und auch das schon eingeführte Beregnungssystem wird nicht vollauf genutzt. Die Bewässerung der Maisfelder ist schnell zu vollenden.

Man muss durch die Einebnung des Bodens Ackerfeldraine beseitigen und die Reisfelder tief pflügen.

Ich hebe seit langem die Tiefpflügung hervor. Das habe ich in den Ebenen Jaeryong, Yoltusamcholli und Yonbaek unterstrichen, wird aber immer noch nicht befriedigend in die Tat umgesetzt.

Damit die genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe die Reisfelder tief pflügen können, sind ihnen Traktoren vom Typ „Phungnyon“ in großer Stückzahl zu liefern. Mit Traktoren vom Typ „Chollima“ ist das Tiefpflügen unmöglich. Es ist angebracht, auch die jüngst

entwickelten 80-PS-Traktoren in großer Stückzahl herzustellen und zu liefern.

Der Marschlandbau ist dynamisch voranzubringen. Das blieb bisher wegen der Knappheit an Zement aus. Aber nun haben sich Perspektiven dafür aufgetan, Zement für den Marschlandbau zu liefern. Wenn es genügend Zement gibt, ist es möglich, daraus kastenförmige Betonfertigteile herzustellen und schnell Marschland zu erschließen. Im Marschlandbau sollte die Volksarmee mit der äußeren Eindämmung und die Hauptverwaltung für Marschlanderschließung mit der Errichtung des inneren Deiches beauftragt werden.

Die Meeresaufzucht ist in großen Dimensionen durchzuführen.

Die Verbesserung der Meeresaufzucht macht es möglich, die Frage des für die Ernährung des Volkes benötigten Eiweißes zu lösen. Laminaria und Miesmuscheln sind der Gesundheit der Menschen zuträglich. Wenn große Mengen von Laminaria produziert werden, kann man durch deren Export Devisen erwirtschaften. Wie es auf der jüngsten Tagung des Zentralen Volkskomitees beschlossen wurde, sollte jeder Bezirk planmäßig die Flächen für die Meeresaufzucht schaffen.

Zu verbessern ist der Export. Alle Volkswirtschaftszweige müssen den Kurs der Partei darauf konsequent durchsetzen, dem Export den Vorrang einzuräumen, und somit den Exportplan unbedingt erfüllen.

Abschließend möchte ich unterstreichen, dass alle Funktionäre mit unerschütterlicher Überzeugung von der Richtigkeit der Richtlinie und Politik unserer Partei kämpfen sollen.

Unsere Funktionäre dürfen nicht die Politik der umliegenden Länder beachten, als ob in ihr etwas Neues steckte. Die Situation und die konkreten Verhältnisse der einzelnen Länder sind unterschiedlich. Für die Revolution der einzelnen Länder ist die Partei des betreffenden Landes verantwortlich, und sie kennt sich in den konkreten Verhältnissen ihres Landes aus. In anderen Ländern erfolgen Reform und Perestroika, aber wir brauchen nicht wie sie vorzugehen. Wir haben doch nichts zu reformieren und umzugestalten. Beim sozialistischen Aufbau haben wir alles beizeiten berichtigt, was zu korrigieren war. Keine der Richtlinien und Politiken unserer Partei ist falsch. Alle bisher von uns dargelegten Richtlinien und Politiken sind richtig. Es gilt, die

von uns erkämpfte Errungenschaft der Revolution, die sozialistische Ordnung, zuverlässig zu verfechten und zu verteidigen und die von uns dargelegten revolutionären Richtlinien und Orientierungen konsequent durchzusetzen.

Der auf dem VI. Parteitag unserer Partei festgelegte Kurs auf die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie ist eine vollkommen richtige revolutionäre Richtlinie. Nur dadurch kann man das kommunistische Werk vollenden.

Um durch die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie die kommunistische Gesellschaft aufzubauen, sind zwei Festungen des Kommunismus, die ideologisch-politische und die materielle, einzunehmen. Wenn nur eine von diesen zwei Festungen eingenommen wird, ist es ausgeschlossen, die kommunistische Gesellschaft aufzubauen. Der Kommunismus ist sowohl eine materiell reiche wie auch eine Gesellschaft, in der alle Bürger die kommunistischen Ideen und ein hohes Kulturwissen besitzen und nach dem kollektivistischen Prinzip „Einer für alle, alle für einen!“ arbeiten und leben. Deshalb ist es für den Aufbau der kommunistischen Gesellschaft notwendig, tatkräftig um die Eroberung der beiden genannten Festungen des Kommunismus zu ringen.

Für die erfolgreiche Einnahme dieser Festungen hält sich unsere Partei konsequent an die Linie dafür, die Funktion und Rolle der Volksmacht zu verstärken und die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die kulturelle Revolution – durchzuführen. Lenin legte die Idee dar, dass Sowjetmacht plus Elektrifizierung Kommunismus ist. Wir haben seine Idee so weiterentwickelt, dass Volksmacht plus die drei genannten Revolutionen Kommunismus ergibt. Die Volksmacht zu stärken und die drei Revolutionen, die ideologische, die technische und die kulturelle Revolution, energisch voranzubringen, das ist die Generallinie unserer Partei beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus. Diese Linie ist sehr klar und richtig.

Beim sozialistischen und kommunistischen Aufbau müssen wir das Banner der Juche-Ideologie hochhalten und die Linie für die drei Revolutionen weiterhin konsequent durchsetzen. Ein besseres Banner und eine bessere Linie sind nirgendwo zu finden. Dass heute unsere

Partei mit dem richtigsten Leitgedanken nach der richtigsten Linie tatkräftig den Weg zum Sozialismus und Kommunismus beschreitet, hat in der Entwicklung der kommunistischen Weltbewegung eine sehr große Bedeutung. Alle unsere Funktionäre sollten voller Würde und Stolz darauf sein und mit fester revolutionärer Überzeugung kämpfen.

Um die Revolution und den Aufbau erfolgreich voranzutreiben, muss man auf alle Fälle die Führung der Partei verstärken.

Die Partei ist eine politische Organisation, um die die Menschen mit gleichen Gedanken und Idealen zusammengeschlossen sind. Sie ist für die Führung der Revolution nötig. Ohne die Führungstätigkeit der Partei ist es ausgeschlossen, die Volksmassen fest zu einer Kraft zusammenzuschließen und die Revolution in die richtige Bahn zu lenken. Nur durch die Führung der Partei kann der Sieg der Revolution gesichert werden. Die Revolution in Russland wie auch in China hat ebenfalls unter Führung der Partei den Sieg davongetragen. Auch unsere glänzenden Siege in der Revolution und beim Aufbau sind undenkbar, wenn sie von der Führungstätigkeit der Partei losgelöst sind. Hätte es nicht die parteigemäße Führung gegeben, so hätten wir weder durch den fast 20-jährigen Kampf gegen die japanischen Imperialisten das Vaterland befreien noch im dreijährigen Vaterländischen Befreiungskrieg den starken US-Imperialismus besiegen können. Die drei Revolutionen, die wir zurzeit durchführen, sind ein schwieriger Kampf, der nicht dem Kampf gegen den Imperialismus und für die nationale Unabhängigkeit und für den Umsturz der alten Ausbeuterordnung nachsteht. Der Klassenkampf setzt sich auch im Sozialismus fort. Ohne die Führungstätigkeit der Partei ist es unmöglich. diese genannten Revolutionen wie erforderlich zu verwirklichen und den sozialistischen Aufbau erfolgreich voranzubringen.

Die Ablehnung oder Schwächung der Führung der Revolution und des Aufbaus durch die Partei gleicht dem Verzicht auf die Revolution. Wenn man beim Aufbau des Sozialismus die Führung durch die Partei schwächt, wird man nicht der Aggression der Imperialisten und der Infiltration der bürgerlichen Ideologie entgehen, was schließlich zum Zusammenbruch des Sozialismus führen wird. Alle Funktionäre sollten

klar erkennen, wie wichtig es ist, die Führung der Revolution und des Aufbaus durch die Partei zu verstärken.

Für die Verstärkung dieser Führung ist es vor allem unerlässlich, die Partei selbst zu festigen und die Volksmassen um sie fest zusammenzuscharen.

Unsere Partei ist in organisatorisch-ideologischer Hinsicht sehr stark. Sie sucht hinsichtlich dieser Stärke ihresgleichen. Das ist unser großer Stolz. Wir müssen uns aktiv darum bemühen, die Partei organisatorisch-ideologisch weiter zu konsolidieren.

Unter den Parteimitgliedern und anderen Werktätigen das organisatorische und ideologische Leben zu intensivieren, ist von sehr großer Bedeutung dafür, die Partei zu festigen und die Volksmassen um sie fest zusammenzuschließen.

Bei uns gehört heute jedermann einer bestimmten Organisation an und betätigt sich in ihr. Die Kinder wirken in den Kinderorganisationen, die Jugendlichen in den Organisationen des Verbandes der Sozialistischen Jugend der Arbeit, die Arbeiter in den Organisationen des Gewerkschaftsverbandes, die Bauern in den Organisationen des Verbandes der Werktätigen der Landwirtschaft, die Frauen in den Organisationen des Frauenbundes und die Parteimitglieder in den Parteiorganisationen. In unserem Land besteht ein ordnungsgemäßes System der Erziehung der Parteimitglieder und der anderen Werktätigen und werden die Kader systematisch erzogen. Alle Kader nehmen sonnabends an den Schulungen und Vorträgen teil und haben die Pflicht, jedes Jahr einen Monat lang in einer Ausbildungsanstalt zu studieren. Wir wappnen durch das formenreiche Erziehungsnetz die Kader, Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen mit der einheitlichen Ideologie unserer Partei, der Juche-Ideologie, und mit dem kommu- nistischen Gedankengut. Deshalb atmen bei uns alle Bürger die gleiche Luft und sagen die gleichen Worte.

Wir müssen unter den Parteimitgliedern und allen anderen Werktätigen das organisatorische und ideologische Leben weiterhin aktivieren. Andernfalls könnten sie ideologisch erkranken. Wir sollten darauf hinwirken, dass sie alle gewissenhaft das Organisationsleben führen und studieren.

Insbesondere die Kader müssen mehr studieren. Wenn sie die ideologische, die technische und die kulturelle Revolution anleiten wollen, müssen sie mehr als andere wissen. Aber unsere Kader vernachlässigen derzeit das Studium unter dem Vorwand, dass sie viel zu tun haben. Das ist nichts anderes als eine Ausflucht. Wer lernbegierig ist, studiert auch, indem er sogar die Essenzeiten verkürzt. Die Kader sollten sich mit einer richtigen Einstellung zum Studium unermüdlich weiterbilden und sonnabends regelmäßig an den Schulungen und Vorträgen teilnehmen. Sie haben sich im Großen Studienpalast des Volkes eingehend mit dem technischen Studium zu befassen.

Wir haben das beste Gelände im Zentrum der Stadt Pyongyang freigehalten und darauf den Großen Studienpalast des Volkes errichtet, um dafür zu sorgen, dass das ganze Volk dort studieren kann. Dieser Palast ist ein großartiges Bauwerk im koreanischen Baustil. Dort gibt es viele Bücher über die moderne Wissenschaft und Technik. Da im Studienpalast Tonaufzeichnungen der in unsere Sprache übersetzten ausländischen Bücher über die Wissenschaft und Technik aufbewahrt sind, können sich die Kader entsprechende Tonaufnahme-Vorlesungen anhören.

Bei der Verstärkung der Führung der Revolution und des Aufbaus durch die Partei kommt es ferner darauf an, die alte, bürokratische Arbeitsmethode zu überwinden und die richtige Methode der Massenführung einzuführen.

Die von unserer Partei geschaffene Chongsanri-Arbeitsmethode ist eine machtvolle Methode der Massenlenkung. Durch sie kann der Bürokratismus, der die Partei von den Massen trennt, überwunden werden, und sie führt die Massen dazu, dass sie aus eigenem Antrieb Elan und Schöpfergeist bekunden und so die gestellten revolutionären Aufgaben erfüllen. Die Chongsanri-Arbeitsmethode verkörpert die Prinzipien der Juche-Ideologie, wonach der Mensch Herr über alles ist und alles entscheidet. Unsere Partei intensiviert schon seit langem entsprechend den Erfordernissen des Chongsanri-Geistes und der Chongsanri-Arbeitsmethode die Vor-Ort-Anleitung, und die Funktionäre arbeiten, indem sie stets unter den Massen weilen, mit ihnen die

gleiche Luft atmen, mit ihnen das Essen teilen und ihren Ansichten Gehör schenken.

Ich führte Anfang dieses Jahres ein Gespräch mit dem Außenminister eines Landes, der in unserem Land zu Besuch weilte. Er sagte, in seinem Land kämpfe man gegen den Bürokratismus. Die Arbeit, die Genosse Kim Il Sung bereits vor Jahrzehnten geleistet habe, nehme sein Land erst heute in Angriff. In der Tat war es vor 30 Jahren, dass wir die revolutionäre Methode der Massenführung, die Chongsanri-Arbeitsmethode, schufen. Es ist unvernünftig zu sagen, dass die Parteien aller großen Länder klug und die aller kleinen Länder zurückgeblieben sein sollen. Die Partei eines kleinen Landes könnte sogar klüger sein. Nirgends zu finden ist die bessere Massenleitungsmethode als die von unserer Partei geschaffene Chongsanri-Arbeitsmethode. Unsere Funktionäre müssen sich dessen bewusst sein und weiter konsequent den Chongsanri-Geist und die Chongsanri-Arbeitsmethode durchsetzen.

Da die sozialistische Wirtschaft eine auf dem gesellschaftlichen Eigentum beruhende Planwirtschaft ist, muss bei deren Verwaltung ebenfalls die kollektive Leitung der Partei gewährleistet werden.

Das von unserer Partei geschaffene Taeaner Arbeitssystem ist ein vortreffliches kommunistisches System der Wirtschaftsleitung, das die kollektiven Leitungsprinzipien der Partei verkörpert. Nach dem Taeaner Arbeitssystem werden die anfallenden Fragen im Parteikomitee des betreffenden Betriebes kollektiv beraten und entschieden, dann führt der Direktor sie mit seiner administrativen Macht aus, der Parteisekretär organisiert und mobilisiert mit politischen Methoden die Parteimitglieder und anderen Werktätigen, und der Chefingenieur gewährleistet als Stabschef die einheitliche technische Anleitung der Produktion. Und die Organisationen des Gewerkschaftsverbandes und die anderen Massenorganisationen haben die Werktätigen zur Durchsetzung der Beschlüsse des Parteikomitees zu organisieren und zu mobilisieren. Das Taeaner Arbeitssystem ist fürwahr ein vortreffliches System der Wirtschaftsführung, auf das wir stolz sein können.

Der Mangel bei der Durchsetzung dieses Systems besteht derzeit darin, dass die für die Planung zuständigen Mitarbeiter ihrer Funktion nicht gerecht werden. Das betrifft die Mitarbeiter im Staatlichen

Plankomitee wie auch die in den regionalen Plankomitees. Die Ursache dafür liegt nicht etwa darin, dass diese Plankomitees für viele Einheiten unmittelbar zuständig sind. Das Staatliche Plankomitee und die regionalen Plankomitees verfügen nur über ein paar zuständige Einheiten. Aber die Mitarbeiter dieser Plankomitees arbeiten nicht an der Basis, sondern am grünen Tisch, weshalb die Planung nicht wie erwünscht erfolgt. Um das Taeaner Arbeitssystem bei der Wirtschaftsleitung konsequent durchzusetzen, ist die Planungsarbeit entscheidend zu verbessern.

Wenn wir die Wirtschaft und die Betriebe nur nach dem Taeaner Arbeitssystem leiten, können wir den sozialistischen Aufbau erfolgreich durchführen.

Zurzeit gehen die Imperialisten nur deshalb offensiv gegen uns vor. weil wir keine Öffnungspolitik betreiben. Aber wir halten das Tor keinesfalls verschlossen. Wir entwickeln die wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit mit vielen Ländern der Welt und betreiben viele Jointventures mit anderen Ländern. Es geht darum, wie man das Tor öffnet. Es ist nicht von Vorteil, das Tor bedenkenlos zu öffnen. Wenn wir das Tor blindlings öffnen, werden Mücken und Stechfliegen einfliegen und uns Schaden zufügen. Auch wenn wir Austausch und Gemeinschaftsunternehmen mit anderen Ländern betreiben sollten, müssen wir ein Moskitonetz aufhängen, damit keine einzige Mücke oder Fliege eindringt.

Wir haben auf allen Gebieten den revolutionären Standpunkt und die revolutionäre Richtlinie unserer Partei konsequent zu behaupten. Ich möchte noch einmal hervorheben, dass die Mitglieder der Leitungsgremien des ZK der Partei und alle anderen Funktionäre mit fester Überzeugung von der Richtigkeit der Politik unserer Partei das Banner der Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie und das Banner der drei Revolutionen weiterhin hochhalten und an dem revolutionären Prinzip über die Verstärkung der Führungstätigkeit der Partei festhalten sowie die Chongsanri-Arbeitsmethode und das Taeaner Arbeitssystem konsequent durchsetzen sollten.

ÜBER DIE BESSERE AUSGESTALTUNG DES KREISES HYANGSAN UND ANDERER TOURISTISCHER ORTE

Rede auf der Beratung der verantwortlichen Funktionäre auf Zentral- und Bezirksebene

16. Juni 1989

Auf der heutigen Beratung möchte ich darüber sprechen, wie man den Kreis Hyangsan, die Stadt Huichon im Bezirk Jagang, die Stadt Hyesan sowie die Kreise Taehongdan und Samjiyon im Bezirk Ryanggang und andere touristische Orte besser ausgestalten kann.

Da unser Land ein herrliches Land mit malerischen Bergen und kristallklaren Gewässern ist, besitzt es sehr günstige Bedingungen für die Entwicklung des Tourismus. Vor kurzem weilte eine Delegation von Kapitalisten aus der Schweiz, Frankreich und Italien bei uns zu Besuch. Nach der Besichtigung des Gebirges Myohyang bemerkten sie, dass es ein landschaftlich schöner Ort sei, der in der Welt seinesgleichen sucht, und schlugen uns ein touristisches Gemeinschaftsunternehmen vor. In nächster Zeit wollen sie unser Land noch einmal besuchen. Von jetzt an sollten wir gute Vorbereitungen für die Entwicklung des Tourismus treffen.

Dafür gilt es, die Stadt Pyongyang, den Kreis Hyangsan, die Stadt Hyesan, die Kreise Taehongdan und Samjiyon im Bezirk Ryanggang, die Stadt Wonsan und das Gebirge Kumgang im Bezirk Kangwon, die Stadt Kaesong und andere Sehenswürdigkeiten für die Touristik besser zu gestalten.

Das trifft vor allem auf den Kreis Hyangsan zu.

Weil wir bisher diesem Kreis gewisse Aufmerksamkeit geschenkt haben, ist Hyangsan schon recht gut gestaltet. In diesem Kreis sind Hotels und Unterkünfte für ausländische Touristen und unsere Bürger entstanden. Die im Kreis bestehenden Hotels können jährlich etwa 100 000 ausländische Touristen aufnehmen. Deshalb braucht man keine weiteren Hotels zu bauen, sondern sollte nur einige nötige Objekte errichten.

Zu bauen sind im Kreis Hyangsan 7 bis 10 einzeln stehende Gästehäuser für ausländische Kapitalisten. Die Mitglieder einer ausländischen Delegation besichtigten unlängst das Gebirge Myohyang and sagten, der landschaftlich schöne Ort wie das Gebirge Myohyang werde von vielen Kapitalisten aufgesucht. Wenn man Gästehäuser für sie gebaut habe, sie unterbringe und von ihnen Unterkunftskosten und Dienstgebühren erhalte, könne man viel Geld verdienen. Gästehäuser für Kapitalisten sind wie die in Sojaegol oder in der Gemeinde Ponghwa zu errichten. Ich habe mich einmal in einem Gästehaus in der Gemeinde Ponghwa aufgehalten. Die dortigen Gästehäuser sind attraktiv und bewundernswürdig. Da sie sich am Ufer des Flusses Taedong befinden, eignen sie sich sehr dafür, dass Ausländer sich am Fluss mit dem Schwimmen und Angeln vergnügen. Deshalb habe ich die zuständigen Mitarbeiter angewiesen, künftig für die Gäste am Fluss Taedong Schwimmeinrichtungen anzulegen. Zur Zeit der bevorstehenden XIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten werden viele meine Freunde und Vizepräsidenten zu uns kommen. Ich will ihnen die Gästehäuser in der Gemeinde Ponghwa zur Verfügung stellen. Aus der Sowjetunion wird J. T. Nowitschenko kommen. Auch ihn will ich dort unterbringen. Wenn man in der Gemeinde Rimhung ein neues Schleusensystem angelegt und am Ufer des Stausees einzeln stehende Gästehäuser für Kapitalisten gebaut hat, werden sie einen herrlichen Anblick bieten. Wenn Gästehäuser am Stausee liegen, können Ausländer schwimmen und angeln.

Es empfiehlt sich, in der Kreisstadt Hyangsan ein Freibad anzulegen. Dann können Ausländer nach dem Bergsteigen dort schwimmen. Weil im Hotel Duschen vorhanden sind, können sie nach dem Bergsteigen ein Duschbad nehmen. Aber ein Freibad wäre noch

besser als das Duschbad. Nachdem ein Freibad entstanden ist, kann man auch in jener Zeit schwimmen, wenn das wegen des kalten Wassers im Fluss unmöglich ist. Bei kaltem Wetter sollte man die Wassertemperatur etwas erhöhen, um das Baden im Freien zu ermöglichen. Es wäre angebracht, das Freibad nah am Hotel anzulegen. Der Bau dieses Freibades ist nicht schwierig. Dafür sind Schwimmbecken und Umkleideräume zu errichten. Da die Hotels über Duschräume verfügen, braucht man das Freibad nicht sofort zu bauen, sondern kann sich damit noch etwas Zeit lassen.

In der Kreisstadt Hyangsan ist eine schöne Thermalbadeanstalt zu schaffen. Dann wird es den ausländischen Touristen im Gebirge Myohyang möglich sein, sich nach der Gebirgstouristik in einem Thermalbad zu entspannen. Europäer nehmen gern Dampfbäder, aber Chinesen, Japaner und andere Asiaten mögen lieber Thermalbäder. Da Dampfbäder bereits in Hotels eingerichtet sind, braucht man keine weiteren mehr anzulegen.

Um in der Kreisstadt Hyangsan eine Thermalbadeanstalt zu errichten, muss man aus dem Kreis Unsan das Thermalwasser ableiten. Es wäre ratsam, die entsprechenden Bauarbeiten vorher zu konzipieren und sie in einigen Jahren in Angriff zu nehmen.

Die touristischen Objekte im Gebirge Myohyang sind besser zu gestalten. Dort gibt es derzeit schon viele davon. Um sie den Ausländern zu zeigen, hat man noch viel zu tun. Im Gebirge liegt die Höhle, in der Sankt Sosan lebte. Diese Höhle ist so zu gestalten, dass sie den Touristen gezeigt werden kann. Vor ihr ist ein gelungenes Gemälde anzubringen.

In der Kreisstadt Hyangsan muss man ein spezielles Restaurant für koreanische Gerichte bauen. Um durch den Tourismus Geld zu verdienen, sollten nicht nur die touristischen Objekte besser gestaltet, sondern auch mehr Delikatessen verkauft werden. Beim Tourismus ist nichts lohnender als die Bereiche Hotels und Gastronomie. Für die Besichtigung der touristischen Objekte werden Eintrittsgebühren erhoben, aber nur geringfügige. Deshalb muss man den Touristen verschiedene schmackhafte koreanische Speisen anbieten. Natürlich sollte man den Touristen aus europäischen Ländern ihrem Geschmack

entsprechende Gerichte vorsetzen. Aber durch die Bewirtung mit europäischen Speisen allein kann man nicht so viel Geld verdienen. Wenn wir koreanische Speisen wohlschmeckend zubereiten und zum Kauf anbieten, werden Europäer sie probieren wollen. Wer als Tourist in ein anderes Land reist, der will dessen Landschaften besichtigen und die Nationalgerichte dieses Landes kosten. Wenn man als Tourist in einem anderen Land weilt, aber nur Speisen seines eigenen Landes isst, hinterlässt eine solche Auslandsreise kaum Eindrücke.

Zu unseren Nationalgerichten gehören Nudeln, Klebreiskuchen, Reiskuchen, Reis mit warmer Fleischsuppe, Mungobohnenfladen, Frischfischsuppe, Rindsrippensuppe, Grillgerichte und viele andere Delikatessen und Spezialitäten. Im vergangenen Winter weilte ein Unternehmer eine Woche lang in Pyongyang. Er schlief im Gästehaus und aß auf Straßen, indem er in Speiselokalen koreanische Gerichte verspeiste. Dass er nicht europäische, sondern koreanische Speisen aß, besagt, dass diese wohlschmeckend sind.

Ein großartiges Nudel-Restaurant ist zu errichten. Die Pyongyanger kalten Nudeln und Nudeln in einer flachen Messingschüssel sind seit alters her beliebt. Insbesondere die letztgenannten Nudeln sind weithin bekannt. Aber zurzeit können Pyongyanger diese Nudeln nicht schmackhaft zubereiten. Im April habe ich im Restaurant Okryu diese Nudeln probiert. Da wurden sie mir in kalter Brühe vorgesetzt. Die Köchinnen und Köche dieses Restaurants scheinen keine Kenntnisse über die Zubereitung der genannten Nudeln zu haben. Diese Nudeln von Pyongyang werden eigentlich in einer flachen Messingschüssel serviert. Man gibt eine Rolle Nudeln in die Schüssel, füllt darüber Beigaben und serviert sie mit heißer Hühnerfleischbrühe. Dann übergießt der Gast nach und nach die Nudelrolle mit der Brühe, damit die Nudeln nicht kalt werden. Nur wenn man die Nudelschüssel mit Hühner-, Rind- und Schweinefleisch, Pilzen, Mungobohnensprossen und vielen anderen Zutaten auffüllt, schmeckt die Speise köstlich. In alten Zeiten trank man beim Essen der Nudeln Schnaps, und Hühner-, Rind- und Schweinefleisch, Pilze, Mungobohnensprossen und andere Zutaten für die Nudeln dienten als Zukost zum Trinken. Wenn man in der Kreisstadt Hyangsan ein Nudel-Restaurant gebaut hat und die

kalten Nudeln von Pyongyang und die Nudeln in Messingschüsseln anbietet, werden Ausländer sie aus Neugierde probieren wollen.

Zu errichten ist auch ein schönes Esslokal, das Frischfischsuppen anbietet. Wenn man ein solches Lokal gebaut hat und Suppen aus Meeräschen, Karauschen und Barben serviert, kann man viel Geld verdienen. Die westdeutsche Schriftstellerin Luise Rinser besucht jedes Jahr unser Land. Man bereitete für sie einige Male die Suppe aus Meeräschen. Diese Suppe schmecke ihr am besten, und sie bestellte immer nur diese Speise. Aber zurzeit scheint man in Restaurants der Stadt Pyongyang diese Suppe nicht schmackhaft zuzubereiten. Einmal habe ich einen Funktionär gefragt, wie man in Restaurants von Pyongyang die Meeräschensuppe kocht und anbietet. Darauf antwortete er, man setze der Suppe Gewürzmischung aus Paprika und Knoblauch bei und biete auf diese Weise pikante und wohlschmeckende Suppen an. Wenn man die Meeräschensuppe mit einer Gewürzmischung kocht, verliert die Speise ihren eigenartigen Geschmack und schmeckt wie die scharf gewürzte Schollensuppe, die Einwohner im Bezirk Hamgyong gern essen. Nur wenn die Meeräschensuppe im steinernen Topf gekocht wird, kann sie ihren eigenartigen Geschmack geben. Diese Suppe kann man im gusseisernen Topf zubereiten, aber nur im steinernen Topf verliert sie nicht ihren Geschmack. Man schuppt Meeräschen ab, zerkleinert sie, legt Fischscheiben in einen steinernen Kochkessel, gießt dann kaltes Wasser dazu und gibt etwa ein Dutzend Pfefferkörner bei, die in Gazebeutelchen verpackt sind. Und wenn man sie gar ausgekocht hat, treibt das ausgelassene Öl auf der Suppe. Dann riecht und schmeckt die Speise sehr gut. Wenn man die Suppe aus Meeräschen serviert, soll man ein Fischstück in die Schüssel legen, es mit Suppenwasser übergießen und den Kunden vorsetzen. Die Zubereitung der Suppe aus Karauschen erfolgt auf ähnliche Weise wie bei den Meeräschensuppen. Man fischt Karauschen, wäscht sie gut, ohne sie abzuschuppen, legt sie in ein steinernes Töpfchen, das für eine Person abgemessen ist, gießt kaltes Wasser darauf und kocht ohne andere Zutaten nur mit einigen Pfefferkörnern. Wenn die Suppe gar gekocht ist, setzt man sie dem Gast mitsamt dem Töpfchen vor. Dann entfernt der Kunde mit den Essstäbchen die Schuppen vom Fisch, isst Stück für Stück und trinkt

dabei die Suppe. Diese Suppe schmeckt ähnlich wie die Meeräschensuppe.

Vor kurzem habe ich im Fluss Chongchon eine Barbe gefischt, sie wie die Meeräschensuppe gekocht und gegessen. Auch sie schmeckte mir gut. Im Fluss Chongchon und am Oberlauf des Taedong bei Tokchon kommt diese Fischart in Schwärmen vor. Wenn man daher in der Kreisstadt Hyangsan ein Speiselokal errichtet, das Suppen aus Meeräschen, Karauschen und Barben anbietet, wäre das sehr vorteilhaft.

Es sollte ein großartiges Reiskuchensuppen-Restaurant entstehen, das Klebreiskuchen und andere Nationalgerichte unseres Landes anbietet. In diesem Restaurant sollte man Mungobohnenfladen und verschiedenartige andere Fladen zubereiten und servieren. Der Mungobohnenfladen ist als ein einzigartiges Nationalgericht unseres Landes wohlschmeckend.

Begrüßenswert ist es, ein Speisehaus zu errichten, in dem man Reis mit warmer Fleischsuppe serviert. Diese Speise ist an und für sich eine Spezialität vom Bezirk Phyongan. Bei der Zubereitung dieser Speise gibt es keine Besonderheiten. Dafür tut man Pilze und warmen Reis in die Hühnerfleischsuppe. Die Einwohner im Bezirk Hamgyong können diese Speise nicht zubereiten. Während des antijapanischen revolutionären Kampfes operierte ich meist in den nördlichen Grenzgebieten unseres Landes und in Nordostchina, wo viele Auswanderer aus Hamgyong lebten. Seinerzeit aß ich bei ihnen verschiedenartige Speien, aber nicht einmal die genannte Reisspeise. Erst als ich nach der Befreiung nach Pyongyang zurückkehrte, konnte ich als erstes Mittagsmahl diese Speise essen. Sie schmeckte mir sehr gut.

Auch ein Grillrestaurant ist zu bauen. Grillgerichte und Suppen aus Rindsrippen gehören zu den traditionellen Speisen von Pyongyang. Von alters her bezeichnete man in Pyongyang diese Speisen als Pyongyanger Speisen und bot sie zum Kauf an. Es wäre ratsam, ein Grillrestaurant zu errichten und Grillgerichte und Suppen aus Rindsrippen sowie Suppe aus den Innereien von Rindern zu servieren. Auch mit Schweineinnereien kann man wohlschmeckende Suppe zubereiten.

Im Grillrestaurant könnte man auch Brathühner anbieten. Dort kann man den Gästen Enten-Grillgerichte vorsetzen, aber unsere Menschen können sie nicht schmackhaft zubereiten. Auf die Zubereitung dieses Gerichts verstehen sich die Chinesen. Wie ich hörte, werden in Beijinger Restaurants delikate Entenspeisen serviert. Die von unseren Menschen aus dem Entenbraten zubereiteten Speisen stehen den von Chinesen gemachten nach. Deshalb ist es besser, dass wir auf unsere Art und Weise Grillgerichte und Suppen aus Rindsrippen und Brathühnern schmackhaft zubereiten und servieren.

Es empfiehlt sich, in der Kreisstadt Hyangsan als Nationalrestaurants unseres Landes u. a. ein Nudel-, ein Reiskuchensuppen-, ein Frischfischsuppen- und ein Grillrestaurant, also insgesamt 4 bis 5 Restaurants, zu errichten. An den einzelnen Restaurants ist ein entsprechendes Schild anzubringen. Und wenn jedes Restaurant seine Spezialitäten, darunter Nudeln, Reiskuchensuppen, Meeräschensuppen und Grillgerichte, anbietet, können Ausländer heute im Nudel-Restaurant essen, morgen im Reiskuchensuppen-Restaurant Reiskuchensuppen oder Fladen speisen und übermorgen im Frischfischsuppen- oder Grillrestaurant Meeräschensuppe oder gegrillte Rindsrippen und Rippenfleischsuppe speisen.

Die Nationalrestaurants, die in der Kreisstadt Hyangsan entstehen sollen, dürfen nur ihre speziellen Speisen anbieten. Zum Beispiel sollte man im Nudel-Restaurant nur kalte Nudeln und Nudeln in Messingschüsseln servieren, im Frischfischsuppen-Restaurant nur Meeräschen- und andere Fischsuppen zubereiten und im Reiskuchensuppen-Restaurant nur diese Speise anbieten. Wenn man in einem Restaurant nicht eine spezielle Speise, sondern verschiedenartige Speisen serviert, kann man weder deren Qualität erhöhen noch deren guten Geschmack gewährleisten.

Eine Speise wird nur von einem Spezialkoch schmackhaft zubereitet. Die Köche sind in der Zubereitung ihrer speziellen Speise geübt, aber nicht bei anderen Gerichten. Der Koch, der sich aufs Reiskochen versteht, und der Koch, der beim Braten von Miesmuscheln geschickt ist. haben keine Fertigkeit für die Zubereitung von anderen Gerichten. Daher wäre es gut, wenn in einem speziellen Restaurant

jeder spezielle Koch sich jeweils mit dem Reiskochen, dem Braten von Miesmuscheln. dem Kochen von Rippenfleischsuppen, der Zubereitung vom Bratspieß oder dem Braten von Krabben beschäftigt. Auch Chinesen bieten in Restaurants nicht verschiedenartige Speisen, sondern meistens nur eine spezielle Speise an. Als ich früher in Jilin die revolutionäre Tätigkeit entfaltete, befand sich in der Stadt ein Speisehaus, in dem man nur Pelmeni servierte. Dort wurden gedämpfte und gebratene Pelmeni angeboten. In diesem Speisehaus setzte man den Gästen eine Schale Schnaps und Hühnerfleischsuppe sowie gedämpfte oder gebratene Pelmeni vor. Diese schmeckten besser als jene, die in anderen Lokalen zubereitet wurden.

Derzeit werden im Pyongyanger Tangogi-Restaurant Spezialitäten angeboten, was zu begrüßen ist. Wie ich hörte, suchen auch Ausländer öfter dieses Restaurant auf.

Empfehlenswert ist es, dass man in der Stadt Wonsan gemäß den Besonderheiten des Ostküstengebietes gebratene Miesmuscheln anbietet. Mit schmackhaft gebratenen Miesmuscheln kann man viel Geld verdienen.

Die in der Kreisstadt Hyangsan entstehenden Restaurants sollte man nicht kolossal, sondern im koreanischen Baustil ebenerdig oder zweigeschossig errichten und so gestalten, dass Gäste auf dem Fußboden sitzend essen können. Auch in diesem Fall dürfen die Küche und der Speiseraum nicht nahe beieinander liegen. Ansonsten werden die Gäste wegen Küchendunst belästigt. Es ist angebracht, die Küche in einiger Entfernung von den Speiseräumen anzulegen.

Einzuleiten sind Maßnahmen dazu, die Touristen im Gebirge Myohyang mit Trinkwasser zu versorgen. Derzeit kommen zahlreiche Touristen aus dem Ausland in dieses Gebirge, aber die Trinkwasserversorgung ist ein großes Problem. Auch unsere Bürger essen dort nach Ausflügen ins Gebirge im Freien die mitgebrachten Speisen. Es ist sehr eindrucksvoll, dass die Touristen nach dem Besteigen des Gebirges Myohyang im Kreis zusammensitzen und im Freien speisen. Diejenigen, die das Gebirge Myohyang bestiegen haben, bemerkten, dass seine schönen Landschaften einen tiefen Eindruck auf sie gemacht haben, aber das Mittagspicknick einen noch größeren Eindruck

hinterließ. Damit die Bergsteiger picknicken können, sind Maßnahmen zur Trinkwasserversorgung zu treffen. Im Gebirge Myohyang fließt zwar klares und sauberes Wasser in den Tälern, aber dieses Wasser ist im natürlichen Zustand nicht trinkbar. Man kann die Touristen mit Mineralwasser aus Sindok versorgen, aber meiner Meinung nach wäre es besser, dass man gutes Quellwasser im Gebirge Myohyang ausfindig macht, es untersucht und reinigt und dann es in Flaschen abfüllt. In diesem Gebirge könnte es ein gutes Quellwasser geben, das nicht dem Sindoker Mineralwasser nachsteht.

Man sollte den Touristen reichlich Bier, Fruchtsaft- und andere Erfrischungsgetränke anbieten. Fruchtsaftgetränke sind aus Erdbeeren, Wilderdbeeren, Weintrauben und anderen Früchten zu erzeugen.

Im Kreis Hyangsan baute man früher Erdbeeren an, aber die Pflanzen starben wegen der mangelnden Betreuung. Nur wenn man diese Pflanze jährlich umpflanzt, trägt sie viele große Früchte. In den Gemüsegewächshäusern im Kreis Junghwa baute man Erdbeeren sowie Zucker- und Wassermelonen an, diese Pflanzen haben gute Erträge geliefert. Es empfiehlt sich, dass künftig im Kreis Hyangsan Erdbeerenanbauflächen im Freien wie auch im Gewächshaus geschaffen werden. Der Erdbeerenanbau ist sehr vorteilhaft, denn beim Auspflanzen der Setzlinge können die Pflanzen schon im nächsten Jahr Früchte tragen. Wenn in Bergen im Kreis Hyangsan keine Wilderdbeeren vorkommen, muss man viele dieser Pflanzen anpflanzen.

Zu schaffen sind im Kreis Hyangsan Anbauflächen für Wein. Diese Pflanze ist wie die Erdbeere perennierend und ertragreich. Ich habe an Straßen zur Kongresshalle Kumsusan Klettergestelle gebaut und viele dieser Rankenpflanze angepflanzt. Und ich pflücke jährlich große Mengen von Weintrauben. Ich sorge dafür, dass diese Früchte in Kisten verpackt und alljährlich am 9. September oder am 10. Oktober an die Kindergärten und -krippen geliefert werden. Dann freuen sich die Kinder sehr darüber, dass sie vom Großvater Weintrauben zu essen bekommen.

Wie mir berichtet wurde, baut man derzeit im Kreis Hyangsan keine Weinreben an. Das ist darauf zurückzuführen, dass die Funktionäre sich nicht darum bemühen, das Volk mit verschiedenen schmackhaften

Lebensmitteln zu versorgen. Auch in diesem Kreis könnte diese Rankenpflanze gut gedeihen. Sie gedeiht auch im Gebiet Kanggye gut. Einst habe ich angeordnet, in der Stadt Kanggye eine Brennerei zu bauen und Branntwein aus Weintrauben herzustellen. Aber anfangs wollten die Funktionäre diese Pflanze nicht anbauen, mit der Begründung, dass sie nicht gut gedeiht, weil dieses Gebiet kalt ist. Deshalb habe ich sie mehrmals kritisiert. Darauf haben sie 100 ha Anbauflächen für Wein geschaffen. Jetzt soll der Weinbau sehr ertragreich sein. Aus dort eingebrachten Weintrauben gewinnt die Brennerei in Kanggye jetzt Branntwein. Warum kann im Kreis Hyangsan die Weinrebe nicht gedeihen, ist doch auch in Kanggye der Weinbau ertragreich, obwohl es ein kälteres Nordgebiet als Hyangsan ist? Künftig sollte man in diesem Kreis diese Pflanze in großem Umfang kultivieren. Da junge Weinreben erst nach mehreren Jahren Früchte tragen, wäre es besser, groß gewachsene Sträucher umzupflanzen.

Um die zum Gebirge Myohyang kommenden Touristen mit mehr Bier, Fruchtsaft- und anderen Erfrischungsgetränken zu versorgen, sind mehr Dosen mit einer Metalllasche herzustellen. Es ist gut, den Touristen das Trinkwasser in Flaschen anzubieten, aber für die Erfrischungsgetränke wie Bier und Fruchtsaftgetränke sind die Dosen besser geeignet. Bier oder Fruchtsaftgetränke in Dosen sind für Bergsteiger günstig, weil sie tragbar und unzerbrechlich sind. Vor ein paar Tagen habe ich mir die in unserem Land selbst hergestellten Dosen mit einer Lasche angesehen, die von guter Qualität waren. Auf die Technik zur Produktion dieser Dosen hat eigentlich ein kapitalistisches Land ein Patent, deshalb will kein Land uns diese Fertigkeit vermitteln. Aber unsere Techniker haben die Anlage zur Produktion der Dosen selbst hergestellt. Das ist eine gute Sache. Jene Fabrik, die diese Anlage gebaut hat, erzeugte auch früher viele gute Ausrüstungen zur Lebensmittelverarbeitung.

Auf dem diesmal stattgehabten 16. Plenum des ZK der Partei in der VI. Wahlperiode wurde ein Beschluss darüber angenommen, eine Umwälzung in der Lebensmittelproduktion einzuleiten. Wir müssen durch die Durchsetzung dieses Beschlusses auf jede Weise eine

Umwälzung herbeiführen. Hierbei kommt der oben genannten Fabrik ein großer Anteil zu. Sie ist verpflichtet, künftig mehr moderne Ausrüstungen zur Lebensmittelverarbeitung zu liefern. Sie sollte vor allem mehr Anlagen zur Dosenproduktion herstellen. Es wäre ratsam, 3 bis 4 komplette Anlagen mit einer gesamten Produktionskapazität von 10 Mio. Dosen zu bauen und jeweils an die Kreisstadt Hyangsan und an die Städte Hyesan und Wonsan zu liefern. Da in der Stadt Pyongyang schon eine komplette Anlage existiert, kann man weitere langsam einsetzen. In der Stadt Kaesong ist es rentabler, aus den Produktionen anderer Orte Dosen geliefert zu erhalten, als entsprechende Anlagen selbst zur Verfügung zu haben. Diese Anlagen sind in jenen Gebieten vorhanden, auf die die Lebensmittelindustrie konzentriert ist. Denn es ist von Nachteil, dass sie vielerorts verstreut eingesetzt werden, denn das kann dazu führen, dass man die entsprechende Fabrik nicht voll auslastet, indem man stockende Rohstoff- und Materialversorgung sowie Transportprobleme vorschützt.

Es ist angebracht, im Kreis Hyangsan eine Fabrik mit einer Produktionskapazität von 10 Mio. Dosen zu errichten. Die von diesem Kreis benötigte Menge an Dosen könnte Pyongyang liefern, aber nach meinem Dafürhalten wäre es vorteilhafter, im Kreis an Ort und Stelle eine entsprechende Fabrik zu bauen. Wenn dort eine komplette Anlage mit der genannten Kapazität besteht, ist es möglich, 5 Mio. Bierdosen und 5 Mio. Dosen für Fruchtsaftgetränke zu produzieren. Von den hergestellten 10 Mio. Dosen sollte der Kreis Hyangsan den Eigenbedarf decken und dann den Überschuss an den Bezirk Jagang liefern.

Zu ergreifen sind Maßnahmen dazu, die für die Dosenproduktion benötigten kaltgewalzten Dünnbleche sicherzustellen. Für die Herstellung von 10 Mio. Dosen sind 2000 t von diesen Dünnblechen zu verwenden. Wie mir berichtet wurde, sind die derzeit von uns produzierten kaltgewalzten Dünnbleche nicht gleichmäßig dick. Im Vereinigten Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ sollte man schnell die Qualität dieses Erzeugnisses erhöhen.

Seinerzeit, als ich Musterdosen besah, ordnete ich an, künftig etwa eine Mrd. Stück davon zu erzeugen. Meiner Meinung nach wäre es von Vorteil, dass man kaltgewalzte Dünnbleche aus dem Ausland importiert

und daraus Dosen herstellt, bis die Qualität unseres Produktes erhöht ist. Einen Teil der produzierten Dosen kann man exportieren, und mit dem Erlös bezieht man wieder Dünnbleche aus dem Ausland. Auf diese Weise soll man die entsprechende Fabrik auslasten. Dann können wir auch mit geringem Kostenaufwand Fabriken in Betrieb setzen.

Zu schaffen ist eine Basis dafür, die Hotels und Restaurants im Kreis Hyangsan mit Fleisch und Gemüse zu versorgen. Prächtige Bauten allein sind nicht genug, um den Tourismus wie erwünscht zu entwickeln. Für einen erfolgreichen Tourismus muss eine feste Versorgungsbasis entstehen, die regelmäßig Fleisch, Eier und Gemüse liefert. Da zurzeit im Kreis Hyangsan ein Schweinemastbetrieb sowie ein Hühner- und Entenzuchtbetrieb bestehen, kann er Schweine-, Hühner- und Entenfleisch aus eigener Produktion liefern. Die Versorgung von Rindfleisch ist dann möglich, wenn im Kreis Nyongbyon eine Weide für Rindvieh entsteht. Aber problematisch ist die Futterversorgung für die genannten Zuchtbetriebe im Kreis Hyangsan. Der beste Weg zur Lösung des Viehfutterproblems besteht darin, durch die Einebnung von bestehenden Anbauflächen und die Verbesserung des Beregnungssystems den Getreideertrag zu erhöhen. Auch andere Länder sehen den Weg zur Erhöhung des Getreideertrages pro Flächeneinheit in der Einführung des Beregnungssystems. Ich habe gelesen, dass man in der Wüste durch die Steigerung der Getreideproduktion die Nahrungsfrage löst. Dort soll man das Beregnungssystem und die Tröpfchenbewässerung eingeführt haben, um den Getreide- und Gemüseertrag zu erhöhen. Wenn man auch im Kreis Hyangsan die bestehenden Anbauflächen einebnet, durch die Beregnung bewässert und entsprechend den Erfordernissen unserer einheimischen Ackerbaumethoden düngt, kann man je Hektar 8–9 t Getreide gewinnen. Im Landwirtschaftsbetrieb Nr. 7 beträgt dank dem Beregnungssystem der Hektarertrag bei Mais und Reis jeweils 9 Tonnen. Obwohl der Kreis Hyangsan nördlich von Pyongyang liegt, ist es dort im Sommer wärmer. Ich erkundigte mich jahrelang nach der Temperatur in der Kreisstadt Hyangsan; wenn im Sommer in Pyongyang die Tagestemperatur 26 Grad beträgt, meldet Hyangsan 27 Grad, also ca. einen Celsius-Grad mehr. Aber abends und nachts wird

es kühler als in Pyongyang. Wenn die Tagestemperatur hoch und die Nachttemperatur niedrig ist, gedeihen die Getreidekulturen gut. Nach einer geplanten Angabe ist es vorgesehen, im Kreis Hyangsan durch die Einführung des Beregnungssystems vom nächsten Jahr an 7 t Mais pro Hektar zu produzieren. Allein diese Menge reicht dazu aus, die Nahrungs- und Viehfutterfrage dieses Kreises zu lösen. Deshalb sollte man im Kreis von nun an exakte Vorbereitungen treffen und nach der diesjährigen Herbsternte, also ab September, mit Volldampf zupacken, um die Einführung des Beregnungssystems zu vollenden. Für die Viehzucht könnte das Eiweißfutter ein Problem sein. Das aber hat man durch Import von Sojabohnen oder durch die Meeresaufzucht zu lösen. Im Kreis Hyangsan darf man das Eiweißfutter nicht durch den Anbau von Sojabohnen lösen wollen.

Das Gemüse, das für die in der Kreisstadt Hyangsan zu bauenden Restaurants und Hotels benötigt wird, ist ebenfalls durch die Einführung des Beregnungssystems anzubauen. Wenn die Gemüsefelder durch die Beregnung bewässert werden, kann sich der Hektarertrag beträchtlich erhöhen.

Neben der Einführung des Beregnungssystems sind viele Gewächshäuser für den Gemüsebau zu errichten. Wenn Gewächshäuser von einigen Hektar gebaut sind, kann man auch im Winter die Hotels und Restaurants mit frischem Gemüse wie Tomaten und Gurken versorgen. Die Soldaten in der Gegend um das Gebirge Myohyang haben ein Gewächshaus errichtet und ernten auch im Winter Gurken und Tomaten. Am 16. Februar dieses Jahres baten sie mich darum, mir die von ihnen vorbereiteten künstlerischen Darbietungen anzusehen; ihrer Bitte habe ich entsprochen. Da fragte ich sie, welche Gemüseart sie zu essen haben. Sie antworteten, dass sie die im Gewächshaus angebauten Gurken essen, und zeigten mir armdicke Gurken. Die Soldaten in diesem Gebiet haben für jede Kompanie ein Gewächshaus am Berghang gebaut. Sie gewährleisten die dafür bestimmte Temperatur nicht mit Elektrizität, sondern mit Wandheizung. Das ist die von mir vermittelte Methode. Als sie das Gewächshaus fertig gestellt hatten, sorgten sie sich darum, wie sie es im Winter heizen sollten. Deshalb habe ich darauf hingewiesen, wie Sowjetrussen Öfen für

diesen Zweck verwenden. Während des früheren antijapanischen revolutionären Kampfes war ich mehrmals in Harbin. Dort wohnten viele Russen. Sie betrieben in Harbin das Hotelgewerbe, im Winter heizten sie per Wandheizung die Hotelzimmer. In ihrem Hotel schlief ich ein paar Mal; die Wände waren schön warm. Nach der von mir vermittelten Methode haben die Soldaten ihr Gewächshaus gestaltet. Dort soll der Gemüsebau ertragreich sein. Für die Beheizung des Gewächshauses sind feuchte Hölzer oder Baumstümpfe günstig. Denn sie brennen im Ofen die ganze Nacht hindurch und erwärmen so das Gewächshaus. Da es tags von der Sonne erwärmt wird, braucht man nicht so stark zu heizen. Meiner Meinung nach wäre es angebracht, im Kreis Hyangsan am Berghang viele Gewächshäuser zu errichten und somit Gemüse zu produzieren, wie die Soldaten es tun. Das ist für diesen Kreis günstig, weil es dort viele Bäume gibt.

Wenn im Kreis Unsan viele Thermalquellen vorhanden sind, ist es ratsam, Gewächshäuser mit einer Fläche von etwa einem Hektar zu bauen, die sich auf diese Quellen stützen. Dann wäre es möglich, auch im Winter die Hotels und Restaurants im Kreis Hyangsan mit Tomaten, Gurken und anderen frischen Gemüsearten zu versorgen.

Wenn man im Kreis Hyangsan Restaurants und Gästehäuser errichten und die Bauarbeiten für die Einführung des Beregnungssystems in Angriff nehmen will, könnte man auf einen Mangel an Arbeitskräften stoßen. In diesem Kreis gibt es zwar jetzt einen Betrieb für die Stadtgestaltung, aber allein mit dessen Arbeitskräften ist es schwierig, die geplanten Bauobjekte fertig zu stellen. Der Verwaltungsrat muss in diesem Betrieb ergänzende Arbeitskräfte einsetzen oder andere Maßnahmen einleiten. Der Verwaltungsrat sollte dem Kreis Hyangsan aktiv bei seiner Gestaltung helfen.

Im Verwaltungsrat ist ein neuer Berater einzusetzen, der für den Kreis Hyangsan zuständig sein sollte. Denn es ist doch mit Schwierigkeiten verbunden, dass der Vorsitzende des Verwaltungsrates unmittelbar diesen Kreis anleitet.

Die Gemeinden Kudu, Sangso und Haso im Kreis Unsan sind dem Kreis Hyangsan zu übergeben. Einst waren sie diesem Kreis unterstellt, aber ohne Überlegungen hat man sie dem Kreis Unsan überlassen.

Das Ministerium für Öffentliche Sicherheit sollte an jenem Berg, der am Weg von der Kreisstadt Hyangsan zum Kreis Unsan liegt, einen Tunnel für den Autoverkehr bauen. Zurzeit fahren die LKW über Pässe, es besteht also große Unfallgefahr. Und da sie lange und kurvenreiche Gebirgsstraßen zurückzulegen haben, verbrauchen sie große Mengen an Kraftstoff. Wenn an jenem Berg ein Tunnel gebaut ist, wird es möglich sein, das im Kreis Unsan produzierte Fleisch und Gemüse rechtzeitig heranzuschaffen und auch die künftig von diesem Kreis abzuleitende Thermalquelle durch diesen Tunnel herzuleiten. Meines Erachtens würde es genügen, einen etwa 2 km langen Tunnel zu bauen, aber die verantwortlichen Funktionäre des Ministeriums für Öffentliche Sicherheit sollten das an Ort und Stelle genauer untersuchen.

Dieses Ministerium hat vor allem in der Gemeinde Rimhung, Kreis Hyangsan, den Bau eines schleusengestützten Kraftwerkes in Angriff zu nehmen. Ich sah mir den vom Komitee für Elektroenergieindustrie vorgelegten Bauplan an, ein Strömungskraftwerk im Fluss Chongchon von der Stadt Huichon flussabwärts zu errichten, aber stattdessen ist es besser, es von Hyangsan flussaufwärts zu erbauen. Es empfiehlt sich, das in der Gemeinde Rimhung entstehende Schleusenkraftwerk an jenem Punkt zu bauen, an dem sich der Stausee des Schleusensystems Hyangsan dann, wenn er voll mit Wasser gefüllt ist, mit dem Fluss Chongchon verbindet. Der Bau eines schleusengestützten Kraftwerkes in der Gemeinde Rimhung zielt nicht auf den Gütertransport per Schiff, sondern auf die Verschönerung der Landschaften und die Stromerzeugung ab, deshalb sollte man keine Schleusenkammern bauen. Es wäre ratsam, auch in dem künftig bis zum Kreis Kujang flussabwärts zu errichtenden gleichartigen Kraftwerk keine Kammer zu bauen. Es sind kaum Güter auf dem Fluss Chongchon zu befördern. Wenn man Güter bis nach Kujang zu transportieren hat, sind dafür LKW rentabler als Schiffe. Auch wenn man für das schleusengestützte Kraftwerk auf dem Chongchon keine Kammer baut, muss man Durchgänge für Fische anlegen. Vor kurzem habe ich die Aufgabe gestellt, an dem Zusammenfluss von diesem Fluss und dem Stausee des vom Kraftwerk Nyongwon flussabwärts liegenden Kraftwerkes Taedonggang ein schleusengestütztes Kraftwerk zu bauen. Auch bei dessen Bau sollten

Durchgänge für Fische berücksichtigt werden. Wenn vom Kraftwerk Nyongwon flussabwärts ein schleusengestütztes Kraftwerk gebaut ist, wäre das sehr vorteilhaft, weil man Strom gewinnen und auch viele Fische aufziehen kann. Wenn an Flüssen und anderen Wasserläufen unseres Landes zahlreiche Strömungskraftwerke entstehen, könnte man viel Strom erzeugen.

Das Komitee für Elektroenergieindustrie hat geplant, nach dem Bau des Kraftwerkes Namgang davon flussabwärts etwa fünf schleusengestützte Kraftwerke zu errichten. Das wäre meiner Meinung nach begrüßenswert. Es ist angebracht, beim Bau eines schleusengestützten Kraftwerkes am Namgang Durchgänge für Fische und nötigenfalls auch Kammern anzulegen. Auch wenn künftig an den Flüssen Taedong und Namgang zahlreiche Kraftwerke seiner Art und Kammern entstanden sind, dürfen hier keine Schiffe mit Ölantrieb verkehren. Denn ansonsten könnte der Fluss Taedong verunreinigt werden. Da er durch den Bau des Westmeerschleusensystems in einen großen See verwandelt worden ist, könnten bei seiner Verunreinigung Fische, Muscheln, Krebse und Garnelen aussterben, die im Fluss leben. Künftig sollten die Schiffe mit Ölantrieb nur erforderlichenfalls bis nach Pyongyang flussaufwärts fahren, aber sonst nur bis zu Songrim oder Nampho.

Die Fracht- und Vergnügungsschiffe, die auf dem Taedong verkehren, sind so zu bauen, dass sie nicht mit Öl, sondern mit Batterien betrieben werden. Empfehlenswert ist, auch die Vergnügungsschiffe mit Batterien zu betreiben, die den Stausee des Schleusensystems Hyangsan befahren sollen. Da die Fracht- und Vergnügungsschiffe auf dem Taedong nur langsam fahren dürfen, ist der Batterieantrieb kein Problem. Für den Bau eines batteriebetriebenen Schiffes gibt es kaum Schwierigkeiten. Schiffe der 200- bis 500-Tonnen-Klasse mit Batterieantrieb können wir durchaus aus eigener Kraft bauen.

Die Stadt Huichon im Bezirk Jagang ist gut zu gestalten.

Man muss sie gut ausgestalten, damit sie von ausländischen Besuchern des Gebirges Myohyang besichtigt wird. Da Ausländer bei Regenfall oder schlechtem Wetter das Gebirge Myohyang nicht besteigen können, empfiehlt es sich, dass man sie an solchen Tagen zu der nahe gelegenen Stadt Huichon führt und dort Fabriken besichtigen

lässt. Deshalb gilt es, den Kreis Hyangsan wie auch die Stadt Huichon besser zu gestalten.

Da Huichon eine Industriestadt ist, sind die dortigen Fabriken so zu gestalten, dass sie von Ausländern besichtigt werden können. Weil es in dieser Stadt kaum landschaftlich schöne Orte gibt, hat man ihnen nur die Fabriken zu zeigen. Aber derzeit gibt es in der Stadt außer dem Werkzeugmaschinenkombinat Huichon kaum andere Fabriken, die Ausländer besichtigen dürfen. Es ist angebracht, in der Stadt Computer-, Transistorradio-, Tonbandgerätewerke und dgl. als Besichtigungsobjekte zu bauen.

In Huichon muss ein gutes Hotel existieren. Meiner Meinung nach wäre es ratsam, ein neues Hotel zu bauen oder das bestehende auszubauen. Aber man braucht nicht unbedingt ein kolossales Hotel zu errichten. Es ist dermaßen zu gestalten, dass Ausländer nach der Besichtigung der Fabriken in der Stadt zu Mittag essen und sich ausruhen können. Daher ist eine großartige Ausstattung unnötig.

Das für die Gestaltung der Stadt Huichon benötigte Material könnte der betreffende Bezirk selbst sicherstellen. Diese Stadt hat zwar keine Basis für die Baustoffproduktion, aber im Bezirk Jagang gibt es Zentren für die Produktion von Stahl, Zement und Holz. Wenn man durch Sammlung von Eisenschrott die Stahlwerke voll auslastet und nur etwa 10 % der Produktionsmenge an Walzstahl für die Stadtgestaltung verwendet, kann man das anfallende Stahlgutproblem lösen. Da der Bezirk Jagang über das Zementwerk „2. August“ verfügt, kann er seinen Eigenbedarf an Zement selbst decken. Man muss das Zementwerk dieses Bezirks voll auslasten und somit die benötigte Menge an Zement selbst produzieren.

Der Bezirk Jagang sollte die Maulbeerraupenzucht besser betreiben.

Dort kann man allein dadurch in Wohlstand leben. Deshalb habe ich seit langem hervorgehoben, im Bezirk Jagang viele Maulbeerplantagen anzulegen, so durch die Seidenraupenzucht Geld zu verdienen und damit Getreide zu kaufen.

Dieser Bezirk hat getreu der früher von mir gestellten Aufgabe 10 000 Hektar Maulbeerplantagen angelegt; das ist eine riesige Fläche. Angenommen, dass auf einem Hektar Maulbeerplantage 1 t Seiden-

kokons gewonnen wird, können 10 000 Hektar 10 000 t Kokons ergeben. Aus 1 t Kokons werden rund 140 kg Faden gesponnen, folglich kann man aus 10 000 t Seidenkokons 1 400 t Faden spinnen. Es ist rentabler, daraus gesponnenen Faden oder gewebte Textilien zu verkaufen, als Seidenkokons zu exportieren. 1 t Seidenfaden kostet zurzeit 45 000 bis 50 000 Dollar, und wenn der Bezirk Jagang 1 400 t Faden aus Seidenraupenkokons produziert und verkauft, kann er 70 Mio. Dollar verdienen. Wenn man aus 1 400 t Seidenfaden Seidengewebe herstellt und es exportiert, kann man 140 Mio. Dollar verdienen. Mit diesem Erlös kann man etwa 1 Mio. t Weizen kaufen, vorausgesetzt, auf dem Weltmarkt kostet 1 t Weizen 145 Dollar. Wenn der Bezirk Jagang 1 Mio. t Weizen importiert, kann er sich es als Nahrungsmittel verwenden und hat einen großen Überschuss, den er für die Viehzucht und andere Zwecke zu verwenden hat. Wenn die Einwohner im Bezirk mit Weizenmehl versorgt werden, können sie Nudeln, Brot und andere schmackhafte Speisen zubereiten.

Der Bezirk Jagang darf sich nicht damit zufrieden geben, 10 000 Hektar Maulbeerplantagen angelegt zu haben, sondern sollte sie gut bestellen und weitere Flächen schaffen, um mehr Maulbeerblätter zu ernten und so die Produktion von Seidenraupenkokons zu steigern. Für die Gewinnung von mehr Blättern sind Dichtpflanzung, Düngung und Bewässerung notwendig.

Allein schon, wenn man die bestehenden Maulbeerplantagen besser bewässert, kann man mehr Maulbeerblätter ernten. Für die Bewässerung dieser Plantagen ist die Beregnung mit Bewässerungskanonen mithilfe von Traktorenmotoren besser als die Berieselung. Dafür sollte man in der Nähe der betreffenden Felder Wassergräben oder Tümpel anlegen und sie mit besagten Kanonen mithilfe vom Traktorenmotor bewässern.

Für die Bewässerung der Maulbeerplantagen sind Traktoren und solche Kanonen bereitzustellen. Die Bewässerungskanonen muss der Bezirk selbst herstellen, die Traktoren hat der Staat zu liefern.

Da im Bezirk Jagang viele Arbeiter leben, ist es wichtig, das Gemüseproblem zu lösen. Von den bestehenden Anbauflächen des Bezirkes sollte man auf dem Flachland nicht nur Mais und andere

Getreidekulturen, sondern auch Gemüse anbauen. Wenn man auf einem Teil vom Flachland Gemüse anbaut und auf anderen Flächen Gewächshäuser errichtet, wird es möglich sein, die Bevölkerung reichlich mit Gemüse zu versorgen.

Die Stadt Hyesan, die Kreise Taehongdan und Samjiyon im Bezirk Ryanggang sind zu Besichtigungsorten optimal auszugestalten.

Weil im Bezirk Ryanggang das Bergmassiv Paektu und viele revolutionäre Kampforte und historische Gedenkstätten liegen, kommen zahlreiche Nordkoreaner und Ausländer dorthin. Wenn künftig der Reiseverkehr zwischen dem Norden und dem Süden realisiert ist, würden auch viele Südkoreaner diese Gegend besuchen. Zurzeit ringen die Jugendlichen und Studenten in Südkorea aktiv darum, an den XIII. Weltfestspielen der Jugend und Studenten in Pyongyang teilzunehmen. Aber die südkoreanischen Machthaber versperren ihnen unter verschiedenen ungerechten Vorwänden den Weg. Kein Südkoreaner kann ohne Genehmigung der Behörde Nordkorea besuchen, und wegen der Unterdrückungsmachenschaften der südkoreanischen Marionettenclique wird der Reiseverkehr zwischen Nord und Süd immer schwieriger. Je stärker sie das Bestreben der Jugendlichen und Studenten, den Norden zu besuchen, unterdrückt, desto heftiger wird deren Kampf; und deren heißer Wille, unsere Republik zu besuchen, wird mit Bestimmtheit verwirklicht werden.

Damit künftig die ausländischen Besucher unseres Landes und südkoreanische Jugendliche und Studenten die revolutionären Kampforte und historischen Gedenkstätten um das Gebirge Paektu besichtigen können, müssen die Gebiete um dieses Gebirge, die Stadt Hyesan, die Kreise Taehongdan und Samjiyon gezielt ausgestaltet werden.

Die revolutionären Kampforte um das Gebirge Paektu sind im Großen und Ganzen gut gestaltet. Wie mir berichtet wurde, befindet sich der Bau der Standseilbahn und Unterkünfte am Gebirge Paektu im Abschlussstadium. Nun gilt es, in den revolutionären Kampforten und historischen Gedenkstätten noch einige Gebäude zu bauen und die Chaussee mit einer Decke zu versehen.

Die Gebiete um das Gebirge Paektu sind im Wesentlichen ausgestaltet, aber noch nicht die Stadt Hyesan, die Kreise Taehongdan

und Samjiyon. Wenn diese Stadt und die Kreise nicht gut gestaltet sind, haben Ausländer an jenen Tagen nichts zu besichtigen, an denen sie das Gebirge Paektu nicht besteigen können. An Regen- oder Nebeltagen braucht man sie nicht zum Gebirge zur Besichtigung zu führen. Denn an solchen Tagen können sie auf dem Paektu den Kratersee nicht sehen, und dann hat es in der Tat keinen Zweck, den Berg Paektu zu besteigen. Bei Regen oder Nebel sollte man die Besucher nicht zum Paektu, sondern zu anderen Orten führen. Im Bezirk Ryanggang gibt es außer der Stadt Hyesan und den Kreisen Taehongdan und Samjiyon keine anderen Orte, die für Ausländer sehenswürdig sind. Deshalb muss man sie zu Besichtigungsorten ausgestalten.

Als die westdeutsche Schriftstellerin Luise Rinser im Bezirk Ryanggang zu Besuch weilte, besichtigte sie auch den Komplexen Kreislandwirtschaftsbetrieb Taehongdan. Dieser Landwirtschaftsbetrieb ist eine Sehenswürdigkeit. Dort werden u. a. Weizen, Gerste und Kartoffeln angebaut, und wenn diese Getreidekulturen voll aufblühen oder heranwachsen und vor der Ernte stehen, entstehen reizende und sehenswerte Landschaften.

Die Stadt Hyesan ist eine Grenzstadt und ein nördliches Tor unseres Landes, die Hauptstadt und das Verkehrszentrum des Bezirkes Ryanggang. Von dort kann man zum Kim-Jong-Suk-Kreis und zum Kim-Hyong-Jik-Kreis, zum Kreis Phungsan fahren sowie durch Gebiete des Gebirges Paektu zum Kreis Taehongdan und zum Kreis Musan im Bezirk Nord-Hamgyong gelangen.

Künftig sind in der Stadt Hyesan ein Künstlertheater, ein Schülerpalast und ein Hotel zu errichten, auf dem Berggelände, wo der Flugplatz Hyesan liegt, viele Wohnhäuser zu bauen und gute Straßen anzulegen. Nur dann können die Besucher des Gebirges Paektu per Auto nach Hyesan gelangen und sich dort u. a. Oper oder künstlerische Darbietungen der Schüler ansehen. Ein großes Künstlertheater in Samjiyon zu bauen, ist wenig sinnvoll. Wenn es dort entsteht, würden in einem Jahr nur einige Darbietungen aufgeführt werden. Es ist angebracht, das Theater in der Bezirkshauptstadt Hyesan zu errichten.

Der Ausbau der Straße zwischen Hwangsuwon und Hyesan muss mit dem Vorankommen der Ausgestaltung der Stadt Hyesan einher-

gehen. Es ist überflüssig, vorher diese Straße anzulegen, ohne die Stadt gestaltet zu haben.

Der Bau der genannten Straße geht über die Kraft des Bezirkes Ryanggang. Dafür sind Soldaten der Volksarmee einzusetzen.

In der Stadt Hyesan und im Kreis Samjiyon muss ein Restaurant entstehen, das Spezialitäten des Bezirkes Ryanggang anbietet. In diesem Bezirk gibt es Nudeln aus gefrorenen Kartoffeln und Kartoffelstärke, Haferkuchen und viele andere Spezialitäten. Aus Hafer sind Kuchen und Nudeln zuzubereiten. Ich habe dieser Tage Nudeln aus Hafer gegessen, die mir sehr gut schmeckten.

Im Bezirk Ryanggang sollte man eine Basis für die Versorgung mit Nebennahrungsmitteln schaffen. Wenn man getreu der im Vorjahr von mir gestellten Aufgabe im Komplexen Kreislandwirtschaftsbetrieb Taehongdan und im Komplexen Landwirtschaftsbetrieb „15. Oktober“ viele Zuckerrüben anbaut, ist es möglich, Zucker zu erzeugen und nach der Lösung des Futterproblems das Fleisch zu produzieren. Wenn die bestehenden Gemüseanbauflächen effektiv benutzt werden, kann man Gemüse aus eigener Kraft liefern.

Da es in der Stadt Hyesan eine Bierbrauerei gibt, lässt sich das Bierproblem lösen, wenn diese Brauerei voll ausgelastet ist.

Künftig hat man im Bezirk Ryanggang große Mengen an Getränken aus Blau- und Erdbeeren zu erzeugen.

In diesem Bezirk gibt es viele Blau- und Stachelbeeren, und wenn man daraus Saftgetränke erzeugt, erhält man sehr aromatische und schmackhafte Erfrischungsgetränke. Man sagt, dass im Bezirk Ryanggang aus Vogelbeeren Getränke gewonnen werden können, aber sie stehen den Erzeugnissen aus Blau- und Erdbeeren im Geschmack nach. Als Erfrischungsgetränke sind Blau- und Erdbeersaftgetränke am geeignetsten. Es empfiehlt sich, im Bezirk Gewächshäuser zu bauen und dort Erdbeeren anzubauen.

Auch im Bezirk Ryanggang sollte eine Fabrik für Dosen mit einer Metalllasche entstehen. Man hat jetzt geplant, eine Fabrik mit einer Jahreskapazität von 10 Mio. Dosen zu errichten, welche nur für die in der Stadt Hyesan produzierte Biermenge bestimmt ist. Nicht nur für Bier, sondern auch für Blau- und Erdbeersaftgetränke etc. muss man die

Produktion von Dosen mit einer Lasche vorsehen. Nur wenn diese Getränke in solche Dosen gefüllt sind, ist es für die Besteiger des Paektu günstig, sie mit sich zu führen und mit einem Strohhalm zu trinken.

Für die bessere Gestaltung des Bezirkes Ryanggang sind Maßnahmen zur Lösung des Baumaterialproblems zu ergreifen.

Im Bezirk Ryanggang bestehen gegenwärtig bei Walzstahl, Zement und Kohle große Engpässe bei den Bauarbeiten und bei der Inbetriebnahme der Fabriken.

Da dieser Bezirk nicht über Metallhütten-, Zement- und Kohlenbergwerke verfügt, kann er ohne Lieferung von Walzstahl, Zement und Kohle aus anderen Bezirken nicht auskommen. Auch die Ausgestaltung dieses Bezirkes zu einem prächtigen Besichtigungsgebiet wird nur eine leere Phrase bleiben, wenn es an Walzstahl und Zement fehlt. Im Gebiet Paekam wird eine gewisse Menge an Kohle abgebaut, aber sie reicht nicht dazu aus, die Fabriken im Bezirk in vollem Gange zu betreiben.

Die für diesen Bezirk benötigten Mengen an Walzstahl, Zement und Kohle sollte der Bezirk Nord-Hamgyong liefern. Dieser Bezirk muss dem Bezirk Ryanggang helfen, es gibt keine andere Lösung. Auf der im Vorjahr im Bezirk Ryanggang stattgehabten Tagung des Zentralen Volkskomitees hat der Verantwortliche Sekretär des Parteikomitees des Bezirks Nord-Hamgyong sich dazu verpflichtet, dem Bezirk Ryanggang Walzstahl, Zement und Kohle zu liefern. Der Bezirk Nord-Hamgyong muss diese Verpflichtung mit aller Verantwortlichkeit erfüllen. Es ist falsch, wenn er sich in aller Öffentlichkeit verpflichtet hat, diese Lieferung zu sichern, aber nach seiner Rückkehr keine Taten folgen lässt.

Der Verwaltungsrat sollte entsprechende Maßnahmen einleiten, damit Nord-Hamgyong an Ryanggang Walzstahl, Zement und Kohle liefern kann. Der Verwaltungsrat muss nach der heutigen Beratung den Vorsitzenden des Bezirkskomitees für Verwaltung und Wirtschaftsanleitung und andere Funktionäre aus Nord-Hamgyong zu sich rufen und ihnen entsprechende konkrete Aufgaben erteilen. Man sollte ihnen das Sandkastenmodell für die Ausgestaltung der Stadt Hyesan zeigen und den Plan für die Gestaltung des Bezirkes Ryanggang

vermitteln sowie festlegen, wie viel Walzstahl, Zement und Kohle sie demgemäß vom nächsten Jahr an bereitstellen sollen.

Es ist vorgesehen, an den Bezirk Ryanggang eine gewisse Menge an Silikatziegelsteinen aus Hamhung zu liefern. Das ist begrüßenswert. Weil die bessere Gestaltung des Bezirks Ryanggang von Bedeutung ist, sollten alle Bereiche diesem Bezirk aktiv helfen.

ANTWORTEN AUF FRAGEN DES CHEFREDAKTEURS DER JUGOSLAWISCHEN ZEITUNG *„OSLOBODJENJE“*

24. Juni 1989

Frage: Genosse Präsident, Sie erwerben sich persönlich große Verdienste um die Stärkung und Entwicklung der Bewegung der Blockfreiheit. Diese Bewegung existiert und wirkt seit fast drei Jahrzehnten. Welche Ziele dieser Bewegung sind Ihrer Meinung nach während dieses Zeitraumes erreicht worden, was hat die Bewegung den Mitgliedstaaten gebracht und wie schätzen Sie die Bedeutung dieser Bewegung für die Welt ein?

Antwort: Die Bewegung der Blockfreiheit ist eine machtvolle antiimperialistische, souveräne Kraft unserer Zeit, eine progressive Bewegung, die entsprechend dem Trend der gegenwärtigen Epoche, d. h. dem Streben nach Souveränität, die Entwicklung der Geschichte der Menschheit voranbringt.

Die Abschaffung aller Formen der Herrschaft und der Unterjochung, darunter des Imperialismus, Kolonialismus und Rassismus, die Verteidigung der Souveränität der jungen unabhängigen Staaten, die Beendigung des Kalten Krieges und der Schutz des Friedens und der Sicherheit in der Welt sind seit ihrer Gründung die edle Mission der Bewegung der Blockfreiheit. Sie kam in den nahezu 30 Jahren ihres Bestehens auf dem Wege zu Unabhängigkeit und Souveränität, zu Frieden und Fortschritt zügig voran und erweiterte sich zu einer sehr breiten Weltbewegung, die viele Länder und Abermillionen von Menschen umfasst.

Viele friedliebende Völker der Erde, die unter dem Banner des Antiimperialismus, der Souveränität, des Kampfes gegen den Krieg und für den Frieden und unter dem Banner der Blockfreiheit für die Souveränität einstehen, wurden von dieser Bewegung zu einer mächtigen politischen Kraft vereint, die auf dem internationalen Schauplatz das Kräfteverhältnis zwischen Fortschritt und Reaktion erheblich veränderte und dem Prozess der Verwirklichung der Souveränität weltweit große Dynamik verlieh. Die Bewegung der Blockfreiheit hat bisher sehr aktiv für die Erreichung ihrer hohen Ziele und Ideale gekämpft und beträchtlich dazu beigetragen, den Aggressions- und Kriegsmachenschaften der Imperialisten Einhalt zu gebieten, den Frieden und die Sicherheit in der Welt zu verteidigen, den antiimperialistischen nationalen Befreiungskampf der unterdrückten Völker zu intensivieren, den Zerfall des imperialistischen Kolonialsystems zu beschleunigen und wichtige Fragen in den internationalen Beziehungen zu Gunsten der Interessen der Völker der aufstrebenden Länder zu regeln. Die Bewegung vertiefte die Solidarität, die ökonomisch-technische und kulturelle Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten und beflügelte damit den Kampf der Völker der blockfreien Länder um die Festigung der bereits errungenen politischen Unabhängigkeit und um den Aufbau einer neuen, souveränen Gesellschaft.

Der Weg, den diese Bewegung zurückgelegt hat, ist ein stolzer Weg, der auch gezeigt hat, dass sie eine große Lebens- und Anziehungskraft besitzt.

Heute übt die Bewegung der Blockfreiheit eine positive Wirkung auf die gesunde Entwicklung der Weltlage und die Beschleunigung der Demokratisierung des internationalen gesellschaftlichen Lebens aus. Meiner Ansicht nach besteht die welthistorische Bedeutung dieser Bewegung darin, dass die Bewegung den Lauf der Epoche der Souveränität vorantreibt, die eine neue, freie, friedliche und freundschaftliche Welt, eine Welt ohne Herrschaft und Unterjochung, ohne Aggression und Krieg anstrebt.

Frage: Man kann feststellen, dass die meisten der Probleme, mit denen die

blockfreien Länder heute konfrontiert sind, erhebliche Unterschiede aufweisen im Vergleich zu den Problemen aus den Zeiten, da die Bewegung gegründet wurde und sich entwickelte. Weit verbreitet ist die Meinung, dass die Fragen der wirtschaftlichen Entwicklung und der Verschuldung heute vordringlich geregelt werden müssten. Was sollte Ihres Erachtens das 9. Gipfeltreffen im Interesse der erfolgreichen Lösung dieser Probleme tun, und welcher Tätigkeit sollte Ihrer Auffassung nach der Vorrang eingeräumt werden?

Antwort: Nicht wenige der blockfreien und Entwicklungsländer konnten bislang keine wirtschaftliche Selbstständigkeit erreichen und machen heute bei der Neugestaltung ihrer Gesellschaft eine Reihe Schwierigkeiten durch, die mit der neokolonialistischen Politik der Imperialisten und mit dem Fortbestehen der ungerechten internationalen Wirtschaftsordnung zusammenhängen. Die Imperialisten plündern die Naturressourcen der Entwicklungsländer aus und berauben sie der Früchte ihrer Arbeit, indem sie sich auf ihren raffinierten Neokolonialismus und die alte internationale Wirtschaftsordnung stützen. Infolge der von den Imperialisten betriebenen Politik des Protektionismus und der ungerechten Handelsbeziehungen, die sie diktieren, wachsen die Auslandsschulden der Entwicklungsländer mit jedem Tag und haben bereits die Höhe von 1,3 Billionen Dollar überschritten. Die Kluft zwischen den armen Entwicklungsländern und den reichen entwickelten Ländern wird immer größer, und die weltweite Tendenz der Bereicherung der Reichen und der Verarmung der Armen vertieft sich.

Um ihre wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu überwinden und die ökonomische Unabhängigkeit zu erringen, sollten die Entwicklungsländer die heutige ungerechte internationale Wirtschaftsordnung sprengen und eine neue, gerechte schaffen und dazu vor allem die Süd-Süd-Zusammenarbeit fördern. Die Geschichte hat bewiesen, dass die Imperialisten den Völkern der armen Länder Unabhängigkeit und Gedeihen niemals schenken. Die Entwicklungsländer sollten eng zusammenarbeiten, sich gegenseitig ergänzen und so kollektiv einen Weg der wirtschaftlichen Entwicklung einschlagen.

Alle Entwicklungsländer sind durch die Gleichheit ihrer Situation

und ihrer Ziele an der Förderung der Süd-Süd-Zusammenarbeit interessiert. Die realen Möglichkeiten und das Potenzial für den Fortschritt der Süd-Süd-Zusammenarbeit sind sehr groß. Wenn diese Länder nach dem Prinzip der kollektiven Selbsthilfe und nach dem Prinzip der völligen Gleichheit und des gegenseitigen Vorteils diese Zusammenarbeit entwickeln, werden sie die derzeitige ungerechte internationale Wirtschaftsordnung zum Besseren wenden, die ökonomischen Schwierigkeiten bei der Neugestaltung der Gesellschaft überwinden und allmählich die wirtschaftliche Selbstständigkeit erreichen können.

Früher wurden auf internationalen Zusammenkünften, darunter auf den Gipfeltreffen der blockfreien Staaten und auf der Sondertagung auf Ministerebene zur Süd-Süd-Zusammenarbeit in Pyongyang, positive Resolutionen und konkrete Aktionsprogramme zur Entwicklung der Süd-Süd-Zusammenarbeit beschlossen. Es kommt nun darauf an, diese Resolutionen und Aktionsprogramme, die dank der gemeinsamen Initiativen und Anstrengungen entstanden, in die Praxis umzusetzen, damit sie mit Erfolg verwirklicht werden.

Was die Frage der Verschuldung der Entwicklungsländer anlangt, die zurzeit ein ernstes internationales Problem darstellt, müssten die Schuldner- und Gläubigerstaaten diese Frage durch bilaterale und multilaterale Verhandlungen in der Weise regeln, dass die Frist zur Rückerstattung der Schulden verlängert wird, bis in den Entwicklungsländern eine selbstständige Nationalwirtschaft aufgebaut ist und sie die Fähigkeit zur Schuldenrückzahlung besitzen, und dass während dieser Zeit die Zinsen eingefroren werden.

Auf dem für dieses Jahr anberaumten 9. Gipfeltreffen der blockfreien Staaten wäre es angesichts der aktuellen Probleme der blockfreien und Entwicklungsländer meines Erachtens notwendig, noch einschneidendere Schritte zu besprechen zur Schaffung einer neuen, gerechten Weltwirtschaftsordnung und zur Verwirklichung der bisher auf internationalen Treffen angenommenen Resolutionen und Aktionsprogramme über die Süd-Süd-Zusammenarbeit.

Unser Land hat bisher große Anstrengungen für die Entwicklung der Süd-Süd-Zusammenarbeit unternommen und auf diesem Gebiet

bestimmte Erfahrungen gesammelt. In enger Verbundenheit mit den Entwicklungsländern wird die Regierung unserer Republik auch künftig aktiv darum bemüht sein, die Süd-Süd-Zusammenarbeit weiterhin allseitig auszubauen und zu entwickeln.

Frage: Die Bewegung der Blockfreiheit wirkt heute auch aktiv an den allgemeinen Veränderungen der Verhältnisse in der Welt mit. Was muss in Belgrad Ihrer Ansicht nach getan werden, damit die Bewegung einflussreicher und wirksamer wird?

Antwort: Die Hauptströmung der gegenwärtigen Epoche sind Souveränität, Unabhängigkeit und Frieden. Trotzdem dauern die Versuche der Imperialisten, das Voranschreiten der Geschichte zu verhindern, nach wie vor an. Die Imperialisten verzichten nicht auf die Politik der Stärke, sondern versuchen hinterlistig, die Bewegung der Blockfreiheit, eine mächtige antiimperialistische, souveräne Kraft unserer Zeit, zu spalten, zu unterhöhlen und kraftlos zu machen. Infolge der Machenschaften der Imperialisten – Einmischung, Spaltung und Zersetzung – macht diese Bewegung schwere Prüfungen durch und ist mit ernsten Herausforderungen konfrontiert.

Wie diese Schwierigkeiten in der Bewegung der Blockfreiheit überwunden werden, ist derzeit eine sehr wichtige Frage, von deren Lösung das Schicksal dieser Bewegung abhängt.

Damit die Bewegung auch in der jetzigen Situation ihrer Mission gerecht werden kann, muss man vor allem das Hauptideal und das Grundprinzip dieser Bewegung unbeirrt verteidigen und ihre Besonderheiten bewahren.

Das Hauptideal dieser Bewegung sind Antiimperialismus und Souveränität, und ihr Grundprinzip besteht darin, sich an keinem Block zu beteiligen, sondern souverän einen eigenen Weg zu gehen. Die Souveränität kann für diese Bewegung als lebensnotwendig erachtet werden. Wenn alle blockfreien Länder sich unbeirrt an die Souveränität halten und im gesamten Wirken der Bewegung dieses Prinzip konsequent verwirklichen, dann sind sie in der Lage, die Invasions- und Störmanöver der Imperialisten und der Vormachtanstrebenden zu

vereiteln und die Stellung der Bewegung als einer eigenständigen politischen Kraft außerhalb der Blöcke ebenso zu bewahren wie ihre Besonderheiten.

Die blockfreien Länder sollten entschieden gegen alle Versuche vorgehen, die Bewegung von ihren Idealen und ihrem Prinzip zu trennen, sie dürfen unter keinen Umständen und in keiner noch so komplizierten Lage vom Prinzip der Souveränität abweichen, sondern müssen dem Hauptideal und dem Grundprinzip der Bewegung konsequent treu bleiben.

Sie sollten entsprechend den edlen Zielen und Idealen der Bewegung der Blockfreiheit unter dem hoch erhobenen Banner des Antiimperialismus und der Souveränität, des Kampfes gegen den Krieg und für den Frieden voranschreiten. Sie sollen sich gegen imperialistische Aggressionen und Ausplünderungen wehren, jedwede Herrschaft und Einmischung zurückweisen und energisch für die allgemeine und völlige Abrüstung, insbesondere für die Beseitigung der Kernwaffen kämpfen.

Es ist eine alte Wahrheit, dass Einheit und Geschlossenheit in allen Kämpfen ein Faktor für den Sieg ist. Die Bewegung der Blockfreiheit konnte bisher als eine eigenständige machtvolle Kraft siegreich vorankommen, eben weil sie sich auf die Kraft stützte, die aus der Einheit wächst. Die blockfreien Länder sollten die guten Traditionen der Geschlossenheit unbeirrt fortsetzen und jenen, die diese Bewegung zersetzen wollen, sie zu spalten und Zwietracht zu säen versuchen, mit der Strategie der Geschlossenheit entgegentreten. Sie müssen in der Weltarena gemeinsame Schritte unternehmen, um ihre Interessen und Wünsche zu schützen und sie durchzusetzen.

Die Stärkung der Bewegung der Blockfreiheit und die Aktivierung ihrer Tätigkeit setzen voraus, dass gemäß der sich entwickelnden Realität auch ihre Arbeitsmethoden verbessert werden. Die Bewegung sollte künftig ihre Ideale und Prinzipien wahren, ihre Einheit und Geschlossenheit festigen und die Methoden ihrer Arbeit ständig verbessern, damit sie an Einflusskraft gewinnen und wirksamer vorgehen kann.

Wir sind der Meinung, dass das 9. Gipfeltreffen der blockfreien

Staaten angesichts der gegenwärtigen Lage sein Augenmerk vor allem darauf richten sollte, die Bewegung weiterhin zu aktivieren und Fragen zu erörtern, die sich aus der Hauptmission und dem -ideal der Bewegung ergeben.

Mit Genugtuung darüber, dass das 9. Gipfeltreffen der nichtpaktgebundenen Staaten in Belgrad, der Hauptstadt Jugoslawiens, in der auch das 1. Gipfeltreffen stattfand, seine Arbeit aufnehmen wird, verleihe ich der Hoffnung Ausdruck, dass das Gipfeltreffen die hervorragenden Traditionen der Bewegung der Blockfreiheit bewahren und einen positiven Beitrag zur weiteren Stärkung und Entwicklung dieser Bewegung leisten wird.

Frage: Die von Ihnen geschaffene Juche-Ideologie hat bislang für jede Epoche eine klare Antwort auf alle jeweils entstandenen Fragen gegeben und insofern wirklich Ergebnisse gezeitigt. Welche Aspekte der Juche-Ideologie wären Ihrer Meinung nach bei einer weiteren Entwicklung dieser Ideologie heute besonders zu beachten?

Antwort: Wir haben im Laufe der selbstständigen Bahnung des Wegs der koreanischen Revolution, der Umsetzung der revolutionären Prinzipien des Marxismus-Leninismus unter unseren Bedingungen, die Juche-Ideologie geschaffen.

Die Juche-Ideologie, die Leitidee unserer Partei, begründet den Grundsatz der Revolution, wobei die Volksmassen in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu stellen sind. Mit anderen Worten: Die Juche-Ideologie ist eine revolutionäre Ideologie, die klar den Weg vorzeichnet, auf dem die Volksmassen als die Herren der Revolution und des Aufbaus ihr Schicksal aus eigener Kraft gestalten können.

Geleitet von dieser Ideologie haben wir uns auf die revolutionäre Aktivität und die Schaffenskraft der Volksmassen gestützt, wodurch die soziale Revolution in verschiedenen Etappen erfolgreich verwirklicht und der sozialistische Aufbau zügig vorangebracht werden konnte. Wir verwandelten unser Land, eine einst rückständige halbfeudale Kolonialgesellschaft, in kurzer Zeit in ein sozialistisches Land, das Souveränität in der Politik, Selbstständigkeit in der Wirtschaft und die

Fähigkeit zur Selbstverteidigung des Landes erzielt hat, und entwickelten es zu einem wahren Land des Volkes, in dem alle Mitglieder der Gesellschaft sich gegenseitig helfen, einander mitreißen und ein souveränes und schöpferisches Leben genießen. Der sieggekrönte Weg, den unsere Revolution beschritten hat, ist ein eindeutiger Beweis für die Richtigkeit der Juche-Ideologie und für ihre Wahrheit.

Die Juche-Ideologie wurde auf der Grundlage der Kampferfahrungen unseres Volkes geschaffen und entsprang der praktischen Forderung der koreanischen Revolution. Sie findet heute immer größere Unterstützung und Anerkennung unter den Völkern der Welt, was meines Erachtens darauf zurückzuführen ist, dass sie dem Trend der gegenwärtigen Epoche, alle Formen der Herrschaft und Unterjochung zu bekämpfen und die Souveränität zu erstreben, sowie dem Wunsch der Völker der heutigen Epoche entspricht, ihr eigenes Schicksal selbst zu gestalten.

Mit dem Voranschreiten der Epoche und der Weiterentwicklung der revolutionären Bewegung entwickeln sich dementsprechend auch die revolutionären Ideologien. Das gilt auch für die Juche-Ideologie unserer Partei.

Der Kampf für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus sowie für die vollständige Realisierung der Ideale der Menschheit ist sehr schwierig und kompliziert, und auf diesem noch unbekannten Weg wird eine Vielzahl von neuen theoretischen und praktischen Fragen aufgeworfen, die einer Lösung bedürfen. Auf der Grundlage der revolutionären Prinzipien der Juche-Ideologie arbeiten wir stets die richtige Strategie und Taktik für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus aus. Im Verlauf der Lösung von praktischen Fragen in der Revolution und beim Aufbau werden unsere revolutionäre Ideologie und Theorie weiter entwickelt und bereichert.

Die konsequente Generallinie unserer Partei, an die sie sich beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus hält, besteht darin, die Funktion und die Rolle der Volksmacht weiter zu erhöhen und die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die kulturelle Revolution – zügig voranzubringen. Das ist die richtige Linie, die es

ermöglicht, gestützt auf die unerschöpfliche Schaffenskraft der Volksmassen und entsprechend ihren Bestrebungen und Forderungen den Sozialismus und Kommunismus mit Erfolg aufzubauen.

Das koreanische Volk ist zurzeit von hoher Würde und revolutionärem Stolz darauf durchdrungen, unter der klugen Führung unserer Partei einen geraden, von der Juche-Ideologie gewiesenen Weg des Sieges beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus zu beschreiten. Wir werden uns auch künftig unbeirrbar an diese Generallinie halten und im Einklang mit der sich entwickelnden Wirklichkeit die Strategie und Taktik der Revolution sowie unser Arbeitssystem und unsere Arbeitsmethode kontinuierlich entwickeln, damit die Richtigkeit und Lebenskraft der Juche-Ideologie in noch höherem Maße zur Geltung kommen.

Frage: Der dritte Siebenjahresplan, der jetzt in der DVRK verwirklicht wird, hat die zehn Entwicklungsziele zur Grundlage, die erreicht werden sollen. Im Entwicklungsplan Ihres Landes wird der Schwerpunkt darauf gelegt, große Anstrengungen auf die Hebung des Volkswohlstandes zu richten. Was können Sie darüber sagen, wie die Arbeit zur Verwirklichung dieses Plans vorangeht?

Antwort: Unsere Partei und die Regierung unserer Republik betrachten die kontinuierliche Hebung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes als das oberste Prinzip ihrer Tätigkeit und ringen aktiv um dessen Durchsetzung. Unter den realen Verhältnissen unseres Landes, in dem wir unter unmittelbarer Konfrontation mit dem Imperialismus den Sozialismus aufbauen, ist es allerdings nicht leicht, dass Partei und Staat in voller Verantwortung das Leben des Volkes sichern und kontinuierlich verbessern. Uns ist eine große militärische Last auferlegt, die sich aus den Notwendigkeiten unserer Situation ergibt. Dennoch steht die Arbeit zur Hebung des Volkswohlstandes bei uns stets an erster Stelle, und wir richten sehr große Kraft darauf.

Dank der richtigen Linie und der volksverbundenen Politik der PdAK und der Regierung der DVRK braucht sich unser Volk keine Sorgen um Ernährung, Kleidung und Wohnung zu machen und erfreut

sich eines gleichermaßen glücklichen Lebens. Die Ansprüche an das Alltagsleben wachsen mit jedem Tag, und deshalb kennt auch die Hebung des Lebensniveaus des Volkes keine Grenzen. Wir wollen auch künftig mit dem Voranschreiten des sozialistischen Aufbaus das Lebensniveau des Volkes kontinuierlich heben, was mit den Erfordernissen des Sozialismus im Einklang steht.

Unser laufender dritter Siebenjahresplan stellt einen grandiosen Plan für den Wirtschaftsaufbau dar, der das Ziel hat, die ökonomische Kraft des Landes zu stärken und das Lebensniveau des Volkes beträchtlich zu erhöhen. Unser Ziel ist es, in diesem Zeitraum das Ernährungs-, Kleidungs- und Wohnungsproblem befriedigender zu lösen, und im Interesse der Verwirklichung dieses Vorhabens setzen wir viel Kraft für die Entwicklung der Landwirtschaft, der Fischwirtschaft, der Leicht- und Chemieindustrie sowie den Bau von modernen Wohnhäusern ein.

Entsprechend dem weitsichtigen Plan unserer Partei werden bei uns zurzeit eine Reihe von wichtigen Objekten tatkräftig vorangetrieben, darunter die Erschließung von 300 000 ha Marschland, der Bau eines großen komplexen Chemieindustriezentrums, des Vereinigten Vinalonwerks Sunchon, und des Vereinigten Kalidüngemittelwerks Sariwon. Außerdem werden die Modernisierung und die Einführung wissenschaftlicher Arbeitsmethoden in der Fischwirtschaft zügig vorangebracht. Wenn wir diese wichtigen Bauvorhaben vollenden, die für die Entwicklung der Wirtschaft und für die Hebung des Volkswohlstandes von großer Bedeutung sind, und die materiell-technische Basis der Fischwirtschaft weiter festigen, dann werden wir die Ziele des dritten Siebenjahresplans – 15 Mio. t Getreide, 1,5 Mrd. Meter Textilien und 11 Mio. t Meeresprodukte – erreichen und das Ernährungs- und Bekleidungsproblem auf sehr hohem Niveau lösen können.

Erfolgreich verwirklicht wird auch das Ziel, das Wohnungsproblem zu lösen. Im Ergebnis der fleißigen Arbeit unserer Werktätigen entstehen moderne Wohnungen und verschiedene Kultur- und Dienstleistungseinrichtungen in Pyongyang und in vielen anderen Städten. Darüber hinaus kommt auch in den Dörfern der Wohnungsbau gut voran und wird ein System der Fernwärme- und Gasversorgung in großem Maßstab eingeführt.

Die auf eine beträchtliche Hebung des Volkswohlstandes gerichteten Ziele des dritten Siebenjahresplans stellen schwierige Aufgaben dar, aber wir sind überzeugt, dass wir sie unbedingt erfüllen werden. Unser Volk ist sich zutiefst dessen bewusst, dass jeder mit seiner Arbeit für den Staat und die Gesellschaft letztlich eine Arbeit für sich selbst tut, weshalb alle mit der Einstellung eines Hausherrn, mit Selbstlosigkeit und Schöpfertum am sozialistischen Aufbau teilnehmen. Das ist eine feste Garantie dafür, dass wir alle schwierigen Aufgaben durchaus erfüllen können. Wenn wir den dritten Siebenjahresplan erfüllt haben, dann wird unser Volk ohne Neid auf andere Völker ein noch reicheres Leben führen.

Frage: Könnte man sagen, dass die Schwierigkeiten bei der friedlichen Vereinigung Koreas zu einem einheitlichen Staat geringer als früher geworden sind? Und worin besteht das Ziel, das Ihr Land unverändert verfolgt? Sind Sie der Meinung, dass die bevorstehenden Asienspielen eine Gelegenheit bieten werden für das Zusammenwirken von Sportlern aus dem Norden und dem Süden Koreas, um gemeinsam höhere Leistungen vollbringen zu können?

Antwort: Die allgemeine Lage entwickelt sich heute zu Gunsten der Sache unseres Volkes, der Vereinigung des Vaterlandes. Die Begeisterung unserer Nation für die Vereinigung des Vaterlandes ist so groß wie nie zuvor, und die patriotisch gesinnten Jugendlichen und Studenten sowie die Angehörigen der verschiedenen Klassen und Schichten Südkoreas entfalten beharrlich den Kampf gegen den US-Imperialismus und für die Souveränität, gegen Faschismus und für die Demokratie sowie für die Vereinigung des Vaterlandes. Auch die fortschrittlichen Völker der Welt erweisen der Sache unseres Volkes, der Vereinigung des Vaterlandes, aktive Unterstützung und Zustimmung. Deshalb denken wir, dass die Vereinigung Koreas keine Aufgabe der fernen Zukunft ist.

Auf dem Weg des Kampfes für die selbstständige und friedliche Vereinigung des Vaterlandes liegen jedoch nach wie vor große Hindernisse und Schwierigkeiten. Das Haupthindernis für die

Vereinigung des Vaterlandes besteht in den Machenschaften der inneren und äußeren Separatisten, die „zwei Korea" etablieren und die Spaltung Koreas verewigen wollen. Unser Volk will auf keinen Fall für immer in Nord und Süd getrennt leben, wie es die Separatisten sich erhoffen, und es wird niemals erlauben, dass Südkorea auf Dauer eine Kolonie und Kriegsbasis der USA bleibt. Für unsere Nation bedeutet die Spaltung den Weg in die Unterjochung und den Untergang des Landes, die Vereinigung allein ist der Weg zur Unabhängigkeit und zum Erblühen der Heimat. Es ist der unerschütterliche Wille unseres Volkes, der Tragödie der von äußeren Kräften aufgezwungenen Spaltung der Nation ein Ende zu setzen, Nord und Süd zu einem Ganzen zu vereinigen und im vereinigten Vaterland eine unabhängige Entwicklung und ein freies Gedeihen der Nation zu erlangen.

Bei der Realisierung der Vereinigung des Landes halten unsere Partei und die Regierung unserer Republik unbeirrt an den drei Grundprinzipien fest – Selbstständigkeit, friedliche Vereinigung und großer Zusammenschluss der Nation. Die drei Grundprinzipien sind die gemeinsamen Vereinigungsprinzipien der gesamten Nation, die das souveräne Streben und die Grundforderung des ganzen koreanischen Volkes darstellen, sie sind ein Vereinigungsprogramm, das der Norden und der Süden gemeinsam vereinbart und vor aller Welt verkündet haben.

Den realistischsten und rationellsten Weg zur Vereinigung des Vaterlandes nach den Prinzipien der Selbstständigkeit, des friedlichen Weges und des großen nationalen Zusammenschlusses sehen wir darin, die Demokratische Konföderative Republik Koryo zu schaffen, wie wir das auf dem VI. Parteitag der PdAK vorgeschlagen haben.

Schon mehr als 40 Jahre lang seit der Befreiung existieren in beiden Teilen Koreas unterschiedliche Ordnungen und herrschen verschiedene Ideologien. Um unter diesen Bedingungen Konfrontationen und Konflikte zwischen dem Norden und dem Süden zu vermeiden und das Vaterland friedlich zu vereinigen, gibt es meines Erachtens keinen anderen Weg, als dass nach dem Prinzip der Koexistenz, nach dem keine Seite sich die andere einverleibt oder keine Seite von der anderen dominiert wird, die beiden Seiten ihre jeweilige Ordnung beibehalten,

nur ihre autonomen Regierungen vereinigen und auf diesem Wege einen vereinigten Staat bilden. Die Demokratische Konföderative Republik Koryo stellt die günstigste Form eines vereinigten Staates dar, mit der die gemeinsamen Forderungen und Interessen der Nation zur Hauptsache gemacht werden und ungeachtet der Ideologien und der Ordnungen der nationale Zusammenschluss verwirklicht wird. In jüngster Zeit bestehen auch einige Persönlichkeiten des politischen und gesellschaftlichen Lebens Südkoreas darauf, dass die Vereinigung des Vaterlandes in Form einer Konföderation erfolgen müsse, und niemand kann heute mehr den Weg der Vereinigung über eine Konföderation übersehen.

Die Regierung unserer Republik und unser Volk werden mit der Unterstützung und Zustimmung der fortschrittlichen Völker der Welt weiterhin unermüdlich den Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes durch die Schaffung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo nach den drei Grundprinzipien – Selbstständigkeit, friedliche Vereinigung und großer nationaler Zusammenschluss – entfalten.

Wir haben vorgeschlagen, dass an den im kommenden Jahr stattfindenden 11. Asienspielen der Norden und der Süden mit einer gemeinsamen Mannschaft teilnehmen, und bemühen uns um die Realisierung dieses Vorschlages. Wenn der Norden und der Süden eine gemeinsame Mannschaft bilden und an den Asienspielen teilnehmen, werden die Klugheit unserer Nation und ihr Wille zur Vereinigung vor den Völkern der Welt demonstriert; es wird dazu beitragen, die nationale Versöhnung und den nationalen Zusammen- schluss herbeizuführen und Zusammenarbeit und Austausch zwischen Nord und Süd zu fördern.

Frage: Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Demokratischen Volksrepublik Korea und der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien beruhen auf Ihren persönlichen Begegnungen mit Präsident Tito. Wie schätzen Sie den Stand der derzeitigen Beziehungen beider Länder ein und was halten Sie von der Perspektive dieser Beziehungen?

Antwort: Die Völker Koreas und Jugoslawiens haben schon vor

langer Zeit im Kampf für gemeinsame Ziele und gemeinsame Ideale Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit aufgebaut und diese ständig entwickelt. Für die Weiterentwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Korea und Jugoslawien waren die mehrmaligen Begegnungen zwischen Genossen Josip Broz Tito und mir wichtige Anlässe. Die heute zwischen unseren beiden Ländern bestehenden Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit beruhen auf der Freundschaft und den engen kameradschaftlichen Beziehungen zwischen Genossen Tito und mir und tragen zur Beschleunigung des sozialistischen Aufbaus in unseren beiden Ländern sowie zum Ausbau und zur Weiterentwicklung der Bewegung der Blockfreiheit bei.

Die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Korea und Jugoslawien entwickelten sich sehr gut und in Übereinstimmung mit den Interessen der Völker unserer beiden Länder und dem Trend der Gegenwart, dem Streben nach der Souveränität, worüber ich mich freue.

Unser Volk schätzt die Freundschaft mit dem jugoslawischen Volk hoch ein und hat den Wunsch, dass sich die Beziehungen der traditionellen Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern auch unter komplizierten Bedingungen unveränderlich auf der Grundlage der sozialistischen Prinzipien und der erhabenen Ideale der Bewegung der Blockfreiheit weiter positiv entwickeln mögen.

Unser Volk wird auch in Zukunft im gemeinsamen Kampf für den Sieg der Sache des Sozialismus und für die Weiterentwicklung der blockfreien Bewegung gemeinsam mit dem jugoslawischen Volk vorwärts schreiten und weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, um die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Korea und Jugoslawien zu festigen und zu entwickeln.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich dem jugoslawischen Brudervolk, das die gerechte Sache unseres Volkes unterstützt, meine Grüße entbieten und Ihnen Erfolge im Kampf für den Aufbau des Sozialismus wünschen.

DIE JUGEND UND STUDENTEN – SCHRITTMACHER DER EPOCHE

Begrüßungsrede auf der Eröffnungsfeier der XIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten

1. Juli 1989

Liebe Delegierte der Jugend und Studenten!

Verehrte oberste Repräsentanten von Parteien und Staaten vieler Länder der Welt und liebe ausländische Gäste!

Genossen und Freunde!

Ich freue mich darüber, dass die XIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Pyongyang feierlich eröffnet wurden, und heiße die Delegierten der Jugend und Studenten und die Delegierten der internationalen und regionalen Organisationen, die, getragen von den hohen Idealen des Festivals, von fünf Kontinenten des Erdballs gekommen sind, im Namen des ganzen koreanischen Volkes von ganzem Herzen willkommen.

Auf dieser bewegenden Zusammenkunft, die vom frischen Mut der Jugend und von Gefühlen der Freundschaft und Kameradschaft erfüllt ist, möchte ich die Ehrengäste des Festivals und alle anderen ausländischen Freunde herzlich begrüßen und der Vertreterin des Nationalrates der Studentenvertreter von Südkorea und den Auslandskoreanern, die am Festival teilnehmen, die wärmsten Grüße entbieten.

Die Welt richtet zurzeit ihre Aufmerksamkeit auf Pyongyang, wo die Fackel des Festivals lodert. Das grandiose bedeutsame Festival der Jugend und Studenten der neuen Generation, Stolz der Epoche und Zukunft der Menschheit, findet nun feierlich in unserer Hauptstadt statt,

und das ist ein großes Fest unserer Nation und ein bedeutendes, gemeinsames Ereignis der Menschheit, die die Souveränität anstrebt.

Die Gegenwart ist eine Epoche der Souveränität und die Jugend unserer Zeit eine Generation, die sehr stolz darauf ist, dass sie die erhabenste Mission übernahm. Eben Ihnen, den Jugendlichen unserer Epoche, ist die ehrenvolle Aufgabe übertragen worden, der Vorwärtsbewegung der Epoche der Souveränität Dynamik zu verleihen und eine neue Welt zu schaffen, die die Menschheit ersehnt.

Die Menschheit tritt heute in ein erhabenes historisches Zeitalter ein, wo sie sich von der alten Welt trennt, einer Welt von Aggression, Krieg, Herrschaft und Unterjochung, die den Menschen Jahrtausende hindurch unermessliches Unglück und Leid brachte, und eine neue Welt der Souveränität, des Friedens und der Freundschaft gestaltet. Die Imperialisten reden von der Unverzichtbarkeit der überlebten Ordnung von Aggression und Ausplünderung und des Gesetzes – der Schwächere fällt dem Stärkeren zum Opfer – in der menschlichen Gesellschaft, was aber nichts anderes ist als eine irrsinnige Sophisterei mit dem Ziel, ihr aggressives und räuberisches Wesen zu rechtfertigen. Der gesellschaftliche Wesenszug des Menschen besteht nicht in Hader, Feindschaft und Streit, sondern in dem Bestreben, miteinander zusammenzuarbeiten und als Herr der Welt und des eigenen Schicksals selbstständig zu leben. Eine Welt ohne Aggression, Krieg, Herrschaft und Unterjochung, in der die Souveränität Wirklichkeit wird und alle Völker sich gleichermaßen entwickeln und gedeihen, ist eine Welt, die der Vernunft und der ureigenen Natur des Menschen entspricht.

Die Sache der Menschheit für die Gestaltung einer neuen, souveränen Welt kann nur im Kampf gegen die überlebten Kräfte, die den Fortgang der Geschichte hemmen, siegreich sein.

Es ist üblich, dass die alten Kräfte hinterlistiger und böswilliger werden, je mehr sie sich ihrem Untergang nähern. Das ist eine Lehre der Geschichte, die die Völker niemals vergessen dürfen. Die Reaktionäre der Geschichte setzen heute unter dem Aushängeschild „Frieden“ und „Zusammenarbeit“ Aggressionen und Interventionen fort. Bietet sich eine Chance, so wagen sie es, die Maske fallen zu lassen und offen zu Aggressionen und Interventionen zu greifen. Die

überlebten Kräfte der Geschichte sind es auch, die unserem Volk, das in seiner langen Geschichte als eine homogene Nation gelebt hat, für nahezu ein halbes Jahrhundert die Tragödie der Spaltung aufzwangen und das Streben der Jugend und Studenten Südkoreas, die die Teilnahme am Pyongyanger Festival so leidenschaftlich erhofften, mit Waffengewalt erdrosselten.

Die Jugend und Studenten unserer Zeit, die vom starken Gerechtigkeitsgefühl durchdrungen sind und nach einer neuen Welt streben, dürfen keinesfalls die unbestreitbare Wirklichkeit übersehen. Sie sind aufgerufen, im Kampf gegen die fortschrittsfeindlichen Kräfte Mitstreiter und Schrittmacher der Epoche in der erhabenen Sache, bei der Gestaltung einer neuen, souveränen Welt, zu sein.

Die Mädchen und Jungen sind aufgefordert, entschlossen gegen diejenigen vorzugehen, die die Menschen ausbeuten und unterdrücken, anderen Nationen Knechtschaft und Unterwürfigkeit aufzwingen, die Jugend und das Volk geistig und moralisch zersetzen und sie zu Opfern von Aggression und Nuklearkrieg machen wollen. Im heiligen Kampf für das gemeinsame Gedeihen ihres Vaterlandes, ihrer Nation und der Menschheit sollten die jungen Menschen die wahren Lebenswerte sehen und das Ideal der Jugend zum Erblühen bringen.

Wenn die Jugend und Studenten ihrer hohen Mission vor der Epoche und der Menschheit gerecht werden wollen, sollten sie die Bande der internationalen Freundschaft und Geschlossenheit verstärken. Die Angehörigen der jungen Generation aller Länder sollten ungeachtet der Unterschiede der Ideologie, der Ordnung, der religiösen Überzeugung, der politischen Ansichten, der Nationalität und der Rasse unter dem Banner des gemeinsamen Ideals – Souveränität, Frieden und Freundschaft – fest zusammenhalten. In einem Zeitalter der Souveränität kann es keine Kraft geben, die im Stande wäre, die machtvolle Formation der im engen Zusammenschluss Schulter an Schulter vorwärts schreitenden Jugend aufzuhalten.

Die koreanischen Jugendlichen, die sich in ihrem beispiellos harten und schweren Kampf der ruhmvollen Mission von Jugendlichen eines Zeitalters der Souveränität zutiefst bewusst sind, haben ihre Pflicht gegenüber dem Vaterland und der Nation stets hervorragend erfüllt.

Dank der herausragenden Leistungen und unvergänglichen Heldentaten, die sie im erbitterten Ringen um die nationale Befreiung, die Verteidigung der Unabhängigkeit der Heimat und im sinnerfüllten Kampf für die Gestaltung des sozialistischen Vaterlandes vollbrachten, genießen unsere Jugendlichen das volle Vertrauen und die Liebe des Volkes.

Unsere Jugend und Studenten werden auch künftig mit einem unbezwingbaren Glauben und Willen im Ringen um das Glück des Volkes und das Aufblühen der Heimat ihrer ehrenvollen Verantwortung gerecht werden, im festen Zusammenschluss mit den Jugendlichen und Studenten der verschiedenen Länder der Welt einen wirksamen Beitrag zur heiligen gemeinsamen Sache der Menschheit leisten.

Ich gebe der Überzeugung Ausdruck, dass das Pyongyanger Festival zu einer pulsierenden stolzerfüllten Bühne von Jugendlichen des souveränen Zeitalters wird, auf der Mädchen und Jungen aus aller Welt die Macht der Geschlossenheit, die Klugheit und Ehre der Jugend demonstrieren.

Liebe Delegierte der Jugend und Studenten!

Das Festivalfeuer, das zurzeit diesen Platz erleuchtet, ist das Symbol von Hoffnungen, Leidenschaft und Kampfeswillen der Jugend und Studenten unserer Zeit.

Ich möchte Ihnen, der Jugend der Welt und den künftigen Herren, eine glückliche Zukunft wünschen und hoffe, dass das Pyongyanger Festivalfeuer als ewige Fackel bleibt, die den Jugendlichen und Studenten unserer Zeit den Weg zum Sieg erhellt.

Triumph und Ruhm der Jugend und den Studenten unserer Epoche auf dem Weg in eine helle Zukunft!

Es lebe die Souveränität, der Frieden und die Freundschaft!

VOLLER NATIONALER WÜRDE UND REVOLUTIONÄREM STOLZ DEN AUFBAU DES SOZIALISMUS BESCHLEUNIGEN

Rede auf der 27. Tagung des Zentralen Volkskomitees der DVRK in der VIII. Legislaturperiode

9. Juli 1989

Die gestern zu Ende gegangenen XIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten waren ein großer Erfolg. Dieses Festival in Pyongyang war höchst feierlich und hervorragend und ist in der Geschichte seiner Bewegung ohne Parallelen.

An den Spielen nahmen über 20 000 Ausländer teil, darunter Vertreter der Jugend und Studenten aus 180 Ländern und Vertreter von 64 internationalen und regionalen Organisationen. Zugegen waren auch zahlreiche hochrangige Ehrengäste und Persönlichkeiten, darunter Parteiführer, Staatsoberhäupter und Regierungschefs vieler Länder der Welt. Dem Festival wohnten als Ehrengäste der Präsident Simbabwes, der Vorsitzende der Partei der Revolution Tansanias (CCM) und aus den sozialistischen Ländern fast nur Mitglieder des Politbüros und Sekretäre des ZK der Partei bei. Aus den Dritte-Welt- und kapitalistischen Ländern waren hochrangige Persönlichkeiten wie Ministerpräsidenten oder Parlamentspräsidenten oder Generalsekretäre der Partei als Ehrengäste zugegen. Dass ein großes internationales Festival in Pyongyang, der Metropole unseres Landes, stattfand, an dem Vertreter und hohe Ehrengäste aus zahlreichen Ländern teilnahmen, ist ein gewaltiges nationales Ereignis, das es in der 5000-jährigen Geschichte unseres Landes noch nie gegeben hat. Noch

nie haben so viele Ausländer unser Land aufgesucht, unser Volk zu seinen Erfolgen beglückwünscht und unser revolutionäres Werk unterstützt.

Die XXIV. Olympischen Spiele in Seoul im Vorjahr sind nicht mit den XIII. Weltfestspielen der Jugend und Studenten vergleichbar, die in Pyongyang stattfanden. Die Seouler Olympiade war lediglich ein einfacher Sportwettkampf, während das Pyongyanger Festival ein bedeutsames politisches Festival war, bei dem Vertreter progressiver Jugendlicher und Studenten der Welt an einem Ort zusammenkamen, die internationale Freundschaft und Geschlossenheit festigten und sich verpflichteten, zusammen für die gemeinsame Sache zu kämpfen.

Auf diesem Festival standen eine Reihe von bedeutenden politischen Fragen, die momentan auf dem internationalen Schauplatz als vordringlichste Aufgaben gelten, zur Debatte, und es wurde ein Appell veröffentlicht, der die Völker aller Länder, die gegen Imperialismus und Krieg auftreten und für Frieden, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt einstehen, ermutigt und das revolutionäre Werk unseres Volkes unterstützt. Alle Festivalteilnehmer drückten einmütig ihre große Zufriedenheit damit aus, dass die diesmaligen Festspiele entsprechend dem Ideal ihrer Bewegung und auf höchstem Niveau feierlich stattfanden.

Das Pyongyanger Festival kann in jeder Hinsicht, sowohl in seinem Inhalt und seiner Form als auch in seinem Ausmaß und seiner Organisation und Gestaltung als das bedeutendste aller bisherigen Weltfestspiele der Jugend und Studenten bezeichnet werden. Wir haben dieses Festival gut vorbereitet und erfolgreich veranstaltet und somit einen immensen Beitrag zur Weiterentwicklung der internationalen Jugendbewegung geleistet.

Durch diese Weltfestspiele haben wir die Kraft unserer Partei und unseres Volkes, unsere Wirtschaftsmacht, die Macht des Sozialismus und der Juche-Ideologie nachhaltig demonstriert und das würdevolle Antlitz Juche-Koreas und die Ehre unserer Nation der ganzen Welt deutlich gemacht. Fortschrittliche Jugendliche und Studenten sowie Völker unseres Planeten konnten anlässlich des Pyongyanger Festivals ein genaues Bild davon gewinnen, was für ein Land wir sind und welch

große Erfolge unser Volk beim sozialistischen Aufbau erzielt hat.

Ausländer, darunter der Präsident Simbabwes und der Vorsitzende der CCM, denen ich dieser Tage begegnete, sagten: Der US-Präsident rede vom Untergang des Sozialismus, aber in Korea gehe der Sozialismus nicht unter, sondern erringe Sieg auf Sieg; wenn man den Sozialismus errichten wolle, müsse das wie in Korea geschehen. Der Sozialismus koreanischer Prägung sei prima, sie seien diesmal nach Korea gekommen und haben eine feste Überzeugung vom Sozialismus gewonnen. Der Vorsitzende der CCM bemerkte, dass er in Korea die Macht des Schaffens aus eigener Kraft mit eigenen Augen gesehen habe und auch in seinem Land aus eigener Kraft den Sozialismus aufbauen wolle, wie es in Korea geschehen sei. Wir luden ihn als Ehrengast zu dem besagten Festival ein, wobei das wichtige Ziel darin bestand, die Süd-Süd-Zusammenarbeit weiterzuentwickeln. Da er Vorsitzender des Süd-Komitees ist, ist seine Rolle beim Ausbau der Zusammenarbeit zwischen den Entwicklungsländern von überaus großer Bedeutung. Wenn diese Staaten erfolgreich eine neue Gesellschaft aufbauen wollen, müssen sie die Süd-Süd-Zusammenarbeit entwickeln. Wenn sie nach dem Prinzip der kollektiven Selbsthilfe diese Zusammenarbeit fördern, können sie durchaus ihre ökonomische Selbstständigkeit verwirklichen und eine neue Gesellschaft errichten.

Der Vorsitzende der CCM bezeichnete Korea als Schrittmacher und Musterbeispiel des Schaffens aus eigener Kraft und der Süd-Süd-Zusammenarbeit. Seine Bemerkung ist zutreffend.

Wir haben bisher alle Probleme beim sozialistischen Aufbau aus eigener Kraft gelöst, ohne uns auf große Länder zu stützen. Aus eigener Kraft sicherten wir die Landesverteidigung wie auch den Wirtschaftsaufbau. Die zahlreichen für das Festival bestimmten Bauobjekte, darunter das Kwangbok-Wohnviertel, haben wir mit unseren Ausrüstungen, unserem Material, unserer Technik und mit unseren Kräften fertig gestellt.

Es ist eine großartige Tat, dass wir vor den Weltfestspielen in kurzer Frist das Wohnviertel Kwangbok und die Chongchun-Straße hervorragend erbaut haben.

Diese Bauvorhaben hatte ich konzipiert, als ich 1984 von dem

Besuch anderer Länder zurückgekehrt war. Ich besuchte 1984 andere Länder und stellte fest, dass dort nichts zu beneiden war. Nach der Heimkehr sagte ich zum Genossen Kim Jong Il, dass ich diesmal im Ausland nichts Beneidenswertes gesehen hätte und dass unser Engpass, wenn überhaupt von einem solchen die Rede sein könne, darin bestehe, dass es in Pyongyang zu wenig große Straßen gebe; daher müssten wir meines Erachtens in der Gegend um Mangyongdae ein großes Wohnviertel errichten, damit Pyongyang ein schöneres Antlitz als Hauptstadt bekommt. Daraufhin unterstützte er aktiv meine Konzeption und sagte mir, dass er den Bau dieses Wohnviertels übernehmen werde. Auf diese Weise entstand das Kwangbok-Wohnviertel, ein Objekt, dessen Bau ich und er beschlossen hatten.

Durch das Entstehen des modernen Wohnviertels Kwangbok und der Straße Chongchun bekam die Metropole ein völlig neues Antlitz. Ausländische Journalisten, die in unser Land kamen, um Informationen über die XIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten zu sammeln, meinten nach der Rundfahrt durch die Hauptstadt, dass Pyongyang die modernste und kulturvollste Weltstadt sei, eine schöne Stadt, die bisher kaum bekannt ist; sie geizten nicht mit Lob.

Wir haben nicht nur die Festivalobjekte, darunter die beiden erwähnten Straßen, in kurzer Frist hervorragend erbaut, sondern auch den Ausländern, die zur Teilnahme am Festival gekommen waren, gute Bedingungen für Unterkunft und Verpflegung gewährleistet und ihrer Nachfrage nach Waren entsprochen.

Aus Anlass des Festivals konnten Menschen aus vielen Staaten sich Klarheit darüber verschaffen, wie stark die Macht der sozialistischen selbstständigen Nationalwirtschaft ist, die unser Volk im Geiste des Schaffens aus eigener Kraft und des beharrlichen und unermüdlichen Ringens errichtete, und welch große Kraft unser Volk hat, das eng um die Partei zusammengeschlossen ist.

Der Vorsitzende der CCM besichtigte den Westmeerschleusenkomplex, das Vereinigte Vinalonwerk Sunchon und das Wohnviertel Kwangbok und die Straße Chongchun und war über alle Maßen neidisch auf uns, wobei er zu unseren Funktionären sagte: „Sie bezeichnen Korea als Entwicklungsland, in Wirklichkeit sind Sie kein

Entwicklungsland, sondern ein entwickeltes Land. In Korea wird man mit allem aus eigener Kraft fertig, wenn man entschlossen ist, wie kann man da solch ein Land als ein Entwicklungsland ansehen?“ Als der Beschluss angenommen wurde, die besagten Weltfestspiele in Korea durchzuführen, gab der Vorsitzende des Weltbundes der Demokratischen Jugend seiner Besorgnis Ausdruck, ob dies wirklich in Korea möglich ist, weil er auf den Baustellen des Kwangbok-Wohnviertels und vieler anderer Festivalobjekte nur einige Kräne und Bulldozer vorgefunden hatte; doch das koreanische Volk habe in nur etwas mehr als zwei Jahren zahlreiche Festivalbauobjekte, darunter das Wohnviertel Kwangbok und die Straße Chongchun und das Stadion „1. Mai“, fertig gestellt und er sei sich daher über das ökonomische Potenzial Koreas und die Kraft des koreanischen Volkes klar geworden.

Die Kraft unseres Volkes, das fest um die Partei und den Führer geschart ist, ist fürwahr gewaltig. Von alters her wird die Volksweisheit überliefert, dass der Mensch den Himmel beherrscht. Die Kraft des Menschen ist wirklich unerschöpflich. Der Mensch ist Herr über alles und entscheidet alles. Das eben ist das Grundprinzip der Juche-Ideologie. Wenn die Menschen als Herren über alles sich zu starken Wesen entwickeln wollen, die alles entscheiden, müssen sie sich auf der Basis einer einzigen Ideologie eng zusammenschließen. Die Geschlossenheit ist Garant der unbesiegbaren Stärke. Die Geschichte zeigt, dass keinerlei Kraft den geeinten Volksmassen gewachsen sein kann. Auch die imperialistische Aggressionsarmee Japans, die sich „unbesiegbare Kaiserarmee“ nannte, musste eine Niederlage einstecken, und zwar durch die Kraft unseres Volkes, das unter dem Banner der Wiedergeburt des Vaterlandes fest zusammengeschlossen war.

Die Kraft der Volksmassen ist zwar stark, kommt aber nicht automatisch jederzeit zur Geltung. Volksmassen gab es auch schon in alten Zeiten. Sie konnten aber nicht solch eine große Kraft wie heute entwickeln. Sie vermögen erst dann ihr Potenzial voll zu entfalten, wenn sie sich eng um die Partei zusammenschließen und von ihr geführt werden. Unser Volk konnte erst in der Ära der Partei der Arbeit dank deren Führung seine Kraft vor aller Welt veranschaulichen. Die

Größe unserer Partei besteht eben darin, dass sie die unerschöpfliche Kraft der Volksmassen zum Kampf für Revolution und Aufbau organisiert und restlos mobilisiert.

Unsere Partei ist fürwahr groß und klug.

Die XIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten konnten deshalb erfolgreich verlaufen, weil unsere Partei unter Leitung des Genossen Kim Jong Il die Kader und Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen richtig organisierte und mobilisierte. Er sorgte nicht nur dafür, dass wir dieses Festival veranstalteten, sondern nahm auch die Arbeit für dessen Vorbereitungen direkt auf sich, organisierte und leitete sie an.

Durch dieses Festival haben wir die Größe der Juche-Ideologie und die Richtigkeit ihrer Verkörperung – der Linie und Politik unserer Partei – umfassend demonstriert. Ausländer, die ihm beiwohnten, sahen die Realität unseres Landes, in der das ganze Volk fest mit der Juche-Ideologie ausgerüstet ist und diese Anschauung in allen Bereichen der Politik, Wirtschaft und Kultur hervorragend durchgesetzt ist; die ausländischen Gäste waren sehr neidisch auf uns. Das zeugt davon, dass es ganz richtig war, dass wir unter dem hoch erhobenen Banner dieser Ideologie die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die kulturelle Revolution – dynamisch vorangebracht haben.

Auch künftig müssen wir diesen Weg weiter verfolgen. Es gibt für uns keinen anderen Weg dafür, den vollständigen Sieg des Sozialismus zu erreichen und die kommunistische Gesellschaft aufzubauen. Unsere Funktionäre dürfen nicht über die Grenzen blicken, als ob es in der Politik, die von anderen Ländern verfolgt wird, irgendetwas Neues gebe, oder sich den Hals nach anderen Ländern verrenken. Selbst wenn andere Länder Reformen und Perestroika vornehmen, besteht keine Notwendigkeit, dass wir dies auch tun sollten. Wir haben nichts zu reformieren und umzugestalten.

Alles, was wir bisher bewältigten, ist richtig, und die bisher von uns verfolgte gesamte Linie und Politik ist richtig. Das wird mit der Zeit deutlicher denn je bestätigt. Wir sollten auf unsere bisherigen großen Errungenschaften in der Revolution und beim Aufbau stolz sein und

auch darauf, dass wir uns konsequent an die richtige Linie und Politik hielten, die auf der Juche-Ideologie beruhen.

Wir müssen voller nationaler Würde und revolutionärem Stolz weiterhin unter dem hoch erhobenen Banner des Sozialismus im Osten vorwärts schreiten und die Revolution und den Aufbau tatkräftiger beschleunigen.

Unsere Funktionäre dürfen niemals in ihrer angespannten Bereitschaft nachlassen oder sitzen bleiben, nur weil das erwähnte Festival erfolgreich zu Ende gegangen ist. Wir dürfen nicht im Geringsten locker lassen, sondern müssen weiterhin voller Energie vorwärts stürmen. Da wir diesmal ein großes Werk wie das Festival hervorragend bewältigt haben, ohne dass das Geringste zu bemängeln wäre, können wir, wenn wir noch größere Anstrengungen unternehmen, auf eine noch höhere Stufe steigen und schneller voranschreiten.

Ich hoffe, dass die auf dem Festivalfackelsockel des Stadions „ 1. Mai“ angezündete Fackel zusammen mit der des Monuments der Juche-Ideologie, das am Ufer des Taedong hochragt, zum ewigen Fanal des Sieges wird.

Wir müssen weiterhin die Hauptlinie des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus, die Schwerindustrie vorrangig und die Leichtindustrie und Landwirtschaft gleichzeitig zu entwickeln, fest im Griff behalten und sie konsequent durchsetzen.

Wir hatten diese Linie auf dem 6. Plenum des ZK der Partei festgelegt, das unmittelbar nach dem Waffenstillstand stattfand. Sie spiegelt am exaktesten die gesetzmäßigen Forderungen der sich entwickelnden sozialistischen Wirtschaft wider und ist richtig. Sie ist eine revolutionäre Orientierung, die es ermöglicht, die Wirtschaft des Landes ununterbrochen mit hohem Tempo voranzubringen.

Die Schwerindustrie ist die Grundlage für die Entwicklung der Volkswirtschaft. Die vorrangige Entwicklung dieses Industriezweiges macht es möglich, die Produktion von verschiedenartigen modernen Maschinen und Ausrüstungen sowie von Brenn- und Rohstoffen zu sichern, die Leichtindustrie, Landwirtschaft und alle anderen Bereiche der Volkswirtschaft rasch voranzubringen. Will man durch die Herstellung von modernen Beförderungsmitteln den Transport der

Produktion voranstellen, muss auch die Schwerindustrie entwickelt werden. Selbst die in großer Menge erzeugten Brenn- und Rohstoffe können, wenn es keine modernen Transportmittel gibt, nicht rechtzeitig befördert werden, was vielen Zweigen der Volkswirtschaft Hindernisse bereiten wird. In gewissem Sinne kann gesagt werden, dass auch der Bereich Transport zur Schwerindustrie gehört. Die Entwicklung der Schwerindustrie hat schließlich zum Ziel, unserem Volk ein Leben im Wohlstand zu sichern, weshalb wir eine Schwerindustrie aufbauen, die nicht sich selbst, sondern der Leichtindustrie und Agrarwirtschaft dient.

Neben der vorrangigen Entwicklung dieses Zweiges müssen die Leichtindustrie und die Landwirtschaft gleichzeitig vorangebracht werden. Anderenfalls ist es nicht möglich, das Leben des Volkes rasch zu verbessern und so die wahren Vorzüge der sozialistischen Ordnung voll zur Geltung zu bringen. Partei und Staat der Arbeiterklasse haben die ständige Hebung des Lebensstandards des Volkes zu ihrem obersten Prinzip zu erheben und dürfen niemals die Entwicklung der Leichtindustrie und der Landwirtschaft gering schätzen. Besonders in der realen Situation unseres Landes nach dem Krieg, in der das Leben des Volkes infolge des dreijährigen Krieges komplett ruiniert war, durfte man diese beiden Bereiche nicht der Schwerindustrie opfern. Da diese drei Bereiche miteinander eng verbunden sind, lässt sich die Schwerindustrie nicht entwickeln, wenn die Leichtindustrie und die Agrarwirtschaft nicht vorangebracht werden. Unter den damaligen Bedingungen unseres Landes, unter denen wir auf einem Trümmerfeld, also vom Nichts aus, den Nachkriegswiederaufbau durchführen mussten, war es allerdings nicht leicht, die Schwerindustrie vorrangig und die Leichtindustrie und Land- wirtschaft gleichzeitig zu entwickeln. Weil wir aber davon überzeugt waren, dass diese Entwicklungsrichtung der geradeste Weg dafür ist, die zerstörte Volkswirtschaft in kurzer Frist wieder aufzubauen und das Leben des verarmten Volkes schnell zu verbessern, und dass wir, solange unser Volk eng um die Partei und den Führer zusammen- geschlossen ist, durchaus in der Lage sind, die Hauptlinie des Wirtschaftsaufbaus durchzusetzen, obwohl dies schwer zu bewältigen ist, haben wir ohne Zögern diesen Weg gewählt.

Als unsere Partei diese Linie darlegte, traten die parteifeindlichen und konterrevolutionären Sektierer dagegen auf, und zwar mit folgendem Gefasel: „Kann man denn auf den Trümmerfeldern die Schwerindustrie vorrangig und die Leichtindustrie und Landwirtschaft gleichzeitig entwickeln?“, „Das Volk fristet ein schweres Dasein, und trotzdem wird das Gewicht nur auf den Aufbau der Schwerindustrie gelegt“ und „Die Maschinen liefern doch keine Nahrung." Sie waren gegen die Politik unserer Partei und tuschelten fortwährend hinter den Kulissen.

Gestützt auf die Kraft unseres Volkes, setzten wir die Hauptlinie für den Aufbau der sozialistischen Wirtschaft durch, indem wir die Störmanöver dieser Sektierer vereitelten und die Schwierigkeiten und Prüfungen überwanden bzw. bestanden. Wir verfügen heute über eine mächtige Wirtschaftsmacht, die von der Welt so sehr beneidet wird, was dem zu danken ist, dass wir ohne geringste Schwankungen die besagte Hauptlinie fest im Blick behielten und durchsetzten.

Die Wirklichkeit in unserem Land zeigt eindeutig, dass diese Linie unserer Partei richtig und großartig ist. Sie war früher richtig, ist heute richtig und wird auch künftig richtig sein. Wir müssen auch in der Zukunft diese Linie unserer Partei unerschütterlich im Auge behalten und mit aller Konsequenz verwirklichen.

Vor allem müssen weiterhin große Kräfte für die Entwicklung der Schwerindustrie aufgeboten werden.

Die nächste Aufgabe dieses Zweiges besteht darin, in den bestehenden Betrieben die Produktion auf hohem Niveau zu normalisieren.

Das ist für die Entwicklung der Schwerindustrie noch wichtiger, obwohl es auch notwendig ist, neue Betriebe zu errichten und die jetzigen Betriebe mit neuen Technologien zu rekonstruieren.

Die bestehende Basis unserer Schwerindustrie ist groß. Der optimale Betrieb der Fabriken allein macht es möglich, die Produktion bedeutend zu steigern und viele Probleme zu lösen.

Um die Produktion in den Fabriken auf hohem Niveau zu normalisieren, muss vor allem die Elektrizitätsfrage geklärt werden.

Die Elektrizität ist bei uns die Hauptenergie der Industrie. Ohne Strom können die Betriebe nicht arbeiten. Der Mangel an Strom ist das

größte Problem beim Betrieb der Fabriken. Aufgrund ungenügender Stromlieferung vermögen die Fabriken ihre Produktion nicht zu stabilisieren. Es kann gesagt werden, dass die Entwicklung der Schwerindustrie schließlich davon abhängt, in welchem Maße elektrischer Strom geliefert wird.

Wir legten in der Vergangenheit Gewicht auf die Entwicklung der Elektroenergieindustrie und errichteten so viele Wasser- und Wärmekraftwerke. Da aber der volkswirtschaftliche Bedarf an Strom ständig wächst und zudem die Wasserkraftwerke wegen geringer Niederschläge in jüngster Zeit nicht in erforderlichem Maße arbeiten, hat sich die Stromlage des Landes zugespitzt. Das ist ja unvermeidlich, zumal die Wasserkraftwerke nicht in notwendigem Maße Elektrizität produzieren und ihre Kapazitäten die Hälfte der Stromerzeugungskapazitäten unseres Landes ausmachen. Im Vorjahr regnete es wenig, und anscheinend wird es auch dieses Jahr keine großen Niederschläge geben. Die erste Juli-Dekade ist zwar nahezu vorüber, aber bisher fiel nur wenig Regen. Wenn dieses Jahr zu den Jahren mit großen Niederschlagsmengen gehörte, hätte es schon in Strömen geregnet und wäre zu Überschwemmungen gekommen. Da es in den jüngsten Jahren aufgrund von starken Klimaveränderungen einige Jahre in Folge wenig geregnet hat, dürfen wir uns nicht auf die bestehenden Wasserkraftwerke verlassen und tatenlos bleiben.

Zur Lösung der Elektrizitätsfrage muss der Bau der Kraftwerke entscheidend beschleunigt werden. Der Bau weiterer Wärme- und Wasserkraftwerke ist die Voraussetzung dafür, die Betriebe ausreichend mit Strom zu versorgen. Einige weitere Kraftwerke sind kurzfristig zu erbauen, damit auch dann hinreichend Strom erzeugt werden kann, wenn es wenig regnet.

Da gegenwärtig die Lösung der Elektrizitätsfrage in der ökonomischen Arbeit sehr wichtig ist, habe ich allein in jüngster Zeit mehrmals nachdrücklich unterstrichen, dass der Bau von Kraftwerken zu forcieren ist und Ausrüstungen für Stromerzeugung und Dampfkessel in großer Stückzahl hergestellt werden müssen; die nötigen Maßnahmen habe ich schon eingeleitet. Aber unsere Funktionäre versäumen es, Kräfte für diesen Bau einzusetzen und die besagten

Produktionsmittel wie erforderlich herzustellen.

Das trifft auch auf die Funktionäre der Stadt Nampho zu. Das Vereinigte Stahlwerk Chollima in dieser Stadt sichert wegen der stockenden Lieferung von Strom die Produktion nicht in erforderlichem Maße, weshalb ich mehr als einmal die Notwendigkeit hervorgehoben habe, im Stadtbezirk Chollima ein Wärmekraftwerk zu errichten und das Stromproblem zu lösen. Demnach hätte man in dieser Stadt den Bau des Werkes beschleunigen und Ausrüstungen für die Stromerzeugung fertigen müssen. Aber man hat dort dieses Vorhaben nicht richtig vorangebracht.

Dass dort die von der Partei gestellten Aufgaben nicht wie erwünscht bewältigt werden, hängt damit zusammen, dass der Verantwortliche Sekretär des Stadtparteikomitees nicht mit der Einstellung eines Hausherrn arbeitet. Ob die vor einem Bezirk stehenden Aufgaben wunschgemäß erledigt werden, hängt weitgehend davon ab, wie der Verantwortliche Sekretär des Bezirksparteikomitees seiner Rolle gerecht wird. Die Partei ließ die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees zugleich als Vorsitzende der Bezirksvolkskomitees fungieren, auf dass sie die Parteiarbeit und die Tätigkeit der Staatsorgane ihrer Bezirke auf sich nehmen und der Rolle des Hausherrn ihrer Bezirke gut entsprechen können. Sie hat jedem von ihnen ein Zwölftel des Landes anvertraut. Sie müssen ihrer Rolle gut nachkommen, weil die Partei ihnen die schwere Verantwortung übertragen und Bedingungen für die Erfüllung ihrer Aufgaben gewährt hat. In der Tat sind gegenwärtig in den Bezirken alle Voraussetzungen dafür geschaffen worden, mit allem fertig zu werden, wenn man dazu entschlossen ist. Allein in der Stadt Nampho existieren das Vereinigte Stahlwerk Chollima, das Vereinigte Schwermaschinenwerk Taean und das Vereinigte Kohlenbergwerk im Gebiet Kangso, weshalb man dort Ausrüstungen für die Stromerzeugung und Dampfkessel bauen wie auch die für den Betrieb der Kraftwerke benötigte Kohle selbst liefern könnte. Der Verantwortliche Sekretär des Stadtparteikomitees Nampho jedoch bemüht sich nicht intensiv darum, die von der Partei gestellte Aufgabe zu meistern. Wir haben zwar die ausgezeichnete Linie dargelegt, die Schwerindustrie vorrangig und die Leichtindustrie und

Landwirtschaft gleichzeitig zu entwickeln, aber sie bringt keinen großen Nutzen, wenn die Funktionäre verantwortungslos arbeiten.

Wenn man die Revolution durchführen will, muss man die Vorhaben kühn und in großen Aktionen durchsetzen und darf nicht unschlüssig und passiv vorgehen. Die anderen Verantwortlichen Bezirksparteisekretäre unterscheiden sich in der Arbeitsweise kaum von dem Verantwortlichen Sekretär des Parteikomitees der Stadt Nampho. In einem Revolutionslied kommt der Vers vor: „Mögen die Feiglinge abhauen, wir verteidigen die rote Fahne!" Wer nicht gewillt ist, in der Revolution mitzuwirken, ist nicht würdig, als Verantwortlicher Bezirksparteisekretär zu fungieren. Die Verantwortlichen Bezirksparteisekretäre sollten in Wachbereitschaft sein und hausherrengemäß arbeiten.

Obwohl es über unsere Kraft geht, künftig in kurzer Frist wie schon geplant Wärme- und Wasserkraftwerke zu errichten und die dafür nötigen Ausrüstungen und Dampfkessel zu bauen, können wir ohne weiteres damit fertig werden, wenn die Funktionäre mit der Einstellung eines Hausherrn einen starken revolutionären Geist bekunden, aus eigener Kraft zu schaffen. Bisher haben unsere Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen auch zu der schweren Zeit wie in der Zeit des Wiederaufbaus nach dem Krieg, in der es uns an allem mangelte, den revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen und beharrlich zu kämpfen, an den Tag gelegt und alle Probleme selbstständig gelöst.

Die Arbeiter von Rakwon, darunter die Zehn Parteimitglieder, hatten, wie ich immer wieder sage, auf einem Trümmerfeld, wo es nichts gab, große Wasserpumpen hergestellt, die für die Bewässerungsanlage Kiyang bestimmt waren. Der Durchmesser dieser pumpe beträgt 40 Zoll, das ist etwa 1 m. Da die Maßeinheit Zoll keine breite Anwendung findet, ist es empfehlenswert, künftig bei Wasserpumpen und ähnlichen Maschinen diese Maßeinheit nicht mehr zu gebrauchen.

Als ich dem Vereinigten Maschinenwerk Rakwon die Aufgabe stellte, Großwasserpumpen zu bauen, erwog ich nicht konkret die Frage, ob diese Fabrik dazu auch in der Lage sei. Ich dachte nur, dass die Arbeiter von Rakwon diese Aufgabe erledigen würden, da ich wusste, dass sie hervorragend sind, weil sie sich durch große Treue zur

Partei und durch den hohen revolutionären Geist des Schaffens aus eigener Kraft auszeichnen und mit allem termingemäß fertig werden, wenn die Partei fordert.

Die Arbeiterschaft von Rakwon erfüllte, welche Schwierigkeiten und Bewährungsproben sich vor ihnen auch auftürmten, stets die von der Partei aufgetragenen Aufgaben ohne Abstriche. Sie bewältigte auch die Aufgabe der Partei, Kranwagen herzustellen, in ausgezeichneter Weise. Zur Zeit des Wiederaufbaus nach dem Krieg benötigten wir viele Kranwagen und mussten sie aus dem Ausland beziehen, weil wir außer Stande waren, sie selbst anzufertigen. Die Kranwagen waren aber im Vergleich zu Autos übermäßig teuer. Kranwagen sind LKW, auf denen Kräne aufgestellt sind. Mit den Kosten für einen Kranwagen konnten etliche LKW importiert werden. Deshalb entschloss ich mich, auf die Einfuhr von Kranwagen zu verzichten und diese durch den Import von LKW in Eigenproduktion zu liefern, und erteilte den Arbeitern von Rakwon diesen Auftrag, denn ich vertraute ihnen, darunter den bekannten zehn Parteimitgliedern, weil sie in der schweren Zeit des Krieges Handgranaten hergestellt und die Front unterstützt und auch in der darauf folgenden Zeit gut gearbeitet hatten.

Die Arbeiter von Rakwon produzierten trotz der mangelhaften Bedingungen große Wasserpumpen, ohne die Erwartung der Partei zu enttäuschen, indem sie stark den revolutionären Geist des Schaffens aus eigener Kraft und des beharrlichen Kampfes entfalteten. Der Spielfilm „Der Schwur an jenem Tag“ und der Roman „Auf Ruinen“ sind Werke, die den Kampf der Arbeiter von Rakwon zur Zeit der Herstellung von großen Wasserpumpen darstellen. Wenn man sich mit diesen Werken befasst, erhält man einen guten Einblick darüber, wie sie die Politik der Partei akzeptierten und durchsetzten.

Unsere Funktionäre sollten dem revolutionären Geist des Schaffens aus eigener Kraft und des beharrlichen Kampfes, den die Arbeiter von Rakwon an den Tag legten, nacheifern und die Engpässe im Bereich Elektroenergie unbedingt beheben.

Ich habe bereits den Bezirken die Aufgabe gestellt, Wärmekraftwerke zu errichten. Man soll intensiv darum ringen, diese Aufgabe zu erfüllen. Der Bezirk Kangwon mit seinen geringen

Kohlenvorkommen sollte ein Wärmekraftwerk erbauen, das zur Feuerung Faulschlammkohle verwendet. Begrüßenswert ist das Entstehen weiterer Kraftwerke, die mit Kohle aus Anju heizen, in den Bezirken. Sie können ohne weiteres mit Kohle versorgt werden, da es im Gebiet um Anju große Lagerstätten gibt.

Es gilt, den laufenden Bau der Kraftwerke Thaechon, Wiwon, Nyongwon und Namgang zu forcieren und schnell abzuschließen sowie die Errichtung der Kraftwerke Kumyagang und Kumgangsan tatkräftig voranzubringen.

Es ist empfehlenswert, die Bauarbeiten für den Zusammenfluss von Wasser durchzuführen, damit die Kraftwerke, darunter das Kraftwerk „17. März“, künftig mehr Strom erzeugen können. Im Vorjahr wurde die 3. Stufe der Bauarbeiten im Kraftwerk „17. März“ beendet, was derzeit großen Nutzen bringt. Es arbeitet von allen Wasserkraftwerken am besten. Der Bezirk Nord-Hamgyong zieht aus ihm einen sehr großen Nutzen. Während der dritten Bauetappe in diesem Werk stellten sich viele große Probleme, die den Bauarbeitern viele Mühen abverlangten, die nicht vergeblich waren. Besser wäre es, wenn man in den Stausee des Kraftwerkes „17. März“ das Grundwasser des Gebietes um das Gebirge Paektu einfließen lässt. Das Wasser des Kratersees Chon fließt unterirdisch und kommt als Quelle des Flusses Tuman wieder zum Vorschein. Also ist es möglich, Wassergräben dort auszuheben, wo Grundwasser fließt, es aufzufangen und in den Stausee des besagten Kraftwerkes einzuleiten. Das Grundwasser aus dem erwähnten Gebiet könnte auch einem anderen Kraftwerk zugeleitet werden.

Der Bau von Ausrüstungen zur Stromerzeugung muss beschleunigt werden. Dem Vereinigten Schwermaschinenwerk Taean ist Stahlgut bereitzustellen, damit es solche Ausrüstungen, darunter auch 75-Tonnen-Dampfkessel und 50-Megawatt-Generatoren, in großer Stückzahl produzieren kann. Es ist ausreichend mit Stahlgut zu beliefern, selbst wenn dessen Lieferung an andere Betriebe unterbrochen werden müsste. Zu empfehlen ist, dass der Verwaltungsrat einen seiner stellvertretenden Vorsitzenden in die besagte Fabrik entsendet, damit er die Produktion von Generatoren und Dampfkesseln

überwacht und anleitet.

Der Verwaltungsrat hat einen Plan zu erarbeiten und vorzulegen, wie viele Wärme- und Wasserkraftwerke im kommenden Jahr zu erbauen sind und wie dies zu bewerkstelligen ist.

Auch die Arbeit zum Bau eines Atomkraftwerkes muss aktiv vorangebracht werden.

Zurzeit führt man mit einem Land Verhandlungen für den Import von Kernkraftwerkausrüstungen. Sie sind schnell einzuführen.

Einzuleiten sind Maßnahmen für die effektive Nutzung von Elektroenergie.

Sie ist jenen Betrieben konzentriert zur Verfügung zu stellen, die volkswirtschaftlich von großer Bedeutung sind. Das ist unbedingt notwendig, da die Stromlage des Landes derzeit sehr angespannt ist.

Der Bezirk Nord-Hamgyong hat dem Vereinigten Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ konzentriert Strom zu liefern. Bei dessen nicht voller Auslastung kann Stahlgut nicht in erforderlichem Maße erzeugt werden, was dann die Produktion in vielen Fabriken behindern wird. Wie angespannt die Stromlage auch sein mag, die Betriebe, die Stahl herstellen, müssen Strom erhalten. Das betrifft auch die wichtigen Maschinenfabriken.

Der Bezirk Süd-Hamgyong hat die Betriebe in den Gebieten Hamhung und Tanchon konzentriert mit Strom zu versorgen. In der Gegend um Hamhung liegen das Vereinigte Düngemittelwerk Hungnam und das Vereinigte Vinalonwerk „8. Februar“, denen bevorzugt Strom geliefert werden muss, damit sie chemische Dünger und Vinalon herstellen können. Bei Stockung der Düngerproduktion in dem erwähnten Werk ist es unmöglich, den Ackerbau im nächsten Jahr so zu sichern, wie es sein sollte. Dieses Werk muss auch genügend Stahlgut erhalten, das für die Instandsetzung der Ausrüstungen nötig ist. Das Gebiet Tanchon ist ebenfalls hinreichend mit Strom zu versorgen, damit die Produktion von Magnesiaklinker normalisiert wird.

Zur Stabilisierung der Produktion auf hohem Niveau in den Betrieben ist es unerlässlich, die Eisenbahn schwer belastbar zu machen und die Transportfrage zu lösen.

Wenn künftig die Stromfrage ihre Lösung findet und so die Fabriken

nicht wie jetzt stockend, sondern gut laufen, wird sich die Gütermenge beträchtlich vergrößern; dann wird die Transportfrage zum Problem. Daher muss in der Eisenbahn der Einsatz schwerer Anlagen forciert werden, damit der wachsende Transportbedarf voll gedeckt werden kann.

Das setzt voraus, in großer Anzahl 8-achsige E-Loks und 100-Tonnen-Waggons herzustellen. Das ist ohne weiteres möglich, weil es bei uns eine moderne Elektrolokomotivenfabrik und Waggonbetriebe gibt. Die erwähnten E-Loks und Schwerlastwaggons sind in großer Stückzahl zu bauen, wofür genügend Stahlgut und anderes Material sowie Ersatzteile zur Verfügung gestellt werden müssen.

Der Bau von Schwerindustriebetrieben ist dynamisch zu beschleunigen.

Das ist ein überaus wichtiges Vorhaben für die Stärkung der Produktionsbasen der Schwerindustrie. Es gilt, den laufenden Bau der Betriebe zügig voranzubringen, ihn schnell abzuschließen und künftig weitere moderne Betriebe zu errichten.

Es ist erforderlich, die Kräfte auf den Bau des Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon zu konzentrieren und dieses schnell fertig zu stellen.

Das ist eine Voraussetzung dafür, verschiedenartige Chemieerzeugnisse, darunter Calciumcarbid, Methanol, Vinalon, Stickstoffdüngemittel, PVC und Ätznatron, in großer Menge zu produzieren und an verschiedene Zweige der Volkswirtschaft zu liefern und durch den Export auch Devisen zu erwirtschaften.

Auf die Technologie der Methanolproduktion ist beim Bau des besagten Werkes besonderes Gewicht zu legen. Diese Technologie ist schnell zu installieren und die Gewinnung von Methanol aufzunehmen. Das Vereinigte Ministerium für Maschinenbau Ryongsong und das Vereinigte Schwermaschinenwerk Taean haben vor Ort die Produktionsausrüstungen für Methanol allseitig zu überprüfen und Maßnahmen für die Korrektur der aufgetretenen Unzulänglichkeiten einzuleiten.

Es bedarf weiterer Überlegungen, ob man in der erwähnten Vinalonfabrik eine Technologie für die Gewinnung von aziden Eiweißen installieren sollte. Es liegen Materialien vor, dass diese Eiweiße

Schadstoffe enthalten. Fachleute eines Landes sagen, die Fütterung der Zuchttiere mit diesen Eiweißen mache nichts aus, und Fachleute eines anderen Landes meinen, dass sie in entsprechenden Fütterungsversuchen erfolglos geblieben seien. Aus den Worten der Ausländer kann man nicht klug werden; was ist denn nun richtig? Es sind weitere Untersuchungen anzustellen darüber, ob diese Eiweiße Schadstoffe enthalten oder nicht.

Schnell zu errichten ist das Vereinigte Kalidüngemittelwerk Sariwon. Hierbei ist es wichtig, einen modernen Drehofen zu fertigen. Er ist 184 m lang. Er ist zu lang und nicht von Vorteil. Weil unsere Mitarbeiter rückständige Öfen eines anderen Landes sahen und diese beim Bau zum Vorbild nahmen, ist der besagte Drehofen zu lang geworden. Da man aber bereits den Grundbau für vier Drehöfen vorgenommen hat und sich einer von ihnen in der Montage befindet, sollten die vier Öfen wie vorgesehen installiert werden. Künftig sollte man die neuen Drehöfen nicht wie die derzeitigen zu lang anfertigen, sondern durch weitere wissenschaftlich-technische Forschung verkürzen, und zwar so, wie die Brennöfen, die im Vereinigten Zementwerk Sangwon errichtet worden sind.

Schnell zu bauen ist ein Stahlwerk mit einer Kapazität von 2 Mio. Tonnen.

Erst dann ist es möglich, nicht nur den Bedarf verschiedener Volkswirtschaftszweige an Stahl zu decken, sondern ihn auch in größerer Menge zu exportieren. Er ist vielerorts gefragt. Wir sollten viel Stahlgut herstellen und an andere Länder verkaufen und dafür Erdöl einführen. Aufgrund der angespannten Erdöllage sind derzeit die LKW und Traktoren nicht in erforderlichem Maße im Einsatz. Der Import großer Erdölmengen ist die vordringlichste Frage im Außenhandel. Man kann jetzt sagen, der Außenhandel drehe sich einzig um Erdöl. Uns gelingt es nicht, viel Erdöl aus dem Ausland zu beziehen, was darauf zurückzuführen ist, dass wir Exportgüter nicht rechtzeitig produzieren. Wir könnten in beliebiger Menge Erdöl einführen, wenn uns Stahlgut zur Verfügung steht, denn fast alle Länder, die im Besitz von Erdöl sind, verlangen Stahlgut.

Da sich die Erdölfrage erst dann lösen lässt, wenn viel Stahl

produziert und ins Ausland verkauft wird, muss man den Bau eines Stahlwerkes mit einer Kapazität von 2 Mio. t im Blick behalten und tatkräftig voranbringen.

Des Weiteren ist intensiv um die Weiterentwicklung der Leichtindustrie zu ringen.

Das ist von überaus großer Bedeutung dafür, die Wirtschaft des Landes weiterzuentwickeln und das Leben des Volkes zu verbessern. Unsere Partei richtete großes Augenmerk auf die Entwicklung der Leichtindustrie und traf eine Reihe von Maßnahmen für die Steigerung der Produktion von Gebrauchsartikeln. Insbesondere das 16. Plenum des ZK der Partei in der VI. Wahlperiode, das im vergangenen Monat stattfand, diskutierte darüber, den Kurs der Partei auf die revolutionäre Umwälzung in der Leichtindustrie durchzusetzen und eine Wende in der Konsumgüterproduktion herbeizuführen, und nahm einen entsprechenden Beschluss an. Da in diesem Beschluss alle Aufgaben, die sich bei der Weiterentwicklung dieses Industriezweiges stellen, klar umrissen worden sind, möchte ich heute nicht konkret auf die Frage der Leichtindustrie eingehen, sondern nur einige Punkte nachdrücklich unterstreichen.

In unserem Land gibt es viele Leichtindustriebetriebe, darunter Textil- und Lebensmittelfabriken, und ihr Produktionspotenzial ist überaus groß. Daher ist es derzeit bei der Weiterentwicklung der Leichtindustrie noch wichtiger, bestehende Betriebe voll auszulasten und vielfältige Erzeugnisse zu produzieren, als neue Betriebe zu errichten.

Die Chemiefaserproduktion muss gesteigert werden.

Die bestehenden diesbezüglichen Kapazitäten sind gewaltig. Wenn wir die Chemiefaserbetriebe voll auslasten und den Kapazitäten gemäß Chemiefasern herstellen, können wir große Menge für die Textilerzeugung abzweigen, selbst wenn wir einen Teil für industrielle Zwecke verwenden. Wenn wir die Chemiefaserbetriebe voll auslasten und mit den dort hergestellten Fasern Gewebe herstellen und den Läden zum Kauf anbieten, wird in Läden ein geschäftiges Treiben herrschen, und jeder Kunde wird Gewebe, das seinen Wünschen und seinem Geschmack entspricht, kaufen und sich Kleider anfertigen können.

Wir müssen im kommenden Jahr große Menge Textilien herstellen, egal auf welche Weise. Um dies zu erreichen, haben nicht nur die Funktionäre in der Leichtindustrie, sondern auch die Verantwortlichen Parteisekretäre der Bezirke mit großen Leichtindustriebetrieben ihre Verantwortlichkeit und Rolle zu verstärken. Insbesondere die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees Nord- und Süd-Hamgyong und Nord-Phyongan sollten der Produktion von Chemiefasern außergewöhnliche Aufmerksamkeit schenken und für die vollständige Sicherung der Produktionsbedingungen einschließlich der Rohstoffe sorgen, damit die Chemiefaserbetriebe ihre Fabrikation normalisieren können.

In der Leichtindustrie gilt es, die Revolution in der Verpackung tatkräftig zu forcieren.

Die Erzeugnisse der Leichtindustrie sind erst dann formschön, leicht zu handhaben und lassen sich gut aufbewahren, wenn sie gut verpackt sind. Aber die Verpackung von Lebensmitteln und verschiedenen anderen Waren lässt derzeit zu wünschen übrig. Das Bier wird nicht in Flaschen oder Dosen, sondern offen an die Imbissstuben für Erfrischungsgetränke oder an die Restaurants geliefert.

Es muss in Flaschen oder Dosen mit einer Metalllasche geliefert werden; das ist günstig für die Aufbewahrung wie auch für die Mitnahme bei Reisen. Meines Erachtens sollte man das Flaschenbier hauptsächlich an Restaurants und das Dosenbier an Reisende liefern. Einzuleiten sind Maßnahmen, um die Besucher der Revolutionären Kampfgedenkstätte Paektusan und jene, die zur Besichtigung in Pyongyang kommen und die Gebirge Kumgang und Myohyang besuchen, mit Dosenbier zu versorgen.

Das setzt die Produktion und Lieferung von Weißblech voraus, das für die Herstellung von Dosen mit einer Lasche benötigt wird. Das ist ohne weiteres möglich, wenn der Walzzweigbetrieb des Vereinigten Eisenhüttenwerkes „Kim Chaek“ und das Werk „10. Februar" gut laufen. Der besagte Zweigbetrieb hat die Bauarbeiten für die Installierung einer weiteren Walzstraße schnell abzuschließen und kaltgewalzte Stahlbleche in guter Qualität herzustellen; das Werk „10. Februar" muss massenhaft Weißblech produzieren.

Uns obliegt es, die Leichtindustrie entscheidend hochzubringen und so mehr Konsumgüter zu erzeugen, sodass unser Volk zum wohlhabendsten Volk der Welt wird.

Die Steigerung der Produktion von Konsumgütern hängt davon ab, wie die Funktionäre den Beschluss des 16. Plenums des ZK der Partei in der VI. Wahlperiode in die Tat umsetzen. In Befolgung des Kurses der Partei auf die revolutionäre Umwälzung der Leichtindustrie müssen sie den Beschluss des erwähnten Plenums, in der Konsumgüterproduktion eine Wende herbeizuführen, mit aller Konsequenz durchsetzen. Es ist ein solches Klima herzustellen, dass die auf ZK-Plenartagungen angenommenen Beschlüsse bedingungslos verwirklicht werden. Auch der Beschluss des 14. Plenums in der VI. Wahlperiode über die Entwicklung des Werkzeugmaschinenbaus, der Elektronik- und der Automatisierungsindustrie muss neben dem Beschluss des erwähnten 16. Plenums ohne Abstriche durchgesetzt werden.

Des Weiteren ist das Gewicht auf die Entwicklung der Landwirtschaft zu legen.

In diesem Zweig ist es am wichtigsten, die Getreideproduktion zu steigern. Nur dann kann die Lebensmittelfrage reibungslos gelöst und die Leichtindustrie genügend mit den benötigten Rohstoffen versorgt werden.

Zur Erhöhung der Getreideproduktion ist die Bewässerung der Felder nötig. Die Felder in den Ebenen und die Terrassenfelder mit einem Neigungswinkel bis 25 Grad müssen ausnahmslos bewässert werden. Bei Bewässerung können je Hektar 9–10 t Mais eingebracht werden. Wenn dieser Ertrag auf Terrassenfeldern mit einem Neigungswinkel bis 25 Grad erreicht wird, kann man landesweit bedeutend mehr Mais ernten, selbst wenn die Terrassenfelder mit einem Neigungswinkel von über 25 Grad nicht mit Getreide, sondern mit anderen Kulturen bestellt werden. Wie ich immer wieder sage, besteht das A und O im Maisanbau darin, Hybridsaatgut der ersten Generation zu säen, den Boden genügend zu bewässern und rechtzeitig zu düngen. Obwohl ich schon des Öfteren unterstrichen habe, dass die Bewässerung für die Steigerung der Getreideproduktion von Bedeutung ist, versäumen es die

Mitarbeiter des Staatlichen Plankomitees, die Bauarbeiten für die Bewässerung der Felder exakt zu planen, und zwar unter Berufung darauf, es gebe Schwierigkeiten bei der Materiallieferung. Es ist nicht richtig, dass sie diesbezüglich verantwortungslos vorgehen.

Die Bewässerung der Felder muss den zonalen Besonderheiten und den Materiallieferungsbedingungen entsprechend auf verschiedene Weise erfolgen, und zwar durch Beregnung, Furchenberieselung und Tröpfchenbewässerung. Die Tröpfchenbewässerung ist nicht schlecht. Vor paar Tagen sah ich mir Materialien an, wonach man nun der Nahrungsmittelknappheit Herr werden könne, da die Tröpfchenbewässerung einen Ackerbau auch in den Wüstengebieten möglich mache.

Die Elektroenergie, die für die Feldbewässerung nötig ist, kann im Wesentlichen geliefert werden, wenn man Kraftwerke mit Wasserrädern wie bei einer Wassermühle errichtet. In unserem Land gibt es viele Orte, die geeignet sind für den Bau solcher Kraftwerke. Diese können auch an Stellen mit geringem Wassergefälle entstehen, weshalb mehrere in bestimmten Abständen an einem Wasserkanal errichtet werden können. Wasserräder, die für den Bau dieser Kraftwerke benötigt werden, lassen sich aus Holz anfertigen.

Vor einigen Tagen studierte ich Materialien über die Wasserradpumpen, die vom Zentralamt für Wissenschaftlich-Technische Information in „Technischen Neuigkeiten“ veröffentlicht wurden. In einem Land soll man für die Bewässerung der Reis- und anderen Felder Wasserradpumpen nutzen. Besteht keine Notwendigkeit zur Bewässerung, setzt man anstelle der Pumpe einen Kleingenerator in Gang und erzeugt Strom, verbindet das Wasserrad mit einem Förderband und betreibt Reisschälmaschinen und Zerkleinerungsmaschinen. Aber man kann nicht sagen, dass dies eine neue technische Information ist. Seit alten Zeiten nutzten unsere Bauern das Wasserrad zum Reisschälen und zur Bewässerung.

Die Bezirke müssen selbst Motoren, Transformatoren, kleine Wasserpumpen und Generatoren bauen, wenn sie die Bewässerung der Felder tatkräftig voranbringen wollen.

Weil diese Arbeitsmittel bei der Feldbewässerung überaus wichtig

sind, hatte ich bereits vor langer Zeit nachdrücklich hervorgehoben, dass die Bezirke eine eigene Basis für deren Herstellung schaffen müssten. Aber sie behaupteten, dass sie nicht viele solcher Ausrüstungen benötigten, und packten diese Aufgabe nicht wie erwünscht an.

Die Schaffung eigener Zentren für den Bau solcher Arbeitsmittel in den Bezirken ist nicht so schwer. Beispielsweise kann ohne weiteres eine Fabrik, die Motoren herstellt, errichtet werden, wenn Gebäude und einige nötige Werkzeugmaschinen bereitstehen. Unmittelbar nach der Befreiung gab es bei uns keinen Betrieb, der Motoren herstellte. Daher beauftragte ich einen Funktionär damit, dafür zu sorgen. dass man einige Gebäude, die die Zentrale Schule für Sicherheitskader benutzte, ausräumte, darin Ausrüstungen aufstellte und Motoren und Transformatoren baute. Dieser Betrieb, der seinerzeit nur über unansehnliche Gebäude und rückständige Ausrüstungen verfügte, hat sich heute zum modern ausgestatteten Vereinigten Schwermaschinenwerk Taean entwickelt. Auch die Isoliermaterialfabrik im Kreis Ryonggang war in der ersten Zeit nach ihrem Entstehen nicht modern und produzierte Isoliermaterial mit handwerklichen Methoden.

Ich schlage vor, die Produktionsbasen für Motoren, Transformatoren, Kleinwasserpumpen und -generatoren in der Nähe großer Maschinenfabriken zu errichten. Die Bezirke Nord- und Süd-Phyongan werden dieses Vorhaben gut bewerkstelligen können, wenn sie eine lückenlose organisatorische Arbeit leisten, da sie viele große Maschinenfabriken besitzen.

Den Bezirken sind konkrete Aufgaben für die Schaffung der Produktionszentren für die besagten Ausrüstungen zu stellen. Ansonsten werden die Funktionäre möglicherweise die Verantwortung nach oben oder unten abwälzen und die Aufgaben nicht exakt bewältigen. Dass sie, wenn sie irgendeine Aufgabe erhalten, den schwarzen Peter nach oben oder unten abschieben, anstatt verantwortungsbewusst diese Aufgabe zu erfüllen, ist ganz falsch. Die Aufgaben müssen konkret erteilt werden, zwar welcher Bezirk in welcher Fabrik und bis wann einen Motorenbetrieb sowie in welcher Fabrik und bis wann einen Kleingeneratorenbetrieb zu errichten hat. Auf diese Weise ist auch den

Bezirken die Aufgabe für die Produktion von Rohrleitungen zu stellen, die für die Beregnung der Felder erforderlich sind.

Die Bauarbeiten für die Bewässerung der Felder sollten die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees in eigener Verantwortung voranbringen. Sie sind zugleich Vorsitzende der Bezirksvolkskomitees, weshalb sie pflichtgemäß den administrativen und den Wirtschaftsfunktionären Aufgaben im Zusammenhang mit der Bewässerung der Felder erteilen, sich jederzeit nach dem Stand ihrer Durchführung erkundigen und die nötigen Schritte einleiten müssen.

Das Ministerium für Maschinenbau und die großen Fabriken sollten den Bezirken aktiv bei der Schaffung von Basen der Produktion von Ausrüstungen beistehen, die für die Bewässerung der Felder nötig sind.

Auf Terrassenfeldern mit einem Neigungswinkel von über 25 Grad sind u. a. Maulbeer- und Obstbäume anzupflanzen.

Im Vorjahr kam ich vom Auslandsbesuch in den Bezirk Nord-Hamgyong zurück. Genosse Kim Jong Il war damals schon in diesen Bezirk gekommen, um mich zu empfangen; er besichtigte viele Orte und sagte mir, dass der Anbau von Getreidekulturen auf Terrassenfeldern mit einer starken Neigung nur eine Vergeudung von Arbeitskräften und niedrige Ernten zur Folge hätte und dass es daher besser sei, die Flächen mit anderen Kulturen zu bestellen, und zwar nach dem Prinzip: Auf dem geeigneten Boden die geeigneten Kulturen. Deshalb riet ich ihm, dafür zu sorgen, dass auf den unfruchtbaren Terrassenfeldern statt Getreidekulturen eher Maulbeer- und Obstbäume sowie Heilkräuter angebaut werden müssten. Auf Terrassenfeldern in warmen Gegenden können Aprikosen, Wein und dgl. angepflanzt werden. Solche Obstbäume sind leicht anzupflanzen und zu pflegen. Vor kurzem aber unternahm Genosse Kim Jong Il eine Fahrt auf der Autobahn zwischen Wonsan und dem Gebirge Kumgang und sagte mir, dass die Terrassenfelder dieser Gegend immer noch nicht mit Maulbeer- und Obstbäumen, sondern mit Mais bepflanzt sind, der hier schlecht gedeiht.

Es gilt, konkrete Ermittlungen anzustellen, wie viele Terrassenfelder mit einer Neigung von über 25 Grad es in jedem Bezirk gibt. Erst dann kann man exakte Anweisungen erteilen, was dort anzubauen ist. Der

Verwaltungsrat sollte von den Vorsitzenden der Bezirkslandwirtschaftskomitees und der Kreiskomitees zur Leitung der GLB Berichte über die Größe dieser Flächen entgegennehmen und vor Ort die Richtigkeit der Angaben feststellen. Auf dieser Grundlage muss ein präziser Plan über die Anlage von Maulbeer- und Obstplantagen ausgearbeitet werden.

Der Anbau von Kürbissen ist in einer Massenbewegung vorzunehmen.

Der Kürbis ist sowohl als Schweinefutter wie auch als Nahrungsmittel verwendbar. Er ist schmackhaft, sei es gekocht, als Suppe oder als Bratschnitzel. Er ist eine gute Kultur, die bei Nahrungsmittelknappheit zum Einsatz kommen könnte. Aus seinen Kernen kann man Speiseöl gewinnen.

Ich habe es auch heute noch nicht vergessen, dass ich in der schweren Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes Kürbisse zu den Mahlzeiten aß. Einmal war ich auf der Suche nach Mitgliedern einer Untergrundorganisation, um die zerstörten revolutionären Organisationen wiederherzustellen, und suchte einmal einen Mann auf, der einst meinem Vater gefolgt war und an der Unabhängigkeitsbewegung teilgenommen hatte, um mich in seinem Wohnhaus zu verstecken, bis ich die Untergrundorganisation fand. Aber er freute sich nicht so sehr über meine Ankunft, er schien in Sorge zu sein, ihn könnte ein Unheil ereilen, wenn ich in seinem Haus entdeckt würde. Ohne mich in sein Wohnhaus zu bitten, schlug er mir vor, mit ihm in einem chinesischen Gasthof auf der Straße zu speisen. Nach dem Essen erklärte er, er müsse nun von mir Abschied nehmen, und riet mir, anderswo hinzugehen. Mir blieb nichts anderes übrig, als mich von ihm zu verabschieden. Inzwischen blieben Polizisten mir auf den Fersen. Um diese abzulenken, ging ich eine Gasse entlang, trat dann in den Hof eines Hauses ein und bat die Frau darum, mir ein Versteck zu verschaffen, und erklärte, dass die Polizisten hinter mir seien. Da gab sie mir schnell ihr Baby und hieß mich, ich sollte mir schnell das Kindchen auf den Rücken binden und so tun, als ob ich den Herd anheizen würde. Ich hockte in der Küche und machte Feuer im Herd, und die Frau saß am Herd und bereitete das Essen zu. Gleich darauf stürzten die Polizisten in den Hof, stießen die Tür der Küche auf und

fragten die Hausherrin, wo der Mann stecke, der eben hier vorbeigekommen war. Sie erwiderte ruhig, niemand sei in ihr Haus gekommen. Sie zeigten mit dem Finger auf mich und fragten sie, wer dieser Mensch sei. Sie gab zur Antwort, ich sei ihr Mann, und ließ sich nicht das Geringste anmerken. Etwas später erschienen die Polizisten noch einmal, riefen mich laut aus dem Haus ins Freie, sie müssten mich sprechen. Da sagte die Frau zu ihnen, dass ihr Mann fieberkrank sei, noch hohes Fieber hätte und daher nicht ins Freie dürfe. So führte sie die Polizisten an der Nase herum. Als diese Schergen verschwunden waren, sagte sie zu mir, es sei besser, ich solle mich durch die Hintertür in ein Gurkenfeld schleichen und mich dort versteckt halten und nach dem Sonnenuntergang anderswo hingehen. Ihrem Rat folgte ich. Ich begab mich dann nach Sonnenuntergang in der Tat in Begleitung ihres Ehemanns zum Haus eines Freundes, den ich von früher gut kannte. Ich fragte dessen Mutter, ob ihr Sohn zuhause sei. Sie erwiderte, ihr Sohn und ihre Tochter seien wegen der verstärkten Beobachtung der Feinde nicht im Hause und irgendwo hingegangen, ich solle mich schnell aus dem Staube machen, sonst würde ich hier womöglich von Feinden verhaftet werden. Sie trat auf den Hof, zeigte mit dem Finger auf ein Haus mit flackerndem Licht und sagte, dass sich in dieser Hütte Jugendliche aufhielten, die sich vor dem Feind versteckt hielten, und ich dorthin gehen solle. Deshalb suchte ich dieses Haus auf und fragte nach dem Hausherrn. Da öffnete ein altes Ehepaar die Tür, schaute hinaus und fragte, wer denn mitten in der Nacht zu Besuch komme. Als ich zur Antwort gab, ich sei einer, der sich der feindlichen Beobachtung entziehe, freute sich das Paar und forderte mich zum Eintreten auf. Ich betrat das Zimmer. Die Gastgeber boten mir den Rest des gekochten Kürbisses an, der zu Abend gegessen wurde. Ich aß diesen Kürbis mit großem Appetit.

In der Zeit des bewaffneten antijapanischen Kampfes sorgte ich dafür, dass man Kürbiskerne bei sich trug und diese an geeigneten Orten in der Umgebung der Nachtlager aussäte. Wenn ich anordnete, den Kürbis anzubauen, wandte sich die Ordonanz an mich mit der Frage, wozu man denn Kürbiskerne in den Boden bringe, kommt man doch nie wieder hierher. Ich entgegnete dann, die kleinen Einheiten

oder Verbindungsleute könnten, auch wenn wir selbst nicht wieder an diesen Ort kommen würden, hier vorbeigehen und sich von den Kürbissen ernähren. Die Kürbisse, die wir anbauten, wurden für jene Verbindungsleute, die auf der Suche nach dem Hauptquartier waren, ein wertvolles Nahrungsmittel.

Da die Anbaufläche bei uns begrenzt ist, muss u. a. auch viel Kürbis angebaut werden, wenn wir es der Bevölkerung ermöglichen wollen, gut zu essen und reichlich zu leben.

Der Anbau von Kürbissen ist mit dem Anlegen eines Nahrungsmittelvorrates gleichzusetzen. Aber derzeit befasst man sich nur unzulänglich mit der Kultivierung von Kürbis. Die GLB-Mitglieder und Armeeangehörigen tun dies zwar, aber die Arbeiter und Kader der Fabriken und Institutionen, die bei den Dörfern liegen, denken nicht einmal daran. Dieser Anbau darf nicht nur für die GLB-Mitglieder und Armeeangehörigen gelten. Ich verstehe nicht, warum man Kürbisse nicht kultivieren will, zumal sie die Nahrung ergänzen. Dass Kürbisse nicht in einer Massenbewegung angebaut werden, hängt damit zusammen, dass den Funktionären der Wille fehlt, das Wirtschaftsleben des Landes optimal zu gestalten und sich aktiv um die Verbesserung des Lebens des Volkes zu bemühen.

Meines Erachtens ist es empfehlenswert, künftig landesweit um die Produktion von 2,2 Mio. t Kürbis zu ringen. Das kommt einer Produktion von 1 Mio. t Getreide gleich. Eine landesweite Erntemenge von 2,2 Mio. t Kürbis ist keine so schwierige Aufgabe. Da Kürbis eine Kulturart ist, die sich bewährt hat, kann man viel davon ernten, wenn man ihn nur anbaut.

Das setzt gutes Saatgut voraus. Die Kürbiskerne, die wir im Vorjahr aus dem Ausland bezogen haben, sind gut. Wir brachten sie in den Boden und ernteten viele Kürbisse, von denen die größeren 60 kg und die kleineren 40 kg wogen. Wenn wir solche Kürbisse in einer Dichte von 10 000 Pflanzen pro Hektar anbauen, kann der Hektarertrag 600 t betragen, vorausgesetzt, jede Pflanze liefert einen 60 kg schweren Kürbis. Erntet man auf einer Pflanze, gering geschätzt, zwei Kürbisse mit jeweils 10 kg, kann man 20 kg produzieren. Da diese Kürbiskerne nicht unbegrenzt vorhanden sind, darf man nicht lediglich diese

anbauen, sondern muss auch unsere herkömmlichen Kürbisse, die ebenfalls gut sind, verwenden.

Die Kürbisse sind auf den Nichtnutzflächen zu kultivieren. Baut man sie an Wassergräben an, gedeihen sie besser, da sie nicht von Dürren betroffen werden. Der Landwirtschaftsbetrieb Nr. 7 baut Kürbisse an solchen Gräben an, stellt Holzgestelle auf, lässt die Pflanzen ranken und bringt alljährlich eine große Kürbisernte ein. Er erzeugt mit Kürbissen viel Fleisch. Das Fleisch, das durch den Anbau von Kürbissen auf Nichtnutzflächen produziert wird, ist so gut wie kostenlos. Angehörige einer Truppeneinheit der Volksarmee kultivieren jedes Jahr an Wegrändern Kürbisse und bauen so Kürbis-„Tunnel“, an denen viele Kürbisse hängen. Dieser Tunnel soll 150 *Ri* (10 *Ri* = 4 km) lang sein.

Der Verwaltungsrat hat den Einheiten, darunter Gemeinden und Arbeiterwohnvierteln, wo Kürbisse angebaut werden können, konkrete Aufgaben zu stellen, wie viel Hektar mit dieser Kultur zu bestellen und wie viel Kürbisse zu produzieren sind.

In den Küstengewässern sind gezielt Mollusken und Meerespflanzen zu züchten.

In unserem Land, das an drei Seiten vom Meer umgeben ist, hat diese Aufzucht für die Verbesserung des Speiseplans der Bevölkerung eine überaus große Bedeutung. Die optimale Meeresaufzucht macht es möglich, die Bevölkerung zu allen Jahreszeiten mit maritimen Pflanzen und Muscheln und dgl. zu versorgen. Aber bis jetzt befassen sich die Funktionäre nicht in befriedigender Weise mit dieser Aufzucht. Die Mängel bei der Aufzucht von Mollusken und Meerespflanzen hängen auch damit zusammen, dass die Bojen- und Rahmenseilfrage keine gute Lösung gefunden hat. Da inzwischen aber die Fragen, die sich bei der Aufzucht von Weichtieren und maritimen Pflanzen in den Küstengewässern stellten, in nicht geringem Maße ihre Klärung fanden, muss dieses Vorhaben dynamisch vorangebracht werden.

Dabei ist es vor allem wichtig, die Züchtung von Miesmuscheln optimal vorzunehmen. Deren groß angelegte Aufzucht macht es möglich, der Bevölkerung genügend Eiweiß zu liefern. Diese Aufzucht ist der beste Weg zur Lösung der Eiweißfrage in unserem Land.

Natürlich lässt sich diese Frage durch den verstärkten Anbau von Sojabohnen lösen, wenn künftig die Anbauflächen durch die Erschließung des Marschlandes erweitert werden. Aber die Zukunft lässt sich nicht genau vorhersagen. Wir könnten zwar die Eiweißfrage durch die Errichtung vieler Hühnerbetriebe und die Steigerung der Eierproduktion lösen, aber es ist mit unseren beschränkten Anbauflächen nicht einfach, dies zu bewerkstelligen, weil Getreide- und Eiweißfutter knapp sind. Miesmuscheln sind leicht zu züchten, denn sie ernähren sich von Mikroorganismen, die im Meerwasser leben. Die Aufzucht von Miesmuscheln ist so gut wie ein Reingewinn an Eiweißen. Wir sollten uns dafür einsetzen, dieses Weichtier groß angelegt zu züchten und täglich jedem Bürger 200 g Miesmuschelfleisch zu liefern.

Bei der Miesmuschelaufzucht kommt es darauf an, Bojen und Rahmenseile zweckentsprechend anzufertigen. Zweckmäßig ist es, große Bojen aus Stahlblechen in Form eines Rollringfasses anzufertigen. Wenn sie stattdessen zu klein sind, werden sie sich wegen ihrer geringen Schwimmkraft beim Anhängen vieler Miesmuscheln oder bei hohem Seegang nicht halten können. Große Bojen sind zu fertigen, und die sie miteinander verbindenden Rahmenseile können entweder aus Stahl oder Vinalon bestehen. Die für die Herstellung von Bojen und Rahmenseilen nötigen Stahlbleche und Seile sind vom Staat zur Verfügung zu stellen. Sollte ihm dies schwerfallen, sie durch Eigenproduktion zu liefern, müsste er sie aus dem Ausland beziehen. Zum Anlegen von 15 000 ha Aufzuchtplätzen werden 360 000 t Stahlbleche genügen, vorausgesetzt, für 10 000 Hektar werden 240 000 t Stahlbleche benötigt.

Die Aufzucht von Riementang ist gezielt voranzubringen.

Nur jene Bezirke und Truppen der Volksarmee, die die Aufzucht von Miesmuscheln und Riementang wirklich bewerkstelligen können, sind mit der entsprechenden Aufgabe zu beauftragen.

Die Bezirke haben jeweils eine bestimmte Aufzuchtfläche für Miesmuscheln und Riementang zu schaffen, und zwar: Nord-Hamgyong 10 000 ha; Süd-Hamgyong 10 000 ha; Kangwon 4000 ha; Süd-Hwanghae 6000 ha und Nord-Hwanghae 1000 ha. Süd-Phyongan

sollte Versuche anstellen, ob die Aufzucht von Mollusken und Meerespflanzen in den Küstengewässern außerhalb des Dammes des erschlossenen Marschlandes realisierbar ist, bei Möglichkeit sich mit deren Aufzucht befassen, aber bei Schwierigkeiten darauf verzichten. Wenn allen Bezirken auf die Weise Aufgaben gestellt werden, können insgesamt über 30 000 ha Flächen für die Züchtung von Miesmuscheln und Riementang entstehen.

Die Volksarmee ist verpflichtet, in den Küstengewässern 4000 ha Miesmuschelaufzuchtflächen und 1000 ha Riementangaufzuchtflächen, also insgesamt 5000 ha Aufzuchtflächen anzulegen. Es wäre zu begrüßen, wenn sie 6000 ha schaffen könnte. Die von ihr zu schaffenden Aufzuchtflächen dürfen nicht in die von den Bezirken anzulegenden eingeschlossen werden. Die maritimen Pflanzen und Miesmuscheln aus der Meeresaufzucht hat sie für sich selbst zu verbrauchen. Das betrifft auch das Ministerium für Öffentliche Sicherheit.

Die heute von mir gestellte Aufgabe zur Schaffung von Aufzuchtflächen in Küstengewässern lässt sich nicht gänzlich in einem Jahr meistern. Daher sollte man einen Jahr-um-Jahr-Plan aufstellen und diese Arbeit in einigen Jahren bewerkstelligen.

Die Stadt Pyongyang ist optimaler auszugestalten.

Da wir diesmal Pyongyang prächtig gestaltet und die XIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten veranstaltet haben, kam diese Stadt weltweit ins Gespräch. Deshalb werden künftig mehr Ausländer Pyongyang aufsuchen. Wir haben zwar die Stadt schön gestaltet, aber es gibt noch viel zu tun, wenn wir sie so vollkommen ausgestalten wollen, wie es sich für eine Metropole der Revolution ziemt.

Mehr moderne Wohnhäuser sind in Pyongyang zu errichten.

Genosse Kim Jong Il erklärte sich bereit, bis zum 1992, dem Jahr meines 80. Geburtstages, in Pyongyang 30 000 Wohnungen entstehen zu lassen und so die Wohnraumfrage vollständig zu lösen; ich stimmte dem voll und ganz zu.

Im Wohnviertel Kwangbok müssen zusätzlich 10 000 Wohnungen entstehen. Das ist kein großes Problem. Beim jüngsten Aufbau dieses Wohnviertels hat man den ganzen unterirdischen Bau für die Errichtung

weiterer 10 000 Wohnungen vorgenommen, weshalb man nur auf dem Boden zu bauen braucht. Der unterirdische Bau bei der Errichtung einer Wohnstraße ist mit vielen Mühen verbunden. Zu den unterirdischen Bauvorhaben gehören viele Einzelprojekte – Kanalisation, Trinkwasserleitung, Heizung, Strom- und Telefonleitungen. Nach dem Krieg übte ich direkt die Funktion des Vorsitzenden des Komitees für Wiederaufbau der Stadt Pyongyang aus, um mit der Wiederherstellung der Stadt schnell fertig zu werden. Und ich dachte, nach Vollendung der überirdischen Bauten würde der Bau des unterirdischen Netzes leichtfallen. Als ich aber an die Bauarbeiten heranging, stellte ich fest, dass der Bau des unterirdischen Netzes sehr schwierig war. Die Errichtung einer Stadt ist keinesfalls einfach.

Es gilt, ein neues Wohnviertel in Rakrang anzulegen und dort viele Wohnhäuser zu errichten. In diesem Viertel sind breite Straßen anzulegen. Der Bau von Hochhäusern zu beiden Seiten der Straßen wird einen herrlichen Anblick bieten. Die Neuentstehung des Wohnviertels Rakrang wird viel Mühe kosten, weil sowohl unter- wie auch überirdisch gebaut werden muss.

Es besteht keine Notwendigkeit, künftig in Pyongyang viele öffentliche Gebäude zu errichten. Man braucht nun nur einige öffentliche Gebäude zusätzlich zu erbauen, darunter die Ausstellung über die drei Revolutionen, die stattlich sein müsste. Wir erreichten bei der Durchsetzung der drei Revolutionen – der ideologischen, der technischen und der kulturellen Revolution – bemerkenswerte Erfolge; es ist aber ein Problem, dass wir keine zweckentsprechenden Gebäude haben, in denen diese zur Schau gestellt werden könnten.

Die Stadt Pyongyang sollte durch einen kämpferischen Einsatz in kurzer Frist Wohnungen, die Ausstellung über die drei Revolutionen und andere öffentliche Gebäude fertig stellen.

Die Parks und andere Grünanlagen in Pyongyang sind schön anzulegen. Es gibt, im Vergleich zur Zahl der Stadtbewohner, immer noch zu wenig davon. Allein mit dem Berg Moran lässt sich ihr Bedarf an Parks und Grünanlagen nicht decken. Weitere von diesen müssen entstehen, wenn die wachsenden kulturellen und emotionalen Bedürfnisse befriedigt werden sollen.

Der Berg Taesong muss zweckentsprechender als Ausflugsort gestaltet werden.

Danach sollte man viele nützliche Bergtiere wie Hirsche, Rehe, Fasane usw. aussetzen. Derzeit ist dies nicht möglich, weil es in diesem Gebirge kein fließendes Wasser gibt. Das Aussetzensvorhaben setzt die Lösung der Wasserfrage voraus. Kürzlich machte ich mit einem PKW eine Rundfahrt durch das Gebirge; seine größte Unzulänglichkeit ist, dass es keinen Wasserlauf hat. Dort, wo kein Wasser ist, leben auch keine Bergtiere.

Das Wasserproblem in Taesong lässt sich lösen, wenn man mit Wasserpumpen das Wasser des Flusses Taedong hochpumpt. Das ist ein Kinderspiel, verglichen mit dem Hochpumpen des Wassers des Flusses Amrok zu Osudok im Kreis Junggang, Bezirk Jagang. Eigentlich wurde Osudok von jeher als ein Ort bezeichnet, wo es sich nicht leben lässt, weil die Menschen wegen schlechten Wassers an Krankheiten litten. Obwohl Osudok eine hochgelegene hüglige Gegend ist, ließ ich im Interesse der Lösung des Trinkwasserproblems seiner Einwohner Wasserpumpen in 7 Stufen aufstellen, um das Wasser des Flusses Amrok hochzupumpen. Zurzeit trinken die dortigen Einwohner das Wasser des Amrok, weshalb sie nicht von Krankheiten befallen werden.

Um dem Wasserproblem im Berg Taesong beizukommen, muss man das Wasser von der Schleuse Ponghwa zum Staubecken Jangsuwon leiten, von dem aus bis zum Fuße des Berges Taesong ein Wasserkanal gebaut und das Wasser hergeleitet werden muss. Dann muss man die Wasserpumpen in drei Stufen, von Taesongs Bergfuß bis zur Bergspitze, aufstellen und das Wasser hochpumpen. Der Wassergraben vom Fuß bis zur Spitze des Berges sollte kein großes Gefalle, aber viele Kurven haben; das Wasser soll bergabwärts mäandern und dabei die Teiche des Berges füllen. In diesem Gebirge gibt es 99 Teiche. Wenn sie auch nicht alle mit Wasser gefüllt werden können, sind doch möglichst viele von ihnen zu füllen. Das vom Berg Taesong abwärts fließende Wasser müsste über viele Teiche zum Teich Tongchon gelangen und von dort über den Graben am Nam(Süd)-Tor und Paekhwa-Gästehaus in den Fluss Taedong strömen.

Der elektrische Strom, der zum Hochpumpen des Wassers zum Berg

Taesong benötigt wird, könnte vom Kraftwerk der Schleuse Ponghwa oder vom Kraftwerk der Schleuse Mirim hergeleitet werden.

Das Aussetzen vieler Bergtiere wie Hirsche, Rehe und Fasane im Gebirge Taesong setzt voraus, den Berg Taesong am Fuß zu umzäunen.

Es ist unerlässlich, die Nadelbäume teilweise auszudünnen und an deren Stelle Laubbäume zu pflanzen und so den Wald zu verändern. Das betrifft auch andere Berge. Ich schlage vor, die Wälder durch die Schaffung von Mischwäldern zu verändern, und zwar durch das Fällen von zwei oder drei Nadelbäumen und die Verpflanzung von drei oder vier Laubbäumen an deren Stelle. Dieses Vorhaben sollte in den Bezirken Süd- und Nord-Phyongan und Süd- und Nord-Hwanghae durchgeführt werden, nicht aber in den Bezirken Ryanggang, Jagang und Nord- Hamgyong, die als Rundholzproduktionsgebiet festgelegt sind. Es ist ein Plan auszuarbeiten und vorzulegen, damit das Zentrale Volks- komitee künftig die Frage der Umänderung der Wälder besprechen kann.

Der Tempel Kwangbop im Berg Taesong sollte wieder aufgebaut werden. Wenn das geschehen ist, werden sich den Buddhisten, die künftig aus Südkorea und aus dem Ausland kommen, bei Nutzung der Kultstätten keine Hindernisse in den Weg stellen, weil im Berg Ryongak derzeit schon ein Tempel steht. Bei der Vorbereitung auf die XIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten haben wir in Pyongyang Kirchen erbaut, was Ausländer positiv überrascht hat. Auch Amerikakoreaner freuen sich über die entstandenen Kirchen. Wenn ich mir die Materialien über die Bemerkungen der Ausländer ansehe, die an diesem Festival teilnahmen, so stelle ich fest, dass die Volksspiele unseres Landes ihnen das größte Vergnügen bereitet haben.

Das Grab des Königs Tongmyong ist schön zu gestalten. Dieser Tage bespreche ich mit den Historikern den Inhalt dieser Grabschrift. Sobald dieses Epitaph vorliegt, muss das dazugehörige Denkmal hergestellt werden.

Der Berg Moran ist schöner auszugestalten. Das betrifft auch die Berge So, Jang und Ryongak, damit sie die Atmosphäre eines Ausflugsortes haben. Schön wird es sein, wenn eine neue Straße um den Berg So angelegt wird.

Die Inseln Rungra, Turu und Ssuk sollten als Parks zweckentsprechend ausgestaltet werden.

Wenn die bekannten Berge und Inseln in Pyongyang zu Parks und Ausflugsorten gestaltet sind, werden viele Stadtbewohner an Fest- und arbeitsfreien Tagen sie aufsuchen und sich voller Freude entspannen. Wir können aus Pyongyang eine hervorragende Stadt machen, die die Menschen der Welt beneiden, wenn wir uns nur ein wenig mehr anstrengen.

Dem Bericht zufolge, den mir Genosse Kim Jong Il nach der Besichtigung der Autobahn Wonsan–Kumgang-Gebirge erstattete, ist die Autobahn nicht glatt mit Zement versehen und ihre Umgebung noch nicht vollständig in Ordnung gebracht. Der Bezirk Kangwon hat künftig diese Unzulänglichkeit zu beheben. Zu begrüßen ist, dass er diese Autobahn ohne Hilfe anderer selbst erbaut hat.

Die Würde und der Stolz unseres Volkes, das durch die XIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten die Macht unseres Landes und die Größe unserer Partei der ganzen Welt vollauf veranschaulichte, ist groß wie nie zuvor, und der Kampfgeist unserer Parteimitglieder und aller anderen Werktätigen ist sehr hoch. Wenn unsere Funktionäre entsprechend der gegenwärtigen Hochstimmung die organisatorische Arbeit und die Anleitung verbessern, können sie jede schwere und umfangreiche Aufgabe erfolgreich bewältigen. Alle Funktionäre sollten ihre vor der Partei und der Revolution übernommene Verantwortung und Rolle voll wahrnehmen, damit bei der Gestaltung des Sozialismus ein neuer Aufschwung bewirkt wird.

ZUR HERBEIFÜHRUNG EINER WENDE IN DER WIRTSCHAFTSTÄTIGKEIT DES BEZIRKES SÜD-HAMGYONG

Rede auf der gemeinsamen Tagung des Zentralen Volkskomitees und des Verwaltungsrates der DVRK

24.bis 26. August 1989

Bei der Entwicklung der Volkswirtschaft unseres Landes kommt dem Bezirk Süd-Hamgyong eine sehr wichtige Stellung zu. Er ist ein großer Bezirk, in dem Industriezweige von großer gesamtstaatlicher Bedeutung wie Erzbergbau und Chemieindustrie konzentriert sind. Die schnelle Entwicklung der Wirtschaft in diesem Bezirk macht es möglich, den gesamten Wirtschaftsaufbau des Landes dynamisch zu beschleunigen und die Lebensqualität der Bürger zu verbessern.

Da die Förderung der Volkswirtschaft dieses Bezirkes überaus wichtig ist, leitete ich in den letzten Jahren mehrmals die Wirtschaftstätigkeit dieses Bezirkes an Ort und Stelle an, traf verschiedene Maßnahmen für die schnelle wirtschaftliche Entwicklung des Bezirkes und sorgte dafür, dass die Beschlüsse des Zentralen Volkskomitees angenommen und weitergeleitet wurden. In diesem Bezirk werden jedoch die von Partei und Staat gestellten Aufgaben nicht wie erwünscht erfüllt. Deshalb entschloss ich mich erneut zur Vor- Ort-Anleitung der wirtschaftlichen Arbeit des Bezirkes und entsandte zuerst den Vorsitzenden des Verwaltungsrates und weitere Funktionäre aus den zentralen Gremien in den Bezirk. Sie haben inzwischen viel über die Frage der Entwicklung der Volkswirtschaft in diesem Bezirk nachgedacht, einen Maßnahmenplan ausgearbeitet und mir diesen vorgelegt.

Bei der Wirtschaftstätigkeit dieses Bezirkes gibt es zwar viele wichtige Probleme, die wir im Blick behalten müssen, aber es geht hauptsächlich darum, die Produktion in den Betrieben zu normalisieren und der Umweltverunreinigung ein für alle Mal ein Ende zu setzen. Im Bezirk müssen künftig alle Kräfte auf die Lösung der beiden Probleme konzentriert werden.

Ich gehe zuerst auf den Erzbergbau im Gebiet Tanchon ein.

Dieses Gebiet ist bei uns ein großes Zentrum der Buntmetallgewinnung und ein Zentrum der Produktion von Magnesiaklinker. Die Entwicklung des Erzbergbaus in diesem Gebiet ermöglicht es, mehr Devisen zu erwirtschaften und die Wirtschaft des Landes schnell zu fördern. Man kann sagen, dass dieses Gebiet der Lebensfaden der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes ist.

Vor dem Vereinigten Industrieministerium für Erzbergbau im Gebiet Tanchon und vor dem Stadtparteikomitee Tanchon steht heute die wichtige Aufgabe, erstens die Produktion zu normalisieren, zweitens den Investbau zur Erweiterung der Produktionskapazitäten planmäßig voranzubringen und drittens das Lebensniveau der Bevölkerung zu heben.

Der Bezirk Süd-Hamgyong hat das Schwergewicht vor allem auf die Buntmetallgewinnung zu legen.

Das Vereinigte Erzbergwerk Komdok muss darum ringen, in den nächsten Jahren jährlich 600 000 t Blei und Zink zu gewinnen.

Produziert dieser Betrieb im kommenden Jahr wie geplant Blei und Zink, so lassen sich viele Probleme lösen. Erst dann ist es möglich, die Zinkmenge, deren Lieferung an andere Länder vereinbart worden ist, wie erforderlich zu liefern und aus diesen Ländern die bei uns benötigte Menge an Erdöl und Kokskohle einzuführen.

Wenn dieser Betrieb im nächsten Jahr wie geplant Blei und Zink gewinnt, können wir die mit sozialistischen Ländern vereinbarte Menge davon liefern und eine beträchtliche Menge davon übrig behalten und viele Devisen erwirtschaften, wenn wir diese Menge auf dem kapitalistischen Markt absetzen. Auf dem Weltmarkt erhöht sich der Preis für Blei und Zink weiter, und wir können 1,2 Mrd. Dollar erwirtschaften, wenn der genannte Betrieb 600 000 t Blei und Zink

gewinnt und wir für je Tonne 2 000 Dollar bekommen. Es lassen sich bei weitem mehr Devisen erwirtschaften, wenn Zink nicht im Rohzustand, sondern als galvanisierte Bleche und Rohre verkauft wird. Da viele Länder von uns verzinkte Bleche verlangen, ist deren Absatz kein Problem.

Im Vereinigten Erzbergwerk Komdok müssen moderne Abbauausrüstungen im Einsatz sein, damit die Buntmetallgewinnung gesteigert werden kann. In diesem Betrieb sind zwar nötige Aufbereitungskapazitäten und bestimmte Abbaubedingungen geschaffen worden, aber die Abbauausrüstungen bereiten Schwierigkeiten. Die Bereitstellung moderner Abbauausrüstungen macht es möglich, in großen Mengen Erze abzubauen und aufzubereiten und so die Buntmetallgewinnung zu steigern.

Zunächst sind baldigst Abbauausrüstungen bereitzustellen, die für die Erfüllung des Plans der Produktion von Blei und Zink für das kommende Jahr erforderlich sind. Es sind Maßnahmen für die Bereitstellung solcher Ausrüstungen, die für die künftige Produktionssteigerung in diesem Vereinigten Erzbergwerk benötigt werden, mit aller Konsequenz einzuleiten. Konkret niederzusetzen ist in dem Ausführungsplan, welche Ausrüstungen bei uns selbstständig gebaut und geliefert werden können, welcher Betrieb sie bis wann herzustellen hat, welche Ausrüstungen importiert werden müssen, aus welchem Land sie bis wann einzuführen sind.

Zudem muss der 3. Aufbereitungsbetrieb des Vereinigten Erzbergwerkes Komdok modernisiert werden. Dieser Aufbereitungsbetrieb verfügt zwar über eine Aufbereitungskapazität von 10 Mio. t Erz, kann jedoch seine Kapazität noch nicht vollauf zur Geltung bringen. Die Ausrüstungen dieses Aufbereitungsbetriebes sind insgesamt zu überprüfen und die Unzulänglichen zu vervollkommnen; das gesamte Equipment ist zu modernisieren, wofür auch Ausrüstungen, die wir kaum selbst bauen können, importiert werden müssten.

Die Steigerung der Buntmetallgewinnung im Vereinigten Erzbergwerk Komdok setzt die Entwicklung des Untertagebaus voraus. Dieser Betrieb ist zurzeit außer Stande, mehr Erz aus tiefen Erdschichten auszubeuten. Der Untertagebau erfordert die Moderni-

sierung der Abbauausrüstungen und zugleich die aktive Anwendung fortgeschrittener Abbaumethoden. Von anderen Ländern sollten wir solche Verfahren des Untertagebaus erlernen. Es gilt außerdem, die Erkundungskräfte zu verstärken, umfassend die Tieferkundung vorzunehmen und mehr Erzvorkommen sicherzustellen.

Im Vereinigten Erzbergwerk Komdok können künftig nicht nur 600 000 t Blei und Zink, sondern sogar 700 000 t davon gewonnen werden, wenn die Ausrüstungen für Erzabbau und Aufbereitung modernisiert sind und der Untertagebau entwickelt ist.

Im Einklang mit der Steigerung der Buntmetallgewinnung müssen weitere Verhüttungskapazitäten geschaffen werden.

Anderenfalls zahlt sich die Steigerung der Buntmetallgewinnung nicht aus, wie hoch sie auch sein mag. Wenn vom kommenden Jahr an die Blei- und Zinkgewinnung steigt, reicht dafür die Verhüttungskapazität nicht aus. Zurzeit sind in den Hüttenwerken Tanchon und Munphyong sowie im Vereinigten Hüttenwerk Nampho zwar Verhüttungskapazitäten von Zinkerz geschaffen worden. Diesmal stellte ich diese Kapazitäten konkret in Rechnung und stellte dabei fest, dass sie unzureichend sind. Deshalb sorgte ich dafür, dass das Zentrale Volkskomitee und der Verwaltungsrat den Plan der Blei- und Zinkgewinnung des Vereinigten Erzbergwerkes Komdok für das kommende Jahr etwas reduzieren.

Da die Verhüttungskapazität nicht ausreicht, ist zuerst ein modernes Zinkhüttenwerk mit einer Kapazität von 100 000 t zu bauen. Es scheint mir vorteilhafter zu sein, Ausrüstungen für diesen neu zu errichtenden Betrieb einzuführen, als dass wir sie selbst bauen. Wenn wir sie selbst bauen, wird die Verhüttungsausbeute möglicherweise niedrig sein, da die Qualität unserer Hüttenausrüstungen zu wünschen übrig lässt. In einem anderen Land wird die Hüttenausbeute bei Zink, wie mir berichtet wurde, bis auf 95 Prozent erhöht. Die Verhüttungsausbeute in unseren Hüttenwerken ist jedoch damit verglichen niedrig. Wenn wir in dieser Situation ein Zinkhüttenwerk mit einer Leistung von 100 000 t selbst bauen, werden wir jährlich eine beträchtliche Menge Zink ungenutzt verlieren.

Da jetzt die Produktion von Ausrüstungen für bestimmte Objekte

angespannt und die Qualität der Hüttenausrüstungen, die wir bauen, nicht hoch genug ist, müssten die Ausrüstungen für ein neues Zinkhüttenwerk komplett aus einem anderen Land eingeführt werden. Das ermöglicht es, die Bauarbeiten schnell zum Abschluss zu bringen und dieses Werk nach seiner Fertigstellung umgehend voll auszulasten. Die Kosten für die komplette Einführung solcher Ausrüstungen können ausgeglichen werden, wenn durch die Erhöhung der Verhüttungsausbeute in einigen Jahren Zink abgesetzt wird. Es gilt nun, baldigst mit einem anderen Land über die komplette Einführung entsprechender Ausrüstungen zu verhandeln, einen einschlägigen Liefervertrag abzuschließen und den Bau voranzubringen, statt vom Bau eines Zinkhüttenwerkes aus eigener Kraft zu reden und dabei kostbare Zeit zu vertrödeln.

Nach dem Bau eines modernen Zinkhüttenwerkes mit einer Kapazität von 100 000 t müssten wir dieses als Musterbild nehmen und entweder die bestehenden Hüttenwerke technisch rekonstruieren oder neue Betriebe dieser Art bauen. Vorzusehen ist der Bau eines weiteren Zinkhüttenwerkes.

In einem Land werden zurzeit einem Bericht zufolge Blei und Zink zusammen aufbereitet und verhüttet, was weiterer Forschungen darüber bedarf, ob dies wirtschaftlicher ist.

Im Erzbergwerk Sangnong ist die Kupfergewinnung zu steigern. Dafür muss das Problem des Brauchwassers gelöst sein.

Zur Steigerung der Kupfergewinnung sind weitere Kapazitäten der Kupferverhüttung zu schaffen.

Steigt künftig die Kupfergewinnung in den Kupfererzbergwerken des Bezirkes Ryanggang und im Erzbergwerk Sangnong, so reicht die bestehende Verhüttungskapazität nicht aus. Meines Erachtens müsste ein neues Kupferhüttenwerk mit einer Leistung von 50 000 t gebaut werden.

Wenn ohnehin ein neues Kupferhüttenwerk gebaut werden muss, muss ein komplett mit modernen Ausrüstungen ausgestattetes Hüttenwerk entstehen, das alle nutzbaren Komponenten zurückgewinnen kann. Es ist ratsam, ein solches Hüttenwerk im Hüttenwerk Tanchon zu bauen. Es ist überflüssig, den Bau eines Kupferhüttenwerkes und den

Bau eines Zinkhüttenwerkes gleichzeitig zu beginnen. Da der Bau eines Kupferhüttenwerkes nicht allzu dringend ist, könnte er erst nach dem Baubeginn eines Zinkhüttenwerkes in Angriff genommen werden.

Wenn das Vereinigte Erzbergwerk Komdok im nächsten Jahr wie geplant Blei und Zink produziert und somit Devisen erwirtschaftet, sind mit dem Erlös Ausrüstungen zu importieren, die für die Modernisierung der Erzbergwerke erforderlich und für die geplanten Betriebe für die Zink- bzw. Kupferverhüttung bestimmt sind. Kommt im Gebiet Tanchon die Erwirtschaftung von Devisen erfolgreich voran, wird es auch möglich sein, die Modernisierung der Chemieindustrie im Gebiet Hamhung zu unterstützen.

Die Produktion von Magnesiaklinker ist zu steigern.

Das Vereinigte Industrieministerium für Erzbergbau im Gebiet Tanchon müsste sich dafür einsetzen, in den nächsten Jahren jährlich 2 Mio. t Sintermagnesit zu produzieren. Je höher die Produktion, desto besser.

Da sich momentan weltweit das Vorkommen von Magnesit erschöpft, bitten viele Länder uns darum, mehr Magnesiaklinker zu produzieren und an sie zu verkaufen. Der Vorsitzende des Komitees für Außenwirtschaft berichtete mir, dass in einem Land das Vorkommen von Magnesit erschöpft sei und davon geredet werde, man solle nur auf unser Land angewiesen sein; dieses Land habe uns vorgeschlagen, gegen Abbauausrüstungen und Schweröl mehr Magnesiaklinker zu liefern. Da der Weltbedarf an Magnesiaklinker hoch ist, können wir dieses Material in beliebiger Menge exportieren, wenn wir mehr davon produzieren und dessen Qualität verbessern.

Im Gebiet Tanchon wird es künftig bei besserer Arbeit möglich sein, nicht nur 2 Mio. t Sintermagnesit, sondern 2,5 Mio. t und darüber hinaus auch 3 Mio. t zu produzieren. Eine Produktionsmenge von 2,5 Mio. t ist schon großartig. Wenn soviel davon produziert wird, lassen sich nahezu 500 Mio. Dollar erwirtschaften, vorausgesetzt, dass davon für Produkte von hoher Qualität 300 Dollar und für Produkte von niedriger Qualität 100 Dollar je Tonne eingebracht werden. Wenn künftig in diesem Gebiet 600 000 t Blei und Zink, 2,5 Mio. t Magnesiaklinker und 10 000 t Kupfer gewonnen und andere

Devisenquellen mobilisiert werden, könnten jährlich rund 2 Mrd. Dollar erwirtschaftet werden.

Die Steigerung der Produktion von Sintermagnesit setzt die Lösung des Magnesitproblems voraus. Zurzeit sind das Erzbergbaukombinat Taehung und das Erzbergwerk Ryongyang wegen des Mangels an Ausrüstungen nicht in der Lage, mehr Magnesit abzubauen. Die von diesen Betrieben benötigten Abbauausrüstungen sind einzuführen, wenn auch Blei und Zink dafür verkauft werden müssten. Und das erwähnte Kombinat ist verpflichtet, die Errichtung der Rollschächte und den Bau eines Bandförderers schnell abzuschließen.

Damit die Produktion von Magnesiaklinker steigen kann, müssen wir aktive Maßnahmen dafür einleiten, aus pulvrigem Magnesit Magnesiaklinker zu produzieren.

In den Erzbergwerken sind zurzeit Millionen Tonnen von pulvrigem Magnesit aufgehäuft worden. Und beim Abbau von Magnesit fällt jährlich eine Unmenge von pulvrigem Magnesit an, eine Menge, die künftig noch zunehmen wird. Wenn künftig im Gebiet Tanchon auch noch dieser pulvrige Magnesit verarbeitet wird, können dort in einem Jahr 3 Mio. t Magnesiaklinker gewonnen werden.

Wir müssen den pulvrigen Magnesit restlos nutzen, statt es wegzuwerfen, und daraus Magnesiaklinker produzieren. Magnesitstaub wegwerfen bedeutet schließlich, den wertvollen Magnesiaklinker wegzuwerfen. Wir sollen alle kostbaren Reichtümer des Landes effektiv nutzen, ohne sie wegzuräumen.

Die Produktion von Magnesiaklinker aus dem Magnesitstaub sollten wir nicht in Zusammenarbeit mit anderen Ländern abwickeln, sondern aus eigener Kraft zu Wege bringen. Es gilt, mutig zuzupacken und etwa 2 Mio. t pulvrigen Magnesit zu verarbeiten. Künftig muss freilich eine größere Kapazität der Verarbeitung von Magnesitstaub geschaffen werden, aber in der heutigen Etappe ist die Verarbeitung von 2 Mio. t Pulvermagnesit pro Jahr eine gute Leistung.

Um 2 Mio. t pulvrigen Magnesit zu verarbeiten und so Magnesiaklinker zu gewinnen, müssten Klärbecken, Erzaufbereitungsbetriebe und vertikale Drucköfen gebaut werden. Im Gebiet Taehung, einer engen Schlucht, ist es jedoch kaum möglich, solche Anlagen zu bauen.

Meiner Ansicht nach wäre es ratsam, Anlagen zur Verarbeitung von pulvrigem Magnesit nicht in diesem Gebiet, sondern in Tanchon zu bauen. Da dort ein geräumiges Baugelände besteht, lässt sich auch ein großes Klärbecken bauen. Da Magnesit keine schädlichen Komponenten enthält, macht es nicht aus, auch wenn das Wasser aus solch einem Klärbecken ins Meer fließt.

Es geht darum, wie der pulvrige Magnesit bis Tanchon zu befördern ist. Meines Erachtens könnte dies mit Rohrleitungen geschehen. Er kann zwar per Eisenbahn befördert werden, was jedoch in vieler Hinsicht unbequem ist, weil er mehr als einmal umgeladen werden muss. Das gestattet uns nicht einmal, den pulvrigen Magnesit per Eisenbahn zu befördern, zumal der Eisenbahntransport ohnehin schon angespannt ist. Dessen Transport mit Rohrleitungen ist bedeutend vorteilhafter als per Eisenbahn.

Hierbei gibt es keine großen Probleme. Vom Erzbergwerk Musan bis Chongjin werden zurzeit Millionen Tonnen Eisenerzkonzentrat über Rohrleitungen befördert. Es ist also nicht unmöglich, den pulvrigen Magnesit über Rohrleitungen zu befördern. Die Entfernung zwischen Taehung und Tanchon ähnelt der Entfernung zwischen Musan und Chongjin. Nach den topographischen Bedingungen zu urteilen, ist die erstgenannte Strecke weit günstiger als die andere. Die Rohrleitung zwischen Musan und Chongjin läuft über einen hohen Bergpass, während zwischen Taehung und Tanchon eine Rohrleitung längs der Eisenbahnstrecke angelegt werden kann und der pulvrige Magnesit sich von Taehung aus ohne allzu hohen Druck bis Tanchon transportieren lässt, da der Unterschied in der Meereshöhe groß ist. Erfahrungen aus der Nutzung der Rohrleitung zwischen Musan und Chongjin zur Beförderung von Erzkonzentrat zeigen, dass der Transport auch im Winter fortgesetzt werden kann, da die Rohr- leitungen nicht zufrieren.

Es gilt, schnell Projektierungen dafür vorzunehmen und Bauarbeiten zur Anlage einer solchen Rohrleitung zwischen Taehung und Tanchon in Angriff zu nehmen. Es wäre empfehlenswert, sie längs der Eisenbahnlinie anzulegen. Dann wird sich möglicherweise die Frage danach aufwerfen, wie die Rohrleitung im Tunnel angelegt und vor Rostschäden unter dem Einfluss von Elektrizität geschützt werden

kann. Das muss gründlich überprüft werden, um entsprechende Maßnahmen zu treffen.

Technische Fragen bei der Beförderung von Magnesitstaub und beim Bau von vertikalen Drucköfen sind unter Einsatz eines technischen Kollektivs zu klären.

Aus Magnesiaklinker sind in großer Menge feuerfeste Ziegelsteine zu produzieren.

Solche Steine finden breiteren Absatz als Magnesiaklinker. Alle Länder, in denen es Zementwerke und Heizöfen gibt, werden sie kaufen wollen, während Magnesiaklinker vorwiegend nur Länder kaufen, in denen die Eisenhüttenindustrie und die Industrie für feuerfeste Materialien entwickelt worden sind.

Wenn wir in großer Menge feuerfeste Steine herstellen und absetzen, könnten wir mit dem Erlös Erdöl einführen. Wollen wir jedes Jahr Millionen Tonnen Erdöl importieren, so müssten wir mehr Devisen erwirtschaften, und es ist nicht schlecht, mit dem Erlös aus dem Verkauf von feuerfesten Steinen Erdöl einzukaufen.

Ich hebe seit langem mit Nachdruck hervor, dass wir Betriebe für solche Steine bauen, dieses Material produzieren und verkaufen müssen. Unsere Funktionäre legen jedoch das Schwergewicht nur auf die Produktion von Magnesiaklinker und richten zu wenig Aufmerksamkeit auf die Fabrikation von feuerfesten Ziegelsteinen. Deswegen steigt die Produktion dieses Materials noch nicht und lässt dessen Qualität zu wünschen übrig.

Durch eine Revolution in der Fertigung von feuerfesten Materialien gilt es, die Produktion von feuerfesten Ziegeln zu steigern und deren Qualität entschieden zu verbessern. Da wir in großer Menge Magnesiaklinker produzieren, kann unser Land künftig bei besserer Arbeit zu einem Exporteur von feuerfesten Ziegeln werden.

Zu fertigen sind nicht nur Ziegelsteine aus Sintermagnesit, sondern auch Ziegelsteine, deren Gehalt an Tonerde hoch ist. Wenn das Vereinigte Kalidüngemittelwerk Sariwon fertig gestellt und in Betrieb ist, sind aus Tonerde, die in diesem Werk anfällt, oben erwähnte Ziegelsteine herzustellen.

Die Steigerung der Produktion von feuerfesten Ziegeln setzt den

weiteren Bau entsprechender Betriebe voraus.

Im Werk für feuerfestes Material Songjin werden zurzeit feuerfeste Ziegel produziert, aber dort wird nicht einmal der inländische Bedarf daran gedeckt. Da dieses Werk von der Hauptverwaltung für Industrie für feuerfestes Material beim Ministerium für Metallurgie geleitet wird und feuerfeste Ziegel aus diesem Werk nur das genannte Ministerium gebrauchen will, gestaltet sich, wie mir berichtet, weder deren Export noch deren Gebrauch in anderen Bereichen einfach.

Ich empfehle, Werke für feuerfestes Material nicht in mehreren Orten, sondern ein einziges Werk in Tanchon zu bauen, wo die Bedingungen für die Rohstoffversorgung günstig sind. Dieses Werk muss mithilfe unserer Ausrüstungen gebaut sein. Intensiv nachzudenken ist darüber, wie das Werk für feuerfestes Material Jangsan ausgebaut werden muss.

Wenn das in Tanchon zu bauende Werk für feuerfeste Ziegelsteine dem Ministerium für Metallurgie unterstellt wird, ist es unmöglich, die Qualität solcher Erzeugnisse zu erhöhen und den Export zu sichern. Es scheint mir besser zu sein, dieses Werk statt der Hauptverwaltung für Industrie für feuerfestes Material beim Ministerium für Metallurgie dem Vereinigten Ministerium für Erzbergbau im Gebiet Tanchon zu unterstellen.

Die Steigerung der Produktion von feuerfesten Ziegeln erfordert, die Werke für feuerfestes Material ausreichend mit Rohstoffen zu versorgen. Bisher war es wegen des angespannten Exportbedarfs kaum möglich, diese Werke planmäßig mit Magnesiaklinker zu beliefern. Künftig muss geplant werden, wie viele Menge davon zu exportieren und wie viele Menge davon für die Produktion von feuerfesten Ziegelsteinen zu gebrauchen ist. Dadurch sind die Werke für feuerfeste Materialien ausreichend damit zu versorgen.

Intensiver zu forschen ist nach Magnesiaklinker.

Zurzeit wird so gut wie nirgends danach geforscht, weshalb es zu wenig technische Bücher über Magnesiaklinker gibt, ebenso fehlt es an Experten, die sich in diesem Material auskennen.

Im Institut für feuerfestes Material im Gebiet Tanchon wirken jetzt nicht wenige Kräfte, die dazu zu bewegen sind, sich sachgerecht der

Forschungstätigkeit zu verschreiben. Damit wir künftig aktiv in den Weltmarkt von Magnesiaklinker vorstoßen können, müssen wir sachlich danach forschen.

Es gilt auch, das Institut für Blei und Zink zielstrebig zu gestalten und die Forschungsarbeit zu intensivieren.

Mir wurde berichtet, dass in Tanchon sowohl ein Betrieb für Ammoniumphosphat wie auch eine Glasfabrik, die Natriumfeldspat als Rohstoff verwendet, gebaut werden, was meines Erachtens gutzuheißen ist. Der Bau eines Werkes für Ammoniumphosphat muss beschleunigt und schnell abgeschlossen werden.

Der Lebensstandard der Einwohner im Gebiet Tanchon muss verbessert werden.

Da die Arbeiter in diesem Gebiet einen großen Anteil an der Devisenerwirtschaftung haben, müsste der Verbesserung ihrer Lebenslage gebührende Beachtung geschenkt werden, Die Arbeiter im Gebiet Tanchon leisten im Stollen unter Tage und auf hohen Bergen schwere Arbeit. Ohne Versorgung mit nährstoffreichen Nahrungsmitteln können sie nicht wie erwünscht arbeiten.

Ich leitete das Vereinigte Erzbergwerk Komdok im Jahr 1961 vor Ort an und stellte dabei fest, dass dort, wo sich der Betrieb befindet, keine Freifläche vorhanden ist, die für die Nebenwirtschaft nutzbar wäre, da dort Berge den Vorder- und Hintergrund bilden. Ich machte mir damals Gedanken über die Notwendigkeit, die Alltagsprobleme der Arbeiter dieses Betriebes zu lösen, und sorgte dafür, dass an ihn in der Folgezeit Milchkühe geliefert wurden und in der Stadt Tanchon eine Hühner- und eine Entenfarm entstanden. Die Lebenslage der Arbeiter im Gebiet Tanchon verbesserte sich aber bisher nicht spürbar, weil die verantwortlichen Funktionäre der Stadt, die als Hausherren für deren Leben verantwortlich sind, sich nicht beharrlich darum bemüht haben. Wenn sie keine entsprechenden Anstrengungen unternehmen, lässt sich das Lebensniveau der Bevölkerung nie heben.

Es erweist sich als notwendig, von den Devisen, die in Tanchon durch den Export von Blei, Zink und Magnesiaklinker erwirtschaftet werden, einen bestimmten Anteil abzuziehen und für die verbesserte Verpflegung der Arbeiter aufzuwenden. Momentan wäre es

empfehlenswert, der Stadt Tanchon etwa 5 Mio. Dollar zur Verfügung zu stellen. Das ist nicht zu schade, wenn im Gebiet Tanchon im kommenden Jahr durch die Normalisierung der Produktion Blei und Zink wie geplant gewonnen werden. Wenn dort künftig 600 000 t Blei und Zink und 3 Mio. t Magnesiaklinker gewonnen werden, ist es möglich, dieser Stadt rund 10 Mio. Dollar bereitzustellen.

Mit 5 Mio. Dollar ist, wie man sagt, der Import von 20 000 t Sojabohnen möglich. Hat man soviel Sojabohnen, so wird man das Ernährungsproblem der Bürger in beträchtlichem Maße lösen können. Dieses Problem lässt sich nicht in kurzer Frist lösen, wenn von nun an Hühner oder Enten und Schweine gezüchtet werden. Werden aber Sojabohnen eingekauft und verarbeitet, so ist es möglich, die Bevölkerung sogleich mit Speiseöl, Tofu und Sojamilch zu versorgen.

Auch im Hinblick auf die weltweite Tendenz stelle ich fest, dass man sich darauf orientiert, mehr pflanzliches Eiweiß oder Speiseöl als tierisches zu sich zu nehmen. Nahrungsmittel aus Sojabohnen verursachen keine Krankheit durch Fettleibigkeit, wie viel man sie auch zu sich nehmen mag.

In manchen Ländern Lateinamerikas, die in großen Mengen Sojabohnen produzieren, werden aus Sojabohnen, wie ich hörte, sowohl Milch wie auch Butter gewonnen. Die Rückstände der Tofu-Bereitung sollen für die Gesundheit der Menschen sehr förderlich sein. Die antijapanischen Partisanen pflegten, wenn sie sich Sojabohnen erwarben, diese Speise zuzubereiten, die, mit Wildschweinfleisch und Berggemüse gemischt, wunderbar schmeckte.

Aus Sojabohnen können sowohl Speiseöl wie auch Tofu gewonnen werden, wenn ausgepresste Bohnen bei niedriger Temperatur verarbeitet werden. Hierbei beträgt die Speiseölausbeute 8 Prozent, sodass aus 20 000 t Sojabohnen 1 600 t Speiseöl gewonnen werden können. Wenn Sojabohnen nicht auf diese Weise, sondern mit einem anderen Verfahren verarbeitet werden, steigt natürlich die Speiseöl-ausbeute auf 13 Prozent, aber aus solchen Bohnenabfällen lässt sich kein Tofu gewinnen. Demnach ist es am vorteilhaftesten, Sojabohnen so zu verarbeiten, wie es eben beschrieben wurde.

Da die Einwohnerzahl der Stadt Tanchon sich auf rund 300 000

beläuft, lässt sich das Speiseölproblem im Wesentlichen lösen, wenn 1 600 t Speiseöl vorhanden sind. Davon sind täglich pro Bergarbeiter 20 bis 30 g und pro Kopf der nicht berufstätigen Familienangehörigen etwa 10 bis 15 g bereitzustellen. Die Arbeiter können erst dann die ihnen zugeteilte Menge an Speiseöl, Fleisch und dergleichen zu sich nehmen, wenn ihre nicht berufstätigen Familienangehörigen auch damit versorgt werden. Festgelegt werden muss die tägliche Normmenge der Versorgung der Kinder mit Milch aus Sojabohnen.

Die Gewinnung von Tofu ist kein Problem, unter der Voraussetzung, dass diese Bohnenart vorhanden ist. Falls die entsprechenden Fabriken die Bereitung von Tofu nicht wie geplant sichern können, könnten Sojabohnen den einzelnen Haushalten zugeteilt werden, damit sie ihn selbst zubereiten. Früher, als ich mich im Partisanengebiet Xiaowangqing aufhielt, bereitete die Gattin des Sekretärs des Kreisparteikomitees Wangqing mithilfe eines Mahlsteins Tofu zu und bot mir diesen an, wenn ich in Shiliping weilte. Damals war es gang und gäbe, dass einem ersehnten Gast Tofu angeboten wurde, da Fleisch schwer zu kaufen war.

Die Arbeiter im Gebiet Tanchon sind auch mit Fleisch, Eiern und Fisch zu versorgen. Es reicht, wenn die Bergarbeiter täglich mit jeweils 100 g Fleisch versorgt werden, und es wäre noch besser, wenn diese Menge 200 g beträgt. Im Bezirk Süd-Hamgyong besteht zwar die Entenfarm Kwangpho, aber die Stadt Tanchon müsste selbst um die Fleischproduktion ringen, ohne auf diese Farm angewiesen zu sein.

Eine Hühner- und Entenfarm sind zielentsprechend zu bauen, damit die Fleischproduktion steigt. Auch mehr Schweine müssen gehalten werden. Der beste Weg zur schnellen Steigerung der Fleischproduktion ist die groß angelegte Entenzucht. In der Stadt Tanchon gilt es, unter Nutzung der Berge mehr Milchkühe und Ziegen zu züchten, damit die Einwohner auch mit Milch versorgt werden können.

Ihnen ist Gemüse in ausreichender Menge anzubieten. Auch in dieser Stadt lässt sich das Gemüseproblem ohne weiteres lösen, wenn wie im Kreis Samjiyon der Gemüseanbau in Gewächshäusern betrieben wird. In diesem Kreis, einer kalten Gegend, wird Gemüse in Gewächshäusern angebaut und den Einwohnern angeboten, und es

sollte nicht unmöglich sein, dass die Stadt Tanchon mit ihren günstigen Klimabedingungen ihre Einwohner wie erwünscht mit Gemüse versorgt. Ein Gewächshaus könnte auch auf einem Hang gebaut werden. Diese Stadt hat konkret in Rechnung zu stellen, wie viel Gemüse wirklich gebraucht wird, und dementsprechend Gewächshäuser zu bauen.

Den Bergarbeitern im Gebiet Tanchon müssen auch Zucker, Bier und alkoholische Getränke als zusätzliche Stärkungsmittel geliefert werden. In der Stadt Tanchon existiert, wie mir berichtet wurde, eine Bierbrauerei, und diese müsste effektvoll genutzt werden, damit den Arbeitern und Stadtbewohnern ständig Bier zur Verfügung steht.

Einzuleiten sind auch Maßnahmen dafür, dass jede Familie ein TV-Gerät erhält. Das ermöglicht den Arbeitern, nach dem Arbeitsschluss zu Hause sich eines Kulturlebens zu erfreuen, das mit edlen Gefühlen erfüllt ist.

Aus dem Vereinigten Erzbergwerk Komdok fließt auch jetzt zuweilen, wie ich erfuhr, schmutziges Wasser in den Fluss ein, was nicht sein darf. In den Fluss sollte stets nur klares Wasser fließen. Die Verhütung der Verunreinigung des Flusswassers garantiert die Züchtung von Bachforellen in der Gebirgsschlucht Komdok.

Die Stadt Tanchon ist gezielt auszugestalten. Ich hatte dort früher den Baugrund für die Wohnhäuser gewählt. In dieser Stadt war eine Zeit lang der Bau von Wohnhäusern im Gange, aber zurzeit wird dort kaum gebaut. Daran ist offensichtlich zu erkennen, dass die Funktionäre dieser Stadt so gut wie keinen Elan zu deren Ausgestaltung haben. Es müssen umfangreich Wohnhäuser gebaut werden, damit das Wohnraumproblem der Einwohner gelöst und das Zentrum der Stadt Tanchon adrett ausgestaltet wird.

Das Bauvorhaben im Gebiet Tanchon ist umfangreich, und vor den Arbeitern dieses Gebietes steht eine überaus schwere Aufgabe. Sie kann jedoch meiner Ansicht nach durchaus bewältigt werden, wenn die verantwortlichen Funktionäre des Stadtparteikomitees Tanchon voller Aktivität arbeiten.

Der Verwaltungsrat hat dem Gebiet Tanchon bei seiner Bautätigkeit wirksame Hilfe zu erweisen. Wenn in diesem Gebiet die Bauarbeiten in

vollem Gang sind, sollte ein stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrates vor Ort deren Unterstützung organisieren.

Die ganze Partei und der gesamte Staat sollten dem Vereinigten Ministerium für Erzbergbau im Gebiet Tanchon bei der Normalisierung der Produktion helfen.

Im Weiteren möchte ich auf die Probleme der Industrie im Gebiet Hamhung eingehen.

In dieser Stadt befinden sich das Vereinigte Vinalonwerk „8. Februar“ und das Vereinigte Düngemittelwerk Hungnam, die von großer Bedeutung für das Alltagsleben des Volkes sind. Wenn beide Betriebe durch die Normalisierung der Produktion wie geplant Vinalon und Dünger erzeugen, lassen sich das Ernährungs- und das Bekleidungsproblem unserer Bürger befriedigend lösen.

Die Produktion von Vinalon ist mit keinen besonderen Schwierigkeiten verbunden. Dieser Industriezweig war auf der Basis unserer Technik und der einheimischen Rohstoffe geschaffen worden, ist also ein uns eigener Industriebereich. Für die Produktion von Vinalon sind nur Elektrizität, Anthrazit und Kalkstein erforderlich, und unsere Vorkommen von Anthrazit und Kalkstein sind unerschöpflich. Auch das Problem mit der Elektroenergie lässt sich durchaus lösen, wenn die Arbeit gut organisiert wird.

Ich ordnete früher an, dass das Vereinigte Vinalonwerk „8. Februar“ und das Vereinigte Düngemittelwerk Hungnam ohne Vorbehalt mit Elektroenergie beliefert werden, wenn dafür auch andere Betriebe stillstehen müssten, falls im Bezirk Süd-Hamgyong die Energiesituation angespannt sein sollte. Die Funktionäre dieses Bezirkes und des Verwaltungsrates versorgten jedoch die beiden Betriebe nicht wie angeordnet mit Elektroenergie, indem sie die Verantwortung auf die über- bzw. untergeordneten Stellen abwälzten. In unserem Land, wo die Produktion von Baumwollwatte dürftig ist und Erwartungen nur in die Produktion von Vinalon gesetzt sind, ist es unmöglich, die Bürger wie erwünscht mit Kleidung zu versorgen, wenn die Produktion von Vinalon ausbleibt. Falls im Vereinigten Düngemittelwerk Hungnam die Produktion nicht wie geplant abläuft, wirkt sich dies erheblich auf die Landwirtschaft des ganzen Landes aus. In den Bezirken Süd- und

Nord-Hwanghae und Nord-Phyongan ist der Feldbau, wie mir berichtet wurde, in diesem Jahr nicht erfolgreich, da sie nicht ordentlich mit Dünger versorgt waren. Obwohl die Funktionäre dieses Werkes, des Bezirkes Süd-Hamgyong und der zuständigen Komitees und Ministerien beim Verwaltungsrat genau wissen, dass die Dörfer nicht wie erforderlich mit Dünger versorgt werden und darüber hinaus die Bürger unter Hunger leiden, falls im Vereinigten Düngemittelwerk Hungnam die Produktion nicht wie geplant verläuft, leiteten sie keine aktiven Maßnahmen für die Normalisierung der Produktion von Düngemitteln ein. Daraus ist ersichtlich, dass es unseren Funktionären an revolutionärem Charakter und an Parteiverbundenheit mangelt.

Sie sind fast alle nach der Befreiung des Landes von unserer Partei erzogen und ausgebildet. Die Kinder der gefallenen Revolutionäre hatte ich zur Ausbildung in die Revolutionsschule Mangyongdae geschickt, dann in die Hochschulen und zum Auslandsstudium, damit sie ihren Eltern folgen und sich der Revolution verschreiben. Deshalb sollten unsere Funktionäre mit hohem revolutionärem Geist und starker Parteiverbundenheit selbstlos arbeiten.

Die Revolutionäre sollen von hohem revolutionärem Geist durchdrungen sein und dürfen unter keinen Umständen gegen Dekrete und Weisungen der Partei verstoßen. Ordnet die Partei an, die Produktion zu normalisieren, so müssen sie auf jede Weise dieser Forderung entsprechen. Erst dann verdienen sie die Bezeichnung Revolutionär.

Im kommenden Jahr hat das Vereinigte Vinalonwerk „8. Februar“ jeweils 50 000 t Vinalon und Polyvinylchlorid und das Vereinigte Düngemittelwerk Hungnam 800 000 t Stickstoffdünger und 250 000 t Phosphordünger zu erzeugen.

Damit die Produktion von Vinalon und Dünger normalisiert werden kann, müssen die damit in Verbindung stehenden Bereiche die oben erwähnten Betriebe planmäßig mit Rohstoffen, Materialien und Elektroenergie versorgen, sodass sie voll ausgelastet werden können.

In der Stadt Hamhung muss der Umweltverunreinigung ein für alle Mal ein Ende gesetzt werden.

Noch ist dies ihr nicht gelungen. Wir müssen diese Stadt auf jeden Fall in eine Stadt ohne Umweltverschmutzung verwandeln. Wir dürfen

die Bevölkerung nicht weiterhin wie während der Herrschaft der japanischen Imperialisten dem schädlichen Gasgeruch aussetzen. Die Gegenwart ist das Zeitalter der Partei der Arbeit. Wir müssen dafür sorgen, dass in der Stadt Hamhung die Umweltverunreinigung ein für alle Mal gestoppt wird und unsere Bürger unter besseren Lebensbedingungen glücklich leben.

Zur Beseitigung der Umweltschäden in dieser Stadt müssen manche Produktionsprozesse des Vereinigten Vinalonwerkes „8. Februar“ und des Vereinigten Düngemittelwerkes Hungnam verbessert und die Generalreparaturen qualitätsgerecht vorgenommen werden.

Im Vereinigten Jugend-Chemiewerk Namhung ist zurzeit nach einer Generalreparatur für die nächsten Jahre keine weitere nötig, während sie im Vereinigten Düngemittelwerk Hungnam in jedem Jahr notwendig ist, weil die Ausrüstungen überaltert sind. Den besagten beiden Betrieben sind rostfreie Stahlbleche und andere Materialien zu Reparaturzwecken und nötige Ausrüstungen bereitzustellen, damit die Generalüberholung rechtzeitig und qualitätsgerecht vorgenommen werden kann. Dem Pharmazeutischen Werk Hungnam und den anderen Chemiebetrieben sind solche Materialien zur Verfügung zu stellen, damit deren Ausrüstungen renoviert und in Stand gesetzt werden können.

Die Hüttenwerke in der Stadt Hamhung sind an andere Orte zu verlegen. Die Umweltschäden dieser Stadt haben hauptsächlich mit den schädlichen Abgasen aus den Hüttenwerken zu tun. Die völlige Beseitigung der Umweltschäden in Hamhung erfördert, die Hüttenwerke zu verlegen. Mir wurde berichtet, dass Vorbereitungen dafür im Gang seien; die Verlegung muss baldigst durchgeführt werden. Auch der Hochofen des Hüttenwerkes Hungnam muss ins Gebiet Jongphyong verlegt werden, wo sich das Nickelbergwerk befindet.

Um der Umweltverschmutzung in Hamhung ein Ende zu setzen, müsste die Fernheizung der Stadt realisiert werden. Die Umweltschäden werden zurzeit vom Rauch aus den Schornsteinen nicht nur der Fabriken, sondern auch der einzelnen Wohnhäuser verursacht. Erst die Fernheizung ermöglicht es, den Rauch aus den Wohnhäusern zu beseitigen und der Bevölkerung kulturvolle Lebensbedingungen zu

sichern. Wird die Fernheizung Wirklichkeit, kann Hamhung als zivilisiert bezeichnet werden.

Den Komiteevorsitzenden und Ministern beim Verwaltungsrat kommt es zu, gründliche Maßnahmen für die Versorgung von Materialien mit dem Ziel einzuleiten, die Produktion im Vereinigten Vinalonwerk „8. Februar“ und im Vereinigten Düngemittelwerk Hungnam zu normalisieren und die Umweltverschmutzung in Hamhung ein für alle Mal zu stoppen. Nach dieser Tagung müssten in Hamhung bei der Normalisierung der Produktion und bei der Verhütung der Umweltverunreinigung wirkliche Veränderungen vollzogen werden; bloße Worte sind nicht genug.

Nach dem Bau der erforderlichen Objekte zur Normalisierung der Produktion und zur Verhütung der Umweltschäden im Bezirk Süd-Hamgyong sollten eine Autobahn zwischen Hamhung und Wonsan und eine weitere Autobahn gebaut werden, die von Hamhung aus über Pukchong und Toksong bis nach Hwangsuwon im Bezirk Ryanggang führt. Der Hafen Hungnam muss ebenfalls effektiv ausgestaltet sein. Wenn auch dann noch die Kapazität der Hafenanlagen unzureichend ist, müsste in Riwon ein weiterer Hafen entstehen. Diese Bauobjekte sind künftig nach der Erfüllung des 3. Siebenjahresplans in Angriff zu nehmen.

Das Elektroenergieproblem der Stadt Hamhung muss gelöst werden.

Die Situation der Stadt im Bereich Energieversorgung ist zurzeit angespannt. Bei der Wirtschaftstätigkeit dieser Stadt ist die Stromversorgung der größte Engpass. Als ich den Verantwortlichen Sekretär des Bezirksparteikomitees Süd-Hamgyong ernannte und dorthin schickte, wies ich ihn an, auf jeden Fall das Energieproblem zu lösen, und beauftragte ihn damit, erstens die Stromerzeugung zu steigern, indem die Nutzleistung der Wasserräder in den Wasserkraftwerken erhöht wird, und zweitens ein Wärmekraftwerk zu bauen und dieses ausreichend mit Kohle zu versorgen. Das Energieproblem dieser Stadt bleibt jedoch nach wie vor ungelöst. Es gilt also, aktive Maßnahmen für die Lösung dieses Problems einzuleiten.

Die Lösung dieses Problems setzt voraus, dass das Vereinigte

Düngemittel werk Hungnam baldigst eine Technologie zur Produktion von Ammoniak durch die Vergasung von Kohlenstaub schafft und so von der Wasserelektrolyse abgeht. Das kommt dem Bau eines neuen Kraftwerkes gleich. Dieser Betrieb muss im Zuge des Kampfes um hohes Tempo schnell die erwähnte Technologie schaffen und die Elektroenergie, die für die Wasserelektrolyse genutzt wird, für andere Zwecke aufwenden.

Zur Lösung des Energieproblems der Stadt Hamhung müsste ein Wärmekraftwerk mit einer Kapazität von 200 000 kW gebaut werden. Dieses Problem lässt sich nicht grundsätzlich lösen, auch wenn die Technologie der Wasserelektrolyse im Vereinigten Düngemittelwerk Hungnam abgeschafft wird und einige mittlere und kleine Wasserkraftwerke gebaut werden. Erst wenn ein solches Wärmekraftwerk gebaut ist, können die Betriebe in Hamhung die Produktion normalisieren, ohne in der Elektroenergie beschränkt zu werden. Der Bau eines Wärmekraftwerkes in Hamhung ist ferner für die Realisierung der Fernheizung notwendig. Hamhung ist die größte Stadt nach Pyongyang und eine Industriestadt, in der Arbeiter konzentriert sind. Ohne ein Wärmekraftwerk lässt sich dort die Fernheizung nicht realisieren.

Im Wärmekraftwerk, das in Hamhung zu bauen ist, sind nicht 75-t-Boiler miteinander gekoppelt, sondern große Boiler aufzustellen. Da das Energieproblem im Bezirk Süd-Hamgyong angespannter ist als im Bezirk Nord-Hamgyong, ist die importierte 200 000-kW-Generatoranlage, deren Aufstellung im Vereinigten Wärmekraftwerk Chongjin vorgesehen war, in Hamhung zu installieren.

Das neue Wärmekraftwerk in Hamhung müsste auf dem von mir früher gewählten Baugrund errichtet werden, wenn in diesem Falle keine Gefahr der Umweltverunreinigung für die Stadt besteht. In Hamhung muss, sobald die Anlage eintrifft, das Wärmekraftwerk schnell in einer Massenbewegung installiert werden.

Von nun an sind Maßnahmen für die Belieferung dieses geplanten Kraftwerks mit Kohle einzuleiten.

Das Vereinigte Kohlenbergwerk im Gebiet Anju hat die für dieses Kraftwerk erforderliche Menge Kohle zu fördern und zu liefern.

Hinsichtlich der Beförderung von Kohle von diesem Kohlenbergwerk bis zum geplanten Wärmekraftwerk Hamhung kann die Entfernung für zu weit gehalten werden, aber sie ist im Vergleich mit anderen Ländern nicht allzu groß. Wenn zwei Züge aus 100-Tonnen-Güterwagen zusammengestellt werden und diese jeweils auf einmal 5 000 t Kohle befördern, kann der Bedarf des künftigen Wärmekraftwerkes an Kohle aus dem genannten Vereinigten Kohlenbergwerk durchaus gedeckt werden. Das Komitee für Extraktive Industrie und das Komitee für Verkehrswesen müssen von jetzt an Vorbereitungen für die Lieferung der Kohle aus dem Vereinigten Kohlenbergwerk im Gebiet Anju an das künftige Wärmekraftwerk Hamhung treffen.

Im Bezirk Süd-Hamgyong gilt es, die Kräfte auf den Bau des künftigen Kraftwerkes Kumyagang zu konzentrieren und diese Bauarbeiten energisch zu beschleunigen sowie kleine und mittlere Wasserkraftwerke wie im Maßnahmenplan vorgesehen zu errichten.

Parallel dazu ist die Versorgung mit Elektroenergie zu verbessern, damit der elektrische Strom, der jetzt erzeugt wird, effektiv genutzt werden kann.

Der Bezirk Süd-Hamgyong muss um die Steigerung der Kohleproduktion ringen. Dann ist es möglich, die Industrie weiterzuentwickeln und auch das Problem mit der Kohle für den zivilen Verbrauch zu lösen.

Die Steigerung der Kohleproduktion erfordert, die Kohleerkundung entschieden zu aktivieren.

Die Erkundung im Gebiet Sinhung ist zu verbessern. Das Kohlenbergwerk Sinhung existierte eigentlich schon vor der Befreiung des Landes. Da ich während des bewaffneten Kampfes gegen Japan bei der Tätigkeit mit kleinen Einheiten einstmals ins Gebiet Sinhung gekommen war, weiß ich gut über dieses Kohlenbergwerk Bescheid. Vor der Befreiung kämpften die Arbeiter in diesem Betrieb aktiv gegen den japanischen Imperialismus. Darüber wurde damals auch in der Zeitung „*Dong-A Ilbo*“ mehrmals berichtet. Die Politarbeiter der Koreanischen Revolutionären Volksarmee (KRVA) gingen mithilfe der Arbeiter dieses Kohlenbergwerkes unter die Arbeiter in Hamhung und im Gebiet Hungnam und betätigten sich politisch. Nach der Befreiung

jedoch wurde dieses Kohlenbergwerk unter Berufung auf den Mangel an Kohle geschlossen. Es erschien mir nicht glaubhaft, dass es dem Kohlenbergwerk Sinhung an Kohle mangele, wurde doch vor der Befreiung des Landes davon gesprochen, es sei reich an Kohle. Deshalb beauftragte ich die Mitarbeiter des zuständigen Bereichs mit der Erkundung von Kohlelagerstätten. Als Ergebnis dieser Arbeit stellte sich bisher heraus, dass dort 15 Mio. t Kohle vorkommen. Wenn künftig dort die Erkundung fortgesetzt wird, ist es möglich, in diesem Gebiet noch größere Kohlevorkommen zu entdecken. Es kommt darauf an, die Peripherie- und die detaillierte Erkundung fortzusetzen und dadurch mehr Kohlevorkommen ausfindig zu machen. Die Erkundungsarbeit muss daneben auch im Gebiet Sudong durchgeführt werden. Dazu müssten zuverlässige Erkundungstrupps gebildet und die nötigen Ausrüstungen bereitgestellt werden.

Die Kraft ist für die Erschließung von Lagerstätten in Jongphyong einzusetzen, damit umgehend ein Bergwerk in Betrieb gesetzt wird. Da zurzeit Nickel knapp ist, kann die Industrie ihre Vorhaben nicht wunschgemäß voranbringen. Die Nickellagerstätte in Jongphyong muss also erschlossen und Nickel in großer Menge gewonnen werden.

Den Baubetrieben und Bauabteilungen des Bezirkes, der Städte und Kreise müssen mehr Aufgaben gestellt und die Arbeiten präzise organisiert werden, damit die Bautätigkeit elanvoll vorankommt.

Ätznatronwerke sind zu bauen.

Ätznatron ist sehr wichtig bei der Lösung der Alltagsprobleme der Bevölkerung. Aus Mangel an Watte ist es jetzt kaum möglich, mehr wattierte Kleidungen, Schuhe, Schlafdecken, Matratzen usw. herzustellen und die Bürger damit zu versorgen. Steht uns Ätznatron zur Verfügung, so können wir auch aus Reisstroh Watte herstellen. In unserem Land werden jährlich Millionen Tonnen Reisstroh erzeugt, sodass die Deckung des Bedarfs an Reisstroh für die Herstellung von Watte kein Problem ist.

Ätznatronwerke dürfen nicht verstreut liegen, sondern müssen an einigen Orten konzentriert und in großem Ausmaß gebaut werden. Bei der Produktion von Ätznatron wird möglicherweise Chlorgas entweichen und Umweltschäden verursachen, weshalb es unerwünscht

ist, solche Betriebe an vielen Orten zu bauen. Meines Erachtens ist es ratsam, ein Ätznatronwerk in Hamhung (Bezirk Süd-Hamgyong), in Kilju (Bezirk Nord-Hamgyong), in Sunchon (Bezirk Süd-Phyongan) und in Sinuiju (Bezirk Nord-Phyongan) zu bauen. Im Bezirk Nord-Phyongan wurde der Bau eines solchen Werkes schon begonnen, aber dieses Bauobjekt müsste etwas erweitert und in größerem Ausmaß errichtet werden. Beim Bau solcher Betriebe sind konsequent Maßnahmen für die Auffangung von Chlorgas zu treffen.

Den Bezirken, in denen jeweils ein Ätznatronwerk entsteht, müssen nötige Maschinen und Anlagen zur Verfügung gestellt werden, damit sie in großen Mengen Watte aus Reisstroh gewinnen. Auch die anderen Bezirke sollten Watte aus Reisstroh herstellen. Solange ihnen Ätznatron bereitgestellt wird, können auch die Betriebe der örtlichen Industrie ohne weiteres Watte aus Reisstroh fertigen. Dem Bezirk Ryanggang steht möglicherweise zu wenig Reisstroh zur Verfügung; er braucht daher nur soviel Watte zu erzeugen, wie er über Reisstroh verfügt. Da Watte aus Reisstroh vorwiegend für die Fertigung von wattierten Kleidungen, Schlafdecken, Schuhen, Matratzen und dergleichen gebraucht wird, darf sie nicht übermäßig, sondern muss nach Bedarf hergestellt werden.

Wenn die aus Reisstroh gewonnene Watte gebleicht wird, könnte sich ihre Qualität verbessern. Die aus Reisstroh gewonnene Watte ist möglicherweise nicht haltbar, was nichts ausmacht, wenn sie bloß als Watte gebraucht wird, statt als Spinnwebfäden genutzt zu werden. Falls Watte aus Reisstroh gewonnen und gebraucht wird und die haltbare Watte, die für wattierte Kleidungen, Schlafdecken, Schuhe, Matratzen und dergleichen gebraucht worden war, für die Herstellung von Textilien genutzt wird, könnten umso mehr Gewebe hergestellt werden. Diese aus Reisstroh gewonnene Watte sollte als Kunstwatte bezeichnet werden. Dann ist dieser Name leicht auszusprechen und hört sich auch hübsch an.

Einzuleiten sind Maßnahmen für die Fertigung und Lieferung von Kleidungen und Schuhen aus Kunstwatte.

Den Arbeitern der Vereinigten Erzbergwerke Komdok und Musan und der Forstwirtschaftsbetriebe im Bezirk Ryanggang und den anderen

Arbeitern in den kalten Gebieten sind qualitätsgerechte wattierte Kleidungen und Schuhe zur Verfügung zu stellen, damit sie normal arbeiten können. Dann brauchen wir uns auch keine Sorgen um sie zu machen.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates sollte zusammen mit Funktionären des zuständigen Bereichs in Rechnung stellen, wo wie viel Kunstwatte produziert werden kann, wie viel wattierte Kleidungen und Schuhe daraus gefertigt werden sollen, und ihnen entsprechende Produktionspläne vorgeben. Die Produktion von rund 100 000 t Kunstwatte würde dafür ausreichen.

Zu entfalten ist die Arbeit zur Herstellung von Glas aus Natriumfeldspat.

Der Bedarf an Glasflaschen ist jetzt groß, aber dieser wird nicht befriedigend gedeckt, weil man sich nur auf die Vereinigte Glasgesellschaft Nampho verlässt.

Die Deckung des Bedarfs an Glasflaschen erfordert, vielerorts aus Natriumfeldspat Glasflaschen zu erzeugen. Mit diesem Spat lässt sich Glas ohne Einsatz von Natriumkarbonat herstellen. Da so fabrizierte Glasflaschen blau sind, sind sie kaum als Schnapsflaschen für den Export verwendbar, aber ohne weiteres im Inland. In anderen Ländern werden absichtlich Flaschen verschiedener Farben, darunter blau, schwarz und gelb, fabriziert, damit Medikamente und dergleichen sich nicht zersetzen. Glasflaschen und Glasgeschirr können durchaus von blauer Farbe sein.

Im Bezirk Süd-Hamgyong wird zurzeit im Gebiet Tanchon eine Fabrik gebaut, die aus Natriumfeldspat Glas erzeugen soll; sie muss baldigst in Betrieb genommen werden. Es ist nicht schlecht, wenn der Bezirk Nord-Hamgyong und andere Bezirke jeweils eine solche Fabrik bauen. Natriumfeldspat ist im Erzbergwerk Sangnong, Bezirk Süd-Hamgyong, reichlich vorhanden und könnte in beliebiger Menge befördert und verwendet werden.

Die Vereinigte Glasgesellschaft Nampho ist abgeneigt, aus diesem Feldspat Glas herzustellen, was falsch ist. Warum sollte die Vereinigte Glasgesellschaft Nampho außer Stande sein, aus diesem Rohstoff Glas zu erzeugen, wird doch in anderen Betrieben auch so Glas fabriziert.

Dieser Gesellschaft darf jedoch die Glasproduktion aus Natriumfeldspat nicht diktiert werden, sondern es müsste Natriumkarbonat bereitgestellt werden, damit dort diese Produktion normalisiert wird.

Die Lebenslage der Einwohner der Stadt Hamhung ist zu verbessern.

Hierbei ist vor allem die Lösung des Problems der Zuspeisen zum Reis wichtig. Es muss darum gerungen werden, die Stadtbewohner von Hamhung ausreichend mit Zuspeisen zum Reis wie Fleisch, Eiern, Gemüse und Speiseöl zu versorgen.

Der Bezirk Süd-Hamgyong müsste die bestehenden Enten- und Hühnerfarmen und Getreideverarbeitungswerke voll auslasten, dadurch die Produktion von Fleisch, Eiern und Speiseöl steigern sowie weitere Gewächshäuser für den Gemüseanbau schaffen und somit mehr Gemüse ernten.

Wenn die Funktionäre richtig nachdenken und beharrlich bemüht sind, können die Getreideverarbeitungswerke und dergleichen ohne weiteres voll ausgelastet werden. Die Stadt Hamhung wird häufig von Ausländern besucht, wobei an sie viel Obst und Erzeugnisse der Leichtindustrie verkauft werden können, was es möglich machen würde, mit dem Erlös daraus Mais zu importieren und das Getreideverarbeitungswerk voll auszulasten. Dann ist es möglich, die Einwohner der Stadt mit süßem Gluten und Speiseöl zu versorgen.

Das Problem des Personentransportes muss gelöst werden.

Es gilt, die Betriebsführung von Bussen und Pendelzügen zu verbessern und somit im Transport von Fahrgästen eine Wende herbeizuführen. Wird die Schmalspurbahn zwischen West-Hamhung und Soho elektrifiziert, so unterscheidet sie sich in nichts mehr von einer Straßenbahn. Der Stadt Hamhung sind leistungsstarke elektrische Schienenfahrzeuge bereitzustellen, damit Werktätige bequem in Zügen pendeln können.

Die Wohnviertel und Siedlungen sind besser auszugestalten und die öffentlichen Gebäude sorgfältig zu pflegen. Da zurzeit in Hamhung dieser Forderung nicht entsprochen wird, ist die Umwelt nicht sauber.

Die Grünanlage Majon ist kulturvoll auszugestalten.

Viele Stadtbewohner von Hamhung finden sich im Sommer auf dem Badestrand dieser Grünanlage zusammen. Dort ist das Wasser nicht tief

und zum Baden geeignet. Das Sandfeld in der Gemeinde Majon erstreckt sich, wie ich erfuhr, nahezu auf 10 *Ri* (= 4 km) und stünde in seiner Schönheit Myongsasimri in Wonsan nicht nach, wenn es nur besser ausgestaltet würde. Ich sorgte dafür, dass die Projektierung der Grünanlage Majon dem Fachmann übertragen wurde, der den Tongbangsik-Park projektiert hatte. Wenn der Entwurf fertig ist, sollte die Stadt Hamhung an die optimale Ausgestaltung dieser Grünanlage herangehen.

Den Stadtbewohnern von Hamhung sind Badeanzüge zum Kauf anzubieten. Da dort eine Strickwarenfabrik besteht, die Badeanzüge herstellt, wird es ohne weiteres möglich sein, solche Waren selbst anzufertigen, wenn die Arbeit gut organisiert wird. Es sind rund 700 000 Badeanzüge zu produzieren und zum Verkauf anzubieten.

Ob sich die Lebenslage der Einwohner der Stadt Hamhung verbessern lässt, hängt schließlich davon ab, ob die Funktionäre wie ein Hausherr arbeiten. Die verantwortlichen Funktionäre des Bezirks Süd-Hamgyong und der Stadt Hamhung sollten sich mit fester Verbundenheit mit Revolution, Partei, Arbeiterklasse und Volk aktiv dafür einsetzen, diese Stadt kulturvoll zu gestalten und das Lebensniveau der Bevölkerung auf eine höhere Stufe zu heben.

Die Verbesserung des Lebens der Bevölkerung macht es möglich, die Vorzüge unserer sozialistischen Ordnung voll zur Geltung zu bringen.

Ausländer, die zu unserem Land kommen, meinen, dass Korea ein wohnliches Land sei und dass sie bei uns ein Gefühl der Ruhe empfänden. Meiner Ansicht nach haben sie recht.

Unser Land ist wirklich ein wohnliches Land, und die von unserer Partei dargelegte Linie und Politik sind ganz richtig. Zu den jüngsten XIII. Weltfestspielen der Jugend und Studenten kamen Vertreter der Jugend und Studenten aus 180 Ländern und zahlreiche Ehrengäste, und sie beneideten unser Land sehr, indem sie sagten, dass die sozialistische Gesellschaftsordnung in der DVRK am vorzüglichsten sei und die Juche-Ideologie und die Richtlinie für die drei Revolutionen überaus richtig seien. Wir haben einen angespannten Kampf geführt, um uns auf diese Weltfestspiele vorzubereiten, und dieses Ringen blieb nicht ohne

Erfolge. Die Marionetten Südkoreas nahmen eine immense ausländische Darlehenssumme auf und veranstalteten die XXIV. Olympischen Spiele, aber wir sicherten aus eigener Kraft erfolgreich die XIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten, eine internationale politische Veranstaltung, die unvergleichlich umfangreicher und ansehnlicher war als die Olympischen Spiele. Durch diese Weltfestspiele erhöhte sich die auswärtige Autorität unseres Landes erheblich. Die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen sind verpflichtet, sich fest mit der Juche-Ideologie, dem revolutionären Gedankengut unserer Partei, auszurüsten, sich noch eherner um die Partei zu scharen und ganz im Sinne der Linie und Politik der Partei voller Energie um deren Durchsetzung zu ringen.

Ein Mangel ist es derzeit, dass in unseren Kaufläden zu wenig Waren im Angebot sind. Wir müssen uns für die Lösung dieses Problems einsetzen. Die Betriebe der Leichtindustrie haben die Produktion zu normalisieren und somit mehr Waren herzustellen.

Im Weiteren möchte ich über die Weiterentwicklung der Landwirtschaft sprechen.

Diesmal stellte ich im Bezirk Süd-Hamgyong fest, dass der Ackerbau in diesem Jahr offensichtlich ergebnisreicher betrieben wurde als im Vorjahr. Die voraussichtlichen Getreideerträge je Hektar in diesem Bezirk sind jedoch auch im laufenden Jahr noch nicht hoch genug.

In den meisten Kreisen des Bezirkes Süd-Phyongan, darunter in den Kreisen Mundok, Sukchon, Phyongwon, Taedong und Jungsan, erwartet man für dieses Jahr einen Reisertrag von 8 t je Hektar. In diesem Bezirk ist allein auf den Reisfeldern in den Kreisen Yangdok, Nyongwon und Songchon ein Reisertrag von durchschnittlich 5,5 bis 6 t zu erwarten. Im Bezirk Süd-Hamgyong jedoch gibt es so gut wie keinen Kreis, der einen Reisertrag von durchschnittlich 8 t voraussieht. In den Kreisen Hamju und Jongphyong ist der diesjährige Ackerbau nicht schlecht, aber auch dort scheint ein Reisertrag von 8 t je Hektar unmöglich zu sein.

Im Bezirk Süd-Hamgyong sind in diesem Jahr die Getreideerträge je Hektar nicht hoch genug, was ich hauptsächlich darauf zurückführe,

dass die Düngung nicht wie erwünscht erfolgte. In den meisten Kreisen dieses Bezirkes ist in diesem Jahr ein Getreideertrag je Hektar zu erwarten, der dem Einsatz von Stickstoffdünger nach dem Prinzip des Verhältnisses von 1 zu 10 entspricht. In der Stadt Sinpho wurden auf den Reis- und anderen Feldern pro Hektar jeweils 570 kg Stickstoffdünger eingesetzt, und zu erwarten ist dort ein Hektarertrag von 6,2 t bei Reis und von 6,4 t bei Mais. Im Kreis Hamju wurden auf den Reisfeldern je Hektar 677 kg Stickstoffdünger eingesetzt, zu erwarten ist ein Hektarertrag von 7 t Reis. Der Genossenschaftliche Landwirtschaftsbetrieb (GLB) Pongdae im Kreis Jongphyong setzte auf den Reisfeldern je Hektar 660 kg Stickstoffdünger ein, und dort ist ein Reisertrag von 7,2 t zu erwarten. In diesen Kreisen und GLB überschreitet der Getreidesollertrag je Hektar die Norm des Verhältnisses von 1 zu 10. Die Stadt Sinpho, der Kreis Hamju und der GLB Pongdae im Kreis Jongphyong konnten zwar einen Getreideertrag von 8 t je Hektar nicht erreichen, aber der dortige Ackerbau kann als erfolgreich betrachtet werden, bekamen sie doch nur wenig Dünger geliefert. In der Stadt Sinpho und im Kreis Hamju beträgt das Verhältnis der Düngungsmenge an Stickstoffdünger zum Getreideertrag über 1 zu 10, was besagt, dass auch in den Kreisen des Bezirkes Süd-Hamgyong ein Getreideertrag von 8 t bzw. 9 t je Hektar möglich ist, wenn dort auf jedem Hektar Land 800 kg bzw. 900 kg Stickstoffdünger eingesetzt werden.

Auch im Bezirk Süd-Hamgyong ist in den GLB, in denen je Hektar 800 kg Stickstoffdünger eingesetzt wurden, ein Getreideertrag von 8 t zu erwarten. Im GLB Tongbong im Kreis Hamju wurden in diesem Jahr je Hektar Reisfeld 780 kg Stickstoffdünger eingesetzt und ist ein Reisertrag von 8 t zu erwarten; das ist ebenso viel wie im GLB Suhung, wo jedem Hektar Reisfeld 800 kg Stickstoffdünger zugeführt wurden. Die Erfahrungen dieser GLB beweisen, dass das Gerede davon, im Bezirk Süd-Hamgyong sei ein Hektarertrag von 8 t wegen der Frostschäden und des Seenebels unmöglich, nicht der Wirklichkeit entspricht.

Die Kreise des Bezirkes Süd-Phyongan erreichen einen Hektarertrag von 8 t bei Reis, und es gibt keinen Grund dafür, dass dies nicht auch in

den Kreisen des Bezirkes Süd-Hamgyong möglich wäre. In Kreisen wie Hamju, Jongphyong und Kumya gibt es jeweils eine ausgedehnte Ebene, fruchtbare Ackerböden und reichlich Wasser. Eine ungünstige Bedingung für die Landwirtschaft dieser Kreise im Vergleich zu Kreisen wie Mundok, Sukchon und Phyongwon ist, dass dort das Klima etwas kälter und nebliger sowie der Siliziumgehalt des Bodens gering ist. Der geringe Gehalt an Silizium lässt sich ausgleichen, wenn man mehr Siliziumdünger einsetzt.

Da die Kreise Hamju, Jongphyong und Kumya im Bezirk Süd-Hamgyong über fruchtbare Ebenen verfügen, hob ich mehrmals hervor, sie als 100 000-Tonnen-Kreis festzulegen und ihnen je Hektar 800 kg Dünger bereitzustellen. Die verantwortlichen Funktionäre des Staatlichen Plankomitees und des Landwirtschaftskomitees fordern diese Kreise zwar dazu auf, jeweils mindestens 100 000 t Getreide einzubringen, versäumten es aber, ihnen 800 kg Dünger je Hektar zur Verfügung zu stellen. So ist kaum möglich, dass in diesen Kreisen der Getreideertrag je Hektar auf ein Niveau von 8 t steigt und mindestens 100 000 t Getreide eingebracht werden. Da die Anbauflächen der Ebenen Hamhung und Kumya vor langem urbar gemacht wurden, lassen sich die Getreideerträge nicht steigern, falls sie nicht intensiver gedüngt werden. Die Funktionäre der besagten Gremien gehen bei der Arbeit bürokratisch vor. Die Partei hatte beschlossen, 100 000-Tonnen-Kreise, 150 000-Tonnen-Kreise und 200 000-Tonnen-Kreise festzulegen und an diese dementsprechend Dünger zu liefern, aber es ist grundsätzlich falsch, sie nicht gemäß diesem Beschluss mit Dünger zu versorgen.

Der Getreideertrag je Hektar im Bezirk Süd-Hamgyong ist in diesem Jahr nicht hoch genug, und die Kreise Hamju und Jongphyong waren außer Stande, jeweils 100 000 t Getreide zu produzieren, was weder dem Vorsitzenden des Bezirkslandwirtschaftskomitees noch den Verantwortlichen Sekretären der Kreisparteikomitees und den Vorsitzenden der Kreiskomitees zur Leitung der GLB noch den Parteimitgliedern und Bauern, sondern dem Bürokratismus der verantwortlichen Funktionäre der betreffenden zentralen Gremien einschließlich des Vorsitzenden des Landwirtschaftskomitees und des

Vorsitzenden des Staatlichen Plankomitees zuzuschreiben ist. Wenn der Getreideertrag von 8 t je Hektar trotz der gelieferten Menge von 800 kg Stickstoffdünger nicht erreicht wird, könnten Stimmen laut werden, dass die Funktionäre, Parteimitglieder und Bauern des Bezirkes Süd-Hamgyong keine guten Ergebnisse beim Feldbau erzielt hätten. Es gibt aber keinen Grund dafür, ihnen die Schuld zuzuschieben, war ihnen doch der Dünger nicht wie geplant bereitgestellt. Da das Klima in diesem Jahr günstig war, wäre es in diesem Bezirk möglich gewesen, bedeutend mehr Getreide als im Jahr der höchsten Ernte bei Getreide zu produzieren, wenn nur die Versorgung mit Dünger wie erwünscht abgewickelt worden wäre.

Je mehr Dünger eingesetzt wird, umso höher wird der Getreideertrag. Einst betrug im Kreis Mundok der Reisertrag je Hektar 8 t, während dies im Kreis Phyongwon nicht der Fall war. Deshalb begab ich mich in den Kreis Phyongwon und fragte den Verantwortlichen Sekretär des Kreisparteikomitees nach dem Grund dafür. Er gab mir zur Antwort, dass auch der Kreis Phyongwon dazu im Stande sei, den Reisertrag je Hektar wie im Kreis Mundok auf 8 t zu steigern, wenn ihm je Hektar 800 kg Stickstoffdünger bereitgestellt werden, und er fuhr fort, man wolle zwar den Getreideertrag erhöhen, aber die Lieferung von Dünger bleibe aus. Ich sorgte deshalb dafür, dass diesem Kreis je Hektar 800 kg Stickstoffdünger bereitgestellt wurden. Von damals an erntet er 8 t Reis je Hektar.

Auch im Bezirk Süd-Hamgyong muss entschieden mehr Dünger eingesetzt werden, damit der Feldbau ergebnisreich ist. Da das Verhältnis der Düngungsmenge von Stickstoffdünger zum Getreideertrag 1 zu 10 ist, darf es nicht vorkommen, dass mehr Getreideernte ohne Bereitstellung von Dünger verlangt wird. Den Kreisen wie Hamju, Jongphyong und Kumya, die als 100 000-Tonnen-Kreise festgelegt sind, sind je Hektar vorbehaltlos 800 kg Stickstoffdünger zur Verfügung zu stellen, während den übrigen Kreisen je Hektar 700 kg geliefert werden müssen.

Für die Steigerung des Getreideertrages ist es unzulässig, dass den Reis- und anderen Feldern lediglich mehr Stickstoffdünger zugeführt wird. Neben dieser Düngerart müssen Phosphor-, Kali-, Silizium- und

Magnesiumdünger sowie verschiedenartige Düngemittel mit Spurenelementen in entsprechender Zusammensetzung und Kombination eingesetzt werden, damit die landwirtschaftlichen Kulturen gut aufwachsen und hohe Ernteerträge bringen. Im kommenden Jahr gilt es, den Kreisen Hamju, Jongphyong und Kumya je Hektar 800 kg Stickstoffdünger und den übrigen Kreisen je Hektar 700 kg davon bereitzustellen, unter dieser Bedingung Phosphordünger im Verhältnis von mindestens 1:1 zum Stickstoffdünger und je Hektar 200 kg Kalidünger und eine Tonne Siliziumdünger einzusetzen. Im Bezirk Süd-Hamgyong ist es besonders wichtig, in großen Mengen Siliziumdünger und verschiedene Spurendünger einzusetzen. Für diesen Bezirk reicht es aus, dass Magnesium- und Bordünger gemäß der Bodenbeschaffenheit in angemessener Menge eingesetzt werden.

Im Bezirk Süd-Hamgyong konnten sich in diesem Jahr die Getreideerträge wegen des mangelhaften Einsatzes von Dünger nicht steigern, was aber möglich gewesen wäre; von jetzt an sind Maßnahmen dafür einzuleiten, für den Ackerbau im nächsten Jahr Stickstoff-, Phosphor-, Kali-, Silizium- und Magnesiumdünger sowie Bor- und verschiedene andere Spurendünger zu beschaffen. Erforderlich sind Maßnahmen dafür, Siliziumdünger aus dem Vereinigten Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ per Schiff zu befördern, Schlacken aus Hüttenwerken zu zerreiben und diese den Reis- und anderen Feldern zuzuführen.

Auf diese Felder sind auch in großen Mengen Huminsäuredünger, Kohlenasche, städtischer Dung usw. zu bringen. Dann lassen sich die Getreideerträge auch ohne massiven Einsatz von Stickstoff-, Phosphor- und Kalidüngern erhöhen. Im Kreis Mundok, Bezirk Süd-Phyongan, wurden in diesem Jahr im Hinblick darauf, dass die Bereitstellung von Düngern eventuell nicht wie geplant erfolgen kann, viele solche Düngemittel auf die Felder gebracht. Es wurden sogar Muschelschalen zerrieben und eingesetzt. Als Ergebnis dessen sieht der Kreis einen Getreideertrag von 8 t je Hektar voraus, obwohl dort je Hektar nur 700 kg Stickstoffdünger eingesetzt wurden. Der Vorsitzende des Bezirkslandwirtschaftskomitees Süd-Phyongan sagte, der diesjährige erfolgreiche Ackerbau in diesem Bezirk sei darauf zurückzuführen, dass erstens

durch die umfassende Aufzucht von Reissetzlingen auf Frühbeeten gesunde Jungpflanzen aufgezüchtet und noch vor dem 25. Mai umgepflanzt wurden und zweitens auf die Felder viel Huminsäuredünger, Kohlenasche und städtischer Dung gebracht wurden, obwohl die Versorgung mit Stickstoff-, Phosphor- und Kalidünger nicht wie geplant abgewickelt wurde.

Huminsäuredünger ist eine sehr wirksame Düngerart. Er kommt dem Kompost gleich. Ich hatte in einer ausländischen Zeitschrift etwas über den Huminsäuredünger gelesen und sorgte dafür, dass eine entsprechende Fabrik gebaut wurde, in der viel von diesem Dünger gewonnen wird. Im Bezirk Süd-Hamgyong soll eine Kapazität der Produktion von 300 000 t Huminsäuredünger geschaffen worden sein, sodass den Reis- und anderen Feldern je Hektar 2 t davon zuzuführen sind. Der Einsatz von soviel Huminsäuredünger je Hektar kommt dem Einsatz von 20 t Kompost gleich.

Zur Erhöhung der Getreideerträge je Hektar im Bezirk Süd-Hamgyong sollten ausgewählte Sorten angebaut werden, die den Klima- und Bodenbedingungen entsprechen.

In diesem Bezirk scheint die neu erforschte Reissorte „Nr. 597“ noch besser seinen erwähnten Bedingungen zu entsprechen als die Sorte „Pyongyang Nr. 15“. Die Reissorte „Nr. 597“ ist eine unseren Klima- und Bodenbedingungen angepasste Sorte, die dadurch entstand, dass die Wissenschaftler der Zweigstelle Hamju des Instituts für Reis bei der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften eine kubanische Reissorte, die mir zum Geschenk gemacht wurde, mit einer einheimischen Reissorte kreuzten. Der 5-jährige Versuchsanbau dieser Sorte in der Zweigstelle Hamju ergab, dass diese Sorte in ihrer Größe der Sorte „Pyongyang Nr. 15“ ähnelt, pro Phyong (Untereinheit des koreanischen Flächenmaßes) 80 bis 100 Ähren weniger als die genannte Sorte aufweist, je Ähre 10 bis 20 Körner mehr hat als diese Sorte und je 1000 Körner 1 bis 2 g schwerer ist als diese und einen hohen Flächenertrag sichert, weil sie sehr frostresistent ist. Die Reissorte „Nr. 597“ wurde im Vorjahr auf 25 ha Reisfeldern versuchsweise angebaut und ermöglichte trotz schlimmer Frostschäden im Durchschnitt einen Ertrag von 6,5 t je Hektar, das sind pro Hektar

durchschnittlich 1,1 t mehr als die Sorte „Pyongyang Nr. 15“, die unter den gleichen Bedingungen versuchsweise angebaut wurde. Da die Sorte „Nr. 597“ in der Zweigstelle Hamju erforscht wurde, wäre es ratsam, deren Bezeichnung in „Hamju Nr. 1“ zu vereinfachen.

Es gilt, die Reissorte „Hamju Nr. 1“ gut aufzubewahren, ohne ein Korn davon einzubüßen, und im kommenden Jahr im Gebiet südlich von Hamhung anzubauen. Sie soll dort gut gedeihen. Auch im Bezirk Süd-Hamgyong kann der Reisertrag spürbar steigen, wenn eine ertragreiche Reissorte ausgewählt wird; man muss deren Setzlinge in Frühbeeten auf Trockenfeldern gesund aufzüchten, zum rechten Zeitpunkt auspflanzen und dann die Felder intensiv düngen.

Da in diesem Bezirk oft Taifune toben, ist es ratsam, kleinwüchsige Maissorten anzubauen.

Im Bezirk muss auch die Bewässerung der restlichen Trockenfelder abgeschlossen werden. Erst dann kann der Maisertrag je Hektar steigen. Wie ich zuweilen bemerkt habe, besteht das Geheimnis beim Maisanbau darin, die drei Faktoren – Hybridsaatgut der ersten Generation, Wasser und Dünger – effektiv zu gewährleisten. Auch im Bezirk Süd-Hamgyong ist ein Hektarertrag von 10 t bei Mais möglich, wenn man ein solches Saatgut verwendet, das den Klima- und Bodenbedingungen entspricht, effektiv bewässert und gemäß den Besonderheiten des Bodens und der betreffenden landwirtschaftlichen Kulturen düngt. Der Bezirk verpflichtet sich dazu, bis zur Frühjahrsbestellung im kommenden Jahr die Bewässerung der Trockenfelder abzuschließen, was gutzuheißen ist.

Diesem Bezirk kommt es zu, sich von nun an gut auf den Ackerbau vorzubereiten und im kommenden Jahr die Landwirtschaft ergebnisreicher zu betreiben und somit sich vor anderen Bezirken auszuzeichnen. Im Bezirk ist ein Getreideertrag von 8 bis 10 t je Hektar in Kreisen wie Hamju und Jongphyong ein Muss.

In diesem Bezirk muss im nächsten Jahr um die Produktion von 820 000 t Getreide neben Gerste und Kartoffeln gerungen werden.

Wenn dieses Ziel erreicht ist, kann der Eigenbedarf an Getreide einschließlich der Industrierohstoffe gedeckt werden. Die Verwirklichung dieser Ertragshöhe ist nicht allzu schwierig. Im Bezirk wird auf

den Maisfeldern, die ins Bewässerungssystem eingeschlossen sind, ein Hektarertrag von 8 t und auf den übrigen Maisfeldern ein Hektarertrag von 5 t für möglich gehalten. Allein daraus ergeben sich insgesamt 429 000 t Mais. Für möglich gehalten wird im Weiteren ein Hektarertrag von 8 t bei Reis auf den fruchtbaren Reisfeldern und auf den Reisfeldern, denen bis zur Auspflanzung von Reissetzlingen im kommenden Jahr frische Erde zugeführt wird, und ein Hektarertrag von 7 t auf den übrigen Reisfeldern. Dann können insgesamt 457 000 t Reis produziert werden. Die Getreideerträge belaufen sich allein bei Mais und Reis zusammen auf 886 000 t.

Im Bezirk Süd-Hamgyong müsste etwas Gerste angebaut werden.

Zurzeit existiert in jedem Kreis eine Bierbrauerei, wo Bier aus Mais gewonnen wird. Das so gewonnene Bier schmeckt nicht besonders. Da Bier von alters her aus Gerste gewonnen wird, wird es Maekju (Gerstebier) genannt. Wenn es aus Mais gewonnen wird, müsste es Okju (Maisbier) genannt werden. Das ist insofern verständlich, wenn es keine Ackerfläche für den Gerstenanbau gibt, aber im Kreis Jangjin sind, wie ich hörte, Tausende ha Land dafür vorhanden.

Im Bezirk Süd-Hamgyong sind, wie mir berichtet wurde, etwa 3000 t Gerste für die Bierbrauerei erforderlich, sodass in diesem Kreis Gerste auf einer Gesamtfläche von 2000 bis 3000 ha angebaut werden müsste. Beim Gerstenanbau z. B. im Kreis Jangjin ist ein Hektarertrag von sowohl 2 t wie auch 1 t akzeptabel. Der Bezirk Ryanggang ist dazu aufgefordert, dem Bezirk Süd-Hamgyong von jetzt an bis zur Gerstenernte nächsten Jahres die für die Bierbrauerei nötige Menge Gerste bereitzustellen.

Im Bezirk Süd-Hamgyong ist Bier zu brauen, das in seiner Qualität dem Ryongsonger Bier oder dem Hyesaner Bier nicht nachsteht. Das letztgenannte schmeckt gut. In diesem Jahr weilte ich im Bezirk Ryanggang und brachte das Hyesaner Bier mit, kostete es und stellte fest, dass dieses Bier dem Ryongsonger Bier nicht nachsteht. Da früher das in Hyesan gebraute Bier von geringer Qualität war, sorgte ich dafür, dass Techniker der Brauerei Ryongsong in Hyesan weilten und der entsprechenden Fabrik technische Hilfe erwiesen. Ferner ordnete ich an, diese Brauerei an verschiedene Stromversorgungssysteme

anzuschließen, damit kein Stromausfall entstehe. So steigerte sich die Qualität des Hyesaner Biers. Auch der Bezirk Süd-Hamgyong sollte, wennschon, dennschon, Bier qualitätsgerecht herstellen und den Bürgern anbieten. Wir fördern nicht, dass die Werktätigen Spirituosen trinken, empfehlen aber, dass sie Bier trinken.

Im Bezirk Süd-Hamgyong darf die Bierbrauerei nicht in jedem Kreis, sondern muss in einem Kreis modern gebaut werden. Sie müsste dort entstehen, wo das Trinkwasser von hoher Qualität ist. Der gute Geschmack des Hyesaner Biers ist auf solches Wasser zurückzuführen. Auch der erwähnte Bezirk muss Bier mit solchem Quellwasser brauen.

In den Kreisen Jangjin und Pujon sind Kartoffeln anzubauen. Nudeln aus Kartoffelstärke sind eine Spezialität des Bezirkes Süd-Hamgyong. Es gilt, in diesen Kreisen Kartoffeln anzubauen und deren Stärke an die Nudelrestaurants zu liefern. Abstand zu nehmen ist vom Anbau von Weizen und Hafer, da sie nicht ertragreich sind.

Momentan sind gute Vorbereitungen auf Ernte und Drusch zu treffen. Nach der Beendigung der Erntebergung muss das Herbstpflügen tatkräftig vorangebracht werden. Der Staat hat die für die Ernte und das Herbstpflügen benötigte Kraftstoffmenge vorbehaltlos bereitzustellen.

Kräfte sind für die Entwicklung des Obstbaus einzusetzen.

Nach der erweiterten Tagung des Präsidiums des ZK der Partei in Pukchong im Jahr 1961 ist die Gesamtfläche der Obstplantagen zwar erheblich erweitert worden, aber die Obsterträge sind zurzeit dürftig. Auch große Obstplantagen, die keine Früchte tragen, sind von keinem Nutzen. Sie sind sozusagen Delikatessen auf einem Bild.

Die Ertragssteigerung auf den Obstplantagen setzt voraus, ihnen mehr Dünger zuzuführen und die Obstbäume zweckdienlich zu pflegen. Den Obstplantagen sind, wie ich schon gesagt habe, je Hektar 700 kg Stickstoffdünger, 800 kg Phosphordünger, 200 kg Kalidünger und 2 t Huminsäuredünger zuzuführen. Bei der Düngung der Obstplantagen ist unbedingt die tiefe Düngung erforderlich. Andernfalls können die Obstbäume den reinen Wirkstoff des Düngers nicht effektiv in sich aufnehmen. Demnach ist es unerlässlich, rings um die Obstbäume jeweils eine Vertiefung auszuheben und dort Dünger einzugraben.

Wenn den Obstplantagen ausreichend Dünger zugeführt wird, kann man die Obsterträge erheblich steigern.

Das Obst ist besser zu verarbeiten.

Es gibt zurzeit kaum Orte, wo Obstsaft zubereitet und zum Verkauf angeboten wird. Mir wurde berichtet, dass es z. B. auch in den Klubs für Seemänner keinen Obstsaft zu kaufen gebe. Wenn z. B. in solchen Klubs, wo viele Ausländer verkehren, Obstsäfte zum Verkauf angeboten werden, wäre die Erwirtschaftung von Devisen möglich, was ich jedoch vermisse. Die Bevölkerung wird sich sehr freuen, wenn in großer Menge Obstsäfte zubereitet und ihr angeboten werden.

Meines Erachtens wäre es ratsam, eine Fabrik für Obstsäfte im Kreis Pukchong zu bauen, wo viel Obst geerntet wird. In diesem Kreis ist ein Obstsaftproduktionszentrum mit einer Kapazität von 50 000 bis 100 000 Kilolitern zu schaffen. Es gilt, im Obstverarbeitungswerk Pukchong ein solches leistungsfähiges Zentrum zu schaffen und in großen Mengen verschiedenartige Obstsäfte z. B. aus Äpfeln, Birnen, Erdbeeren und Prunus tomentosa zu produzieren.

Der Bezirk Süd-Hamgyong sollte verschiedenartige schmackhafte Obstsäfte in großen Mengen produzieren und damit seine Einwohner versorgen, unter anderem auch in den Klubs für Seemänner zum Verkauf anbieten und sie an die Städte Pyongyang und Hyesan wie auch an die anderen Bezirke liefern. Liefert dieser Bezirk viel Obstsäfte an andere Bezirke, so könnte er von ihnen andere verarbeitete Lebensmittel geliefert bekommen. Er könnte z. B. Obstsäfte dem Bezirk Ryanggang liefern und dafür von dort z. B. Blaubeersaft erhalten und seine Einwohner damit versorgen.

Obstsäfte sind in Dosen mit einer Metalllasche abzufüllen. Dafür sind Weißbleche bereitzustellen, damit viele solche Dosen angefertigt werden können. Werden Obstsäfte in solchen Dosen geliefert, so werden dies sowohl die Kinder als auch die Werktätigen begrüßen. Im Bezirk Süd-Hamgyong wohnen Bergarbeiter und viele andere Werktätige der schweren Arbeitsbereiche, und es wäre gutzuheißen, wenn sie diese Obstsäfte trinken können, falls sie bei der Arbeit Durst haben.

Die Viehwirtschaft ist zu fördern.

Im Bezirk Süd-Hamgyong muss in diesem Jahr darum gerungen werden, die bestehenden Viehzuchtbetriebe voll auszulasten und die Einwohner der Städte Hamhung und Tanchon mit Fleisch zu versorgen. Und im kommenden Jahr steht vor ihm die Aufgabe, die Getreideerträge zu steigern, mehr Fleisch zu produzieren und so alle Einwohner des Bezirkes damit zu versorgen.

Damit dort die Fleischversorgung verbessert wird, müssten die einzelnen Haushalte sich einer Bewegung für die Schweinezucht anschließen und zugleich die Entenfarmen die entsprechende Fleischproduktion steigern. Rentabel ist, dass Schweine individuell und Enten gemeinsam gehalten werden. Bei Enten ist der Prozentsatz der verendenden Tiere gering, und für die Produktion von Entenfleisch wird wenig Futter benötigt. Für die Produktion von 1 kg Schweinefleisch werden nahezu 4 kg Futter aufgewendet, während die Produktion von 1 kg Entenfleisch nur etwa 2 kg Futter erfordert. Für den Bezirk Süd-Hamgyong ist es empfehlenswert, keine weiteren Schweinefarmen anzulegen, sondern weitere Entenfarmen zu errichten. Die Entenfarm Kwangpho ist auf eine Kapazität von 10 000 t auszubauen, damit sie mehr Entenfleisch produziert. Rinder brauchen nur soviel gehalten zu werden, wie es Weideplätze gibt. Die Produktion von Rindfleisch lässt sich steigern, wenn Kälber, im Frühjahr geboren, während der Sommerzeit auf Weiden aufgezogen werden. Dieser Bezirk ist verpflichtet, entsprechend der ihm schon gestellten Aufgabe 1 800 t Rindfleisch zu produzieren und eine bestimmte Menge davon an Pyongyang zu liefern und selbst zu verbrauchen.

Im Bezirk Süd-Hamgyong müssen auch viel Schafe und Ziegen gezüchtet werden. Die Zucht von Schafen in großen Mengen wird es ermöglichen, den Bedarf der Wollweberei Hamhung an Wolle weitgehend aus eigenem Aufkommen zu decken.

Weiterzuentwickeln ist ebenfalls die Seidenraupenzucht.

In diesem Bezirk gibt es viele Hangschläge, deren Neigungswinkel über 25 Grad beträgt. Auf solchen Feldern ist die Anpflanzung von Maulbeerbäumen für die Seidenraupenzucht rentabler als der Maisanbau. Da diese Felder kaum bewässert werden können, könnte der Maisertrag bei Dürre viel zu wünschen übrig lassen. Dort sind

Maulbeerbäume zu kultivieren und in großem Umfang Seidenraupen zu züchten, was auf einer Gesamtfläche von 10 000 oder 15 000 ha geschehen mag. Diese Anforderung gilt auch für den Bezirk Kangwon.

In großem Ausmaß zu züchten sind ferner Eichenraupen. Im Bezirk Süd-Hamgyong wachsen viel Eichen, und es gibt in den Gebieten um die Erz- und Kohlenbergwerke viele nicht berufstätige Familienangehörige. Es kommt darauf an, im Voraus Eier von Eichenraupen zu beschaffen und im kommenden Jahr die Eichenraupenzucht unter Einsatz von Arbeitskräften, die aus diesen Nichtberufstätigen rekrutiert werden, in großem Umfang zu betreiben.

Im Weiteren möchte ich auf die Entwicklung der Fischwirtschaft eingehen.

Der am Meer liegende Bezirk Süd-Hamgyong verfügt über günstige Bedingungen für die Förderung der Fischwirtschaft. Die wirtschaftliche Nutzung des Meeres ist überaus wichtig. Die Steigerung der Fangerträge durch den Aufstieg der Fischwirtschaft kommt der Erhöhung der Getreideerträge gleich. In diesem Bezirk wird jedoch der Fischfang vernachlässigt. Dort befindet sich die Stadt Sinpho, die einst für ihren Fischfang bekannt ist. Da dort jetzt geringe Menge Fisch gefangen werden, hört man so gut nichts mehr von dieser Stadt.

Wir hatten bereits eine richtige Orientierung auf die Entwicklung der Fischwirtschaft und konkrete Wege zu deren Realisierung dargelegt. Die Funktionäre dieses Bereiches jedoch warten nur darauf, dass die Fischart *Myongthae* ins Küstengewässer einwandert, anstatt im Sinne der Orientierung der Partei den Fischfang aktiv mit verschiedenen Methoden zu betreiben.

Zum Ostmeer unseres Landes drängten sich kurz nach der Befreiung des Landes und nach dem Waffenstillstand Makrelensch wärme, danach aber Schwärme von *Myongthae*. So war der Fangertrag bei der letzteren Fischart bis noch vor einigen Jahren noch sehr hoch. In einem Jahr betrug er sogar 1,5 Mio. Tonnen. Zurzeit ist aber der Ertrag beim Fischfang gering, weil die *Myongthae*-Schwärme ausbleiben. Das zeugt davon, dass die Funktionäre im Bereich der Fischwirtschaft in die Defensive geraten sind und sich nur passiv mit dem Fischfang befassen.

Da ins Meer vor unserem Land zu wenig Fischschwärme einziehen,

muss die Hochseefischerei entwickelt werden. Die Hochseefischerei könnte auch im Zusammenwirken mit anderen Ländern betrieben werden. In der Gegenwart wollen viele Länder mit uns im Bereich Fischfang zusammenarbeiten. Wir können dabei mit der Sowjetunion, dem Iran und mit Guinea zusammenarbeiten. Der Iran und Guinea schlagen uns vor, auf den Meeren vor ihren Ländern Fischfang zu betreiben. Ich vermisse, dass unsere Funktionäre kühn zupacken und mit anderen Ländern wirtschaftlich zusammenwirken, und meine, dass sie in der auswärtigen Tätigkeit immer noch zu provinziell vorgehen.

Die Entwicklung der Hochseefischerei und die Zusammenarbeit mit anderen Ländern beim Fischfang setzen den Bau von vielen großen Fangschiffen voraus.

Erst wenn solche Fangschiffe vorhanden sind, ist es möglich, auf über 200 Meilen weit liegenden Meeren tage- bzw. wochenlang zu fischen. Große Fangschiffe sind auch für den Fischfang im Winter geeignet, weil der Fischfang auch auf tobenden Wogen fortgesetzt werden kann, während kleine Fangschiffe im Winter nicht zum Fang ausfahren können, wenn der Wind weht und der Wellengang ein bisschen höher ist. Da kleine Schiffe auf Fang ausfahren und mit dem Fangertrag noch an demselben Tag zurückkehren müssen, verbringen sie die meiste Zeit mit der Hin- und Rückfahrt, fangen nur wenig Fisch und verschwenden lediglich Kraftstoff.

Zwecks der Hochseefischerei sind viele Schiffe mit 1000, 1500 und 2000 tdw zu bauen. Besser wäre natürlich der Bau von Fangschiffen mit 3750 tdw, was jedoch nicht einfach ist, weil der Bau solch großer Schiffe damit verbunden ist, aus anderen Ländern Innenausrüstungen für Schiffe einzuführen und Ausrüstungen für die Fischverarbeitung zu installieren. Aber beim Bau von Fangschiffen mit 1000, 1500 und 2000 tdw gibt es keine Engpässe. Solche Schiffe brauchen nur mit einheimisch produzierten Motoren und Gefrier- anlagen ausgerüstet zu werden.

Die Werft Sinpho und die anderen Werften sind dazu aufgefordert, viele Fangschiffe mit 1000 und 1500 tdw zu bauen. Wenn durch konzentrierte Investition 200 bis 300 Fangschiffe dieser Tonnage gebaut werden, lässt sich der Fangertrag in der Hochseefischerei erhöhen.

Es müssen auch mehr kleinere Fangschiffe mit Glühkopfmotoren gebaut werden.

Kurz nach dem Waffenstillstand hielt ich mich in einem Land auf und bat es um die Lieferung von Dutzenden von Fangschiffen, um unsere Bürger mit Fisch zu versorgen. Die betreffenden Funktionäre dieses Landes jedoch erklärten sich nur mit Mühe dazu bereit, uns 4 Trawler von mittlerer Größe und zudem erst in einigen Jahren zu liefern. Deshalb entschloss ich mich dazu, dass wir aus eigener Kraft Schiffe bauen, und wirkte darauf hin, dass unter den Bedingungen, unter denen es nichts gab, Glühkopfmotoren hergestellt und somit Fangschiffe gebaut wurden. Unsere Funktionäre sind zurzeit nicht dazu bereit, Fangschiffe mit Glühkopfmotoren zu bauen.

Von diesen in der Nachkriegszeit aus einem anderen Land eingeführten Trawlern ist, wie mir berichtet wurde, nur noch einer erhalten geblieben. Dieses Schiff ist als Andenken zu bewahren.

Auch Fangschiffe mit Glühkopfmotoren sind nicht schlecht für den Fischfang in den Küstengewässern. Solche Schiffe können allerdings nicht mit großer Geschwindigkeit fahren. Das macht aber bei der Küstenfischerei nichts aus. Auf dem Meer vor dem Bezirk Süd-Hamgyong gibt es noch Schiffe, die mit Rudern fortbewegt werden, aber Schiffe mit Glühkopfmotoren sind bei weitem besser. Wenn Fangschiffe mit Glühkopfmotoren versehen sind, kann es keine Kraftstoffprobleme geben, da Schweröl als Brennstoff genutzt wird.

Kleine Schiffe, die in den Küstengewässern für den Fischfang eingesetzt werden, müssen mit Glühkopfmotoren versehen sein. Auch Fangschiffe von 200 und 300 PS müssen mit Glühkopfmotoren statt mit Dieselmotoren ausgestattet sein.

Zu verbessern ist die Fischverarbeitung. Wie Sie die zur Schau gestellten verarbeiteten Fischereierzeugnisse angesehen haben, wird es die Entwicklung der Fischverarbeitung möglich machen, der Bevölkerung mehr solche Produkte anzubieten und auch zu exportieren.

Parallel zum Fischfang ist die Meeresaufzucht zu verbessern.

Diese Angelegenheit ist eine gute Methode der Produktion von Meeresprodukten, die sich am besten bewährt hat. Läuft diese Arbeit ergebnisreich, so ist möglich, die Gewinnung von Miesmuscheln und

Riementang zu steigern und die Bevölkerung ausreichend damit zu versorgen. Wird Riementang in großer Menge gewonnen und gut verarbeitet, können wir einen Teil davon an andere Länder verkaufen und die Erzeugnisse einführen, die zur Verbesserung des Speiseplans unserer Bevölkerung nötig sind.

Bei der Schaffung von Flächen für die Meeresaufzucht ist die zweckdienliche Anfertigung von Bojen wichtig. Die auf dieser Tagung anwesenden Funktionäre sollten sich vor ihrer Rückkehr die im Bezirk Süd-Hamgyong probeweise hergestellten Bojen aus Eisenblechen und aus Plastik ansehen. Solche Flächen sind, wie bereits bei der Aufgabenstellung erwähnt, anzulegen.

Damit die auf dieser gemeinsamen Tagung diesem Bezirk gestellten Aufgaben erfolgreich erfüllt werden, muss das Bezirksparteikomitee besser arbeiten. Die Parteifunktionäre sollen wie die Hauptfigur des Spielfilms „Der Mensch, der in meinem Herzen fortlebt“ beharrlich um die Erfüllung ihrer revolutionären Aufgaben bemüht sein. Im Bezirk Süd-Hamgyong sind auf einer erweiterten Plenartagung des Bezirksparteikomitees konkrete Maßnahmen dafür einzuleiten, die wirtschaftlichen Aufgaben des Bezirkes bis ins Letzte in die Tat umzusetzen, z. B. die Bauobjekte in den Gebieten Tanchon und Hamhung. Ferner gilt es, die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen im Bezirk nachhaltig dazu aufzurufen, die Arbeit tüchtig voranzubringen.

Dem Verwaltungsrat obliegt es, die Wirtschaftstätigkeit dieses Bezirkes wirksam zu unterstützen. Er muss täglich Berichte darüber entgegennehmen, wie die auf dieser gemeinsamen Tagung dem Bezirk Süd-Hamgyong gestellten Aufgaben in die Tat umgesetzt werden, und die anstehenden Probleme rechtzeitig lösen helfen.

Das Zentrale Volkskomitee und der Verwaltungsrat unterbreiten zurzeit gute Vorschläge, die dann zur Entscheidung gelangen, aber die zuständigen Bereiche vernachlässigen die Ausarbeitung von konkreten Plänen zu deren Ausführung. Da in vielen Fällen solche Pläne fehlen, werden die im Zentralen Volkskomitee erörterten Aufgaben nicht wie erwünscht realisiert. Die zuständigen Bereiche und Abschnitte sollten konkrete Pläne für die Verwirklichung der von dieser Tagung

vorgelegten Aufgaben aufstellen und die Arbeit voranbringen.

Ich hoffe, dass das Bezirksparteikomitee Süd-Hamgyong, die Parteimitglieder und die anderen Werktätigen im Bezirk sich einmütig zur Durchsetzung der auf dieser gemeinsamen Tagung des Zentralen Volkskomitees und des Verwaltungsrates gefassten Beschlüsse erheben und in der Wirtschaftstätigkeit dieses Bezirkes eine große Wende herbeiführen werden.

ÜBER DIE SCHÖNE GESTALTUNG DER ERHOLUNGSANLAGE MAJON

Gespräch mit Funktionären bei der Besichtigung des Sandkastenmodells für den Generalbebauungsplan der Erholungsanlage Majon und deren Zeichnung

27. August 1989

Das Sandkastenmodell für den Generalbebauungsplan der Erholungsanlage Majon ist recht gut angefertigt. Es ist gut, dass man geplant hat, die Erholungsanlage Majon bis zum Fuß des Berges jenseits der Eisen- bahnlinie zu erweitern und sie auf einer gesamten Fläche von 337 ha zu gestalten. Die bereits entstandene Anlage umfasst nur 274 ha, was ein wenig klein zu sein scheint. Wenn diese Anlage wie im Sandkasten- modell vorgesehen gestaltet ist, werden sich die Einwohner der Stadt Hamhung sehr freuen.

Seit langem habe ich viel darüber nachgedacht, wie man den Hamhungern einen schönen Erholungsplatz verschaffen kann. Unlängst machte ich eine Rundfahrt mit dem Personenwagen und untersuchte, ob es nicht möglich wäre, den Berg Tonghung in der Stadt Hamhung zu einem Park zu gestalten. Mir scheint seine Gestaltung zu einer Erholungsstätte schwierig zu sein, da der Berg zu hoch ist. Deshalb erkundigte ich mich danach, ob es einen für eine Erholungsanlage geeigneten Ort an der Küste gebe, der in der Nähe vom Stadtzentrum liegen sollte. Mir wurde gesagt, dass die Fabriken sich bis zum Meeresstrand erstrecken, sodass es keinen Platz gibt, wo man am Meer schwimmen kann. Das besagt, dass man in der Vergangenheit aufs Geratewohl Fabriken errichtet hat, ohne daran zu denken, den Bürgern

gute Erholungsplätze bereitzustellen.

Bei meiner Darlegung über die Orientierung der Entwicklung der Stadt Chongjin sagte ich dem Verantwortlichen Sekretär des Bezirksparteikomitees Nord-Hamgyong, dass in Chongjin Wohnhäuser am Hang des Berges Komal und in Richtung Ranam entstehen müssten. Geschieht das, so können die Einwohner in Chongjin im Sommer an die Küste gehen, im Meer schwimmen und sich erholen.

Die Einwohner des Stadtzentrums von Hamhung fahren zur Erholungsanlage Majon, weil es in der Nähe keinen Badestrand gibt. Im Sommer des vorigen Jahres fragte ich einen Funktionär, wie viel Hamhunger an den Hundstagen zur Erholungsanlage Majon fahren, um im Meer zu schwimmen. Die Antwort lautete, es seien täglich einige Zehntausende. Daher habe ich mich entschlossen, die Erholungsanlage Majon in großem Ausmaß zu erweitern, damit die Einwohner der Stadt Hamhung sich dort erholen können.

Was das vorliegende Sandkastenmodell für den Generalbebauungsplan der Erholungsanlage Majon betrifft, so hat man vorgesehen, täglich 40 000 Bürger aufzunehmen, indem man in Richtung der Gemeinde Ryonpho eine Parkanlage und zusätzlich einen weiteren Badestrand anlegt, um einen Teil der Gäste dorthin zu schicken. Die Menschen werden in die schöne Erholungsanlage Majon gehen, nicht aber in Richtung der Gemeinde Ryonpho fahren. Der Gedanke, dass die Hamhunger zur Gemeinde Ryonpho fahren würden, wenn dort eine Parkanlage und ein Badestrand entstehen, ist Subjektivismus. Ich weiß nicht, ob es in Richtung Ryonpho eine Gegend gibt, die man zu einem Badestrand gestalten kann. Dort befindet sich der Unterlauf des Flusses Songchon, und dort mündet der Wasserlauf von Kwangpho abwärts ins Meer, sodass das Meerwasser nicht sauber sein soll. Wenn das Meerwasser nicht rein ist, gehen die Menschen nicht schwimmen. Anstatt in Richtung der Gemeinde eine Parkanlage und einen Badestrand anzulegen, ist es günstiger, die Erholungsanlage Majon in vergrößertem Ausmaß zu gestalten.

Nach meiner Meinung ist es besser, die Erholungsanlage Majon so zu gestalten, dass sie rund 100 000 Hamhunger aufnehmen kann. Dann könnte sich ein Sechstel der Einwohner der Stadt Hamhung dort

entspannen, was enorm ist.

Für die Gestaltung der Erholungsanlage Majon für 100 000 Gäste ist der Berg hinter Majon mit Soho völlig zu verbinden.

Zu loben ist, dass in der Erholungsanlage Majon vorgesehen ist, ein Kinderferienlager und Urlauberheime zu bauen und verschiedene andere Einrichtungen, darunter Park in östlichem Stil, einen Platz für Volksspiele, Vergnügungseinrichtungen, einen Sportplatz und eine Verkaufsstelle für Erfrischungsgetränke, zu errichten sowie einen großen See auszuheben.

Der Bezirk Süd-Hamgyong nahm das Anlegen eines großen Sees in Richtung Soho von der besagten Erholungsstätte in Angriff und stellte dieses Projekt dann auf halbem Wege ein. Ich schlage vor, den See fertig auszugraben und den Besuchern der Vergnügungsanlage Bootsfahrten zu ermöglichen. Man sollte mehrere Teiche anlegen und Fische züchten wie auch Seerosen anpflanzen. Man kann am See auch angeln, aber das Angeln am See, der in der Tat einem Weiher gleicht, würde nicht interessant sein. Im Winter friert er zu, weshalb er als ein Platz zum Schlittschuhlaufen benutzt werden kann. Die Erdmassen, die beim Ausgraben des Sees anfallen, sollte man nicht abtransportieren, sondern damit die Umgebung des Sees bergförmig gestalten und so den Eindruck einer natürlichen Landschaft erwecken.

Es soll vorgesehen sein, ein Delphinarium und ein Aquarium zu erbauen, und wenn diese entstanden sind, freuen sich die Kinder. Unlängst sah ich mir einen Delphinzirkus an. Da das mich nicht interessierte, schlug ich vor, ihn den Kindern zu zeigen. Bei Delphinschaustellungen war bloß zu sehen, dass Delphine zum Fressen von Fischen aufstiegen, die man ihnen zuwarf. Man sagt, dass ein Delphin, der nahezu 100 kg wiegt, täglich 10 kg Sardinen frisst. Um diese Menge an Sardinen ist es schade. Delphine sollen sich nur von Frischfisch ernähren, aber sie werden sicherlich auch anderes fressen, wenn sie Hunger haben. Zu erforschen ist, ob man Delphine statt mit Fischen auch mit Klößen füttern könnte.

Es empfiehlt sich, den Fischereibetrieb in der Nähe der Erholungsanlage Majon anderswohin zu verlegen. Dass er direkt an die Erholungsanlage grenzt, könnte den Besuchern ein Dorn im Auge sein.

Dieser Betrieb gehörte ursprünglich dem Bezirk Süd-Hamgyong an, wurde dann von der Volksarmee übernommen und wird von ihr verwaltet. Derzeit soll er nur wenig Fisch fangen. Der Bezirk Süd-Hamgyong muss ihn wieder übernehmen und dann verlegen. Diese Verlegung ist nicht weiter schlimm, denn er betreibt in den Gewässern vor der Erholungsanlage Majon keinen Fischfang.

Die Volksarmee sieht in der Erholungsanlage Majon und in einigen Gebieten ihrer Umgegend den Bau etlicher Wohnblöcke vor, worauf man verzichten muss. In der Gegend der Erholungsanlage Majon sollten Kinderferienlager und Vergnügungspark entstehen, sodass die Kinder hier ihre Ferien verbringen können. Wenn der Fischereibetrieb verlegt ist, wird es in jenem Gebiet trotz eines neuen Kinderspielplatzes freie Flächen geben. Zu empfehlen ist, dort zusätzlich andere Einrichtungen zu bauen.

Die Ferienvillen für Ausländer sind so zu errichten, wie es im Sandkastenmodell vorgesehen ist.

Nach Hamhung werden nicht viele ausländische Touristen kommen, weil es in dieser Stadt kaum etwas zu besichtigen gibt. Gegenwärtig finden sich sicherlich keine Besucher, die das Haus in Hamhung besichtigen wollen, in dem früher Ri Song Gye wohnte. Unsere Leute sprechen kaum über ihn, nur weil er ein Landesverräter war. Wenn in Zukunft der Reiseverkehr zwischen dem Norden und dem Süden verwirklicht wird, können die Südkoreaner Ri Song Gyes Haus besichtigen.

In die Stadt Hamhung werden nur Mitglieder offizieller Delegationen anderer Länder zur Besichtigung des Vereinigten Vinalonwerkes „8. Februar“ und anderer Betriebe kommen, aber keine Touristen. Die Touristen, die gegenwärtig in unser Land kommen, wollen nach Kumgang- oder Myohyang-Gebirge fahren. Die Luft in Hamhung ist nicht so sauber wie in diesen Gebirgen. Deshalb habe ich diesmal mit aller Entschiedenheit die konsequente Verhinderung der Umweltverschmutzung in dieser Stadt unterstrichen. Die verantwortlichen Funktionäre des Bezirkes Süd-Hamgyong haben sich verpflichtet, bis zum 15. April des kommenden Jahres der Umweltverschmutzung vollständig vorzubeugen, was eine gute Sache ist.

Zur Verhinderung der Luftverunreinigung in Hamhung müssen entschiedene Maßnahmen ergriffen werden. Wenn man Losungen ausruft, aber keine Taten folgen lässt, gelingt das nicht. Bisher hat man die alten Ausrüstungen bei der Instandsetzung mit Stahlblechen angeschweißt, wie man eine alte Hose flickt, weshalb die Anlagen trotz jährlicher Reparaturen weiterhin verkommen. Die Verhinderung der Umweltverschmutzung in dieser Stadt setzt voraus, Blei und Zink zu exportieren und rostfreien Stahl zu kaufen, um den Syntheseturm und andere Ausrüstungen des Vereinigten Düngemittelwerkes Hungnam sowie die Ausrüstungen des Vereinigten Vinalonwerkes „8. Februar“ zu erneuern und für lange Zeit zu verwenden. In dieser Stadt kann man die Luftverschmutzung völlig beseitigen, wenn diese beiden Fabriken gut ausgestattet sind. Künftig sollte man in dieser Stadt nur noch eine Fabrik für synthetischen Kautschuk errichten und keine anderen Werke.

Auch die Hüttenwerke anderer Bereiche in Hamhung sind zu verlegen.

Als Ferienvillen für die Ausländer sind in der Erholungsanlage Majon 5–6 Gebäude zu bauen, die den Gästehäusern in Sojaegol gleichen. Auch Unternehmer aus kapitalistischen Ländern wollen künftig häufig bei uns Urlaub machen. Wenn sie kommen, können sie in diesen Villen untergebracht werden. Es ist ganz richtig, dass man die Errichtung dieser Bauten am Berghang in der Erholungsanlage Majon vorgesehen hat.

Der mit dem Bau von Einrichtungen, darunter Erholungsheimen und Vergnügungsanlagen, in der Erholungsanlage Majon einhergehende Verlust von Ackerfläche fällt bei der Gestaltung einer großen Erholungsanlage nicht ins Gewicht. Aber man sollte die Anbauflächen, die für die Gestaltung der Erholungsanlage bestimmt sind, nicht auf einmal zur Verfügung stellen, sondern sie bestellen und entsprechend dem Voranschreiten des Projektes bereitstellen.

Der Abschnitt des Badestrandes für Ausländer ist ein wenig zu verkleinern. Dieser Abschnitt ist im Sandkastenmodell zu breit angelegt. Es werden nicht viele Ausländer nach Majon zum Schwimmen fahren.

Genosse Kim Jong Il bemerkte, dass die in Pyongyang weilenden

Ausländer öfter zum Badestrand im Kreis Kwail fahren, und erklärte sich bereit, in jenem Gebiet Häuser bauen und auch eine gute Straße anlegen zu lassen. Künftig werden auch die Einwohner der Stadt Pyongyang im Sommer zum Badestrand in Kwail fahren.

Wenn in der Erholungsanlage Majon den Ausländern ein großer Abschnitt des Badestrandes zur Verfügung gestellt wird, wird der Badestrand für unsere Bürger kleiner. Der Badestrand in Majon muss den Hamhungern dienen, deshalb muss der Abschnitt des Badestrandes, der für unsere Werktätigen vorgesehen ist, breit sein. Nach meinem Dafürhalten wäre es angebracht, einen entsprechenden Abschnitt für die Ausländer in Richtung der Felsen festzulegen. Das wird günstig sein; sie könnten schwimmen und nebenbei zum Zeitvertrieb Meerohren, Seegurken und Miesmuscheln fangen.

Wenn die für die Erholungsanlage Majon nötige Trinkwasserquelle nicht in deren Nähe zu finden ist, sollte man das Wasser des Flusses Songchon ableiten.

Abwässer müssen über die Kläranlage in der Gemeinde Naeho, die auszubauen ist, ins Meer abgeleitet werden.

In der Nähe der Erholungsanlage Majon fließt ein kleiner Fluss, und ich weiß nicht, ob in der Regenzeit das trübe Wasser hinabfließt und die Badestelle am Meer verunreinigt. Die Badestelle Songdowon in der Stadt Wonsan soll in der Regenzeit nicht rein sein, weil das trübe Wasser des Kalma-Flusses hinunterfließt. Unlängst las ich einen Bericht über die Ansichten einer ausländischen Urlaubergruppe. Sie hatte gesagt, in Korea sei alles schön, nur der Badestrand Songdowon sei wegen des trüben Wassers nicht gut. Deshalb sagte ich zum Verantwortlichen Sekretär des Bezirksparteikomitees Kangwon, man solle die Ausländer nicht zum Schwimmen nach Songdowon kommen lassen. Er antwortete mir, es liege eine Festlegung vor, in der Regenzeit keine Ausländer in die Badestelle Songdowon aufzunehmen, aber der Begleiter dieser Gruppe habe diese Bestimmung irrtümlicherweise ignoriert. Im Bezirk Kangwon liegen in Richtung auf das Kumgang-Gebirge die Seen Tongjong und Sijung, an denen sich viele schöne Badestrände befinden. Wenn der Fluss an der Erholungsanlage Majon auch in der Regenzeit nicht trüb wird, ist es kein Problem, aber

es darf nicht sein, dass das trübe Wasser die Badestelle verunreinigt.

Zu empfehlen ist, dass die Eisenbahnlinie durch die Erholungsanlage Majon außerhalb der Erholungsanlage verlegt wird.

In der Erholungsanlage Majon verkehren täglich zahlreiche Menschen; die Eisenbahnlinie in der Erholungsanlage könnte Unfälle verursachen und bietet auch keinen schönen Anblick. Da in diese Erholungsanlage besonders viele Kinder kommen, könnten sie an der Bahnlinie spielen oder sie überschreiten, was zu Unfällen führen könnte.

Im Sandkastenmodell ist zwar vorgesehen, über der Bahnlinie eine Überführung zu bauen, damit Autos und Fußgänger passieren können, aber auch der Bau einer Überführung schließt die Gefahr eines Unfalls nicht völlig aus. Die vorhandene Eisenbahnlinie könnte man belassen und unterirdisch gestalten, was aber auch keine ideale Lösung ist. Der Landkarte nach ist es anscheinend möglich, die diese Erholungsanlage durchquerende Bahnlinie von Hungnam aus entlang der Bergschluchten zu verlegen. Wenn man die Bahnlinie nicht unter die Erde bringt, sondern verlegt, braucht man nicht mühevoll die Erdmassen wegzugraben und die Bahn zu überdecken. Man meint, die Verlegung der genannten Strecke von Hungnam aus entlang der Täler würde die Entfernungen zwischen den Bahnhöfen verändern, sodass im Zugverkehr Hindernisse entstehen könnten. Das kann man aber lösen, wenn man die Entfernungen zwischen den Bahnhöfen reguliert, sodass der Zugverkehr bequem abgewickelt wird.

Die jetzige Bahnlinie sollte man nicht stilllegen, sondern als Anschlussbahnlinie nutzen, auch wenn die Eisenbahnstrecke Hungnam–Majon von Hungnam aus entlang der Schluchten umgelegt werden sollte. Ich schlage vor, die Bahnlinie vom Bahnhof Soho zur Erholungsanlage Majon etwas zu verlängern und in der Nähe der Erholungsanlage einen neuen Bahnhof zu errichten. Dann können die Bürger mit dem Zug bis dorthin gelangen und sich in der Erholungsanlage entspannen.

Die Autostraße ist ebenfalls umzuleiten. Da sich die Autostraße jetzt durch die Erholungsanlage zieht, fahren viele Autos, und der Verkehr ist kompliziert, sodass die Gefahr von Unfällen besteht und die Menschen

sich nicht ungehindert bewegen können. In diesen Tagen sah ich, dass die Autos mit hoher Geschwindigkeit fahren. Es kann dabei leicht zu Zusammenstößen kommen.

Beim Bau einer neuen Autostraße sollte man die vorhandene Straße belassen. Die Straße, die das Betriebsgelände passiert, ist als Betriebsverkehrsstraße zu nutzen, und die Straße durch die Erholungsanlage sollte nur von Autos befahren werden, die in die Erholungsanlage fahren, aber nicht von anderen Autos. Die Wagen, die in die Erholungsanlage fahren, sind streng zu kontrollieren, sodass sie nicht zu schnell fahren.

Die Umleitung der Eisenbahnlinie und den Bau einer neuen Autostraße sollte man nach der Erkundigung der Gegebenheiten vor Ort entscheiden.

Das Verkehrsproblem ist zu lösen, damit die Hamhunger bequem zur Erholungsanlage Majon fahren können.

Derzeit kommen die Besucher dieser Erholungsanlage mit dem Pendelzug und mit der Schmalspurbahn zwischen West-Hamhung und Soho. Allein damit lässt sich das Verkehrsproblem der Erholungsanlage nicht befriedigend lösen. Hierfür müssen Maßnahmen eingeleitet werden.

Meines Erachtens ist es angebracht, die Schmalspurbahn zu elektrifizieren. Um das Verkehrsproblem zu lösen, will man eine Straßenbahn anlegen. Das ist aber nicht nötig. Wenn die Schmalspurbahn elektrifiziert wird und mehr E-Loks und Personenwagen zur Verfügung gestellt werden, kann man viel Personen transportieren. Wenn die Personenzüge schön angestrichen sind, werden sie den Ausflüglern gut stehen, die in die Erholungsstätte hin- und von ihr zurückfahren.

Ein Badestrand ist ausfindig zu machen, an dem die Arbeiter des Gebiets Komdok im Sommer schwimmen und sich entspannen können. Im Gebiet Tanchon wird sich ein Badestrand finden, aber es könnte dort allem Anschein nach etwas kalt sein. Meiner Ansicht nach wäre es ratsam, in Riwon einen Badestrand für die Arbeiter des Gebietes Komdok zu gestalten. Man sollte sich danach erkundigen, wo sie im Sommer am besten schwimmen und sich erholen können.

Abgesehen von den Punkten, die ich heute angesprochen habe, sollte man die Erholungsanlage Majon entsprechend dem Sandkastenmodell gestalten.

Der Hafen Hungnam ist schnell auszubauen.

Derzeit ist das Umschlagvermögen des Hafens Hungnam nicht hoch. Im vergangenen Jahr hat das Zentrale Volkskomitee die Wirtschaftsfragen des Bezirks Süd-Hamgyong beraten und einen Beschluss zur Erhöhung der Umschlagkapazität dieses Hafens angenommen; dieser Beschluss muss schnell verwirklicht werden. Wenn künftig das Vereinigte Industrieministerium für Erzbergbau im Gebiet Tanchon große Mengen Blei, Zink und Sintermagnesit produziert, muss man diese über den Hafen Hungnam abtransportieren, einen anderen Weg gibt es nicht. In diesem Hafen werden nicht viele Güter umgeschlagen. Bisher fand der Umschlag von Importsalz in diesem Hafen statt, aber künftig wollen wir das Salz per Eisenbahn einführen.

DEN BERG TAESONG BESSER ZU EINEM KULTURPARK DES VOLKES AUSGESTALTEN

Gespräch mit Funktionären bei der Betrachtung des Planentwurfs für die Ausgestaltung des Kulturparks Taesongsan

31. August 1989

Zu beschleunigen ist der Bau eines Wasserweges auf dem Berg Taesong.

Der Plan für die Wasserversorgung des Berges Taesong sieht vor, dass das Wasser, das vom Stausee der Schleuse Mirim aus zum Berg hochgepumpt wird, talabwärts bis zum Blumengarten Paekhwa fließt, was meiner Meinung nach gutzuheißen ist.

Der Wasserweg im Tal des Berges Taesong hat sich nach zwei Richtungen zu verzweigen. Der eine Wasserweg muss in Richtung Tongchon-See und der andere in Richtung zum Teich Jangsu und dann von dort aus an den Ingo(Karpfen)-Teich zum Michon-See führen.

Im Tal am See Tongchon muss das Wasser herunterrauschen. Meiner Meinung nach ist es ratsam, den Wasserweg so zu bauen, dass er je nach der Form des Tals mal breit, mal schmal ist. Des Weiteren ist es empfehlenswert, entlang dem Wasserweg einige künstliche Wasserbecken zu schaffen, damit das Wasser sich staut, Wasserfälle anzulegen und so die Landschaft des Berges Taesong zu verschönern.

Auch der neue Wasserweg, der vom Kuryong-Teich in Richtung Michon-See läuft, sollte meiner Meinung nach ebenso wie der Wasserweg zum Tongchon-See derart gebildet werden, als ob das Wasser das natürliche Tal entlangfließe.

Es ist vorgesehen, dass das Wasser, das über den Michon-See fließt, durch eine begrabene Rohrleitung läuft; beim Legen dieser Rohrleitung ist unbedingt Rücksicht darauf zu nehmen, dass der Berg nicht in Mitleidenschaft gezogen wird. Die Beeinträchtigung des Berges beim Bau eines Wasserwegs ist niemals zuzulassen. Wenn nur ein Wasserweg in Richtung Michon-See vorhanden ist und auch im Falle der Eingrabung einer Rohrleitung der Berg nicht in Mitleidenschaft gezogen wird, müssten die Bauarbeiten meiner Meinung nach vorangebracht werden.

Es ist gut, dass der Bau eines Wasserwegs hinter dem Jangsu-Teich in Angriff genommen worden ist.

Der Wasserweg im Tal vom Tongchon-See des Berges Taesong und der Wasserweg, der hinter dem Jangsu-Teich künstlich zu schaffen ist, müssen zusammenlaufen und in den Teich des Blumengartens Paekhwa einmünden. Beabsichtigt ist, auf dem Wasserweg zum Blumengarten Paekhwa eine Rohrleitung zu legen; das ist zu unterlassen. Stattdessen müsste das Wasser natürlich wie ein Bach fließen. Nur wenn das Wasser nicht durch eine Rohrleitung, sondern natürlich wie ein Bach fließt, bietet es einen großartigen Anblick. Es wird davon geredet, dass der Teich im Blumengarten Paekhwa von dem neben ihm fließenden Wasser für die Bewässerung von Feldern und von dem Wasser aus dem Abwasserklärbecken des Tierparks verschmutzt werden könne, wenn das Wasser wie ein Bach fließt, was aber nicht der Fall sein wird. Es reicht aus, das unsaubere Wasser zurückzuhalten, damit es nicht in den Teich des Blumengartens Paekhwa einfließen kann, und es anderwärts abzuleiten.

Es empfiehlt sich, unter den Teichen des Berges Taesong nur diejenigen mit Wasser zu füllen, wo das über einen Wassergraben möglich ist. Es ist nicht nötig, sogar die kleinen Teiche mit Wasser füllen zu wollen. Es ist nicht sinnvoll, mit der Absicht, alle 99 Teiche auf dem Berg Taesong mit Wasser zu füllen, sogar die hochgelegenen Teiche auf dem Gipfel Jangsu anzustauen. Derzeit sollte man die Gestaltung so vornehmen, dass man den Eindruck hat, als ob durch das herunterfließende Wasser Teiche wie z. B. die Teiche Kuryong und Jangsu entstanden wären.

Zum Gipfel Jangsu braucht man kein Wasser hochzupumpen. Die kleinen Teiche auf diesem Gipfel füllen sich künftig von selbst mit Wasser.

Es erübrigt sich auch, den Teich auf dem Gipfel Somun mittels einer Wasserpumpe mit Wasser zu füllen. Wenn jedoch Wasser ohne Installierung einer Pumpe dorthin geleitet werden kann, ist es nicht schlecht, das Wasser wie ein kleines Bächlein fließen zu lassen und den Teich so mit Wasser zu füllen. Der Grund der Teiche ist mit Lehm zu befestigen und dann mit Kies auszulegen.

Wenn das vom Berg Taesong aus herunterfließende Wasser die Seen Michon und Tongchon füllt und im Bachbett zwischen dem Zentralen Botanischen Garten und dem Zentralen Zoologischen Garten strömt, wird das Tal des Berges Taesong einen herrlichen Anblick bieten.

Der Grund eines künstlich anzulegenden Baches müsste mit Kies und Natursteinen ausgelegt sein. Und an den Bachrändern sind Kalmus und Schilf anzupflanzen, damit der Bach wie ein natürlich entstandener Bach aussieht und einen schönen Anblick bietet.

Wenn alle Wasserwege des Berges Taesong wie Bäche gestaltet werden, würde das Wasser so aussehen, als ob es natürlich aus Quellen entspringe.

Das Wasser, das im Tal des Berges Taesong herunterfließt, müsste langsam fließen, und das Tal ist so zu gestalten, dass die Besucher diesen Wasserweg entlang spazieren gehen können.

Auf dem Berg Taesong müsste das Wasser in allen Jahreszeiten fließen. Nur dann können die Hauptstädter in der Sommerzeit einen Ausflug auf den Berg Taesong machen und sich dort fröhlich entspannen, indem sie sich im klaren Wasser Hände und Füße waschen und an den landschaftlich schönen Orten zu Mittag essen.

Auf dem Berg Taesong sind auch vielerorts Brunnen und dgl. zu schaffen, damit die Besucher während der Bergwanderung Wasser trinken können. In solch einem Brunnen ist eine Rohrleitung zu vergraben, sodass durch sie das Trinkwasser fließt. Nur dann ist es der Gesundheit zuträglich.

Man sollte dafür sorgen, dass auf dem Berg Taesong das Wasser auch im Winter fließt. Das auf den Berg Taesong zu bringende Wasser

wird von dem Stausee der Schleuse Mirim durch die begrabene Rohrleitung hochgepumpt, sodass es auch im Winter nicht zufriert. Da das vom Gipfel des Berges Taesong aus herunterfließende Wasser das Tal entlangströmt, wird es im Winter nur dünn an der Oberfläche zufrieren und darunter rauschend fließen.

Wenn auf dem Berg Taesong in allen Jahreszeiten das Wasser fließt, werden sich dort mehr Tiere sammeln. Da das vor dem Hof der Kongresshalle Kumsusan fließende Wasser mit warmem Wasser vermengt wird, fliegen dorthin auch im Winter viele Vögel wie Fasane, Tauben und Elstern. Im vorigen Winter wurde hier sogar weiße Elster beobachtet.

Im Berg Taesong ist ein Zaun gezogen, damit hier Hirsche weiden können. Der Zaun braucht nicht hoch zu sein. Denn Hirsche umgehen einen Zaun, statt ihn zu überspringen. Abzuraten ist davon, eine bestimmte Zone des Gebirges Taesong abzusondern und dort Weideplatz für Hirsche zu bilden, sondern man sollte das Gebirge am Fuße mit einem niedrigen Zaun umgeben. Ich empfehle, dass Hirschherden freigesetzt werden und die Hirten jeweils in eine Pfeife blasen und die Herden hüten. Es reicht, die Hirsche zu tränken, die auf das Pfeifsignal hin den Hirten folgen, und das Futter ist dort zu legen, wo kein Mensch zu sehen ist.

Wenn das Wasser ins Gebirge Taesong hochgepumpt und das Gebirge zweckdienlich ausgestaltet wird, wird es zu einem hervorragenden Kulturpark des Volkes. Es darf nicht sein, dass die Hauptstädter sich nirgends erholen können, weil ihnen Kulturparks fehlen, obwohl die Stadt Pyongyang modern gebaut worden ist. Im Stadtzentrum befindet sich zwar der Kulturpark Moranbong, aber er ist zu klein. Der Berg Moran gleicht einem Garten.

Ich bezeichnete früher das Gebirge Taesong als Witwer-Gebirge, weil es hier an Wasser fehlte. Jetzt gibt es hier Wasserläufe. Dort, wo sich ein Berg befindet, müsste auch Wasser vorhanden sein. Berg und Wasser gleichen einem Ehepaar.

Ich hatte vor langer Zeit den Berg Jangsu bestiegen und seitdem überlegt, wie das Wasser ins Gebirge Taesong hochgepumpt werden könne; dies ist nun unter Einsatz von Elektroenergie möglich geworden,

da die Schleuse Mirim gebaut ist, dort Generatoren aufgestellt sind und elektrischer Strom erzeugt wird. Wenn durch eine Rohrleitung mit einem Durchmesser von 800 mm in jeder Sekunde 0,75 m^3 Wasser hochgepumpt wird, ist das schon eine zufrieden stellende Leistung.

Im Kraftwerk der Schleuse Mirim existieren mehrere Generatoren von jeweils 8000 kW, und mithilfe der dort erzeugten Elektrizität kann das Wasser ununterbrochen ins Gebirge Taesong gepumpt werden. Wenn dafür 4100 kW Elektroenergie gebraucht werden, braucht nur die Hälfte der Energiemenge aus einem Generator aufgewandt zu werden. Da die Elektroenergie in diesem Kraftwerk so gut wie kostenlos gewonnen wird, wird auch das Wasser, das mithilfe dieser Elektroenergie hochgepumpt wird, nahezu kostenlos zugeleitet. Das bedeutet schließlich, dass das Wasser aus dem Fluss Taedong von selbst dem Gebirge Taesong zugeführt wird und dann wieder in diesen Fluss herunterfließt.

Vollständig auszugestalten ist auch der Berg So vor Mangyongdae.

Der Planentwurf für die Bebauung der Straßen im Gebirge Taesong ist zielklar ausgearbeitet worden.

Das Straßennetz im Gebirge Taesong muss gut gebaut sein.

Auf der inneren Ringstraße, die hier neu gebaut wird, sollten keine Kraftfahrzeuge verkehren. Kraftfahrzeuge können die bereits gebaute Straße nutzen, die vom Tor Nam aus um den Fuß des Berges Somun herum und über den Bergpass Jangsu und dann um den Berg Kuksa herum bergab führt.

Mir gefällt, dass die Straße am Hang auf der Hinterseite des Gebirges Taesong von Somun aus bis zur Stelle des Kuksa, wo sich der Tempel Kwangbop befindet, bergab führt. Ich habe schon lange über den Bau einer solchen Straße nachgedacht. Unerfreulich ist, dass eine äußere Ringstraße, die neu entsteht, bis an die bestehende Straße am Hang des Berges Jangsu heranführt oder sich zu weit unterhalb davon erstreckt. Der Berg Jangsu ist 270 Meter hoch, und es ist nicht so schlecht, dass die neu entstehende Außenringstraße 100 Meter über dem Meeresspiegel liegt. Es ist ratsam, im Gebirge Taesong eine äußere Ringstraße den Berghang entlang anzulegen.

Wenn diese Ringstraße entstanden ist, wird der Ausblick in Richtung

Jangsuwon herrlich sein. Es ist zwar zu begrüßen, von der äußeren Ringstraße aus eine Straße zu bauen, die in Richtung Jangsuwon herunterführt, aber die Versetzung der dort bestehenden Institutionen scheint mir mit Schwierigkeiten verbunden zu sein. Das ist nicht einfach, da das mit einem großen Aufwand an Arbeitskräften und Materialien verbunden ist. Man muss sich danach erkundigen, ob der Bau einer Straße in Richtung Jangsuwon möglich ist, und einen entsprechenden Plan erarbeiten.

Eine gute Straße ist auch für Fußgänger zu bauen, die sich entlang des Wassergrabens im Gebirge Taesong erstreckt. Wenn der Kulturpark Taesongsan ausgestaltet ist, wird er von vielen Hauptstädtern zur Entspannung aufgesucht, wofür ein guter Fußweg angelegt werden muss. Im Gebirge Taesong dürfen nicht nur Fahrstraßen für Kraftwagen entstehen, sondern man muss auch gute Fußwege anlegen, damit die Besucher spazieren gehen können.

Bei dieser Gelegenheit müsste auf dem Berg Kuksa ein Pavillon gebaut werden. Das Gebirge Taesong sieht wie das chinesische Schriftzeichen für Berg aus – in der Mitte der Berg Jangsu und an beiden Seiten die Berge Somun und Kuksa. Deshalb müsste auf dem Kuksa ein Pavillon in gleicher Größe wie der auf dem Somun gebaut werden.

Originalgetreu wiederaufzubauen ist ebenfalls der Tempel Kwangbop.

Auf dem Berg Moran befand sich ein Tempel namens Yongmyong, der verschwunden ist, sodass ich den Tempel Kwangbop, der sich einst im Gebirge Taesong befand, wieder aufgebaut sehen möchte. Gutzuheißen ist, im Gebirge Taesong einen Tempel wieder zu errichten, damit man im Falle des Besuches von Buddhisten aus dem Ausland und aus Südkorea nicht bis zum weit entfernten Myohyang-Gebirge zu fahren braucht. Es ist unnötig, den Tempel Kwangbop allzu groß zu bauen. Da unser Land sich nicht zum Buddhismus bekennt, braucht dieser Tempel nicht groß gebaut zu werden. Wenn der Zentralvorstand der Föderation der Buddhisten Koreas es verlangt, ist der Tempel Kwangbop etwas größer als jener zu bauen, der vorher hier gestanden hatte.

Wiederaufzubauen sind die Großhalle Taeung des Tempels Kwangbop, die Tore Haethal und Chonwang sowie das Wohnhaus von Mönchen, wobei neben diesen Bauten kein anderes Gebäude entstehen darf. Abzuraten ist davon, im Tempel Kwangbop ein Zimmer für Unterredungen vorzusehen, denn der Bau eines solchen Zimmers ist unnötig. Unterredungen könnte man in der Stadt Pyongyang durchführen. Es ist ratsam, den Tempel Kwangbop bescheiden zu bauen.

Neben diesem Tempel müsste man auch eine steinerne Pagode errichten. Die einstige Steinpagode soll während des Vaterländischen Befreiungskrieges durch Bombenangriffe der US-Imperialisten dem Erdboden gleichgemacht worden sein. Es gilt nun, eine fünfstöckige Steinpagode in Form der früheren Pagode zu errichten.

In Jingangpho, Kreis Kwail im Bezirk Süd-Hwanghae, müsste ein guter Badestrand angelegt werden.

Der Strand vor Jingangpho in diesem Kreis ist als Seebad geeignet, da das Wasser klar und der Sandstreifen breit ist; die Sandkörner sind dick und haften daher nicht auf der Haut. An der Westmeerküste ist der Strand vor Jingangpho für die Schaffung eines Badestrandes am besten geeignet.

Dieser Ort eignet sich auch als Seebad für die Pyongyanger. Die Fahrt zum Badestrand Songdowon in Wonsan ist für sie unbequem, weil die Entfernung zu weit ist, während die Fahrt zum nahen Badestrand Jingangpho günstig ist. Wenn man mit Bussen auf einer Straße unter Obstbäumen im Kreis Kwail zum Badestrand Jingangpho fährt, ist man froh gestimmt, da die Landschaft in dessen Umgebung wunderbar ist.

Zurzeit haben, wie mir berichtet wurde, diejenigen Unannehmlichkeiten zu erleiden, die in der See vor Jingangpho baden, weil dort Umkleide- und Aufenthaltsräume sowie weitere Einrichtungen nicht wie erwünscht geschaffen worden sind. Wird künftig der Badestrand Jingangpho ordentlich ausgestaltet, so werden Einwohner in Pyongyang nicht zum Strandbad Songdowon, sondern zum Badestrand Jingangpho fahren wollen. Auch jetzt suchen, wie ich hörte, viele Ausländer in Pyongyang den Badestrand Jingangpho auf.

Für die Ausgestaltung dieses Badestrandes müsste die Stadt

Pyongyang verantwortlich sein. Der Bezirk Süd-Hwanghae ist dazu kaum fähig. Die verantwortlichen Funktionäre der Stadt Pyongyang sollten sich zu diesem Badestrand begeben und einen Plan für dessen Ausgestaltung ausarbeiten.

Die ordentliche Ausgestaltung dieses Badestrandes erfordert vor allem den Bau eines sinnvollen Verkehrsnetzes. Es müssen zwei Verkehrslinien bis zu diesem Badestrand gebaut werden, die den Badegästen die Möglichkeit bieten, von Pyongyang aus mit einem Zug auf einer Linie zu fahren, in der Kreisstadt Kwail auszusteigen und von dort aus mit einem Bus bis zum Strandbad zu fahren oder mit einem Bus auf der anderen Linie über den Westmeerschleusenkomplex und den Kreis Unryul bis zum Badestrand zu gelangen.

Viele Badegäste werden die erstgenannte Verkehrslinie vorziehen. Wenn künftig immer mehr Gäste dorthin fahren wollen, wird es möglich sein, dass Züge von Pyongyang aus in gerader Linie bis zum Kreis Kwail fahren.

Damit Pyongyanger mit Bussen oder mit PKW bis zum Badestrand fahren können, um in der See vor dem Jingangpho zu baden, müsste die Straße zweckdienlich befestigt und gepflastert werden. Dann ist es noch günstiger, statt mit Zügen mit PKW oder Bussen bis zum Badestrand Jingangpho zu fahren, weil dies nicht kompliziert ist.

Wenn die unter Obstbäumen im Kreis Kwail verlaufende Straße erweitert, aber noch nicht gepflastert worden ist. müssen die Stadt Pyongyang und der Bezirk Süd-Hwanghae sie in vereinter Kraft mit einer Decke versehen.

Die ordentliche Ausgestaltung des Badestrandes Jingangpho setzt ferner voraus, dass dort die nötigen Dienstleistungseinrichtungen, darunter Umkleide- und Aufenthaltsräume sowie Erfrischungskioske, planmäßig geschaffen werden.

Den Badestrand Jingangpho darf man nicht sofort ausgestalten wollen, sondern muss an diese Arbeit nach etwa zwei Jahren mit Volldampf herangehen. Da jetzt in Pyongyang ein groß angelegter Wohnungsbau als vorrangige Aufgabe gestellt ist, ist es kaum möglich, die Kräfte für die Ausgestaltung dieses Badestrandes einzusetzen. Für die Stadt Pyongyang wäre es ratsam, aus eigener Kraft mit den

Bauarbeiten zu beginnen und zuerst Umkleide- und Aufenthaltsräume usw. zu bauen, auch wenn sie den Badestrand nicht sofort großartig ausgestalten kann.

Im Gebirge Kuwol ist eine gute Sommerfrische zu schaffen.

Dieses Gebirge ist dafür geeignet, liegt es doch mehr als 900 Meter über dem Meeresspiegel, zumal es an einem Ort, der 600 Meter über dem Meeresspiegel liegt, im Sommer kühl ist.

Die Schaffung einer Sommerfrische in diesem Gebirge setzt voraus, dort Ferienvillen zu bauen und den hinauf zum Gebirge Kuwol führenden Weg ordentlich zu befestigen. In diesem Gebirge sollen sich einst mehrere buddhistische Tempel befunden haben, und sollten von ihnen noch welche bestehen, müssten sie ordentlich renoviert werden.

Es gilt, in der Dorfsiedlung Homun einen Hafen und von Anak aus bis zum Gebirge Kuwol eine neue Straße zu bauen und dadurch eine Ringstraße zu bilden. Dann wird es möglich sein, von Pyongyang aus per Schiff zum Hafen in der Dorfsiedlung Homun zu gelangen, dort auszusteigen und dann mit einem Bus auf der Ringstraße hinauf zum Gebirge Kuwol zu fahren.

Die Schaffung einer Sommerfrische in diesem Gebirge kann die Stadt Pyongyang kaum aus eigener Kraft bewerkstelligen. Erst nach dem Ablauf des 3. Planjahrsiebts sollte der entsprechende Straßenbau unter Einsatz von Volksarmisten auf vollen Touren erfolgen. Das möchte ich zwar sogleich geschehen lassen, ist jedoch unmöglich, da die Volksarmee den Bau einer Autobahn Pyongyang–Huichon und vieler anderer Objekte auf sich genommen hat.

Vor der Stadt Pyongyang steht die erstrangige Aufgabe, 30 000 Wohnungen zu bauen. Demnach müsste sie das Schwergewicht darauf legen und erst nach dem Abschluss dieses Bauvorhabens die Ausgestaltung des Badestrandes Jingangpho und die Schaffung der Sommerfrische im Gebirge Kuwol auf vollen Touren beschleunigen.

Im Bezirk Süd-Hamgyong ist die Erholungsanlage Majon ordentlich auszugestalten.

Das Grundstück dieser Erholungsanlage ist außergewöhnlich breit. Auf der Rückfahrt nach Abschluss meiner jüngsten Vor-Ort- Anleitung dieses Bezirkes schaute ich aus dem Fenster des Zuges und stellte fest,

dass die Werktätigen der Stadt Hamhung sich alle in der Erholungsanlage Majon völlig entspannen können, wenn nur das Verkehrsproblem gelöst wird.

GLÜCKWUNSCHSCHREIBEN AN DEN 15. GESAMTKONGRESS DES GENERALVERBANDES DER JAPANKOREANER

20. September 1989

Anlässlich des 15. Gesamtkongresses des Generalverbandes der Japankoreaner (Chongryon), der im hohen patriotischen Elan aller Japankoreaner und unter großer Anteilnahme des Volkes im Vaterland eröffnet wird, entbiete ich den Kongressteilnehmern und den 700 000 koreanischen Landsleuten in Japan meine herzlichsten Glückwünsche.

Mit festem Glauben an unsere Republik und mit unbeugsamem Willen rangen die Funktionäre des Chongryon und die anderen Landsleute in der Berichtsperiode auch unter den schwierigen Bedingungen, unter denen die subversiven und diversiven Umtriebe der inneren und äußeren Reaktionäre beispiellose Ausmaße erreichten, tatkräftig um die Durchsetzung der Beschlüsse des 14. Gesamtkongresses und schufen somit in hervorragender Weise die Basis, auf der die Bewegung der Japankoreaner auf eine höhere Stufe entwickelt werden kann.

Der Chongryon setzte in seinen Reihen konsequent das System der Juche-Ideologie durch und festigte alle seine Organisationen als zuverlässige patriotische Körperschaften, entfaltete unermüdlich verschiedene Massenbewegungen, schloss somit seine Funktionäre und die anderen Landsleute eng um die Regierung unserer Republik zusammen und organisierte und mobilisierte geschickt deren patriotischen Enthusiasmus.

Der Chongryon entfaltete energisch den Kampf für die Verwirklichung des Kurses der Regierung der DVRK für die Vereinigung des Vaterlandes und ihrer neuen friedlichen Vorschläge; er unterstützte ferner in jeder Weise den gerechten Kampf der südkoreanischen Bevölkerung für Souveränität, Demokratie und für die Vereinigung des Vaterlandes.

Die Funktionäre des Chongryon und die anderen Landsleute schauen zum sozialistischen Vaterland als zu einem Leuchtturm der Hoffnung auf, erwiesen unter Bekundung ihrer unerschütterlichen patriotischen Treue dem sozialistischen Aufbau im Vaterland aktive Hilfe und leisteten zusammen mit dem Volk des Vaterlandes einen immensen Beitrag dazu, den XIII. Weltfestspielen der Jugend und Studenten als einem großen nationalen Ereignis Ausstrahlung zu verleihen und die Macht unserer Republik der ganzen Welt nachhaltig zu veranschaulichen.

Im Berichtszeitraum verbanden sie ihr Schicksal mit dem des Vaterlandes zu einem Ganzen, legten gemeinsam mit dem Volk im Vaterland voller Stolz den ruhmreichen Weg zum Sieg unserer großen Sache zurück sowie erfüllten ihre edle Mission vor dem Vaterland und der Nation.

Ich schätze hoch ein, dass der Chongryon, getragen von der grenzenlosen Treue zu unserer Republik, in der Berichtsperiode seine patriotischen Aufgaben ehrenvoll erfüllt hat, und spreche seinen Mitarbeitern und allen anderen Japankoreanern meinen wärmsten Dank aus.

Der 15. Gesamtkongress des Chongryon ist eine historische Zusammenkunft, die bei der Entwicklung unserer Bewegung der Japankoreaner eine überaus große Bedeutung hat.

Die Funktionäre des Chongryon und alle anderen Landsleute sollten mit grenzenloser Würde und Stolz darauf, Bürger der DVRK zu sein, entsprechend den Erfordernissen der sich entwickelnden Realität die patriotische Arbeit des Chongryon weiter vertiefen und so die Bewegung der Japankoreaner verstärken und auf einer neuen, höheren Stufe entwickeln.

Der Chongryon ist vor allem verpflichtet, weiterhin das Banner der

Juche-Ideologie hochzuhalten, sich organisatorisch und ideologisch zu konsolidieren, unter seinen Funktionären und den anderen koreanischen Landsleuten das nationale Selbstbewusstsein ständig zu erhöhen und dadurch aus allen Landsleuten wahre Bürger des Juche-Korea zu machen, die im Ausland leben.

Das A und O bei der Arbeit des Chongryon ist die Arbeit mit den Menschen. Nur durch die gezielte Arbeit mit den Menschen kann sich der Chongryon tief in den Massen der Landsleute verwurzeln und eng zu einem Ganzen vereint mit ihnen die patriotische Arbeit erfolgreich bewältigen. Seine Funktionäre sollten tief unter sie gehen und sich tatkräftig mit der organisatorischen und politischen Arbeit befassen, um sie, darunter die Angehörigen der neuen Generation und Händler sowie Gewerbe- treibende, eng zusammenzuschließen und so die Massenbasis des Chongryon zu festigen.

Die ganze koreanische Nation im In- und Ausland sehnt sich heute einmütig nach der Vereinigung des Vaterlandes, und die Hauptströmung der Entwicklung der Lage in unserem Land zielt fest in Richtung seiner Vereinigung.

Vor dem Chongryon steht die Aufgabe, fest überzeugt von der großen Sache, der Vereinigung des Vaterlandes, die gesamte patriotische Arbeit mit dem Vorhaben für die Vereinigung des Vaterlandes zu durchsetzen, damit den Umtrieben der Separatisten zur Etablierung von „zwei Korea“ Einhalt zu gebieten und sie zu vereiteln sowie energisch den Kampf für die Verwirklichung der Vereinigung des Vaterlandes getreu dem Kurs auf die Schaffung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo als eine Massenbewegung zu entfalten, die alle Landsleute umfasst.

Gleichzeitig hat er aktive Anstrengungen zur Festigung der Freundschaft und Geschlossenheit mit dem japanischen Volk zu unternehmen und weiterhin die Solidaritätsbewegung mit den progressiven Völkern der Welt rege durchzuführen.

Die Funktionäre des Chongryon sind die Kernkräfte der Bewegung der Japankoreaner und Organisatoren und Erzieher, die die breiten Massen der Landsleute um die DVRK zusammenschließen und sie zur patriotischen Arbeit mobilisieren.

Sie alle sollten mit hohem revolutionärem Elan und voller Schwung ihre Arbeit gekonnt organisieren und erledigen und somit ihrer ehrenvollen Mission und Aufgabe voll nachkommen.

Die große Sache des Chongryon und der Landsleute in Japan, die unter dem Banner der Juche-Ideologie für die selbstständige und friedliche Vereinigung des Vaterlandes und für das Aufblühen und Gedeihen des sozialistischen Vaterlandes kämpfen, ist gerecht; die Zukunft der Bewegung der Japankoreaner wird von größeren Siegen und größerem Ruhm gekrönt sein.

Überzeugt davon, dass der 15. Gesamtkongress des Chongryon in der Entwicklung der Bewegung der Japankoreaner ein neuer Meilenstein und ein Epoche machender Anlass wird, der seine Mitarbeiter und alle anderen Landsleute nachhaltig zum Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes und zur Erfüllung sämtlicher patriotischen Aufgaben motiviert, wünsche ich dem Gesamtkongress von ganzem Herzen große Erfolge bei seiner Arbeit.

ÜBER EINIGE AUFGABEN BEI DER WIRTSCHAFTLICHEN TÄTIGKEIT DES BEZIRKES NORD-PHYONGAN

Rede auf der 30. Tagung des Zentralen Volkskomitees der DVRK in der VIII. Wahlperiode

11. bis 12. November 1989

Im Bezirk Nord-Phyongan befinden sich viele Betriebe von landesweiter Bedeutung, und er ist ein wichtiges Zentrum der Getreideproduktion unseres Landes. Die schnelle Entwicklung der Volkswirtschaft in diesem Bezirk ist von großer Bedeutung für die Beschleunigung des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus und für die Hebung des Lebensniveaus des Volkes.

Der Verwaltungsrat hat einen Maßnahmenplan für die Förderung der Volkswirtschaft in diesem Bezirk ausgearbeitet und mir vorgelegt. Dieser Plan erweist sich als gelungen. Es wäre ratsam, nach diesem Plan die Volkswirtschaft im Bezirk zu entwickeln.

Ich möchte auf dieser Tagung des Zentralen Volkskomitees lediglich einige Probleme bei der wirtschaftlichen Tätigkeit im Bezirk hervorheben.

Eine wichtige Aufgabe ist es, die Produktion in den Betrieben auf einem hohen Niveau zu normalisieren.

Die Industrie in diesem Bezirk hat ein überaus großes Potenzial. Zu den großen Maschinenbaubetrieben gehören das Vereinigte Maschinen werk Rakwon, die Werke „3. April“, „8. August“, „13. Juli“, „30. Oktober“, „9. August“ sowie „28. August“. Zu den großen Chemie- und Leichtindustriebetrieben zählen der Vereinigte Chemiefaserbetrieb

Sinuiju, die Textilfabrike Sinuiju und Kusong, die Schuhfabrik Sinuiju sowie das Werk für Kosmetikartikel Sinuiju und die dortige Emaillefabrik. Würden diese guten Betriebe voll ausgelastet, wäre dies eine große Hilfe für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes und für die Hebung des Lebensniveaus des Volkes. Aber die Betriebe im Bezirk laufen nicht wie geplant.

Die Ursache dafür, dass sich die Produktion kaum normalisiert, liegt zwar auch in der mangelhaften Materialversorgung seitens des Staates, aber dies hängt wiederum vor allem damit zusammen, dass die verantwortlichen Mitarbeiter im Bezirk und die Funktionäre der Betriebe nicht eifrig arbeiten.

Da nahezu alle Maschinenbaufabriken und Betriebe der Leichtindustrie mit modernen Ausrüstungen ausgestattet sind, könnten sie ohne weiteres im Ausland absetzbare Erzeugnisse produzieren. Wir haben deshalb in den Komitees und Ministerien beim Verwaltungsrat sowie in den Bezirkskomitees für Verwaltung und Wirtschaftsanleitung Handelsgesellschaften gebildet, damit die Betriebe einen Teil ihrer Erzeugnisse exportieren und mit dem Erlös nötige Rohstoffe und Materialien einführen und so die Produktion normalisieren können. Das ist realisierbar, wenn die verantwortlichen Funktionäre dieses Bezirkes und die Direktoren der dortigen Betriebe vom Standpunkt eines Hausherrn aus die Wirtschaft exakt organisieren. Sie klagen jedoch nur über die stockende Materialversorgung und sind nicht aktiv um den normalen Verlauf der Produktion bemüht.

Im Werk „3. April“ läuft die Produktion zurzeit wegen Materialmangels nicht normal, was der Logik widerspricht: Da mit dem Erlös aus dem Export einer Werkzeugmaschine Walzstahl für den Bau 10 derartiger Maschinen importiert werden kann, könnte dieses Werk voll ausgelastet werden, wenn etwa 500 Werkzeugmaschinen exportiert und der nötige Walzstahl eingeführt würden. Im Werk „13. Juli“ könnte die Produktion ohne weiteres normal verlaufen, wenn es aktiv ausländische Märkte erschließt, Werkzeuge exportiert und Walzstahl importiert, was ich jedoch leider vermisse.

Schließlich stellte es Qualitätserzeugnisse her und entwickelte jüngst viele Werkzeuge. Auch die Kugellager aus dem Werk „30.

Oktober“ sind qualitätsgerecht, sodass sie auf dem Weltmarkt angeboten werden könnten, aber die Funktionäre dieses Betriebes sind nicht darum bemüht, Kugellager zu exportieren und so nötige Materialien einzuführen.

Auch in den Betrieben der Leichtindustrie ist es möglich, einen Teil ihrer Erzeugnisse an andere Länder zu verkaufen, dadurch die benötigten Rohstoffe und Materialien einzuführen und so eine volle Auslastung zu sichern. Da die Emaillewaren aus dem entsprechenden Betrieb in Sinuiju schon vor längerer Zeit auf einer internationalen Warenausstellung für gut bewertet wurden, besteht kein Grund, sie nicht auch zu exportieren. Das betreffende Werk in Sinuiju leitet jedoch keine aktiven Maßnahmen dafür ein, mehr Emaillewaren auf kapitalistische Märkte zu exportieren, dadurch nötige Materialien einzuführen und so die Produktion zu normalisieren. Auch das Werk für Kosmetikartikel Sinuiju erwartet nur staatliche Materiallieferungen, statt daran zu denken, unter anderem Creme aus Ginseng zu exportieren, dafür das nötige Material einzuführen und so den normalen Gang der Produktion zu gewährleisten. Wenn im Bezirk Nord-Phyongan nur 10 Prozent der Erzeugnisse der Leichtindustrie exportiert und mit dem entsprechenden Erlös die benötigten Rohstoffe und Materialien eingeführt worden wären, hätten die Betriebe der Leichtindustrie voll ausgelastet werden können.

Im Hinblick darauf, dass die verantwortlichen Funktionäre des Bezirkes Nord-Phyongan und der Betriebe unter Berufung auf den Mangel an Rohstoff und Material keine aktiven Maßnahmen für den normalen Lauf der Betriebe einleiten, stelle ich fest, dass sie ideologisch nicht voll dazu bereit sind, dem Vaterland und dem Volk selbstlos zu dienen.

Unter den Revolutionären, die sich früher opferbereit für die Wiedergeburt des Vaterlandes eingesetzt hatten, stammten viele aus dem Bezirk Nord-Phyongan. Zu ihnen zählen O Tong Jin, Jang Chol Ho, Ryang Se Bong und Ri Kwan Rin, die zusammen mit meinem Vater kämpften. Und auch Cha Kwang Su, der mit mir zusammen kämpfte, stammte aus diesem Bezirk. Die derzeitigen Funktionäre des Bezirkes arbeiten aber nicht auf diese revolutionäre Weise.

Erforderlich sind aktive Maßnahmen für die normale Produktion in den Betrieben dieses Bezirks.

Die dafür erforderliche reibungslose Bereitstellung von Rohstoffen und Materialien setzt die Entwicklung des Außenhandels voraus. Es gibt auf der Erde zahlreiche Länder, aber keines, das alle für die Produktion unentbehrlichen Rohstoffe und Materialien selbst produziert und bereitstellt. Die einheimische Deckung des gesamten Rohstoff- und Materialbedarfs für die Produktion ist zudem in einem kleinen Land wie unserem kaum denkbar. Es ist vom Vorteil, Rohstoffe und Materialien, die hauptsächlich und massenweise gebraucht werden, in Eigenproduktion zu liefern und unbedeutende Rohstoffe und Materialien durch den Außenhandel aus anderen Ländern einzuführen.

Ein Weg zur normalen Produktion in den Betrieben besteht in der Selbsthilfe. Meines Erachtens wäre es empfehlenswert, einen Teil der Erzeugnisse der Betriebe in andere Länder zu verkaufen und dadurch die benötigten Rohstoffe und Materialien einzuführen und zu verwenden. Die Maschinenwerke sollten Maschinenerzeugnisse exportieren und Stahl importieren, während die Betriebe der Leichtindustrie entsprechende Erzeugnisse zu exportieren und Rohstoffe und Materialien zu importieren haben.

Wenn die Maschinenwerke wie oben erwähnt handeln, bieten sich viele Vorteile. Da zurzeit unmöglich ist, diesen Werken Walzstahl nach Sorten, Abmessungen und Qualitäten bereitzustellen, wird während der Produktionsprozesse viel Stahl vergeudet. Werden diese Betriebe selbstständig Stahlerzeugnisse der für sie nötigen Sorte und Abmessung aus anderen Ländern einführen, so ist es möglich, die Produktion zu normalisieren und überdies der Stahlverschwendung ein Ende zu setzen. Die Orientierung der Maschinenwerke auf diesen Weg wird es auch möglich machen, die metallurgischen Betriebe entlasten zu helfen.

Es wäre gutzuheißen, dass der Bezirk Nord-Phyongan als Erster beispielgebend versuchen würde, einen Teil der Erzeugnisse der Betriebe zu exportieren und durch den Import benötigter Rohstoffe und Materialien den normalen Lauf der Produktion zu sichern. Werkzeugmaschinen, Werkzeuge, Kugellager, Emaillewaren, Kosmetikartikel und andere Erzeugnisse, die in diesem Bezirk produziert werden, lassen

sich ohne weiteres auf dem Weltmarkt absetzen. Wir stellten diese Möglichkeit in Rechnung und legten deshalb diesen Bezirk als beispielgebende Einheit fest. Ob die Produktion in den Betrieben dieses Bezirkes normalisiert wird oder nicht, hängt davon ab, wie die genannte Handelstätigkeit organisiert wird. Wird diese Tätigkeit erfolgreich abgewickelt, so wird bei der Normalisierung der Produktion in den Betrieben eine bedeutende Wende herbeigeführt werden können.

Dem Verwaltungsrat obliegt es, dieser Maßnahme des Zentralen Volkskomitees entsprechend auch die Betriebe in den anderen Bezirken zu überprüfen und alle Betriebe, in denen die erwähnte Handelstätigkeit möglich ist, dazu zu veranlassen. Wenn dies im Landesmaßstab erfolgt, lassen sich wahrscheinlich viele Betriebe finden, die dem Beispiel folgen können. Dazu könnte etwa das Werkzeugmaschinenkombinat Huichon gehören, das mit dem Erlös aus dem Export von Werkzeugmaschinen nötige Materialien einkaufen könnte, oder das Vereinigte Waggonwerk „4. Juni“, das Waggons exportieren und nötige Materialien einführen könnte, oder auch das Vereinigte Elektrolokomotivenwerk „Kim Jong Thae“ und natürlich die Werften. Viele Länder wollen zurzeit Schiffe kaufen. Bei uns bestehen viele modern eingerichtete Werften, darunter die Vereinigten Werften Nampho und Hambuk, und sie könnten beachtliche Devisen erwirtschaften, wenn sie Materialien einführen, mehr Schiffe bauen und diese ins Ausland verkaufen. Auch das Werk „10. Februar“, ein modernes Zentrum der Produktion von Weißblechen, könnte großen Gewinn erzielen, wenn es aus importiertem Material Weißbleche herstellt und diese exportiert. Das Elektromaschinenwerk Saenal könnte die für die Normalisierung der Produktion erforderlichen Materialien selbst beschaffen, falls es Kleinstmotoren exportiert.

Die Forderung, die Betriebe sollten ihre Erzeugnisse in andere Länder verkaufen und dafür nötige Rohstoffe und Materialien einführen, darf jedoch nicht dazu verleiten, den Export willkürlich abzuwickeln. Der Export muss in jedem Fall unter der einheitlichen Leitung des Staates erfolgen. Exportwaren sind staatlich einzutragen und deren Preise vom Staat zu genehmigen. Zu verstärken sind Kontrollen, mit denen verhindert wird, dass Exportgüter nicht staatlich

eingetragen und zu willkürlich festgesetzten Preisen abgesetzt werden.

Es darf nicht vorkommen, dass die Betriebe Rohstoffe unverarbeitet in andere Länder verkaufen. Allein vom Staat exportiert werden dürfen NE-Metalle wie Blei, Zink, Kupfer, Gold und Silber sowie Erzkonzentrat. In den Betrieben muss das Prinzip durchgesetzt werden, nur verarbeitete Erzeugnisse zu exportieren. Der Staat braucht den Absatz solcher Erzeugnisse nicht einzuschränken. Beim Export von Werkzeugmaschinen und dergleichen gilt: „Je mehr, desto besser“.

Damit die Betriebe ihre Erzeugnisse exportieren, nötige Rohstoffe und Materialien importieren und so die Produktion normalisieren können, müssten die Außenhandelsgesellschaften bei den Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates und bei den Bezirkskomitees für Verwaltung und Wirtschaftsanleitung ihre Rolle verstärken. Außerdem muss das Komitee für Außenwirtschaft die Anleitung dieser Handelsgesellschaften und die Kontrolle über sie intensivieren. Falls diese Kontrolle seitens des Komitees für Außenwirtschaft ausbleibt, könnte passieren, dass viele Handelsgesellschaften unseres Landes den Handel mit ein und demselben Partner betreiben, was große Verluste im Außenhandel mit sich bringen könnte. Den Geschäftsverkehr mit einem Partner darf auch nur eine Handelsgesellschaft abwickeln.

Im Bezirk Nord-Phyongan sind das Kohle- und das Elektroenergieproblem zu lösen.

Dort ist vom Mangel an Kohle die Rede, obwohl es im Gebiet Kujang eine aussichtsreiche Kohlenlagerstätte gibt. Ich genehmigte vor einigen Jahren den Export eines Teils der Kohle aus dem Vereinigten Kohlenbergwerk im Gebiet Kujang und den Eigenverbrauch des Restes im Bezirk. Wird die Kohleproduktion in diesem Kohlenbergwerk wie geplant abgewickelt, so dürfte die Produktion in diesem Bezirk nicht aus Mangel an Kohle zum Problem werden. Im Vereinigten Kohlenbergwerk im Gebiet Kujang gibt es aber Planrückstände beim Abbau, da der Vorlauf des Vortriebs nicht gesichert ist.

Die Nichterfüllung des Plans der Kohleproduktion in diesem Betrieb führe ich auf die mangelhafte Anleitung durch das Komitee für Extraktive Industrie und die verantwortlichen Mitarbeiter des Bezirkes zurück. Es gilt, dieses Bergwerk gezielt anzuleiten und dadurch die

Kohleproduktion wie geplant zu sichern. Das Komitee für Verkehrswesen ist verpflichtet, die in diesem Bergwerk abzubauende Kohle rechtzeitig zu befördern.

Das erwähnte Werk muss den Plan für den Export von Anthrazit vorbehaltlos erfüllen. Absprachen mit anderen Ländern dürfen nicht verletzt werden. Da Anthrazit aus Kujang von guter Qualität ist, können wir qualitätsgerechte Kokskohle aus anderen Ländern einführen, wenn wir im Gegenzug Anthrazit liefern.

Es soll geplant sein, den Brennstoffbedarf des künftigen Wärmekraftwerkes in Süd-Sinuiju durch Kohle mit niedrigem Heizwert aus dem Vereinigten Kohlenbergwerk im Gebiet Kujang zu decken. Das darf nicht sein. Da diesem Kohlenbergwerk schon jetzt die Planerfüllung schwerfällt, wären plangemäße Kohlelieferungen an das genannte Wärmekraftwerk keinesfalls garantiert. Da ferner im genannten Gebiet das Vorkommen von Kohle mit niedrigem Heizwert dürftig ist, wird dieses Wärmekraftwerk möglicherweise kaum ordentlich laufen, wenn es auf diese Kohle angewiesen ist. Es wäre zweckmäßig, die Kohle mit niedrigem Heizwert aus Kujang für den Verbrauch der Bevölkerung zu nutzen.

Maßnahmen für die Versorgung des Wärmekraftwerkes in Süd-Sinuiju mit Kohle sind in zwei Linien einzuleiten: Kohlelieferungen aus dem Vereinigten Kohlenbergwerk im Gebiet Kujang und aus dem Vereinigten Kohlenbergwerk im Gebiet Anju. Schwerpunkt ist dabei jedoch die Versorgung des Kraftwerkes mit Kohle aus Anju. Da der geplante Bau eines Wärmekraftwerkes im Gebiet Anju aufgegeben wurde, kann die Kohle, die einst für das geplante neue Kraftwerk vorgesehen war, nun dem Wärmekraftwerk in Süd-Sinuiju bereitgestellt werden. Im Bezirk Nord-Phyongan gibt es in der Tat keinen Grund für die Entstehung eines Energieproblems. Die dortigen Kraftwerke Suphung und Thaechon können den Bedarf des Bezirkes an Elektroenergie durchaus decken. Dieser Bedarf lässt sich ohne weiteres allein mit der Elektroenergie aus dem Kraftwerk Suphung decken.

Die angespannte Energiesituation im Bezirk Nord-Phyongan hängt mit dem unzweckmäßigen Netz der Elektrizitätsleitungen zusammen. Dieses Netz ist bei uns so aufgebaut, dass sich der Rückstand eines

Bezirkes in der Energieproduktion sofort auch auf die anderen Bezirke auswirkt. Ebendeshalb bekommt der Bezirk Nord-Phyongan nicht wie geplant Elektroenergie geliefert, obwohl dort etliche große Wasserkraftwerke bestehen.

Anstelle des landesweiten Netzes sollten deshalb die einzelnen Bezirke jeweils ihr eigenes Netz haben. Wenn das Netz der Stromleitungen zum Beispiel aus gesonderten Systemen in den Bezirken Süd- und Nord-Hamgyong, Süd- und Nord-Phyongan zusammengesetzt ist, wird z. B. im Bezirk Nord-Phyongan nicht vorkommen, dass die Produktion wegen des Mangels an Elektroenergie erschwert wird. Wenn in den einzelnen Bezirken eigenes System der Stromleitungen besteht, wird es möglich sein, den Bezirken, in denen wichtige Betriebe konzentriert sind, ausreichend Energie zu liefern.

Bei jeder sich bietenden Gelegenheit hob ich mit Nachdruck hervor, dass das Netz der Elektrizitätsleitungen wie erwähnt aufgebaut werden müsse. Die Mitarbeiter des Komitees für Elektroenergieindustrie setzen aber diese Aufgabe immer noch nicht in die Tat um.

Dieses Komitee scheint besorgt zu sein, dass im Falle von bezirkseigenen Netzen jene Bezirke mit begrenzter Stromerzeugung nicht ausreichend Elektroenergie hätten. Diese Befürchtungen sind jedoch unnötig. An solche Bezirke braucht man nur Elektroenergie aus dem Vereinigten Wärmekraftwerk Pukchang und aus dem Bezirk Jagang zu liefern. In jenem Bezirk können allein das Jugend-Kraftwerk Kanggye und das Kraftwerk Jangjagang Hunderttausende Kilowatt Elektroenergie erzeugen, und der Eigenbedarf des Bezirkes beträgt nicht einmal die Hälfte. Der Überschuss aus diesem Bezirk könnte also an andere Bezirke geliefert werden. Das Komitee für Elektroenergieindustrie sollte das Netz der Elektrizitätsleitungen des Landes allumfassend überprüfen und einen Plan für die Schaffung eines Systems in den einzelnen Bezirken ausarbeiten.

Im Chemiewerk Chongsu gilt es, die Produktion von Alkalisinterphosphatdünger fortzusetzen und dabei die Karbidgewinnung zu steigern.

Diese Düngerart wird durch die Säure aus Wurzeln landwirtschaftlicher Kulturen aufgelöst und aufgesaugt, sodass die Wirkung erst

später eintritt. Wird allein dieser Dünger auf Reis- und andere Felder gegeben, so erhöht sich zwar die Menge des eingesetzten chemischen Düngers sofort, es tritt aber keine messbare Steigerung der Getreideproduktion im gleichen Jahr ein. Allerdings soll es möglich sein, die Wirkung des Alkalisinterphosphats zu erhöhen, falls Kalksuperphosphat beigemischt wird. Es scheint also ratsam, die Gewinnung von Mischdünger aus diesen beiden Phosphaten zu untersuchen.

Auf sauren Böden ist der Einsatz des Alkalisinterphosphats empfehlenswert. Da es in unserem Land, darunter im Bezirk Nord-Phyongan, viele solche Böden gibt, muss diese Düngerart weiterhin gewonnen werden.

Es ist nicht nötig, den Karbidofen im Chemiewerk Chongsu stillzulegen. Dieses Chemiewerk soll im Vorjahr Karbid ins Ausland geliefert und dafür Zehntausende Tonnen Stickstoffdünger eingeführt haben. Gutzuheißen ist, mehr Karbid zu produzieren und gegen Stickstoffdünger zu tauschen. Vom Interesse ist, gegen 1 t Karbid 5 t Stickstoffdünger zu tauschen. Es ist in der Tat von Vorteil, wenn das Chemiewerk Chongsu Karbid produziert und es gegen Stickstoffdünger tauscht, als dass es den Dünger erzeugt. Von großem Nutzen ist, dass der erwähnte Betrieb die Karbidgewinnung steigert und rund 200 000 t Stickstoffdünger einführt. Mit dieser Menge lassen sich 2 Mio. t Getreide produzieren. Wenn mit der Produktionsmenge an Karbid aus diesem Chemiewerk 200 000 t Stickstoffdünger importiert werden, kann der Bedarf des Bezirkes Nord-Phyongan an dieser Düngerart selbst gedeckt werden, ohne dass der Staat liefern müsste.

Da das Chemiewerk Chongsu über die Technik zur Karbidgewinnung verfügt, müsste es alle bestehenden Karbidöfen wieder in Betrieb setzen und die Produktion steigern, um dann 200 000 t Stickstoffdünger einzuführen. Sollte die Steigerung der Karbidgewinnung aus Energiemangel erschwert werden, wäre es besser, in diesem Fall die Produktion von Alkalisinterphosphat etwas zu verringern.

Die Steigerung der Karbidgewinnung in diesem Chemiewerk setzt die Einleitung von Maßnahmen für die Sicherung der Lieferung von

Kalkstein voraus. Zurzeit bezieht das Chemiewerk täglich 600 t Kalkstein aus dem Erzbergwerk Songsan. Dies kann jedoch den Kalkbedarf für die Steigerung der Karbidgewinnung nicht decken. Meines Erachtens ist es ratsam, den Kalk aus Songsan an das Vereinigte Vinalonwerk Sunchon zu liefern und den Kalk für das Chemiewerk besser aus dem Zementwerk Kujang zu beschaffen. Wenn diesem Zementwerk zusätzlich weitere Abbauausrüstungen zur Verfügung gestellt werden, könnte es ohne weiteres den Kalkbedarf des Chemiewerkes für die Steigerung der Karbidgewinnung decken.

Eine weitere wichtige Aufgabe bei der wirtschaftlichen Tätigkeit im Bezirk Nord-Phyongan ist es, die Produktionskapazität der Betriebe auszuweiten.

Die Bauarbeiten zur Schaffung einer Produktionskapazität von 20 000 t Stapelfasern im Vereinigten Chemiefaserwerk Sinuiju sind zu beschleunigen und baldigst abzuschließen.

Die Schaffung dieser Produktionskapazität ist von großer Bedeutung für die Lösung des Bekleidungsproblems der Bürger. Da es durch den Bau des Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon möglich geworden ist, in großer Menge Vinalon zu erzeugen, kann die Textilproduktion insgesamt bedeutend gesteigert werden, wenn im Vereinigten Chemiefaserwerk Sinuiju mehr Stapelfasern produziert werden. Stapelfasern aus Schilf sind zwar im Vergleich zu anderen Fasern nicht haltbar genug. Mit Vinalon vermischt können sie jedoch für die Textilherstellung verwendet werden.

Die von der Partei festgelegte Produktion von Textilien erfordert es, dass das Vereinigte Chemiefaserwerk Sinuiju 20 000 t Stapelfasern produziert. Selbst wenn dieses Werk im kommenden Jahr nur 15 000 t Stapelfasern produziert, wird dies kein Hindernis für die Textilproduktion verursachen. Besser wäre es jedoch, dort tatsächlich ausreichend, also gut 20 000 t zu erzeugen. Die Bauarbeiten zur Schaffung einer Produktionskapazität von 20 000 t Stapelfasern müssen auf jeden Fall in diesem Jahr beendet sein.

Das ist ein Beschluss der Partei. In dem vom Verwaltungsrat ausgearbeiteten Maßnahmenplan ist jedoch vorgesehen, diese Arbeiten erst in der ersten Hälfte nächsten Jahres abzuschließen. Das ist aber

nichts anderes als ein Feilschen um einen Parteibeschluss.

Um einen Beschluss der Partei darf niemand feilschen, und niemand darf ihn willkürlich ändern. Wurde auf einer Parteiversammlung ein Beschluss angenommen, dann darf nicht hinterher versucht werden, zu feilschen oder zu verändern, selbst wenn bei der Ausführung schwierige Probleme auftauchen. Nach der Annahme eines Beschlusses auf einer Parteiversammlung muss dieser vorbehaltlos bis ins Letzte in die Tat umgesetzt werden, selbst wenn der Himmel einstürzen würde. Erst dann lohnt sich die Beschlussfassung. Die Annahme auch des besten Beschlusses hat jedenfalls keinen Sinn, wenn unter Berufung auf Schwierigkeiten bei der Ausführung mit willkürlichen Änderungen am Beschluss herumgepfuscht wird. Verantwortliche Mitarbeiter des Verwaltungsrates, die einen Beschluss der Partei verantwortungsbewusst in die Tat umzusetzen haben, wollen ihn stattdessen ändern, was falsch ist.

Unsere Funktionäre sollten einen richtigen Standpunkt zu den Beschlüssen der Partei vertreten. Während des bewaffneten antijapanischen Kampfes hatte Genosse O Jung Hup die ihm von mir gesteilten Aufgaben stets genau erfüllt, ohne die geringste Abweichung. Hatte ich ihm einen Auftrag erteilt, an welchem Tag und um welche Zeit er wo mit seiner Truppe zu erscheinen hatte, dann war er tatsächlich pünktlich dort. Mein liebevolles Verhalten zu ihm rührte davon her.

Ich sah mir vor kurzem den neu gedrehten Spielfilm „Der Mensch, der in meinem Herzen fortlebt“ an, der mir sehr gut gefiel. Der Parteisekretär eines Betriebes, der Hauptheld des Films, geht im ernstlichen Rückblick darauf, dass früher wiederholt Parteibeschlüsse gefasst wurden, deren Ausführung unmöglich war, hinein ins Volk und strengt sich aufrichtig an, um einen wirklich ausführbaren Beschluss anzunehmen; er setzt ihn nach dessen Annahme durch die Mobilisierung der Funktionäre und Techniker bis ins Letzte durch. Da dieser Film von überaus großer erzieherischer Bedeutung ist, riet ich dazu, ihn vor Parteimitgliedern und anderen Werktätigen vorzuführen.

Ich kann dem Vorhaben, die Bauarbeiten zur Schaffung einer Produktionskapazität von 20 000 t Stapelfasern im Vereinigten

Chemiefaserwerk Sinuiju bis zur ersten Hälfte des kommenden Jahres zu beenden, nicht zustimmen. Getreu dem Parteibeschluss müssen die Arbeiten innerhalb dieses Jahres abgeschlossen sein. Im nächsten Jahr sind bereits 20 000 t Stapelfasern zu produzieren. Da nun bis zum Jahresende nicht mehr viel Zeit bleibt, wird es möglicherweise schwierig, diese Bauarbeiten noch im laufenden Jahr zu Ende zu bringen. Aber die Aufgabe muss um jeden Preis erfüllt werden, da sie von der Partei beschlossen ist.

Dafür müssen in diesem Chemiefaserwerk zwei 35-Tonnen-Dampfkessel aufgestellt werden. Wie es hieß, soll einer bereits montiert, der andere aber noch nicht fertig gestellt worden sein. Er müsste also entweder baldigst gebaut oder von irgendwoher beschafft werden. Zwar soll es zurzeit die für das Vereinigte Kalidüngemittelwerk Sariwon bestimmten 35-Tonnen-Dampfkessel geben, aber diese dürfen keinesfalls zum Vereinigten Chemiefaserwerk Sinuiju gebracht werden, da das Vereinigte Kalidüngemittelwerk Sariwon ebenfalls schnell gebaut werden muss. Den Maschinenwerken im Bezirk Nord-Phyongan sind also die benötigten Materialien bereitzustellen, damit solche Dampfkessel schleunigst gebaut werden können. Der Bezirk kann selbst solche Dampfkessel herstellen, da dort etliche Maschinenwerke bestehen, darunter die Werke „8. August“ und „28. August“.

Wie geplant zu liefern sind ebenfalls elektrische Leitungen, die für den Ausbau der Kapazität des Vereinigten Chemiefaserwerkes Sinuiju erforderlich sind. Da dieser Betrieb über die entsprechende Technik und Rohstoffe verfügt, wird es dort kein Problem sein, vom kommenden Jahr an jährlich 20 000 t Stapelfasern zu produzieren, wenn die Bauarbeiten zum Ausbau der Produktionskapazität innerhalb dieses Jahres abgeschlossen werden.

Einzuleiten sind Maßnahmen für die Normalisierung der Produktion von Stapelfasern in diesem Betrieb.

Damit die Stapelfaserproduktion auf einem Niveau von 20 000 t normalisiert werden kann, müssen Maßnahmen für die Deckung des Bedarfs an Ätznatron getroffen werden. Die Frage der Schaffung eines Zentrums der Produktion von Ätznatron müsste meines Erachtens nach dem vom Verwaltungsrat vorgeschlagenen Plan geregelt sein.

Allerdings soll die Verwendung von Ätznatron aus Glaubersalz für die Produktion von Stapelfasern etwas problematisch sein. Daher muss das so gewonnene Ätznatron für die Papierproduktion und das bisher dafür genutzte Ätznatron nun mehr für die Herstellung von Stapelfasern verwendet werden. Die dann immer noch fehlende Menge Ätznatron muss aus dem Ausland eingeführt werden.

Auch die Schilfproduktion ist zu steigern.

Ein Schilfproblem wird es in den nächsten ein oder zwei Jahren nicht geben, da massenhaft Schilf auf der Insel Pidan vorhanden ist. Es wird aber möglicherweise einen Engpass an diesem Rohstoff geben, wenn sich die Produktion von Stapelfasern auf einem Niveau von 20 000 t normalisiert hat.

Wenn es künftig wegen der Steigerung der Produktion von Stapelfasern und Papier an Schilf mangeln sollte, sollten wir Papier aus Holz und Fasern aus Schilf gewinnen. Denn unsere Holzvorräte sind begrenzt, während viele Gebiete, darunter die Insel Pidan und Hwanggumphyong, reich an Schilf sind.

Früher waren die erwähnte Insel als Insel Sin und Hwanggumphyong als Hwangchophyong bezeichnet, und ich hatte sie jeweils in Insel Pidan und Hwanggumphyong umbenannt und sorgte dafür, dass diese Insel zu einem bekannten Zentrum der Schilfproduktion ausgestaltet wurde.

Auch in den Gebieten Ongjin und Kangryong im Bezirk Süd-Hwanghae gedeiht Schilf gut. Das war der Grund, dort eine aus einem anderen Land eingeführte Schilfsorte anzubauen.

Die Steigerung des Hektarertrages von Schilf setzt zweckdienliche Düngung und Pflege voraus. Wenn den Schilffeldern wie erforderlich Dünger zugeführt wird, ist ein Hektarertrag von 20 t möglich. Um diesen Ertrag muss gerungen werden. Es gilt ferner, weitere Schilffelder anzulegen und somit die Anbauflächen auszuweiten.

Gesorgt werden muss dafür, dass Schilf nach der Ernte nicht verloren geht, sondern rechtzeitig transportiert und vollständig für die Stapelfaser- und Papierproduktion genutzt wird. Wie ich hörte, nutzen manche Haushalte gegenwärtig noch Schilf als Brennstoff und zur Dachdeckung. Ihnen müssen Kohle und ein zur Dachdeckung

geeignetes Material zur Verfügung gestellt werden, damit die Haushalte nicht weiter Schilf dafür vergeuden.

Der Bau der Stahlabteilung im Eisenhüttenwerk „September“ ist zu beschleunigen und schnell zu beenden. In dieser Abteilung soll Stahl mithilfe eines Hochspannung-Verfahrens gewonnen werden. Ist diese Werkabteilung fertig gestellt und in Betrieb, so kann der Bezirk Nord-Phyongan Walzstahl in großer Menge produzieren.

Die Frage der Schaffung eines solchen Stahlproduktionszentrums warf ich übrigens nach der Lektüre der „Technischen Neuigkeiten“ auf. Die entsprechenden Bauarbeiten werden jedoch in die Länge gezogen und nicht mit Tatkraft vorangebracht, obwohl ein diesbezüglicher Auftrag erteilt wurde. Der Bau dieser modernen Stahlabteilung im Eisenhüttenwerk „September“ muss schleunigst zu Ende gebracht werden, damit dort Stahl gewonnen wird. Der Walzstahl, der jetzt im erwähnten Eisenhüttenwerk erzeugt wird, muss auch für den Bau von Industriebetrieben und Wohnungen im Bezirk Nord-Phyongan genutzt werden.

Das Gewicht ist ebenfalls auf die Erschließung von Glaubersalzlagerstätten zu legen.

Wenn uns dies gelingt, können wir jährlich 2 Mio. t Glaubersalz gewinnen. Werden sie verarbeitet, können viel Natriumkarbonat und Gips gewonnen werden.

Wir hatten auf dem VI. Parteitag die Aufgabe gestellt, 20 Mio. t Zement zu produzieren. Dafür sind 1 Mio. t Gips erforderlich. Demnach wird die künftige Zementproduktion behindert, wenn die Erschließung von Glaubersalzlagerstätten in die Länge gezogen wird.

Gips stellt zudem eine gute Devisenquelle dar. Der Weltbedarf an Baumaterialien aus Gips ist zurzeit sehr groß. Werden wir Gips nicht allein für die Zementproduktion nutzen, sondern auch daraus verschiedene Baumaterialien wie Gipsplatten erzeugen und verkaufen, so können wir Devisen erwirtschaften. Aus der Verarbeitung von 2 Mio. t Glaubersalz ergeben sich 400 000 t Natriumkarbonat, was eine große Menge ist und es uns ermöglicht, das Sodaproblem weitgehend zu lösen. Deshalb messe ich der Erschließung von Glaubersalzlagerstätten so große Bedeutung bei.

Das Komitee für Extraktive Industrie als Herr der Sache hat diese Arbeit mit Tatkraft zu beschleunigen. Diese Angelegenheit muss der Vorsitzende des Verwaltungsrates im Blick haben, und sie muss auch von der Partei nachhaltig vorangetrieben werden.

Eine wichtige Aufgabe bei der wirtschaftlichen Tätigkeit im Bezirk Nord-Phyongan ist ferner die Steigerung der Getreideproduktion.

Der Bezirk sollte das Ziel der Getreideproduktion im nächsten Jahr unabdingbar erreichen. Dieses Ziel ist nicht allzu hoch. Es ist durchaus erreichbar, wenn die Versorgung mit Wasser, Dünger und Plastikfolie gesichert ist.

Die Steigerung der Getreideproduktion im Bezirk erfordert vor allem die Lösung des Wasserproblems.

Wie ich hin und wieder unterstreiche, ist der Reisanbau Ackerbau mit Wasser. Der Ackerbau in den Bezirken an der Westmeerküste, wo es viele Reisfelder gibt, kann ohne Wasser kaum erfolgreich sein. Jüngst wurde ich davon informiert, dass auch der Anbau im Bezirk Nord-Phyongan wegen des Mangels an Wasser keine guten Ergebnisse gebracht hat. Eine andauernde Dürre wird, wie ich hörte, auch für die 90er Jahre erwartet. Da die Lösung des Wasserproblems von überaus großer Bedeutung für den Feldbau in den Bezirken an der Westmeerküste ist, sorgte ich dafür, dass Bauarbeiten zur Aushebung von Wassergräben in großen Dimensionen in Angriff genommen wurden.

Die Aushebung von Wassergräben im Bezirk Süd-Hwanghae erfolgt zurzeit an drei Stellen. Diese Bauarbeiten haben am ersten Ort zum Ziel, das Wasser aus dem Westmeerschleusenkomplex über das Gebiet Sinchon den Gebieten Pyoksong, Kangryong und Ongjin zuzuführen. Am zweiten Ort geht es darum, das Wasser aus dem Westmeerschleusenkomplex dem Jangsu-See zuzuleiten. Am dritten Ort soll das Wasser aus dem Fluss Ryesong in die Yonbaek-Ebene umgeleitet werden. Da die zuletzt erwähnten Bauarbeiten etwas schwieriger sein sollen, wirkte ich darauf hin, dass weitere Volksarmisten eingesetzt wurden. Diese Arbeiten werden bis zum 15. April nächsten Jahres beendet.

Der Bezirk Nord-Hwanghae begann mit den Bauarbeiten zur

Aushebung eines Wassergrabens mit dem Ziel, das Wasser aus dem Fluss Nam in die Miru-Ebene umzuleiten. Dafür sollen viele Volksarmisten mobilisiert worden sein. In den Bezirken Süd- und Nord-Hwanghae wird das Wasserproblem vollauf gelöst, wenn die derzeitigen Bauarbeiten zur Aushebung von Wassergräben abgeschlossen sind.

Im Gange sind Bauarbeiten zur Aushebung von Wassergräben in Pyongyang mit dem Ziel, dem Stadtbezirk Ryokpho und den Kreisen Junghwa und Sangwon Wasser aus dem Taedong-Fluss zuzuleiten. Der Bezirk Süd-Phyongan ist dabei, einen Wassergraben zur Umleitung des Wassers aus dem Westmeerschleusenkomplex bis in den Kreis Jungsan zu ziehen.

Auch im Bezirk Nord-Phyongan müssten solche Bauarbeiten vorgenommen werden, damit dort das Wasserproblem gelöst werden kann.

In diesem Bezirk muss bis zum 15. April nächsten Jahres ein Wassergraben vom Kraftwerk Thaechon Nr. 5 bis zur Gemeinde Ryomho im Kreis Kwaksan angelegt werden, um den Wassermangel der Gebiete Pakchon, Unjon, Jongju und Kwaksan zu beheben. Daran müssen sich die Mitglieder der genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe (GLB) sowie Institutionen und Betriebe einschließlich des Kombinates für Marschlandgewinnung im Bezirk Nord-Phyongan beteiligen. Ist dieser Wassergraben ausgehoben, so lässt sich das Wasserproblem völlig lösen, da er mit den wichtigen Bewässerungssystemen des Bezirkes verbunden sein wird und so ein ringförmiges System entsteht. Da das Wasser aus dem Manphung-See, das bisher den Kreisen Jongju, Kwaksan und Unjon zugeleitet wurde, nun der Gegend um die Kreise Ryongchon und Yomju zur Verfügung gestellt wird, muss man dort nicht mehr das kalte Wasser des Flusses Amrok zur Umpflanzung der Reissetzlinge nutzen. Dies hatte in der Anfangszeit die Vegetation von Jungpflanzen erschwert. In der heißen Sommerzeit können dagegen durch das Zuleiten des kalten Wassers dieses Flusses Schäden durch hohe Temperatur verhütet werden.

Die Gesamtlänge des Wassergrabens vom Kraftwerk Thaechon Nr. 5 bis zur Gemeinde Ryomho im Kreis Kwaksan beträgt 58,7 km, davon

entfallen 5335 m auf Wassertunnel. Für diesen Wassergraben müssen 6,13 Mio. m^3 Erde ausgehoben, 343 000 m^3 Felsen zerbrochen, 144 000 m^3 Beton gestampft und 201 Ingenieurbauten errichtet werden. Dieses Bauvorhaben wurde schon in Angriff genommen. Die Bauarbeiten zur Verlegung von Rohren und der Tunnelbau in einer Länge von 630 m am Fluss Talchon in Jongju, die uns die größte Schwierigkeit bereiteten, sowie der Bau der insgesamt 5335 m langen Tunnel an 6 Orten sind im Großen und Ganzen beendet worden. Von den dafür erforderlichen Materialien sind beachtliche Mengen Zement, Walzstahl und Rundholz bereits geliefert und verbaut worden, sodass hier künftig nur noch kleinere Mengen Zement und Walzstahl benötigt werden.

Geplant ist, das Wasser aus dem Staubecken des Kraftwerkes Thaechon Nr. 5 durch diesen Wassergraben direkt abzuleiten, ohne eine Wasserpumpe aufzustellen. Was den Bau des Staudammes dieses Kraftwerkes anlangt, lässt sich das Wasser ohne eine Wasserpumpe zuleiten, wenn weitere 30 000 m^3 Beton gestampft werden. Der Bau des erwähnten Staudammes muss dadurch, dass bis zum 15. April kommenden Jahres soviel Beton gestampft wird, bis Ende des nächsten Jahres beendet sein, damit dann Wasser zugeführt werden kann. Die Materialien, die zur Aushebung des Wassergrabens in Thaechon nötig sind, müssen bereitgestellt werden. In den Kreisen einschließlich der Kreise Uiju und Phihyon, wo Wasserpumpen aufzustellen sind, müssen diese installiert werden. Dann ist es im Bezirk Nord-Phyongan möglich, auch während der Dürre gesicherten Ackerbau zu betreiben.

Der Bezirk ist ausreichend mit Dünger zu versorgen.

Denn nach Lösung des Wasserproblems hängt die Höhe der Getreideerträge davon ab, wie viel Dünger eingesetzt wird.

Im GLB Chongsan, Kreis Pakchon, betrug der Reisertrag je Hektar im Vorjahr 7,4 t und in diesem Jahr durch Einsatz von 783 kg Stickstoffdünger je Hektar 8,6 t. Im GLB Ryulgok waren es im Vorjahr 7,2 t und in diesem Jahr durch Einsatz von 736 kg Stickstoffdünger pro Hektar 8 t. Der Reisertrag je Hektar belief sich im GLB Sinam, Kreis Ryongchon, im Vorjahr auf 7,1 t und in diesem Jahr durch Einsatz von 802 kg Stickstoffdünger pro Hektar auf 8,5 t, während er im GLB Ryongbuk, Kreis Yomju, im Vorjahr 5,3 t und im laufenden Jahr durch

Einsatz von 780 kg Dünger gleicher Art je Hektar 8,1 t betrug.

In diesem Jahr stieg der Reisertrag je Hektar in den GLB, die mehr Dünger als bisher einsetzten, und betrug er in den GLB, die weniger Dünger als im Vorjahr einsetzten, weniger als im Vorjahr.

Der GLB Roha im Kreis Kwaksan erntete im Vorjahr 8,2 t Reis je Hektar und in diesem Jahr nur 7 t Reis je Hektar, weil er pro Hektar nur 677 kg Stickstoffdünger einsetzte. Der GLB Jangsan im Kreis Ryongchon brachte im Vorjahr 8,3 t Reis je Hektar ein und in diesem Jahr nur 8 t Reis je Hektar, da er pro Hektar nur 753 kg Stickstoffdünger einsetzte. Im GLB Chimhyang, Kreis Jongju, betrug der Reisertrag pro Hektar im Vorjahr 8,2 t und im laufenden Jahr weniger als im Vorjahr, da dort je Hektar nur 753 kg Stickstoffdünger eingesetzt wurden.

Im kommenden Jahr gilt es, jedem Hektar Reisfeld 1 t Stickstoffdünger zuzuführen. Dann kann der Reisertrag je Hektar 10 t betragen. Um den Dörfern im nächsten Jahr genügend Dünger bereitzustellen, muss er mehr produziert werden, und es sind auch Importe notwendig. Um gute Ergebnisse beim Feldbau des kommenden Jahres zu sichern, müssen lückenlose Maßnahmen für die Einfuhr von Düngemitteln eingeleitet werden.

Den Dörfern ist auch Plastikfolie zu liefern. In diesem Jahr sind Plastikfolien für die Frühbeete mit Reissetzlingen im Großen und Ganzen bereitgestellt worden, und in diesen Mengen müsste Folie auch im kommenden Jahr geliefert werden.

Das Komitee für Verkehrswesen hat Maßnahmen für die rechtzeitige Beförderung von Materialien für den Ackerbau des Bezirkes Nord-Phyongan zu treffen.

Die Auspflanzung von Reissetzlingen muss saisongerecht erfolgen. Meines Erachtens braucht dieser Bezirk nicht allzu früh mit der Umpflanzung von Reissetzlingen zu beginnen. Es reicht, wenn diese Arbeiten dort bis Ende Mai abgeschlossen werden.

In diesem Bezirk sind kleinwüchsige Maissorten anzubauen.

Einer mir vorgelegten Angabe zufolge war in den GLB der Hektarertrag der kleinwüchsigen Maissorte „Hwasong Nr.1“ mehr als eine Tonne höher als bei anderen Sorten. Bei dieser Maissorte lässt sich

der Ertrag aber nicht steigern, wenn je Hektar nur 60 000 Pflanzen kultiviert werden. Es müssen je Hektar 90 000 bis 100 000 Pflanzen stehen. Schon bei 90 000 Pflanzen pro Hektar kann der Ertrag 10 t betragen.

In den GLB ist eine Bewegung dafür ins Leben zu rufen, den Ackerbau ohne zusätzliche Hilfskräfte selbst zu betreiben.

Der GLB, der gegenwärtig ohne Aushilfen am besten den Ackerbau betreibt, ist der GLB Unha im Kreis Unjon mit 1058 ha Reisfeldern. Mit 3 Traktoren je 100 Hektar kommt man dort als würdiger Hausherr gemäß den Erfordernissen unserer Ackerbaumethoden gut zurecht. Dieser GLB betreibt seit 1977 den Ackerbau ohne einzige Aushilfskraft und brachte 1979 je Hektar 8,2 t und 1980 8,05 t Reis ein. 1988 waren es 8,22 t und in diesem Jahr trotz des Wassermangels durch beharrliche Anstrengungen immer noch 7,7 t. Die Vorsitzende dieses GLB übt seit 1973 ihre Funktion vortrefflich aus. Ich schätze hoch ein, dass sie den Ackerbau ohne Aushilfe in eigener Verantwortung betreibt.

Im Bezirk Nord-Phyongan wächst jetzt die Zahl der GLB, die den Feldbau ohne Aushilfen in eigener Verantwortung betreiben.

Im Kreis Unjon betreiben 13 GLB so den Ackerbau, während die übrigen GLB jeweils etwas Aushilfen durch Arbeiter und Angestellte des Kreises benötigen. Es ist zu begrüßen, wenn die Arbeiter und Angestellten des Kreises den GLB beim Feldbau helfen. Den Feldbau ohne Aushilfe selbst betreiben, wie ich erfuhr, im Kreis Pakchon 7 GLB, im Kreis Jongju 8 GLB, während die übrigen GLB von Institutionen und Betrieben der jeweiligen Kreise unterstützt werden. Im Kreis Ryongchon wird der Ackerbau, wie mir berichtet, aus eigener Kraft betrieben. Der Kreis Yomju soll jährlich 1000 Mann Hilfskräfte aus der Stadt Sinuiju für den Feldbau bezogen haben, will aber vom nächsten Jahr an ohne Aushilfen auskommen.

Da die Bewegung dafür, den Ackerbau ohne Aushilfen selbst zu betreiben, im GLB Unha begonnen wurde, wäre es ratsam, sie künftig als Bewegung des GLB Unha zu bezeichnen.

Nach der Befreiung des Landes war im Eisenbahntransportwesen die Kim-Hoe-Il-Bewegung ins Leben gerufen worden. Vor der Befreiung hatten die japanischen Imperialisten Koreaner als Heizer und

nicht als Lokomotivführer beschäftigt. Daher war nach der Befreiung des Landes zunächst der Zugverkehr unmöglich, da uns Lokführer fehlten. In jener Zeit rief Kim Hoe Il an der Spitze der anderen eine Bewegung dafür ins Leben, die Lokomotiven selbst zu fahren. Durch diese von ihm initiierte Bewegung konnten wir das schwierige Transportproblem lösen und viele Lokführer heranbilden. Mir bleibt bis heute unvergessen, wie ich mich in der derart schweren Zeit nach der Befreiung über die Lösung des angespannten Transportproblems des Landes durch die besagte Bewegung gefreut habe.

Im Bezirk Nord-Phyongan nahm die Kim-Hoe-Il-Bewegung ihren Anfang, und nun geht von dort wieder die Bewegung des GLB Unha aus.

Durch einen Appell an das ganze Land sollte diese Bewegung umfassend entfaltet werden. Da sie aus dem Bezirk hervorging, sollte der Bezirk weiterhin an der Spitze dieser Bewegung stehen.

In der Tat ist es in den GLB möglich, den Ackerbau ohne Aushilfen selbstständig mit guten Ergebnissen zu betreiben. Gehen Hilfskräfte ins Dorf, so übertragen die GLB-Mitglieder ihnen die Feldarbeit und befassen sich nicht gewissenhaft damit, während Hilfskräfte ihrerseits bei der Arbeit nicht eifrig sind. Es ist für die GLB beschämend, dass sie den Feldbau nicht aus eigener Kraft, sondern mithilfe von Studenten, Volksarmisten und anderen Hilfskräften betreiben.

Übrigens müsste den Dörfern auch künftig gute Unterstützung erwiesen werden. Die freiwillige Hilfe der Arbeiter und Angestellten für die GLB wird nicht davon berührt, wenn die Bauern die Bewegung des GLB Unha für den selbstständigen Ackerbau entfalten.

Damit die GLB den Feldbau aus eigener Kraft meistern können, müssten mehr Traktoren an die Dörfer geliefert werden.

Die Vorsitzende des GLB Songhak im Kreis Unjon sagte, Ackerbau ohne Aushilfen sei möglich, wenn ihr GLB mindestens drei Traktoren je 100 Hektar zur Verfügung hätte. Sie äußerte deshalb den Wunsch nach Lieferung weiterer Traktoren. Meiner Meinung nach hat sie recht. Es ist sehr wichtig, diejenigen zu hören, die sich direkt mit dem Feldbau befassen.

Im Bezirk Nord-Phyongan ist das Problem der Versorgung mit

Traktoren zu lösen. Die Zahl der Traktoren je 100 Hektar Anbaufläche ist im Bezirk zurzeit geringer als im Bezirk Süd-Phyongan. Da im Bezirk Nord-Phyongan eine große Reserve der Getreideproduktion besteht, muss diese Zahl der Traktoren so groß wie im Bezirk Süd-Phyongan sein. Deshalb müssten Traktoren vom Typ „Chollima“, die künftig produziert werden sollen, zuerst dem Bezirk Nord-Phyongan zur Verfügung gestellt werden.

Damit in diesem Bezirk das Problem der Versorgung mit Traktoren gelöst werden kann, dürfte er aber nicht allein auf die Produktion von Traktoren des Typs „Chollima“ hoffen, sondern muss auch das Montagewerk für Traktoren des Typs „Jonjin“ in Jongju errichten und deren Massenproduktion aufnehmen.

Es wird uns, auch wenn das Traktorenkombinat „Kum Song“ viele Traktoren des Typs „Chollima“ produziert, schwer fallen, den gesamten Bedarf des Bezirkes Nord-Phyongan ausschließlich mit diesem Typ zu decken. Schließlich müssen sie an das ganze Land geliefert werden. Deshalb ordnete ich an, im Kreis Jongju ein Montagewerk für Traktoren des Typs „Jonjin“ zu bauen und mit Motoren aus dem Werk für Gabelstapler „25. September“ Traktoren des genannten Typs zu produzieren.

Traktoren dieses Typs unterscheiden sich kaum von denen des Typs „Chollima“. Sie haben zwar etwas weniger PS als die Traktoren des Typs „Chollima“, können aber deren Arbeiten fast vollständig übernehmen, einschließlich des Pflügens der Reisfelder und des Ausbringens von Agrochemikalien.

Wenn der Bezirk Nord-Phyongan ein solches Montagewerk gezielt baut und jährlich Tausende Traktoren produziert, wird die Mechanisierung in der Landwirtschaft schnell Wirklichkeit. Im Bezirk Kangwon kommt die Mechanisierung der Feldarbeiten aktiv voran, da dort Traktoren des Typs „Chungsong“ selbstständig gebaut werden.

Ist im Bezirk Nord-Phyongan das genannte Montagewerk in Jongju errichtet, so bestehen in unserem Land drei Traktorenwerke, sodass dann Traktoren in großer Zahl an die Dörfer geliefert werden können. Ich denke stets darüber nach, auf welchem Wege unsere Bauern so bald wie möglich von schweren und erschöpfenden Arbeiten befreit werden

können. Jedenfalls muss das Montagewerk in Jongju schleunigst erbaut werden, um Traktoren des Typs „Jonjin“ zu produzieren.

Die Absicht, in den Maschinenwerken im Bezirk im Interesse der Produktion von Traktoren dieses Typs Werkabteilungen oder Brigaden eigens für die Herstellung von Ersatzteilen zu gründen und so Erzeugnisse der kooperativen Produktion zu liefern, muss realisiert werden. Wenn künftig mehr Werkzeugmaschinen gebaut werden, sind dem Montagewerk für Traktoren des Typs „Jonjin“ in Jongju solche Maschinen bereitzustellen, damit dort eine Verarbeitungsabteilung aufgebaut werden kann.

Wenn künftig Traktoren des Typs „Jonjin“ gebaut werden, müssen etwa 1 000 davon im Bezirk Nord-Phyongan genutzt werden.

Den Dörfern sind zudem Dreiräder und Fahrräder zu liefern.

Die Dreiräder können dort zu Transportzwecken genutzt werden. Auch in den Kinderkrippen der Dörfer wird von der bequemen Nutzung solcher Wagen gesprochen und eine Vielzahl davon verlangt.

In großer Zahl sind Fahrräder in die Dörfer zu liefern, damit das Problem des täglichen Arbeitsweges der GLB-Mitglieder gelöst werden kann.

Auf den Dörfern im Flachland stellt sich hauptsächlich dieses Problem. Ich erkundigte mich vor kurzem danach, wie die GLB-Mitglieder der Gemeinde Phungjong im Kreis Jungsan zur Arbeit gehen, und erfuhr, dass sie zu Fuß auf die Felder gehen, die einige Kilometer weit entfernt liegen. Wenn sie morgens einen weiten Weg zu Fuß zurücklegen, werden sie erschöpft sein und ihre Arbeit nicht wie erwünscht verrichten. Bleibt dieses Problem ungelöst, so werden sie in den Jahreszeiten, in denen die Tageszeit kurz ist, viel Zeit für Hin- und Rückweg brauchen und nur wenig Zeit zur eigentlichen Arbeit haben.

Dies trifft auch auf die GLB-Mitglieder im Bezirk Nord-Phyongan zu. Im GLB Songhak des Kreises Unjon sollen die Bauern eine Entfernung von einigen Kilometern zu Fuß zurücklegen. Es ist eine Erscheinung des Bürokratismus, dass die Funktionäre von dieser Situation nicht wissen oder aber trotz des Wissens nichts tun und dadurch den Alltag der Bürger erschweren. Es ist bar jeder Logik, dass in unserem Land, einem Industriestaat, Bauern weite Strecken bis zur

Arbeit zu Fuß zurücklegen.

Wenn die Produktion von Fahrrädern steigt und die Bauern damit zur Arbeit fahren, ist das in vieler Hinsicht vorteilhaft. Wenn dafür Busse im Einsatz sind, ist viel Kraftstoff erforderlich, während Fahrräder keinen Kraftstoff benötigen. Die Fahrt auf einem Fahrrad fördert zudem die Gesundheit. Auf den Dörfern müsste dafür gesorgt werden, dass nur Kinder und Mütter von Säuglingen mit Bussen und alle anderen mit Fahrrädern fahren.

Da es bei uns etwa eine Million Bauernfamilien gibt, könnten alle Bauern mit Fahrrädern fahren, wenn etwa eine Million Fahrräder produziert werden. Maßnahmen für die Produktion der entsprechenden Zahl von Fahrrädern sind einzuleiten.

Im Bezirk Nord-Phyongan gilt es, die Produktion des Fahrradwerkes Kusong auf 100 000 zu steigern. Auch in den großen Bezirken wie Süd-Phyongan und -Hwanghae muss jeweils eine so große Produktionskapazität entstehen, während im Bezirk Nord-Hwanghae zum Beispiel eine Kapazität für 50 000 Fahrräder zu schaffen ist.

Im Bezirk Nord-Phyongan sind Maulbeerplantagen anzulegen.

Dadurch die Gewinnung von Seidenkokons zu steigern, ist in ökonomischer Hinsicht sehr vorteilhaft. Im Bezirk Jagang entstanden in den zurückliegenden Jahren 10 000 ha Maulbeerplantagen. Auf diesen Plantagen können je Hektar 600 kg Seidenkokons gewonnen werden, wenn die Maulbeerbäume dicht kultiviert, entsprechend gedüngt und gepflegt werden. Dieser Hektarertrag macht auf einer Fläche von 10 000 ha 6000 t aus. Dies ergibt 700 t Seidengarn. Wird diese Menge Garn exportiert, beträgt der Erlös 35 Mio. Dollar, was den Import von 350 000 t Mais ermöglicht. Das kommt schließlich einem Maisertrag von 35 t auf einem Hektar Feld an Berghängen gleich. Deshalb ist es wichtig, in den Gebirgsgegenden die Gabe der Berge gezielt zu nutzen. Den Einwohnern des Bezirks Jagang ist es so möglich geworden, ihre Lebenslage zu verbessern.

Der Bezirk Nord-Phyongan verpflichtet sich zur Schaffung von 10 300 ha Maulbeerplantagen. Schon die Anlage von 10 000 ha wäre zu begrüßen. Entstehen im Bezirk Nord-Phyongan, wo die Klimabedingungen dafür günstiger sind als im Bezirk Jagang, an Berghängen

und Hügeln 10 000 ha Maulbeerplantagen, so können viele Seidenkokons gewonnen werden.

Im laufenden Jahr soll der GLB Osan im Kreis Jongju auf 15 ha Maulbeerplantagen eine Tonne Kokons je Hektar gewonnen haben, was ein großartiges Resultat ist. Wenn zweckentsprechend solche Plantagen angelegt werden, lassen sich große Probleme lösen.

Die Vorsitzenden der Kreiskomitees zur Leitung der GLB sollten diese Arbeit im Blick haben und sie kühn voranbringen.

Der Kürbisanbau ist als Massenbewegung ins Leben zu rufen.

Kürbis ist ein gutes Futtermittel. Durch die Kreuzung von Kürbis und einer Bakterienkultur soll sich der Eiweißgehalt auf 17 % steigern lassen. Deshalb ließe sich das Eiweißstoff-Futterproblem lösen, wenn Kürbis in großem Umfang kultiviert wird.

Kürbis lässt sich überall anbauen – an Wassergräben, Straßen und rings um die Wohnhäuser. Wird so allenthalben Kürbis kultiviert, wird sich die Zahl entsprechender Pflanzen auf Hunderte von Millionen belaufen, also je mehr, desto besser.

Im Bezirk Nord-Phyongan soll jedem Bauernhaushalt die Aufgabe erteilt worden sein, 50 Kürbispflanzen anzubauen, was mir zu passiv zu sein scheint. Im besten Falle könnte jede Bauernfamilie nicht nur mindestens 50, sondern sogar 500 oder 1000 Pflanzen kultivieren. Wenn Kürbis in Form einer Massenbewegung angebaut wird, lässt sich die Fleischproduktion steigern.

Wir müssen mehr Fleisch produzieren und auch die Volksarmee damit beliefern.

Im Interesse der Weiterentwicklung der Landwirtschaft muss auch künftig das System der genossenschaftlichen Wirtschaft gefördert werden. Es war ganz richtig, dass wir konsequent dieses System weiterentwickelten. Da in einem anderen Land die Einzelbauernwirtschaft wieder auflebt, bleiben dort sowohl die Mechanisierung wie auch die Bewässerung in der Landwirtschaft aus. Damit in der sozialistischen Gesellschaft die Agrarfrage richtig geregelt werden kann, dürfen wir nicht zur Einzelbauernwirtschaft zurückkehren, sondern müssen die genossenschaftliche Wirtschaft stabilisieren und sie zu einer großen kollektiven Wirtschaft entwickeln.

Die Frage der Erschließung der Marschen im Bezirk Nord-Phyongan möchte ich nicht diesmal, sondern erst im nächsten Jahr behandeln. Die Marschlanderschließung setzt die Lieferung von Zement voraus, aber er steht dafür in den 1 bis 2 Jahren nicht zur Verfügung. Im Bezirk muss im laufenden Jahr die Marschlanderschließung mit den vorhandenen Arbeitskräften und Materialien in dem damit möglichen Ausmaß erfolgen.

Der Staat legt zurzeit das Schwergewicht auf die Nutzbarmachung von Marschen im Bezirk Süd-Phyongan. Für die Eindeichung von Marschen sind dort Volksarmisten im Einsatz. Dort können rund 100 000 Hektar erschlossen werden, wenn dafür Zement konzentriert bereitgestellt wird.

Im Bezirk Nord-Phyongan sind die Städte und Dörfer besser zu gestalten. Von besonderer Bedeutung ist die Ausgestaltung der Stadt Sinuiju. Wenn wir uns ein bisschen mehr bemühen, können wir dieser Stadt ein neues Gepräge geben.

Wir haben die Vorzüge unserer sozialistischen Ordnung Ausländern zu zeigen. Ausländer, die zurzeit in unser Land kommen, darunter Delegationen kommunistischer Parteien aus kapitalistischen Ländern, sprechen davon, dass wir den Sozialismus am besten aufbauen. Man solle nach Korea kommen, wenn man sich den echten Sozialismus ansehen möchte. Sie sagen, dass sie in Korea an den Sozialismus glauben. Unter ausländischen Touristen zeigte sich dieser Tage die Meinung, sie hätten in Korea festgestellt, dass der Sozialismus nicht zu Grunde gehe, sondern gedeihe, obwohl der USA-Präsident lautstark vom Untergang des Sozialismus rede. Wir sollten also noch besser die Wirtschaft aufbauen und die Städte und Dörfer gestalten, um so Ausländern die Vorzüge des Sozialismus lebenswahr zu zeigen, ohne dabei selbstzufrieden zu sein.

Wir haben das Schwergewicht bisher auf die Verschönerung der Hauptstadt Pyongyang gelegt und sollten es nun auf die Ausgestaltung der Bezirke, der anderen Städte und Kreise legen. Dafür gilt es, dass die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirks-, Stadt- und Kreisparteikomitees ihrer Rolle gerecht werden. Sie sind für die Parteiorganisationen in den betreffenden Gebieten verantwortlich und

repräsentieren dort die Machtorgane. Dies verpflichtet sie dazu, sich aktiv dafür einzusetzen, den eigenen Bezirk, die eigene Stadt und den eigenen Kreis noch besser zu gestalten.

Ich bin davon überzeugt, dass diese Tagung des Zentralen Volkskomitees der Anlass dafür sein wird, in der wirtschaftlichen Tätigkeit des Bezirkes Nord-Phyongan eine Wende herbeizuführen.

ÜBER DIE BESSERE AUSGESTALTUNG DES BEZIRKES KANGWON ZU EINEM INTERNATIONALEN TOURISTENGEBIET

Rede auf der 31. Tagung des Zentralen Volkskomitees der DVRK in der VIII. Wahlperiode

14. bis 15. November 1989

Kangwon ist, geographisch gesehen, ein Bezirk mit relativ warmem Klima und mit einer langen Küstenlinie. Entsprechend diesen geographischen Gegebenheiten muss er seine Wirtschaft entwickeln.

Bei der Wirtschaftstätigkeit dieses Bezirkes ist es am wichtigsten, die Touristenorte gut zu gestalten und den Tourismus zu fördern.

Im Bezirk gibt es das Gebirge Kumgang, die Seen Samil, Sijung und Tongjong sowie viele andere Sehenswürdigkeiten. Das Gebirge Kumgang ist eine weltweit bekannte Sehenswürdigkeit, die jeder ausländische Besucher unseres Landes besichtigen will. Wenn die genannten Sehenswürdigkeiten besser ausgestaltet sind, kann der Bezirk Kangwon zu einem hervorragenden internationalen Touristengebiet werden.

China hat in Hangzhou verschiedene touristische Einrichtungen angelegt und propagiert diese Stadt weithin als ein internationales Touristengebiet. Chinesen sagen, im Himmel sei das Paradies, und auf der Erde gebe es Hangzhou. Das bedeutet, dass Hangzhou ein schöner Ort ist. Ich war schon mehrmals dort; dort gibt es einen großen See namens Xihu. In China besingt man diesen See und schwelgt davon, dass Hangzhou dem Paradies gleiche. Hangzhou und der See Xihu in China sind zwar landschaftlich schön, aber noch schöner sind die

Landschaften im Gebirge Kumgang und um den See Samil in unserem Land. Das Wasser des Xihu ist nicht so klar, aber das des Samil ist kristallklar. Diesen See nennt man deshalb Samil, weil er dermaßen schön ist, dass in alten Zeiten ein König sich dort eigentlich nur einen Tag amüsieren wollte, aber drei („sam“) Tage („il“) lang weilte. Der See ist wirklich so reizend und herrlich, dass der Besucher ihn nicht mehr verlassen möchte.

Der Bezirk Kangwon muss sich darauf richten, die Touristenorte gut zu gestalten und den Tourismus zu entwickeln. Nur dadurch kann er die Industrie, Landwirtschaft und andere verschiedene Volkswirtschaftszweige schnell entwickeln und das Lebensniveau seiner Bevölkerung beträchtlich erhöhen. Da die Förderung des Tourismus in Kangwon von Bedeutung ist, wollen wir diese Sache auf dieser Tagung des Zentralen Volkskomitees erörtern.

Für die Entwicklung des Tourismus im Bezirk Kangwon gilt es, die sehenswerten Orte im Hinblick auf die Touristik und Erholung sinnvoll zu gestalten.

Die für die Touristik geeignetsten Orte in diesem Bezirk sind das Gebirge Kumgang sowie die Seen Samil, Sijung und Tongjong. Deshalb sind zuerst diese Orte zu Touristengebieten auszugestalten. Auch Songdowon ist zwar ein bekannter sehenswerter Ort, aber man darf ihn nicht für ausländische Touristen gestalten. Dass in Songdowon während der Regenzeit verschmutztes Flusswasser ins Meer mündet, ist für das Seebad ungünstig. Auf dem Weg vom See Tongjong zum Gebirge Kumgang erstrecken sich Küsten mit klarem Wasser wie auch viele gute Sandstrände. Auf dieser Strecke sollte der Bezirk Kangwon seine Investitionen konzentrieren und somit einen schönen Touristenort gestalten. Und in den für die Touristik bestimmten Gebieten darf man keine Fabriken bauen. Es ist falsch, dass in solchen Orten umweltfeindliche Fabriken entstehen.

In der Gemeinde Onjong und an den Seen Samil, Sijung und Tongjong sind viele Touristenhotels zu errichten.

Man darf nicht nur große Hotels bauen wollen. Stattdessen sollten auch kleine Hotels entstehen. Zurzeit kommen viele reiche Touristen aus kapitalistischen Ländern zu uns, um sich mit Besichtigungen und

mit Angeln zu vergnügen sowie sich zu erholen. Solche Menschen jeweils in einem kleinen Gästehaus zu beherbergen ist besser, als sie zusammen mit ausländischen Touristen in einem großen Hotel unterzubringen. Künftig werden Kapitalisten und viele andere Touristen mit ihren Familienangehörigen zur Erholung in unser Land kommen. Eindrucksbekundungen zufolge bereuen viele ausländische Besucher unseres Landes, alleine gekommen zu sein: Wenn sie gewusst hätten, dass Korea so schön und herrlich ist, wären sie mit ihren Angehörigen zu uns gekommen, um sich etwa zehn Tage lang zu erholen. Wenn den Touristen mit Familienangehörigen jeweils ein kleines Gästehaus geboten wird, werden sie sich freuen. Deshalb ist es angebracht, nur einige Touristenhotels groß zu bauen und weitere in kleinem Umfang wie Gästehäuser in Sojaegol zu errichten. Wenn Touristenhotels für fünf bis sechs Personen gebaut sind, ist das günstig für ihre Beheizung. Touristenhotels dieser Größe lassen sich durchaus auch mit Faulschlammkohle heizen. Da der Bezirk Kangwon keine großen Kohlevorkommen besitzt, sollte er hauptsächlich Faul- schlammkohle verwenden. In diesem Bezirk sind sowohl die örtlichen Industriebetriebe als auch Hotels und Wohnhäuser mit Faulschlamm-kohle zu heizen.

Die Touristenhotels sollten nicht in einem Ort konzentriert, sondern in vielen Orten zerstreut entstehen. Einige Touristen bevorzugen das Meer, andere den See. Denn die einen wollen die Kühle des Meeres genießen und ein Seebad nehmen, aber andere haben eine Vorliebe dafür, an fischreichen Seen ruhig zu angeln. Deshalb sind Touristenhotels an der Meeresküste wie auch an den Seen zu errichten, damit jeder nach seinen Vorlieben in entsprechenden Hotels Unterkunft finden kann.

Zusammen mit den Touristenhotels sollten auch Vergnügungslokale entstehen.

Zurzeit gibt es in den Touristenorten kaum kulturelle Vergnügungs-einrichtungen. Folglich sollen die Touristen im Gebirge Kumgang an Regentagen die Zeit einsam in ihren Hotelzimmern verbringen. Es ist nicht unterhaltsam, sich an Regentagen im Hotelzimmer zu langweilen. In den Touristenorten sind Kinos, Schwimmbäder, Vergnügungsparks

und andere verschiedene komplexe Freizeitzentren zu errichten, damit jeder Tourist sich an Regentagen oder während der Freizeit nach Lust und Laune vergnügen kann, z. B. mit einem Kinobesuch, mit Schwimmen oder mit Schachspielen.

Es wäre besser, wenn in jedem Touristenhotel ein Vergnügungslokal geschaffen ist, aber momentan braucht man diese Aufgabe noch nicht in Angriff zu nehmen. Zuerst sollte in der Gemeinde Onjong und am See Sijung jeweils ein komplexes Vergnügungslokal entstehen. Dann können auch die Touristen, die an den Seen Samil und Tongjong weilen, in den Vergnügungslokalen von Onjong und Sijung ihre Freizeit gestalten, weil die Entfernung zwischen Onjong und Samil und zwischen Sijung und Tongjong nicht so groß ist.

Am See Tongjong ist ein guter Angelplatz zu gestalten. Empfehlenswert ist es, im See viele Fische aufzuziehen und einen Angelplatz zu gestalten, sodass die Touristen zum Vergnügen angeln können.

Im Gebirge Kumgang ist eine Seilbahn anzulegen, die zum Kuryong (Neun-Drachen)-Teich und zu den Sangphal-Teichen hinaufführt.

Da derzeit keine solche Seilbahn vorhanden ist, müssen die älteren oder schwächlichen Besucher des Gebirges Kumgang zurückkehren, ohne den Kuryong-Teich und die Sangphal-Teiche besichtigt zu haben. Wenn von den vielen Touristen im Gebirge Kumgang nur die jungen Leute zum Kuryong-Teich und zu den Sangphal-Teichen hinaufsteigen und die Älteren oder Schwachen zurückbleiben müssen, werden diese betrübt sein. Wenn man nicht bis zu diesen Teichen gelangt ist, kann man in der Tat nicht sagen, dass man das ganze Gebirge Kumgang besichtigt hat. Wenn im Gebirge die Seilbahn zu diesen Teichen angelegt ist und somit die über 60-jährigen oder die Schwächlichen, denen das Gehen schwerfällt, mit der Seilbahn dorthin gelangen können, werden sie sich sehr freuen. Als ich im Jahre 1975 in Jugoslawien zu Besuch weilte und den wegen seiner schönen Landschaft berühmten See Bohinj gesehen hatte, bemerkte ich, dass Touristen mit der Seilbahn den Berg hinauffuhren.

Im Gebirge Kumgang ist lediglich eine Seilbahn vom Restaurant Mokran zum Kuryong-Teich und zu den Sangphal-Teichen anzulegen.

Dann werden die Touristen beim Benutzen der Seilbahn unterwegs nach Belieben am Kuryong-Teich aussteigen und diejenigen, die zu den Sangphal-Teichen gelangen wollen, weiterfahren.

Die Seilbahn auf dieser Strecke muss so angelegt werden, dass die höchste Sicherheit garantiert ist. Beim Bau der Seilbahn kommt es in der Hauptsache auf die Gewährleistung der Sicherheit an. Man sollte die weltweit sicherste Seilbahn kaufen und sie auf dem Kumgang installieren.

Es ist unnötig, dort eine große Seilbahn zu bauen. Selbst wenn sie entstanden ist, wird sie nicht voll ausgelastet sein. Bei der Gebirgstouristik können die Älteren oder Schwachen mit der Seilbahn fahren, aber gesunde Leute können zur Besichtigung zu Fuß wandern. Wenn viele Leute die Seilbahn benutzen, müsste sie umso häufiger verkehren. Wenn eine kleine Seilbahn häufiger verkehrt, kann sie mehr Touristen transportieren. Nach meinem Dafürhalten wäre eine kleine Seilbahn aus Sicherheitsgründen günstiger als eine große. Es empfiehlt sich, dass man reiflich überlegt, ob die kleine Seilbahn sicherer ist oder die große.

Es wäre besser, wenn die Seilbahn zum Kuryong-Teich und zu den Sangphal-Teichen so schnell wie möglich entsteht, aber meines Erachtens ist es schwer, deren Bau schon im nächsten Jahr in Angriff zu nehmen. Es könnte schwierig sein, sofort entsprechende Anlagen aus dem Ausland zu beziehen.

Der Bezirk Kangwon sollte für die zügige Entwicklung des Tourismus die Verarbeitungsindustrie schnell fördern.

In diesem Bezirk machte man seit langem viel Aufhebens darum, Wonsan zu einer internationalen Touristenstadt zu gestalten, leistete aber in der Tat kaum Großes. Folglich können die Touristen nur natürliche Landschaften besichtigen. Man darf den Tourismus nicht auf diese Weise unternehmen. Man kann sagen, dass der Tourismus in diesem Bezirk seinen ländlichen Charakter noch nicht abgelegt hat. Aus der gegenwärtigen Lage des Tourismus kann man ersehen, dass unsere Funktionäre keine Vorstellung vom Tourismus haben.

Der Tourismus ist nicht nur darauf beschränkt, Ausländern natürliche Landschaften, historische Altertümer und dgl. zu zeigen, sondern er hat zum Ziel, durch die Propaganda über natürliche

Landschaften und historische Altertümer viele Ausländer anzuziehen, sie zu Besichtigungen zu führen, für die Bequemlichkeiten in ihrem Leben zu sorgen sowie ihnen Lebensmittel, Gebrauchsartikel und Souvenirs zum Kauf anzubieten und somit Geld zu verdienen. Es ist nicht gewinnbringend, den Ausländern natürliche Landschaften, historische Altertümer und dgl. vorzuführen. Nur wenn man die Touristen gut bedient und große Mengen von Waren an sie verkauft, kann man Geld machen.

Vor einigen Jahren, als ich in China zu Besuch weilte, besichtigte ich Gassen in der Stadt Tianjin, die nach alten Mustern wiederaufgebaut sind. Man sagte, dass die Stadt Tianjin viele Touristen in diese Gassen lockt, ihnen Antiquitäten, Werke der bildenden Kunst und Puppen usw. zum Kauf anbietet und somit viel Devisen erwirtschaftet. Dem Bürgermeister von Tianjin zufolge macht die Summe von Devisen, die diese Gassen erwirtschaften, 30 % des gesamten Devisenerwerbes von Tianjin aus.

Bei der Förderung des Tourismus ist die bessere Gestaltung der Sehenswürdigkeiten und historischer Altertümer von Bedeutung, aber es ist nicht weniger wichtig, durch die Entwicklung der Verarbeitungsindustrie verschiedenartige verarbeitete Lebensmittel, Gebrauchsartikel und Souvenirs in guter Qualität herzustellen. Gegenwärtig besteht im Bezirk Kangwon keine richtige Basis für die Verarbeitungsindustrie, die die genannten Waren für die Touristen produzieren kann. Der Bezirk Kangwon sollte große Kräfte für die Entwicklung der Verarbeitungsindustrie einsetzen, die verschiedenartige qualitätsgerechte Lebensmittel und Gebrauchsartikel für die Touristen produzieren kann.

Vor allem gilt es, die Lebensmittelverarbeitungsindustrie rasch zu entwickeln.

Die Länder mit entwickeltem Tourismus verdienen viel Geld, indem sie durch die Förderung dieses Industriezweigs den Touristen verschiedenartige Lebensmittel zum Kauf anbieten. In einem Land soll man einerseits die verarbeiteten Lebensmittel sowohl an ausländische Touristen wie auch an seine Bürger teuer verkaufen, um Geld zu machen, andererseits seinen Bürgern hohe Löhne bzw. Gehälter zahlen. Einst sagte der jugoslawische Präsident zu mir, dass es weitaus

gewinnbringender sei, viele Touristen aus dem Ausland anzuziehen und an sie Lebensmittel zu verkaufen, als diese im Lande zu produzieren und dann zu exportieren.

Zurzeit werden im Bezirk Kangwon kaum verarbeitete Lebensmittel hergestellt, die den Ausländern zum Kauf angeboten werden können; deshalb verkauft man an die Touristen nur etwas Bier, aber keine anderen Lebensmittel. Dieser Bezirk ist verpflichtet, durch rasche Entwicklung der lebensmittelverarbeitenden Industrie verarbeitete Erzeugnisse aus Obst, Gemüse, Fleisch und Fisch sowie verschiedenartige andere verarbeitete Lebensmittel in guter Qualität und großer Menge zu produzieren und den Touristen zum Kauf anzubieten.

Ich habe eine Ausstellung von Produkten der Lebensmittelfabriken im Bezirk Kangwon gesehen, aber ihre Qualität lässt noch zu wünschen übrig. Man kann die verarbeiteten Lebensmittel von solcher Qualität nicht an Ausländer verkaufen. Die bestehenden Lebensmittelfabriken sind zu modernisieren, um verarbeitete Lebensmittel für die Touristen zu erzeugen.

Die Entwicklung der lebensmittelverarbeitenden Industrie im Bezirk Kangwon könnte über dessen Kraft gehen. Der Verwaltungsrat muss diesem Bezirk nachhaltig helfen, schnell eine entsprechende Basis zu schaffen und große Mengen an qualitätsgerechten verschiedenartigen Lebensmitteln herzustellen.

Zu produzieren ist eine große Menge von Obsterzeugnissen.

Ein Land soll Säfte aus Äpfeln, Persimonen, Birnen, Apfelsinen sowie Tomaten und andere Produkte erzeugen und damit viel Geld verdienen. Wenn im Bezirk Kangwon erst eine Basis für die Obstverarbeitung entstanden ist, ist es möglich, in großer Menge verschiedenartige Erzeugnisse aus Früchten zu produzieren. Da in diesem Bezirk ein warmes Klima herrscht, gedeiht das Obst gut.

In Kangwon gedeihen Persimonen gut. Aber dort wird diese Frucht wegen mangelhafter Pflege nicht in großer Menge produziert, obwohl viele Persimonenbäume gepflanzt sind. Der Persimonenbaum trägt viele Früchte, wenn er gut gepflegt wird. Bei einem Versuch mit Persimonenbäumen im Kreis Onchon stellte ich fest, dass jeder Baum Hunderte Kilogramm Persimonen trägt. Einst wuchsen auch vor dem

Hauptgebäude des ZK der Partei einige Persimonenbäume, die jedes Jahr viele Früchte trugen. Die Persimone gedeiht im Hochland und in kalten Gebieten schlecht, aber gut im Tiefland und in warmen Gebieten. Der Bezirk Kangwon sollte Persimonenbäume gut pflegen, um diese Frucht in großer Menge zu produzieren.

In diesem Bezirk gedeihen Äpfel, Birnen und Kastanien gut. Birnen aus diesem Bezirk sind sehr schmackhaft. Als ich kurz nach der Befreiung das Gebirge Kumgang besichtigte und davon hinabstieg, setzten Mönche im Tempel Singye mir einen großen Korb Birnen vor. Ich aß davon. Die Früchte schmeckten mir vorzüglich, sodass ich dieses Erlebnis bis jetzt noch nicht vergessen habe. Damals war ich mit einigen Ausländern dort; auch sie aßen die Birnen und meinten anschließend ihre Daumen hochhaltend, dass koreanische Birnen am besten schmecken.

Der Bezirk Kangwon ist verpflichtet, eine stabile Basis für die Obstverarbeitung zu legen und aus den im Bezirk geernteten Früchten große Mengen an verschiedenartigen qualitätsgerechten Erzeugnissen herzustellen, z. B. Fruchtsaftgetränke, getrocknete Früchte, verdickte Obstsäfte und eingemachte Früchte. Die eingemachten Äpfel, Birnen, Datteln und anderen Früchte sind wohlschmeckend, wenn sie gut verarbeitet sind.

Zu erzeugen ist auch eine große Menge an verarbeiteten Produkten aus Gemüse. Durch die Entwicklung der gemüseverarbeitenden Industrie sind getrocknete, eingesalzene und gemahlene Erzeugnisse sowie andere verschiedenartige Produkte aus Gemüse in guter Qualität und großer Menge herzustellen.

Der Bezirk Kangwon hat seinen Betrieb für Fleischverarbeitung modern auszustatten und eine Massenproduktion von verschiedenen Fleischerzeugnissen, darunter Jagd- und Schafdarmwurst, zu sichern.

Für die Erzeugung von verarbeiteten Produkten aus Fleisch sollte man die Fleischproduktion steigern. Aufzuziehen sind mehr Haustiere wie Enten, Hühner und Kaninchen, die schnell wachsen und sich rasch vermehren.

Kaninchen wachsen schnell und pflanzen sich zudem rasant fort. Im Bezirk Kangwon sollte man durch eine energische Bewegung zur

Kaninchenzucht mehr Kaninchenfleisch produzieren. Aus Kaninchenfleisch kann man mehr Fleischwürste erzeugen.

Aufzuziehen sind auch Trut- und Helmperlhühner und dergleichen. Die letztgenannte Hühnerart wächst und vermehrt sich schnell.

Man muss der Produktion von Fischerzeugnissen Aufmerksamkeit schenken. Allein mit dem Fanggut des Bezirks Kangwon kann man viele Fischwaren verarbeiten. Es ist sehr schmackhaft, aus Pfeilkalmar verarbeitete Beikost zum Bier zu essen.

Wenn der Bezirk Kangwon durch die Entwicklung der Lebensmittelindustrie mehr verarbeitete Erzeugnisse aus Obst, Gemüse, Fleisch und Fisch produzieren will, muss er sich künftig etwa zwei bis drei Jahre lang für die Ausgestaltung der Lebensmittelfabriken einsetzen.

Und dementsprechend müssen die dafür benötigten Rohstoffe in ausreichender Menge produziert und bereitgestellt werden. Die Landwirtschaft im Bezirk Kangwon sollte konsequente Maßnahmen dazu einleiten, die für die Entwicklung der Lebensmittelindustrie benötigten Rohstoffe herzustellen und zu liefern.

In den Kreisen Anbyon, Thongchon, Kosong usw. sind Gewächshäuser zu bauen, die mit verschiedenen Methoden viel Gemüse erzeugen. Im Bezirk Kangwon sollte man in großem Umfang Zucker- und Wassermelonen anbauen. Diese Früchte kann man durchaus an Touristen verkaufen. Der Bezirk Kangwon sollte bei der Entwicklung der Landwirtschaft die Hauptkraft dafür einsetzen, die für die Lebensmittelindustrie benötigten Rohstoffe und die von Touristen gefragten Agrarprodukte zu produzieren.

Der Bezirk Kangwon sollte vorsehen, im kommenden Jahr etwa 100 000 Touristen aufzunehmen und künftig deren Anzahl allmählich zu vermehren, und dementsprechend hat er die Touristenorte auszugestalten und die Verarbeitungsindustrie zu entwickeln.

Wir wollen in der Folgezeit den Tourismus in großem Maßstab entwickeln. In unserem Land gibt es viele Orte, die zu Touristenorten zu gestalten sind, und viele Einrichtungen für Touristen sind bereits entstanden. Wenn wir voller Tatkraft die Touristenorte besser ausgestaltet haben, können wir mehr Touristen aufnehmen.

Wie mir berichtet wurde, hat der Verwaltungsrat berechnet, dass künftig jährlich 500 000 Touristen zu uns kommen, und in den nächsten Jahren müsste man sie in solcher Anzahl aufnehmen. Aber in Zukunft sollte man ihre Anzahl auf eine Million, ja sogar auf zwei oder drei Millionen steigern. Wenn man die Touristenorte besser gestaltet und den Tourismus in großem Umfang fördert, könnten etwa 100 Mio. Touristen in unser Land kommen.

Für die Bequemlichkeit der Touristen, die zu uns kommen, wollen wir je nach dem Wachsen ihrer Anzahl neue Fluglinien eröffnen, und zwar zunächst die Linie von Pyongyang über Moskau nach Sofia in Bulgarien und dann die Linie von Pyongyang über Sofia nach Afrika. Und wenn noch mehr Touristen zu uns kommen, können wir die Linie Pyongyang–Paris eröffnen. Auch zwischen Pyongyang und Dandong könnte eine neue Fluglinie entstehen. Zurzeit kommen viele Touristen nach Dandong in China, viele von ihnen wollen nach Pyongyang weiterreisen. Durch Verhandlungen mit Chinesen könnten wir erreichen, dass chinesische Flugzeuge Touristen von Dandong nach Pyongyang befördern.

Wenn Touristen mit dem Flugzeug nach Pyongyang kommen, sollte man sie zuerst in der Stadt Pyongyang herumführen und sie dann je nach Wunsch u. a. in die Gebirge Kumgang und Myohyang schicken. Die Route für die Touristik hat man von Pyongyang nach Wonsan, von Pyongyang ins Gebirge Myohyang und von Pyongyang nach Kaesong zu nehmen. Die Reise von Pyongyang ins Gebirge Paektu ist ebenfalls als eine Route festzulegen.

Das Gebirge Myohyang ist für die Touristik ideal. Es ist großartig und herrlich, und dort finden sich das Museum der Völkerfreundschaft und mehrere Tempel. Im Kreis Hyangsan gibt es Unterkünfte und ein Hotel für Touristen sowie eine Lebensmittelfabrik, die Bier und andere verschiedenartige qualitätsgerechte Lebensmittel für die Touristen produzieren kann. Wenn die Bauarbeiten für die Ableitung von Thermalwasser abgeschlossen sind, könnte das Gebirge Myohyang zu einem hervorragenden Touristenort werden. Die Touristen können während ihres 3- bis 4-tägigen Aufenthaltes im Gebirge Myohyang das Museum der Völkerfreundschaft, die Einsiedelei Sangwon, das Tal

Manphoktong und den Tempel besichtigen, in dem Sankt Sosan lebte.

Wenn die Stadt Kaesong besser ausgestaltet ist, kann auch sie zu einem beliebten Touristenort werden. In dieser Stadt finden sich Panmunjom, viele Altertümer, z. B. das Grab des Königs Kongmin, und der Pagyon-Wasserfall. Dass man von Pyongyang nach Kaesong per Eisenbahn und mit dem Auto gelangen kann, ist für den Reiseverkehr der Touristen günstig. Die Touristen, die in die Stadt Kaesong kommen, werden derzeit hauptsächlich nach Panmunjom geführt; man sollte sie nicht nur dorthin, sondern auch zum Grab des Königs Kongmin, zum Pagyon-Wasserfall und zu den Ginsengfeldern führen. Wenn die Touristen vor Ort sehen, wie man Ginseng anbaut, und man ihnen rohe Ginsengwurzeln zum Kauf anbietet, werden sie darüber erfreut sein; und man kann viele Devisen erwirtschaften. Der Aussage eines Händlers eines Landes zufolge kann man viel Geld verdienen, wenn man Ginsengwurzeln roh verkauft. Wie ich hörte, kann der Verkäufer jeden beliebigen Preis für rohe Ginsengwurzeln verlangen. Das Folklore-Hotel in Kaesong ist bei Europäern beliebt. Europäer haben Interesse daran, einmal auf einem geheizten Fußboden zu schlafen. Wenn man dies den europäischen Touristen im Folklore-Hotel ermöglicht, werden sie sich freuen. Die Touristenbauten sollten nicht nur im europäischen, sondern auch im orientalischen Baustil gestaltet werden. Wenn die Stadt Kaesong gut gestaltet ist, werden Touristen dort tagelang zu Besichtigungen weilen. Damit Kaesong mehr Touristen aufnehmen kann, sind u. a. ein Hotel und ein Lebensmittelbetrieb zweckentsprechend zu errichten.

Wir wollen auch die Stadt Pyongyang touristisch besser ausgestalten.

In Pyongyang wurde in letzten Jahren das Gebirge Taesong gut gestaltet. Es ist zwar herrlich, aber dort gibt es keine fließenden Wasserläufe, deshalb konnte man nicht eine Vielzahl von Rehen, Hirschen usw. aufziehen. Daher wurde kürzlich mit dem im Kraftwerk der Schleuse Mirim erzeugten Strom Wasser aus dem Fluss Taedong aufgepumpt, um im Gebirge Taesong Wasserläufe zu schaffen. Das ist sehr begrüßenswert. In der Folgezeit wollen wir in diesem Gebirge Gehege anlegen und dort Hirsche und Rehe jeweils zu Hunderten

aufziehen. Wenn man im Gebirge Taesong noch einige Bauwerke errichtet und auch das Grab des Königs Tongmyong im Stadtbezirk Ryokpho besser gestaltet hat, werden sich Touristen nach der Besichtigung der Stadt Pyongyang noch mehr freuen.

Das Gebirge Kuwol und der Küstenort Jingangpho im Kreis Kwail sind gut auszugestalten. Da der Badestrand in Jingangpho sich durch klares Wasser und groben Sand auszeichnet, ist er für das Baden im Meer sehr günstig. Zurzeit sollen viele Pyongyanger zum Baden nach Jingangpho fahren, aber Unbequemlichkeiten verspüren, weil es dort an gewissen Einrichtungen fehlt. Am Badestrand Jingangpho sind hygienische und Dienstleistungseinrichtungen sowie mehrere Verkaufsstände zu erbauen. Wenn in Jingangpho ein guter Badestrand entstanden ist, werden die Pyongyanger zum Seebad nicht mehr nach Wonsan, sondern nach Jingangpho fahren.

Um durch die Förderung des Tourismus viele Devisen zu erwirtschaften, ist der Kundendienst zu verbessern. Beim Kundendienst sollte man dafür sorgen, dass die Touristen Seilbahnen, Vergnügungsanlagen, Angelplätze und dgl. nicht kostenlos benutzen, sondern dafür zahlen.

Um den Tourismus in großem Umfang zu entwickeln, sollten unsere Bürger Fremdsprachen erlernen. Insbesondere ist Englisch wichtig. Um Waren an Touristen zu verkaufen, muss man Fremdsprachen sprechen können. Ansonsten kann man den Dienst an den Touristen nicht richtig versehen. Meiner Meinung nach empfiehlt es sich, dass im Bezirk Kangwon sowohl die Mitarbeiter für auswärtige Dienstleistungen als auch andere Einwohner Englisch erlernen.

Zur einheitlichen Anleitung des Tourismus wurde vorgeschlagen, eine einzige Institution mit der Einladung und Betreuung der Touristen und mit den touristischen Dienstleistungen, z. B. Verpflegung und Unterkunft, zu beauftragen. Aber meines Erachtens wäre das unter den jetzigen Umständen nicht begrüßenswert.

Wenn eine Institution beide Arbeiten allein auf sich nimmt, könnten diese schlechter als jetzt verrichtet werden. Bisher war es selten, dass verschiedene Arbeiten von einer einzigen Institution gut vorangebracht werden. Manche Funktionäre glauben, dass jedwede Arbeit gut

vorankommt, wenn sie damit beauftragt werden. Das ist ein Irrtum. Wenn der Tourismus einer Institution anvertraut wird, aber die betreffenden Mitarbeiter bürokratisch vorgehen, könnte das schief gehen. Ich glaube, dass der Tourismus in unserem Land nur deshalb den heutigen Entwicklungsstand erreicht hat, weil viele Institutionen ihn betrieben haben. Wenn der Tourismus unter einheitlicher Leitung einer Institution steht, müssten die Dienstleistungen für Touristen und für vom Staat eingeladene Gäste auf zwei Wegen erfolgen. Dann könnten komplizierte Fragen anfallen. Es wäre angebracht, die Dienstleistungen für ausländische Besucher in unserem Land nach dem jetzigen System durchzuführen.

Empfehlenswert ist, das Arbeitssystem der Verwaltung für Auswärtige Dienstleistungen in den Bezirken etwas abzuändern. Es wäre ratsam, sie dem betreffenden Bezirk und der Verwaltung für Auswärtige Dienstleistungen beim Verwaltungsrat doppelt zu unterstellen, damit sie von beiden Gremien geleitet wird.

Der Bezirk Kangwon will die genannte Verwaltung neu bilden. Ich bin damit einverstanden.

Der Leiter der Staatlichen Generalverwaltung für Tourismus meinte, dass seine Generalverwaltung beim Abschluss eines touristischen Vertrages mit Ausländern auf Schwierigkeiten stößt, weil sie kein eigenes Hotel besitzt. Er hat keine richtige Vorstellung vom Sozialismus. Bei uns gibt es viele Hotels und Gästehäuser. Allein in der Stadt Pyongyang gibt es die Hotels Koryo, Chongnyon, Ryanggang, Sosan und viele andere; auch in den Bezirken gibt es viele Hotels. Ungeachtet dessen, welcher Institution sie unterstellt sind, sind sie alle staatseigene Hotels. In der sozialistischen Gesellschaft ist alles Staatseigentum; kein Gegenstand kann zum Besitz einer Person oder einer einzelnen Institution werden. Deshalb kann man sagen, dass alle Hotels in unserem Land der Generalverwaltung für Tourismus unterstellt sind. Aus der Bemerkung des Leiters dieser Generalverwaltung schloss ich, dass zurzeit die Erziehung im Geiste des Sozialismus nicht wie erforderlich zu erfolgen scheint. Es ist notwendig, dass die Abteilung Propaganda beim ZK der Partei die Erziehung unserer Funktionäre intensiviert, damit sie eine richtige

Vorstellung vom Sozialismus haben.

Der Bezirk Kangwon sollte sich darauf richten, keine Industriebranchen mehr zu entfalten, die nicht dem Tourismus dienen, sondern in den bestehenden Betrieben die Produktion zu normalisieren.

Es gilt, das Vereinigte Waggonwerk „4. Juni" und die Werft Wonsan in Stand zu setzen und durch die Steigerung der Produktion von Waggons und Schiffen den einheimischen Eigenbedarf zu decken und auch Waggons und Schiffe zu exportieren. Im Hüttenwerk Munphyong und im Vereinigten Zementwerk Chonnaeri darf man die Produktionskapazität nicht weiter ausbauen, sondern sollte dafür Kräfte einsetzen, durch die maximale Nutzung der bestehenden Produktionskapazität die Produktion zu steigern.

Der Bezirk Kangwon muss daran denken, aus eigener Kraft auszukommen. Die Betriebe des Bezirkes sollten durch die Produktionssteigerung Erzeugnisse exportieren, mit dem Erlös benötigte Rohstoffe und Materialien importieren und somit die Produktion normalisieren. Die Stadt Pyongyang und die Bezirke mit vielen Industriefabriken müssen in dieser Richtung die sie betreffenden Wirtschaftsfragen neu überprüfen.

Zu beschleunigen ist der Bau des Kraftwerkes Kumgangsan. Nur durch dessen Errichtung lässt sich die Energiefrage der Bezirke Kangwon, Süd- und Nord-Hwanghae lösen.

Des Weiteren möchte ich kurz auf den Ackerbau eingehen.

Wenn der Bezirk Kangwon den Ackerbau gut betreiben und so die Agrarproduktion steigern will, muss er vor allem die Melioration tatkräftig durchführen.

In diesem Bezirk sind Ackerfelder im Hochland übersäuert und Reisfelder im Tiefland sandig. Daher ist es ohne Melioration ausgeschlossen, dort einen ertragreichen Ackerbau zu betreiben. Es gilt, auf den übersäuerten Boden Karbidasche, Löschkalk und Bitterkalk auszubringen und auf die tief liegenden Reisfelder neue Erde aufzuschütten und dadurch die Ackerböden zu meliorieren. Darin liegt das Geheimnis dafür, dass der Bezirk Kangwon die Agrarproduktion steigern kann.

Der Bezirk Kangwon sollte im nächsten Jahr auf jedes Hektar

übersäuerter Ackerfläche mindestens jeweils 5 t Karbidasche, Löschkalk und Bitterkalk ausbringen. Es ist besser, jeweils 10 t je Hektar zuzuführen, aber es ist unmöglich, Karbidasche in solcher Menge zu liefern.

Das Verkehrs- und Transportwesen ist verpflichtet, den Bezirk Kangwon mit ca. 200 000 t Karbidasche aus dem Vereinigten Vinalonwerk „8. Februar“ zu versorgen.

Damit der Bezirk Kangwon einen guten Ackerbau betreiben kann, sind an ihn große Mengen an Düngemitteln zu liefern. Es wurde ermittelt, wie viel Dünger in diesem Jahr dem Bezirk Kangwon bereitgestellt wurde. Aber an ihn wurden die Düngemittel nicht in großer Menge geliefert, mit der Begründung, dass in diesem Bezirk der Ackerbau nicht ertragreich ist. Ohne entsprechende Düngung ist der Getreideertrag nicht zu erhöhen. In der Folgezeit muss der Bezirk Kangwon unter der Bedingung, dass je Hektar 5–10 t Karbidasche zugeführt werden, 600–800 kg Stickstoffdünger pro Hektar ausbringen. Auf den übersäuerten Boden keine Karbidasche auszubringen, sondern viel zu düngen, ist nicht nutzbringend, sondern so werden nur Düngemittel vergeudet.

Neben der Melioration ist auch das Tiefpflügen zu sichern. Da im Bezirk Kangwon viele Ackerfelder tief gepflügt werden müssen, sind an ihn dafür benötigte Traktoren vom Typ „Phungnyon“ zu liefern.

Im Ackerbau des Bezirkes Kangwon fällt das Wasserproblem nicht an. Weil es in diesem Bezirk im Sommer wie auch im Herbst viel regnet, wird der Ackerbau kaum durch Dürren erschwert. Wenn künftig das Kraftwerk Kumgangsan fertig gestellt ist, kann man das Wasserproblem in diesem Bezirk noch befriedigender lösen.

Eine der wichtigen Fragen beim Ackerbau des Bezirkes Kangwon besteht darin, die Standorte der Kulturen richtig zu wählen, damit diese nicht von Taifunen beeinflusst werden.

In diesem Bezirk herrscht ein stürmischer Wind. Durch diesen Bezirk passieren die Taifune vorüber, die von der Insel Jeju entlang der Ostküste kommen, und auch die Sturmwinde, die von der Westküste entlang den mittleren Gebieten kommen. Aus diesem Grund wird der Bezirk Kangwon stärker als die anderen von Taifunschäden in

Mitleidenschaft gezogen. Wenn Kangwon die Sturmschäden in den Anbaukulturen verhüten will, sollte er Kulturen wie kleinwüchsige Maispflanzen und Batate anbauen.

Zurzeit weisen unsere Funktionäre ohne Rücksicht auf die Taifunschäden unterschiedslos an, Mais anzubauen, und zwar mit der Aufforderung, auf 700 000 Hektar Mais anzupflanzen. Demnach baut man Mais sogar in den Gebieten an, wo wegen der Windschäden kaum hohe Erträge zu erwarten sind. Das führt schließlich zu Missernten. Deshalb wollen wir von nun an andere Pläne der Getreideproduktion erteilen, und zwar in der Weise, keine Plankennziffer für Mais, sondern nur die Kennziffern für Reis und andere Getreidesorten festzulegen. Auf diese Weise wollen wir dafür sorgen, dass die betreffenden Orte die geeigneten Kulturen entsprechend der Bodenbeschaffenheit anbauen.

Der Bezirk Kangwon sollte untersuchen, wie viel Felder durch Taifune bedroht sind, und danach günstigenfalls auf geeigneten Feldern Mais oder Bataten anbauen. Insbesondere in Gebieten um das Gebirge Kumgang und anderen stark windigen Orten sind Süßkartoffeln anzubauen, wenn diese Kultur dort gut gedeiht.

Die Batate kann als Reisersatz dienen. Man kann sie nebenbei oder zum Nachtmahl essen. Diese Kartoffelsorte liefert hohe Erträge. Wenn sie ebenso wie Mais gedüngt und gut gepflegt wird, kann man 30 t je Hektar produzieren. Diese Menge ist mit 10 t Getreide gleichzusetzen. Man rechnet im Verhältnis von 4:1 Kartoffeln in Getreide um, aber meiner Meinung nach sollte man die Batate im Verhältnis von 3:1 umrechnen.

Für die Produktion von mehr Süßkartoffeln ist es problematisch, Setzlinge aufzuziehen, was sich aber auch klären lässt. Wenn man sie im Gewächshaus wie auch auf bedeckten Beeten aufzieht, kann man sie in beliebiger Menge bereitstellen. Wie mir berichtet wurde, hat man in jüngster Zeit im Institut für Feldkulturen bei der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften versuchsweise Samen der Batate gezüchtet; es wäre angebracht, die Samen dieser Kartoffelart direkt auszusäen.

Es ist empfehlenswert, auch in Ongjin und Kangryong, Bezirk Süd-Hwanghae, teilweise Bataten anzubauen. Vor der Befreiung sollen

Einwohner in diesen Gebieten durch den Anbau dieser Kartoffelart viel Geld verdient haben. Als ich mich einst mit dortigen Bauern unterhielt, sagten sie, dass sie in ihren Gebieten Bataten anbauten, weil dort heftige Stürme wehen, und dass sie diese Feldfrucht nach Seoul zum Verkauf brachten. Wenn in Ongjin und Kangryong Bataten kultiviert werden, kann man in einem Jahr zwei Ernten einbringen, weil als Vorfrucht Gerste angebaut wird. Da die Gerste früh reift, ist sie nicht von Taifunschäden bedroht, wenn sie als Vorfrucht bestellt wird. Wenn in den für den Batatenanbau bestimmten Gebieten im Bezirk Kangwon die Doppelbestellung möglich ist, ist als Vorfrucht zur Batate Gerste anzubauen.

Wenn in den Bezirken Kangwon und Süd-Hwanghae große Mengen an Bataten produziert werden, sollte man sie aufkaufen und Pyongyang damit versorgen.

In Pyongyang sind seit alten Zeiten geröstete Kastanien und Süßkartoffeln berühmt. Als ich 11 Jahre alt war, kam ich mit Kang Yun Bom aus Chilgol in die Stadt Pyongyang; auf dem Rückweg nach Hause kauften wir am späten Abend geröstete Süßkartoffeln zum Essen. Das ist jetzt noch unvergessen und hat bis heute einen tiefen Eindruck hinterlassen. Aber derzeit werden in der Stadt kaum geröstete Süßkartoffeln feilgeboten. Gestern Abend habe ich mit dem Auto eine Rundfahrt durch Pyongyang gemacht und dabei nicht festgestellt, dass geröstete Kastanien und Bataten zum Kauf angeboten werden. Wenn Süßkartoffeln aus den Bezirken Kangwon und Süd-Hwanghae nach Pyongyang gebracht werden, sollte man sie den Stadtbürgern nicht als Hauptnahrung, sondern als Imbiss anbieten.

Einzuleiten sind Maßnahmen dazu, Bataten aus den genannten Bezirken nach Pyongyang zu transportieren. In einem Jahr wurden im Bezirk Süd-Hwanghae große Mengen an Bataten produziert, aber man hatte seine liebe Not, weil sie nicht abtransportiert werden konnten. Das Komitee für Verkehrswesen ist verpflichtet, durch bessere Organisation des Transportes die in diesen Bezirken produzierten Süßkartoffeln rechtzeitig zu befördern.

Empfehlenswert ist, im Gebiet Phyonggang nach dem Prinzip – die geeigneten Kulturen auf den geeigneten Böden – mehr Rüben anzubauen.

Vor dem Krieg weilte ich einmal im Kreis Phyonggang zur Vor-Ort-Anleitung. Damals wies ich an, mehr Rüben zu kultivieren, weil dort nicht der Getreideanbau, sondern der Rübenbau ertragreich ist. In jenem Jahr brachte dort diese Gemüseart gute Erträge, sodass ein großer Überschuss entstand. Deshalb wurden Rüben aus Phyonggang nach Pyongyang gebracht. Damals war Pyongyang knapp an Gemüse.

Von nun an sollte man in Phyonggang auf jenen Feldern, wo Mais schlecht gedeiht, nicht Mais, sondern Rüben anbauen.

Wie ich hörte, baute vor der Befreiung ein japanischer Kapitalist in Phyonggang viel Rüben an, salzte sie speziell mit Reiskleie ein und bot sie feil. Im Bezirk Kangwon wäre es angebracht, in Phyonggang mehr Rüben anzubauen, sie so einzusalzen und damit die Bevölkerung zu versorgen. Die mit Reiskleie eingesalzenen Rüben schmecken gut. Zu errichten ist in Phyonggang eine entsprechende Fabrik, die so eingesalzene Rüben in großer Menge produziert und das ganze Land damit beliefert.

In diesem Gebiet ist auch der Anbau von Zuckerrüben zu versuchen.

Dort könnte diese Kultur gut gedeihen. Die natürlichen Verhältnisse dieses Gebietes sind ähnlich wie im Bezirk Ryanggang. In diesem Bezirk baute man dieses Jahr versuchsweise Zuckerrüben an und erzielte einen guten Ertrag. Wenn diese Pflanze gut kultiviert wird, können etwa 30 t Zuckerrüben je Hektar produziert werden. Aus dieser Menge kann man 3,5 t Zucker und 1 t Schnaps sowie aus den Rückständen 1 t Schweinefleisch erzeugen. Dann ist es weitaus vorteilhafter, Zuckerrüben anzubauen als andere Feldfrüchte. Da für die Produktion von 1 t Schweinefleisch 4 t Getreide verwendet werden, ist die Produktion von 1 t Schweinefleisch schließlich mit der von 4 t Getreide gleichzusetzen. Das bedeutet, dass man Zucker und Schnaps quasi umsonst gewinnen kann.

Wenn in Phyonggang Zuckerrüben beim Versuch gut gedeihen, sollte man auf jenen Feldern, wo Mais schlecht gedeiht, diese Rüben anbauen.

Im Bezirk Kangwon muss man die ertragsarmen und abschüssigen Felder an Berghängen mit einer Neigung von über 25 Grad in Maulbeerplantagen verwandeln.

Der Bezirk Kangwon sollte die Möglichkeiten der Meeresaufzucht erwägen und danach sie so intensiv wie möglich betreiben.

Ich habe mir den Maßnahmenplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft im Bezirk Kangwon angesehen, den der Verwaltungsrat durch erneute Erörterung ausarbeitete. Sein Inhalt ist begrüßenswert. Die darin enthaltenen Punkte beanstande ich nicht.

Mit dem auf dieser Tagung erörterten Inhalt hat man einen Beschluss des Zentralen Volkskomitees auszuarbeiten und an die Basis weiterzuleiten. Wenn dieser Beschluss erlassen wird, muss er ohne Abstriche und mit aller Konsequenz durchgesetzt werden.

Das setzt voraus, dass der Verantwortliche Sekretär des Parteikomitees vom Bezirk Kangwon und die Verantwortlichen Sekretäre der Stadt- und Kreisparteikomitees im Bezirk mit einer herrengemäßen Einstellung gut arbeiten. Die genannten Sekretäre sind Herren des Bezirkes Kangwon. Sie sind sowohl für die Parteiorganisationen als auch für die Machtorgane verantwortlich. Deshalb haben nicht nur die Vorsitzenden der jeweiligen Bezirks-, Stadt- und Kreiskomitees für Verwaltung und Wirtschaftsanleitung, sondern auch die Verantwortlichen Parteisekretäre für die Wirtschaft der betreffenden Bezirke, Städte und Kreise die Verantwortung zu tragen. Die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirks-, Stadt- und Kreisparteikomitees sollten die Wirtschaft ihres Bezirkes und ihrer Städte und Kreise kontrollieren und anleiten und somit auf alle Fälle den Volkswirtschaftsplan erfüllen.

Ich bin davon überzeugt, dass die auf dieser Tagung des Zentralen Volkskomitees erörterten und beschlossenen Aufgaben erfolgreich erfüllt werden und somit bei der wirtschaftlichen Tätigkeit des Bezirkes Kangwon eine neue Wende herbeigeführt wird.

ÜBER DIE SCHWERPUNKTAUFGABEN BEI DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG DES BEZIRKES JAGANG

Rede auf der 32. Tagung des Zentralen Volkskomitees der DVRK in der VIII. Wahlperiode

21. bis 22. Dezember 1989

Der Bezirk Jagang ist ein wichtiger Industriebezirk unseres Landes und eine strategische Basis im Hinterland. Die schnelle Entwicklung der Volkswirtschaft in diesem Bezirk ist von sehr großer Bedeutung für die tatkräftige Beschleunigung des nationalen Aufbaus von Wirtschaft und Landesverteidigung.

Da der Maßnahmenplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft des Bezirkes Jagang, den der Verwaltungsrat aufstellte und vorlegte, gut ist, wäre es angebracht, die Arbeit wie geplant zu entfalten.

Ich möchte mit Nachdruck auf einige Aufgaben eingehen, die der Bezirk Jagang bei der wirtschaftlichen Arbeit im Blick behalten muss.

Eine wichtige Aufgabe bei der wirtschaftlichen Arbeit des Bezirkes besteht darin, das Lebensniveau der Einwohner beträchtlich zu erhöhen. Der Bezirk muss die ständige Hebung des Lebensniveaus der Arbeiter und der anderen Einwohner als die Hauptaufgabe fest in den Griff bekommen.

Vor allem muss man aktiv darum ringen, das Ernährungsproblem befriedigend zu lösen.

Um das Nahrungsmittelproblem im Bezirk aus eigenem Aufkommen zu lösen, müssten mehr Maulbeerplantagen angelegt und in großen Dimensionen Seidenraupen gezüchtet werden.

An und für sich gibt es im Bezirk Jagang nur eine dürftige Anbaufläche, die zudem aus Feldern an stark geneigten Berghängen besteht. Da es im Bezirk keine große Ebene gibt, wird dort schon ein flaches Feld von etwa 20 ha als Ebene bezeichnet. Wie ergebnisreich der Ackerbau im Bezirk auch sein mag, das Nahrungsmittelproblem lässt sich mit den bestehenden Anbauflächen nicht befriedigend lösen.

Ich habe darüber nachgedacht, auf welche Weise dieses Problem im Bezirk gelöst werden könnte, hatte ihm vor langer Zeit die Aufgabe gestellt, 10 000 ha Maulbeerplantagen anzulegen und in großem Umfang Seidenraupen zu züchten. Im Bezirk Jagang mit seinen zahlreichen Feldern an Berghängen ist dies der einzige Weg zur Lösung des Nahrungsmittelproblems. Die dem Bezirk von mir gestellte Aufgabe wurde jedoch nicht rechtzeitig in die Tat umgesetzt, und erst in den letzten Jahren wurden dort 10 000 ha Maulbeerplantagen angelegt. Nun scheinen die Einwohner des Bezirkes an der Seidenraupenzucht interessiert und zudem gewillt zu sein, sich damit zu befassen.

Von alters her sprachen unsere Vorfahren davon, dass man in den Gebirgsgegenden von den Gaben der Berge leben muss. Auch heute, wo der Sozialismus aufgebaut wird, müssten Wege dazu gefunden werden, sich die Gaben der Berge zu Nutze zu machen. Wenn im Bezirk Jagang die Berge gut genutzt werden, ist ein gutes Leben möglich, ohne dass man auf das Flachland neidisch sein müsste.

In diesem Bezirk sind der Anbau von Maulbeerbäumen auf Hangfeldern nach dem Prinzip – geeignete Kulturen auf geeigneten Böden – und die Seidenraupenzucht wirtschaftlich bei weitem vorteilhafter als der Maisanbau. Angenommen, dass auf der zurzeit in diesem Bezirk bestehenden Gesamtfläche der Maulbeerfelder von 10 000 ha 600 kg Seidenkokons je Hektar gewonnen werden, lassen sich dort insgesamt 6000 t Seidenraupenkokons produzieren. Aus dieser Menge Seidenkokons können rund 700 t Garn gewonnen werden. Wenn dieses Garn exportiert wird, können 35 Mio. Dollar als Devisen erwirtschaftet werden. Mit diesem Geld kann man 350 000 t Mais kaufen. Das entspricht schließlich einem Hektarertrag von 35 t Mais auf Hangfeldern. In diesem Bezirk wird auch bei besten Ergebnissen ein Hektarertrag von 10 t Mais kaum erreicht. Selbst dem Bezirk

Süd-Phyongan, einem Flachland, fällt zurzeit ein Hektarertrag von 10 t Mais schwer. Da in einem europäischen Land angeblich je Hektar 20 bis 30 t Mais produziert werden, erkundigten sich unsere Mitarbeiter nach dem Sachverhalt und erfuhren, dass in diesem Land der Maisertrag je Hektar sich aus der Zusammenrechnung von Körnern, Kolben und Stengeln ergibt, da Mais als Viehfutter genutzt wird. Ein Maisertrag von 20 bis 30 t je Hektar ist dann nichts Besonderes mehr.

Wenn der Bezirk Jagang unter effektiver Nutzung der gegenwärtig bestehenden Anbauflächen die Getreideproduktion erhöht, 6000 t Seidenkokons erzeugt und dadurch 350 000 t Mais einkauft, kann er das Nahrungsmittelproblem befriedigend lösen und einen großen Getreidevorrat anlegen.

Wenn die Maulbeerplantagen besser gepflegt werden, lassen sich auf den insgesamt 10 000 ha Maulbeerfeldern nicht nur 6 000 t Seidenkokons, sondern sogar 10 000 t produzieren. Der Erlös aus dem exportierten Garn aus 10 000 t Seidenkokons ermöglicht dann den Import von 600 000 t Mais. Wenn der Bezirk Jagang 600 000 t Mais zur Verfügung hat, ist es möglich, das Ernährungsproblem völlig zu lösen.

Wird Mais metamorpisch verarbeitet, so lassen sich daraus gekochte reisartige Speisen, Nudeln und verschiedene andere schmackhafte Speisen zubereiten. Aus dem Mais können auch Speiseöl und süßes Gluten gewonnen werden; so kann man zugleich das Zuckerproblem lösen. Da ich seit früher an Maisbrei gewöhnt bin, esse ich ihn auch jetzt einmal in der Woche mit Bohnen gemischt.

Die Zucht von Seidenraupen muss in großem Umfang entfaltet und viel Garn aus Seidenkokons gewonnen werden. Es ist kein Problem, dieses zu exportieren. Der Weltbedarf an Seide ist momentan sehr groß. Die Kapitalisten verlangen Anzüge, Oberhemden, Unterwäsche und Nachthemden aus Seide und behaupten, man könne länger leben, wenn man Seidenwäsche trägt. Da die Nachfrage nach Seide stark ist, ist der Preis für Garn aus Seidenkokons auf dem Weltmarkt sehr hoch. Deshalb haben wir die Produktion von solchem Garn zu steigern und dieses zu exportieren.

Die Kapitalisten sagen, dass Seidenwäsche zu einem längeren Leben verhilft, aber ein langes Leben hängt nicht davon ab, welche Kleider ein

Mensch trägt, sondern davon, in welcher Gesellschaftsordnung er lebt. Da unsere Bürger in der vortrefflichen sozialistischen Ordnung leben, genießen sie ein langes Leben, auch wenn sie nicht in Seide gekleidet sind. Die durchschnittliche Lebenserwartung unserer Bürger beträgt jetzt 74 Jahre, was, gemessen am Weltmaßstab, ein sehr hohes Niveau ist. Wenn ich während meiner Gespräche mit Gästen aus kapitalistischen Ländern, die bei uns zu Besuch weilen, ihnen von dieser durchschnittlichen Lebensdauer unserer Bürger erzähle, staunen sie. Als ich vor einiger Zeit bei meiner Unterhaltung mit einer Delegation eines Landes sie nach der durchschnittlichen Lebenserwartung ihrer Bürger fragte, antwortete sie, dass diese 55 Jahre betrage. Während der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus betrug die durchschnittliche Lebensdauer der Koreaner nur 38 Jahre. Da aber heute allen Bürgern die Sorge um Nahrung, Kleidung, Wohnung, Arbeitsplatz und Steuerentrichtung fremd ist und sie sich des Systems der kostenlosen Bildung und medizinischen Betreuung erfreuen und alle ein gleichermaßen wohlhabendes Leben führen, genießen sie ein langes Leben.

Die umfassende Seidenraupenzucht und die Steigerung der Produktion von Seidenkokons sind die erstrangigen bedeutenden Aufgaben des Bezirkes Jagang. Dieser Bezirk müsste um die Gewinnung von 10 000 t Seidenkokons auf 10 000 ha Maulbeerfeldern ringen. Unter den gegenwärtigen Bedingungen wird es kaum möglich sein, vom nächsten Jahr an 10 000 t Seidenkokons zu liefern. Deshalb gilt es, etappenweise Kampfziele aufzustellen und in einigen Jahren jährlich 10 000 t Seidenkokons zu produzieren.

Es ist zu begrüßen, dass der Bezirk sich dazu verpflichtet, auf Hangfeldern, wo der Getreideertrag niedrig ist, weitere Maulbeerplantagen anzulegen. In diesem Bezirk muss man darum ringen, künftig diese Plantagen auf 15 000 Hektar zu erweitern und 1 t Seidenkokons je Hektar zu produzieren. Da die Gewinnung von Seidenkokons auf der Basis von Maulbeerblättern aus neu anzulegenden Maulbeerplantagen erst in 3 bis 4 Jahren möglich ist, hat der Bezirk diese Plantagen auf 15 000 Hektar zu erweitern und künftig jährlich 13 000 bis 15 000 t Seidenkokons zu gewinnen.

Die Steigerung der Produktion von Seidenkokons setzt voraus, die Maulbeerbäume dicht zu pflanzen. Die Bepflanzung mit Zweigen ist in breitem Maße einzuführen, damit auch in den Maulbeerplantagen, in denen die Dichtpflanzung versäumt wurde, die Bäume dicht stehen.

Düngung und Pflege der Maulbeerplantagen sind zu verbessern. Andernfalls lässt sich die Produktion von Seidenkokons nicht erhöhen. Es gilt, diesen Plantagen Dünger und Agrochemikalien in angemessener Menge zuzuführen, in ihnen viel Kompost auszubringen und Unkräuter regelmäßig zu bekämpfen. Der Verwaltungsrat hat die dafür nötigen Mengen an Düngern und Agrochemikalien vorbehaltlos bereitzustellen.

Bei der Düngung und Pflege dieser Plantagen ist es am wichtigsten, sie zweckdienlich mit Wasser zu versorgen.

Da es in jüngster Zeit wenig regnete und die Dürre fortdauerte, konnten sich die Maulbeerblätter nicht wie erwünscht entfalten, sodass die Steigerung der Seidenkokongewinnung kaum möglich ist. In diesem Jahr konnte der Bezirk Jagang nicht viel Seidenkokons produzieren, was zwar auch darauf zurückzuführen ist, dass Maulbeerbäume nicht dicht angebaut sind, aber hauptsächlich darauf, dass diese Plantagen nicht hinreichend mit Wasser versorgt wurden. Im Landwirtschaftsbetrieb für Seidenkokons Manpho wurden im Jahr 1983 je Hektar Maulbeerfeld 1053 kg Seidenkokons produziert, aber in diesem Jahr belief sich die Produktion wegen der Dürre nur auf 521 kg je Hektar, obwohl je Hektar über 500 kg Chemiedünger eingesetzt worden waren. Das besagt, dass die Produktion von Seidenkokons selbst bei massiver Düngung nicht steigen kann, wenn die entsprechenden Felder nicht wie erforderlich mit Wasser versorgt werden. Laut dem vom Verwaltungsrat ausgearbeiteten und vorgelegten Material wird davon ausgegangen, nur 3000 ha von den im Bezirk Jagang bestehenden 10 000 ha Maulbeerplantagen zu bewässern. Allein daraus ist ersichtlich, dass unsere Funktionäre der Bewässerung dieser Plantagen keine genügende Beachtung schenken.

Bei der Kultivierung von Pflanzen kommt es vor allem auf das Wasser an. Wenn es daran mangelt, gedeihen die Agrarkulturen nicht ordentlich. Wenn den Maulbeerplantagen genügend Wasser zugeführt wird, ist es möglich, den Blätterertrag um über 30 Prozent zu steigern.

Da die meisten Maulbeerplantagen im Bezirk Jagang Hangfelder mit einer Neigung von mehr als 25 Grad sind und die Entfernung zur nächsten Wasserquelle weit ist, ist die Bewässerung all dieser Plantagen keinesfalls einfach. Wenn die Funktionäre deshalb allerdings nur mutlos herumsitzen und das Problem der Bewässerung dieser Plantagen nicht lösen, bleibt die Steigerung der Produktion von Seidenkokons für immer unmöglich; dann lässt sich das Lebensniveau der Einwohner des Bezirkes Jagang nicht heben. Keine Sache lässt sich mühelos im Selbstlauf bewältigen. Dieser Bezirk sollte alle Maulbeerplantagen von 10 000 ha bewässern, auch wenn ihm dies schwerfällt.

Das ist durchaus möglich, wenn kraft einer Massenbewegung überall Brunnen und Wasserbecken angelegt, die Schluchten abgesperrt und dadurch Wasserquellen geschaffen und dann die Maulbeerplantagen auf verschiedene Weise, darunter durch Furchenbewässerung, Beregnung und durch die Bewässerung mit Beregnungskanonen, mit Wasser versorgt werden. Vorzuziehen ist, diese Felder mit Beregnungskanonen zu bewässern. Die bestehenden Anlagen dieser Art können das Wasser nur einige-zig-Meter weit sprühen. Wenn Beregnungsanlagen mit größerer Wurfweite gefertigt und genutzt werden, können auch alle Maulbeerplantagen an Berghängen mit starker Neigung bewässert werden. Die Maulbeerplantagen zwischen den Tälern sollten mit Beregnungskanonen bewässert werden, und zwar die Hälfte von einer Seite die andere Hälfte von der anderen Seite. Es ist jedoch ein Problem, auf welche Weise Plantagen, die von Wasserquellen weit entfernt sind, bewässert werden können. Da es in diesem Bezirk viele Maulbeerplantagen gibt, die kilometerweit von einer Wasserquelle liegen, müsste ein Weg zur Bewässerung dieser Felder gefunden werden. Ich habe mir darüber Gedanken gemacht, wie solche Plantagen bewässert werden könnten. Meiner Meinung nach können sie durch lange Schläuche bewässert werden. Wie ein Feuerwehrauto einen Schlauch legt und dadurch Wasser pumpt, könnte ein langer Schlauch gelegt und mithilfe einer Hochdruckpumpe Wasser über weite Strecken gepumpt werden. Wenn eine mobile Wasserpumpe, auf eine Schubkarre oder eine Ochsenkarre geladen, durch einen langen Schlauch das Wasser herbeipumpt, ist es möglich, viele Maulbeerplantagen zu

bewässern. Die Produktion von Seidenkokons darf nicht für einfach gehalten werden. Die Funktionäre sollten immer daran denken, wie sie diese Plantagen mit Wasser versorgen und dadurch die Produktion von Seidenkokons steigern könnten, und sich aktiv um die Lösung dieser Probleme bemühen.

Der Verwaltungsrat ist verpflichtet, die wirkliche Situation der einzelnen Kreise und GLB konkret in Rechnung zu stellen und einen Maßnahmenplan für die Bewässerung all dieser Plantagen von 10 000 ha im Bezirk Jagang auszuarbeiten und die dafür benötigten Anlagen und Materialien zu produzieren und zu liefern. Zu ergreifen sind Maßnahmen für die Fertigung von langen Schläuchen, Pumpen, Schubkarren und Beregnungskanonen, die für die Bewässerung dieser Plantagen nötig sind. Bereitzustellen sind ebenfalls LKW und Traktoren für die Pflege dieser Plantagen und für die Seidenraupenzucht. Im Bezirk Jagang sind aktiv die inneren Reserven zu mobilisieren, damit die Anlagen und Materialien zur Verfügung stehen, die für die Bewässerung der Maulbeerplantagen benötigt werden.

Das Energieproblem, das bei der Bewässerung dieser Plantagen aufgeworfen werden könnte, ist durch den Bau von mittleren und kleinen Wasserkraftwerken zu lösen. Wo der Bau solcher Wasserkraftwerke unmöglich ist, müsste das Problem mit der für die Bewässerung der Maulbeerplantagen erforderlichen Triebkraft gelöst werden, wenn dafür auch Öl-Brennstoff zur Verfügung gestellt werden müsste.

Da in diesem Bezirk künftig in großer Menge Seidenkokons produziert werden, wäre es angebracht, einen langfristigen Vertrag mit dem Ausland abzuschließen, damit regelmäßig Mais eingeführt wird. Wenn wir einen solchen Vertrag mit einem Land abschließen, nach dem wir diesem Land Garn aus Seidenkokons verkaufen und von diesem Land Mais einkaufen, können sich die Beziehungen zwischen beiden Ländern noch günstiger entwickeln. Im nächsten Jahr muss der Bezirk aus der Hälfte der produzierten Seidenkokons Garn gewinnen, dieses ins Ausland verkaufen und mit dem Erlös Mais einkaufen. Nur dann ist es möglich, dort das Nahrungsmittelproblem aus eigener Kraft zu lösen.

Neben Maulbeerseidenraupen sind im Bezirk mehr Eichenraupen zu züchten.

Auch Seidenkokons aus Eichenraupen sind eine gute Devisenquelle. Das Garn aus den Seidenkokons von Eichenraupen ist zwar billiger als das aus Seidenkokons von Maulbeerraupen, aber eine entsprechende Massenproduktion ermöglicht die Erwirtschaftung beträchtlicher Devisen. In den Siedlungen der Kohlen- und Erzbergwerke gibt es gegenwärtig viele nichtberufstätige Hausfrauen. Wenn mit ihnen Brigaden organisiert und Eichenraupen gezüchtet werden, könnten in großer Menge Seidenkokons gewonnen werden.

Genau in Rechnung zu stellen ist, wie viel Eichenraupen im Bezirk Jagang gezüchtet werden können.

Tussahspinner sind nicht nur dort zu züchten, sondern auch in anderen Bezirken, darunter in den Bezirken Süd- und Nord-Phyongan, Süd- und Nord-Hamgyong. Ich ordnete an, einen Plan dafür aufzustellen, im ganzen Land etwa 10 000 t Seidenkokons von Tussahspinnern zu gewinnen. Und es wäre ratsam, künftig rund 50 000 t davon zu produzieren.

Überall gibt es Eichen. Einer Angabe des betreffenden Bereichs zufolge beläuft sich die Gesamtfläche der Wälder, in denen Eichen wachsen, bei uns auf 2 Mio. Hektar. Wenn wir unter effektiver Nutzung dieser Wälder Tussahspinner züchten, werden wir nicht nur 50 000 t Seidenkokons, sondern sogar über 50 000 t gewinnen können.

Gegenwärtig mangelt es uns an Eiern von Tussahspinnern, wenn wir diese Spinner auch in großem Umfang züchten wollen. Deshalb ist im nächsten Jahr unser ganzer Bestand an solchen Eiern zu verteilen, damit Tussahspinner gezüchtet werden können.

Die Steigerung der Produktion von Seidenkokons aus Tussahspinnern setzt die aktive Einführung fortgeschrittener Zuchtmethoden voraus. Die individuelle Zucht von Eichenraupen unter freiem Himmel ist eine rückständige Methode. Wenn Tussahspinner auf diese Weise gezüchtet werden, ist die profitable Produktion von Kokons kaum möglich, da sie mit Schäden durch Raben, Elstern und andere Vögel sowie durch Wildtiere verbunden ist. Demnach gilt es, von dieser Zuchtmethode Abstand zu nehmen und Tussahspinner in provisorischen Hütten zu züchten.

Die Gemüseproduktion ist zu steigern.

Wenn der Bezirk Jagang durch die effektive Zucht von Seidenraupen und durch die Erhöhung der Gemüseproduktion das Problem der Hauptnahrungsmittel bzw. das Problem der Nebennahrungsmittel löst, können die Einwohner besser leben.

Zur Steigerung der Gemüseproduktion muss man die Gemüsefelder mit Wasser versorgen, die Düngung und Pflege dieser Felder verbessern und dadurch die Erträge pro Hektar erhöhen. Der Bezirk muss darum ringen, auf den Trockenfeldern 200 t Gemüse und in Gewächshäusern mehr als 300 t je Hektar zu produzieren.

Wenn viele Gewächshäuser für Gemüseanbau entstehen und die Erträge pro Hektar steigen, ist die kontinuierliche Versorgung der Einwohner mit frischem Gemüse in allen Jahreszeiten möglich. Wenn nach der Errichtung von Gewächshäusern dort im Winter Blattgemüse wie Goldblume, Gartenspinat, Pflücksalat und Chinakohl und im Frühjahr Gurken, Tomaten usw. angebaut werden, ist es möglich, Gemüse unabhängig von der Jahreszeit kontinuierlich zu produzieren. Es gibt ein Elitesaatgut von Tomaten, die nahezu 1 kg je Stück wiegen. Wenn diese Sorte in Gewächshäusern angebaut wird, ist ein hoher Ernteertrag möglich.

Zurzeit betreiben die Einheiten der Volksarmee erfolgreich den Gemüseanbau in Gewächshäusern. Die Angehörigen einer Einheit der Volksarmee errichteten aus eigener Kraft ein Gewächshaus, produzieren verschiedene Gemüsearten und versorgen sich ausreichend damit. Die Erfahrungen aus dem Gemüseanbau in Gewächshäusern der Armeeangehörigen dieser Einheit werden gegenwärtig in der Volksarmee umfassend verallgemeinert. Auch im Kreis Samjiyon werden diese Erfahrungen als Musterbeispiel genommen; dort entstanden Gewächshäuser, es werden verschiedene Gemüsearten produziert und die Einwohner des Kreises damit versorgt.

Vor einiger Zeit inspizierte Genosse Kim Jong Il einen Betrieb im Kreis Sinhung, Bezirk Süd-Hamgyong, und übte eine Kritik an den Funktionären dieses Betriebes, die die Arbeiter nicht ordentlich mit Gemüse versorgen; er stellte ihnen die Aufgabe, Gewächshäuser zu bauen und die Arbeiter somit ausreichend mit Gemüse zu beliefern. Danach sollen die Funktionäre von Maschinenbaubetrieben die

Gewächshäuser für Gemüseanbau im Kreis Samjiyon besichtigt und einer methodischen Schulung beigewohnt haben. Auch im Bezirk Jagang sind solche Treibhäuser in allen wichtigen Betrieben zu bauen, z. B. im Werkzeugmaschinenkombinat Huichon und im Werk „26. Februar“.

Solche Häuser können ohne weiteres auch an Berghängen gebaut werden. Eine Einheit der Volksarmee errichtete an einem Berghang ein 600 m langes Gewächshaus und baut dort Gemüse an. Gewächshäuser an Berghängen sollen denen auf dem Flachland überlegen sein, da an den Hängen die Sonneneinwirkung besonders intensiv ist.

Die Betriebe im Bezirk Jagang müssen zunächst so viel Gewächshäuser bauen, dass auf jeden Kopf der Belegschaft ein Quadratmeter Fläche entfällt. Auf dieser Fläche ist die Produktion von mindestens 30 kg Gemüse möglich. Gewächshäuser für Gemüseanbau sind zunächst in diesem Ausmaß zu bauen; nötigenfalls können weitere Treibhäuser hinzugefügt werden.

Wir müssen die Viehwirtschaft entwickeln.

Sie darf nicht gering geschätzt werden. Bei der Lösung des Ernährungsproblems nimmt die Viehwirtschaft einen sehr wichtigen Platz ein. Erst wenn sich die Viehwirtschaft entwickelt, kann die Bevölkerung ausreichend mit Fleisch und Eiern versorgt werden.

Wir haben bisher dafür gesorgt, dass im Bezirk Jagang viele Hühner-, Enten-, Schweine- und Milchkuhfarmen gebaut wurden, um die dortigen Arbeiter besser zu ernähren. Hühner- und Entenfarmen bestehen sowohl in der Stadt Kanggye wie auch im Kreis Jonchon und in anderen Städten und Kreisen.

Damit die bestehenden Hühner-, Enten- und Schweinefarmen voll ausgelastet und die Produktionsmengen von Fleisch und Eiern gesteigert werden können, ist das Futterproblem zu lösen.

Durch die erfolgreiche Zucht von Seidenraupen kann der Bezirk das Viehfutterproblem in erheblichem Maße lösen. Wenn dort im nächsten Jahr 6000 t Seidenkokons gewonnen werden, könnten sich daraus 3000 t Puppen ergeben. Die Seidenraupenpuppen sind ein hochwertiges Eiweißfutter. Aus Seidenraupenpuppen lässt sich auch Speiseöl gewinnen. Da der Ölgehalt von Seidenraupenpuppen 28

Prozent beträgt, können aus 3 000 t Puppen 840 t Öl gewonnen werden. Das ist eine große Menge. Wenn künftig im Bezirk Jagang 10 000 t Seidenkokons produziert werden, ergeben sich daraus 5000 t Puppen. Durch deren Verarbeitung können 1400 t Öl gewonnen werden. Das Speiseöl, das aus der Verarbeitung von Seidenraupenpuppen gewonnen wird, muss verfeinert und den Einwohnern angeboten werden; die Rückstände davon kann man als Viehfutter verwenden. Wenn Hühner und Enten mit solchen Rückständen, mit anderen Futtermitteln vermischt, gefüttert werden, wachsen sie schnell und legen mehr Eier.

Damit die Hühner-, Enten- und Schweinefarmen voll ausgelastet werden können, müsste eine gewisse Menge Sojabohnen aus dem Ausland importiert werden.

Rinder, Ziegen und Schafe sind in großer Menge zu züchten. Im Bezirk Jagang gilt es, viele weitere Weideplätze zu schaffen und eine umfassende Bewegung für die Haltung von Rindern, Ziegen und Schafen ins Leben zu rufen.

Die Bauernfamilien sollten viele Schweine halten. Dafür müssten ihnen mehr Nahrungsmittel als jetzt geliefert werden. Dann können sie mehr Schweine züchten.

Wir werden bald voller Hoffnung in die 1990er Jahre eintreten. In den 90er Jahren sehen wir vor, entsprechend den sozialistischen Erfordernissen das Ernährungs-, Bekleidungs- und Wohnungsproblem des Volkes noch befriedigender zu lösen.

Wir wollen im kommenden Jahr die Getreide- und Gewebeproduktion erheblich steigern und in den nächsten Jahren in Pyongyang und in anderen Städten und Dörfern viele moderne Wohnungen bauen. Bis zum Jahr 1991 werden allein in Pyongyang 50 000 Wohnungen entstehen.

Ich bin der Meinung, dass das für das kommende Jahr gesteckte Ziel der Getreideproduktion erfüllt werden kann. Da das Produktionsziel der einzelnen Bezirke schon festgelegt ist, müssen die Bezirke kraftvoll um die Erreichung dieses Ziels ringen.

Der Bezirk Jagang verpflichtete sich dazu, im nächsten Jahr den Reis- und anderen Feldern jeweils 600 kg Stickstoffdünger pro Hektar zuzuführen und bei Reis und Mai einen Hektarertrag von 6 t zu

erzielen, was realisiert werden muss. Wenn diese Felder gezielt bewässert und ausreichend gedüngt werden, ist auch im Bezirk ein Maisertrag von mehr als 6 t je Hektar möglich. Bei der Steigerung des Maisertrages je Hektar besteht das Geheimnis in drei Faktoren – Wasser, Dünger und Hybridsaatgut der ersten Generation. Das kann als ein Gesetz beim Maisanbau bezeichnet werden. Beim Maisanbau lässt sich der Ertrag faktisch ohne großen Unterschied zwischen dem Flach- und dem Bergland erhöhen, wenn man die genannten drei Faktoren beachtet. In der Verwaltung für Warenversorgung im Kreis Jonchon soll der Hektarertrag bei Mais durch Bewässerung und genügende Düngung der Maisfelder in den letzten vier Jahren jährlich mehr als 12 t betragen haben. Wenn im Bezirk Jagang durch die wirksame Bewässerung der Trockenfelder der Maisertrag pro Hektar noch mehr steigt, müsste dem Bezirk umso mehr Dünger zur Verfügung gestellt werden.

Damit im kommenden Jahr wie geplant Getreide geerntet werden kann, müssen wir alle GLB des ganzen Landes befriedigend mit Dünger und Agrochemikalien versorgen und die Bewässerung auf höherem Niveau vollenden.

Aus Mangel an Wasser konnten wir bisher den Ackerbau nicht ergebnisreich betreiben. Obwohl bei uns früher viele Bewässerungsanlagen gebaut wurden, mangelt es uns noch an Wasser. Deshalb betonte ich in letzter Zeit jedes Mal, wenn die Agrarfrage erörtert wurde, zuallererst das Wasserproblem. Auch beim Maisanbau, vom Reisbau ganz zu schweigen, kommt es vor allem auf das Wasser an. Wenn die Bauarbeiten für Wasserwege, die gegenwärtig in den Gebieten an der Westmeerküste im Gange sind, beendet sind, ist das Wasserproblem vom nächsten Jahr an völlig gelöst. Unter diesen Bedingungen lässt sich die Getreideproduktion erheblich steigern, wenn nur Dünger wie erwünscht bereitgestellt werden. Falls Dünger nicht wie geplant produziert und geliefert werden können, müsste man die fehlenden Mengen importieren.

Zur Steigerung der Getreideproduktion muss die Bodenfruchtbarkeit der Nass- und Trockenfelder erhöht werden.

Da wir die Ernteerträge pro Hektar durch die Intensivierung des Ackerbaus erhöhten, ist die Bodenfruchtbarkeit der Reis- und anderen

Felder unseres Landes zurückgegangen. Wenn der Ertrag pro Hektar steigt, ist es unvermeidlich, dass die Bodenfruchtbarkeit dementsprechend sinkt. Gegenwärtig sind wir dabei, das Wasserproblem zu lösen, während die Frage der Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit noch nicht angepackt ist. Es sind aktive Maßnahmen zur Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit zu treffen.

Um die Bodenfruchtbarkeit der Reis- und anderen Felder zu erhöhen, muss man ihnen mehr organische Düngemittel zuführen.

Huminsäuredünger ist ein wirksamer organischer Dünger. Huminsäuredünger wird gegenwärtig nicht wie geplant produziert; diese Düngerart müsste in großen Mengen erzeugt und jedem Hektar etwa 2 t zugeführt werden.

Auf die Nass- und Trockenfelder ist zudem viel Kompost auszubringen. Dafür muss die Viehwirtschaft entwickelt werden. Deshalb sind die Bauernfamilien dazu zu bewegen, mehr Schweine zu halten und Kompost zu gewinnen. Aus der Zucht eines Schweins ergeben sich 10 t Kompost, was auch nennenswert ist. Die Bauernhaushalte haben durch die Schweinehaltung jeweils über 10 t Kompost zu produzieren.

In der Zukunft muss Kompost auch aus Stroh gewonnen und den Nass- und Trockenfeldern zugeführt werden. Weil das Verhältnis von Getreide und Stroh 1 zu 1 ist, ergeben sich aus der Produktion von 10 Mio. t Getreide ebenfalls 10 Mio. t Stroh. Gegenwärtig wird Reisstroh vorwiegend für die Herstellung von Strohsäcken verwendet. Wenn künftig Plastiksäcke produziert und an die Dörfer geliefert werden, lässt sich aus Reisstroh Kompost gewinnen. Dafür müssten die Wissenschaftler Methoden erforschen, wie sich Stroh schneller kompostieren lässt. Es hat keine große Bedeutung, wenn frisches Reisstroh wie jetzt eine Zeit lang in Schweineställe gelegt und unkompostiert auf die Reis- und anderen Felder ausgebracht wird. Mit Ammoniakwasser oder Löschkalk vermischt, fault Reisstroh schneller.

Auch durch die Verteilung neuer Erde auf den Feldern kann die Bodenfruchtbarkeit erhöht werden.

In einem Jahr inspizierte der ehemalige Vorsitzende des Volkskomitees des Bezirkes Nord-Phyongan den Feldbau in der Sowjetunion

und schlug mir nach seiner Rückkehr vor, das sowjetische Verfahren des Wechselfeldbaus auch bei uns einzuführen. Bei diesem Verfahren handelt es sich darum, dass die Felder abwechselnd jeweils ein Jahr lang unbestellt gelassen und dann wieder bestellt werden. In Ländern wie in der Sowjetunion, die reich an Anbauflächen ist, kann sich diese Methode als günstig erweisen. In unserem Land mit seiner begrenzten Anbaufläche ist der Feldbau nach einer solchen Methode kaum möglich. Ich sagte ihm, dass sich bei uns die Anbauflächen auf etwa 2 Mio. Hektar belaufen, davon aber nur 1,5 Mio. Hektar wirklich mit Getreide bestellt werden können, wenn von der Gesamtanbaufläche die Obst- und Maulbeerplantagen abgezogen werden. Wird die Hälfte von dieser Fläche unbestellt gelassen, so ist es unmöglich, die Bürger zu ernähren. Bei uns könnte der Fruchtwechsel von landwirtschaftlichen Kulturen vorgenommen werden, aber der Ackerbau nach der Methode des Wechselfeldbaus ist unmöglich. Wenn man in unserem Lande auf diese Weise den Ackerbau betreiben will, geht man vom Dogmatismus aus, was ernste Folgen mit sich bringt.

Da unsere Vorfahren von alters her keinen Wechselfeldbau betrieben, erhöhten sie die Bodenfruchtbarkeit durch das Ausbringen neuer Erde auf die Felder und betrieben so den Ackerbau. In meiner Kindheit sah ich, wie unsere Großeltern jedes Jahr Grassoden aus dem Gebirge brachten und sie auf den Reis- und anderen Feldern auslegten. In den GLB wird gegenwärtig die Ausbringung neuer Erde auf die Felder nicht wie erwünscht vorgenommen, was nicht sein darf.

Die Reis- und anderen Felder müssen tief gepflügt werden. Auf diese Weise lässt sich die Bodenfruchtbarkeit ebenfalls erhöhen. Das Tiefpflügen der Reis- und anderen Felder muss überall geschehen. Dazu sind leistungsstarke Traktoren notwendig. Traktoren vom Typ „Chollima“ sind gut für Aussaat, Eggen und Gütertransport geeignet, aber nicht für das Tiefpflügen.

Der massive Einsatz von organischen Düngern, die Aufschüttung neuer Erde und das Tiefpflügen – das sind drei Aufgaben, die wir bei der Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit der Nass- und Trockenfelder stets im Blick behalten müssen.

Die leitenden Funktionäre in der Landwirtschaft müssen die

Agrarproduktion gezielt nach der Richtung anleiten, die ich in diesem Jahr bei der Anleitung der Agrarwirtschaft der einzelnen Bezirke gewiesen habe.

Eine wichtige Aufgabe des Bezirkes Jagang bei der wirtschaftlichen Arbeit besteht ferner darin, die Produktion in den Betrieben zu normalisieren.

In diesem Bezirk gibt es viele wichtige Betriebe, darunter das Werkzeugmaschinenkombinat Huichon, das Reifenwerk Amrokgang, das Zementwerk „2. August“, die Textilfabrik „September“, die Streichholzfabrik Jonchon, die Bleistiftfabrik Kanggye, die Gesteinsbohrmaschinenfabrik Jonchon, das Werk „26. Februar“, das Jugend-Erzbergwerk „5. März“ und das Kohlenkombinat Jonchon.

Die bestehenden Betriebe dieses Bezirkes müssen ordentlich geleitet und voll ausgelastet werden, sodass man die Produktion auf hohem Niveau normalisieren kann.

Vor allem ist es wichtig, die Produktion im Reifenwerk Amrokgang zu normalisieren.

Dieser Betrieb ist unser größtes Reifenwerk. Wenn der Leistungskapazität dieses Werkes die der Reifenwerke Hasong, Hamhung und der anderen Reifenbetriebe hinzugefügt wird, ist unsere Kapazität der Produktion von Reifen recht beachtlich. Wenn allein die bestehenden Reifenwerke in Betrieb gesetzt werden, ist es möglich, den volkswirtschaftlichen Bedarf an Reifen im Großen und Ganzen zu decken.

Da unsere Funktionäre jedoch die wirtschaftsorganisierende Arbeit nicht verbessern, werden die Reifenwerke nicht wie erforderlich in Betrieb gesetzt. Die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates und die des Staatlichen Plankomitees leiten keine Maßnahmen für den Import von Rohkautschuk ein, obwohl sie genau wissen, dass die Reifenwerke aus Mangel an Rohkautschuk nicht produzieren können. Die Menge an Rohkautschuk, die unser Land für die Produktion von Reifen und anderen Gummierzeugnissen braucht, ist in der Tat gering. Sie beträgt nur einige Zehntausend Tonnen. Wenn die verantwortlichen Funktionäre der besagten Gremien mit der Einstellung eines Hausherrn die wirtschaftsorganisierende Arbeit aufeinander abstimmen, können

sie diese Menge Rohkautschuk durchaus importieren.

Zurzeit beziehen die Betriebe über Handelsgesellschaften jeder für sich Reifen aus dem Ausland. Wenn der Staat einheitlich Rohkautschuk einführt und die Reifenwerke voll ausgelastet sind, könnten viele Devisen eingespart werden. Der Import von Rohkautschuk und die Eigenproduktion von Reifen sind ökonomisch bei weitem vorteilhafter als die Einfuhr von Reifen. Statt Maßnahmen dafür einzuleiten, den Rohkautschuk aus dem Ausland zu beziehen und dadurch die Reifenwerke in Betrieb zu setzen, werden unter Verschwendung immenser Devisen Reifen importiert. Wenn unsere Reifenwerke nicht in Betrieb gesetzt werden, kann der Import von Reifen für eine schädliche Handlung gehalten werden, die die wirtschaftliche Entwicklung des Landes behindert. Künftig darf es nicht vorkommen, dass die einzelnen Betriebe über Handelsgesellschaften ordnungswidrig aus dem Ausland Reifen beziehen.

Der Verwaltungsrat muss die wirtschaftsorganisierende Arbeit exakt planen und Rohkautschuk und die anderen für die Produktion von Reifen nötigen Rohstoffe und Materialien in vollem Maße sichern. Das Komitee für Extraktive Industrie und das Vereinigte Hüttenwerk Nampho haben im kommenden Jahr planmäßig Zink zu produzieren, damit der Import von 31 000 t Rohkautschuk möglich ist.

Im Reifenwerk Amrokgang gilt es, einen weiteren 75-Tonnen-Dampfkessel aufzustellen, die Produktionskapazität zu erhöhen und aktiv darum zu ringen, die Ausrüstungen voll auszulasten.

Da dieser Betrieb bei uns im Staat sehr wichtig ist, muss das Bezirksparteikomitee große Aufmerksamkeit auf die Normalisierung der Produktion in diesem Werk richten. Da der Verantwortliche Sekretär des Bezirksparteikomitees zugleich als Vorsitzender des Bezirksvolkskomitees fungiert, muss er die Arbeit zur rechtzeitigen Lösung der anstehenden Probleme bei der Reifenproduktion organisieren.

Das Werkzeugmaschinenkombinat Huichon ist voll auszulasten. Dieses Kombinat muss im Sinne der Richtung, die ich auf einer Tagung des Zentralen Volkskomitees gewiesen hatte, auf der die wirtschaftlichen Fragen des Bezirkes Nord-Phyongan besprochen wurden,

Werkzeugmaschinen exportieren, die nötige Menge Walzstahl einführen und dadurch die Produktion von Werkzeugmaschinen normalisieren.

Auch im Werk „26. Februar“ sind zusätzlich Kolbenzylinder zu fertigen und zu exportieren, damit die für die Normalisierung der Produktion nötigen Materialien importiert werden können.

In der Gesteinsbohrmaschinenfabrik Jonchon sind mehr Gesteinsbohrmaschinen herzustellen. In den Kohlenbergwerken wird zurzeit eine Gesteinsbohrmaschine aus Mangel an solchen Maschinen von zwei Personen bedient. Da diese Fabrik die einzige ihrer Art ist und gesamtstaatliche Bedeutung hat, muss ihr vorbehaltlos das nötige Material geliefert werden, damit sie ihre Produktion normalisiert.

Im Zementwerk „2. August“ ist die Produktion von Zement zu erhöhen. Anderenfalls kann die Bautätigkeit im Bezirk Jagang nicht wie geplant verlaufen. Dieses Werk ist dazu aufgefordert, die Pflege und Wartung der Ausrüstungen zu verbessern, die Produktion exakt zu organisieren und auf einem hohen Niveau zu normalisieren und dadurch im Bauwesen den Zementbedarf des Bezirks befriedigend zu decken.

Dem Jugend-Erzbergwerk „5. März“ obliegt es, die Produktion von Kupfererzkonzentrat zu steigern. Die Massenproduktion von Kupfer ist wichtig. Gegenwärtig können etliche Betriebe aus Mangel an Kupfer nicht ordentlich arbeiten. Dieses Erzbergwerk muss den Kampf für die Steigerung der Produktion aktiv entfalten.

An das Kohlenkombinat Jonchon sind die nötigen Anlagen und Materialien zu liefern, damit es im nächsten Jahr 500 000 t Kohle produzieren kann.

Eine weitere wichtige Aufgabe bei der wirtschaftlichen Tätigkeit im Bezirk Jagang besteht darin, den Investbau voller Kraft zu beschleunigen.

Bei der industriellen Bautätigkeit in diesem Bezirk geht es hauptsächlich um die Errichtung von Wasserkraftwerken. Im Bezirk, dem es an Kohlevorkommen mangelt, dem aber reichlich Wasserkraft zur Verfügung steht, gibt es keinen anderen Weg zur Lösung des Energieproblems, als viele Wasserkraftwerke zu errichten. An und für sich war es geplant, in den Städten Kanggye und Huichon jeweils ein

Wärmekraftwerk zu bauen und die Fernheizung einzuführen. Darauf wurde jedoch aus Knappheit an Brennstoffen verzichtet.

Der Bezirk Jagang müsste darauf orientiert sein, viele Wasserkraftwerke zu bauen und die Elektrifizierung zu realisieren. Es muss erreicht werden, dass die Familien ihre Wohnungen elektrisch heizen und elektrisch kochen. Wenn sie reichlich zu essen haben, elektrisch heizen und kochen, kann dies als ein hohes Niveau im materiellen Lebensbereich bezeichnet werden.

Der Bezirk Jagang muss das Schwergewicht darauf legen, viele Wasserkraftwerke zu bauen. Es gilt, den Bau großer Kraftwerke zu beschleunigen und dabei am Fluss Jangja etappenweise viele Wasserkraftwerke zu errichten. Wenn auf diesem Fluss Staudämme errichtet und Wasserkraftwerke gebaut werden, kann eine Kapazität der Stromerzeugung von 270 000 kW geschaffen werden. Da für die Elektrifizierung einer Wohnung 1,5 kW aufgewendet werden soll, können mit 270 000 kW Strom die Städte Kanggye und Huichon sowie der Kreis Jonchon elektrifiziert werden.

Im Bezirk Jagang sind ferner viele mittlere und kleine Wasserkraftwerke zu errichten.

Der Verwaltungsrat hat dem Bezirk einen konkreten Plan für den Bau von Kraftwerken vorzugeben und ihm eine wirksame Hilfe zu leisten, damit dieser Plan unbedingt erfüllt wird.

Dieser Bezirk hat die Reihen der Baukräfte mit verlässlichen Personen aufzufüllen und den Städtebau und die Bautätigkeit an der Grenzlinie zügig zu beschleunigen. Auszugestalten sind hier die Städte Kanggye, Huichon und Manpho wie auch die Kreise Jonchon und Junggang.

Es wäre angebracht, die Frage der Entwicklung der Leichtindustrie, allen voran der örtlichen Industrie, und die Frage des Wohnungsbaus entsprechend dem Maßnahmenplan zu lösen, den der Verwaltungsrat vorgelegt hat.

Die Imperialisten verstärken wie nie zuvor ihre konterrevolutionäre Offensive gegen die sozialistischen Länder. Je mehr sich die antisozialistischen Machenschaften der Imperialisten verstärken, desto standhafter müssen wir das revolutionäre Prinzip verteidigen und desto

besser den Sozialismus aufbauen und so die Überlegenheit und Lebenskraft des Sozialismus zur Geltung bringen. Wir haben den Sozialismus noch besser aufzubauen und dadurch unser Land in ein Musterland des Sozialismus zu verwandeln.

Das Bezirksparteikomitee Jagang muss auf einer Plenartagung Maßnahmen zur Durchsetzung der heute auf der Tagung des Zentralen Volkskomitees gestellten Aufgaben erörtern und die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen nachhaltig für deren Erfüllung mobilisieren.

NEUJAHRSANSPRACHE

1. Januar 1990

Liebe Genossen!

Liebe Landsleute, Brüder und Schwestern!

Wir haben das letzte glorreiche Jahr der 1980er Jahre, die vom Schaffen und Bauen durchzogen waren, hinter uns und schreiten voller Hoffnung und Zuversicht in das erste Jahr der 90er Jahre.

Zum neuen Jahr 1990 erlaube ich mir, der ganzen Bevölkerung im nördlichen Teil der Republik, unseren Brüdern in Südkorea, den Landsleuten in Japan und allen anderen Koreanern im Ausland die herzlichsten Glückwünsche und Grüße zu entbieten.

Meine Neujahrsgrüße gelten den Völkern der sozialistischen und der blockfreien Länder und allen anderen progressiven Völkern und Freunden der fünf Kontinente unseres Planeten.

Das Jahr 1989 nimmt in der Geschichte unseres Volkes einen bedeutenden Platz ein; es ist ein Jahr, das uns großen Stolz erwies.

In dem hinter uns liegenden Jahr unternahmen wir einen energischen, das ganze Volk umfassenden großen Marsch, um die umfangreichen Ziele des sozialistischen Aufbaus zu erreichen und zugleich die Weltfestspiele der Jugend und Studenten erfolgreich zu gewährleisten; an diesen beiden Fronten haben wir glänzende Siege erreicht, die die Menschen in Erstaunen versetzen.

Unsere heroische Arbeiterklasse, die anderen Werktätigen und die Angehörigen der Volksarmee haben getreu dem Kampfaufruf der Partei ihren hohen revolutionären Charakter und ihre schöpferische Aktivität zur Geltung gebracht und im Kampf um den grandiosen Aufbau

hervorragende Großtaten vollbracht, bei dem es um die Errichtung von Betrieben, darunter des Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon, von kulturellen Einrichtungen – wichtigen Stützpunkten der geistig-kulturellen Tätigkeit –, von modernen Dienstleistungseinrichtungen und Wohnhäusern ging. Die zahlreichen Monumentalbauwerke, die eines nach dem anderen in Pyongyang und allerorts im Lande entstanden sind, veranschaulichen das lebendige Antlitz Juche-Koreas, das im Zeitalter der Partei der Arbeit immer weiter gedeiht und aufblüht, und erfüllen unsere Bürger mit dem Stolz und der Würde eines souveränen Volkes, das aus eigener Kraft das neue Leben im Sozialismus gestaltet.

In diesem das ganze Volk umfassenden Kampf um den grandiosen Aufbau stabilisierte sich weiterhin die selbstständige Basis unserer Industrie, und es wurden günstigere Voraussetzungen für die dynamische Beschleunigung des sozialistischen Aufbaus geschaffen.

Im vergangenen Jahr, in dem sich die Veröffentlichung der Thesen zur sozialistischen Agrarfrage zum 25. Male jährte, haben sich unsere Bauern mit hohem Verantwortungsbewusstsein als sozialistische Werktätige im Agrarbereich engagiert um die Verwirklichung der Aufgaben in den Agrarthesen bemüht, das sozialistische Landwirtschaftssystem unseres Landes weiter gefestigt und einen neuen Aufschwung in der Agrarproduktion herbeigeführt.

Die heutige Realität, in der in unserem Land, das einst in technischer und ideologisch-kultureller Hinsicht sehr rückständig war, die Umformung der Bauern nach dem Vorbild der Arbeiterklasse und die Industrialisierung der Landwirtschaft rasch vorankommen sowie ferner die Dörfer immer schneller Städten gleichen, beweist eindeutig die Vorzüge der sozialistischen kollektiven Wirtschaft, die tief auf dem Lande verwurzelt ist, und die große Lebenskraft der von unserer Partei dargelegten Agrarthesen. Wir können zu Recht darauf stolz sein, dass wir die Bauern- und Agrarfrage, die beim Aufbau des Sozialismus schwer zu klären sind, von unserem eigenen Standpunkt aus hervorragend gelöst und so ein Musterbeispiel für die Gestaltung des sozialistischen Dorfes geschaffen haben.

Die XIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten, die im Vorjahr bei uns feierlich verliefen, waren ein bedeutsames Ereignis, das einen

tiefen Eindruck auf die progressiven Völker der Welt gemacht hat. Wir haben während des Festivals das wahrhafte Bild unserer Gesellschaft, in der alle Bürger, vereint in ihrem Denken und Wollen. fest um die Partei zusammengeschlossen sind, sich gegenseitig helfen und einander mitreißen, gleiche Entwicklungschancen haben und gleichermaßen ein glückliches Leben führen, sowie das Bestreben und den Willen unseres Volkes eindeutig vor Augen geführt, ungeachtet der Unterschiede in den Ideologien, Ordnungen und Glaubensbekenntnissen Hand in Hand mit allen progressiven Völkern der Welt eine neue, souveräne und friedliche Welt aufzubauen. Die historische Bedeutung des Pyongyanger Festivals besteht darin, dass es die Völker der ganzen Welt davon überzeugt hat, dass allein der Sozialismus allen Menschen ein souveränes und schöpferisches Leben, das dem Wesen des gesellschaftlichen Menschen entspricht, sichern und nur auf der Grundlage der Souveränität wahre internationalistische Freundschaft und Verbundenheit zwischen den Völkern erreicht und eine lichte Zukunft der Menschheit gestaltet werden kann.

Die hervorragenden Erfolge, die unser Volk im vorigen Jahr durch die dynamische ideologische, technische und kulturelle Revolution in allen Abschnitten des sozialistischen Aufbaus erreicht hat, sind eine machtvolle Demonstration der Richtigkeit der auf der Juche-Ideologie beruhenden revolutionären Linie, die unsere Partei konsequent verfolgt, und der unerschöpflichen Lebenskraft unserer sozialistischen Ordnung.

Ich möchte unseren Arbeitern, Bauern, den werktätigen Intellektuellen, den Angehörigen der heldenhaften Volksarmee und allen anderen Bürgern meinen wärmsten Dank aussprechen; sie haben im vergangenen Jahr in der ernsthaften Situation, in der die Umtriebe der Imperialisten gegen den Sozialismus wie nie zuvor verstärkt wurden und sich die verzweifelte Offensive der Feinde auf unsere Republik konzentrierte, einzig und allein, ohne im Geringsten zu schwanken, unserer Partei gefolgt und mit Zuversicht den Weg der Revolution zurückgelegt und beim Aufbau des Sozialismus Heldentaten vollbracht.

In diesem Jahr, an der Schwelle zu den 90er Jahren, steht unser Volk vor schwierigen, aber ehrenvollen revolutionären Aufgaben.

Dieses Jahrzehnt ist ein Jahrzehnt der Hoffnung und des Kampfes,

in dem unser Volk mit großzügigem Plan und fester Zuversicht noch beharrlicher und tatkräftiger voranschreiten muss.

Unser Volk hat für den Sieg unseres revolutionären Werkes einen langwierigen und harten Kampf geführt und steht heute an einem wichtigen Wendepunkt der Geschichte. Sieg oder Niederlage der heiligen Sache unseres Volkes für den Aufbau des sozialistischen Paradieses auf der Heimaterde und für die Vereinigung des Vaterlandes, die nationale Sehnsucht, wird dadurch entschieden, wie wir selbst in den letzten zehn Jahren dieses Jahrhunderts kämpfen.

Mit zuversichtlichem Kampfwillen und überzeugt vom Sieg müssen wir angesichts des heftigen Stroms der Geschichte aus eigener Initiative vorgehen und in den 90er Jahren voller Hoffnungen auf dem neuen hohen Gipfel des sozialistischen Aufbaus die Fahne des Sieges hissen.

In diesem Jahr, dem vierten Jahr des dritten Planjahrsiebts, müssen wir mit dem revolutionären Geist – aus eigener Kraft zu schaffen und beharrlich zu kämpfen – eine dynamische Massenbewegung um die maximale Produktionssteigerung und Sparsamkeit ins Leben rufen und einen weiteren revolutionären Aufschwung beim sozialistischen Aufbau herbeiführen.

Das Investbauwesen hat in diesem Jahr die Kraft auf den Bau des Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon in der zweiten Stufe und den Bau des Vereinigten Kalidüngemittelwerkes Sariwon, den Bau eines Stahlwerkes mit einer Jahreskapazität von 2 Millionen Tonnen und der Kraftwerke zu konzentrieren. Die Bauarbeiter und die Volksarmisten, die an dem Bau der Schwerpunktobjekte teilnehmen, sind aufgefordert, mit hohem Bewusstsein als Bauschaffende an der Hauptfront, die beim sozialistischen Aufbau eine entscheidende Bedeutung hat, die schöpferische Aktivität und den Massenheroismus zu entfalten und damit im Bauwesen ein neues „Tempo der 90er Jahre“ zu schaffen.

Die Produktion von Elektroenergie, Kohle und Stahlgut zu steigern ist gegenwärtig das Hauptkettenglied, das beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau in Griff zu nehmen ist. Die schnelle Produktionssteigerung von Elektroenergie, Kohle und Stahlgut ermöglicht es, den umfassenden Aufbau des Sozialismus energisch voranzubringen und die Kontinuität der Produktion in allen Volkswirtschaftszweigen zu

gewährleisten. Die Elektroenergie-, die Kohleindustrie und die Metallurgie müssen kühn ihre Technologien erneuern, die Ausrüstungen vervollständigen und die fortgeschrittenen Produktionsverfahren aktiv einführen, um die Produktion entscheidend zu erhöhen. Die Funktionäre der Staats- und Wirtschaftsorgane sollten ausgehend vom Prinzip, die Versorgung dieser Industriezweige voranzustellen, die wirtschaftliche Organisationsarbeit verbessern und die Produktion in diesen Bereichen auf hohem Niveau normalisieren, sodass alle Zweige der Volkswirtschaft noch zügiger vorankommen können.

Es ist eine konsequente Linie unserer Partei, die Schwerindustrie vorrangig und die Leichtindustrie und die Landwirtschaft gleichzeitig zu entwickeln.

Die von uns geschaffene Basis der Leichtindustrie ist gewaltig, und eine wichtige Aufgabe in diesem Bereich besteht gegenwärtig darin, sie effektiv zu nutzen. Uns obliegt es, die Betriebe der Leichtindustrie weiter zu modernisieren und aktive Maßnahmen dafür zu ergreifen, in verschiedener Weise Rohstoffe und Materialien bereitzustellen, und somit alle Betriebe der Leichtindustrie voll auszulasten. In diesem Bereich gilt es, die Beschlüsse der 16. Plenartagung des ZK der Partei in der VI. Wahlperiode konsequent durchzusetzen, somit in diesem Jahr die Textilproduktion entschieden zu steigern und noch mehr Gebrauchsgüter und Lebensmittel hoher Qualität, die dem Geschmack unseres Volkes entsprechen, zu produzieren.

Auch bei der Entwicklung der Landwirtschaft sehen wir in eine lichtvolle Perspektive. Die idealen sozialistischen Dörfer, die wir uns wünschen, können perfekt gestaltet werden, wenn wir die Überlegenheit des sozialistischen Landwirtschaftssystems unseres Landes kontinuierlich in hohem Maße zur Geltung bringen und dabei durch die Erschließung von 300 000 ha Marschland das Küstengebiet des Westmeers in ein fruchtbares Ackerland verwandeln und durch die Beschleunigung der technischen Revolution auf dem Dorf die Industrialisierung und Modernisierung der Agrarwirtschaft verwirklichen.

In diesem Jahr steht die Landwirtschaft vor der Aufgabe, die Bewässerung auf einer höheren Stufe zum Abschluss zu bringen, die

Mechanisierung und Chemisierung tatkräftig voranzubringen, entsprechend den Forderungen unserer Ackerbaumethoden die Agrarwirtschaft nach einem wissenschaftlich-technischen Verfahren zu betreiben und somit die von der Partei gestellten Produktionsziele der Landwirtschaft unbedingt zu erreichen.

In diesem Jahr sind wir verpflichtet, die Leichtindustrie und Agrarwirtschaft rasch zu entwickeln und gleichzeitig moderne Wohnhäuser in Pyongyang und in anderen Städten und in den Dörfern in großen Dimensionen zu bauen und auf diesem Wege die Nahrungs-, Bekleidungs- und Wohnungsprobleme entsprechend den sozialistischen Forderungen noch befriedigender zu lösen.

Bei der Gestaltung des sozialistischen Lebens der Bevölkerung besteht die Richtlinie unserer Partei darin, die drei Bereiche des gesellschaftlichen Lebens – das politische, das kulturelle und das materielle Leben – gleichermaßen zu entwickeln. Die wahre Überlegenheit des sozialistischen Lebens besteht gerade darin, dass das ganze Volk als Herr des Staates und der Gesellschaft auf allen Gebieten der Politik, der Wirtschaft und der Kultur ein souveränes und schöpferisches Dasein genießt. Jeder unserer Bürger ist heute ein würdiges Mitglied der gesellschaftlichen und politischen Organisationen, beteiligt sich an dem höchst würdigen und rühmlichen politischen Leben und führt ein gesundes und inhaltsreiches Kulturleben. In der materiellen Hinsicht führt unser Volk auch gleichermaßen ein gesichertes Leben ohne Sorge und Kummer. Wenn wir qualitätsgerechte Konsumgüter in großen Mengen herstellen und damit die Läden füllen, so wird es unserem Volk in seinem Leben nahezu an nichts fehlen. Wir müssen uns aktiv dafür einsetzen, künftig das politische und das kulturelle Leben des Volkes weiter zu entwickeln und insbesondere den Bürgern ein wohlhabenderes materielles Leben zu sichern.

Die heute vor uns stehenden grandiosen Aufgaben bestehen darin, den Sozialismus in unserem Land entsprechend der Forderung der Juche-Ideologie noch besser aufzubauen, und der Hauptschlüssel zur erfolgreichen Erfüllung dieser Aufgaben ist es, die Überlegenheit der sozialistischen Ordnung unseres Landes, in der die Juche-Ideologie

verkörpert ist, in hohem Maße zur Geltung zu bringen.

Unser Volk empfand in seinem realen Leben mit Leib und Seele, dass unser sozialistisches System wirklich eine einzige volksverbundene Ordnung, die den Volksmassen unbeirrt die Position als Herr des Staates und der Gesellschaft sichert, und die lebensfähigste Ordnung ist, in der die unversiegbare Schaffenskraft der Volksmassen vollauf zur Geltung kommt. Die Vorzüge der sozialistischen Ordnung kommen nicht von selbst zum Ausdruck, sondern sie werden nur dadurch in hohem Maße bekundet, dass die Volksmassen unter der klugen Führung der Partei ihrer Verantwortung und Rolle als Herren der Revolution und des Aufbaus voll und ganz gerecht werden.

Wir besitzen die richtige Führung durch unsere Partei und ein kluges Volk, das sich seiner historischen Mission zutiefst bewusst ist. Die von unserer Partei gewiesene Generallinie für die Stärkung der Volksmacht und für die ständige Verstärkung ihrer Funktion und Rolle sowie für die dynamische Voranbringung der drei Revolutionen – der ideologischen, der technischen und der kulturellen – ist die bewährteste Linie, die den richtigen Weg des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus beleuchtet; und der Chongsanri-Geist und die Chongsanri-Methode sowie das Taeaner Arbeitssystem, die von unserer Partei geschaffen wurden, gehören zu den vortrefflichsten Arbeitssystemen und -methoden, die die Möglichkeit bieten, die Führung der Partei und die revolutionäre, massenverbundene Linie in richtiger Weise zu verknüpfen und somit die sozialistische Gesellschaft wirksam zu verwalten und zu leiten sowie den sozialistischen Aufbau erfolgreich zu beschleunigen.

Wir haben die Generallinie unserer Partei beim sozialistischen Aufbau weiterhin konsequent zum Tragen zu bringen und in sämtlichen Bereichen und Abschnitten den Chongsanri-Geist und die Chongsanri-Methode sowie das Taeaner Arbeitssystem mit aller Konsequenz in die Tat umzusetzen.

Es gilt, unsere Partei weiter zu stärken und ihre führende Rolle ununterbrochen zu erhöhen sowie ständig unter der Losung „Nach unserer Art und Weise leben!“ unser Prinzip in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens strikt durchzusetzen.

Unser unbesiegbarer Kraftquell liegt darin, dass die Partei und die Volksmassen miteinander zu einem Ganzen zusammengeschlossen sind und im Kampf um den Sozialismus und Kommunismus das Schicksal miteinander teilen. Wir müssen, aus welcher Richtung der Wind auch wehen mag, unsere erhabene revolutionäre Sache vollenden, indem die Partei dem Volk und das Volk der Partei vertraut und sie voller Siegeszuversicht und Optimismus einer lichten Zukunft entgegensehen und kämpfen.

Der Spaltung unserer Nation ein Ende zu setzen und das Vaterland zu vereinigen – das ist eine Aufgabe, die immer dringender und aktueller wird, je mehr Zeit ins Land geht.

Die in den 1940er Jahren begonnene Spaltung unserer Nation besteht bis zum heutigen Tag fort, da wir uns an der Schwelle zu den 90er Jahren befinden. Das ist eine historische Tragik, die sowohl in Bezug auf die Souveränität der Nation als auch in Bezug auf die Realisierung der Souveränität in der Welt niemals zu dulden ist. Unsere Nation brennt heute ungeachtet dessen, ob ihre Angehörigen im Norden oder im Süden oder im Ausland leben, einzig und allein darauf, das Vaterland zu vereinigen, und ist von dem unbeugsamen Willen und Kredo durchdrungen, um jeden Preis diesen Wunsch zu erfüllen.

Im Vorjahr entfaltete sich in Südkorea trotz der grausamen faschistischen Repressalien ununterbrochen die Vereinigungsbewegung der Studenten und der verschiedenen Bevölkerungsschichten, und wie nie zuvor erhöhte sich ihr Streben, die Schranken zwischen Nord und Süd zu zerstören und freie Kontakte und Reisen zu realisieren. Mit dem einmütigen Wunsch der südkoreanischen Bevölkerung nach der Vereinigung kamen der Pfarrer Mun Ik Hwan, einer der Berater des Nationalen Bundes Demokratischer Bewegungen Südkoreas, und die junge Studentin Rim Su Gyong, die Vertreterin des Nationalrates der Studentenvertreter Südkoreas, über die Todeslinie nach Pyongyang und hatten begeisterte Begegnungen mit Landsleuten des Nordens. Das hat den brennenden Wunsch des ganzen Volkes nach der Vereinigung verstärkt und die Dringlichkeit der Vereinigung des Vaterlandes sowie den festen Willen unserer Nation zur Vereinigung im In- und Ausland demonstriert.

Wir verfügen über die drei Prinzipien – Selbstständigkeit, friedliche Vereinigung und großer nationaler Zusammenschluss – als Programm für die Vereinigung des Vaterlandes, das Nord und Süd gemeinsam vereinbart und deklariert haben, und über rationelle Vorschläge zur Vereinigung als eine Verkörperung dieser Prinzipien. Unser Vorschlag über die Schaffung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo ist für den Norden und den Süden gleichermaßen annehmbar; nur er ist höchst vernünftig und gerecht und völlig realisierbar und findet deshalb bei dem ganzen koreanischen Volk und den progressiven Völkern der Welt breite Unterstützung.

Die Vereinigung unseres Landes wurde jedoch immer noch nicht verwirklicht, was damit zusammenhängt, dass die Einmischung und Störaktionen der äußeren Kräfte, die die Spaltung Koreas verewigen wollen, fortgesetzt werden, einige Leute ihnen folgen und so der Lösung der Frage der Vereinigung künstliche Hindernisse in den Weg legen. Die südkoreanischen Machthaber reden zwar von der Vereinigung, setzen aber in Wirklichkeit ihr Störmanöver gegen sie fort. Sie wollen als gespaltenes Land in die UNO eintreten und dadurch „zwei Korea“ legalisieren, bestehen dabei auf der „Vereinheitlichung der Wege des Dialogs“, bezichtigen jene Menschen, die um die Herbeiführung der Kontakte und des Austausches zwischen beiden Landesteilen ringen, als Verbrecher und erlegen ihnen gerichtliche Strafen auf. Diese Praktiken können nicht anders interpretiert werden, als dass sie dem einmütigen Wunsch der Nation nach der Vereinigung den Rücken kehren und die Absichten der Imperialisten unterstützen, die die Spaltung Koreas verewigen wollen.

Da die Vereinigung des Vaterlandes eine wichtige Frage ist, deren Lösung über das Schicksal der Nation entscheidet, darf sie nicht vom Willen einiger Vertreter der Behörden oder bestimmter Schichten abhängig sein. Da heute der Drang der Nation nach der Vereinigung des Landes unaufhaltsam immer heftiger wird und in der Welt die Wellen der Souveränität hoch schlagen, begeht man große Verbrechen an Geschichte und Nation, wenn man mit inhaltsleeren Gesprächen oder politischen Spekulationen die Zeit vertrödelt und die Vereinigung verschiebt.

Um die Hindernisse und Schwierigkeiten auf dem Wege der Vereinigung des Vaterlandes zu überwinden und bei der Lösung dieser Frage eine grundlegende Wende herbeizuführen, ist es notwendig, entscheidende Maßnahmen zur Rettung des Landes einzuleiten, damit das Werk der Vereinigung des Vaterlandes seinem Wesen nach zu einer gesamtnationalen Sache wird.

Wir bestehen in Widerspiegelung des Wunsches der ganzen Nation nach der Vereinigung und ihrer dringenden Forderungen darauf, die Barriere zwischen dem Norden und dem Süden niederzureißen, den freien Reiseverkehr zu realisieren und die allseitige gegenseitige Öffnung von Nord und Süd zu garantieren.

Vor allem muss die betonierte Mauer im südlichen Gebiet entlang der militärischen Demarkationslinie abgerissen werden.

Diese Scheidewand ist ein Symbol der nationalen Spaltung und der Konfrontation zwischen dem Norden und dem Süden, und es ist eine Schande unserer Nation, dass man diese Barriere immer noch bestehen lässt, die in keinem Land auf der Erde ihresgleichen findet.

Wenn die Behörden Südkoreas den aufrichtigen Willen zur Vereinigung hegen, sollten sie ihn durch praktisches Handeln beweisen. Ihrem Gerede von „Öffnung“ und „Vereinigung“ wird die Weltöffentlichkeit keinen Glauben schenken, solange die Betonmauer fortbesteht. Da sowohl die USA als auch die Behörden Südkoreas die Öffnung der Spaltungsbarriere an der Grenze eines anderen Landes begrüßen, mag es keinen weiteren Grund geben, warum die Barriere in Korea nicht niedergerissen werden sollte.

In unserem Gebiet gibt es an der militärischen Demarkationslinie keine Mauer dieser Art, sondern nur einen Drahtverhau für die Markierung der Trennlinie. Wir können diesen jederzeit beseitigen.

Die lange Betonmauer muss niedergerissen, und freie Reisen zwischen Nord und Süd müssen verwirklicht werden. Arbeitern, Bauern, Jugendlichen, Studenten und Politikern, Wirtschaftlern, Kulturschaffenden, Gläubigen und anderen Persönlichkeiten der verschiedensten Bevölkerungsschichten des Nordens und des Südens sollen unparteiisch freie Reisen in Gebiete der anderen Seite sowie ungehinderte Kontakte und Betätigungen gewährt werden.

Nord und Süd dürfen sich nicht auf den freien Reiseverkehr beschränken, sondern müssen danach streben, auf allen Gebieten der Politik, Wirtschaft und Kultur eine völlige gegenseitige Öffnung zu vollziehen.

Verhandlungen zwischen Nord und Süd müssen unverzüglich zu Stande kommen, um die Schranken der Spaltung niederzureißen und freie Reisen und eine völlige Öffnung zwischen beiden Landesteilen zu verwirklichen.

Für solche Verhandlungen schlagen wir vor, eine entsprechende Konferenz einzuberufen, an der Machthaber auf höchster Ebene und alle Parteiführer aus Nord und Süd teilnehmen.

Das Niederreißen der Barriere und freie Reise zwischen Nord und Süd sowie ihre völlige Öffnung werden es der ganzen koreanischen Nation ermöglichen, ihren Willen und ihre Kraft zu vereinen, die äußere Einmischung zurückzuschlagen und die selbstständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes zu verwirklichen.

In diesem neuen Jahr werden wir die laufenden Verhandlungen verschiedener Bereiche zwischen Nord und Süd reger voranbringen, darunter die zwischen den Behörden beider Landesteile und die Verhandlung auf parlamentarischer Ebene. Wir werden ferner im Interesse der Festlegung gemeinsamer Wege zur nationalen Vereinigung durch breite Aussprache weiterhin geduldig Anstrengungen unternehmen, um eine nationale Verhandlungskonferenz einzuberufen, an der Vertreter der Behörden, der Parteien und der Organisationen des Nordens und des Südens teilnehmen.

Alle koreanischen Landsleute im Norden, im Süden und im Ausland müssen unter dem Banner der Vereinigung des Vaterlandes im festeren Zusammenschluss kämpfen und somit dieses Jahr beim Niederreißen der Spaltungsbarrieren und beim Öffnen des Tors für die Vereinigung zu einem Jahr der historischen Wende machen.

Auf dem internationalen Schauplatz verschärft sich gegenwärtig der Kampf zwischen Sozialismus und Imperialismus sowie zwischen Fortschritt und Reaktion, und das große Werk der Völker für die Souveränität stößt auf ernsthafte Provokationen seitens der Imperialisten.

Die Imperialisten manövrieren verzweifelt, den Sozialismus, das Bollwerk des Friedens und Fortschritts, zu untergraben und den Völkern, die den Weg der Souveränität beschreiten, wieder das Joch der Ausbeutung und Abhängigkeit aufzuerlegen. Hinter den Kulissen des „Friedens“ und der „Entspannung“ entwaffnen sie die Völker und verstärken die Aggression gegen jene Länder, die die Souveränität und den Fortschritt anstreben, und verüben unter dem Vorwand der „Hilfe“ und der „Zusammenarbeit“ unverhohlen Interventionen gegen andere Länder und Machenschaften zu ihrer Unterjochung. Die Imperialisten wenden zwar verschiedene Verkleidungskünste an, aber das sind lediglich raffinierte Intrigen, die darauf gerichtet sind, die Vernunft der Völker der Welt zu umnebeln und ihre aggressiven und räuberischen Ziele zu erreichen.

In der letzten Zeit haben die US-Imperialisten vor der ganzen Welt die Beendigung des Kalten Krieges und die Herbeiführung einer friedlichen Periode proklamiert und gleich darauf eine offene bewaffnete Aggression gegen Panama, einen souveränen Staat, verübt. Das zeigt deutlich, wie trügerisch der „Frieden“ und die „Entspannung“ sind, von denen die Imperialisten lautstark reden, und welch unverschämte Aggressoren sie sind. Die progressiven Völker der Welt halten es für eine Schande, dass sie mit solchen unverschämten und niederträchtigen Banden des Imperialismus unter einem Himmel leben, und verurteilen deren Aggressionsakte voller Empörung.

Die Imperialisten verschleiern heute ihre ernste Krise, die ihren Untergang besiegelt, benehmen sich hochmütig und versuchen in törichter Weise, den Gang der Geschichte zurückzustellen. Sie können aber die Vorwärtsbewegung der Völker, die den Weg der Souveränität beschreiten, niemals aufhalten. Die Zukunft der Menschheit gehört keinesfalls dem Imperialismus. Dass der Imperialismus zu Grunde geht und der Sozialismus siegt, ist ein unumstößliches Gesetz der Geschichte.

Der einzige Weg zur Beseitigung der Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen und zur Erfüllung des jahrhundertealten Wunsches der Volksmassen, als Herr über die Welt, als Herr ihres eigenen Schicksals ein souveränes Leben zu führen,

besteht darin, sich von der Ausbeutergesellschaft zu trennen und dem Sozialismus zuzustreben. Um diesen Weg einzuschlagen und zu bahnen, musste die Menschheit lange Zeit wechselvolle heftige Schmerzen leiden und einen schwierigen und harten Kampf führen. Der Sozialismus ist die größte Errungenschaft der Menschheit und deren Ideal, das ihr unermessliche Lebenskraft und Hoffnung gibt.

Da der Weg zum Sozialismus von niemandem beschritten wurde, kann seine Vorwärtsbewegung auf unvorhergesehene Ereignisse stoßen und von Wechselfällen und Wendungen begleitet sein. Auch die Methoden zur Gestaltung des Sozialismus müssen im Einklang mit der sich verändernden Wirklichkeit unablässig verbessert und vervollkommnet werden. Aber die geschichtliche Wahrheit, dass die Menschheit unbedingt den Weg des Sozialismus beschreiten muss, wird sich niemals ändern.

Die Volksmassen, das Subjekt der Geschichte, dürfen keinesfalls von dem grundlegenden Prinzip abgehen, gegen den Imperialismus aufzutreten und den Sozialismus anzustreben.

Es ist eine historisch bewiesene Wahrheit, dass Prinzipien unbedingt siegen. Die revolutionären Völker der Welt müssen angesichts der Machenschaften der Imperialisten das Prinzip des Antiimperialismus und der Souveränität wie auch das Prinzip des Sozialismus standhaft wahren und mit unbeugsamem Kampfeswillen und unerschütterlicher Zuversicht zeitlebens für die Gestaltung ihrer Zukunft kämpfen.

Auch in diesem Jahr werden unsere Partei und die Regierung unserer Republik unverändert die Außenpolitik der Souveränität, des Friedens und der Freundschaft verwirklichen.

Auch unter den kompliziertesten Bedingungen und Umständen werden wir nach wie vor unerschütterlich an der selbstständigen Position festhalten und den östlichen Vorposten des Friedens und des Sozialismus zuverlässig verteidigen.

Die koreanische Halbinsel ist heute wie früher ein gefährlicher Nuklearkriegsherd, der den friedliebenden Völkern unseres Planeten Anlass zur Besorgnis gibt. Wir werden energischer denn je darum ringen, die in unserem Lande entstandene Gefahr eines nuklearen Brandes zu bannen, eine Entspannung herbeizuführen und die Korea-

nische Halbinsel in eine kernwaffenfreie und Friedenszone zu verwandeln.

Unsere Partei und die Regierung unserer Republik werden die Freundschaft und Zusammenarbeit mit den Völkern der sozialistischen und blockfreien Länder und allen anderen progressiven Völkern weiterentwickeln und den Kampf aller Völker um Souveränität, Frieden, nationale Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt aktiv unterstützen.

Die Entwicklungsländer müssen den Weg zu ihrer Befreiung von der neokolonialistischen Unterjochung und zu ihrer völligen Souveränität und Unabhängigkeit darin sehen, dass sie von dem Prinzip der kollektiven Selbsthilfe ausgehend die Geschlossenheit und Zusammenarbeit verstärken. Vom Standpunkt der wahren Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils aus werden wir im Geiste der uneigennützigen Unterstützung aktive Anstrengungen unternehmen, um die Süd-Süd-Zusammenarbeit auf allen Gebieten der Politik, Wirtschaft und Kultur weiterzuentwickeln.

Unsere anspruchsvollen Kampfziele für die 90er Jahre rufen das ganze Volk zu neuen Heldentaten auf, und die Juche-Ideologie unserer Partei erhellt den Weg zum Sieg.

Schreiten wir alle, das Banner der Juche-Ideologie und des Sozialismus hochhaltend, unter Führung der Partei voller Tatkraft vorwärts im Kampf für den vollständigen Sieg des Sozialismus, die selbstständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes und die Durchsetzung der Souveränität in der ganzen Welt.

DURCH ENERGISCHEN KAMPF UM PRODUKTIONSSTEIGERUNG UND EINSPARUNG EINEN GROSSEN AUFSCHWUNG BEIM SOZIALISTISCHEN AUFBAU HERBEIFÜHREN

Schlussansprache auf dem 17. Plenum des ZK der PdAK in der VI. Wahlperiode

5. und 9. Januar 1990

Auf diesem Plenum haben wir ernstlich die Frage darüber erörtert, wie in allen Bereichen und Abschnitten der Volkswirtschaft der Kampf um die Produktionssteigerung und um die Einsparung noch tatkräftiger zu entfalten ist.

Auf dem Plenum haben alle Diskussionsredner die Losung der Partei in diesem Kampf aktiv unterstützt und den positiven Entschluss gefasst, durch maximale Produktionssteigerung und Einsparung die Produktion auf hohem Niveau zu normalisieren und beim sozialistischen Aufbau einen neuen Aufschwung herbeizuführen. Damit bin ich sehr zufrieden.

Wie ich auch in der Neujahrsansprache hervorgehoben habe, sind die 90er Jahre ein Jahrzehnt der Hoffnung und des Kampfes, in dem unser Volk noch energischer und tatkräftiger voranschreiten soll. In diesem Jahr, dem ersten Jahr der 90er Jahre, müssen wir mit dem revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, in einer Massenbewegung einen dynamischen Kampf um die maximale Produktionssteigerung und Einsparung entfalten und dadurch beim sozialistischen Aufbau erneut einen revolutionären Aufschwung herbeiführen.

Auch früher hat unsere Partei auf ihren Plenartagungen die Frage über die Produktionssteigerung und Einsparung erörtert, ihre Mitglieder und alle anderen Werktätigen nachhaltig dazu aufgerufen und somit beim sozialistischen Aufbau große Erfolge erzielt.

Das vor 33 Jahren stattgehabte Plenum des ZK der Partei im Dezember 1956 war eine historische Plenartagung, die die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen zum energischen Kampf um die Produktionssteigerung und Einsparung organisierte und mobilisierte und dadurch beim sozialistischen Aufbau einen revolutionären Aufschwung bewirkte. Ich glaube, dass auch das heutige Plenum wie das Dezember-Plenum eine historische Tagung wird, die einen großen Aufschwung durch den erwähnten Kampf einleitet.

Als das Plenum damals im Dezember 1956 tagte, war die Situation in unserem Land sehr kompliziert, und wir befanden uns in einer äußerst schwierigen Lage. Seinerzeit nahmen wir die Erfüllung eines neuen Volkswirtschaftsplans in Angriff, litten aber unter Mangel an Finanzmitteln, Arbeitskräften, Ausrüstungen und Material. Obendrein erhoben die US-Imperialisten und die Marionettenclique um Syngman Rhee erneut ein wütendes Geschrei nach dem „Feldzug gen Norden“. Und die parteifeindlichen Sektierer, die in der Parteiführung versteckt saßen, erhoben das Haupt und forderten die Partei heraus; auch der äußere Druck auf unsere Partei war stark. Aber das ZK unserer Partei war nicht im Geringsten wankelmütig oder niedergeschlagen, und unser Volk war von revolutionärer Tatkraft erfüllt.

Unsere Partei entschloss sich, gestützt auf die Volksmassen die entstandenen Schwierigkeiten zu überwinden, und appellierte auf dem Dezember-Plenum an alle ihre Mitglieder und die anderen Werktätigen, durch den energischen Kampf um die Produktionssteigerung und Einsparung beim sozialistischen Aufbau einen großen Aufschwung herbeizuführen.

Gleich nach dem Plenum begab ich mich ins Stahlwerk Kangson, um die Volksmassen aufzurufen. Damals wurden Mitglieder des Präsidiums des ZK der Partei in wichtige Betriebe entsandt.

Im Stahlwerk Kangson versammelte ich die verantwortlichen Funktionäre und fragte sie, ob sie im nächsten Jahr 90 000 t Walzstahl

produzieren können. Darauf antworteten sie, das sei unmöglich, weil die Blockwalzmaschine nur eine Kapazität von 60 000 t Walzstahl habe. Da ich an jenem Tag frühmorgens nach Kangson fuhr, konnte ich nicht richtig schlafen und frühstücken. Deshalb aß ich mit dem dortigen Direktor zu Mittag und legte mich anschließend hin, konnte aber keinen Schlaf finden. Man musste auf jede Weise mehr Walzstahl erzeugen, aber ich konnte auch bei der weiteren Beratung mit den verantwortlichen Funktionären des Betriebes keinen Weg dazu finden. Daher kam ich zum Entschluss, direkt an die Arbeiter zu appellieren, und ließ sie zusammenkommen. Es gab jedoch keinen ordentlichen Sammelplatz, deshalb ließ ich in einem Lagerhaus ein Rollringfass aufstellen, um zu heizen. Ich versammelte dort die Arbeiter und hielt vor ihnen eine Rede. Ich machte sie mit der Lage des Landes und dem Beschluss des Parteiplenums vertraut und appellierte an sie, durch die Erschließung von Reserven 10 000 t Walzstahl mehr als geplant zu produzieren, weil eine große Menge daran nötig sei, um mehr zu bauen und die Verteidigungsmacht zu stärken. Darauf erhoben sich alle Zuhörer von ihrem Platz, brachten Hochrufe aus und verpflichteten sich dazu, 90 000 t Walzstahl zu produzieren. Getragen vom Aufruf der Partei, überholten die Arbeiter von Kangson die Walzanlage, setzten sie in Stand und vollbrachten durch kühnen Einsatz an Wunder grenzende Leistungen; sie produzierten mit der Blockwalzmaschine mit der Kapazität von 60 000 t nicht 90 000 t, sondern sogar 120 000 t Walzstahl.

Nach dem Vorbild der Arbeiter in Kangson sprengten viele Betriebe die althergebrachten Leistungskennziffern und Normen und vollbrachten neue an Wunder grenzende Leistungen und Innovationen. Die Arbeiter des Eisenhüttenwerkes „Kim Chaek“ leisteten Neuerertaten, indem sie mit einer 190 000-Tonnen-Eisenschmelzanlage 270 000 t Roheisen herstellten. Im Zuge des Kampfes um die Produktionssteigerung wurden die vor uns liegenden Schwierigkeiten überwunden; wir konnten die angespannte wirtschaftliche Lage des Landes lösen und den großen Chollima-Aufschwung beim sozialistischen Aufbau einleiten.

Bei der Durchsetzung des Beschlusses des Plenums des ZK der

Partei im Dezember 1956 gingen auch die Arbeiter in Rakwon mit gutem Beispiel voran. In der Kriegszeit stellten die Arbeiter der Maschinenfabrik Rakwon mit einigen Werkzeugmaschinen und einem kleinen Gusseisenofen nur Handgranaten her; aber im Sinne des Beschlusses des Dezember-Plenums bekundeten sie den revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, und bauten somit zuerst Kranwagen und dann große Pumpen. Die von ihnen hergestellte erste Großpumpe ist in der zweistufigen Bewässerungspumpstation in Kiyang installiert; sie ist jetzt noch in vollem Gang. Es empfiehlt sich, dass Sie einmal diese Pumpanlage besichtigen, um den zehn Parteimitgliedern in Rakwon in ihrem revolutionären Geist nachzueifern.

Geschaffen sind Spielfilme wie auch Romane, die den Kampf der Arbeiter von Rakwon schildern. Seinerzeit besaßen sie einen starken revolutionären Willen und einen sehr hohen Kampfgeist.

Jetzt noch ist es mir unvergesslich, dass ich in der Kriegszeit an einer Vollversammlung der Parteizelle der zehn Parteimitglieder der Gießereiabteilung in der Maschinenfabrik Rakwon teilnahm. Gerade an jenem Tag hatten feindliche Flugzeuge die Stadt Sinuiju bombardiert. Ich hörte auf der Vollversammlung die Diskussionsbeiträge der Parteimitglieder an und bemerkte darauf, ich sorge mich um den Wiederaufbau nach dem Krieg. Darauf erhob sich eine Genossin und sagte zu mir: „Verehrter Ministerpräsident, machen Sie sich keine Sorgen! Wenn wir im Krieg den Feind besiegt haben, dann können wir den Wiederaufbau richtig bewältigen. “ Ihre Worte bekräftigten mich in meiner Siegeszuversicht. Die zehn Parteimitglieder von Rakwon waren parteitreu.

Heute bauen wir im Vergleich zu der schwierigen Nachkriegszeit den Sozialismus unter sehr günstigen Bedingungen auf. Wenn wir uns unter den gegenwärtigen guten Bedingungen im Geiste der Chollima-Periode zum großen Aufschwung und mit der seinerzeitigen Tatkraft einsetzen, ist nichts unerreichbar. Zu jener Zeit musste unsere Arbeiterklasse auf Ruinen mit leeren Händen Fabriken errichten, Städte und Dörfer aufbauen und dabei einen schweren Kampf dafür entfalten, aus dem Nichts zu schaffen, aber derzeit führt man gestützt auf die

bereits geschaffene solide wirtschaftliche Grundlage einen sinnvollen Kampf dafür durch, sie noch effektiver zu benutzen und wirksam zu machen.

Die wirtschaftliche Grundlage, die unser Volk durch beharrliche Einsätze geschaffen hat, ist überaus stark. Wenn wir unser jetziges Produktionspotenzial voll ausschöpfen, können wir das Lebensniveau des Volkes beträchtlich erhöhen und reich werden. Aber gegenwärtig werden die Produktionskapazitäten der verschiedenen Volkswirtschaftszweige nicht voll ausgeschöpft.

Die bereits geschaffenen Produktionskapazitäten werden nicht in vollem Maße ausgelastet; überdies wird eine große Menge an Energie, Rohstoffen und Material vergeudet.

Die Hauptursache für diese Nichtauslastung in den Betrieben und diese Verschwendung in allen Volkswirtschaftszweigen besteht darin, dass es den leitenden Wirtschaftsfunktionären an revolutionärem Geist mangelt.

Unsere Funktionäre erfuhren früher kein Leid, wuchsen unter der Fürsorge der Partei glücklich heran, absolvierten Hochschulen und leben nun frei von Sorgen um Ernährung und Bekleidung; daher scheinen sie wie die Kinder reicher Familien nur in Ruhe und Wohlstand zu leben, aber nicht mehr in revolutionärer Weise arbeiten zu wollen.

Die vorhandenen Fabriken voll auszulasten, ist weder schwieriger als Bau neuer Fabriken noch so mühselig, wie aus dem Nichts Großpumpen herzustellen; das bewerkstelligten früher die Arbeiter in Rakwon. Die bei der Normalisierung der Produktion anfallenden Probleme lassen sich durchaus lösen, wenn die leitenden Funktionäre mit hohem revolutionärem Geist darum ringen. Das Problem liegt in der Tat nur in den Gedanken der verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates, der Bezirke und Betriebe.

Zurzeit ist bei der Normalisierung der Produktion die Kohle ein Problem, aber die Ursache liegt schließlich darin, dass es den leitenden Funktionären an revolutionärem Geist mangelt.

Da bei der Entwicklung der Volkswirtschaft die Kohle von großer Bedeutung ist, habe ich der Kohleindustrie stets meine tiefe

Aufmerksamkeit geschenkt. Wenn ich Anfang Januar jedes Jahres den verantwortlichen Funktionären des Verwaltungsrates die Richtung der wirtschaftlichen Tätigkeit wies, betonte ich vor allem, dass dem Eisenbahntransport der Vorrang einzuräumen und die Kohleproduktion zu steigern sei; und ich habe die in den Kohlenbergwerken anfallenden Probleme immer vorrangig gelöst. Als mir vor paar Jahren berichtet wurde, dass in den Kohlengruben aus Mangel an Gesteinsbohrmaschinen, Sicherheitslampen, Kleinwerkzeugen und tüchtigen Arbeitskräften Kohle nicht in großer Menge gewonnen werde, ließ ich die benötigten Ausrüstungen und Kleinwerkzeuge durch Importe herbeischaffen und zahlreiche kernbildende Parteimitglieder und demobilisierte Soldaten in die Kohlenbergwerke schicken. Auch in der Folgezeit, als die Kohlekumpel nicht genügend mit Speiseöl versorgt wurden, sorgte ich dafür, dass man einen Teil der geförderten Kohle exportierte, mit dem Erlös Speiseöl, Zucker usw. importierte und sie damit belieferte.

Trotzdem vollzieht sich keine Wende bei der Kohlegewinnung. Derzeit ist in vielen Betrieben die Produktion erschwert, weil sie nicht ausreichend mit Kohle versorgt werden. Nach den jüngsten Untersuchungen der Sachlage in den Kohlenbergwerken wurden viele früher importierte Ausrüstungen und Kleinwerkzeuge durch nachlässigen Umgang beschädigt und mangelt es an Gesteinsbohrmaschinen.

Die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates und der Bezirksparteikomitees beklagen sich viel über Mangel an Kohle, suchen aber nie eine Kohlengrube auf und unternehmen keine aktiven Anstrengungen, um die anstehenden Probleme zu lösen. Da im Bezirk Süd-Phyongan große Kohlenbergwerke konzentriert sind, müssen die verantwortlichen Funktionäre des betreffenden Bezirks- parteikomitees die Kohlengruben, also die Arbeitsplätze der Kumpel, aufsuchen, sich bei ihnen über die anstehenden Probleme in der Kohleproduktion erkundigen und eine exakte organisatorische Arbeit für deren Lösung leisten, was jedoch ausbleibt. Auch die Mitarbeiter des Komitees für Extraktive Industrie haben sich weder in die Kohlengruben begeben noch bei der Lösung der von unten vorgelegten Probleme geholfen.

Hätten die Funktionäre für die Steigerung der Kohleförderung beizeiten die Kohlengruben aufgesucht und mit Blick auf die Zukunft entsprechende Maßnahmen eingeleitet, so würde es nicht vorkommen, dass die Produktion wegen der Kohleknappheit erschwert ist.

Allein schon anhand des Kohleproblems können wir feststellen, dass es derzeit den leitenden Funktionären an revolutionärem Geist, an Verantwortlichkeit und Disziplin mangelt und dass sie sich nun in Beamte und Aristokraten verwandelt haben. Sie werden von selbst zu Beamten und Aristokraten, wenn sie keine bewussten Bemühungen unternehmen, um sich zu revolutionieren und sich nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzuformen.

Dass das Vereinigte Wärmekraftwerk Pukchang nicht die Stromerzeugung normalisiert, sondern nur große Menge an Kohle vergeudet, ist ebenfalls darauf zurückzuführen, dass es den Funktionären an revolutionärem Geist mangelt.

In diesem Kraftwerk weiß man ganz genau, dass wegen fehlerhafter Pflege der Ausrüstungen Rohrleitungen der Boiler Kesselstein angesetzt haben und beschädigt sind, aber man überholt sie nicht beizeiten, sondern heizt sie weiter, wodurch große Mengen an Kohle vergeudet werden. Wenn die Rohrleitungen der Boiler Kesselstein ansetzen, steigt die Wassertemperatur nicht an, selbst wenn sie weiter mit Kohle befeuert werden. Deshalb kann man durch die Erhöhung der Kohlezufuhr nicht entsprechend mehr Strom erzeugen. Die Funktionäre dieses Kraftwerkes führen es auf den Mangel an Ersatzteilen und Kühlwasser zurück, dass die Stromkapazität nicht voll ausgelastet wird. Das aber ist nichts anderes als eine Ausrede. Wenn die dortigen verantwortlichen Funktionäre aktiv das Problem vorbringen, kann man z. B. das für die Überholung und Instandsetzung der Ausrüstungen im Kraftwerk benötigte Material in beliebiger Menge liefern. Auch das Problem des Kühlwassers im Vereinigten Wärmekraftwerk Pukchang ist nicht schwer zu lösen. Dieses Kühlwasser kann man ausreichend bereitstellen, weil der Stausee des Vereinigten Kraftwerkes Taedonggang mit Wasser gefüllt ist und das Kraftwerk Nyongwon im Bau befindlich ist.

Bisher haben die verantwortlichen Mitarbeiter des Verwaltungsrates

das Vereinigte Wärmekraftwerk Pukchang nicht richtig angeleitet. Sie waren zwar an der Basis, ergriffen aber keine Maßnahmen dazu, durch planmäßige Überholung der Kraftwerkanlagen diese voll auszulasten, sondern unternahmen nur provisorische Schritte, damit beim Ausgehen der Kohle die für andere Objekte bestimmte Kohle vor allem an dieses Kraftwerk geliefert wurde. Das kann nicht als eine richtige Anleitungsmethode seitens der Wirtschaftsfunktionäre gelten.

Die Mitarbeiter der Staatsanwaltschaft und anderer Kontrollorgane achten nicht streng genug darauf, dass Betriebe mit fehlerhafter Verwaltung die Produktion nicht normalisieren, sondern nur Arbeitskräfte und Material vergeuden.

Alle Funktionäre sollten mit hohem revolutionärem Geist und Verantwortungsbewusstsein voller Tatkraft darum ringen, allerlei Erscheinungen der Vergeudung zu beseitigen und einen neuen Aufschwung bei der Produktion herbeizuführen.

Auf diesem Plenum stand die Frage über die Entfaltung eines energischen Kampfes um die Produktionssteigerung und Einsparung auf der Tagesordnung und zur Debatte, aber schließlich wurde auch der diesjährige Volkswirtschaftsplan diskutiert.

Wir müssen in diesem Jahr durch den erfolgreichen Aufbau des Sozialismus das Ernährungs-, Bekleidungs- und Behausungsproblem des Volkes noch befriedigender lösen und bei der Hebung seines Lebensstandards eine entscheidende Wende herbeiführen.

Wenn wir den Sozialismus erfolgreich aufbauen, können wir angesichts der verstärkten antisozialistischen Manöver der Imperialisten den Völkern der Welt die Vorzüge und Lebenskraft des Sozialismus veranschaulichen, die südkoreanische Bevölkerung in ihrem Kampf anspornen und somit die historische Sache, die Vereinigung des Vaterlandes, schneller verwirklichen.

In der diesjährigen Neujahrsansprache habe ich gefordert, die Betonmauer an der südlichen Seite der militärischen Demarkationslinie niederzureißen, den freien Reiseverkehr zu realisieren und die gegenseitige völlige Öffnung von Nord und Süd zu verwirklichen. Die in die Enge getriebenen Machthaber Südkoreas beharren derzeit hartnäckig darauf, im südlichen Landesteil sei keine Betonmauer

errichtet. So sehr sie auch darauf bestehen mögen, können sie doch die nackte Tatsache nicht verhüllen. Zeitungen, Rundfunk und Nachrichten vieler Länder in der Welt enthüllen zurzeit die Existenz der Betonmauer, die Nord- und Südkorea voneinander teilt, und die progressiven Völker der Welt unterstützen nachhaltig unseren gerechten Vorschlag, diese Mauer niederzureißen.

Als im Vorjahr der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses bei der italienischen Abgeordnetenkammer in unserem Land zu Besuch weilte, bemerkte er, dass in einem europäischen Land die Mauer der Spaltung niedergerissen werde. Darauf sagte ich zu ihm: „Auch bei uns steht eine Betonmauer an der südlichen Seite der militärischen Demarkationslinie. Wir wollen sie künftig niederreißen lassen. Da Sie in unserem Land weilen, mögen Sie bei dieser Gelegenheit vor der Rückkehr einmal diese Mauer besichtigen. “ Er hat sie mit eigenen Augen gesehen und ist zurückgekehrt. Er sagte, dass meine in der diesjährigen Neujahrsansprache geäußerte Forderung, die Betonmauer an der südlichen Seite der militärischen Demarkationslinie niederzureißen und den freien Reiseverkehr zwischen Nord und Süd und die gegenseitige völlige Öffnung zu verwirklichen, ein sehr gerechter Vorschlag sei, und unterstützt mich aktiv.

Die südkoreanischen Machthaber wollen gegenwärtig diese Mauer nicht niederreißen, werden das aber in der Folgezeit gewiss tun. Heute wächst in Südkorea wie nie zuvor das Bestreben an, die Mauer der Spaltung niederzureißen, den freien Reiseverkehr zwischen Nord und Süd zu verwirklichen und das Vaterland zu vereinigen. Die Tatsache, dass im Vorjahr die südkoreanische patriotisch gesinnte und demokratische Persönlichkeit, der Pfarrer Mun Ik Hwan, und die Vertreterin von „Jondaehyop“, die Studentin Rim Su Gyong, Pyongyang besuchten, zeugt davon, wie stark das Streben der südkoreanischen Bevölkerung nach der Vereinigung ist. Als die Studentin Rim Su Gyong nach Pyongyang reiste, musste sie wegen der Mauer der Spaltung einen weiten Umweg machen, passierte aber bei der Rückkehr Panmunjom. Sie gab ihren Entschluss nicht auf, der Todesgefahr zum Trotz über Panmunjom zurückzukehren. In hoher Würdigung der patriotischen Taten von Rim Su Gyong, die heißen

Herzens nach der Vereinigung des Vaterlandes strebt, ließ unsere Partei sogar einen Dokumentarfilm mit dem Titel „Die Blume der Vereinigung“ drehen. Sobald sie zurückkam, ließen die südkoreanischen Machthaber sie hinter Gitter bringen. Sie können den Kampf der südkoreanischen Bevölkerung für die Souveränität, Demokratie und Vereinigung des Vaterlandes niemals verhindern, wie sehr sie ihn auch unterdrücken mögen. Unter dem südkoreanischen Volk wird die Anzahl derjenigen von Tag zu Tag zunehmen, die wie der Pfarrer Mun Ik Hwan und die Studentin Rim Su Gyong hingebungsvoll für die Vereinigung des Vaterlandes kämpfen. Demgemäß sollten wir den sozialistischen Aufbau zügiger voranbringen und dadurch die Vorzüge unserer sozialistischen Ordnung nachhaltig demonstrieren.

In allen Volkswirtschaftszweigen ist durch volle Ausschöpfung des Produktionspotenzials die Produktion aktiv zu steigern.

Wir haben in diesem Jahr zehn Kampfziele aufgestellt, die beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau zu erreichen sind, z. B. in den Bereichen Elektroenergie, Kohle und Zement. Diese Kampfziele sind extrem positiv und durchaus erreichbar.

Allein für die Stromerzeugung sind gegenwärtig bei uns große Kapazitäten geschaffen, deshalb ist ohne den Bau weiterer Kraftwerke das von der Partei aufgestellte Ziel der Stromgewinnung zu verwirklichen, wenn die Wärmekraftwerke in vollem Gange sind und die Wasserkraftwerke ihre Stromerzeugung normalisieren. Daher ist es notwendig, die Ausrüstungen in den Wärmekraftwerken rechtzeitig zu überholen und zu verstärken, sie voll auszulasten und somit planmäßig Strom zu erzeugen.

Auch das von der Partei aufgestellte Ziel der Textilproduktion für dieses Jahr ist ohne weiteres zu erreichen. Mit dem diesjährigen Ausstoß von Chemiefasern können wir das Ziel der Textilproduktion erreichen und auch eine Reserve an Fasern anlegen. Außerdem besitzen wir diesbezüglich andere Reserven. Zurzeit wird in europäischen Ländern nicht Asbest, sondern Vinalon als wärmeisolierendes Mittel verwendet, mit der Begründung, dass Asbest Karzinogene enthält. Deshalb nimmt auf dem Weltmarkt die Nachfrage nach Vinalon zu. Mit dem Erlös von 1 t Vinalon kann man fast 2 t Dederon importieren.

Wenn man von der diesjährigen Produktionsmenge der Vereinigten Vinalonwerke „8. Februar“ und Sunchon nur 10 000 t exportiert, kann man fast 20 000 t Dederon importieren. Dann werden wir in diesem Jahr noch 10 000 t Chemiefasern als Reserve übrig behalten.

Für die Verwirklichung des von der Partei aufgestellten diesjährigen Ziels der Textilproduktion sind entsprechende Kapazitäten vorhanden. Allein mit den bei uns schon bestehenden Kapazitäten können wir das genannte Ziel durchaus erreichen.

Die leitenden Wirtschaftsfunktionäre sollten voller Zuversicht die wirtschaftliche Arbeit für die Verwirklichung des diesjährigen Ziels der Textilproduktion exakt organisieren.

Vor allem gilt es, dass das Vereinigte Vinalonwerk „8. Februar“ die Vinalonproduktion normalisiert. Das ist im Vereinigten Vinalonwerk Sunchon unmöglich, weil es eben erst in Betrieb genommen wurde, aber im erstgenannten Vinalonwerk gibt es keine Probleme. Man muss an dieses Werk ausreichend Kohle und Methanol liefern. Die Chemiefaserfabriken sind auch genügend mit Strom zu versorgen.

Von den Kampfzielen für dieses Jahr ist das Problem der Düngemittelproduktion die größte Sorge.

Diese Produktion erfolgt derzeit nicht planmäßig. Das Vereinigte Düngemittelwerk Hungnam stößt Düngemittel nicht nach seinem Plan aus. Folglich ist es nur mit Ach und Krach möglich, den Plan der Düngemittelproduktion für das kommende Düngungsjahr zu erfüllen. Die Düngemittelbetriebe sollten von jetzt bis Ende Mai fünf Monate lang um die Erfüllung des genannten Plans ringen.

Um in allen Bereichen und Einheiten der Volkswirtschaft einen Aufschwung der Produktion zu erwirken, müssen die extraktive Industrie und das Transportwesen unentwegt vorangehen.

Nur dann ist es möglich, die Brennstoff-, Energie- und Stahlfrage zu lösen und in allen Volkswirtschaftszweigen die Produktion und den Aufbau tatkräftig voranzubringen.

Für die Steigerung der Kohleproduktion sind große Kräfte einzusetzen.

Die Kohleindustrie hat an jedem Tag den von der Partei gestellten Tagesplan der Kohlegewinnung ohne Abstriche zu erfüllen. Nur so sind

die Wärmekraftwerke und Betriebe reichlich mit Kohle zu beliefern.

Zur Steigerung der Kohleproduktion gilt es, in den Kohlenbergwerken dem Vortrieb und Abraumtransport den Vorrang einzuräumen und somit viele Lagerstätten als Reserve zu erschließen. Etliche Kohlenbergwerke setzen noch nicht den Kurs der Partei darauf durch, dem Vortrieb den Vorrang einzuräumen. Mit dem Beginn dieses Jahres steigt die Kohleproduktion, aber im Dezember des letzten Jahres konnten viele Bergwerke nicht genügend Kohle gewinnen, weil sie Lagerstätten erschließen mussten. Das Vereinigte Kohlenbergwerk im Gebiet Kaechon hat ebenfalls dem Vortrieb nicht regelmäßig den Vorrang eingeräumt, folglich sind die Lagerstätten ausgegangen; es kam zu einer Stockung der Kohleförderung, weil Lagerstätten erschlossen werden mussten.

Die Kohlengruben sollten Lagerstättenreserven für mindestens 2 bis 3 Monate haben. Sie haben von nun an die Kraft für den Vortrieb einzusetzen und somit vorsorglich ausreichende Lagerstätten zu erschließen.

Zur Steigerung der Kohleproduktion ist es notwendig, die Abbauausrüstungen bedarfsgerecht bereitzustellen und die Frage von Ersatzteilen zu lösen. Die Maschinenfabriken haben an Kohlenbergwerke rechtzeitig Gesteinsbohrmaschinen, Kompressoren, Handhubwagen und andere Abbauausrüstungen zu liefern, und die Kohlenbergwerke sollten den Eigenbedarf an Ersatzteilen aus eigener Produktion decken.

Das ganze Land muss die Kohleindustrie nachhaltig unterstützen.

Zu lösen ist das Transportproblem.

Das setzt vor allem die Entwicklung des Eisenbahntransports voraus.

Im Eisenbahnwesen besteht gegenwärtig das größte Problem im Mangel an Waggons. Deswegen ist das Eisenbahnwesen nicht im Stande, mehr Güter zu befördern. Wenn in der Folgezeit in allen Volkswirtschaftszweigen die Produktion steigt, könnte die Lage im Eisenbahntransport noch angespannter werden.

Zur Lösung des Eisenbahntransportproblems gilt es, für die Herstellung von mehr Waggons den einschlägigen Bereich mit Walzstahl zu versorgen. Seit Jahren habe ich bei jeder sich bietenden

Gelegenheit unterstrichen, dass an das Eisenbahntransportwesen 10 000 t Walzstahl pro Monat geliefert werden müssen. Unsere Funktionäre reden zwar viel von der Bedeutung des Eisenbahntransports, denken aber nicht daran, durch die Walzstahlversorgung die Produktion von Waggons zu steigern. Es ist nicht schwierig, den genannten Bereich monatlich mit 10 000 t Walzstahl zu versorgen. Denn dafür reichen 120 000 t pro Jahr aus. Diese Liefermenge stellt kein Problem dar, weil in einem Jahr mehrere Millionen Tonnen Stahl produziert werden. Man muss auf alle Fälle monatlich 10 000 t Walzstahl an das Eisenbahntransportwesen liefern.

Für den Eisenbahntransport ist die Eisenbahn schwer belastbar zu machen.

Das ist in der Gegenwart der vernünftigste Weg zur Lösung des Eisenbahntransportproblems. Wenn die Eisenbahn erst schwer belastbar ist, kann man den wachsenden Transportbedarf vollauf decken, ohne sie doppelgleisig zu machen.

Um die Eisenbahn schwer belastbar zu machen, ist es erforderlich, mehr 100-Tonnen-Waggons herzustellen, den Bahnkörper zu verstärken und die Schienen durch stark belastbare zu ersetzen.

Wie der Minister für Eisenbahnwesen vorgeschlagen hat, sollte man den Bau der kombinierten Normal- und Schmalspur zwischen Chongjin und Kilju unterlassen und dafür bestimmte schwer belastbare Schienen auf der Bahnstrecke zwischen Sinsongchon und Kowon anlegen, auf der die Durchlassfähigkeit am prekärsten ist. Wenn die Schienen auf dieser Strecke durch stark belastbare ersetzt werden, wird ein problematischer Engpass im Eisenbahntransport behoben und der gesamte Transportbedarf des Landes vollauf gedeckt.

Zur Lösung des Transportproblems ist der kombinierte Transport mit Eisenbahn, LKW und Schiff zu entwickeln.

In den Bergwerken liegen derzeit zwar Kohle und Erz haufenweise, werden aber wegen Mangel an LKWs nicht beizeiten abtransportiert.

Da das Automobilkombinat Sungri eine große Produktionskapazität von LKW des Typs „Jaju 64“ hat, kann es den Ausstoß steigern, wenn es mit Walzstahl versorgt wird. An dieses Kombinat ist genügend Stahlgut zu liefern, damit es mehr LKW vom Typ „Jaju 64" herstellt.

Der Bereich Landwirtschaft ist verpflichtet, bei der diesjährigen Agrarproduktion noch einmal einen neuen Aufschwung herbeizuführen und somit auf alle Fälle das von der Partei aufgestellte Ziel der Getreideproduktion zu verwirklichen.

Die Ernährungs-, Bekleidungs- und Wohnungsfrage des Volkes müssen entsprechend den sozialistischen Erfordernissen gelöst werden; dabei ist die Ernährungsfrage am wichtigsten. Wie ich immer meine, kann man sich mit dem Hunger nicht abfinden. Zumal zurzeit in unserer Umgebung eine komplizierte Lage herrscht, dürfen wir unser Volk nicht hungern lassen.

Wir müssen dieses Jahr Getreide wie geplant produzieren und dadurch das Prinzip durchsetzen, wonach dem Wohlstand des Volkes die Priorität eingeräumt wird. Wenn man in diesem Jahr durch dynamischen Einsatz planmäßig Getreide produziert, kann man auch Viehfutter in ausreichender Menge sicherstellen. Dann kann man sich mit Reis wie auch mit Fleisch satt essen.

Da wir bereits für jeden Bezirk das Ziel der Getreideproduktion festgelegt haben, sollten die Bezirke voller Tatkraft zupacken.

Zur Erhöhung des Getreideertrages muss vor allem durch intensive Bauarbeiten für die Bewässerung das Wasserproblem völlig gelöst werden.

Obwohl bisher in unserem Land viele Bauarbeiten zur Bewässerung durchgefühlt wurden, besteht immer noch ein Wassermangel. Ohne die Lösung des Wasserproblems ist es ausgeschlossen, den Ackerbau auf einer stabilen Basis zu betreiben und den Ernteertrag je Hektar zu erhöhen.

Die Erfahrungen aus dem vorjährigen Ackerbau zeigen, dass die Lösung des Wasserproblems sehr wichtig ist. Im Vorjahr haben viele genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe (GLB) mehr als 8 t Getreide je Hektar eingebracht. Ein Geheimnis dafür besteht darin, dass sie genügend Wasser zur Verfügung hatten. Wenn es viel Wasser gibt, kann der Getreideertrag je Hektar nicht 8 t, sondern über 10 t betragen.

Zurzeit ist in vielen Regionen der Welt der Ackerbau wegen der Dürre ertragsarm, und zahlreiche Länder sind von einer Ernährungskrise betroffen. Einer Vorhersage zufolge dauert die Dürre auch in der

Folgezeit lange fort. Wir müssen umfassende Bauarbeiten zur Bewässerung durchführen, um auch bei einer dauernden Dürre höhere und sichere Erträge zu erzielen. Wenn wir die Bewässerung in der Landwirtschaft auf einem hohen Niveau vollendet haben, könnten sich Dürren vielmehr als günstig für den Ackerbau erweisen.

Um im Ackerbau das Wasserproblem völlig zu lösen, sollte man in den Bezirken die laufenden Bauarbeiten für Wasserwege schnell abschließen. Diese Bauarbeiten gehen derzeit in den Bezirken an der Westküste, in den Bezirken Süd- und Nord-Hwanghae, Süd- und Nord-Phyongan, mit Volldampf vonstatten; die Gesamtlänge der Wassergräben beträgt rund 400 km. Wenn diese Zuführungskanäle fertiggestellt sind, wird das Wasserproblem in den Gebieten an der Westküste völlig gelöst.

Im Vorjahr erhöhte sich in der Ebene Yonbaek wegen des Wassermangels der Reisertrag je Hektar nicht. Diese Ebene gehört zu den größten Ebenen unseres Landes. Dazu zählen die Ebenen Honam, Jaeryong, Yonbaek und Yoltusamcholli. Wenn die Ebene Yonbaek reichlich mit Wasser versorgt wird, würde auch dort wie im Kreis Mundok der Reisertrag je Hektar über 8 t betragen.

Man muss die in den Bezirken an der Westküste laufenden Bauarbeiten für Wasserwege auf alle Fälle vor dem 15. April abschließen. Es bringt keinen Nutzen, nur große Wasserkanäle zu bauen. Anzulegen sind auch kleine Wasserwege, die das Wasser bis zu Ackerfeldern leiten.

Die für diese Bauarbeiten benötigten Ausrüstungen und Materialien sind unbedingt rechtzeitig bereitzustellen.

Die Bauarbeiten gehen schleppend voran, weil Zement und Walzstahl nicht hinreichend geliefert werden. Die benötigte Menge daran ist nicht so groß, wird aber nicht rechtzeitig herangeschafft; daraus ist ersichtlich, dass unsere Funktionäre nicht erkannt haben, wie wertvoll der Reis ist. Nur wenn sie sich von Brei ernähren und tagelang hungern, werden sie sich des Wertes von Reis bewusst. Die leitenden Funktionäre sollten den Bauarbeiten für Wasserwege große Aufmerksamkeit schenken und die benötigten Ausrüstungen und Materialien vorrangig bereitstellen.

Die Funktionäre, die an diesem Plenum teilnehmen, haben sich dazu verpflichtet, die genannten Ausrüstungen und Materialien auf alle Fälle herzustellen und zu liefern; sie müssen ihre Verpflichtungen unbedingt erfüllen. Ihre Verpflichtungen auf dem Plenum des ZK der Partei dürfen keinesfalls leeres Gerede bleiben. Wenn man sich auf dem Plenum des ZK der Partei zu etwas verpflichtet, wird das quasi zu einem Beschluss der Partei.

Das Komitee für Verkehrswesen hat Maßnahmen dazu zu ergreifen, die für die Bauarbeiten für Wasserwege benötigten Ausrüstungen und Materialien beizeiten zu transportieren.

Die betreffenden Institutionen und Betriebe sollten die für die Bewässerung in der Landwirtschaft benötigten Pumpen, Transformatoren und Elektromotoren vorbehaltlos herstellen und liefern sowie aus- reichend Strom zum Antrieb der Pumpen sicherstellen.

Für die Erhöhung des Getreideertrages je Hektar ist ferner viel Dünger auszubringen.

Da die Ackerfelder durch das Bewässerungssystem reichlich mit Wasser versorgt werden, wird sich der Getreideertrag erhöhen, wenn sie entsprechend gedüngt werden.

In diesem Jahr sollte die Düngerversorgung nicht gleichmäßig, sondern in zwei Kategorien unterschiedlich erfolgen, und zwar je nachdem, in welchem Maße die Bewässerung verwirklicht ist. An die GLB, in denen die Bewässerung vollendet ist, sind 1 t Stickstoffdünger, 1,2 t Phosphordünger und 200 kg Kalidünger je Hektar zu liefern. Aber die sonstigen GLB sind so zu versorgen, dass sie 800 kg Stickstoff-dünger und verschiedene andere Düngemittel auf jedes Hektar Ackerfeld ausbringen können. Da die Düngungsmenge vom Stickstoff-dünger und der Getreideertrag im Verhältnis 1:10 zu rechnen sind, können die gut bewässerten GLB 10 t Getreide je Hektar einbringen, wenn sie 1 t Stickstoffdünger pro Hektar ausgebracht haben. Es ist nicht nachteilig, durch die Zufuhr von 1 t Stickstoffdünger je Hektar 8–9 t Getreide einzubringen.

Es gilt, an die Dörfer planmäßig die für den Ackerbau nötigen Pflanzenschutzmittel und Materialien wie Plastikfolien sowie mehr

Traktoren zu liefern.

Vor allem sind schnell die eilig benötigten Herbizide für Frühbeete zu importieren.

Weil zurzeit auf dem Land die defekten Traktoren nicht beizeiten repariert werden, stehen viele still. Man sollte die Traktoren- und Landmaschinenwerke mit Walzstahl versorgen, damit sie mehr Traktoren und Zubehörteile herstellen und sie an die GLB liefern.

Es kommt auf die Steigerung der Obstproduktion an. Zu treffen sind in diesem Jahr aktive Maßnahmen dazu.

In Städten und Dörfern sind viele moderne Wohnungen zu bauen.

Wir haben in der Stadt Pyongyang noch 50 000 Wohnungen zu bauen. Wenn dieses Vorhaben verwirklicht ist, wäre das Wohnungsproblem ihrer Einwohner befriedigend gelöst. Mit dem Geist und Elan aus jener Zeit, als das Kwangbok-Wohnviertel und die Chongchun-Straße errichtet wurden, muss man sich in Pyongyang energisch dafür einsetzen, 50 000 Wohnungen bis zum Jahre 1991 zu bauen.

Auch in Sinuiju, Hyesan, Hamhung, Kanggye und anderen Bezirkshauptstädten und in vielen Orten ist der Wohnungsbau dynamisch voranzubringen.

Es ist eine Konzeption unserer Partei, jedem unserer Bürger zu ermöglichen, sich gut zu kleiden, sich mit Reis und Fleisch zu ernähren und in einem Haus mit Ziegeldach zu wohnen. Das ist weder Traum noch Fantasie. Wenn wir das Ziel der Textil- und Getreideproduktion erreicht und mehr Wohnungen gebaut haben, lässt sich diese Konzeption unserer Partei verwirklichen.

Alle Bereiche und Einheiten der Volkswirtschaft haben mit der Vergeudung aufzuhören und sparsamer zu sein.

Sie sollten sich das Ziel stecken, 15–30 % Material einzusparen, und energisch um die Verwirklichung dieses Ziels ringen.

Bei uns ist derzeit die Produktionsleistung pro Person nicht hoch, und viele Arbeitskräfte werden vergeudet.

Durch die Verbesserung der Arbeitskräftelenkung und die dynamische Beschleunigung der technischen Revolution ist in 2 bis 3 Jahren in Industriebranchen die wertmäßige Produktion eines Beschäftigten auf 15 000 Won und im Bauwesen die Leistung eines

Bauarbeiters auf über 6000 Won zu erhöhen.

Dieses Jahr sollte man einen energischen Kampf um die Einsparung entfalten und in den Finanzorganen und Banken die Kontrolle durch Won verstärken, damit die Selbstkosten in der Industrie um 2 %, im Investbauwesen um über 3 % und die Zirkulationskosten um über 5 % gesenkt werden sowie das Budget der Betriebskosten um mehr als 10 % verringert wird. Allein dadurch gewinnt man große Reserven.

In allen Bereichen und Einheiten der Volkswirtschaft sollte man mehr Reserven für die Produktionssteigerung und Einsparung ausfindig machen.

In diesem Jahr ist das gesamte sozialistische Inventar aufzustellen. Dadurch haben der Verwaltungsrat und die betreffenden Institutionen darauf hinzuwirken, dass alle Volkswirtschaftszweige ihr eigenes Inventar genau erstellen und registrieren, das Vermögen des Landes besser pflegen und effektiv nutzen.

Es ist sehr wichtig, dass wir im letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts gut ringen. Wenn das ganze Volk im Sinne des kämpferischen Aufrufes der Partei zur maximalen Produktionssteigerung und Einsparung den Vormarsch in den 90er Jahren beschleunigt, somit den 3. Siebenjahresplan erfüllt und noch einen weiteren neuen Perspektivplan erfüllt hat, werden wir den hohen Gipfel des Sozialismus erreichen. Dann wird noch klarer, dass der Sozialismus auf allen Gebieten der Politik, Wirtschaft und Kultur gegenüber dem Kapitalismus unvergleichlich überlegen ist. Dann werden wir die überzeugende Schlussfolgerung ziehen können, dass es äußerst richtig war, dass unser Volk den Weg zum Sozialismus wählte und auf diesem Weg voranschritt.

Um den hohen Gipfel des Sozialismus zu erreichen, muss man sich weiterhin energisch dafür einsetzen, die beiden Festungen des Kommunismus, die ideologisch-politische und die materielle, gleichzeitig einzunehmen.

Bei der Einnahme dieser beiden Festungen hat sich unsere Partei an das Prinzip gehalten, der erstgenannten Festung den Vorrang einzuräumen, und hat dabei bereits große Erfolge erzielt. In unserem Land ist die ganze Partei im Denken und Wollen fest vereint und das

gesamte Volk um sie zusammengeschlossen. Deshalb ist unser Land politisch gesichert und erfährt auf allen Gebieten eine rasche Entwicklung.

Der Hauptweg zur erfolgreichen gleichzeitigen Einnahme der beiden genannten Festungen besteht darin, die ideologische, die technische und die kulturelle Revolution dynamisch voranzubringen.

Beim Aufbau des Sozialismus setzen wir die Richtlinie für diese drei Revolutionen konsequent durch. Diese Richtlinie unserer Partei ist eine sehr richtige Linie, die es ermöglicht, ohne Abweichungen und Wechselfälle den Sozialismus erfolgreich aufzubauen. Wenn wir auf der Grundlage der in der Revolution und beim Aufbau schon erzielten Erfolge die Richtlinie für die drei Revolutionen weiterhin konsequent durchsetzen, werden wir in den nächsten zehn Jahren bei der Einnahme der politisch-ideologischen und der materiellen Festung einen entscheidenden Fortschritt machen.

Wir müssen vor allem die ideologische Revolution voller Energie beschleunigen, um alle Mitglieder der Gesellschaft zu kommunistischen Menschen zu entwickeln.

Das setzt voraus, sie zu revolutionieren und nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzuformen. Wir sollten unter den Parteimitgliedern und allen anderen Werktätigen die Erziehung im Sinne der Juche-Ideologie und des Kommunismus intensivieren, damit sie alle nach dem kollektivistischen Prinzip „Einer für alle, alle für einen!“ arbeiten und leben.

Die Revolutionierung und die Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse betreffen jeden, aber insbesondere die Kader. Die Kader dürfen nicht nur von anderen dies verlangen, ohne sich zu revolutionieren und sich der Arbeiterklasse anzugleichen. Nur wenn sie sich allen voran so entwickeln, können sie die Revolutionierung aller Mitglieder der Gesellschaft und ihre Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse richtig leiten.

Die Kader sollten sich für die Erfüllung der revolutionären Aufgaben einsetzen und somit in der revolutionären Praxis sich revolutionieren und nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umformen. Sie müssen sich besonders tief unter die Masse der Produzenten

begeben und sich ständig stählen. Die Partei hat die guten Losungen darauf ausgegeben, alle Arbeiten auf die Art und Weise der antijapanischen Partisanen durchzuführen und dem großen Führer in seiner Arbeitsmethode nachzueifern, aber wenn die Kader sie nicht in die Tat umsetzen, sind diese Losungen unnütz. Die Kader sollten sich wie die antijapanischen Partisanen in Betriebe begeben, die Arbeiter zur Erfüllung der revolutionären Aufgaben organisieren und mobilisieren und ihnen dabei in dem revolutionären Geist nacheifern.

Es gilt, durch zügige Voranbringung der technischen Revolution alle Werktätigen völlig von den mühsamen und schweren Arbeiten zu befreien sowie durch die Beschleunigung der Kulturrevolution die kulturelle Rückständigkeit der überlebten Gesellschaft konsequent zu beseitigen und die sozialistische und kommunistische Kultur zu schaffen.

Wir haben bisher große Kräfte für die Kulturrevolution eingesetzt und auf allen Gebieten des Kulturaufbaus glänzende Erfolge erzielt. Wir verfügen heute über ein großes Heer von 1,35 Mio. Intellektuellen. Das bedeutet, dass jeder Vierzehnte unserer Bürger eine Hochschulbildung erhalten hat. Das ist weltweit ein sehr hohes Niveau. Kurz nach der Befreiung betrug die Anzahl der Techniker und Spezialisten nur ein paar Dutzend, ist aber heute auf 1,35 Millionen angewachsen, was ein großer Stolz unseres Volkes und unser wertvoller Grundstock für die erfolgreiche Voranbringung des sozialistischen Aufbaus ist. In absehbarer Zeit wird in unserem Land die Anzahl der Techniker und Spezialisten 2 Millionen erreichen.

Wir müssen mit dem revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen und beharrlich zu kämpfen, den Sozialismus auf unsere Art und Weise aufbauen.

Wir haben bisher beim sozialistischen Aufbau weder jemanden nachgeahmt noch eine Hilfe erhalten. Wir haben alle beim sozialistischen Aufbau anfallenden Probleme vom souveränen und schöpferischen Standpunkt aus auf unsere Art und Weise gelöst und mit dem revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen und beharrlich zu kämpfen, nach dem Krieg auf den Ruinen den starken sozialistischen Staat errichtet, wie man ihn heute sieht. Der Westmeerschleusen-

komplex, das Vereinigte Vinalonwerk Sunchon, das Wohnviertel Kwangbok und zahlreiche andere Monumentalbauwerke aus der Zeit der Partei der Arbeit, die überall im Land entstanden, sind große Schöpfungen aus eigener Kraft. Ausländer und sogar Kapitalisten sind darüber sehr verwundert, dass unser Volk aus eigener Kraft viele monumentale Bauwerke errichtet hat. Ein südkoreanischer Kapitalist, der im Vorjahr den nördlichen Landesteil, unsere Republik, besuchte, bemerkte nach der Besichtigung der Bauplätze des Wohnviertels Kwangbok und des Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon, dass Nordkorea im Bauwesen kaum zu übertreffen sei. Auch ein Großindustrieller aus einem kapitalistischen Land, der in unserem Land zu Besuch weilte, soll angesichts des Westmeerschleusenkomplexes mit großer Verwunderung zu dem begleitenden Funktionär gesagt haben: „Meines Erachtens hat man für den Bau dieses Schleusenkomplexes etwa 7 Mrd. Dollar aufgewandt. Von wem hat Korea eine so große Summe geliehen? Wenn Korea darum bittet, werde ich rund 1 Mrd. Dollar zur Verfügung stellen. “ Darauf antwortete unser Funktionär: „Wir haben das Schleusensystem nicht mit Auslandskrediten, sondern aus eigener Kraft gebaut. Wenn Sie uns etwa 200 Mrd. Dollar leihen wollen, werden wir mit Ihnen handeln, aber 1 Mrd. Dollar sind unnötig. “ Darauf hatte er kein Wort zu entgegnen. Es ist schlimm, von Kapitalisten Kredite aufzunehmen. Wenn man sich bei ihnen hoch verschuldet, wird man letzten Endes in eine Abhängigkeit geraten. Wir müssen jedenfalls hauptsächlich aus eigener Kraft schaffen.

Wir sollten das Banner der Juche-Ideologie und das Banner der drei Revolutionen hochhalten und mit dem revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen und beharrlich zu kämpfen, kontinuierliche Innovationen und Fortschritte erreichen und somit dem vollständigen Sieg des Sozialismus schnell näher kommen.

Ich glaube, dass auf dem Plenum des ZK der Partei die Frage über die Intensivierung des Kampfes um die Produktionssteigerung und Einsparung gerade zur rechten Zeit erörtert wurde. Wenn ein Parteiplenum sich lediglich auf die Besprechung und die Annahme eines Beschlusses beschränkt, ist es sinnlos. Durch exakte organisatorische Arbeit muss man den Beschluss des Plenums mit aller

Konsequenz durchsetzen.

Ebenso wie früher die leitenden Funktionäre, getragen vom Beschluss des Plenums vom Dezember 1956, an die Basis gingen und die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen zu einem großen Chollima-Aufschwung aufriefen, sollten auch die gegenwärtigen Funktionäre im Sinne des Beschlusses dieses Plenums an der Basis weilen und die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen nachhaltig zum Einsatz dafür aufrufen, ein „Tempo der 90er Jahre“ zu schaffen.

Ich bin fest davon überzeugt, dass die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen getreu dem kämpferischen Aufruf der Partei einen dynamischen Kampf um die Produktionssteigerung und Einsparung entfalten und dadurch beim sozialistischen Aufbau erneut einen großen revolutionären Aufschwung herbeiführen.

ZUR UMFASSENDEN EINFÜHRUNG DER BEWÄSSERUNG DER TROCKENFELDER MIT BEREGNUNGSKANONEN

Gespräch mit Funktionären bei der Besichtigung des Versuchsmodells für die Bewässerung mit Beregnungskanonen

24. März 1990

Der Verwaltungsrat, das Landwirtschaftskomitee und die Stadt Pyongyang trafen dieser Tage gute Vorbereitungen auf die methodische Schulung für die Bewässerung mit Beregnungskanonen mittels verschiedener Triebkräfte unter verschiedenen Geländebedingungen. Das versetzt die Funktionäre in die Lage, sich alle Vorgänge der Bewässerung mit Beregnungskanonen auf Trockenfeldern im Flach- und Hügelland, auf Berghängen und in kleinen Parzellen anzusehen, was sehr zu begrüßen ist. Nach der Besichtigung des praktischen Arbeitsprozesses bin ich davon überzeugt, dass die Maisfelder nun umfassend mit Beregnungskanonen bewässert werden können. Die Frage der Bewässerung der Maisfelder unter verschiedenen Geländebeschaffenheiten war faktisch ein Engpass, der aber nun gelöst worden ist.

Da wir erst dieses Jahr damit beginnen, dürfte es kaum möglich sein, die Maisfelder des ganzen Landes mit der erwähnten Methode zu bewässern, aber im nächsten Jahr könnte das System der Bewässerung mit Beregnungskanonen in allen GLB vervollständigt werden. Die Bewässerung der Maisfelder ermöglicht es, den Hektarertrag auf 10 t, bestenfalls sogar auf 12 t zu steigern.

Der Mais gehört zu den ertragreichen Ackerbaukulturen. Ein erhöhter Hektarertrag bei Mais setzt die Sicherstellung von Wasser, Hybridsaatgut der ersten Generation und Düngemitteln voraus. Da die Lieferung von solchem Saatgut und Düngemitteln nicht allzu schwierig ist, kann der Maisertrag je Hektar beträchtlich erhöht werden, wenn die Wasserversorgung klappt. Ohne Bewässerung der Maisfelder lassen sich je Hektar kaum 5 t, mit Bewässerung aber mehr als 10 t einbringen. In die Landwirtschaft hat der Staat viele Investitionen getätigt, um die Trockenfelder zu bewässern. Es darf daher nicht sein, dass der Maisertrag unter 10 t je Hektar bleibt. Werden durch die Vervollkommnung des Bewässerungssystems mittels Beregnungskanonen mehr als 10 Mio. t Getreide produziert, so können wir neben der Menge an Nahrungs- und Futtermitteln viel Getreide als Vorrat aufspeichern, was uns wiederum in die Lage versetzen wird, hinlänglich Fleisch, darunter Schweine-, Hühner- und Entenfleisch, und Eier zu produzieren, unser Land reicher zu machen und alle Bürger mit Reis und Fleischsuppe zu ernähren.

Die Maisfelder an Hangschlägen im GLB Ponghwa, auf denen dieser Tage Vorbereitungen für die methodische Schulung über die Bewässerung mit Beregnungskanonen getroffen wurden, brachten im Vorjahr wegen der Dürre nur dürftige Ernteergebnisse. In diesem Jahr wird es dort durch die Bewässerung mit Beregnungskanonen möglich sein, den Hektarertrag auf 10 t Mais zu steigern. Der GLB Ponghwa hat in diesem Jahr je Hektar 10 t Getreide zu erzeugen.

Im vorigen Jahr hat er Wohnhäuser mit Silikatsteinen gebaut und dadurch seine Arbeitskräfte verzettelt und den Dünger nicht beizeiten heranholen und einsetzen können, sodass der Reisertrag je Hektar lediglich 6,8 t betrug. Der Wohnungsbau in der landwirtschaftlichen Hochsaison war falsch. Wohnhäuser in den GLB sind in der Zeit außerhalb der landwirtschaftlichen Hochsaison zu errichten und nicht während der Hochsaison. In einer solchen Hochsaison sind alle Kräfte auf die Ackerbauarbeiten zu konzentrieren. Der Bau von Wohnhäusern bringt, wie komfortabel sie auch sein mögen, keinerlei Nutzen, wenn der Ackerbau erfolglos ist und es uns an Nahrungsmitteln fehlt. Für einen hungrigen Menschen ist die Nahrung notwendiger als eine

Wohnung. Ich bin dagegen, dass man in der landwirtschaftlichen Hochsaison den Wohnungsbau betreibt, statt die Kräfte auf die Ackerbauarbeiten zu konzentrieren. Die diesjährige Aufgabe des GLB Ponghwa ist es, alle Kräfte für den Ackerbau einzusetzen, ohne seine Arbeitskräfte zu verzetteln, um einen Hektarertrag von jeweils 10 t bei Reis und Mais zu erreichen.

Im vergangenen Jahr würdigten wir die GLB und ihre Mitglieder mit einem Preis, die einen Hektarertrag von 8 t Getreide erzielt hatten. Wir wollen dieses Jahr denjenigen GLB und ihren Mitgliedern, die zur Produktion von mehr als 10 t Getreide pro Hektar beitragen, diese Ehre angedeihen lassen. Der GLB Ponghwa sollte im laufenden Jahr einen erfolgreichen Ackerbau betreiben und so gewürdigt werden.

Die Bewässerung mit Beregnungskanonen setzt voraus, auf den Maisfeldern Wege anzulegen, die mit Traktoren befahren werden können. Es empfiehlt sich, an solchen Fahrwegen Kulturen wie Sojabohnen oder Bataten und Kartoffeln anzubauen, die den Anbau der Hauptkultur nicht behindern. An diesen Wegen ist der Anbau von Kulturen, die das Wachstum der Hauptfrucht erschweren, unerwünscht.

In den GLB, die kleinwüchsige Maissorten anzubauen haben, müssen in diesem Jahr auf jedem Hektar rund 100 000 Maispflanzen kultiviert werden.

Die methodische Schulung für die Bewässerung mit Beregnungskanonen ist möglichst schnell zu organisieren. Angesichts der Forderung nach der allumfassenden Einführung von Bewässerungskanonen wissen manche Agrarfunktionäre nicht, womit sie beginnen sollten, weshalb eine methodische Schulung möglichst bald durchzuführen ist. Bei einer derartigen Schulung gilt es, deutlich zu zeigen und zu erläutern, wie die Bewässerung von Trockenfeldern unter verschiedenen Geländebedingungen, darunter von hügligen Feldern und von Parzellen, mit Bewässerungskanonen mithilfe unterschiedlicher Triebkräfte erfolgt. Wenn die Agrarfunktionäre diesmal in der 5. Brigade des GLB Ponghwa mit eigenen Augen sehen, wie die Maisfelder mit Beregnungskanonen bewässert werden, werden sie einen Einblick erhalten und sich von der Wirksamkeit der Bewässerungskanonen überzeugen können.

Die methodische Schulung ist heute zu beginnen und innerhalb dieses Monats abzuschließen. Die Funktionäre der Stadt Pyongyang und der Bezirke Süd-Phyongan und Nord-Hwanghae könnten mit einem Auto hierher fahren und nach der Teilnahme an dieser Schulung am gleichen Tag zurückkehren. Zu empfehlen ist, die Funktionäre der Bezirke an der Westmeerküste, die von hier nicht weit entfernt liegen, zuerst daran zu beteiligen und anschließend die Funktionäre der Bezirke an der Ostmeerküste zu Teilnahme daran zu beordern. Die letzteren scheinen immer noch kaum die Bewässerung der gesamten Maisfelder beharrlich anzupacken, indem sie sich zur Bewässerung der Maisfelder gleichgültig verhalten. Sie sind ausnahmslos zur Teilnahme an dieser Schulung zu rufen.

Das betrifft alle GLB-Vorsitzenden, Gemeindeparteisekretäre, Direktoren und Parteisekretäre der staatlichen Landwirtschafts- und Seidenraupenzuchtbetriebe sowie alle Vorsitzenden des Kreiskomitees zur Leitung der GLB und sämtliche Verantwortlichen Sekretäre der Kreisparteikomitees. Zurzeit ist in den GLB die Aussaat auf Frühbeeten für Reissetzlinge im Gange. Da diese Arbeit auch während der Abwesenheit der GLB-Vorsitzenden und der Gemeindeparteisekretäre erfolgen wird, wenn die Chefagronomen, Brigadiere und die Gruppenleiter sie gut aufeinander abstimmen, werden keine Probleme entstehen, auch wenn man diese Funktionäre an der Schulung beteiligt. Daran zu beteiligen sind auch die Vorsitzenden und die Gemeindeparteisekretäre sowie die betreffenden Funktionäre derjenigen GLB in den Bezirken Jagang und Ryanggang, in denen die Bewässerung mit Beregnungskanonen notwendig ist. Das trifft auch auf die Direktoren und Parteisekretäre jener Betriebe zu, die Bewässerungskanonen und Schläuche herstellen. Die Stadt Pyongyang ist aufgefordert, von heute an eine organisatorische Arbeit zu leisten und alle Leute bis hin zu den Brigadieren der GLB an der methodischen Schulung teilnehmen zu lassen.

Es ist nicht gestattet, an anderen Orten weitere methodische Schulungen abzuhalten, mit der Begründung, dass sich viele Personen daran beteiligen. Wollte man jetzt anderenorts die dafür erforderlichen Vorbereitungen treffen, so beansprucht es viel Zeit; es ist auch kaum

möglich, dort ein Objekt wie hier neu zu gestalten, das veranschaulichen kann, wie Felder unter verschiedenen topographischen Bedingungen mit Beregnungskanonen bewässert werden. Auch unter Nutzung der bestehenden Einrichtungen lässt sich die Schulung bald zum Abschluss bringen, wenn die Teilnehmer sich gruppenweise daran beteiligen und die Tagesprogramme präzise ausgearbeitet werden. Die Teilnehmer an der methodischen Schulung sind mittags reichlich zu beköstigen. Ratsam wäre es, zum Mittagessen im Restaurant Chongryu schmackhaft zubereitete Nudeln zu servieren. Ich meine, unsere Republik ist das einzige Land in der Welt, wo der Staatspräsident selbst für das Essen der Schulungsteilnehmer sorgt.

Einzuleiten sind konkrete Maßnahmen, um die für die Bewässerung mit Beregnungskanonen benötigten Anlagen und Materialien bereitzustellen. Nur so ist es möglich, in allen GLB die Maisfelder gemäß dem Inhalt der methodischen Schulung zu bewässern. Dafür sind mehr Bewässerungskanonen erforderlich. Sind diese Kanonen vorhanden, so ist die Bewässerung unter Nutzung von Traktoren und anderen Kraftfahrzeugen überall möglich. In der Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges hatten die Arbeiter von Rakwon, als die Kraftwerke zerstört waren und die Energieversorgung stockte, Förderbänder auf Hinterräder von Kraftwagen gelegt und einen Ventilator in Betrieb gesetzt, wodurch es ihnen die Produktion von Handgranaten gelang. Wenn wir wie diese Arbeiter alle Traktoren und anderen Kraftfahrzeuge nutzen, sind wir ohne weiteres in der Lage, die Frage der bei der Bewässerung mit Beregnungskanonen benötigten Energie zu lösen. Die staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe und die GLB sind verpflichtet, die Traktoren, Kraftwagen und 4-PS-Motoren, über die sie verfügen, ausnahmslos zur Ackerbewässerung zu mobilisieren. Die Maisfelder sind genügend zu beregnen, bis der Boden durchtränkt ist. Anderenfalls bringt die Bewässerung keinerlei Nutzen. Für die ausreichende Befeuchtung des Bodens ist eine Niederschlagshöhe von 20–30 Millimetern nötig, das heißt, man müsste auf jedes Hektar Feld 200 bis 300 m^3 Wasser mit Beregnungskanonen ausbringen. Wenn ein Traktor vom Typ „Chollima“ in einer Woche etwa 10 Hektar und ein 4-PS-Motor etwa 2 Hektar Anbaufläche berieseln kann, wird eine

umfassende Bewässerung der Maisfelder möglich sein, vorausgesetzt, dass alle Traktoren und 4-PS-Motoren, die der Landwirtschaft zur Verfügung stehen, zum Einsatz kommen. Es erweist sich als rentabel, wenn durch deren generelle Mobilisierung in einer Woche mithilfe von Traktoren 450 000 Hektar und unter Einsatz von 4-PS-Motoren 120 000 ha Trockenfelder bewässert werden. Die Bewässerung von 1 Hektar Maisfeld unter Nutzung eines 4-PS-Motors nimmt mehr als 10 Stunden in Anspruch; diese Fläche ist, gemessen an der erwähnten Zeitspanne, allzu gering. Da jedem GLB 4-PS-Motoren zur Verfügung stehen und diese während der Bewässerung mit Beregnungskanonen für keine anderen ackerbaulichen Zwecke eingesetzt werden, wird man durch deren generellen Einsatz größere Flächen bewässern können. Um durch deren effektive Nutzung die bewässerte Fläche vergrößern zu können, müssen diese Motoren mit einem langen Schlauch verbunden sein, um ständiges Umbauen zu vermeiden.

Es ist anzustreben, künftig 4-PS-Motoren umfassend für Ackerbauarbeiten zu nutzen. Auf diese Weise sind alle landwirtschaftlichen Arbeiten mithilfe von Traktoren und 4-PS-Motoren zu mechanisieren. Diese Motoren werden zurzeit allein bei Reispflanz- und Setzlingsstechmaschinen gebraucht, aber kaum für andere Arbeiten. Will man diese auch auf die Mechanisierung in der Ackerwirtschaft umfangreich anwenden, so muss man deren Stückzahl vergrößern. Wenn mit Beregnungskanonen 500 000 ha Maisfelder berieselt werden müssten, sind Zehntausende Motoren dieser Art erforderlich. Da diese aber nicht sogleich bereitgestellt werden können, müssten bei der Bewässerung mit Beregnungskanonen mehr Traktoren vom Typ „Chollima“ genutzt werden. Dann haben die Kanonen eine größere Reichweite als beim Betrieb mit 4-PS-Motoren, was rentabel wäre.

In der Folgezeit sind mehr solche Motoren zu bauen und effektiv zu gebrauchen. In diesem Jahr ist die Produktion von 20 000 Motoren dieser Art geplant, und sie muss nach diesem Plan erfolgen.

Zu speichern ist im Voraus die für die Bewässerung mit Beregnungskanonen benötigte Menge Kraftstoff. Da diese Bewässerung mithilfe von Traktoren, anderen Kraftfahrzeugen und 4-PS-Motoren erfolgt, ist sie ohne Kraftstoff nicht möglich. Damit während der Dürre wie

erwünscht diese Bewässerung vorgenommen werden kann, müsste von jetzt an die nötige Kraftstoffmenge gespeichert werden. Ansonsten könnte es zu Misserfolgen kommen, wenn man sie erst bei der Trockenheit beschaffen und bereitstellen wollte. Die Getreidekulturen werden womöglich Dürreschäden erleiden, wenn eine saisongerechte Bewässerung mit Beregnungskanonen versäumt wird. Der Verwaltungsrat muss diese Menge Kraftstoff ohne Wenn und Aber bereithalten.

Angenommen, dass die schlimmste Dürre etwa 60 Tage lang anhält, müsste es genügen, wenn wir etwa 30 000 t Kraftstoff als Vorrat zur Verfügung haben. Da es auch in der Trockenperiode gelegentlich regnet und dann die Beregnung der Felder mit besagten Kanonen nicht nötig ist, könnte eine gewisse Kraftstoffmenge gespart werden. Zu empfehlen ist jedoch, rund 40 000 t Kraftstoff bereitzuhalten, damit genügend Kraftstoff zur Bewässerung der Felder vorhanden ist. Diese Menge müsste der Vorsitzende des Verwaltungsrates im Blick behalten. Er muss dafür sorgen, dass Tanks zur Aufbewahrung dieses Kraftstoffes extra gebaut werden, die dort aufgespeicherte Menge nicht anderweitig verbraucht und niemandem gegeben wird, auch wenn etwas davon verlangt wird. Nur auf diese Weise ist es möglich, die Auswirkungen der Dürre zu überwinden und einen erfolgreichen Ackerbau zu betreiben.

Zu ergreifen sind ferner einschneidende Maßnahmen, um die für die Bewässerung mit Beregnungskanonen nötige Menge an Schläuchen sicherzustellen. Bei dieser Bewässerung gibt es keine allzu großen Schwierigkeiten, wenn wie erwünscht Schläuche bereitgestellt werden.

Verpflichtet hat man sich dazu, die für die Bewässerung mit Beregnungskanonen benötigten Schläuche aus Vinalon-Streckfaser herzustellen, was eventuell dazu führen würde, dass das Wasser durchsickert. Dieser Faser sind in gewisser Menge Kautschuk oder Polyvinylalkohol (PVA) beizumengen, damit kein Wasser durchsickert. Bei der Fertigung von Schläuchen zur Bewässerung mit Beregnungskanonen empfiehlt es sich, PVA beizumischen. Kautschuk könnte eventuell schwer zu beschaffen sein.

Werden 150 kg Vinalon-Streckfaser und 80 kg PVA benötigt, um

1000 m Schlauch zu produzieren, kann diese Menge ohne weiteres bereitgestellt werden. Wenn für die Produktion von solchen Schläuchen 570 t Vinalon-Streckfaser bzw. 300 t PVA nötig sind, müssen diese Mengen ohne Abstriche geliefert werden.

Dann können diese auch in den Textilfabriken, die in Städten und Kreisen entstanden sind, produziert werden, weswegen bei deren Fertigung keine Schwierigkeiten auftreten. Alle Textilfabriken müssen zu deren Herstellung angehalten werden. Es obliegt ihnen, die Webmaschinen zu rekonstruieren und so aus Vinalon-Streckfaser Schläuche zu erzeugen. Vorläufig sind vor allem Schläuche zu dem genannten Zweck zu fertigen, auch wenn dafür die Produktion von anderen Dingen eingestellt werden müsste.

Dafür gilt es, die besagten Rohstoffe, die für die Schlauchherstellung nötig sind, in ausreichender Menge zu liefern. Das ist eine Voraussetzung dafür, die gesamten Maisanbauflächen mit Beregnungskanonen zu bewässern.

Die Erhöhung der Getreideproduktion gebietet, entschieden die Bewässerung von Trockenfeldern vorzunehmen. Den Angaben zufolge, die ich, wenn ich mich nicht irre, im Jahr 1962 in einer Zeitschrift gelesen hatte, hatte eine große Farm eines kapitalistischen Landes Trockenfelder bewässert und dadurch die Ernteerträge gesteigert; schon damals bearbeitete ein Feldarbeiter 30 ha Trockenfelder.

Die Kollektivwirtschaft ist eine Voraussetzung zur Entwicklung der Landwirtschaft und zur Steigerung der Agrarproduktion. Nur die Kollektivwirtschaft ermöglicht es, den Getreideertrag pro Hektar bedeutend zu erhöhen, während in der Einzelwirtschaft die Ertragssteigerung höchstens um etwa einige hundert Kilogramm möglich ist. Kürzlich führte ich ein Gespräch mit einem Ausländer, der bei uns zu Besuch weilte, und sagte zu ihm: In der Einzelwirtschaft könnte man den Ertrag je Hektar zwar rund um 100–200 kg Getreide, aber niemals um einige Tonnen steigern. Zur Steigerung der Getreideproduktion müsse man große Farmen bilden, die kollektiv bewirtschaftet werden. Wir haben bereits große Landwirtschaftsbetriebe wie den Komplexen Kreislandwirtschaftsbetrieb Taehongdan gegründet, in dem ein Traktorist Dutzende Hektar Trockenfelder bearbeitet. Zurzeit würde

auch in den GLB darum gerungen, die Ackerbauarbeiten zu mechanisieren und so zu erreichen, dass ein GLB-Mitglied mehr als 6 ha Land bearbeitet. Daraufhin erwiderte er, dass in seinem Land auf dem Dorf nur Einzelbauernwirtschaft bestände und daher weder die Mechanisierung in der Landwirtschaft noch die Bewässerung wie erwünscht vorgenommen und als Folge nur der Boden unbrauchbar gemacht werde. Er gab auch zu, dass die Kollektivwirtschaft die Steigerung der Getreideproduktion ermöglicht, und fügte hinzu, dass auch sein Land zum System der großen Landwirtschaftsbetriebe übergehen müsse.

Beim Fortbestehen von Einzelbauernwirtschaft sind weder die Erhöhung der Agrarproduktion noch eine richtige Lösung der Agrarfrage möglich. Wir sollten ohne Rücksicht darauf, ob andere Länder die Einzelwirtschaft oder andere Methoden vorziehen, die Ordnung der sozialistischen Kollektivwirtschaft weiterentwickeln und beharrlich darum ringen, die Überlegenheit des Systems der sozialistischen Landwirtschaft vollauf zur Geltung zu bringen.

Wenn künftig gemäß dem Inhalt der methodischen Schulung die Bewässerung mit Beregnungskanonen auf allen Maisfeldern im ganzen Land angewendet wird, ist es möglich, die Bewässerung von Trockenfeldern auf einem hohen Niveau zu verwirklichen und die Getreideproduktion in erheblichem Maße zu steigern.

Die leitenden Funktionäre in der Landwirtschaft sind verpflichtet, mit Tatkraft um die Einführung der Bewässerung mit Beregnungskanonen zu ringen und so zu erreichen, dass die gesamte Maisanbaufläche in ein oder zwei Jahren mit diesem Verfahren bewässert werden kann.

ZUR VERBESSERUNG DER WIRTSCHAFTSFÜHRUNG GEMÄSS DEM WESEN DER SOZIALISTISCHEN WIRTSCHAFT

Gespräch mit Wirtschaftswissenschaftlern

4. April 1990

In der letzten Zeit lässt die Wirtschaftsleitung zu wünschen übrig. Heute habe ich Sie, Ökonomen und andere Mitarbeiter, die in der Betriebswirtschaftslehre bewandert sind, mit dem Ziel zu mir gerufen, darüber zu beraten, welche Probleme bei der Leitung der sozialistischen Wirtschaft richtig zu lösen sind.

Vor allem möchte ich auf einige Fragen zur Berichtigung der Leitung im Bereich Industrie eingehen.

Ich habe eingehend über die Ursachen der jüngst bei der wirtschaftlichen Arbeit festgestellten Mängel nachgedacht, die dem Anschein nach hauptsächlich damit zusammenhängen, dass die Wirtschaftsführung zu wünschen übrig lässt.

Der Hauptmangel bei der Leitung der Industrie besteht darin, dass der Produktion von Erzeugnissen der ersten und zweiten Verarbeitungsstufe kein Vorrang gegeben wird. Nur die Voranstellung der Produktion von solchen Erzeugnissen ermöglicht es, die Betriebe ausreichend mit Rohstoffen und Materialien zu versorgen und zur Normalisierung der Produktion anzuhalten. Da dies aber versäumt wird, können die Betriebe die Produktion nicht normalisieren, weil es ihnen an Rohstoffen und Materialien mangelt. Zurzeit teilt der Verwaltungsrat ihnen Materialien und Rohstoffe zu, statt dass sie ihnen vertragsmäßig

bereitgestellt werden. Das ist auch darauf zurückzuführen, dass die Produktion von Erzeugnissen der ersten und zweiten Verarbeitungsstufe nicht vorrangig gesichert wird. Ursprünglich sind Rohstoffe und Materialien gemäß den zwischen den Betrieben abgeschlossenen Verträgen zu liefern, aber der Vertrag besteht nur nominell, weil die Produktion der genannten Erzeugnisse nicht wie geplant gesichert wird. Zurzeit werden in Bezug auf die Materiallieferung häufig Einwände vorgebracht, da an die Betriebe Rohstoffe und Materialien nicht gemäß den entsprechenden Verträgen geliefert, sondern sie ihnen vom Verwaltungsrat zugeteilt werden. Ich habe mir sagen lassen, dass manche Funktionäre des Staatlichen Plankomitees sich aufgrund dieser Praxis mit Materialien wichtig machen.

Bei uns wickelte sich die Wirtschaftsleitung damals am besten ab, als ich als Ministerpräsident fungierte. Seinerzeit kam eine Praktik wie die Zuteilung von Rohstoffen und Materialien durch das Kabinett nicht vor. Das Kabinett hatte zu jener Zeit in den wichtigen Industrieministerien jeweils eine Verwaltungsabteilung und arbeitete durch sie. Im Kabinett fanden im Monat ein- oder zweimal Sitzungen statt, auf denen die anstehenden Fragen im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Arbeit erörtert und entsprechende Beschlüsse gefasst wurden, und dementsprechend verlief die Wirtschaftsarbeit wie geplant mit guten Ergebnissen. Wenn das Kabinett seinerzeit ökonomische Fragen diskutierte und entsprechende Beschlüsse fasste, plante das Staatliche Plankomitee die Arbeit für deren Ausführung, und dementsprechend wurden Verträge zwischen den Verwaltungen und den Betrieben abgeschlossen und Rohstoffe und Materialien genau gemäß diesen Verträgen geliefert. Deshalb verlief die Produktion reibungslos. Die Betriebe erfüllten seinerzeit diese Verträge vorbehaltlos. Im Falle, dass sie die Verträge nicht einhielten und so der Produktion Hindernisse bereiteten, wurden die verantwortlichen Funktionäre zum Schiedsgericht beordert und vor Gericht gestellt sowie je nach dem Stand der Beeinträchtigung der Produktion zur Zahlung eines Abstandsgeldes gezwungen und auch entsprechend bestraft.

Zurzeit gibt es in den Gerichten auch Mitarbeiter, die für die Schlichtung zuständig sind, Staatsanwaltschaften wie auch Kontroll-

kommissionen, aber sie werden ihrer Rolle nicht gerecht.

Manche Funktionäre könnten der Ansicht sein, dass es früher aufgrund des kleinen Umfangs der Wirtschaft so gut wie keine Engpässe bei der Rohstoff- und Materialversorgung gegeben hätte, was jedoch ein Irrtum ist. Es ist allerdings eine Tatsache, dass die Planung der Volkswirtschaft damals aufgrund des kleinen Ausmaßes der Wirtschaft nicht so kompliziert war wie heute. Da auch damals der Volkswirtschaftsplan entsprechend der Produktionskapazität der einzelnen Betriebe aufgestellt wurde, bestand bei dessen Erfüllung kein Unterschied zur Gegenwart. Auch heute stellen wir ihn entsprechend der Produktionskapazität der Betriebe auf, aber nicht darüber hinaus.

Früher verlief die Produktion in den Betrieben erfolgreich, was darauf zurückzuführen ist, dass die Erzeugnisse der ersten und zweiten Verarbeitungsstufe reichlich produziert und den Betrieben Rohstoffe und Materialien vertragsgemäß und in ausreichender Menge bereitgestellt wurden. Deswegen kam es damals in den Betrieben kaum vor, dass die Produktion aus Mangel an Rohstoffen und Materialien behindert wurde.

In der Zeit, da das Kabinett bestand, kam die Wirtschaftsführung erfolgreich voran, was auch darauf zurückzuführen ist, dass ich im besten Alter die gesamte Arbeit der Partei und des Staates und die gesamte Wirtschaftstätigkeit im Auge behielt und direkt anleitete. Meine Entscheidungen über wirtschaftliche Angelegenheiten wurden damals sogleich als Planziel an die Basis weitergeleitet, sodass alle Probleme reibungslos gelöst wurden.

In unserem Land begann die Wirtschaftsleitung seit der Zeit, als die Präsidialordnung des Staates geschaffen wurde und der Verwaltungsrat die Anleitung der wirtschaftlichen Arbeit in seiner Verantwortung übernahm, vom richtigen Weg abzukommen.

Die Schaffung der Präsidialordnung hatte an und für sich zum Ziel, die Arbeit des Staates, der Partei und die Wirtschaftstätigkeit zu verbessern. Von damals an bin ich hauptsächlich für die gesamte Arbeit des Staates zuständig; Genosse Kim Jong Il übernimmt die Parteiarbeit und der Vorsitzende des Verwaltungsrates die wirtschaftliche Tätigkeit. Danach war in der Parteiarbeit in vieler Hinsicht eine Verbesserung zu

verzeichnen, und die Partei festigte sich weiter, aber die wirtschaftliche Arbeit kam nicht wie erwartet voran.

Ich habe die Mitarbeiter des Staatlichen Plankomitees seit langem nachdrücklich dazu aufgefordert, in der Kohleindustrie konzentriert Investitionen vorzunehmen. Im vorigen Jahr hob ich das mit besonderem Nachdruck hervor, weil andernfalls während der Winterzeit die Produktion möglicherweise aus Mangel an Kohle erschwert werden könnte. Die Mitarbeiter des Staatlichen Plankomitees nahmen jedoch in der Kohleindustrie keine Investition vor, sondern liefen erst nach dem Rückgang der Kohleproduktion geschäftig nach oben und unten, indem sie vom Mangel an Bohrhämmern, Holzstempeln und an anderen Dingen redeten.

Nachlässig verläuft nicht nur die Investition in die Kohleindustrie, sondern auch die Arbeit zur Arbeitskräftelenkung in den Kohlenbergwerken. Da die Voranstellung der Kohleindustrie für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes von gewaltiger Bedeutung ist, sorgte ich dafür, dass unzählige demobilisierte Soldaten und vor einigen Jahren protagonistische Parteimitglieder in diesen Bereich entsandt wurden, um die Reihen der Kumpel weiter zu festigen. Nachlässig waren jedoch sowohl die Investitionen für die Kohleindustrie wie auch die Arbeit zur Arbeitskräftelenkung in den Kohlenbergwerken. Darum sagte ich vor kurzem, ich werde es strikt problematisieren, falls versäumt wird, an die Kohlenbergwerke Material für einen Vorrat für drei Monate zu liefern. Dieser Tage treffen in diesen Bergwerken Materialien ein, und die Produktion steigt.

Die Mitarbeiter des Staatlichen Plankomitees erfüllen ebenfalls nachlässig die Aufgabe, dem Eisenbahnwesen monatlich 10 000 t Stahl bereitzustellen.

Ich sah schon lange voraus, dass mit der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes und mit dem wachsenden Umfang der Wirtschaft der Eisenbahntransport auf Hindernisse stoßen würde, und ordnete an, an diesen Bereich termingerecht Stahl zu liefern, um die Schienen schwer belastbar zu machen. Die Lösung des angespannten Transportproblems setzt voraus, die vorhandenen Schienen durch schwer belastbare zu ersetzen und viele 100-Tonnen-Waggons zu bauen

und so die Eisenbahn stark belastbar zu machen. Das Vereinigte Waggonwerk „4. Juni“ stellt nur wenig solche Güterwagen her und ist außer Stande, beschädigte Waggons beizeiten zu reparieren, weil das Staatliche Plankomitee diesem Bereich nicht wie geplant Stahlgut liefert. Der Mangel an Güterwagen führt momentan dazu, dass große Mengen an abgebauter Kohle in den Kohlengruben nicht beizeiten befördert werden, was die Produktion in den Betrieben erschwert. Das rührt daher, dass die Mitarbeiter des Staatlichen Plankomitees dem Eisenbahnwesen kein Stahlgut zur Verfügung stellen.

Sie machen sich mit Materialien wichtig und jonglieren überdies mit deren Versorgung. Wenn ich anordne, welche Betriebe mit welchen Materialien in welchen Mengen beliefert werden müssen, nehmen sie die Planung nicht dieser Anordnung entsprechend vor, sondern widerwillig so, dass nur eine kleine Menge davon herausgerückt wird. Das ist ein Versuch, ihre Ignoranz zu bemänteln und ihrer Verantwortung zu entrinnen. Wenn sie auf diese Art und Weise arbeiten, sind sie nicht in der Lage, die Wirtschaftsführung in die richtige Bahn zu lenken.

Die in der ökonomischen Tätigkeit auftretenden Mängel hängen in vieler Hinsicht damit zusammen, dass es den Wirtschaftsfunktionären an Arbeitsenthusiasmus mangelt.

Früher waren die Mitarbeiter, die die Wirtschaft leiteten, von einem sehr hohen Arbeitsdrang erfüllt. Es ist eine Tatsache, dass damals die ökonomische Basis schwächer war als jetzt und wir mit vielen Schwierigkeiten konfrontiert waren, aber sie bewältigten voller Begeisterung und Initiative die anfallenden Probleme beim Wirtschaftsaufbau mit guten Ergebnissen. Dank ihrer hohen Aktivität und schöpferischen Initiative waren wir in der Lage, die in der Zeit des Krieges völlig zerstörte Volkswirtschaft binnen kurzer Frist wiederaufzubauen und einen großen revolutionären Aufschwung beim Aufbau des Sozialismus herbeizuführen.

Die Arbeiter des Stahlwerkes Kangson bekundeten ganz im Sinne der Beschlüsse des Plenums des ZK der PdAK im Dezember 1956 eine beispiellose Selbstaufopferung und produzierten in der Blockwalzstraße mit einer Kapazität von 60 000 t 120 000 t Stahl, sodass die im Land entstandenen Schwierigkeiten überwunden wurden und der große

Aufschwung in der Chollima-Zeit herbeigeführt wurde. Damit sich das Land aufrichten konnte, mussten damals rund 10 000 t Stahl über den Plan hinaus produziert werden. Deshalb begab ich mich bald nach dem genannten Plenum zu dem Stahlwerk Kangson und versammelte die Arbeiter und rief sie zur Erfüllung dieser Aufgabe auf. Die Arbeiter reagierten aktiv auf meinen Aufruf und packten von diesem Tag an die Rekonstruierung der Ausrüstungen wie auch die technische Erneuerung an und organisierten zudem die Arbeit zur Verkürzung der Schichtwechselzeit und produzierten in der Blockwalzstraße mit einer Kapazität von 60 000 t 120 000 t Stahl.

Auch die Arbeiter und Funktionäre des Vereinigten Maschinenwerkes Rakwon haben bisher Großes geleistet. Dieser Betrieb nannte sich in der Kriegszeit Maschinenbauwerk Rakwon. Im Juni 1952, mitten im Krieg, war ich einmal in diesem Werk. Seinerzeit leitete ich den Bezirk Nord-Phyongan vor Ort an und wandte mich an den Vorsitzenden des Bezirksparteikomitees mit der Frage, in welchem Betrieb eine Parteizelle tage; er antwortete, dass die Parteizelle der Werkabteilung Gusseisen des Maschinenbauwerkes Rakwon eine Versammlung abhalte. Ich wollte mich an dieser Versammlung beteiligen und ging zu diesem Betrieb. Die Versammlung war gerade in vollem Gange. Als sie beendet war, sagte ich allen anwesenden Parteimitgliedern, in absehbarer Zukunft würde der Krieg mit einem Triumph für uns enden, aber der Wiederaufbau der Städte, Dörfer und Betriebe erweise sich als problematisch, weil sie durch die feindlichen Bombenangriffe völlig zerstört worden seien. Daraufhin erhob sich eine Genossin und sagte: „Hochverehrter Ministerpräsident! Machen Sie sich darum keine Sorgen mehr! Wenn wir aus dem Krieg als Sieger hervorgehen, ist der Wiederaufbau überhaupt kein Problem. Wir bauten doch die durch die japanischen Imperialisten derart schlimm zerstörten Objekte innerhalb von zwei bis drei Jahren wiederauf und führten ein wohlhabendes Leben, nicht wahr? Ist der Krieg zu Ende, so können wir wiederaufbauen und besser leben. Sie brauchen sich also darum keine Sorgen zu machen. “ Ich hörte ihre Bemerkungen an, schöpfte Mut aus der Zuversicht und dem starken Willen der Arbeiterklasse und konnte in jener Nacht nicht einschlafen.

Die Arbeiterschaft von Rakwon hatte während des Vaterländischen Befreiungskrieges die Produktion von Handgranaten gesichert und nach dem Krieg die von mir ihr gestellte Aufgabe, Kranwagen zu bauen, ausgezeichnet erfüllt.

Der Wiederaufbau nach dem Krieg erforderte viele Kranwagen. Anfangs waren wir kaum zur Herstellung von Kranwagen fähig, sodass sie importiert werden mussten. Aber deren Preise waren sehr hoch. Ein Kranwagen ist ein Festkran, der auf einem Automobil montiert ist, aber der Preis für einen solchen Kranwagen entsprach dem Preis für einige importierte LKW. Deshalb entschloss ich mich zur Eigenproduktion von Kranwagen und stellte dem Maschinenbauwerk Rakwon diese Aufgabe. Danach fuhr ich während meiner Vor-Ort-Anleitung des Bezirkes Nord-Phyongan an diesem Werk vorbei und stellte fest, dass es solche Kranwagen in bester Qualität fertigte. Auf diesem Wege konnten wir Kranwagen selbst bauen und nutzen.

Die Arbeiterschaft dieses Werkes erfüllte seinerzeit auch hervorragend die Aufgabe, große Pumpen herzustellen. Ohne den Bau von Bewässerungsanlagen war damals die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion undenkbar. Als wir Anlagen zur Bewässerung bauen wollten, fehlten uns Wasserpumpen. Für die Lösung dieses Problems stellte ich den Arbeitern des genannten Werkes die Aufgabe, große Pumpen zu fertigen. Sie führten mit dem revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen und sich aufs Äußerste anzustrengen, einen beharrlichen Kampf und stellten aus eigener Kraft ausgezeichnete Pumpen her. Die in der Wasserpumpstation Kiyang installierten Pumpen zur Bewässerung wurden damals erstmals von den Arbeitern von Rakwon gebaut, und sie funktionieren auch jetzt noch einwandfrei. Sie fertigten damals große Pumpen nicht wie heute unter Nutzung moderner Ausrüstungen, sondern mithilfe eines kleinen Eisenschmelzofens und einer Werkzeugmaschine, die im Krieg zur Herstellung von Handgranaten genutzt wurden. Die Arbeiter und Funktionäre verrichteten damals jede Arbeit mit hoher Aktivität und dem revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen. Heute jedoch fehlt es uns an Wirtschaftsfunktionären, welche voller Enthusiasmus und Initiative arbeiten.

In der letzten Zeit trug es sich zu, dass ich den Direktor des Vereinigten Stahlwerkes Chollima einer Kritik unterzog, weil es seinen Plan nicht so erfüllt, wie es sein müsste. Ich ließ mich letztesmal zur Erinnerung mit den Teilnehmern des Republiktreffens der Neuerer in der Produktion fotografieren, wobei ich mit den Delegierten dieses Vereinigten Stahlwerkes zusammentraf und zu ihnen sagte: Ihr Betrieb erfüllt kaum den Plan, was offensichtlich davon zeugt, dass der Werkdirektor seiner Pflicht nicht nachkommt; Sie sollten ihm auseinandersetzen, dass er sich nicht halten kann, wenn er seine Pflicht nicht erfüllt. Ich hatte hernach auf einer Beratung der Wirtschaftsfunktionäre der Stadt Nampho die Gelegenheit, den Direktor dieses Werkes zu kritisieren: Ich habe die Arbeiter Ihres Werkes, die an dem Republiktreffen der Neuerer in der Produktion teilgenommen hatten, dazu angehalten, ihren Werkdirektor, also Sie zu kritisieren, weil Sie Ihre Pflicht nicht erfüllen. Ihr Betrieb wurde deshalb als Vereinigtes Stahlwerk Chollima bezeichnet, weil es erstmals die Fackel der Chollima-Bewegung erhob. Ist es etwa eines Werkdirektors würdig, die Ehre dieses Werkes zu schmälern? Auf meine kritischen Bemerkungen hin unternahm er nach seiner Rückkehr in den Betrieb beharrliche Anstrengungen, ohne sich Schlaf zu gönnen. Als Folge davon überbot er im vergangenen Monat seinen Plan in allen Kennziffern. Die Überbietung des Plans dieses Betriebes für den März, obwohl dort keine Anlage erneuert wurde und ihm keine Rohstoffe und Materialien zusätzlich geliefert wurden, also nichts weiter geschah, als den Werkdirektor einer Kritik zu unterziehen, zeugt davon, dass der Erfolg bei der Produktion ausschließlich von der Aktivität und der schöpferischen Initiative der Funktionäre abhängt. Allein daraus ist ersichtlich, dass der ideologischen Revolution, in der es um die ideologische Umformung und Mobilmachung der Funktionäre geht, eine große Bedeutung zukommt.

Die Mitarbeiter der extraktiven Industrie versäumen es, Maßnahmen einzuleiten, obwohl sie sehen, dass die Kohle- und Erzproduktion nicht wie erwünscht steigt, weil defektes Equipment in den Bergwerken, darunter Bohrhämmer, nicht durch neues ersetzt wurde, was auch darauf zurückzuführen ist, dass es ihnen an Elan mangelt.

Diese und jene Unzulänglichkeiten in der wirtschaftlichen Tätigkeit entstanden also daraus, dass unsere Funktionäre in der Wirtschaftsleitung nicht zurechtkommen. Richtig sind sowohl die Richtlinie unserer Partei für den sozialistischen Aufbau wie auch das System der sozialistischen Wirtschaftsleitung.

Wir dürfen niemals auf die Idee kommen, dieses System abzuändern, indem wir es zu Unrecht bemängeln. Da wir über die Linie für die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die Kulturrevolution – wie auch über das vorzügliche Taeaner Arbeitssystem verfügen, können wir mit Erfolg den Sozialismus aufbauen, wenn wir weiterhin unter dem hoch erhobenen Banner der drei Revolutionen entsprechend den Erfordernissen des Taeaner Arbeitssystems die Wirtschaft führen.

In anderen Ländern sind zurzeit Praktiken wie „Reform“ und „Perestroika“ im Gange, die auf die Umgestaltung der Wirtschaftsführung zielen, weil diesen Ländern eine revolutionäre Linie wie die unsere für die drei Revolutionen und ein System der sozialistischen Wirtschaftsführung wie das Taeaner Arbeitssystem fehlen und deshalb die Wirtschaft am Boden liegt. Wir haben jedoch nichts zu reformieren und umzugestalten.

Manche Länder übernehmen zurzeit die kapitalistische Methode in der Betriebsleitung, was schließlich bedeutet, den Weg zur Einführung der Marktwirtschaft zu gehen. Die Marktwirtschaft und die Planwirtschaft, die Methode der kapitalistischen und die der sozialistischen Wirtschaftsleitung können keinesfalls nebeneinander bestehen. Würde die Methode der kapitalistischen Betriebsführung in die auf dem Volkseigentum basierenden staatseigenen Betriebe eingeführt, so würden im Laufe der Marktkonkurrenz die im Aufstieg begriffenen Betriebe immer weiter in die Höhe kommen, während die anderen Betriebe Bankrott gehen. Die kapitalistische Methode der Betriebsführung ist also eine Methode der Wirtschaftsleitung, die dem Wesen der sozialistischen Planwirtschaft widerspricht.

In manchen Ländern wird die Methode der kapitalistischen Betriebsführung eingeführt, aber dann müssten die Betriebe die für die Produktion nötigen Brenn- und Rohstoffe sowie Materialien selbst

beschaffen, was den Großbetrieben kaum möglich ist. In kleinen Betrieben der örtlichen Industrie zum Beispiel, die nur wenig Rohstoffe und Materialien verbrauchen, könnte eventuell die Methode der kapitalistischen Betriebsführung angewandt werden, was jedoch den großen Betrieben, die unter anderem Unmengen an Eisenerz, Kohle und Schweröl benötigen, kaum möglich ist.

In etlichen sozialistischen Ländern wird zwar die Marktwirtschaft eingeführt, aber das würde den sozialistischen Aufbau zum Untergang verleiten. Wir dürfen die Marktwirtschaft niemals einführen.

Wir sollten ohne Rücksicht darauf, welche Methoden die anderen Länder in ihre Wirtschaftsführung einführen, die von uns geschaffenen vereinigten Betriebe auf unsere Art und Weise besser leiten, sie umgehend nutzbringend machen und den Betrieben bei der weiteren Vervollkommnung der wirtschaftlichen Rechnungsführung und der sozialistischen Arbeitsentlohnung unserer Prägung helfen. Mit anderen Worten müssen wir die von unserer Partei dargelegten Prinzipien und Methoden unserer sozialistischen Wirtschaftsführung weiter konsequent durchsetzen und die auf dem Taeaner Arbeitssystem basierende wirtschaftliche Rechnungsführung der staatseigenen Betriebe im Einklang mit dem Gesetz der sozialistischen Wirtschaft und unserer sich entwickelnden Wirklichkeit unablässig vertiefen und vervollständigen.

Das System unserer vereinigten Betriebe ist ein vorzügliches System der Betriebsleitung, das der Natur der sozialistischen Planwirtschaft und den Erfordernissen der Entwicklung der Großindustrie entspricht. Die vereinigten Betriebe sind zurzeit deshalb nicht effizient, weil sie die ihnen unterstehenden Fabriken nicht so leiten können, wie es sein müsste. Das erkennt man schon an der Tatsache, dass die Funktionäre des Vereinigten Eisenhüttenwerkes „Kim Chaek“ die Anleitung der Arbeit des Werkes „10. Februar“ vernachlässigen, das Weißbleche herstellt.

Ich stellte einem zentralen Gremium die Aufgabe, eine Maschine für die Fertigung von Dosen mit Metalllasche zu entwickeln, damit Teilnehmer der Exkursionen zu den revolutionären Kampfgedenkstätten um das Gebirge Paektu und im Gebirge Myohyang ausreichend

mit Bier und anderen Erfrischungsgetränken versorgt werden. In der Folgezeit wurde diese Maschine entwickelt und eine entsprechende Fabrik gebaut, aber in diesem Betrieb bleibt die Massenproduktion aus, weil das Werk „10. Februar“ ihm kein Weißblech liefert. In der Annahme, dass die verantwortlichen Funktionäre des Vereinigten Eisenhüttenwerkes „Kim Chaek“ die Produktion von Werkstoffen für Weißbleche steigern und das Werk „10. Februar“ ausreichend damit versorgen würden, wenn das letztere dem ersteren unterstellt wird, setzte ich die Unterstellung des erwähnten Werkes durch, aber das besagte Eisenhüttenwerk ist immer noch außer Stande, dieses Werk wie geplant in Betrieb zu nehmen.

In den anderen vereinigten Betrieben kommt es auch zur Erscheinung, dass ihre verantwortlichen Funktionäre die ihnen unterstellten Betriebe nicht exakt leiten.

Da wir ein kleines Land sind, ist es ohne weiteres möglich, die Wirtschaft besser zu leiten, wenn die vereinigten Werke die ihnen unterstellten Betriebe besser leiten und die Betriebsführung in die richtige Bahn lenken.

Wir müssen die Wirtschaft durch die richtige Betriebswirtschaft und die verbesserte Anleitung der Betriebe weiterentwickeln, dürfen aber nicht versuchen, sie durch die Lohnerhöhung für die Werktätigen zu entwickeln. Bei uns ist eine Reihe von kommunistischen Maßnahmen, darunter das System der unentgeltlichen medizinischen Behandlung und der kostenlosen Bildung, realisiert, sodass es unseren Bürgern nicht so sehr auf das Geld ankommt. In keinem anderen Land der Welt lässt der Staat wie bei uns den Werktätigen so viel Fürsorge angedeihen. In anderen Ländern können derzeit die Kranken nicht in den Genuss medizinischer Betreuung kommen, wenn sie kein Geld haben.

Da unsere Bürger sich um Nahrung, Bekleidung, medizinische Betreuung und um die Ausbildung ihrer Kinder keine Sorgen zu machen brauchen, haben sie so gut wie kein Interesse am Anreiz durch Geld. Daher müssen wir die Betriebsleitung in die richtige Bahn lenken und die Betriebe in richtiger Weise anleiten, um die Wirtschaft voranzubringen.

Die richtige Leitung der Wirtschaft setzt voraus, dass Rohstoffe und

Materialien nicht nach einer Anordnung verteilt, sondern vertragsgemäß geliefert werden. Bei meiner mehr als 40 Jahre langen Anleitung der Wirtschaft erfuhr ich, dass bei der Materialversorgung gemäß dem Prinzip der sozialistischen Wirtschaftsleitung das Vertragssystem besser als jede andere Methode ist.

Da das Vertragssystem bei der sozialistischen Wirtschaftsleitung eine vortreffliche Methode der Materialversorgung ist, sollten wir gründlich darüber nachdenken, wie die Betriebe zur richtigen Anwendung dieses Systems anzuhalten sind.

Werden Rohstoffe und Materialien nicht entsprechend den zwischen den Betrieben geschlossenen Verträgen geliefert, sondern laut Anordnungen von oben verteilt, dann sind die Betriebe nicht im Stande, die Kontinuität der Produktion zu gewährleisten.

Der Hauptweg zur Veranlassung der Betriebe zur vertragsmäßigen Rohstoff- und Materiallieferung und zur Normalisierung der Produktion in allen Bereichen besteht darin, die Herstellung von Erzeugnissen der ersten und zweiten Verarbeitungsstufe entschieden voranzustellen. Erst dann ist es möglich, Rohstoffe und Materialien gemäß den zwischen den Betrieben abgeschlossenen Verträgen zu liefern und in allen Zweigen der Volkswirtschaft die Produktion ohne Schwankungen zu normalisieren.

Die bei uns geschaffenen Kapazitäten der Produktion von Kohle und Stahl sind nicht gering. Uns steht zwar eine ziemlich große Kapazität der Stahlproduktion zur Verfügung, aber die Masssenproduktion von Stahlgut bleibt deshalb aus, weil die metallurgischen Werke nicht wie erwünscht arbeiten. Das trifft auch auf die Kohlegewinnung zu. Bei uns sind zwar große entsprechende Kapazitäten geschaffen worden, aber deren Steigerung unterbleibt aufgrund der mangelhaften Versorgung mit erforderlichen Ausrüstungen und Materialien.

Wir müssen der Produktion von Erzeugnissen der ersten und zweiten Verarbeitungsstufe auf alle Fälle den Vorrang einräumen und damit den Betrieben vertragsgemäß Rohstoffe und Materialien liefern, damit sie alle ihre Produktion normalisieren können, ohne sich um Rohstoffe und Materialien kümmern zu müssen. Erst dann können alle Probleme gelöst werden.

Die richtige Planungsarbeit ist eine Voraussetzung für die Voranstellung der Produktion von Erzeugnissen der ersten und zweiten Verarbeitungsstufe mit dem Ziel, die Rohstoff- und Materiallieferung gemäß den zwischen den Betrieben abgeschlossenen Verträgen sicherzustellen. Es erweist sich als notwendig, die Planungsarbeit in ihrer Gesamtheit erneut zu überprüfen und in der erwähnten Richtung der Rohstoff- und Materialversorgung die festgestellten Unzulänglichkeiten umgehend zu korrigieren.

Betriebspläne müssen jedenfalls so aufgestellt werden, dass sie den vorhandenen Produktionskapazitäten entsprechen und von der genauen Berechnung der realen Möglichkeiten ausgehen. Die Ausarbeitung eines von der Realität losgelösten Plans ist unzulässig. Das darf aber nicht dazu verleiten, das Plansoll ohne Grund zu niedrig anzusetzen. Er müsste realitätsgerecht und auch so aufgestellt werden, dass die Produktionskapazität maximal zur Geltung kommt. Erforderlich ist die Durchsetzung einer strengen Disziplin, um jeden Plan nach seiner Aufstellung vorbehaltlos zu erfüllen. Er muss besonders so ausgearbeitet sein, dass in die extraktive Industrie und in weitere Bereiche, die Erzeugnisse der ersten Verarbeitungsstufe produzieren, konzentriert investiert werden kann, damit diese Bereiche den anderen vorangehen.

Wie ich hin und wieder schon betont habe, sind die Elektroenergie- und die Kohleindustrie sowie der Eisenbahntransport Vorreiter der Volkswirtschaft. Wenn ihnen kein Vorrang gewährt wird, können die Betriebe die Produktion nicht normalisieren. Demnach muss geplant werden, dass konzentriert Investitionen für die Voranstellung dieser Bereiche vorgenommen werden.

Auch die Planungsarbeit in den Werken, die in ihrer Art die einzigen im Lande sind, ist zu verbessern.

Andernfalls ist es unmöglich, dass die anderen Betriebe, die mit diesen Werken in Verbindung stehen, normal produzieren. Demnach ist das Schwergewicht auf die richtige Ausarbeitung der Produktionspläne dieser Werke zu legen. Zurzeit gibt es bei uns nur ein Werk, das Sprengmittel, Zündhütchen und -schnüre herstellt. Steht dieses Werk still, so ist die Produktion aller Kohlen- und Erzbergwerke unmöglich,

was sich wiederum nicht nur erheblich auf die Betriebe, sondern auch auf das Bauwesen auswirken wird. Bis vor kurzem konnte das Vereinigte Erzbergwerk Musan die Eisenerzproduktion nicht wie erwünscht sichern, weil ihm die besagten Materialien fehlten. Die Bergwerke sollten genügende Vorräte an Sprengstoffen, Zündhütchen und -schnüren zur Verfügung haben. Anderenfalls müssten sie den Abbau einstellen, wenn sich ein Unfall in der Fabrik ereignet, die diese für die Sprengung benötigten Mittel herstellt. Die großen Bergwerke wie das Vereinigte Erzbergwerk Musan sollten einen Vorrat für etwa drei oder vier Monate haben. Erst dann können sie die Eisenerzproduktion unablässig fortsetzen, selbst wenn es im genannten Werk zu einem Unfall kommt.

Damit in den Kohlen- und Erzbergwerken genügend solche Sprengmittel gebraucht werden können, müsste in einigen Betrieben jeweils eine neue Technologie der Produktion solcher Mittel entstehen. Da diese die diesbezüglichen Anlagen selbst bauen können, muss entsprechend geplant und investiert werden.

Da auch das Chemiewerk Wonsan das einzige Werk des Landes ist, das Chromsäurenhydrid liefert, ist dort die Planung zu verbessern, damit Betriebe, die dieses Erzeugnis gebrauchen, ungehindert produzieren können. Eine verbesserte Planung erweist sich als besonders notwendig für die Werke, die ihrem Umfang nach klein, aber den Bedarf des ganzen Landes decken.

Für die Voranstellung der Produktion von Erzeugnissen der ersten und zweiten Verarbeitungsstufe ist die Produktion durchdacht zu organisieren und zu leiten.

Unsere Funktionäre sind sich darüber im Klaren, dass die Massenproduktion der genannten Erzeugnisse eine vertragsgemäße Versorgung der Betriebe mit Rohstoffen und Materialien ermöglicht, stimmen aber die Organisierung und Leitung der Produktionstätigkeit kaum aufeinander ab, sondern arbeiten, wie es ihnen beliebt. Die Betriebe sind derzeit aus Mangel an Walzstahl mit Schwierigkeiten konfrontiert, aber ich vermisse eine exakte organisatorische Arbeit zur vollen Auslastung der metallurgischen Werke. Die volle Auslastung dieser Werke setzt voraus, dass das Vereinigte Erzbergwerk Musan die

Produktion von Eisenerzkonzentrat normalisiert und dass den erwähnten Werken ausreichend Anthrazit bereitgestellt wird. Damit das Vereinigte Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ wie geplant Kaltwalzstahlbleche und verzinkte Eisenbleche produzieren kann, sind ihm Schwefelsäure und Aluminium zu liefern. Dabei werden diese Materialien nicht in großen Mengen benötigt. Dennoch bleibt auch die Produktion von Weißblechen zur Fertigung von Dosen mit Metalllasche aus, weil die Lieferung von Schwefelsäure und Aluminium stockt. All das ist darauf zurückzuführen, dass die die Wirtschaft leitenden Funktionäre die Produktion nicht exakt organisieren und leiten und das Wirtschaftsleben des Landes nicht sorgfältig von Standpunkt eines Hausherrn aus führen.

Es erweist sich als erforderlich, das System der sozialistischen Landwirtschaft in unserem Land zu stabilisieren und weiterzuentwickeln. Das ist das vorzüglichste System unserer Prägung, das unseren konkreten Verhältnissen entspricht.

Das Staatsoberhaupt eines Landes kam unlängst zu uns und wandte sich mit der Bitte an mich, ihm die Erfahrungen beim genossenschaftlichen Zusammenschluss in der Landwirtschaft zu erläutern. Ich erklärte ihm: Wir brachten diesen Zusammenschluss auf unsere Art und Weise zu Stande. Zu Beginn der Bewegung für die Vergenossenschaftlichung in der Landwirtschaft gab es auf dem Lande lediglich Frauen und ältere Bürger, da die Arbeitskräfte im besten Mannesalter in der Armee dienten oder während der Kriegszeit im Kampf gefallen waren. Unter diesen Bedingungen war der Feldbau ohne die Vergenossen- schaftlichung in der Landwirtschaft kaum möglich. Die Frage des genossenschaftlichen Zusammenschlusses stellte sich deshalb als eine unaufschiebbare Angelegenheit. Damals hielten sowjetische Politiker ihn für verfrüht, weil sie meinten, dass Korea allein mit Frauen ihn nicht bewältigen könne, zumal der auch in den sozialistischen Ländern Europas nicht praktiziert werde; er setze einen Stand der industriellen Entwicklung voraus, sodass der Staat die für die Mechanisierung in der Landwirtschaft benötigten Maschinen produziert und liefert. Aus diesem Grunde entschloss ich mich, dieses Vorhaben nicht nach den Methoden der anderen Länder, sondern auf unsere Art

und Weise zu realisieren, und legte den Kurs dar, der darauf gerichtet war, noch vor der technischen Rekonstruktion der Landwirtschaft die Wirtschafts- formen im Einklang mit den konkreten Verhältnissen unseres Landes sozialistisch umzugestalten. Wir vollzogen den genossenschaftlichen Zusammenschluss in der Landwirtschaft nicht wie die anderen Länder, sondern auf dem Wege zur Entwicklung von einer niedrigen Form zu einer höheren.

Für den genossenschaftlichen Zusammenschluss legten wir drei Typen fest und überließen es den Bauern, sich entsprechend ihrem Reifegrad für denjenigen zu entscheiden, der ihrem Wunsch entsprach. Beim ersten Typ handelte es sich um die Bildung von Brigaden für gegenseitige Hilfe bei der Arbeit. Der Boden und anderes landwirtschaftliches Inventar blieben ohne Zusammenlegung im Besitz der Beteiligten, die lediglich gemeinsam arbeiteten. Der zweite Typ war gekennzeichnet durch die Zusammenlegung des Bodens, die kollektive Arbeit und die Verteilung nach der Arbeitsleistung und dem eingebrachten Bodenanteil. Der dritte Typ war die höchste Form, in der Boden und andere Hauptproduktionsmittel zusammengelegt wurden und die Verteilung sich nur nach der Arbeitsleistung richtete. Die Vergenossenschaftlichung in der Landwirtschaft vollzogen wir nicht mit Zwangsmethoden, sondern nach dem Prinzip der Freiwilligkeit. Wir verfolgten dabei eine richtige Klassenpolitik, die darauf gerichtet ist, uns fest auf die Kleinbauern zu stützen, das Bündnis mit den Mittelbauern zu festigen und die Großbauern einzuschränken und allmählich umzuerziehen. In einem Land wurden während der Vergenossenschaftlichung in der Landwirtschaft die Großbauern nach ihrer Enteignung als Klasse liquidiert. Während der Vergenossenschaftlichung gab es bei uns nur wenige Großbauern. In unserem Lande gab es auch davor nicht viele Großbauern. Da zudem ihr Hab und Gut während des Krieges durch feindliche Bombenangriffe gänzlich verbrannt wurde, hatten sie nichts außer Boden und Rindvieh. Deshalb waren auch die Großbauern nicht dazu in der Lage, aufs Äußerste gegen die Vergenossenschaftlichung in der Landwirtschaft vorzugehen. Im Roman „Neuer Frühling in Sokkaeul“ sind die damaligen realen Verhältnisse nicht wirklichkeitsnah geschildert worden, was sich darin

zeigt, dass ein Bauer, der nach der Befreiung des Landes dank der Bodenreform Ackerböden erhalten hatte und Mittelbauer geworden war, in der Zeit der landwirtschaftlichen Vergenossenschaftlichung gegen diese auftritt. Ich übte einmal Kritik daran. Unsere Bauern, denen nach der Befreiung dank der Bodenreform Ländereien zuteil geworden waren, führten in der Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges unter Blutopfern einen heroischen Kampf gegen den Feind und für die Verteidigung der dankenswerten Ordnung, die ihnen den Boden gegeben hatte. Da wir die Vergenossenschaftlichung in der Landwirtschaft gemäß unserer realen Sachlage und auf unsere Art und Weise vollzogen, gab es nur wenige feindlich gesinnte Kräfte, die dagegen auftraten.

Auch die sozialistische Umgestaltung des Privathandels und der Privatindustrie bewältigten wir nicht mit der Methode der Enteignung, sondern mit der der Umgestaltung durch deren Einbeziehung in die Produktionsgenossenschaften. Das Hab und Gut unserer mittleren und kleinen Händler und industriellen Unternehmer ging in der Kriegszeit ebenfalls völlig in Flammen auf, sodass sie so gut wie nichts besaßen.

Unsere Landwirtschaft wird derzeit industriemäßig vortrefflich betrieben und geleitet. Das Staatsoberhaupt eines Landes kam kürzlich zu uns und meinte nach seiner Besichtigung, dass die Agrarproduktion in seinem Land wegen der Einzelbauernwirtschaft im Abstieg begriffen sei und dass es sich als notwendig erweise, die Landwirtschaft wieder zu vergenossenschaftlichen. Darum erklärte ich ihm, dass die Agrarproduktion sich ohne den genossenschaftlichen Zusammenschluss nicht steigern ließe und dass die Landwirtschaft auf die Bildung großer landwirtschaftlicher Betriebe orientiert sein müsse. Ich las einmal bei der Verfassung der „Thesen zur sozialistischen Agrarfrage in unserem Lande“ eine Angabe aus einem entwickelten kapitalistischen Land und erfuhr, dass in diesem Land große Farmen gebildet worden waren und dank der Mechanisierung in der Landwirtschaft ein Landarbeiter 30 ha Anbaufläche bearbeitet. Auch bei uns bearbeitet im Komplexen Kreislandwirtschaftsbetrieb Taehongdan ein Mitglied dieses Betriebes Dutzende ha Trockenfelder. Um die Agrarproduktion steigern zu können, muss man sich auf die Bildung großer Landwirtschaftsbetriebe

orientieren, denn durch die Einzelbauernwirtschaft ist es nicht möglich, die Agrarproduktion zu erhöhen. Die Bauern verfolgen in der Einzelbauernwirtschaft nur den Anbau von Industriepflanzen wie Baumwolle oder Erdnüssen, die ihnen mehr Gewinn bringen, aber nicht den Anbau von Getreidekulturen, sodass die Steigerung der Getreideproduktion unmöglich ist.

Wir können, wenn das System der Bewässerung der Trockenfelder umfassend eingeführt wird, die Getreideproduktion bedeutend erhöhen, da die Vergenossenschaftlichung in der Landwirtschaft vollzogen ist und die Agrarwirtschaft industriemäßig geleitet wird. Dieser Tage wurde auf einem Maisfeld der 5. Brigade des GLB Ponghwa im Kreis Kangdong bei Pyongyang eine methodische Schulung über die Bewässerung der Trockenfelder mit Beregnungskanonen abgehalten. Dieser GLB brachte im vorigen Jahr keine hohen Ernteerträge auf Maisfeldern an Berghängen ein, versprach jedoch für dieses Jahr durch die Bewässerung der Trockenfelder mit besagten Kanonen einen Maisertrag von 10 t je Hektar. Diese Ertragshöhe erweist sich als großartig.

In der Landwirtschaft haben wir nichts von anderen Ländern als Muster zu übernehmen und nichts umzugestalten. Wir sind verpflichtet, unsere vorzüglichste Ordnung der sozialistischen Landwirtschaft weiter zu festigen und zu entwickeln und deren Lebenskraft auf diese Weise voll zur Geltung zu bringen.

OFFENER BRIEF AN ALLE WÄHLER DES LANDES

18. April 1990

Die zur Nominierung der Kandidaten für die Oberste Volksversammlung der DVRK abgehaltenen Wählerversammlungen in allen Wahlbezirken des Landes haben mich als Kandidaten für die Oberste Volksversammlung der DVRK aufgestellt. Das ist meines Erachtens ein Ausdruck des großen Vertrauens aller Wähler zu unserer Partei und zur Regierung unserer Republik und zeigt eben den unerschütterlichen Willen unseres Volkes, unter dem Banner der Republik das große Werk des Sozialismus bis ins Letzte zu vollenden.

Ich spreche allen Wählern meinen herzlichsten Dank dafür aus, dass Sie mir solch großes Vertrauen erwiesen haben.

Die Revolutionäre sehen ihr größtes Glück und ihren großen Lebenssinn darin, das Vertrauen des Volkes zu genießen und ihm zu dienen. Auch künftig werde ich dem Vaterland und dem Volk treu dienen und durch selbstlosen Einsatz für das große Werk des Sozialismus und Kommunismus sein großes Vertrauen und seine großen Erwartungen rechtfertigen.

Laut den „Bestimmungen über die Wahlen der Abgeordneten zu den Volksversammlungen aller Ebenen der DVRK“ darf sich jeder Kandidat nur in einem Wahlbezirk eintragen lassen. Deshalb entschloss ich mich, mich als Kandidaten im 205. Rakwon-Wahlbezirk für die Wahlen der Abgeordneten zur Obersten Volksversammlung in der IX. Legislaturperiode registrieren zu lassen.

Unsere sozialistische Macht ist der Vertreter der souveränen Rechte

unseres Volkes und eine wahre Volksmacht, die den werktätigen Massen dient. Die bevorstehenden Wahlen der Abgeordneten zur Obersten Volksversammlung, die in einer erhabenen Atmosphäre, in der die große Vorwärtsbewegung in den 90er Jahren tatkräftig entfaltet wird, stattfinden werden, werden ein bedeutender Anlass dafür sein, entsprechend den Erfordernissen der sich entwickelnden Revolution unsere sozialistische Macht zu festigen und die Überlegenheit unserer sozialistischen Ordnung, in der die Juche-Ideologie verwirklicht worden ist, nachhaltig zu demonstrieren.

Alle Wähler sind aufgerufen, mit hohem Stolz und Selbstgefühl als Herren des Staates und der Gesellschaft einmütig an den kommenden Wahlen teilzunehmen, der Partei und der Revolution grenzenlos treu ergebene Vertreter des Volkes als Abgeordnete für die Oberste Volksversammlung zu wählen, somit die Volksmacht felsenfest zu stärken und die unbesiegbare Einheit und Geschlossenheit unseres Volkes, das eng um unsere Partei und die Regierung unserer Republik geschart ist, nachhaltig zu veranschaulichen.

Ich glaube fest daran, dass alle Wähler des Landes und das gesamte Volk unter dem hocherhobenen Banner der Juche-Ideologie die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die kulturelle – dynamisch voranbringen, dadurch den vollständigen Sieg des Sozialismus beschleunigen und im Kampf für die Herbeiführung der selbstständigen und friedlichen Vereinigung des Vaterlandes neue Erfolge erreichen werden.

FÜR DIE WEITERE ENTFALTUNG DER ÜBERLEGENHEIT DES SOZIALISMUS IN UNSEREM LANDE

Politische Rede auf der 1. Tagung der Obersten Volksversammlung der DVRK in der IX. Legislaturperiode

24. Mai 1990

Genossen Abgeordnete!

Die Wahlen der Abgeordneten für die Oberste Volksversammlung der Demokratischen Volksrepublik Korea in der IX. Legislaturperiode fielen in eine Zeit des pulsierenden Klimas des dynamischen Vormarsches in den 1990er Jahren und verliefen erfolgreich dank dem hohen politischen Elan und der aktiven Teilnahme des ganzen Volkes.

Das führte zur weiteren Stärkung unserer Volksmacht und veranschaulichte vor aller Augen die politisch-ideologische Einheit unseres Volkes, das eng um die Partei der Arbeit Koreas und die Regierung der Republik geschart ist.

Gestatten Sie mir, Genossen Abgeordnete, Ihnen aufrichtig dafür zu danken, dass Sie mir im Zeichen der Willensäußerung des ganzen Volkes erneut das große Vertrauen entgegengebracht haben, als Staatspräsident die neue Regierung der Republik zu führen.

Die neue Regierung der Republik wird in Übereinstimmung mit der hohen Mission der Volksmacht und den großen Erwartungen der Bevölkerung den Volksmassen treu ergebener dienen und alles für den Triumph der Sache des Sozialismus und die selbstständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes einsetzen.

1

Genossen!

Unsere sozialistische Gesellschaftsordnung ist die allergrößte Errungenschaft unseres Volkes in seinem Ringen für die Durchsetzung der Souveränität unter der klugen Führung der Partei der Arbeit Koreas und der Regierung der Republik.

Unser Volk ist voller Stolz darauf, dass es aus Überzeugung den Weg zum Sozialismus gewählt, erfolgreich den Sozialismus aufgebaut und dabei auf seine eigene Kraft vertraut hat.

Im Sozialismus bei uns steht, kurz gesagt, der Mensch dank der durchgesetzten Juche-Ideologie im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Das Hauptmerkmal unserer Gesellschaft besteht darin, dass sie im echten Sinne des Wortes eine Gesellschaft des Volkes ist, in der die Volksmassen wahre Herren der Gesellschaft sind und alles den Volksmassen dient.

Wir können sagen, dass der Aufbau des Sozialismus gemäß der durchgesetzten Juche-Ideologie ein Prozess ist, in dem das Subjekt der Revolution gestärkt wird und alle Bereiche der Gesellschaft gemäß dessen Forderungen umgestaltet werden, das heißt mit anderen Worten, die konsequente Durchsetzung des eigenen Denkens.

Die Festigung des Subjektes der Revolution ist die Grundfrage im Kampf für den Sozialismus. Solange die Volksmassen nicht als Subjekt der Revolution zuverlässig gerüstet sind, ist ein Sieg im Ringen um die Macht ausgeschlossen, und ohne ständige Konsolidierung des Subjektes ist weder der Aufbau der sozialistischen Gesellschaft noch die Entfaltung ihrer Vorzüge möglich.

Im Verlauf der Revolution und des Aufbaus legten wir unsere erstrangige Kraft stets auf die Festigung des Subjekts. Gemäß der Weiterentwicklung der Revolution und des Aufbaus auf eine höhere Stufe wurde dementsprechend das Subjekt noch mehr gestärkt.

Im Bereich der Ideologie setzten wir auf der Grundlage der Ausrüstung der Volksmassen mit der Juche-Ideologie, der leitenden

Ideologie unserer Revolution, das eigene Denken mit aller Intensität durch, und indem wir die Partei stärkten und das ganze Volk eng um sie scharten, sorgten wir dafür, dass die revolutionären Reihen zu einem gesellschaftlich-politischen Ganzen zusammengefügt wurden. Die bewährte Partei der Arbeit Koreas steht heute bei uns zuverlässig im Zentrum der revolutionären Reihen, und die Volksmassen, die im langwierigen Prozess des revolutionären Kampfes Freud und Leid mit der Partei teilten und jegliche Bewährungsproben überstanden, sind mit einer Seele und einem Herzen aufs Engste um die Partei geschlossen. Es war der Hauptfaktor für den Erfolg in der sozialistischen Revolution und beim Aufbau des Sozialismus, dass wir vorrangig das Subjekt stärkten und auf diesem Wege erreichten, dass die politisch-ideologische Einheit der Volksmassen gefestigt und sie ihrer Verantwortung und Rolle als Hausherren gerecht wurden.

Die schöpferische Umgestaltung aller Bereiche der Gesellschaft entsprechend den souveränen Anforderungen der Volksmassen, des Subjekts, ist die Grundrichtung beim Aufbau des Sozialismus, in dem der Mensch in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt wird. Im Gesamtprozess des sozialistischen Aufbaus bewahrten unsere Partei und die Regierung unserer Republik unentwegt die souveräne und schöpferische Haltung und setzten konsequent die Linie der Souveränität, der Selbstständigkeit und der Selbstverteidigung durch.

Wir verfolgten eine souveräne Politik, bei der es um den Schutz und die Verwirklichung der politischen Souveränität der Volksmassen, der Herren der Gesellschaft, geht, und bauten eine eigenständige Wirtschaft zur Befriedigung der materiellen Bedürfnisse der Bevölkerung auf. Wir haben auch eine selbstständige Verteidigungskraft, die fähig ist, aus eigener Kraft die Sicherheit des Landes und die Errungenschaften der Revolution verlässlich zu schützen. Die Souveränität in der Politik, die Selbstständigkeit in der Wirtschaft und der Selbstschutz in der Verteidigung des Landes wurden konsequent verwirklicht. Unser Land hat sich in ein souveränes sozialistisches Land mit eigenem Denken verwandelt; es ist in keinem Bereich abhängig von anderen Ländern oder ist auf sie angewiesen. Auf die eigene Kraft gestützt, macht es ununterbrochene Fortschritte.

Die unzerstörbare Einheit und Geschlossenheit der Partei mit den Volksmassen im Denken und Wollen – das ist das mächtige souveräne Subjekt unserer Revolution, das auf der stabilen Grundlage der Souveränität, der Selbstständigkeit und der Selbstverteidigung erstarkt und sich ständig entwickelt. Das ist der Quell der Macht und Unumstößlichkeit unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung und eine zuverlässige Gewähr dafür, unter noch so harten und komplizierten Bedingungen ohne Wanken das sozialistische Werk zu meistern.

Die Überlegenheit unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung findet im glücklichen und sinnerfüllten sozialistischen Leben unseres Volkes ihren klaren Ausdruck.

Dabei handelt es sich um ein souveränes und schöpferisches Leben der Volksmassen als Herren des Staates und der Gesellschaft und ein auf Kollektivismus beruhendes Leben in gegenseitiger Unterstützung und im Teilen von Freud und Leid. Heute erfreut sich unser Volk eines politischen, kulturellen und materiellen Lebens, das den wesenseigenen Ansprüchen des gesellschaftlichen Menschen und den sozialistischen Idealen entspricht.

Das materielle Leben bildet die Grundlage des gesellschaftlichen Lebens. Das auf dem Sozialismus beruhende materielle Leben muss gesund gestaltet sein, sodass es dazu beiträgt, die souveränen Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen und ihre schöpferische Tätigkeit zu fördern, und allen Menschen einen gleichermaßen hohen Wohlstand ohne Reichen-Armen-Gefälle sichern.

In unserem Land hat jeder das Recht auf Ernährung, Kleidung und einen Wohnraum, und jedem werden auch die notwendigen Bedingungen und Möglichkeiten seitens des Staates und der Gesellschaft wirklich zuteil. Alle Werktätigen gehen an einem gesicherten Arbeitsplatz entsprechend ihren Fähigkeiten einer schöpferischen Tätigkeit für die Gesellschaft und für sich selbst nach und sind Nutznießer der Ergebnisse der Arbeit und vieler volksverbundenen Maßnahmen des Staates. Wir können zwar nicht sagen, dass unsere Menschen ein wohlhabendes Leben führen, sie kennen jedoch keine Existenzsorgen mehr, und alle, Arbeiter, Bauern, Angestellte und die Stadt- und Dorfbewohner, genießen ein gleichermaßen glückliches

Leben. Bei uns kommen die vom Volk geschaffenen materiellen Reichtümer voll und ganz dem Volk zu seinem eigenen Wohlstand zugute und verbessert sich das materielle Lebensniveau der Bevölkerung ständig mit dem Voranschreiten des Aufbaus des Sozialismus.

Die Würde und der Wert eines gesellschaftlichen Menschen finden ihren konzentrierten Ausdruck im politischen und kulturellen Leben. Von einem wahrhaft menschenwürdigen Dasein kann erst dann gesprochen werden, wenn die Menschen neben einem hinreichenden materiellen Leben ein wertvolles politisches Leben und ein inhaltsreiches kulturelles Leben führen.

Durch das kulturelle Leben eignen sich die Menschen das souveräne Bewusstsein und schöpferische Fähigkeiten an, rüsten sich mit hohen geistig-moralischen Qualitäten aus und erfüllen mannigfaltige kulturell-emotionelle Ansprüche. Die wesentlichen Merkmale des sozialistischen kulturellen Lebens, das sich von dem so genannten Kulturleben des Kapitalismus unterscheidet, das die Menschen zur Verzweiflung führt und krankhaft infiziert, bestehen darin, dass im Sozialismus die wesenseigenen Ansprüche der Menschen an ihre fortwährende geistige und physische Entwicklung in Erfüllung gehen und das ganze Volk zum Schöpfer und Nutznießer der Kultur wird.

Dank dem unentgeltlichen Bildungssystem qualifizieren sich alle unsere Menschen mit uneingeschränktem Recht auf Bildung und freie Entfaltung von der Wiege bis zur Bahre weiter, wachsen zu allseitig entwickelten Menschen neuen Typs heran und genießen dank dem System der kostenlosen ärztlichen Behandlung und der volksverbundenen Maßnahmen ein gesundes und langes Leben im Glück. Uneingeschränkt entfalten unsere Bürger ihr Wissen und ihre Talente und tragen auf diese Weise zur Schaffung und Weiterentwicklung der sozialistischen Kultur und Kunst bei und erfreuen sich eines inhaltsreichen kulturell-emotionellen Lebens. Unsere Menschen sind einträchtig, besitzen hohe moralische Eigenschaften eines souveränen Menschen. Sie sind frei von dem sozialen Übel jeglicher Art und leben und kämpfen voller Hoffnungen, erfüllt mit Stolz auf ihr Leben und mit dem zuversichtlichen Blick auf die Zukunft.

Im Leben der Menschen ist das politische Leben am wichtigsten, bei

dem man als Herr des Staates und der Gesellschaft wahre politische Freiheiten und Rechte genießt und das wertvolle gesellschaftlich-politische Leben hat und ihm zur Erstrahlung verhilft. Die politische Souveränität der Menschen wird im sozialistischen politischen Leben verwirklicht und, indem sie ihr individuelles Dasein mit dem des Kollektivs eng miteinander verknüpfen, führen sie das Dasein weiter, umsorgt vom Vertrauen und von Liebe des Kollektivs.

Als wahre Herren der Macht beteiligen sich unsere Bürger ungezwungen an der Verwaltung des Staates und an der gesellschaftlich-politischen Tätigkeit und wirken in einer bestimmten gesellschaftlichen Organisation politisch mit. Indem sie am politischen Leben teilnehmen, tragen sie verantwortungsbewusst zur Erarbeitung der Politik durch die Partei und den Staat und zu deren Meisterung bei und stellen eine enge Verbindung mit dem gesellschaftlich-politischen Ganzen her, dessen Zentrum die Partei bildet. Für jedes Mitglied der Gesellschaft ist es bei uns ein selbstverständlicher Alltag, politisch zu wirken. Das von unserem Volk geführte politische Leben ist die wertvollste Seite des gesellschaftlichen Menschen, dessen Dasein die Souveränität ist, das teuerste und sinnvollste Leben, das über allem steht.

Das sozialistische Leben unseres Volkes wird sich von Tag zu Tag voller Pracht entfalten, denn es wird von unserer Partei geführt und die Macht der Republik steht ihm zu Diensten.

Der Kampf um Sozialismus bei uns war eine harte Auseinandersetzung unter der Spaltung des Landes und in einer schwierigen und komplizierten Situation aufgrund der unmittelbaren Konfrontation mit dem US-Imperialismus, dem Rädelsführer des Weltimperialismus. Im Ringen um den Sozialismus musste unser Volk zahlreiche ernste Bewährungsproben bestehen, schwere Blutopfern bringen, und es kostete ihm viel Schweiß, was jedoch keineswegs vergeblich war. Unsere Bürger sind ungeteilte Herren ihres eigenen Schicksals geworden und haben auf diesem Boden eine stabile Basis des Sozialismus geschaffen, die nie und nimmer zu rütteln ist. In seinem Ringen für die Zuendeführung des Werkes des Sozialismus muss unser Volk auch künftig mit Entbehrungen, Prüfungen und ebenso mit Störaktionen des Gegners rechnen. Doch keine dieser Erschwernisse und Hemmnisse

werden die revolutionäre Überzeugung unseres Volkes erschüttern und uns den Weg versperren können.

Die Größe der Juche-Ideologie, der leitenden Ideologie unserer Partei, die Unzerstörbarkeit unseres Volkes mit eigenem Denken und die Überlegenheit unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung, in der jene Ideologie durchgesetzt wurde, all das ist das wichtigste Ergebnis im Kampf unseres Volkes um Sozialismus und eben hierin bestehen der große Stolz unseres Volkes und dessen Glauben an die Zukunft.

2

Genossen!

Wir stehen heute vor der ehrenvollen Aufgabe, die Revolution und den Aufbau dynamisch zu beschleunigen, um den neuen, hohen Gipfel des Sozialismus zu erobern und die Überlegenheit des Sozialismus in unserem Land allseitig zur Geltung zu bringen.

Die Regierung der Republik muss weiterhin an der Generallinie unserer Partei festhalten, die darin besteht, die Volksmacht zu stärken, ihre Funktion und Rolle ununterbrochen zu verstärken und zugleich die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die kulturelle – energisch zu verwirklichen, und den sozialistischen Aufbau tatkräftig voranbringen.

Die Vollendung der großen Sache des Sozialismus und Kommunismus erfordert, die Revolution auch nach der Errichtung der sozialistischen Ordnung fortzusetzen und die ideologische wie auch die materielle Festung, die strategischen Hauptziele des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus, einzunehmen. Im gesamten Verlauf des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus ist beharrlich um die Einnahme der beiden Festungen des Kommunismus zu ringen, wobei dem Kampf um die Einnahme der ideologischen Festung Vorlauf gesichert werden muss.

Jedem ist es bekannt, dass man die materielle Festung einnehmen muss, um die kommunistische Gesellschaft zu errichten. Nur damit kann man jedoch diese Gesellschaft nicht verwirklichen. Die Einnahme

der materiellen Festung ist lediglich ein Vorhaben für die Schaffung der objektiven Bedingungen der kommunistischen Gesellschaft. Bei der Einnahme der ideologischen Festung geht es aber darum, die Menschen, die Herren der Gesellschaft, kommunistisch umzuerziehen, d. h. das Subjekt der kommunistischen Gesellschaft zu schaffen. Das letztgenannte Vorhaben ist der wichtigste Inhalt des kommunistischen Aufbaus, und das Schicksal des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus hängt folglich davon ab, auf welche Weise man diese Angelegenheit erledigt.

Wir müssen der Einnahme der ideologischen Festung die erstrangige Beachtung schenken, alle Mitglieder der Gesellschaft zu kommunistischen Persönlichkeiten mit hohem Selbstbewusstsein und schöpferischen Fähigkeiten heranbilden und die ganze Gesellschaft in ein kameradschaftlich zusammengefügtes kommunistisches Kollektiv verwandeln.

Um alle Mitglieder der Gesellschaft zu kommunistischen Menschen heranzubilden, müssen wir durch die Beschleunigung der ideologischen und der Kulturrevolution die Revolutionierung der ganzen Gesellschaft und deren Umgestaltung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse und deren Intellektualisierung zu Wege bringen. Von der Warte der Umerziehung des Menschen aus gesehen, kann man den Prozess des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus als einen Prozess der Revolutionierung aller Gesellschaftsmitglieder und ihrer Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse und ihrer Intellektualisierung bezeichnen. Es ist ein gesetzmäßiger Vorgang, dass mit der weiteren Entwicklung der Gesellschaft sich die sozioökonomische Lage aller Werktätigen der Lage der Arbeiterklasse annähert und ihr kulturell-technisches Niveau dem der Intelligenz angleicht. Durch aktive Beschleunigung der Revolutionierung aller Menschen, ihrer Umgestaltung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse und ihrer Intellektualisierung sie zu nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umerzogenen Intellektuellen, zu intellektualisierten Angehörigen der Arbeiterklasse zu machen – das ist die Hauptrichtung der Umerziehung des Menschen, die beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus bewältigt werden muss.

Das Wichtigste bei der Revolutionierung aller Mitglieder der Gesellschaft und bei ihrer Umformung nach dem Vorbild der

Arbeiterklasse besteht in der zuverlässigen Ausrüstung der Menschen mit der Juche-Ideologie.

Die Juche-Ideologie ist die wahrhafte kommunistische Ideologie, die wissenschaftlich fundiert den Weg zur konsequenten Verteidigung und völligen Verwirklichung der Souveränität des Menschen erhellt. Sie beleuchtet deutlich die richtigen Wege zur Verwirklichung der nationalen Befreiung, der Klassen- und Menschenbefreiung, die unsere Epoche aufwirft. Erst wenn die Menschen fest mit dieser Ideologie ausgerüstet sind, sind sie in der Lage, das ideologisch-geistige Antlitz als Herren der sozialistischen und kommunistischen Gesellschaft zu erlangen und der Verantwortung und Rolle als Herren der Welt und des eigenen Schicksals gerecht zu werden.

Wir sind verpflichtet, durch die weitere Intensivierung der Erziehung im Sinne der Juche-Ideologie die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen fest mit der uns eigenen revolutionären Weltanschauung zu wappnen, sodass sie im festen Glauben an die Wahrheit und Allgemeinheit der Juche-Ideologie sowie an die Überlegenheit des Sozialismus in unserem Land, in dem diese Ideologie verwirklicht ist, für den Sieg der großen Sache des Sozialismus bis zu Ende kämpfen, ohne vor jeglichem Wind zu schwanken.

Die Intellektualisierung der ganzen Gesellschaft ist eine wichtige strategische Aufgabe, die zum Ziel hat, alle Mitglieder der Gesellschaft zu kommunistischen Persönlichkeiten heranzuziehen, die über hohe schöpferische Fähigkeiten verfügen, und mit der Kraft der Wissenschaft und Technik den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus erfolgreich voranzubringen.

Von den ersten Tagen der Neugestaltung der Gesellschaft an betrachteten wir die Intelligenz als einen Hauptbestandteil unserer revolutionären Kräfte und betrieben eine richtige Politik gegenüber den Intellektuellen, die darauf zielte, sie revolutionär zu erziehen und ihren Schaffenselan und ihre schöpferischen Fähigkeiten in vollem Maße zur Geltung zu bringen; wir setzten uns beim sozialistischen Aufbau parallel zur Revolutionierung der ganzen Gesellschaft und deren Umgestaltung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse tatkräftig für deren Intellektualisierung ein.

Die Hauptsache bei der Intellektualisierung der ganzen Gesellschaft liegt in der Entwicklung der Bildungsarbeit.

Durch die Verwirklichung der Juche-Ideologie ist es uns gelungen, ein ausgezeichnetes Bildungssystem zu schaffen, wonach das ganze Volk lernen kann. Wir müssen die sozialistischen Bildungsthesen konsequent durchsetzen und auf diesem Wege die Qualität der Volksbildung und der Ausbildung der nationalen Kader weiter erhöhen und die Vorzüge unseres sozialistischen Bildungssystems allseitig zum Tragen bringen. Auf dem Gebiet Allgemeinbildung geht es darum, die Qualifikation der Lehrer zu erhöhen und den Inhalt und die Methoden der Bildung zu verbessern, um die allgemeine 11-jährige obligatorische Bildung befriedigend zu meistern, während es im Bereich Hochschulbildung gilt, das Schwergewicht auf die Ausbildung von wissenschaftlichen und technischen Talenten zu legen und so noch mehr befähigte und nützliche Techniker und Spezialisten heranzubilden.

„Einem Revolutionär ist das Lernen die erste Pflicht“ – das ist unsere Losung seit der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes. Es gilt, in der ganzen Gesellschaft eine revolutionäre Lernatmosphäre zu schaffen, in der man ohne Unterbrechung der Berufstätigkeit lernt und die Bildung mit der produktiven Arbeit verbindet, sodass alle das ideologische Bewusstseinsniveau und das kulturelle und technische Niveau ständig erhöhen können.

Das Subjekt beim sozialistischen und kommunistischen Aufbau ist nicht der einzelne Mensch, sondern ein auf der Grundlage des Prinzips des Kollektivismus kameradschaftlich zusammengeschlossenes sozio-politisches Kollektiv. Die Volksmassen können nur dann, wenn sie sich um die Partei als Mittelpunkt organisatorisch-ideologisch eng zusammenschließen, das Subjekt der Revolution mit unbesiegbarer Kraft werden und den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus mit Erfolg vorantreiben.

Die Hauptsache bei der Konsolidierung des Subjektes der Revolution ist die Stärkung der Partei und die Stabilisierung der engsten Beziehungen der Partei mit den Massen. Wir müssen, je weiter der sozialistische Aufbau voranschreitet, um so mehr die auf der Juche-Ideologie beruhende Einheit und Geschlossenheit unserer Partei

festigen und die Massen zuverlässig um die Partei zusammenschließen, sodass das ganze Volk im Kampf für den Sieg der großen Sache des Sozialismus bis ans Ende mit der Partei das Schicksal teilt.

Den sozialistischen Wirtschaftsaufbau für die Einnahme der materiellen Festung des Kommunismus dynamisch zu beschleunigen ist eine äußerst wichtige Aufgabe, die heute vor unserem Volk steht.

Erst wenn wir auf diese Weise die Produktivkräfte schnell entwickeln und die Produktion der materiellen Reichtümer steigern, ist es möglich, die materiell-technische Basis des Sozialismus und Kommunismus zu festigen und entsprechend den Erfordernissen des Sozialismus das materielle und kulturelle Lebensniveau der Menschen zu heben sowie die Überlegenheit der sozialistischen Ordnung allseitig zur Geltung zu bringen.

Die Regierung der Republik muss die grundlegende Strategie unserer Partei beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau – die Linie für die Durchsetzung der Eigenständigkeit in der Volkswirtschaft, ihre Modernisierung und Verwissenschaftlichung – fest in die Hand nehmen und konsequent verwirklichen.

Die von uns aus eigener Kraft und durch beharrlichen Kampf geschaffene selbstständige sozialistische Nationalwirtschaft ist überaus leistungsstark. Diese stellt ein stabiles Fundament für das glückliche sozialistische Leben unseres Volkes und für die selbstständige Entwicklung unseres Vaterlandes dar. Wir müssen die erstrangige Kraft darin investieren, dass zwischen den Volkswirtschaftszweigen Proportionen gesichert werden und in allen Bereichen die Produktion auf hohem Niveau normalisiert wird, sodass die bereits geschaffene Wirtschafts- basis Nutzen bringt, wobei wir einen energischen Kampf um die Verwirklichung der hohen Ziele des dritten Siebenjahresplans zu führen haben.

Im Sinne des Entwicklungsgesetzes der sozialistischen Wirtschaft müssen wir die Vorlaufbereiche der Volkswirtschaft rasch voranbringen und zugleich alle Zweige proportional weiterentwickeln. Besonders auf die extraktive und die Elektroenergieindustrie und auf das Verkehrs- und Transportwesen müssen wir die Investitionen konzentrieren, um die Modernisierung dieser Bereiche aktiv zu verwirklichen, die Produktions-

und Transportkapazität entscheidend zu erhöhen.

Damit die von uns errichtete selbstständige Nationalwirtschaft effektiver zur Verbesserung der Lebensbedingungen des Volkes beitragen kann, ist große Kraft für die Weiterentwicklung der Leichtindustrie und der Landwirtschaft einzusetzen.

Die Leichtindustrie hat die Schwerpunktaufgabe, die Betriebe weiter zu modernisieren und voll auszulasten, um die Konsumgüterproduktion entscheidend zu steigern. In der Leichtindustrie muss man unter Einsatz aller Möglichkeiten aktive Maßnahmen zur Bereitstellung von Rohstoffen und Material ergreifen. Die chemische Industrie muss Vinalon und andere chemische Fasern, synthetische Plaste sowie die Erzeugnisse der Grundchemie verantwortungsbewusst produzieren und liefern. Die Funktionäre und Werktätigen in der Leichtindustrie sollten die Ergebenheit zum Volk und das hohe Verantwortungsbewusstsein bekunden und eine nachhaltige Bewegung zur Erhöhung der Qualität der Leichtindustrieerzeugnisse ins Leben rufen.

In der Landwirtschaft muss man einen kraftvollen Kampf für die Erfüllung der in den sozialistischen Agrarthesen dargelegten Aufgaben der technischen Revolution führen und dadurch die Überlegenheit unseres sozialistischen Landwirtschaftssystems in hohem Maße zum Tragen bringen. Eine wichtige Reserve für die Steigerung der Agrarproduktion in unserem Lande liegt darin, den Ackerbau weiterhin zu intensivieren und die Erträge pro Flächeneinheit zu erhöhen. Der Landwirtschaft obliegt es, die mit großer Kraft des ganzen Staates vorzüglich erbauten Bewässerungsanlagen effektiv zu nutzen und den Ackerbau gemäß den Forderungen unserer einheimischen Ackerbaumethode wissenschaftlich und technisch zu betreiben und somit einen neuen Aufschwung in der Agrarproduktion herbeizuführen.

Wir müssen dafür sorgen, dass in Pyongyang und anderen Städten sowie auf dem Lande in großen Dimensionen Wohnhäuser gebaut und sogar die ländlichen Siedlungen an die Fernheizung und die Gasleitung angeschlossen werden, damit unsere Bürger ein noch kulturvolleres Leben führen können.

Der Ausbau der Außenwirtschaftsbeziehungen ist der konsequente Kurs der Regierung der Republik. Wir müssen in den verschiedenen

Bereichen der Volkswirtschaft die Exportquellen aktiv erforschen und erschließen, die Qualität der Exporterzeugnisse verbessern und so den Außenhandel erweitern, die wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit mit vielen Ländern der Welt aktivieren.

Dynamik in der technischen Revolution ist eine ausschlaggebende Gewähr für den erfolgreichen Aufbau der sozialistischen Wirtschaft.

Der sozialistische Wirtschaftsaufbau kann als technische Revolution bezeichnet werden. Ohne Vorlauf der technischen Entwicklung sind weder die Lösung der Frage der Befreiung der Werktätigen von der körperlich schweren Arbeit noch die der Frage der effektiven Nutzung der Ressourcen des Landes und der Stabilisierung der Selbstständigkeit der Volkswirtschaft noch die Entwicklung der Volkswirtschaft mit hohem Tempo möglich.

Die dynamische technische Revolution erfordert, dass die Funktionäre eine richtige Einstellung zur technischen Revolution haben und entschlossen die Tendenz bekämpft wird, sich nur an die momentane Produktion zu klammern und die technische Entwicklung zu unterschätzen. Alle Funktionäre sollten unbeirrt den Standpunkt vertreten, dass die technische Revolution beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau lebensnotwendig ist, stets die Frage der technischen Entwicklung an die erste Stelle rücken und so die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit unternehmen und sich tatkräftig für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt des Landes und die technische Rekonstruktion der Volkswirtschaft einsetzen.

Entsprechend den realen Forderungen des sozialistischen Aufbaus und der weltweiten Entwicklungstendenz der Wissenschaft und Technik müssen wir die Wissenschaft und Technik des Landes rasch entwickeln, große Kraft für die Entwicklung des Maschinenbaus und der Elektronik und der Automatisierungsindustrie einsetzen und so die Modernisierung der Volkswirtschaft und ihre Verwissenschaftlichung aktiv beschleunigen. Auf allen Gebieten der Volkswirtschaft gilt es, die technische Neuererbewegung auf Massenbasis voller Kraft voranzubringen und in der Produktion ständig neuen Aufschwung zu bewirken und dafür zu sorgen, dass sich die technische Revolution zu einer schöpferischen Bewegung der Volksmassen selbst entwickelt.

Damit der sozialistische Wirtschaftsaufbau erfolgreich vorangeht, muss die Wirtschafts- und Betriebsführung ständig verbessert werden.

Unsere Partei legte die Prinzipien der Wirtschaftsleitung dar, die den wesentlichen Erfordernissen der sozialistischen Gesellschaft entsprechen, und schuf das Taeaner Arbeitssystem, ein höchst wissenschaftliches und rationelles System der Wirtschaftsleitung. Die leitenden Wirtschaftsfunktionäre sollten in unerschütterlichem Glauben an die Politik unserer Partei hohe revolutionäre Gesinnung bekunden und die uns eigenen Prinzipien der Wirtschaftsführung mit aller Konsequenz verteidigen und durchsetzen sowie gemäß dem Taeaner Arbeitssystem verantwortungsbewusst die Produktion anleiten und die Betriebsführung vornehmen. Bei der Wirtschaftsführung geht es insbesondere darum, die Planung zu verbessern, strenge Disziplin und Ordnung durchzusetzen, damit alle Bereiche und Abschnitte den Volkswirtschaftsplan vorbehaltlos erfüllen. Die leitenden Wirtschaftsfunktionäre sind verpflichtet, die Politik der Partei gründlich zu studieren, sich das Wissen von der Wirtschaftsführung anzueignen und entsprechend den objektiven ökonomischen Gesetzen und den Anforderungen der sich entwickelnden Realität das Niveau der Betriebsleitung unablässig zu erhöhen.

Die Macht unserer Republik ist eine wahrhafte Volksmacht, die dem Volk dient. Sie sollte bei ihrer staatlichen Tätigkeit konsequent die sozialistische Demokratie verwirklichen, damit sie ihrer ehrenvollen Mission als Volksmacht gerecht wird.

Unsere sozialistische Demokratie drückt die Politik der Volksmassen selbst aus, in der sie die Position und Rolle als Herren des Landes haben bzw. wahrnehmen. Sie ist die vorzüglichste Demokratie, die es ermöglicht, die Souveränität der Einzelpersonen und die des Kollektivs eng miteinander zu verbinden und dies gleichermaßen befriedigend zu verwirklichen. In unserem Land üben alle Bürger als wahre Herren des Staates und der Gesellschaft die gleichen und souveränen Rechte aus und helfen sich kameradschaftlich gegenseitig und reißen einander mit, nach dem Prinzip „Einer für alle, alle für einen!“; sie entfalten so ihr schöpferisches Können und Talent.

Die Imperialisten reden heute lautstark von der „Demokratie“, indem sie „Freiheit“ und „Menschenrechte“ im Munde führen, was aber

nichts anderes ist als eine Täuschung. Es kann keine Gleichberechtigung bestehen zwischen der reichen privilegierten Schicht, die sich einer unbegrenzten Vollmacht und eines Wohllebens erfreut, und den werktätigen Massen, die unter Arbeitslosigkeit und Armut leiden. In den imperialistischen Ländern, in denen reaktionäre Ideologie, Unmoral und Sittenlosigkeit gefördert werden sowie soziales Übel aller Art schaltet und waltet, kann keine Rede von wahrhaften Freiheiten und Menschenrechten sein. Kein anderer als die Imperialisten ist daran schuld, dass die Menschen zu Sklaven des Geldes, zu geistigen Krüppeln und zu politischen Analphabeten werden. Die ganze korrupte Realität der kapitalistischen Gesellschaft ist das Resultat aus der volksfeindlichen und antidemokratischen Politik der Imperialisten. In den imperialistischen Ländern, wo eine Hand voll privilegierte Schichten das Monopol für Staatsmacht, Produktionsmittel und alle ideologisch-kulturellen Mittel haben, ist eine wahre Demokratie undenkbar, die den Volksmassen die Stellung und Rolle als Herren des Landes garantiert.

Die Verfechtung und Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen erfordern, die antisozialistischen Umtriebe der Imperialisten unter dem Aushängeschild „Demokratie“ und „Verteidigung der Menschenrechte“ mit aller Konsequenz zu vereiteln. Die sozialistische Macht, die dem Volk dient, soll das Volk vor dem Eindringen ungesunder Ideologie und Kultur schützen, alle Anschläge auf die Interessen des Volkes und die Sache des Sozialismus bekämpfen und die souveränen Forderungen und die gemeinsamen Interessen der Volksmassen entschieden verfechten.

Die Regierung der Republik soll standhaft gegen die volksfeindlichen und antisozialistischen Machenschaften der Imperialisten und der Feinde des Volkes vorgehen und auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens die sozialistische Demokratie allseitig zur Entfaltung bringen.

Die sozialistische Demokratie wird von der sozialistischen Ordnung garantiert. Wir müssen die sozialistische Ordnung festigen und unaufhörlich entwickeln, damit auf allen Gebieten der Politik, der Wirtschaft und der Kultur die Souveränität und das Schöpfertum der

Volksmassen immer mehr zur Geltung kommen.

Bei der Festigung der sozialistischen Ordnung und bei der Verwirklichung der sozialistischen Demokratie ist es wichtig, die Rechtsordnung zu vervollkommnen und das sozialistische Rechtsverhalten zu stabilisieren. Wir müssen auf der Grundlage der Errungenschaften des sozialistischen Aufbaus Rechtsnormen und -bestimmungen festlegen und ständig vervollkommnen, sodass die sozialistische Demokratie immer besser gesichert wird, und darauf hinwirken, dass das ganze Volk mit einem hohen Rechtsbewusstsein die Gesetze des Staates bewusst einhält.

Die befriedigende Realisierung der sozialistischen Demokratie und die völlige Entfaltung der Vorzüge der sozialistischen Ordnung setzen voraus, die Führungstätigkeit der Partei unbeirrt zu gewährleisten und die revolutionäre, massenverbundene Linie konsequent durchzusetzen.

Die Verstärkung der führenden Rolle der Partei und die Realisierung der massenverbundenen Linie ermöglichen es, von der richtigen Strategie und Taktik ausgehend das Grundanliegen und die Grundinteressen der Volksmassen durchgehend zu verteidigen und durchzusetzen, den Bürokratismus und Subjektivismus zu bannen, die Schöpferkraft der Volksmassen in vollem Maße zu mobilisieren und dadurch Revolution und Aufbau erfolgreich voranzubringen. Die Sicherung der Führung durch die Partei und die Durchsetzung der revolutionären massenverbundenen Linie sind ein Grundprinzip, das bei der Gestaltung des Sozialismus und Kommunismus zu befolgen ist.

Die Volksmachtorgane aller Ebenen sollen die Führung durch die Partei aktiv unterstützen und, auf die Linie und Politik der Partei gestützt, ihre gesamte Tätigkeit unternehmen, die revolutionäre massenverbundene Linie in die Tat umsetzen und somit System und Methoden ihrer Arbeit unablässig verbessern.

Der Chongsanri-Geist und die Chongsanri-Methode, die von unserer Partei geschaffen wurden, sind höchst revolutionäre und demokratische Prinzipien der Massenführung und Arbeitsmethode, die die Führung durch die Partei und die erwähnte Linie richtig verknüpfen. Die Funktionäre der Machtorgane sollten im Sinne dieses Geistes und dieser Methode ständig zu den Massen gehen, unter ihnen überzeugend die

politische Arbeit leisten, die Menschen fest um die Partei zusammenschließen und die Linie und Politik der Partei unter Einsatz ihrer Kraft und ihres Wissens durchsetzen. Sie müssten zu wahrhaft treuen Dienern und zu aufrichtigen Boten des Volkes werden, die sich liebevoll zu ihm verhalten und mit dem Geist des selbstlosen Dienstes an ihm Freud und Leid mit ihm teilen und sich hingebungsvoll für das Volk einsetzen.

Immerfort Neuerungen zu vollbringen und voranzuschreiten, anstatt sich mit dem Sieg zufriedenzugeben, ist die stolze und revolutionäre Gemütsart unseres Volkes. Unser Kampfziel ist klar, wir haben eine richtige Linie und Wege zur Vollendung des sozialistischen Werkes. Das ganze Volk ist dazu aufgerufen, die hohe revolutionäre Gesinnung und den Massenheroismus zur Geltung zu bringen und der grandiosen Vorwärtsbewegung für die Herbeiführung einer Wende beim Aufbau des Sozialismus Dynamik zu verleihen.

3

Genossen!

Die selbstständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes ist die aktuellste nationale Aufgabe der Regierung der Republik und des ganzen koreanischen Volkes.

Die Geschichte unserer Nation von der Spaltung des Landes bis auf den heutigen Tag war eine Geschichte des gesamtnationalen Kampfes um die Verbindung der sozusagen entzweiten Blutsbande der Nation und um die Vereinigung des Vaterlandes. In diesem beharrlichen Kampf entstand ein gemeinsames Programm der Nation zur Vereinigung des Vaterlandes und ist die Bewegung für die Vereinigung in eine die ganze Nation umfassende Aktion verwandelt worden.

Die drei Prinzipien – Selbstständigkeit, friedliche Vereinigung und großer nationaler Zusammenschluss –, die von Nord und Süd vereinbart und im In- und Ausland veröffentlicht wurden, sind ein großes Programm zur Vereinigung des Vaterlandes, das die Klugheit und den Willen der ganzen Nation in sich vereint und ihr einen klaren Weg zur Vereinigung des Vaterlandes weist. Die Regierung unserer Republik

unterbreitete auf der Grundlage der drei Prinzipien den Vorschlag zur Schaffung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo. Er ist höchst richtig und real und ermöglicht es, trotz des Bestehens unterschiedlicher Ideen und Gesellschaftsordnungen im Norden und Süden die Vereinigung des Landes fair, selbstständig und friedlich zu verwirklichen, ohne dass eine Seite die andere erobert oder von der anderen erobert wird. Da der Vorschlag vorsieht, dass unser Land nach der Vereinigung des Vaterlandes nicht zu einem Satellitenstaat eines anderen Landes, sondern zu einem neutralen Land entwickelt wird, das sich an keinem politisch- militärischen Bündnis oder Block beteiligt, entspricht dies nicht nur der Forderung der ganzen koreanischen Nation nach der Souveränität, sondern auch dem Wunsch der umliegenden Länder und der friedliebenden Völker aller Welt.

Die Regierung der Republik und das ganze koreanische Volk sollten unter dem hoch erhobenen Banner der Souveränität, der friedlichen Vereinigung und des großen nationalen Zusammenschlusses nach wie vor energisch den Kampf um die Vereinigung des Vaterlandes auf dem Weg der Schaffung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo führen.

Die Beendigung der Tragik, der nationalen Spaltung, und die Vereinigung des Vaterlandes sind das Lebensinteresse unserer Nation, das keinen Aufschub duldet, und eine epochale Aufgabe, die uns der Gang der Geschichte zur Souveränität stellt.

Die südkoreanische Bevölkerung erhob sich trotz der fortdauernden grausamen Unterdrückung zum heiligen Kampf für die Souveränität der Nation und die Vereinigung des Landes unter der Losung „Gegen US-Imperialismus und für Souveränität, gegen Faschismus und für Demokratie sowie für die Vereinigung des Vaterlandes“ und setzt sich, ohne vor jeglichem Opfer zurückzuschrecken, tapfer dafür ein. Der gerechte Kampf, den heute Jugendliche und Studenten und die Bevölkerung verschiedener Schichten Südkoreas unnachgiebig führen, veranschaulicht den hohen souveränen Geist unserer Nation und ihren unbeugsamen Willen zur Vereinigung und findet große Sympathie bei den progressiven Völkern der Welt.

Die Bewegung für die Vereinigung des Vaterlandes erfährt im

Maßstab der ganzen Nation mit jedem Tag neuen Aufschwung, obwohl die Störmanöver der inneren und äußeren Separatisten nach wie vor fortdauern.

Um entsprechend dem brennenden Wunsch der ganzen Nation so bald wie möglich das Vaterland zu vereinigen, müssen folgende Probleme richtig gelöst werden.

Erstens muss eine friedliche Umwelt für den Abbau der Spannungen auf der Koreanischen Halbinsel und die Vereinigung des Vaterlandes geschaffen werden.

Die Entspannung und die Friedenssicherung auf der Koreanischen Halbinsel sind eine wichtige Frage, die im Interesse der friedlichen Vereinigung unseres Landes zuallererst zu lösen ist.

Der Spannungsabbau und die Gewährleistung des Friedens setzen voraus, dass Nord und Süd eine Nichtangriffserklärung annehmen, ein Friedensabkommen zwischen der DVRK und den USA abgeschlossen wird, die Streitkräfte des Nordens und des Südens in großem Umfang reduziert und die Kernwaffen und die ausländischen Truppen aus Südkorea abgezogen werden.

Die Regierung der Republik bestand und besteht darauf, dass die Streitkräfte des Nordens und des Südens etappenweise auf 100 000 Mann und darunter reduziert und dementsprechend aus Südkorea die Nuklearwaffen und die US-Truppen abgezogen werden.

Da wir von dem aufrichtigen Wunsch nach der friedlichen Lösung der Frage der Vereinigung Koreas aus die Streitkräfte beider Landesteile in bedeutendem Maße reduzieren wollen und der Abzug ausländischer Truppen eine weltweite Tendenz ist, bestehen keinerlei Vorwände für den weiteren Verbleib der US-Truppen in Südkorea. Der Abzug dieser Truppen aus Südkorea entspricht der Zeittendenz zum Frieden und zur Entspannung und auch den Interessen der Bürger der USA.

Der Abzug der US-Truppen aus Südkorea wird die Vereinigung Koreas umso mehr beschleunigen, je eher er erfolgt, und wird von unserem Volk und den friedliebenden Völkern auf der Erde begrüßt werden. Sollte es unmöglich sein, dass die USA ihre Truppen aus Südkorea auf einmal völlig abziehen, so könnten diese etappenweise geteilt von dort abgezogen werden.

Zweitens gilt es, die Mauer der Zweiteilung des Landes niederzureißen und einen freien Reiseverkehr und eine allseitige Öffnung zwischen Nord und Süd zu verwirklichen.

Die Beseitigung der Mauer, die das Landesterritorium und die Nation in zwei Teile spaltet, und der freie Reiseverkehr und die allseitige Öffnung zwischen Nord und Süd sind die Grundvoraussetzungen für nationale Aussöhnung und Einheit sowie für die Vereinigung des Landes. Nur wenn die Mauer der Zweiteilung abgerissen ist und die Landsleute des Nordens und des Südens ungehindert einander besuchen können, dabei ihre brüderlichen Gefühle miteinander austauschen und mit eigenen Augen die Wirklichkeit in beiden Landesteilen sehen, können sie ihren Willen, das künstlich gespaltene 3000 *Ri* große Land mit seinen herrlichen Bergen und reinen Gewässern zu vereinigen und so eine lichtvolle Zukunft des Vaterlandes zu gestalten, festigen und sich energischer denn je an der Bewegung um die Vereinigung beteiligen.

Wir werden die uns im Norden besuchenden Südkoreaner einschließlich Persönlichkeiten der verschiedensten Bevölkerungsschichten von ganzem Herzen willkommen heißen, die aus dem Süden kommenden Landsleute mit einer Liebe wie zu den Blutsverwandten freundlich aufnehmen und ihre persönliche Sicherheit konsequent garantieren. Unsererseits werden wir den Besuch unserer Bürger im Süden in keinerlei Hinsicht einschränken, sondern ihn aktiv fördern.

Die Machthaber Südkoreas reden zwar derzeit davon, dass sie den freien Reiseverkehr und die allseitige Öffnung begrüßten, versperren aber den südkoreanischen Bürgern einschließlich Persönlichkeiten der verschiedensten Klassen und Schichten die Einreise nach Nord. Sie beschuldigen diejenigen, die mit edlem Wunsch nach der Vereinigung Nord besucht haben, eines Verbrechens und belegen sie mit Strafen. Wenn sie gewillt sind, wirklich zur nationalen Eintracht und zur Vereinigung des Vaterlandes beizutragen, so müssen sie zuallererst die auf ihre Anweisung hin errichtete Betonmauer niederreißen lassen, die den Kontakten und Begegnungen für die Vereinigung unseres Vaterlandes hinderlichen drakonischen Gesetze aufheben und praktische Maß- nahmen für freies Reisen und allseitige Öffnung einleiten.

Drittens ist es unumgänglich, dass Nord und Süd nach dem Prinzip, für die selbstständige und friedliche Vereinigung des Vaterlandes günstige internationale Umwelt zu schaffen, ihre Auslandsbeziehungen entwickeln.

Die Koreafrage steht, historisch gesehen, im engen Zusammenhang mit den internationalen Beziehungen. Die Spaltung Koreas hat darin ihren Ursprung, und die Verschleppung seiner Vereinigung hängt mit den fortgesetzten Einmischungen und Störmachenschaften äußerer Kräfte zusammen. Bei der Lösung der Frage der Vereinigung Koreas ist es von prinzipieller Bedeutung, wie Nord und Süd ihre auswärtigen Beziehungen entwickeln und welche Position und Einstellung zur Koreafrage jene Staaten einnehmen, die diese Frage angeht.

Nord und Süd müssen in den Auslandsbeziehungen stets die gemeinsamen Interessen unserer Nation an die erste Stelle rücken und diese Beziehungen so entwickeln, dass die Fixierung der Spaltung verhütet wird und eine für die Beschleunigung der Vereinigung des Vaterlandes günstige internationale Umwelt entsteht. Auf dem internationalen Schauplatz dürfen beide Landesteile keinesfalls in Konfrontation und Wettstreit treten, die unsere Nation entwürdigen und äußeren Kräften Vorteile bringen, sondern sie müssen zusammenarbeiten, um die gemeinsamen Belange unserer Nation zu schützen und ihrer Ehre Glanz zu verleihen.

Auch jene Länder, die in die Koreafrage verwickelt sind, sollten sich für die fortdauernde Tragödie der Spaltung in Korea mitverantwortlich fühlen und pflichtgemäß zur Lösung dieser Frage beitragen. Die USA sollten als direkte Verantwortliche für die Koreafrage darin ihre Pflicht sehen, bei der Vereinigung unseres Landes eine positive Rolle zu spielen, und auch die anderen interessierten Staaten müssen einen prinzipienfesten, der Vereinigung Koreas helfenden Standpunkt beziehen, statt der separatistischen Politik der USA zu folgen oder sich darin hineinziehen zu lassen.

Japan gehorcht gegenwärtig den USA und behindert die Vereinigung Koreas, was davon zeugt, dass Japan sich über seine früheren Verbrechen gegen unsere Nation keine Gedanken macht und in der Koreafrage erneut historische Fehler begeht. Wir müssen allergrößte

Wachsamkeit walten lassen gegenüber der Wiedergeburt und der hinterhältigen aggressiven Ambition des japanischen Militarismus, der dem koreanischen Volk und den Völkern vieler anderer Länder Asiens unermessliches Unglück und Unheil gebracht hat.

Die UNO, die die Mission hat, den Frieden und die Gerechtigkeit zu schützen, sollte zur gerechten friedlichen Klärung der Koreafrage beitragen und darf nicht zulassen, dass ihre Arena zur Hinauszögerung der Vereinigung unseres Landes ausgenutzt wird. Getragen von dem Wunsch, gegen die Spaltung des Landes aufzutreten und seine Vereinigung zu erreichen, besteht die Regierung unserer Republik unbeirrbar darauf, dass ein vereinigtes Korea der UNO beitreten muss. Träten Nord und Süd einzeln in die UNO ein, würde das zur Legalisierung der Spaltung Koreas auf dem internationalen Schauplatz führen und für seine Vereinigung neue Hürden und Schwierigkeiten schaffen. Bei einer UNO-Mitgliedschaft vor der Vereinigung Koreas sollten Nord und Süd nicht zwei Sitze und Stimmen, sondern zur Begünstigung der Sache für die Vereinigung gemeinsam einen Sitz mit einer Stimme haben.

Viertens müssen Gespräche zur Vereinigung des Vaterlandes vorangebracht werden.

Der einzige Weg zur friedlichen Regelung der Frage der Vereinigung des Landes mit vereintem Willen der ganzen Nation besteht darin, die Gespräche weiterzuentwickeln. Der ganze Verlauf bisheriger Gespräche zwischen Nord und Süd zeigt, dass nur durch die Anstrengungen einer Seite dabei keine Erfolge zu erwarten sind und nur dann gute Ergebnisse erzielt werden können, wenn sich beide Seiten gemeinsam beharrlich darum bemühen.

Die Gespräche zwischen beiden Landesteilen dürfen nicht auf die Verewigung der Spaltung, sondern müssen auf die praktische Lösung der Frage der Vereinigung gerichtet sein. Sie dürfen nicht lediglich den Willen der Behörden oder einer privilegierten Schicht zum Ausdruck bringen, sondern müssen den Willen aller Parteien, Massenorganisationen und Bevölkerungsschichten auf demokratischer Basis widerspiegeln, sie müssen also gesamtnational sein. Die beiden Gesprächspartner müssen, ausgehend von einer aufrichtigen Position und Haltung, im gegenseitigen Zusammenwirken und Zusammenschluss

die Frage der Vereinigung des Landes zu lösen, an den Gesprächen teilnehmen und dürfen weder deren Atmosphäre vergiften noch ihnen künstliche Hindernisse bereiten.

Die Regierung unserer Republik wird aktive Anstrengungen unternehmen, um die derzeit unterbrochenen Gespräche zwischen Nord und Süd wieder aufzunehmen und gute Ergebnisse zu erreichen sowie im Interesse der Vereinigung unseres Landes die Verhandlungen in vielfältigen Formen auszudehnen und weiterzuentwickeln.

Fünftens ist es unerlässlich, für die Vereinigung des Vaterlandes eine gesamtnationale Einheitsfront zu bilden.

Die Vereinigung des Vaterlandes stellt ein gesamtnationales Werk um die Verwirklichung der Souveränität unserer Nation dar, und das Subjekt dieser Sache ist die ganze koreanische Nation. Die koreanische Nation, ganz gleich, ob ihre Angehörigen in Nord, in Süd oder im Ausland sind, ob sie Arbeiter, Bauern, Jugendliche, Studenten, Politiker, Persönlichkeiten im ökonomischen Leben, Kulturschaffende oder Gläubige sind, sie alle haben als Hausherren bei der Vereinigung des Vaterlandes die hohe nationale Pflicht, mit ihrer ganzen Kraft und ihrem ganzen Wissen zu diesem großen Werk beizutragen.

Gelingen und Misslingen der Sache für die Vereinigung des Vaterlandes hängen davon ab, wie sich alle Landsleute im Norden, im Süden und im Ausland zusammenschließen und kämpfen. Die ganze koreanische Nation muss sich ungeachtet der Unterschiede in Klassen, Ideologien, politischen Ansichten und Glaubensbekenntnissen einzig und allein von dem Prinzip aus, die gemeinsamen nationalen Interessen in den Vordergrund zu stellen, zusammenscharen. Keine Klasse, keine Schicht darf die klassenmäßigen über die nationalen Belange stellen oder den Kampf für die Gesellschafts- und Klasseninteressen dem für die Vereinigung des Vaterlandes gegenüberstellen.

Alle Kollektive und Organisationen, die für die Vereinigung des Landes eintreten, sind aufgefordert, die Richtung der gegenseitigen Unterstützung und Koalition einzuschlagen und eine gesamtnationale Einheitsfront zu bilden, die sämtliche Parteien, Massenorganisationen und verschiedene andere Organisationen sowie Persönlichkeiten der unterschiedlichsten Bevölkerungsschichten in Nord, in Süd und im

Ausland umfasst.

Die unerschütterliche patriotische Aufrichtigkeit der verschiedensten Bevölkerungsschichten zum heiligen Werk der Vereinigung des Vaterlandes und ihre Großtaten in dieser Sache werden künftig hohe Anerkennung des vereinigten Vaterlandes verdienen, und die ganze koreanische Nation wird auch nach der Vereinigung des Vaterlandes bis ins Letzte gemeinsam Hand in Hand vorangehen, um ein neues, aufblühendes und gedeihendes Vaterland zu gestalten.

Es ist eine historische Notwendigkeit, dass eine durch äußere Kräfte künstlich gespaltene Nation sich einigt. Allen Landsleuten im Norden, im Süden und im Ausland obliegt es, voller Hoffnung und Zuversicht im festen Zusammenschluss zu einem Ganzen tatkräftig zu kämpfen und somit die 1990er Jahre zu einem historisch bedeutsamen Jahrzehnt der Vereinigung des Vaterlandes zu machen.

4

Genossen!

Auf dem internationalen Schauplatz dauern gegenwärtig ernste Gegensätze und Kämpfe zwischen Sozialismus und Imperialismus sowie zwischen Fortschritt und Reaktion an.

Aufgrund der raffinierten und unverschämten Versuche der Imperialisten, die ihren Anspruch auf die Weltherrschaft zu realisieren beabsichtigen, tragen sich in vielen Gebieten der Welt ständig unerwartete komplizierte Ereignisse zu, und das Werk der Völker für den Sozialismus stößt auf ernste Herausforderungen. Das löst bei den progressiven Völkern unseres Planeten, denen die Gerechtigkeit und die Zukunft der Menschheit am Herzen liegen und die die Souveränität anstreben, große Besorgnis aus.

Die Imperialisten verfolgen nach wie vor die Politik der Stärke und klammern sich an die Strategie des „friedlichen Übergangs“, um den Sozialismus zu unterhöhlen. Sie manövrieren mit dem Ziel, die sozialistischen Länder in den Kapitalismus zurückkehren zu lassen, und bedienen sich dabei der Methode, durch die ideologisch-kulturelle

Unterwanderung das revolutionäre Bewusstsein der Völker zu lahmen, sie durch „Hilfe“ als Köder wirtschaftlich zu bestechen, die Antisozialisten aufzuhetzen und so soziale und politische Verwirrungen hervorzurufen.

Die Imperialisten faseln zwar von einer „Krise im Sozialismus“ und erheben ein Freudengeschrei, was aber einfach lächerlich ist. Es sind eben die Imperialisten, die gegenwärtig unter einer unheilbaren Krankheit leiden, und sie geraten immer mehr in einen ausweglosen Abgrund. Der Imperialismus, dessen Tage gezählt sind, ist außer Stande, das Schicksal der Völker zu bestimmen und den Gang der Geschichte rückläufig zu machen.

Die Imperialisten, die Reaktion der Geschichte, haben die Absicht, die überlebte Gesellschaft, in der Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen vorherrschen, weiterhin aufrechtzuerhalten. Die Volksmassen, das Subjekt der Geschichte, streben danach, eine neue Gesellschaft aufzubauen, in der sich alle Menschen als Herren des Staates und der Gesellschaft, als Herren des eigenen Schicksals, frei von Ausbeutung und Unterdrückung, eines souveränen und schöpferischen Lebens erfreuen. Dem Sozialismus zugewandt vorwärts gehen – das ist die Hauptströmung der Geschichtsentwicklung und der einzige Weg, den die Menschheit beschreiten muss.

Der Sozialismus, der mit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution erstmals sich seinen Weg bahnte und siegreich voranschritt, entwickelte sich zu einer Triebkraft der Geschichte, die die jahrtausendelang überkommene Gesellschaft beseitigt und eine neue Gesellschaft des Volkes schafft. Er wurde zum Banner der Befreiung der Menschheit, das den Kampf der Völker der Welt um die Souveränität anspornt.

Der Weg zum Sozialismus ist ein unerforschter Weg ins Neuland, weshalb man bei seiner Vorwärtsbewegung auf unvorhergesehene Schwierigkeiten stoßen und zeitweilig Windungen und Wechselfälle durchleben kann; ferner müssen auch die Methoden des Aufbaus des Sozialismus im Einklang mit der sich verändernden und entwickelnden Wirklichkeit ständig verbessert werden. Treten bei der Gestaltung dieser Gesellschaftsformation Fehler auf, so muss man unbedingt daraus

Lehren ziehen und diese kühn berichtigen. Es ist eine allgemein anerkannte Wahrheit, dass Kritik und Selbstkritik eine Triebkraft für die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft darstellen.

Es geht darum, wie die auf dem Weg der Vorwärtsbewegung sich auftürmenden Hindernisse zu überwinden sind und wie das Werk des Sozialismus voranzubringen ist. Der auf dem Kollektivismus beruhende Sozialismus ist eine Gesellschaftsformation, die sich auf der Basis der Prinzipien entwickelt, die sich von denen des auf dem Individualismus fußenden Kapitalismus grundsätzlich unterscheiden. Der Sozialismus hat daher gegenüber dem Kapitalismus unvergleichliche Vorzüge. Wenn man nur wegen Schwierigkeiten beim Aufbau des Sozialismus dessen Prinzipien aufgäbe und versuchte, die Probleme mit kapitalistischen Methoden zu lösen, würde man die Schwierigkeiten nicht überwinden können, sondern darüber hinaus die dem Sozialismus wesenseigene Überlegenheit paralysieren, in Chaos geraten und selbst die mit Blut erkämpften Errungenschaften der Revolution preisgeben müssen.

Der Sozialismus kann einzig und allein auf der Grundlage der sozialistischen Prinzipien und mit sozialistischen Methoden aufgebaut werden. Alle Fragen dabei müssen in jedem Falle gestützt auf die sozialistischen Grundsätze, ausgehend vom Prinzip der Entfaltung der Vorzüge des Sozialismus und durch die Mobilisierung der unerschöpflichen Schaffenskraft der Volksmassen, des Subjekts der Revolution, gelöst werden. Je komplizierter die Situation wird und je weiter sich die Offensive der Reaktion verstärkt, desto fester müssen die revolutionären Völker die revolutionären Prinzipien wahren und desto höher das Banner des Sozialismus halten.

Souveränität, Freundschaft und Frieden – das ist das Hauptideal der Außenpolitik unserer Republik und von allgemeingültiger Bedeutung bei der Entwicklung der internationalen Beziehungen entsprechend den Anforderungen der Souveränität in der ganzen Welt. Die Regierung der Republik wird auch in Zukunft die Außenpolitik – Souveränität, Freundschaft und Frieden – konsequent durchsetzen.

Die Souveränität ist lebenswichtig für einen souveränen und unabhängigen Staat und die Grundlage aller internationalen Beziehungen. Alle Länder haben als gleichberechtigte Mitglieder der internationalen

Gesellschaft gleiche souveräne Rechte. Es gibt große und kleine Länder, aber es dürfen keine Länder höhere und niedrigere Positionen einnehmen. Folglich muss in den Beziehungen zwischen all diesen Ländern völlige Gleichberechtigung auf der Grundlage der Souveränität gewährleistet sein.

Die Regierung der Republik wird vom unerschütterlichen souveränen Standpunkt aus ihre Außenpolitik erarbeiten, die den Interessen unseres Volkes und den gemeinsamen Interessen der progressiven Völker entspricht, und in jeder noch so komplizierten Situation ihre souveräne Außenpolitik unverändert durchsetzen. Wir werden gegen alle Formen der Aggression und Einmischung in die inneren Angelegenheiten, gegen Imperialismus, Kolonialismus und Rassismus auftreten und den Kampf der Völker aller Länder für die Souveränität des Landes und die nationale und Klassenbefreiung aktiv unterstützen.

Gegen den Krieg aufzutreten und den Frieden zu verteidigen ist ein gemeinsames Streben der Menschheit. Nur im Frieden können die Völker erfolgreich eine neue souveräne und aufblühende Gesellschaft aufbauen.

Für die Verhütung eines Krieges und die Verteidigung des Friedens ist es geboten, die Abrüstung zu realisieren, alle Kernwaffen abzuschaffen und die aggressiven Truppen und die aggressiven Militärstützpunkte aus anderen Ländern abzuziehen. Aufgabe der friedliebenden Völker der Welt ist es, hohe Wachsamkeit gegenüber den Imperialisten zu üben, die unter dem Aushängeschild der „Abrüstung“ und der „Entspannung“ versuchen, die Länder des Sozialismus zu entwaffnen und in den Kräfteverhältnissen die Oberhand zu gewinnen. Sie dürfen niemals die bewaffnete Invasion und die militärische Aggression der Imperialisten gegen andere Länder zulassen. Es darf nicht versucht werden, den Frieden von den Imperialisten zu erbetteln oder ihn durch einseitige Konzessionen zu erhalten. Er muss durch ein prinzipienfestes Ringen gegen die Aufrüstung und die Kriegspolitik der Imperialisten erkämpft werden.

Die Regierung der Republik wird darum ringen, die Aggressions- und Kriegspolitik der Imperialisten zu vereiteln und die Koreanische

Halbinsel in eine kernwaffenfreie und Friedenszone zu verwandeln, und die Bewegung der Völker der Welt gegen Krieg und Kernwaffen, für die Verteidigung des Friedens nachhaltig unterstützen.

Das Ringen um die Verwirklichung der Souveränität in der ganzen Welt ist eine gemeinsame Sache der Völker der Erde, und das Subjekt dieses Kampfes sind die Völker, die die Souveränität verteidigen. Die Festigung der Freundschaft und Geschlossenheit zwischen den Völkern der Welt ist eine Voraussetzung dafür, das Störmanöver der Imperialisten zurückzuweisen, die Souveränität in der ganzen Welt mit Erfolg zu verwirklichen und auch die souveräne Entwicklung jedes Landes zu sichern. Die progressiven Völker, die die Souveränität bewahren, müssen den spalterischen, auf die Zwietracht abzielenden Machenschaften der Imperialisten mit einer Strategie der Geschlossenheit entgegentreten. „Die die Souveränität verteidigenden Völker der Welt, vereinigt euch!“ – das ist gerade die internationalistische Losung unserer Zeit.

Nach dem sozialistischen Grundprinzip und im Geiste der kameradschaftlichen Zusammenarbeit wird die Regierung der Republik die Geschlossenheit und Solidarität mit den sozialistischen Ländern festigen und aktive Anstrengungen unternehmen, um die Einheit und Verbundenheit der Bewegung der Blockfreiheit zu zementieren und die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unserem Land und den blockfreien und Entwicklungsländern zu entwickeln. Wir werden ausgehend vom Prinzip der kollektiven Selbsthilfe die Süd-Süd-Zusammenarbeit auf allen Gebieten der Politik, der Wirtschaft und der Kultur weiterentwickeln. Die Regierung der Republik wird die gutnachbarlichen Beziehungen auch mit den kapitalistischen Ländern, die die Souveränität unseres Landes achten, unterhalten und nach den Prinzipien der Gleichberechtigung und der gegenseitigen Achtung den ökonomischen und kulturellen Austausch fördern.

Das Werk der Souveränität der Menschheit, das Werk des Sozialismus, wird den Hindernissen und Schwierigkeiten auf dem Weg des Voranschreitens zum Trotz unbedingt vom Sieg gekrönt sein. Die bösartigen Machenschaften der Reaktionäre, die den Vormarsch der Geschichte aufhalten wollen, begannen nicht erst heute. Die Geschichte

der Menschheit schritt immer im heftigen Kampf gegen die Reaktionäre vorwärts, und die Manöver der gegen den Strom der Epoche schwimmenden Reaktionäre mussten stets mit einer Niederlage enden. Den Völkern, die mit dem Glauben an das gerechte Werk und der Überzeugung von der Zukunft optimistisch kämpfen, werden ein für alle Mal Sieg und Ruhm gehören.

Unser Volk hat vor der Zeit und Geschichte die ehrenhafte Mission, unter dem hoch erhobenen Banner der Juche-Ideologie sich den souveränen Weg, den Weg des Sozialismus, siegreich zu bahnen. Schreiten wir alle kräftig vorwärts, fest um unsere Partei und die Regierung der Republik geschart, für die Beschleunigung des vollständigen Sieges des Sozialismus und der selbstständigen friedlichen Vereinigung des Vaterlandes.

ÜBER DIE ARBEITSORIENTIERUNG DES ZENTRALEN VOLKSKOMITEES UND DES VERWALTUNGSRATES

Rede auf der 1. Tagung des Zentralen Volkskomitees der DVRK in der IX. Legislaturperiode und auf dem 1. Plenum des Verwaltungsrates in der IX. Legislaturperiode

28. Mai 1990

Auf dieser Tagung des Zentralen Volkskomitees und auf dem Plenum des Verwaltungsrates, die nach der Bildung einer neuen Regierung der Republik zum ersten Mal stattfinden, möchte ich über die künftige Arbeitsorientierung dieser beiden Gremien sprechen.

Das Zentrale Volkskomitee hat als das oberste Leitungsorgan der Staatsmacht die Befugnis und Pflicht, die Angelegenheiten des Verwaltungsrates und der örtlichen Machtorgane anzuleiten und zu kontrollieren.

In der Zukunft will ich öfter Tagungen des Zentralen Volkskomitees einberufen und die Arbeitsberichte des Verwaltungsrates, der Bezirksvolkskomitees und anderer örtlicher Volkskomitees entgegennehmen. Ich könnte mir über die Angelegenheiten des Verwaltungsrates von seinen verantwortlichen Funktionären oder auch von verantwortlichen Mitarbeitern seiner Komitees und Ministerien berichten lassen. Es wäre ratsam, die Tagung des Zentralen Volkskomitees monatlich abzuhalten. Künftig hat das Zentrale Volkskomitee regelmäßig zu tagen, sodass das neu gewählte Gremium der IX. Legislaturperiode seiner Mission und Rolle als zentrales Machtorgan vollauf gerecht wird.

Wenn die Volksmacht ihrer Mission voll entsprechen will, ist es notwendig, die Funktion des Zentralen Volkskomitees zu verstärken und zugleich die Rolle der örtlichen Volkskomitees zu aktivieren.

Das Bezirksvolkskomitee ist der Herr eines Bezirkes. Gegenwärtig sind die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees gleichzeitig Vorsitzende der Bezirksvolkskomitees, weshalb sie verpflichtet sind, die Tagungen der Bezirksvolkskomitees gewissenhaft abzuhalten. Die Bezirksvolkskomitees sollten von den Bezirkskomitees für Verwaltung und Wirtschaftsanleitung und den Kreisvolkskomitees Arbeitsberichte entgegennehmen.

Der Verwaltungsrat ist ein administratives Exekutivorgan des Staates, das aus Mitgliedern besteht, die vom Zentralen Volkskomitee ernannt worden sind. Er hat insbesondere als ökonomischer Kommandostab zu fungieren.

Er hat in der Zukunft im Unterschied zum Zentralen Volkskomitee öfter zusätzliche Plenartagungen einzuberufen und sich erforderlichenfalls mit der Organisierung und Auswertung der ökonomischen Arbeit zu befassen. Nötigenfalls wollen wir eine gemeinsame Tagung des Zentralen Volkskomitees und des Verwaltungsrates abhalten.

Derzeit wird der Verwaltungsrat seiner Funktion als ökonomischer Kommandostab nicht vollauf gerecht. Er muss die gesamte Wirtschaftstätigkeit des Landes direkt organisieren und ausführen und die Arbeit aller Wirtschaftsorgane beaufsichtigen und kontrollieren.

Wenn er seine Funktion als ökonomischer Kommandostab vollauf wahrnehmen will, muss das Staatliche Plankomitee seine Rolle verstärken.

Dieses Plankomitee ist sozusagen die Operationsabteilung des Verwaltungsrates. Es hat, wie die Abteilung Operation in der Volksarmee Operationspläne aufstellt, sich nach deren Durchführung erkundigt und diese vorantreibt, entsprechend der Politik und dem Kurs der Partei den Volkswirtschaftsplan auszuarbeiten und dessen Durchführung im Auge zu behalten, zur Eile zu drängen und voranzubringen, damit er termingerecht verwirklicht wird. Die gegenwärtige Unzulänglichkeit besteht darin, dass es nur Pläne ausarbeitet, aber dabei versäumt, deren Durchführung exakt zu erfassen und voranzutreiben.

Für die Verstärkung der Rolle des Staatlichen Plankomitees haben wir diesmal einen neuen Vorsitzenden ernannt, der zugleich Stellvertreter des Vorsitzenden des Verwaltungsrates ist. Der Vorsitzende des Staatlichen Plankomitees ist Stabschef des Verwaltungsrates und dessen Abteilungsleiter für Operation. Er kann von den Komiteevorsitzenden und Ministern des Verwaltungsrates Arbeitsberichte im Zusammenhang mit der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes entgegennehmen.

Der Volkswirtschaftsplan, den das Staatliche Plankomitee aufgestellt und an die unteren Ebenen geschickt hat, muss von den Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates und den vereinigten Betrieben unbedingt und konsequent erfüllt werden, ja auch von den Bezirkskomitees für Verwaltung und Wirtschaftsanleitung. Dass der Staatsplan in allen Zweigen und Einheiten der Volkswirtschaft exakt erfüllt wird, muss der Verwaltungsrat streng beaufsichtigen und kontrollieren, und die Volkskomitees aller Ebenen sind zu einer verantwortungsbewussten Unterstützung anzuhalten.

Die Arbeitsorientierung der Regierung der Republik wurde schon in meiner politischen Rede umrissen. Heute möchte ich auf einige ökonomische Aufgaben eingehen, die in der Zukunft fest angepackt werden müssen.

Vor allem sollte der Kurs unserer Partei konsequent durchgesetzt werden, der Landwirtschaft Priorität einzuräumen.

Das Wichtigste im Leben des Volkes ist die Ernährungsfrage, und das A und O bei deren Lösung ist es, den Ackerbau gut zu betreiben und viel Reis zu produzieren. Von jeher heißt es, der Ackerbau ist die wichtigste Angelegenheit auf Erden. Das besagt, dass die Landwirtschaft bei der Lösung der Ernährungsfrage der Menschen sehr wichtig ist. Die Landwirtschaft ist auch heute wie zuvor eine wichtige Frage, und ich denke, das wird auch in Zukunft so bleiben.

Vor langem haben wir die Losung „Reis bedeutet Sozialismus“ ausgegeben und für die Lösung der Lebensmittelfrage gekämpft und ringen heute unter der Losung „Reis bedeutet Kommunismus“ darum, bei der Ernährungsfrage das kommunistische Prinzip zu realisieren. Der sozialistische Aufbau kann nicht erfolgreich vorangehen, wenn das

Volk nicht satt wird, und man kann nicht sagen, dass der Sozialismus und Kommunismus errichtet worden ist, wenn die Ernährungsfrage nicht vollständig gelöst worden ist.

In vielen Ländern hat der Ackerbau derzeit wegen des Wasserproblems Missernten zu beklagen, und die Lebensmittelkrise verschärft sich im Weltmaßstab von Tag zu Tag. Die Lebensmittelfrage scheint künftig noch ernster zu werden. Die UNO-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) sieht schwarz, weil die Weltbevölkerung ständig steigt, aber die Nahrungsgüterproduktion nicht dementsprechend wächst. Wenn wir in solcher Zeit den Ackerbau gut betreiben und somit die Lebensmittelfrage zufriedenstellend lösen, können wir den Völkern der Welt die Überlegenheit unserer sozialistischen Ordnung, wo die Juche-Ideologie ihre Verkörperung fand, anschaulicher denn je demonstrieren.

Die vollkommene Lösung der Nahrungsmittelfrage durch einen ertragreichen Ackerbau ist von großer Bedeutung auch für die Verwirklichung der großen Sache, der Vereinigung des Vaterlandes. Wenn es uns gelingt, unser Volk satt zu machen und ihm ein glückliches Leben zu sichern, ist es möglich, den Kampf der südkoreanischen Bevölkerung anzuspornen und somit die Vereinigung des Vaterlandes näher zu rücken.

Wir müssen den Kurs unserer Partei, der Landwirtschaft den Vorrang zu geben, konsequent durchsetzen und so die Agrarproduktion beträchtlich erhöhen.

Das setzt eine Erweiterung der Anbaufläche voraus.

Die Reisanbaufläche unseres Landes beträgt gegenwärtig knapp 600 000 Hektar. Wir sollten durch weitere Erschließung von Marschland diese Fläche in der ersten Etappe auf 600 000 Hektar und danach auf 650 000 Hektar erweitern. Man sagt, dass im Bezirk Süd-Hwanghae beträchtliche Flächen für den Reisanbau gewonnen werden können, wenn das Marschland auf der Insel Ryongmae erschlossen wird. Es muss also schnell urbar gemacht werden.

Die Maisanbaufläche ist ebenfalls zu vergrößern. Ich stellte schon die Aufgabe, diese Fläche auf 700 000 Hektar zu erweitern. Durch einen gezielten Kampf soll man erreichen, dass die Fläche der

Maisfelder im nächsten Jahr insgesamt 700 000 Hektar einnimmt.

Es ist unerlässlich, neben der Vergrößerung der Anbauflächen die Ackerböden gut zu bereinigen.

Die Steigerung der Getreideproduktion setzt ferner voraus, die Bewässerungsanlagen, die durch großen staatlichen Kraftaufwand bestens entstanden sind, effektiv zu nutzen, entsprechend unseren eigenen Ackerbaumethoden den Ackerbau zu intensivieren und so den Ertrag pro Flächeneinheit zu steigern.

Nach der Errichtung des Westmeerschleusenkomplexes haben wir etliche Wassergräben gezogen. Besonders im vorigen und in diesem Jahr legten wir staatliche Mittel konzentriert an und führten in den Bezirken am Westmeer umfangreiche Bauarbeiten für große Wassergräben durch.

Diese Bauvorhaben erfolgten im Bezirk Nord-Phyongan für die Ableitung von Stauseewasser des Kraftwerkes Thaechon zu den Gebieten Pakchon, Unjon, Jongju und Kwaksan, im Bezirk Süd-Phyongan für die Ableitung von Wasser aus dem Westmeerschleusenkomplex zum Kreis Jungsan und im Bezirk Nord-Hwanghae für die Ableitung von Wasser aus dem Fluss Nam in die Ebene Miru. Im Bezirk Süd-Hwanghae wurden drei große Wassergräben gezogen, und zwar einer für die Ableitung von Wasser aus dem Westmeerschleusenkomplex über das Gebiet Sinchon zu den Gegenden Pyoksong, Kangryong und Ongjin, ein anderer von diesem Schleusensystem zum See Jangsu und der dritte vom Fluss Ryesong zur Ebene Yonbaek. In Zukunft wollen wir einen weiteren Wassergraben ins Gebiet Unryul ausheben. In der Stadt Pyongyang wurden die Wassergrabenbauarbeiten durchgeführt, um das Wasser des Flusses Taedong in den Stadtbezirk Ryokpho und in die Kreise Junghwa und Sangwon abzuleiten.

Die Wassergräben in den Bezirken am Westmeer sind in ihrem Ausmaß sehr groß. Allein der Bau des Wassergrabens vom Fluss Ryesong zur Ebene Yonbaek kommt einer Umleitung des Flusses gleich. Solche groß angelegten Bauarbeiten zum Ziehen der Wassergräben kann nur unser Land bewerkstelligen, das ein vereintes Volk und eine solide selbstständige Wirtschaftsbasis hat; andere Länder würden so ein Projekt nie wagen.

Die vielen großen Wassergräben in den westlichen Küstengebieten werden dem Westmeerschleusensystem ermöglichen, einen großen Beitrag zur Steigerung der Getreideproduktion zu leisten. Von nun an werden die Bezirke am Westmeer sich reichlich mit Wasser für den Reisanbau versorgen können.

Beim Reisanbau ist es vor allem wichtig, die Wasserfrage zu lösen. Wie ich immer wieder sage, ist der Reisanbau eine Feldarbeit mit Wasser. Nach den Erfahrungen, die wir während der langjährigen Anleitung der Landwirtschaft gesammelt haben, ist bei Reis zweifellos ein Hektarertrag von 10 t, ja bei guter Arbeit sogar von 11 t erreichbar, wenn dem Boden pro Hektar 1 t Düngemittel und genügend Wasser zugeführt werden. Bisher blieb wegen des Wassermangels ein erfolgreicherer Reisanbau aus; er kann nun aber ohne weiteres verbessert werden, weil die Wasserfrage gelöst worden ist. In der Ebene Yonbaek, wo wegen der Wasserknappheit nur 4–5 t Reis pro Hektar geerntet wurden, wird man von nun an sicherlich 10 t Reis pro Hektar produzieren können.

Auf den 600 000 Hektar Nassfeldern ist eine Produktion von 6 Mio. t möglich, vorausgesetzt, auf einem Hektar werden 10 t Reis erzeugt, oder von 4,8 Mio. t möglich, vorausgesetzt, jedes Hektar liefert 8 t Reis. Im Landesmaßstab können 5 Mio. t Reis geerntet werden, wenn der Hektarertrag im Rachland 10–11 t und in gebirgigen Gegenden 7–8 t beträgt. Dann kann sich unser Volk von Reis ernähren. Das ist meine Konzeption. Deshalb muss energisch um die Produktion von 5 Mio. t Reis gerungen werden.

Ein erfolgreicher Ackerbau auf den Reisfeldern bedingt die Aufzucht kräftiger Reisjungpflanzen.

Den Erkundigungen nach den genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetrieben (GLB) in Pyongyang und im Bezirk Süd-Phyongan zufolge sind die Reissetzlinge derzeit nicht in einem guten Zustand. Das führe ich darauf zurück, dass die Reissetzlinge nicht auf Frühbeeten der Trockenfelder, sondern in Nassbeeten aufgezogen wurden. Auf Nassfeld-Frühbeeten werden die Jungpflanzen, beeinflusst vom Frost im Frühling wie in diesem Jahr, nicht normal groß. Die Aufzucht von Reisjungpflanzen auf Nassfeld-Frühbeeten gleicht der

Aufzucht von solchen Pflanzen auf bewässerten Kleinflächen, durch die der Reisanbau nicht wie erwünscht betrieben werden kann.

Kräftige Reissetzlinge setzen voraus, dass diese Pflanzen auf abgedeckten Trockenfeld-Frühbeeten aufgezogen werden. Auf diesen Frühbeeten werden die Reisjungpflanzen Anfang Mai umpflanzungsfähig, weshalb nach deren Umpflanzung auf den Plätzen der Frühbeete getopfte Maissetzlinge gepflanzt werden können. Künftig sind die Reissetzlinge möglichst auf diesen Frühbeeten aufzuziehen.

Auch beim Maisanbau ist die hinreichende Wasserversorgung wichtig. Wenn beim Maisanbau die drei Faktoren – Wasser, Düngemittel und Hybridsaatgut der ersten Generation – gesichert werden, kann der Ertrag steigen.

Entsprechenden Angaben zufolge muss bei Mais in der Zeit der Blütenbildung eine Feuchtigkeit von 85 % gewährleistet sein. Werden die Maisblätter wegen mangelnder Feuchtigkeit auch nur einen Tag welk, verringert sich der Ertrag um 10 %. Auf der Grundlage dieser Daten stellte ich Experimente an. In der Zeit der Fahnenbildung betrug die Feuchtigkeit auf einem Feld 85 %, auf einem anderen 60 %; im Hektarertrag gab es einen großen Unterschied, und zwar betrug er auf dem ersten Feld 10 t, auf dem zweiten bei ungenügender Feuchtigkeit, sodass die Blätter ein oder zwei Tage welk waren, lag er um 10 % niedriger. Bei der Bewässerung der Maisfelder ist ein Hektarertrag von 8 t, ja bestenfalls von über 10 t möglich. Weil die Wasserfrage beim Maisanbau so wichtig ist, stellte ich die Aufgabe, in diesem Jahr auf 500 000 Hektar Maisfeldern das Bewässerungssystem mit Beregnungskanonen einzuführen.

Man sagt, die bisher an dieses System angeschlossenen Maisfeldflächen und die bereits mit Berieselungssystemen versehenen Flächen betragen zusammen insgesamt 493 716 Hektar. Die bewässerte Fläche der Maisfelder ist auf 500 000 Hektar zu erweitern, und zwar durch die weitere Aufstellung von Beregnungskanonen auf 7 000 Hektar.

Dann können 4 Mio. t Mais produziert werden, vorausgesetzt, je Hektar werden 8 t Mais geerntet. Bestenfalls ist ein Hektarertrag von 10 t möglich, weshalb 5 Mio. t Mais eingebracht werden können. Die erhöhte Produktion von Mais gegenüber dem Vorjahr hängt davon ab,

dass die Bewässerung von 500 000 Hektar Maisfeldern gesichert wird.

Die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees sollten im Hinblick darauf, dass die Reserve beim Maisanbau in der Bewässerung der Felder besteht, nach der Rückkehr in ihre Bezirke sich eingehend nach dem Stand der Bauarbeiten für die Bewässerung mit Beregnungskanonen erkundigen und sich dafür einsetzen, mehr zu bewässern, sei es auch nur ein Hektar.

In unserem Land, wo die Anbaufläche begrenzt ist, sollte der Ackerbau beharrlich betrieben werden. Sonst ist es ausgeschlossen, die Bevölkerung zu ernähren, zumal deren Zahl jährlich wächst. Die Funktionäre müssen sich durch Tatendrang auszeichnen. Ihnen darf es nicht lästig sein, dass die Bewässerung der Maisfelder mit Beregnungskanonen mit einem gewissen Materialaufwand verbunden ist, sondern sie müssen darum bemüht sein, mehr Maisfelder mit Beregnungskanonen zu bewässern.

Auch die Parzellen, die weit von Wasserquellen entfernt liegen und ungünstige Bedingungen haben, sollte man mit Beregnungskanonen bewässern. Man irrt sich, wenn man denkt, diese Bewässerung zahle sich nicht aus. Ohne Bewässerung der Parzellen kann man je Hektar nur 2 t Mais produzieren, was nicht einmal die Kosten der Arbeitskräfte deckt. Aber wenn die Parzellen bewässert werden, können 8 t Mais je Hektar produziert werden. In diesem Fall kann man die Kosten des Materials, das für die Bewässerung aufgewandt wurde, amortisieren und sogar noch einen Überschuss erwirtschaften. In unserem Land, das nur eine geringe Anbaufläche hat, muss der Getreideertrag erhöht werden, auch wenn die Felder mit Beregnungskanonen bewässert werden müssten. Das rentiert sich. Die für die Bewässerung der Maisfelder notwendigen Ausrüstungen und Materialien müssen unbedingt zur Verfügung gestellt werden. Weil das Staatliche Plankomitee geplant hat, nur für 390 000 Hektar Ausrüstungen und Materialien bereitzustellen, bleibt deren erwünschte Lieferung aus, was ein Fehler ist. Der zuständige Bereich hat Beregnungs- kanonen, Schläuche und andere Ausrüstungen und Materialien zu liefern, um 500 000 Hektar Maisfelder bewässern zu können.

Es gilt, künftig die Fläche der Maisfelder auf 700 000 Hektar zu

erweitern und sie alle mit Bewässerungssystem zu versehen. Dann ist eine Maisproduktion von 5,6 Mio. t möglich.

An die Dörfer sind genügend Düngemittel zu liefern.

Weil von diesem Jahr an das Wasserproblem auf dem Land insgesamt gelöst sein wird, wird sich die Getreideproduktion in dem Maße steigern, wie den Reis- und anderen Feldern Dünger zugeführt wird. Bei Reis und Mais wird jedes Hektar, wenn ihm 0,8 t, 0,9 t bzw. 1 t Dünger zugeführt werden, jeweils 8 t, 9 t bzw. 10 t einbringen. Das Verhältnis zwischen der Düngungs- und der Getreideproduktionsmenge ist genau 1 zu 10.

Durch die Steigerung der Düngemittelproduktion sind jedem Hektar von Reis- und allen anderen Feldern 1 t Stickstoffdünger, 1,2 t Phosphor- und 0,2 t Kalidünger sowie in hinreichender Menge Silizium- und Magnesiumdünger zuzuführen.

Es ist unbedingt erforderlich, durch die Erhöhung der Düngerproduktion die für den diesjährigen Ackerbau notwendigen Düngemittel rechtzeitig an die Dörfer zu liefern und vom nächsten Jahr an keine Düngemittel aus dem Ausland mehr zu beziehen. Dafür sind von nun an konsequente Maßnahmen zur Steigerung von Düngerproduktion einzuleiten.

Auch der für den nächstjährigen Ackerbau notwendige Phosphordünger muss aus eigener Kraft produziert werden. Der Phosphor hat eine überaus wichtige Wirkung bei der Fotosynthese der Agrarkulturen. Daher müssen zur Erhöhung der Getreideproduktion die Reis- und anderen Felder unbedingt mit Phosphordüngern gedüngt werden. In den Gebieten am Ostmeer, in denen die Sonneneinwirkung gering ist, sollte man den Feldern mehr Phosphordünger als in anderen Gegenden zuführen.

Die Lieferung der für den Ackerbau im nächsten Jahr benötigten Phosphordünger in Eigenproduktion setzt voraus, in bestimmter Menge hochwertigen Apatit zu importieren. Er könnte aus uns nahe liegenden Ländern Südostasiens oder aus den mit uns in guter Beziehung stehenden Ländern des Nahen und Mittleren Ostens bezogen werden. Wir sollten auf die Reis- und Trockenfelder genügend Phosphordünger durch deren Mehrproduktion ausbringen, selbst wenn wir zu diesem

Zweck im Ausland Apatit einkaufen müssten.

Werden die Reis- und Trockenfelder wie gefordert gedüngt und reichlich bewässert, wird der Getreideertrag pro Hektar beträchtlich steigen und die Getreideproduktion einen großen Schritt nach vorn tun. Wenn man künftig die Reisanbaufläche auf 650 000 ha und die Maisanbaufläche auf 700 000 Hektar vergrößert und den Kulturen hinreichend Düngemittel und Wasser zuführt, kann man 5,2 Mio. t Reis und 5,6 Mio. t Mais, also über 10 Mio. t Getreide produzieren. Die Erhöhung des Intensivierungsniveaus gemäß den Erfordernissen unserer Ackerbaumethoden ermöglicht es, allein auf den schon vorhandenen Anbauflächen ohne weiteres 10 Mio. t Getreide zu produzieren. Dann können wir über die als Nahrungsgut benutzte Menge hinaus auch einen großen Getreidevorrat anlegen, selbst wenn wir davon 3 Mio. t als Viehfutter benutzen. Dieses Jahr sollten wir energisch um die Steigerung der Getreideproduktion ringen.

Die Viehwirtschaft ist weiterzuentwickeln.

Werden 3 Mio. t Mais als Viehfutter abgezweigt, kann die Fleisch- und Eierproduktion stark steigen. Mit 4 kg Mais kann man 1 kg Schweinefleisch produzieren; bei der Erzeugung von Enten- und Hühnerfleisch ist dieses Verhältnis noch günstiger. Der Einsatz von 3 Mio. t Mais als Viehfutter macht es daher möglich, in einem Jahr ca. 1 Mio. t Schweine-, Enten- und Hühnerfleisch zu liefern.

Dann kann man jeden Bürger täglich mit über 100 g Fleisch versorgen. In diesem Falle werden auf jede Familie unseres Landes, vorausgesetzt, sie ist fünfköpfig, täglich über 500 g Fleisch entfallen. Wir sollten uns die Vorgabe setzen, 1 Mio. t Fleisch zu erzeugen, und um deren Realisierung ringen.

Wenn die Getreideproduktion wächst und die Bauern genügend mit Nahrungsmittel beliefert werden, werden ihre Familien auch mehr Fleisch als jetzt produzieren. Werden jedem Mitglied der Bauernfamilien jedes Jahr 300 kg Nahrungsmittel zuteil, wird man auf dem Lande viel Schweine halten. Das wird es ermöglichen, nicht nur die Fleisch- produktion zu steigern, sondern auch viel Stalldung zu gewinnen und so den Ackerbau erfolgreicher zu betreiben.

Der Kürbis ist ein gutes Viehfutter. Es gilt, in den Dörfern eine groß

angelegte Bewegung um den Kürbisanbau zu entfalten und dadurch das Futterproblem zu lösen.

Die Entwicklung der Viehwirtschaft setzt eine effektive Nutzung der Berge voraus. Nahezu 80 Prozent unseres Landesterritoriums bestehen aus Bergen, weshalb bei deren gezielter Nutzung viele Haustiere wie Schafe und Ziegen gehalten werden können.

Die Gemüse- und Obstproduktion ist zu steigern.

Die Mehrproduktion von Obst setzt voraus, die Obstbaufläche zu vergrößern. Zurzeit gibt es zwar 180 000 ha Obstbaufläche; wir sollten 20 000 Hektar neu schaffen und die Obstbaufläche auf 200 000 Hektar erweitern. Ein großer Teil der vorhandenen Obstplantagen von 180 000 Hektar entstand nach der erweiterten Pukchonger Konferenz des Präsidiums des ZK der Partei dadurch, dass niedrige Hügel urbar gemacht und Obstbäume angepflanzt wurden.

In unserem Lande gibt es noch viele Orte, wo Obstplantagen angelegt werden können. Allein in der Umgegend der Stadt Pyongyang liegen nicht wenige niedrige Hügel, wo die Pflanzung von Obstbäumen möglich ist. Wenn wir entschlossen zupacken, können wir die Obstbaufläche ohne weiteres auf 200 000 Hektar vergrößern.

Es ist notwendig, um die Anlage dieser Fläche und die Produktion von 20 t Obst je Hektar zu ringen. Dieses Ziel ist erreichbar, wenn man die Obstbäume in erforderlichem Maße düngt, genügend mit Wasser versorgt und sie gewissenhaft pflegt. Den Obstplantagen soll 1 t Stickstoffdünger pro Hektar zugeführt werden.

Wenn die Obstplantagen auf 200 000 Hektar vergrößert werden und der Hektarertrag auf 20 t erhöht wird, können jährlich 4 Mio. t Obst geerntet werden. Dann werden jedem Bürger 200 kg Obst zuteil, was eine stetige Obstversorgung unseres Volkes gewährleistet.

Wir sollten künftig keine großen Mengen Obst mehr exportieren. Die Funktionäre sollten, anstatt nur daran zu denken, durch dessen Verkauf an Ausland Geld zu erwirtschaften, darum bemüht sein, die Obstproduktion zu steigern und unsere Kinder und die anderen Bürger zu versorgen.

Bei der Durchsetzung des Kurses, der Landwirtschaft den Vorrang zu geben, tragen die Komiteevorsitzenden und Minister des Verwal-

tungsrates und die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees eine große Verantwortung. Insbesondere die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees sind Herren der Bezirke, weshalb sie sich mit der Landwirtschaft ihrer Bezirke gründlich vertraut machen und sie verantwortungsbewusst anleiten müssen. So wie die leitenden Funktionäre, die sich in der Industrie nicht auskennen, Bedenken haben, sich in Betriebe zu begeben, sollen die der Agrarwirtschaft unkundigen Verantwortlichen Bezirksparteisekretäre davor Angst haben, in die Dörfer zu gehen, was falsch ist. Der Ackerbau ist nichts Besonderes. Obwohl ich kein Landwirt bin, kenne ich mich in der Landwirtschaft aus, weil ich sie öfter an Ort und Stelle angeleitet habe. Die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees müssen sich kühn in die Dörfer begeben, von den Bauern lernen und die landwirtschaftliche Arbeit gewissenhaft anleiten.

Wenn die Funktionäre entschlossen ans Werk gehen und den Kurs, der Landwirtschaft den Vorrang zu geben, in die Tat umsetzen, ist es möglich, unser Volk mit Reis und Fleischsuppe zu ernähren und es genügend mit Gemüse und Obst zu versorgen. Dann werden wir im Bereich des materiellen Lebens nichts zu beneiden haben. Wenn wir künftig durch eine revolutionäre Wende in der Leichtindustrie die Kleidungsfrage lösen und viele Wohnhäuser in den Städten und Dörfern errichten, wird der sehnliche Wunsch unseres Volkes, Reis und Fleischsuppe zu essen, sich in Seidentracht zu kleiden und in Wohnhäusern mit einem Ziegeldach zu leben, in absehbarer Zeit Wirklichkeit werden. Dann wird im Kampf unseres Volkes für die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie ein großer Schritt nach vorn getan, und unser Land, das, gestützt auf diese Ideologie, vorwärts schreitet, wird als ein sozialistisches Musterland noch voller erblühen.

Ferner muss der Kurs, dem Außenhandel die Priorität einzuräumen, konsequent durchgesetzt werden.

Die Entwicklung des Außenhandels ist von sehr großer Bedeutung bei der Beschleunigung des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus. Unser Land ist nicht groß. Deshalb kann es nicht die im Lande notwendigen verschiedenen Roh- und Brennstoffe und Materialien ausnahmslos aus

eigener Kraft bereitstellen. Es gilt, das, an dem es uns fehlt oder mangelt, zu importieren und das, was es bei uns in Hülle und Fülle gibt, zu exportieren. Nur dann kann die Wirtschaft des Landes rapide weiterentwickelt werden.

Uns ist es nicht gelungen, die Exportindustrie zu entwickeln, weil wir bisher unsere Anstrengungen auf den Eigenbau der Verteidigungsindustrie konzentriert haben. Uns obliegt es, großes Gewicht auf die Förderung der Exportindustrie zu legen, so die Produktion verschiedenartiger Exportwaren entscheidend zu steigern und den Außenhandel aktiv voranzubringen.

Der Handel mit China und mit der Sowjetunion muss verbessert werden.

Beim Handel mit China ist die Arbeit zu optimieren, welche den Export von Zement, Anthrazit und Magnetitkonzentrat und den Import von Erdöl und Kokskohle betrifft. Einzuleiten sind auch Maßnahmen für die Einfuhr von Erdöl aus der Sowjetunion und verschiedenen anderen Ländern.

Es gilt, die Sortimente von Exportwaren zu erweitern und die Exportmärkte auszudehnen.

Bisher haben wir viel mit den sozialistischen Ländern Osteuropas gehandelt. Da diese sich aber heute am Kapitalismus orientieren, können wir nicht wie früher hauptsächlich mit ihnen Handel betreiben. Wir sollten künftig weiterhin Handelsbeziehungen zu ihnen unterhalten und größeres Gewicht auf die Entwicklung des Handels mit anderen Ländern legen, darunter mit südostasiatischen und arabischen Ländern.

Wenn wir den Handel mit diesen Ländern entwickeln wollen, müssen wir deren Marktlage genau kennen und dementsprechend die Exportwarenproduktion steigern. In den südostasiatischen Ländern gibt es nur wenige Großunternehmen, aber zahlreiche mittlere und kleine Privatunternehmen. Um in diese Staaten vorzustoßen und viel Devisen zu erwirtschaften, ist es unerlässlich, durch die Entwicklung der Verarbeitungsindustrie große Menge verschiedenartiger Erzeugnisse zu exportieren, die die Privatunternehmen benötigen.

Magnesiaklinker und dgl. dürfen nicht unverarbeitet, sondern müssen als Schamottensteine verkauft werden. Schon vor langem hob

ich hervor, dass Schamottensteine hergestellt werden müssten, aber immer noch wird diese Aufgabe unbefriedigend gelöst. Unser Land ist reich an Magnesit, Disthen und anderen Rohstoffen, aus denen feuerbeständige Ziegelsteine produziert werden können. Wenn unsere Funktionäre entschlossen zupacken, können verschiedenartige Schamottensteine ohne weiteres hergestellt werden.

Nur wenige Länder produzieren diese viel gefragten Steine. Einmal führte ich ein Gespräch mit dem Präsidenten eines Landes, wobei er mir sagte, dass sein Land Schamottensteine aus Westdeutschland importiere, aber in Zukunft nicht mehr aus diesem Land, sondern aus Korea importieren wolle, wenn wir diese Ziegel produzieren und exportieren. Die Großproduktion dieser feuerfesten Steine wird es uns ermöglichen, in die Märkte Asiens und Afrikas einzudringen und viel Devisen zu gewinnen.

Auch Blei und Zink sind nicht unverarbeitet, sondern verarbeitet als Zinkbleche, Akkumulatoren, Bleimennige und dgl. zu verkaufen.

Den Komiteevorsitzenden und Ministern des Verwaltungsrates sowie den Verantwortlichen Sekretären der Bezirksparteikomitees obliegt es, den Kurs der Partei, dem Handel die Priorität einzuräumen, fest im Blick zu halten und den Export entscheidend zu erweitern. Man darf nicht auf den Export von dem, was auszuführen ist, verzichten, nur weil dessen Nutzung im Inland dringlich ist. Der Ausbau des Exports macht es möglich, große Mengen von Rohkautschuk, Salz, Faser, Öl, Zinn usw., die wir benötigen, zu importieren. Wir sollten unter allen Umständen den Export vermehren, dadurch die für die Normalisierung der Produktion nötigen Rohstoffe und Materialien einführen, die Betriebe voll auslasten und an die Bevölkerung genügend Waren des Grundbedarfs liefern.

Um durch die Entwicklung des Außenhandels viel Devisen zu erwirtschaften, müssen solide Valutaeinnahmezentren geschaffen werden.

Ansonsten ist es nicht möglich, Unsummen von Devisen zu erwirtschaften und unsere Exportziele zu erreichen. Große Anstrengungen sind dafür zu unternehmen, den Investbau zu beschleunigen und solide Basen für die Erwirtschaftung von Devisen zu schaffen.

Vor allem ist es notwendig, den laufenden Bau des Vereinigten

Vinalonwerkes Sunchon, des Vereinigten Kalidüngemittelwerkes Sariwon und des Stahlkombinates „9. Oktober“ schnell zu beenden und den Bau wichtiger Objekte, darunter die Errichtung des Glauberitbergwerkes und des Kupferbergwerkes im Bezirk Ryanggang und die Bauarbeiten im Gebiet Tanchon, die enorme Devisensummen einbringen können, zu beschleunigen.

Werden künftig aus der Tonerde, die das Vereinigte Kalidüngemittelwerk Sariwon durch die Behandlung von Kalifeldspat erzeugen soll, Aluminium und dessen Verarbeitungserzeugnisse hergestellt und exportiert, kann man Hunderte Millionen Dollar einnehmen; aus den Rückständen kann eine Unmenge Zement produziert werden, der sich ausführen lässt. Wenn das Stahlkombinat „9. Oktober“ fertiggestellt ist, kann man das Stahlgut aus diesem Betrieb exportieren und viele Devisen erwirtschaften. Die schnelle Erschließung des Glauberitbergwerkes und die Gewinnung von Gips machen es möglich, Gipsplatten und verschiedene andere Baumaterialien zu verkaufen und Devisen einzunehmen. Man kann nur dann Unsummen von Devisen erwirtschaften, wenn man Verarbeitungsprodukte, nicht aber Rohstoffe exportiert. Wir sollten künftig die Orientierung einschlagen, Werkzeugmaschinen und andere Maschinenerzeugnisse sowie verschiedenartige Verarbeitungsprodukte in großen Mengen auszuführen.

Die Erreichung des Ziels für die Gewinnung von Devisen ist davon abhängig, wie die einschlägigen Zentren geschaffen werden. Aber die verantwortlichen Mitarbeiter des Verwaltungsrates und andere Funktionäre bemühen sich derzeit nicht aktiv darum. Es gilt, die Kraft für die Schaffung dieser Basen aufzubieten und um jeden Preis das Ziel für die Erarbeitung von Devisen zu erreichen, das die 21. Tagung des Zentralen Volkskomitees 1988 in der VIII. Legislaturperiode beschlossen hat.

Dieses Ziel ist zwar eine unsere Kraft überfordernde Aufgabe, aber durchaus erreichbar, wenn die Funktionäre voller Zuversicht und revolutionär zupacken und sich einsetzen. „Was die Partei will, setzen wir durch!“ – das ist eine gute Losung. Statt sich darauf zu beschränken, diese Losung nur wörtlich herzubeten, müssen die Funktionäre in deren Geist leben und kämpfen.

Sie dürfen den vom Zentralen Volkskomitee beschlossenen Plan für die Erwirtschaftung von Valuta nicht in Zweifel ziehen, sondern müssen ihn bedingungslos erfüllen. Die verantwortlichen Mitarbeiter des Verwaltungsrates sollten gemäß dem diesbezüglichen Perspektivplan die Arbeit zur Wertsteigerung der Exportwaren gewissenhaft organisieren und anleiten. Die Komiteevorsitzenden und Minister des Verwaltungsrates müssen für die Erfüllung der Aufgaben zum Erwirtschaften von Devisen in ihren Bereichen aktive Anstrengungen unternehmen, und die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees haben sich den Kopf darüber zu zerbrechen, auf welche Weise ihre Bezirke mehr Devisen erwirtschaften können.

Ferner ist es notwendig, Kräfte auf die Leichtindustrie zu konzentrieren.

Auf dem 17. Plenum des ZK der Partei in der VI. Wahlperiode haben wir den Beschluss angenommen, in diesem Jahr mehr Gewebe zu produzieren und die Bevölkerung damit zu versorgen.

Dieser für das Volk positive Beschluss kommt aber nicht konsequent zum Durchbruch, da das Ministerium für Chemieindustrie nicht wie gefordert Vinalon, Stapel- und andere Fasern produziert. In den Vereinigten Vinalonwerken Sunchon und „8. Februar“ läuft die Vinalonproduktion nicht normal, weshalb die Textilfabriken nicht in erforderlichem Maße mit Fasern beliefert werden.

Die Planrückstände in der Vinalonproduktion sind darauf zurückzuführen, dass sich die leitenden Funktionäre nicht beharrlich darum bemühen, die Politik der Partei in die Tat umzusetzen. Ihnen ist es derzeit gleichgültig, ob die Beschlüsse des Plenums des ZK der Partei verwirklicht werden; sie reden sich mit objektiven Umständen heraus und packen nicht aktiv zu, um die anstehenden Probleme zu lösen. Nicht wenige von ihnen denken überhaupt nicht daran, aus eigener Kraft die schwebenden Fragen zu klären, sondern arbeiten auf folgende Weise: Man produziert, wenn die Lieferung von oben kommt, aber zuckt nur mit den Schultern, wenn diese ausbleibt.

Auch die Mitarbeiter der Organe der Staatsanwaltschaften arbeiten unbefriedigend. Sie müssten die Nichtdurchsetzung der Wirtschaftspolitik der Partei rechtlich problematisieren und bekämpfen, tun dies

aber nicht. Dem Zentralen Volkskomitee obliegt es, die Rolle der Organe der Staatsanwaltschaften zu verstärken, damit sie die Aufsicht und Kontrolle über die Durchsetzung der Politik der Partei aktivieren.

Die leitenden Funktionäre sollten sich revolutionieren und nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umformen, ihre Verbundenheit zum Volk festigen und somit durch Mehrproduktion die für dieses Jahr versprochenen Textilien, Schuhe und anderen Gebrauchsartikel liefern. Gegenwärtig stockt die Herstellung von Vinalon und Stapelfasern, weswegen zuallererst Maßnahmen zur Normalisierung dieser Produktion einzuleiten sind.

Des Weiteren gilt es, in allen Bereichen verstärkt um die Stabilisierung der Produktion zu ringen. Großes Gewicht ist auf die Normalisierung der Produktion zu legen, wenn wir die Stärke der bereits geschaffenen Wirtschaftsbasis zur Geltung bringen wollen.

Vor allem ist die Kraft auf die Elektroenergieproduktion zu richten.

Weil es in jüngster Zeit viel regnete, steigt in gewissem Umfang die Stromerzeugung. Wenn die Lieferung an die Wärmekraftwerke verbessert wird, kann mehr Elektroenergie produziert werden. Aber unsere Funktionäre schenken diesen Betrieben keine Aufmerksamkeit. Einst wurden die Funktionäre einer Kritik unterzogen, weil sie das Vereinigte Wärmekraftwerk Pukchang nicht rechtzeitig mit Materialien für die Renovierung versorgten. Aber ihr Fehler von damals wiederholt sich. Es gilt, diesem Werk die erwähnten Materialien wie erwünscht zu liefern, damit es seine Ausrüstungen beizeiten repariert und alle Generatoren in Betrieb setzt. Der Verantwortliche Sekretär des Bezirksparteikomitees ist Herr seines Bezirkes. Daher sollte er Maßnahmen ergreifen, damit das besagte Werk alle Generatoren auslastet.

Um das Vereinigte Wärmekraftwerk Pyongyang mit Kohle zu beliefern, haben wir ihm Kohlenbergwerke unterstellt, aber dieser Tage lässt die Kohleversorgung zu wünschen übrig.

In Zukunft sind die Wärmekraftwerke einen Monat vorfristig mit Reparaturmaterialien und 15 Tage vorfristig mit Kohle zu beliefern.

Die reibungslose Versorgung der Wärmekraftwerke mit Kohle setzt die Normalisierung der Kohleförderung voraus.

Dafür ist es unerlässlich, an die Kohlengruben genügend

Materialien, Ausrüstungen, Sicherheitslampen und Kleinwerkzeuge zu liefern. Dieses Problem habe ich mehrmals hervorgehoben. Die Kohleproduktion könnte jedoch erneut ins Stocken geraten, wenn die Lieferung an die Kohlengruben nicht verbessert wird.

Es gilt, den Kohlen- und Erzbergwerken drei Monate vorfristig Materialien und Ersatzteile zu liefern. Sowohl große als auch kleine Kompressoren müssen hergestellt werden. Weil derzeit die Kohlengruben nur 40-m^3-Kompressoren geliefert erhalten, nimmt ihre Bewegung in den Vortriebsstollen viel Zeit in Anspruch. Wenn diese Betriebe mit vielen 10-m^3-Kompressoren versorgt werden, können diese Maschinen rechtzeitig bewegt werden. Sie sind auch nicht schwer zu produzieren. Unsere Funktionäre scheinen aber kaum die Lage der unteren Ebenen zu kennen. In jüngster Zeit soll man den Bau von 10-m^3-Kompressoren organisiert haben. Für die Kohlenbergwerke müssen diese Maschinen massenhaft angefertigt werden.

Um den tagtäglich wachsenden Energiebedarf der Volkswirtschaft vollauf zu decken, müssen in großem Maßstab Kraftwerke entstehen. Es ist notwendig, die im Bau befindlichen Kraftwerke beschleunigt fertigzustellen und neue Wasser- und Wärmekraftwerke zu errichten.

Der Bau der Kraftwerke Thaechon und Wiwon ist zu forcieren und schnell zu beenden. Dann können sie großen Nutzen bringen. Das Kraftwerk Thaechon ist so gut wie fertiggestellt. Wenn man sich ein wenig anstrengt, kann es bald in Betrieb genommen werden. Dann vermag es rund 600 MW Strom zu erzeugen.

Nach der Errichtung des Kraftwerkes Thaechon muss der Bau des Kraftwerkes Huichon mit Volldampf vorangetrieben werden, das etwa 300 MW Strom liefern wird.

Wie ich schon zu einem verantwortlichen Funktionär des Ministeriums für Volksstreitkräfte sagte, muss die Volksarmee weiterhin große Kräfte für den Bau des Kraftwerkes Kumgangsan einsetzen.

In den Schleusenkraftwerken sind die Generatoren vollzählig zu installieren. Zurzeit gibt es das Schleusenkraftwerk Ponghwa und viele andere Kraftwerke seiner Art, die noch nicht vollzählig mit Generatoren versehen sind. Es gilt, diese Kraftwerke vollständig mit Generatoren auszustatten, damit sie ihrer Kapazität entsprechend Strom erzeugen können.

Die Normalisierung der Produktion setzt die Lösung der Eisenbahntransportfrage voraus.

Dafür ist es unumgänglich, die Eisenbahn stark belastbar zu machen. Zu diesem Zweck muss man der Eisenbahn monatlich 10 000 t Walzstahl liefern, damit die 8-achsige E-Loks und 100-Tonnen-Güterwagen in großer Stückzahl gebaut werden können. Andererseits sind aus eigener Kraft schwere Schienen zu produzieren oder gegebenenfalls – das wäre auch nicht schlecht – aus dem Ausland einzuführen.

Das Staatliche Plankomitee hat darauf hinzuwirken, dass die für die Produktion zuständigen Funktionäre täglich einen Bericht über den Produktionsstand entgegennehmen und die anstehenden Probleme rechtzeitig lösen helfen, damit die Produktion in allen Volkswirtschaftszweigen normalisiert werden kann.

Ich hebe noch einmal hervor, dass die Wirtschaftsfunktionäre den Kurs der Partei, nämlich der Landwirtschaft den Vorrang zu geben, und ihre Orientierung, dem Außenhandel Priorität einzuräumen, in die Tat umsetzen, durch die Entwicklung der Leichtindustrie die Produktion von Textilien und Schuhen steigern und tatkräftig darum ringen müssen, die Produktion in allen Bereichen auf hohem Niveau zu normalisieren.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates hat die Fragen bezüglich der gegenwärtigen Produktion, des Lebens des Volkes und des Perspektivplans gleichermaßen im Auge zu behalten. Die verantwortlichen Funktionäre der Bezirke sind verpflichtet, den Wirtschaftsentwicklungsplan ihrer Bezirke konkret auszuarbeiten und die Arbeit für dessen Erfüllung lückenlos zu organisieren.

Die leitenden Funktionäre sind Mitglieder des Kommandeursbestandes der Revolution, die im wichtigen Zeitabschnitt der Entwicklung unserer Revolution dank des Vertrauens der Partei und des Volkes gewählt wurden. Ich bin davon überzeugt, dass sie alle entsprechend dem hohen Vertrauen und den großen Erwartungen der Partei und des Volkes mit starkem revolutionärem Geist und Kampfkraft die große Marschbewegung in den 90er Jahren verantwortungs- bewusst organisieren und führen werden.

LASST UNS DIE THESEN ZUR SOZIALISTISCHEN AGRARFRAGE KONSEQUENT DURCHSETZEN

Rede auf der 2. Tagung des Zentralen Volkskomitees der DVRK in der IX. Legislaturperiode

22. bis 23. Juni 1990

Unsere Partei wies schon vor langem in den Thesen zur sozialistischen Agrarfrage die genaue Richtung des Aufbaus des sozialistischen Dorfes und beleuchtete anschaulich den richtigen Weg zum Kommunismus. Die konsequente Durchsetzung der Thesen zur sozialistischen Agrarfrage ermöglicht es, die Landwirtschaft schnell zu entwickeln, die Frage der Ernährung des Volkes befriedigend zu lösen und entsprechend den Erfordernissen der kommunistischen Gesellschaft die Unterschiede zwischen der Arbeiterklasse und der Bauernschaft, zwischen Stadt und Land zu beseitigen.

Wie ich immer wieder betone, ist die Frage der Ernährung, Kleidung und Behausung im Alltag der Menschen sehr wichtig. Unser Volk wünscht sich seit jeher, sich mit Reis und Fleischsuppe zu ernähren, sich in Seide zu kleiden und im Haus mit Ziegeldach zu wohnen. Unsere Partei ringt heute um die vollständige Verwirklichung dieses jahrhundertelangen Wunsches unseres Volkes.

Wir bauen den Sozialismus und Kommunismus schließlich auch mit dem Ziel auf, den Bürgern ein glückliches Leben zu sichern. Man kann daher sagen, dass das Ringen um die Verwirklichung des genannten Wunsches unseres Volkes gerade mit dem Kampf um den Sozialismus und Kommunismus gleichzusetzen ist.

Auf dem Weg zur Realisierung des Sozialismus und Kommunismus

sind neben der befriedigenden Bewältigung der Probleme Ernährung, Kleidung und Behausung auch die Unterschiede zwischen der Arbeiterklasse und der Bauernschaft, zwischen Stadt und Land aufzuheben. So wie ich in meinen Werken umrissen habe, darunter auch in der Abhandlung „Über die Fragen der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus und der Diktatur des Proletariats“, ist die kommunistische Gesellschaft eine klassenlose Gesellschaft, in der alle Mitglieder der Gesellschaft nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umgeformt sind, sodass es daher keine Klassenunterschiede mehr gibt.

Werden alle in den Thesen zur sozialistischen Agrarfrage dargelegten Aufgaben erfüllt, so werden wir eine klassenlose Gesellschaft realisieren und zum Kommunismus schreiten.

Unser Kampfziel ist klar, und die Linie unserer Partei ist absolut richtig. Die Funktionäre sollten ständig diese Agrarthesen studieren und beharrlich um die schnellstmögliche Erfüllung der darin umrissenen Aufgaben bemüht sein.

Vor allem geht es darum, die technische Revolution auf dem Lande nach Kräften voranzubringen.

In diesen Agrarthesen sind die Aufgaben der technischen Revolution an die erste Stelle gestellt und die Bewässerung, die Mechanisierung, die Elektrifizierung und die Chemisierung als vier Aufgaben für die technische Revolution auf dem Dorfe festgelegt. Bisher haben wir bei deren nachhaltiger Vorantreibung große Erfolge verbucht.

Die Aufgabe der Elektrifizierung auf dem Lande wurde im Wesentlichen bewältigt. Alle Dorfgemeinden unseres Landes sind an das Stromnetz angeschlossen, und die Elektroenergie wird auf dem Lande umfangreich zum Antrieb von Maschinen und als Wärmequelle verwendet.

Das A und O bei der Verwirklichung der technischen Revolution auf dem Lande besteht darin, die Bewässerung und die Mechanisierung zu realisieren.

Nur durch die Bewässerung ist es möglich, Hochwasser- und Dürreschäden zu verhüten und im Ackerbau hohe und stabile Ernteerträge einzubringen.

Wir richteten schon seit langem das Schwergewicht auf die

Bewässerung und trieben nach der Fertigstellung des Westmeerschleusensystems aktiver denn je den Bau von Bewässerungsanlagen voran. Mehr noch: Im vorigen und in diesem Jahr haben wir die staatlichen Investitionen auf den Bau von vielen großen Wasserwegen in den Bezirken an der Westmeerküste konzentriert. Im Bezirk Süd-Hwanghae entstanden drei solche Wasserwege, von denen der eine das Wasser des Westmeerschleusensystems über das Gebiet Sinchon den Gebieten Pyoksong, Kangryong und Ongjin zuführt, der andere das Wasser aus dem Westmeerschleusenkomplex in den See Jangsu und der dritte Wasserweg das Wasser des Flusses Ryesong in die Ebene Yonbaek leitet. Der Bezirk Nord-Hwanghae schloss ein Bauobjekt dieser Art ab, um das Wasser aus dem Fluss Nam in die Ebene Miru abzuleiten.

Alle diese Wasserwege sind sehr umfangreich. Was allein den Bau eines Wasserweges, der das Wasser des Flusses Ryesong der Ebene Yonbaek zuführt, anbelangt, so handelt es sich hierbei quasi um eine Umleitung dieses Flusses. Der Hauptwasserweg gleicht wirklich einem Kanal. Die in den Bezirken an der Westmeerküste entstandenen Wasserwege sind insgesamt 2000 *Ri* (10 *Ri* = 4 km) lang, von denen die Gesamtlänge der Haupt- und der Nebenwasserwege jeweils 1 000 Ri beträgt. Unser Land wird ein Land mit 3 000 Ri großem Territorium genannt, deshalb machen diese 2000 *Ri* 70 % der Länge unseres Landesterritoriums aus. Das Ringen um deren Fertigstellung war ein äußerst schwieriger Kampf. Die daran Beteiligten – Volksarmisten, Arbeiter, Bauern und Angestellte – haben sich aufopferungsvoll um den Abschluss dieser Bauarbeiten bemüht.

Ich bin sehr zufrieden damit, dass sie den Bau von 2000 *Ri* Wasserwegen binnen kurzer Zeit abgeschlossen haben, und spreche allen Armeeangehörigen, Arbeitern, Bauern und Angestellten, die dabei große Arbeitsleistungen vollbracht haben, meinen Dank aus.

Wir haben wirklich Großes geleistet. Heute können wir davon sprechen, dass die Bewässerung in der Landwirtschaft auf einem hohen Niveau realisiert worden ist. Nun brauchen wir nicht mehr um die Wasserversorgung besorgt zu sein.

In den letzten Jahren hielt die Dürre im Weltmaßstab an, und in

vielen Ländern wurde viel Grundwasser genutzt. Da dort aufgrund dessen die Wasserquellen versiegen, ist man darum besorgt, dass die fortdauernde Dürre die Landwirtschaft zu Grunde richten könnte. Die starke Nutzung des Grundwassers ist in vieler Hinsicht unerwünscht.

Da wir durch die Errichtung des Westmeerschleusensystems den Fluss Taedong in einen großen künstlichen See verwandelt und eine Vielzahl von Wasserwegen zur Ableitung des Wassers aus dem Fluss Taedong angelegt haben, brauchen wir kein Grundwasser mehr zu nutzen. Wir hatten früher im Kampf um die Verhütung von Dürreschäden allenthalben eine Vielzahl von Wasserbecken und Rohrbrunnen gebaut, was aber faktisch kaum zu einer Nutzung des Grundwassers führte. Das ist ein glücklicher Umstand. Der Westmeerschleusenkomplex kann als ein wertvoller Schatz unseres Landes betrachtet werden. Ich freue mich am meisten darüber, dass dieses Schleusensystem erbaut wurde.

In den Bezirken an der Westmeerküste entfielen früher auf die Reisfelder pro Hektar nur 0,4 Jongmi (1 Jongmi = 10 000 m^3) Wasser, aber heute kommen auf die Nassfelder je Hektar 0,9–1,1 Jongmi. Es erweist sich als großartig, wenn auf die Reisfelder je Hektar mehr als 1 Jongmi Wasser entfallen. Nun ist es möglich geworden, dass diese Bezirke nach Belieben Wasser gebrauchen.

Beim Reisanbau ist es vor allem wichtig, das Wasserproblem zu lösen. Ich betone darum immer wieder, dass der Reisanbau ein Feldbau mit Wasser ist.

Bisher brachte der Reisanbau in der Yonbaek-Ebene keine guten Ergebnisse. Manch einer glaubt, die niedrige Ernte in dieser Ebene sei auf das Saatgut zurückzuführen, was jedoch nicht stimmt. Freilich könnte es eine Art Reissaatgut geben, die in einer Gegend wie in dieser Ebene, wo eine hohe Lufttemperatur herrscht, besser gedeiht als anderswo. Es ist aber völlig paradox, dass der Reisanbau in dieser Ebene wegen des Saatguts misslingen sollte, während er in der Jaeryong-Ebene, die durch den Berg Suyang von der Yonbaek-Ebene getrennt ist, gute Ergebnisse erzielt. Den unbefriedigenden Ertrag in der Yonbaek führe ich auf den Wassermangel zurück.

Die Erfahrungen aus meiner langwierigen Anleitung der Agrar-

produktion zeigen, dass Reispflanzen erst viel Seitentriebe bilden und gut wachsen, wenn es tagsüber heiß und nachts kühl ist. In unserem Land bilden Reispflanzen ihre Seitentriebe und Rispen meist im Juni und Juli. Da es im Juni tagsüber heiß und nachtsüber kühl ist, ist dieser Zeitraum sehr dafür geeignet, dass Reiskulturen sich bestocken und wachsen. Ebendeshalb ist unerwünscht, dass die Umpflanzung von Reissetzlingen zu früh oder zu spät erfolgt. Wenn diese Arbeit zu früh erfolgt, können Reispflanzen keine ordentlichen Seitentriebe bilden, weil es tags und nachts kalt ist. Das ist auch bei verspäteter Umpflanzung der Fall. Da früher Reissetzlinge bis zum 20. oder bis Ende Juni ausgepflanzt wurden, konnten sie sich nicht ordentlich bestocken, sodass die Ertragssteigerung je Hektar unmöglich war.

Es ist am günstigsten, Reissetzlinge bis zum 25. Mai umzupflanzen. Wenn ein Nassfeld, wo die Reisumpflanzung am 25. Mai geschah, und ein anderes Feld, auf dem sie am 5. Juni erfolgte, miteinander verglichen werden, stellt man einen beträchtlichen Unterschied im Hektarertrag fest. Nach dem 25. Mai beträgt der Hektarertrag bei Reis auf Feldern, auf denen die Reisumpflanzung um einen Tag später erfolgt, um 100 kg weniger als auf Feldern, wo sie um einen Tag früher geschieht. Wir ordneten darum an, die Reisauspflanzung auf Hauptfeldern bis zum 25. Mai und auf Frühbeeten für Setzlinge bis zum 5. Juni abzuschließen.

Damit Reispflanzen sich ausreichend bestocken und gut wachsen, muss der Unterschied der Wassertemperatur zwischen Tag und Nacht mindestens 5 bis 7 Grad betragen. Ab Juli zeigt jedoch die Lufttemperatur während des Tages und der Nacht im Großen und Ganzen nur geringe Unterschiede. Tagsüber steigt die Wassertemperatur auf den Reisfeldern bis 28–30 Grad, und sie sinkt nachtsüber nicht spürbar, falls das Wasser nicht durch neues ersetzt wird. Deshalb ist es nötig, das tagsüber erwärmte Wasser abzulassen und den Feldern kaltes Wasser zuzuführen, damit die Wassertemperatur in der Nacht ca. 23-24 Grad beträgt. Der Reis kann dann ausreichend Seitentriebe entwickeln und gut wachsen. Wenn das tagsüber erwärmte Wasser auf den Reisfeldern nicht durch kaltes ersetzt wird, können Reispflanzen nicht ordentlich wachsen, was damit verglichen werden kann, dass ein

Mensch in der Hitze des Hochsommers unter einer wattierten Decke schläft. In der Yonbaek-Ebene blieb bisher ein solcher regelmäßiger Wechsel des Wassers auf den Reisfeldern aus, weil nicht genügend Wasser dafür vorhanden war, zumal dort die Lufttemperatur höher ist als in Mundok oder in Jaeryong. Das ist ein Grund für das Misslingen des Reisanbaus.

Als es einst an Wasser mangelte, wurde der Versuch unternommen, das tagsüber erwärmte Wasser abends abzulassen und so die Wassertemperatur auf den Reisfeldern zu senken. Wird das erwärmte Wasser auf den Reisfeldern abgelassen und dort kein kaltes Wasser zugeführt, so ist dies besser, als das erwärmte Wasser zu belassen. Aber das kann kaum als eine gute Methode angesehen werden. Es gilt, das Wasser des Öfteren zu erneuern und somit den biologischen Besonderheiten des Reises zu entsprechen.

Die Notwendigkeit, die Reisauspflanzung bis zum 25. Mai abzuschließen, das Wasser auf den Reisfeldern regelmäßig zu wechseln und dadurch die Wassertemperatur gemäß den Vegetationsbedingungen des Reises zu regulieren, ist nicht von Wissenschaftlern als Forschungsergebnis in ihren Büchern dargelegt, sondern ein Schluss, den ich aus den Erfahrungen meiner unmittelbaren Anleitung der Agrarproduktion gezogen habe. Ich spreche heute darüber wieder deshalb, damit die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees, die Herren ihrer Bezirke, die Erfordernisse unserer Ackerbaumethoden verstehen und den Reisanbau richtig anleiten.

Das Wasserproblem ist ebenfalls wichtig für den Maisanbau.

Wie ich mehrmals gesagt habe, muss man Maispflanzen zur Zeit der Fahnen- und Kolbenbildung eine Feuchtigkeit von 85 % sichern. Einer Angabe zufolge verringert sich der Ertrag um 10 %, wenn Maisblätter auch nur einen Tag lang welk werden. Von dieser Angabe ausgehend unternahm ich Versuche in dem Landwirtschaftsbetrieb Nr. 7: Während des Fahnentriebs veranlasste ich, dass ein Maisfeld ordentlich bewässert wurde und ein anderes Feld nicht, sodass Maisblätter ein oder zwei Tage lang leicht welk wurden. Der Ernteertrag je Hektar auf dem letzteren Feld war um 1 t geringer als auf dem ersteren Feld. Dem Beregnungssystem auf den Maisfeldern ist zu verdanken, dass dieser

Betrieb einen Hektarertrag von 9–10 t Mais sichert.

Aus den Erfahrungen des vorjährigen Ackerbaus ist klar zu ersehen, wie wichtig die ordentliche Sicherung des Wassergehalts in der Zeit der Fahnen- und Kolbenbildung ist. Im Vorjahr wurden in den Bezirken Nord-Phyongan und -Hwanghae die Trockenfelder bewässert, und es stellte sich heraus, dass der Maisertrag je Hektar auf jenen Feldern, denen in der oben erwähnten Zeit genug Wasser zugeführt wurde, 8 bis 9 t betrug, während er auf sonstigen Feldern nur 2 bis 3 t erreichte.

Ein Teil der Funktionäre hat noch keine klare Vorstellung davon, dass ein hoher Ernteertrag voraussetzt, in der Zeit der Fahnenentwicklung einen Wassergehalt von 85 % zu gewährleisten. Die Verwelkung von Maisblättern aus Wassermangel bedeutet in biologischer Hinsicht, dass der Mais krank ist. Aber manche von ihnen sehen darüber hinweg, dass Maisblätter tagsüber welk werden; sie denken, die tagsüber welk gewordenen Blätter würden sich nachts wieder erholen.

Da auf den Maisfeldern ein Bewässerungssystem mit Beregnungskanonen geschaffen worden ist, gilt es von nun an, von der Zeit der Fahnenbildung bis zur Zeit des Kolbenwachstums vorbehaltlos eine Feuchtigkeit von 85 % zu sichern. Ob auf den Maisfeldern diese Nässe gewährleistet ist, lässt sich prüfen, indem man die Erde in die Hand nimmt. Die Nässe beträgt mehr als 85 %, wenn die in die Hand genommene Erde beim Loslassen klumpig ist. Es ist nicht der Fall, wenn die Erde nicht klumpt, sondern zerbricht.

Uns obliegt die effektive Nutzung der bestehenden Bewässerungsanlagen. Es gilt, baldigst Nebenwasserwege dort zu bauen, wo sie noch nicht angelegt sind, damit das Wasser von den Hauptwasserwegen aus auf die Reis- und Trockenfelder geleitet werden kann.

Der Bau von Wasserwegen zur Zuleitung des Wassers aus dem Fluss Ryesong in die Yonbaek-Ebene ist schnell abzuschließen, und Renovierung und Instandsetzung von neu erbauten Wasserwegen sind besser vorzunehmen. In der letzten Zeit wurde ein Teil der Wasserwege beschädigt, weil es viel regnete. Da sie binnen kurzer Zeit entstanden sind, könnten sie möglicherweise Mängel aufzeigen. Das verpflichtet uns, sie ordentlich zu renovieren und in Stand zu setzen.

Es sind sachgerechte Vorbereitungen auf die Bewässerung der Maisfelder mit Beregnungskanonen zu treffen. Heutzutage regnet es des Öfteren, aber in der Zeit der Fahnenbildung könnte es zu einer Dürre kommen. Bei uns tritt jedes Jahr um diese Zeit ein- oder zweimal eine Dürre ein, die sich auf den Maisertrag auswirkt. Dem betreffenden Bereich obliegt es, die für die Bewässerung mit Beregnungskanonen nötigen Ausrüstungen und Materialien, darunter Beregnungsanlagen, Wasserpumpen, elektrische Motoren und Schläuche, bis zur Entwicklung der Maisfahnen hundertprozentig zu produzieren und zu liefern. Wie es im Sprichwort „Man muss einen Krieger tausend Tage lang ausbilden, um ihn einmal einsetzen zu können“ heißt, kann man jeder Sache gewachsen sein, wenn man sich im Voraus gut darauf vorbereitet. Wirksame Vorbereitungen auf die Bewässerung mit Beregnungskanonen sind zu treffen, damit im Falle einer Dürre während der Fahnenbildung unter Einsatz aller Traktoren und Kraftfahrzeuge die Bewässerung der Maisfelder mit Beregnungskanonen erfolgt.

Da das System der Bewässerung der Maisfelder eingeführt wurde, wäre es zweckdienlich, ab nächstem Jahr beim Maisanbau weniger Setzlinge in Nährtöpfen aufzuziehen und umzupflanzen, sondern Saatgut vielmehr direkt zu säen.

Es ist allerdings nicht schlecht, beim Maisanbau das Verfahren der Umpflanzung von getopften Setzlingen anzuwenden. Das ist aber so gut wie sinnlos, falls Nährtöpfe in ihrer Qualität zu wünschen übrig lassen. Was die Herstellung von Nährtöpfen für die Aufzucht von Maissetzlingen betrifft, so wird zurzeit anstelle von Humus Erde dafür verwendet. In einem solchen Fall ist es vielmehr besser, eine Direktaussaat von Mais vorzunehmen. Wenn beim Maisanbau weniger Setzlinge in Nährtöpfen aufgezogen und umgepflanzt werden, sondern in verstärktem Maße die Direktaussaat erfolgt, lässt sich das angespannte Problem unter Einsatz von Plastfolie lösen. Im Falle der Direktaussaat von Mais verspätet sich im Vergleich mit der Zeit, in der getopfte Maissetzlinge umgepflanzt werden, der Aussaattermin etwas, was zu einem Problem werden könnte, aber trotzdem nichts ausmacht, da eine ausreichende Länge der Vegetationsperiode weiterhin gesichert

wird. Es gibt auf Maisfeldern, die ans Bewässerungssystem angeschlossen sind, keinen großen Unterschied im Hektarertrag unabhängig davon, ob getopfte Maissetzlinge umgepflanzt werden oder das Saatgut direkt ausgesät wird. Im Falle der Direktaussaat von Mais muss man Jungpflanzen verziehen und ein weiteres Mal jäten.

Ab nächstem Jahr sind getopfte Maissetzlinge nur in den kalten Gegenden wie in den Bezirken Ryanggang und Nord-Hamgyong umzupflanzen, während in den anderen Gegenden die Direktaussaat vorzunehmen ist. Auch in diesen Bezirken ist die Direktaussaat auf jenen Feldern unproblematisch, auf denen das Bewässerungssystem vorhanden ist. Zu unterbinden ist dies jedoch dort, wo kein Bewässerungssystem besteht. Anderenfalls könnten im Falle der Direktaussaat leere Stellen auftreten, wenn die Aussaat nicht wie erwünscht vorgenommen worden ist.

Da die Bewässerung in der Landwirtschaft vollständig realisiert ist, ist es ungeachtet zonaler Bedingungen möglich, bei Reis und Mais jeweils einen Hektarertrag von 8 t zu erzielen. Allein durch die ordentliche Bereitstellung von Dünger kann er sogar von 8 t auf 10 t gesteigert werden. Das Gebiet um das Gebirge Paektu kann für den Ackerbau ungünstig sein, weil es dort kalt ist. Aber auch dort ist ohne weiteres ein hoher Ernteertrag möglich, wenn eine richtige Standortverteilung von Nutzpflanzen gewährleistet und in der geeigneten Jahreszeit Elitesaatgut ausgesät wird.

Von jetzt an muss ungeachtet der zonalen Verhältnisse darum gerungen werden, bei Reis und Mais jeweils 8 t pro Hektar einzubringen. Dieses Ziel könnte in diesem Jahr schwer erreichbar sein, weil es das erste Jahr nach der Bewältigung der Bauarbeiten für die Schaffung von Wasserwegen und für die Bewässerung mit Beregnungskanonen ist. Dennoch muss um dieses Ziel gerungen werden. Wenn auf der Gesamtfläche der Reis- und Maisfelder unseres Landes der durchschnittliche Ernteertrag von jeweils 8 t je Hektar beträgt, wird es möglich sein, das diesjährige Ziel der Getreideproduktion zu erreichen und so unsere Bürger reichlich zu ernähren.

Ab dem nächsten Jahr gilt es, mehr Marschen zu erschließen und weiter Neuland zu gewinnen und so um die Produktion von 12 Mio. t

Getreide zu ringen. Nach meinem Dafürhalten ist es durchaus möglich, dieses Ziel zu erreichen. Bei uns wird der Feldbau nicht allein mit der Kraft der Bauern betrieben. Während der landwirtschaftlichen Hochsaison setzt sich das ganze Volk für den Ackerbau ein. Unter den Bedingungen, dass getreu dem in den Agrarthesen dargelegten Prinzip die Arbeiterklasse der Bauernschaft, die Industrie der Landwirtschaft und die Stadt dem Dorf hilft, können nicht nur 12 Mio. t, sondern sogar 13 Mio. t Getreide produziert werden.

Da die Bewässerung in der Landwirtschaft beendet ist, ist das Hauptgewicht von jetzt an auf deren Mechanisierung zu legen.

Nur auf diese Weise ist es möglich, die Bauern von körperlich schwerer Arbeit zu befreien und die Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft entschieden zu erhöhen. Wir haben die komplexe Mechanisierung in der Landwirtschaft zu verwirklichen und so zu erreichen, dass alle Ackerbauarbeiten, angefangen vom Pflügen von Reis- und Trockenfeldern und von der Aussaat bis zur Reisumpflanzung, Unkrautbekämpfung, Ernte und bis zum Drusch, maschinell verrichtet werden. Meine Konzeption besteht darin, die komplexe Mechanisierung in der Landwirtschaft zu realisieren und so zu erreichen, dass ein GLB-Mitglied mindestens 6 ha Anbaufläche bearbeiten kann.

An und für sich muss man in der sozialistischen Gesellschaft darauf orientiert sein, die Kollektivierung der Landwirtschaft in großem Umfang zu realisieren und den Feldbau maschinell zu betreiben.

Wenn stattdessen im Sozialismus die Einzelbauernwirtschaft gefördert wird, ist es kaum möglich, die Agrarproduktion zu steigern und die Agrarfrage richtig zu lösen. Wird die Einzelbauernwirtschaft gefördert, so könnte die Agrarproduktion anfangs einige Jahre lang in gewissem Maße steigen, vorausgesetzt, dass der Entwicklungsstand der landwirtschaftlichen Produktivkräfte niedrig ist. Wenn aber in der Einzelbauernwirtschaft der Feldbau mit primitiven Methoden betrieben wird, lässt sich der Getreideertrag pro Hektar höchstens um etwa 100 kg oder 200 kg erhöhen.

Die Überlegenheit des Systems der Bildung von großen Landwirtschaftsbetrieben gegenüber der Einzelbauernwirtschaft ist klar aus der

Realität der Landwirtschaft in den entwickelten kapitalistischen Ländern ersichtlich. Einer Angabe zufolge, die ich einst las, gibt es in einem entwickelten kapitalistischen Land, das in der Ackerwirtschaft gute Ergebnisse erzielt, Zehntausende Farmen, meist große Farmen mit einer Fläche von 1000, 2000, 3000 und 10 000 Hektar. Dort ist auch das Niveau der Bewässerung, der Elektrifizierung, der Mechanisierung und der Chemisierung sehr hoch. In diesem Land bearbeitet ein Landarbeiter 30 ha Anbaufläche. Dort wird die Landwirtschaft zwar mit der kapitalistischen Methode geleitet und betrieben, aber die Agrarproduktion entwickelt sich, weil große Farmen gebildet und die Bewässerung, Elektrifizierung, Mechanisierung und Chemisierung realisiert wurden. Angesichts dieser Angabe sorgte ich dafür, dass dem Komplexen Kreislandwirtschaftsbetrieb Taehongdan eine Vielzahl von Traktoren und verschiedenen anderen Landmaschinen geliefert wurden, damit eine Arbeitskraft 30 ha Anbaufläche bearbeitet, was durch niveauvolle Mechanisierung möglich ist.

In der sozialistischen Gesellschaft kann sich die Agrarproduktion auf einen Stand steigern, der in der Einzelbauernwirtschaft unvorstellbar ist, wenn große Landwirtschaftsbetriebe gebildet werden und die technische Revolution auf dem Lande vorangetrieben wird. Im vorigen Jahr brachten nicht wenige GLB je Hektar mehr als 8 t Getreide ein. Das zeigt überzeugend die Richtigkeit und die Lebenskraft unserer Parteipolitik, die die Bildung großer sozialistischer Landwirtschaftsbetriebe verwirklichte. Auch Führer der anderen Länder, die uns besuchen, sprechen davon, dass die Agrarpolitik unserer Partei, die die Landwirtschaft in Richtung großer Landwirtschaftsbetriebe entwickelt, absolut richtig ist. Unsere Funktionäre sollten ein richtiges Verständnis für die Agrarpolitik unserer Partei haben und tatkräftig um die Mechanisierung in der Landwirtschaft ringen.

Den Reisanbau gilt es zu mechanisieren.

Beim Reisanbau gibt es noch viele mühsame Arbeiten. Auch ausländische Besucher bei uns sagen, dass unsere Bauern sich noch sehr zu plagen haben. Unsere Funktionäre ergreifen jedoch keine einschneidenden Maßnahmen, um den Reisbau maschinell zu betreiben.

Zur Zeit der diesmaligen Reisumpflanzung begab ich mich ins Dorf und sah unzählige Menschen, darunter Frauen, Schüler und Studenten, um Frühbeete für Reissetzlinge herumsitzen und Jungpflanzen mit den Händen herausziehen. Daran erkennt man, dass unsere Funktionäre den Feldbau immer noch nach eigenem Ermessen anleiten. Wir müssen den Reisbau um jeden Preis mechanisieren.

Das Herausziehen und Umpflanzen von Reissetzlingen sowie das Jäten sind zu mechanisieren.

Nur durch den Einsatz von Setzlingsstechmaschinen ist es möglich, Arbeitskräfte einzusparen und diese Arbeit zu erleichtern. Dafür gilt es, Reissetzlinge in Frühbeeten auf Trockenfeldern gesund zu züchten. Zurzeit werden Reissetzlinge nicht maschinell, sondern manuell herausgezogen, was nicht auf den Fehlbestand an entsprechenden Maschinen, sondern darauf zurückzuführen ist, dass ungesunde Jungpflanzen gezüchtet worden sind. Werden Reissetzlinge auf abgedeckten Nassfeld-Frühbeeten aufgezüchtet, so werden Setzlinge beim kalten Frühjahrswetter wie in diesem Jahr Kälteschäden erleiden, kaum ordentlich wachsen und schließlich gerade nadeldick werden. In diesem Fall ist es ausgeschlossen, das Herausziehen oder das Umpflanzen von Reissetzlingen maschinell zu verrichten.

Werden Reissetzlinge in Frühbeeten auf Trockenfeldern gezüchtet, so können Setzlingsstechmaschinen eingesetzt werden, was in vieler Beziehung von Vorteil ist. Dann ist es möglich, Jungpflanzen gesund aufzuzüchten, damit sie jeweils 6 bis 7 Blätter haben, und deren Umpflanzung unter Einsatz von Reispflanzmaschinen bis zum 25. Mai zu beenden. Im Falle der Aufzucht von Reissetzlingen unter Folie auf Nassfeld-Frühbeeten wird sich bei kaltem Frühjahrswetter die Reisumpflanzung verspäten, weil die Setzlinge nicht schnell wachsen, nur nadeldick werden und sich lediglich mit den Händen auspflanzen lassen. Auch in diesem Jahr wurden Jungpflanzen meist auf solchen Nassfeld-Frühbeeten aufgezüchtet, sodass sie nicht ordentlich wachsen konnten und die Reisumpflanzung sich insgesamt verspätete. Werden solche Setzlinge ausgepflanzt, so werden nur wenige Seitentriebe gebildet, da die Zeit des Anwurzelns von verpflanzten Setzlingen und der Bestockung hinausgezögert wird. Erfahrungen zufolge wird der

Ertrag je Hektar in diesem Falle nahezu um eine Tonne geringer sein als im Falle der Aufzucht von Reissetzlingen in Frühbeeten auf Trockenfeldern. Das bedeutet schließlich einen Verlust von Hunderttausenden Tonnen Reis pro Jahr, was keinesfalls ein einfaches Problem ist.

Da das letztere Verfahren dem anderen haushoch überlegen ist, fordere ich seit langem nachdrücklich, Reissetzlinge immer mehr in Frühbeeten auf Trockenfeldern aufzuzüchten, und organisierte sogar eine methodische Schulung. Unsere Funktionäre befassen sich aber häufig mit der Aufzucht von Setzlingen auf Nassfeld-Frühbeeten, indem sie von Setzlingen, die einen Zustand wie die auf Trockenfeld-Frühbeeten aufgezüchteten haben, oder von dergleichen reden. Die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees und die leitenden Funktionäre der Landwirtschaft betonen nur in Worten mit Nachdruck die Notwendigkeit der Aufzucht von Reisjungpflanzen in Frühbeeten auf Trockenfeldern und verhalten sich in der Tat gleichgültig zu beiden Verfahren.

Wie Setzlinge aufgezüchtet werden, ist eine sehr wichtige Frage, von deren Lösung die Agrarwirtschaft eines ganzen Jahres abhängt. Hinzuwirken ist darauf, dass ab nächstem Jahr Setzlinge nur noch auf Trockenfeld-Frühbeeten gezüchtet werden.

Dafür gilt es, die erforderliche Gesamtfläche von Frühbeeten für Reissetzlinge sicherzustellen, die landesweit rund 46 000 Hektar betragen soll. Es fragt sich, wie diese Fläche in den Gebieten wie in der Yonbaek-Ebene, wo keine Trockenfelder, sondern nur Reisfelder vorhanden sind, bereitzustellen ist. In jenen GLB, die keine Trockenfelder haben oder denen es an solchen Feldern zur Nutzung als Frühbeete für Reissetzlinge fehlt, müssten Nassfelder in Trockenfelder verwandelt werden, damit die erforderliche Fläche für Frühbeete sichergestellt wird. Diese Nassfelder müssen, in Trockenfelder umgewandelt, nach der Aufzucht von Reissetzlingen mit Mais bestellt werden. Dort ist ein Hektarertrag von 10 t Mais kein Problem, da sich die Felder leicht bewässern lassen. Die Aufzucht von Reissetzlingen auf Trockenfeld-Frühbeeten macht es erforderlich, rund 20 000 ha Reisfelder in Trockenfelder umzuwandeln. Das bedeutet die Erweiterung der Maisanbaufläche um 20 000 Hektar. Es ist großartig,

wenn auf dieser Fläche 200 000 t Mais eingebracht würden.

Um Reissetzlinge hundertprozentig so aufzuzüchten, kann eventuell die Bereitstellung von Plastfolie zum Problem werden, das gelöst werden muss. Da vom kommenden Jahr an Mais direkt ausgesät wird, müsste die Menge Folie, die bisher für die Aufzucht von Maissetzlingen in Nährtöpfen genutzt wurde, nun für die Aufzucht von Reissetzlingen in Frühbeeten auf Trockenfeldern verwendet werden. Die dann fehlende Folienmenge muss der Staat bereitstellen.

Die Reisernte und der Drusch sind zu mechanisieren.

In den GLB ist allein der Getreideverlust während der Beförderung von gemähten Reisgarben auf die Dreschplätze überaus groß. Um diesen Verlust zu vermeiden, müsste entweder der Drusch auf Reisfeldern mithilfe von fahrbaren Reisdreschmaschinen, oder Mähen und Drusch müssten mit Mähdreschern gleichzeitig erfolgen.

Ich hatte schon vorher unsere zuständigen Funktionäre darauf hingewiesen, einen unserer Realität entsprechenden Reismähdrescher herzustellen. Ohne Entwicklung eines Reismähdreschers lässt sich die komplexe Mechanisierung in der Landwirtschaft nicht realisieren.

Für die Reisernte ist ein solcher Mähdrescher am besten geeignet. Mit ihm kann man täglich die Erntebergung auf 3 ha Feldern bewerkstelligen. Wenn die gesamte Reisanbaufläche, auf der Reismähdrescher arbeiten können, 290 000 Hektar beträgt, sind 6 500 solcher Geräte nötig, damit die Erntebergung in 15 Tagen beendet werden kann.

Es ist angebracht, dass der zuständige Bereich ein Zentrum der Herstellung von Reismähdreschern baut und um deren selbstständige Produktion ringt.

Falls die termingerechte Lieferung der erforderlichen Mähdrescher über seine Kraft geht, müsste man auch daran denken, Devisen zu erwirtschaften und solche Geräte aus dem Ausland zu importieren. Einst gebrauchten wir importierte Mähdrescher aus Japan, aber deren tägliche Arbeitsleistung beträgt jeweils nur 2 Hektar, was zu gering ist. Ein Mähdrescher dieser Art, der in Italien gebaut wird, entspricht kaum unserer Realität, denn er ist zu groß. Einem Bericht zufolge kann ein Reismähdrescher der Art, wie er diesmal importiert wird, täglich die

Erntebergung auf 3 Hektar erledigen, was nicht wenig ist. In der Annahme, dass ein Reismähdrescher 50 000 Dollar kostet, sind für 6 500 Mähdrescher 325 Mio. Dollar erforderlich, und für die Einfuhr von 1000 Stück davon sind 50 Mio. Dollar nötig. Auf dem Lande soll durch die Gewinnung von Seidenraupenkokons die Erwirtschaftung von rund 100 Mio. Dollar pro Jahr möglich sein. Diese Geldsumme reicht für den Import von 2 000 Reismähdreschern aus. Der gesamte Verlust beim Transport von gemähten Reisgarben zu den Dreschplätzen beläuft sich faktisch, ins Geld umgerechnet, auf 10 Mio. Dollar, und diese Geldsumme macht die Einfuhr von vielen Reismähdreschern möglich. Es fragt sich, ob im Falle der Einfuhr von solchen Maschinen die einheimische Produktion von deren Ersatzteilen möglich ist.

Die Produktion von Reismähdreschern ist auch in Gemeinschaftsunternehmen mit dem Ausland möglich. Da deren Einfuhr mit der Ausgabe großer Devisensummen verbunden ist, ist es nicht schlecht, diese Maschinen mit importierten Zubehörteilen zu montieren, die in den Gemeinschaftsunternehmen hergestellt werden.

Der Verwaltungsrat hat genau in Rechnung zu stellen, welche der drei Varianten rentabel ist – die einheimische Produktion von Reismähdreschern, deren Import oder deren Montage mit eingeführten Ersatzteilen aus der Produktion in Gemeinschaftsunternehmen mit dem Ausland. Auch bei der Lösung dieser Frage wird auf jeden Fall das Prinzip des Schaffens aus eigener Kraft als Hauptsache angesehen. Alle Probleme beim sozialistischen Aufbau mit dem Geist der Schaffung aus eigener Kraft und des beharrlichen Kampfes zu lösen – das ist der konsequente Kurs unserer Partei.

Auch beim Maisanbau sind Sä-, Jät- und Erntemaschinen einzusetzen.

Das A und O bei der komplexen Mechanisierung in der Landwirtschaft besteht darin, in großer Stückzahl Traktoren an die Dörfer zu liefern. Traktoren ermöglichen es, viele Ackerbauarbeiten, z. B. Pflügen und Jäten von Nass- und Trockenfeldern, maschinell zu verrichten. Traktoren von Typen „Chollima“, „Phungnyon“, „Jonjin“ und „Chungsong“ sind in großer Anzahl für die Dörfer zu bauen.

Der Typ „Chollima“ gehört zu den ausgezeichneten Traktoren. Er

sucht beim Eggen von Reisfeldern in puncto Leistungsfähigkeit seinesgleichen. Er ist auch zur Einebnung von Ländereien fähig. Man darf unter Berufung auf dessen Modernisierung nicht nur an dessen Rekonstruktion denken, sondern muss Wege zur Steigerung seiner Produktion ersinnen. Mit der Begründung, dass er etwas mehr Kraftstoff verbraucht als andere, könnte es bei seiner Rekonstruktion passieren, dass wegen eines Fehlgriffs seine Fähigkeit zum Eggen verloren geht.

Es empfiehlt sich, die Produktion des Typs „Phungnyon“ zu erhöhen. Dieser Typ ist sowohl zum Tiefpflügen von Nass- und Trockenfeldern wie auch zur Bodeneinebnung geeignet.

Das Traktorenkombinat „Kum Song“ hat zwar eine Kapazität der Produktion von 10 000 Traktoren vom Typ „Chollima“, kann aber seine Produktionskapazität nicht zur Geltung bringen. Nach der Modernisierung seiner Gießereiabteilung stieg die Produktion eine Zeit lang, was jedoch zurzeit nicht mehr der Fall ist. Dieses Werk kann bei der Mechanisierung in der Landwirtschaft als Lebensader betrachtet werden. Aber die verantwortlichen Mitarbeiter des Ministeriums für Maschinenbau und des Parteikomitees der Stadt Nampho schenken der Normalisierung der Produktion in diesem Werk keine Aufmerksamkeit.

Der Minister für Maschinenbau sagt, dieses Werk könne Traktoren deshalb nicht wie geplant produzieren, weil keine Stahlerzeugnisse bereitgestellt werden. Aber das ist nichts weiter als ein Vorwand. Da das Ministerium über viele Werkzeugmaschinenbetriebe verfügt, kann es mit etwas mehr Mühe das für die Produktion von Traktoren nötige Stahlgut in beliebiger Menge aus dem Ausland importieren, auch wenn es dafür Werkzeugmaschinen bauen und exportieren müsste. Ich habe schon mehrmals darauf hingewiesen, dass für die normale Produktion von Traktoren und Automobilen nötigenfalls auch Werkzeugmaschinen ausgeführt werden müssten, falls es an Stahlerzeugnissen mangelt. Wenn etwa 200 Werkzeugmaschinen verkauft werden, könnte eine große Menge Stahl aus dem Ausland bezogen werden. Aber der Minister für Maschinenbau kommt der ihm gestellten Aufgabe nicht nach.

Auch der Verantwortliche Sekretär des Parteikomitees der Stadt

Nampho arbeitet nicht wie erwünscht. Im Traktorenkombinat „Kum Song“ ist die Produktion derzeit wegen der stockenden Stahlversorgung nicht normal, aber er leitet keine Maßnahmen ein. Es ist doch völlig paradox, dass die Stadt Nampho, in der sich das Vereinigte Stahlwerk Chollima befindet, das Problem dieses Kombinats mit der Stahlmenge, die für die Normalisierung der Produktion nötig ist, nicht zu lösen vermag. Diese Stadt müsste, wenn das Stahlwerk dieses Traktorenwerk nicht wie geplant mit Stahl beliefert, dies problematisieren und sich damit auseinandersetzen, was aber zurzeit nicht der Fall ist.

Auch der Direktor des Vereinigten Stahlwerkes Chollima scheint seinen Pflichten nicht gerecht zu werden.

Wer sich nicht beharrlich anstrengt, um die ihm von der Partei gestellten Aufgaben zu erfüllen, kann kaum als kommunistischer Revolutionär bezeichnet werden. Unseren Funktionären obliegt es, sich hohe revolutionäre Charaktereigenschaften anzueignen und anstehende Schwierigkeiten aus eigener Kraft zu überwinden und dabei aktiv um die Erfüllung der ihnen übertragenen revolutionären Aufgaben zu ringen.

In der Zeit des bewaffneten antijapanischen Kampfes führten wir nicht etwa deshalb unseren Kampf fort, weil wir Gewehre und Patronen von irgendwoher geliefert bekommen hätten. Wir stellten stattdessen aus eigener Kraft die erforderliche Bewaffnung und Munition her, kämpften eine lange Zeit gegen den japanischen Imperialismus und besiegten ihn schließlich.

Wie ich immer wieder bemerke, war unsere Situation beim Vorrücken ins Gebiet um das Gebirge Paektu nach der Nanhutou-Konferenz überaus schwierig. Als ich damals die Haupttruppe in der Nordmandschurei zurückließ und allein mit 20 Angehörigen der Geleitschutzmannschaft des Hauptquartiers in Mihunzhen eintraf, litten Genosse Choe Hyon und viele Soldaten an einer Fieberkrankheit. Ich ergriff für sie eine therapeutische Maßnahme, marschierte dann weiter in Richtung Süden und kam im Gebiet Maanshan an. Die Hauptkräfte der dort operierenden Abteilung traten einen Feldzug in Richtung Jiaohe an, und dort blieben mehr als 100 Personen zurück, die im Verdacht standen, der „Minsaengdan“ anzugehören. Ihre Patronengurte

waren mit Attrappen aus Holz und nur mit zwei oder drei scharfen Patronen versehen. Einige Nächte hindurch untersuchte ich die Ermittlungsakten betreffs ihrer „Minsaengdan“-Zugehörigkeit, konnte aber ihre Zugehörigkeit zu dieser Organisation nicht beweisen. Gehörten sie ihr an, so bräuchten sie doch nicht mit uns zusammen im Gebirge unter Strapazen gegen die japanischen Imperialisten zu kämpfen. Aus diesem Grunde ließ ich sie alle zusammenkommen und erklärte: Von den hier Anwesenden gehört keiner der „Minsaengdan“ an, und auch wenn jemand einst ihr angehörte, werde ich daraus kein Problem machen. Und ich verbrannte vor ihnen das entsprechende Aktenbündel. Daraufhin waren sie unermesslich dankbar für mein Vertrauen zu ihnen, umarmten einander und brachen in Schluchzen aus.

Nach der Verbrennung dieses Aktenbündels sagte ich zu den Angehörigen der Armee, die in solchem Verdacht standen: Wir müssen nun weiter gegen den Feind kämpfen, aber wir verfügen über keine Gewehre und Patronen mehr. Sie sollten Gruppen aus jeweils zehn oder fünfzehn Personen bilden, ins feindliche Hinterland gehen, den Japanern Gewehre und Munition wegnehmen und sich nach einem Monat wieder hier zusammenfinden. Sie alle kehrten nicht erst nach einem Monat, sondern schon nach 15 Tagen mit Gewehren auf den Schultern und mit gefüllten Patronengurten zurück.

Ohne den revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, lässt sich die Revolution nicht verwirklichen. Wir fürchten uns vor keiner Schwierigkeit, weil wir vom revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, durchdrungen sind. Wir konnten auch unter den schwersten Bedingungen während des Vaterländischen Befreiungskrieges die US-amerikanischen Aggressoren besiegen und nach dem Krieg auf den Trümmerfeldern die Stadt Pyongyang großartig und prächtig erbauen, so wie wir sie heute sehen, weil wir mit dem revolutionären Geist des Schaffens aus eigener Kraft unsere Revolution führten.

Unsere derzeitige ökonomische Basis ist überaus stark. Führen unsere Funktionäre mit solch einem hohen revolutionären Geist beharrlich einen Kampf, so lässt sich das Stahlproblem bei der Produktion von Traktoren ohne weiteres lösen.

Das Ministerium für Maschinenbau sollte es zu einer Ordnung

machen, die Produktion von Werkzeugmaschinen zu steigern und diese zu exportieren und dafür Stahlgut einzuführen, um so die Produktion von Traktoren und Kraftfahrzeugen zu normalisieren.

Da der Export von mehr Werkzeugmaschinen die Lösung des Roheisenproblems voraussetzt, müsste ein mittlerer Hochofen des Vereinigten Eisenhüttenwerkes Hwanghae für die Versorgung der Werkzeugmaschinenbetriebe mit Roheisen bestimmt sein. Dieser Ofen verfügt über eine Produktionskapazität von 60 000 t Roheisen pro Jahr, was nicht wenig ist. Ich hatte schon früher dafür gesorgt, dass dieser Ofen für den genannten Zweck bestimmt wurde. Aber unsere Funktionäre schafften die von mir eingeführte vortreffliche Ordnung ab und arbeiten, wie es ihnen beliebt. Es darf nie wieder vorkommen, dass diese Ordnung abgeschafft wird.

Die großen Bezirke dürfen nicht nur auf die staatliche Lieferung von Traktoren des Typs „Chollima“ warten, sondern müssen jeweils aus eigener Kraft ein Montagewerk für kleine Traktoren errichten und deren Produktion erhöhen. Wenn man nur auf das Traktorenkombinat „Kum Song“ angewiesen ist, ist es kaum möglich, die Mechanisierung in der Landwirtschaft schnell abzuschließen. Wenn dieses Werk nicht wie erwünscht funktioniert, so könnte man Traktoren von nirgendwoher geliefert bekommen. Ich beauftragte daher schon vor langem die großen Bezirke wie Nord- und Süd-Hamgyong damit, solche kleine Montagewerke für kleine Traktoren zu bauen und diese selbst zu produzieren, was aber nicht so in Erfüllung geht, wie es sein müsste. Unsere Funktionäre sind noch im technischen Mystizismus befangen. Ein Teil von ihnen bezweifelt jetzt, dass es nötig sei, in einem kleinen Land wie in unserem mehrere Traktorenwerke zu errichten, und geht nicht an den Bau von solchen Montagewerken heran.

Wird eine große Stückzahl von solchen Traktoren geliefert, ist dies von großem Nutzen. Es könnte etwas schwierig sein, mit solchen Traktoren zu eggen, aber es ist ohne weiteres möglich, mit deren Hilfe Ackerflächen zu pflügen, Furchen zu ziehen usw. Gestern sah ich im Fernsehen, wie man mit Traktoren vom Typ „Jonjin“ Maisfelder jätete. Der Typ „Jonjin“ verbraucht nur wenig Kraftstoff. Es ist sehr vorteilhaft, wenn parallel zur Produktion von Traktoren vom Typ

„Chollima“ eine große Anzahl von kleinen Traktoren gebaut wird und je nach der Notwendigkeit entweder Traktoren von diesem Typ oder kleine Traktoren zum Einsatz kommen. Die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees sollten nicht nur auf die staatliche Lieferung von Traktoren warten, sondern daran denken, Montagewerke für Traktoren zu schaffen und Traktoren zu produzieren.

Die großen Bezirke wie die Bezirke Süd- und Nord-Hamgyong, Süd- und Nord-Hwanghae und Süd- und Nord-Phyongan sollten solche Montagewerke zur Verfügung haben. Im Bezirk Nord-Phyongan besteht ein Montagewerk für Traktoren vom Typ „Jonjin“. Die Bezirke könnten jeweils ein solches Montagewerk schaffen und jährlich jeweils 1000 oder im günstigsten Falle 2000 Traktoren bauen.

In den Bezirken Nord- und Süd-Hamgyong und Nord-Hwanghae ist jeweils ein Montagewerk für Traktoren vom Typ „Chungsong“ zu errichten. Der Bezirk Nord-Hamgyong hat Erfahrungen bei der Montage von kleinen Traktoren im Landmaschinenanhängerwerk Chongjin. Mir wurde berichtet, dass dieser Bezirk im Jahr rund 2000 Traktoren vom Typ „Chungsong" bauen kann. Dann könnte dieser Bezirk nicht nur den Eigenbedarf daran decken, sondern sogar einen Überschuss produzieren. Auch der Bezirk Süd-Hamgyong montierte einst kleine Traktoren.

Es empfiehlt sich, dass der Bezirk Süd-Phyongan ein Montagewerk für Traktoren vom Typ „Jonjin“ errichtet und jährlich 1000 Stück davon liefert. Will er diese Stückzahl vom Staat geliefert bekommen, so würde das einige Zeit beanspruchen.

Auch der Bezirk Süd-Hwanghae braucht ein Montagewerk für Traktoren von diesem Typ. Es ist auch nicht schlecht, dass in solch einem Montagewerk jährlich Hunderte Traktoren montiert werden. Es ist auch zu begrüßen, ein Montagewerk für kleine Traktoren zu errichten und dort zudem Traktorenersatzteile zu erzeugen.

Es ist nicht nötig, dass die Bezirke unter Berufung auf die Produktion von kleinen Traktoren jeweils eine eigene Produktionsbasis für Motoren zur Verfügung haben. Die Qualität von Motoren lässt sich verbessern, wenn sie nicht vielerorts, sondern an einem Ort hergestellt werden. Das Gabelstaplerwerk „25. September“ sollte die für die

Montage von kleinen Traktoren bestimmten Motoren an die Bezirke Süd-Hwanghae, Süd- und Nord-Phyongan liefern, während das Traktorenwerk für den Typ „Chungsong“ die dafür erforderlichen Motoren an die Bezirke Süd- und Nord-Hamgyong und Nord-Hwanghae zu liefern hat.

Die im Bezirk Jagang benötigte Menge von kleinen Traktoren sollten die Bezirke Süd-Hamgyong und Nord-Phyongan liefern, während der Bezirk Süd-Phyongan die in den Städten Kaesong, Nampho und Pyongyang erforderliche Menge davon zu liefern hat; die im Bezirk Ryanggang benötigten Kleintraktoren müssen vom Bezirk Nord-Hamgyong geliefert werden.

Die Realisierung der komplexen Mechanisierung in der Landwirtschaft setzt voraus, dass man die Ackerfelder zweckdienlich einebnet und die Nass- und Trockenfelder in Felder verwandelt, wo Landmaschinen arbeiten können.

Zurzeit gibt es in den Bezirken nicht wenige Anbauflächen, die eingeebnet werden müssen. Einzuebnen sind z. B. im Bezirk Süd-Phyongan 33 776 ha Maisfelder und 13 576 ha Nassfelder, im Bezirk Nord-Phyongan 21 800 ha Reisfelder und 59 900 ha Maisfelder, im Bezirk Süd-Hwanghae 35 000 Hektar Reisfelder und 26 000 Hektar Maisfelder, im Bezirk Nord-Hwanghae 18 000 ha Reisfelder und 20 914 ha Maisfelder, im Bezirk Süd-Hamgyong 12 000 ha Reisfelder und 15 000 ha Maisfelder. Die Vorsitzenden der Bezirkslandwirtschaftskomitees haben sich dazu verpflichtet, die Einebnung von Ländereien innerhalb von zwei Jahren zum Abschluss zu bringen, und sie sollten ihrer Verpflichtung nachkommen.

Wir werden künftig die Mechanisierung in der Landwirtschaft in drei Jahren abschließen können, wenn in etwa zwei Jahren die Bodeneinebnung beendet ist und verschiedene Landmaschinen, darunter Traktoren, in großer Stückzahl produziert und an die Dörfer geliefert werden. Das darf aber die Bezirke nicht dazu veranlassen, als Frist der Vollendung der komplexen Mechanisierung in der Landwirtschaft unterschiedslos Ende 1993 festzulegen. In dem Maße, wie die Bezirke sich dafür einsetzen, könnten manche von ihnen diese Angelegenheit entweder früher oder später als andere zum Abschluss bringen. Sie

sollten sie je nach der Möglichkeit bis 1992 oder 1993 erledigen. Die Bezirke Süd- und Nord-Phyongan haben die Verpflichtung übernommen, dieses Vorhaben bis 1994 abzuschließen. Das ist durchaus zulässig. Allen Bezirken obliegt es, die komplexe Mechanisierung in der Landwirtschaft bis 1995 vollständig zum Abschluss zu bringen.

Auf dem Weg zu deren Vollendung müssen die ganze Partei, das ganze Land und das ganze Volk dazu mobilisiert werden, so wie dies kürzlich beim Bau von Wasserwegen geschehen ist. Die ganze Partei, das ganze Land und das ganze Volk müssen voller Tatkraft um deren Vollendung ringen.

Ist das uns gelungen, so können wir die Bauern von körperlich schwerer Arbeit befreien, die Unterschiede zwischen der landwirtschaftlichen und der industriellen Arbeit aufheben und auch auf dem Lande den Achtstundentag einführen.

Die Chemisierung in der Landwirtschaft ist zu verwirklichen.

Heute ist es dabei wichtig, den Nass- und Trockenfeldern mehr Dünger zuzuführen. Da das Wasserproblem gelöst ist, lässt sich die Getreideproduktion in dem Maße steigern, wie die Felder gedüngt werden.

Damit entsprechend der Zusammensetzung der für landwirtschaftliche Kulturen erforderliche Dünger ausgebracht werden kann, muss die Produktion von verschiedenen Düngemitteln steigen, wofür schleunigst die Düngemittelfabrik des Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon und das Vereinigte Kalidüngemittelwerk Sariwon zu errichten sind.

Kalidünger sind zurzeit für uns dringend notwendig. Weil die einheimische Produktion von Kalidünger dürftig ist, hat der Ackerbau beträchtliche Verluste zu beklagen, da diese Düngerart nicht wie geplant eingesetzt wird. Die ausreichende Versorgung der Dörfer mit der erforderlichen Menge Kalidünger erfordert, das Vereinigte Kalidüngemittelwerk Sariwon schnell zu bauen.

Das ermöglicht es uns auch, mehr Devisen zu erwirtschaften. Bei der Behandlung des Kalifeldspates wird Tonerde gewonnen, die es möglich macht, Aluminium herzustellen. Wenn künftig dieses Werk im Jahr 3 Mio. t Kalifeldspat behandelt, lassen sich mit der daraus gewonnenen Tonerde 210 000 t Aluminium erzeugen. Davon können

wir 10 000 t selbst gebrauchen und 200 000 t exportieren. Angenommen, dass 1 t Aluminium 2 500 Dollar kostet, können wir mit 200 000 t Aluminium 500 Mio. Dollar erwirtschaften.

Da die Partei sich bereits zum Bau dieses Werkes entschlossen hat, gilt es, die Kraft darauf zu konzentrieren und das Objekt schnell fertig zu stellen.

Für das kommende Düngungsjahr sind konsequente Maßnahmen zur Herstellung von Düngemitteln einzuleiten. In den Werken, wo Dünger produziert werden, darunter im Vereinigten Düngemittelwerk Hungnam, im Vereinigten Vinalonwerk „8. Februar“ und im Vereinigten Jugend-Chemiewerk Namhung, muss die Produktion von Düngemitteln im laufenden Düngungsjahr beschleunigt und dabei die Arbeit zur Renovierung und Instandsetzung der Ausrüstungen verbessert werden. Von jetzt an sollten sie gute Vorbereitungen auf die Produktion treffen und um die Erhöhung der Düngemittelproduktion ringen, sodass wir ab dem nächsten Jahr den einheimischen Bedarf an Düngemitteln aus eigenem Aufkommen decken können, ohne diese aus dem Ausland zu beziehen. Das ist heute eine wichtige Aufgabe bei der Chemisierung in der Landwirtschaft.

Zu ergreifen sind auch Maßnahmen für die Produktion und Lieferung von Pflanzenschutzmitteln. Die ausreichende Versorgung der Dörfer mit Agrochemikalien, darunter mit Herbiziden, setzt die Schaffung stabiler Produktionszentren voraus.

Die aktuelle wichtige Aufgabe beim diesjährigen Ackerbau besteht in der rechtzeitigen Düngung zur besseren Rispen- und Kolbenbildung.

Das ist eine Voraussetzung für hohe Erträge bei Reis und Mais. Die Düngung zur Rispen- und Kolbenbildung nimmt bei der Düngung gemäß der Vegetationsperiode von Nutzpflanzen einen sehr wichtigen Platz ein. Während der Rispen- und Kolbenbildung bleiben nur wenige Düngerkomponenten im Boden zurück, weil die Kulturen während ihres Wachstums diese allesamt aufnehmen. Wenn in dieser Zeit, in der sie viele Nährstoffe in Anspruch nehmen, keine Düngung erfolgt, bleibt die besagte Bildung aus oder, wenn sie auch stattfindet, bleibt die erwünschte Fruchtentwicklung aus, was zu einer Ertragssenkung führt. Ich habe mir sagen lassen, dass 50 % des Ertrages beim Maisanbau

davon abhängen, wie in der Zeit der Kolbenbildung gedüngt wird. Eben aus diesem Grunde betone ich auf dieser Tagung besonders die Frage der Düngung zur Rispen- und Kolbenbildung.

Mir wurde berichtet, dass die Düngung zur Förderung der Seitentriebbildung und zum Wachstumsausgleich bereits erfolgt sei, dass es uns aber an Düngemitteln zur besseren Rispen- und Kolbenbildung fehle. Der Verwaltungsrat muss dafür sorgen, dass die entsprechende Menge Dünger ohne Abstriche geliefert wird.

Vor den Funktionären der Landwirtschaft steht die Aufgabe, in der angespannten Düngemittellage verschiedene Arbeiten zur Erhöhung des Ernteertrages bei Reis und Mais nachhaltig voranzutreiben.

Bei der Erzeugung der Fäkalienerde ist eine umfassende Aktion nötig.

Diese Düngerart gehört zu den hochwirksamen Düngern und enthält die gleichen Nährstoffe wie die chemischen Düngemittel. Hinzuwirken ist darauf, das Schwergewicht von nun an auf die Erzeugung von mehr Fäkalienerde zu legen und sie, falls die Versorgung mit Dünger zur besseren Rispen- und Kolbenbildung stockt, als Kopfdünger einzusetzen. Das könnte die gleiche Wirkung wie die Düngung zur besseren Rispen- und Kolbenbildung haben. Das Auffahren von Kompostdüngern auf die Nass- und Trockenfelder kann im darauf folgenden Düngungsjahr von Nutzen sein, ist aber von keiner Bedeutung für die Förderung der Rispen- und Kolbenbildung im laufenden Jahr.

Beim Transport von Fäkalienerde stellt zurzeit die Versorgung mit Kraftstoff einen Engpass dar. Ich werde für dessen volle Lieferung sorgen.

Es gilt, ein weiteres Mal zu jäten.

Wenn auf den Nass- und Trockenfeldern Unkräuter wuchern, wachsen und reifen die Kulturen nicht wie erforderlich; die Wirkung der Düngung ist eingeschränkt, weil alle Nährstoffe von Unkräutern aufgenommen werden. Nur eine gute Unkrautbekämpfung ermöglicht es den Mais- und Reispflanzen, die Nährstoffe der Düngemittel insgesamt in sich aufzunehmen und auszureifen. Es muss also um so besser gejätet werden, je weniger Dünger eingesetzt wird.

Ich machte einen Rundgang durch Maisfelder und stellte fest, dass dort Unkräuter wuchern. Ein ergebnisreicher Ackerbau in diesem Jahr setzt voraus, alle Nass- und Trockenfelder ein- oder zweimal zusätzlich zu jäten. Das trifft besonders auf die Maisfelder zu. Allein mit dem Furchenziehen ist dort die Unkrautvernichtung nicht möglich. Neben dieser Arbeit ist auch das Jäten notwendig.

Es ist zu begrüßen, unter Einsatz der Arbeitskräfte auf dem Land ein weiteres Mal zu jäten, aber wenn es dem Dorf an Arbeitskräften mangelt, sind Hilfskräfte für die Unkrautbekämpfung zu mobilisieren.

Von jetzt an muss ein weiteres Mal die Unkrautbekämpfung erfolgen, damit die Unkräuter auf allen Nass- und Trockenfeldern vernichtet werden. Dadurch kann man künftig Verluste kompensieren, die im Falle einer mangelhaften oder fehlenden Düngung zur besseren Rispen- und Kolbenbildung entstehen könnten.

Schäden durch Krankheiten und Schadinsekten sind zu verhüten.

Solche Verluste kommen der Folge einer Krankheit von Nutzpflanzen gleich. Zur Rekonvaleszenz verbrauchen sie viel Nährstoffe, was schließlich zu einer Senkung von Erträgen führt.

Es gilt, die zur Beseitigung von Krankheiten und Schädlingen nötigen Agrochemikalien beizeiten zu liefern und Schadinsekten zu vernichten, damit die Nutzpflanzen, darunter Reis und Mais, vor Verlusten geschützt werden.

In Anbetracht der jetzigen Ernteaussichten scheint es in diesem Jahr möglich zu sein, auf allen Nass- und Trockenfeldern einen Hektarertrag von über 8 t Getreide einzubringen, wenn noch einmal gejätet, die Düngung während der Rispen- und Kolbenbildung wie erwünscht vorgenommen wird und Krankheitserreger und Schädlinge vernichtet werden.

Die Düngung zur besseren Rispen- und Kolbenbildung bedingungslos sichern, mehr Fäkalienerde erzeugen, ein weiteres Mal jäten und Krankheitserreger und Schädlinge vernichten – das sind vier Aufgaben, die bei den laufenden Ackerbauarbeiten auf jeden Fall in die Tat umzusetzen sind.

Wenn wir neben der ideologischen und kulturellen Revolution dynamisch die technische Revolution entfalten und somit die

Bewässerung, Elektrifizierung, Mechanisierung und Chemisierung in der Landwirtschaft vollenden, werden die Bauern nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umgeformt, und unser Land kann in eine klassenlose Gesellschaft verwandelt werden. Dargelegt ist in den „Thesen zur sozialistischen Agrarfrage in unserem Lande“ das Ziel des Aufbaus einer solchen Gesellschaft durch die Umformung der Bauern nach dem Vorbild der Arbeiterklasse, aber darin fehlt eine entsprechende Zeitangabe. In naher Zukunft ist die Aufgabe der technischen Revolution zu meistern, damit die historische Sache, die Umformung der Bauern nach dem Vorbild der Arbeiterklasse, verwirklicht wird.

Ist der diesjährige Ackerbau ergebnisreich, so werden wir künftig im Zentralen Volkskomitee die Frage der Viehwirtschaft behandeln. In der jetzigen Situation, in der die Getreideverarbeitungswerke aus Mangel an Mais nicht ausgelastet werden können, hat deren Erörterung keinen Sinn.

Wir müssen uns das Ziel der Produktion von 2 Mio. t Fleisch setzen und um dessen Erreichung ringen. Wenn in unserem Land nach Lebendgewicht der Tiere 2 Mio. t Fleisch produziert werden, können wir jeden Bürger im Jahr mit 75 kg, d. h. täglich mit 200 Gramm versorgen.

Dann wird der Wunsch unseres Volkes, sich mit Reis und Fleischsuppe zu ernähren, verwirklicht und dadurch die Überlegenheit unserer sozialistischen Ordnung in höherem Maße zur Geltung gebracht. In absehbarer Zukunft müssen wir dieses Ziel um jeden Preis erreichen.

Zur Erzeugung von 2 Mio. t Fleisch sind rund 5 Mio. t Mais nötig. Da das Verhältnis zwischen dem Futterverbrauch und der Fleischproduktion bei Schweinefleisch 4 zu 1, bei Hühnerfleisch 3,5 zu 1 und bei Entenfleisch 3,1 zu 1 ist, kann unter Verwendung von 5 Mio. t Mais als Viehfutter viel Fleisch erzeugt werden.

Wird der diesjährige Maisanbau ergebnisreich betrieben, so werden wir etwa 3 Mio. t Mais als Viehfutter aufwenden und damit im kommenden Jahr um die Erzeugung von 1 Mio. t Fleisch ringen. Zuerst wollen wir 1 Mio. t Fleisch produzieren, damit auf jeden Bürger täglich 100 Gramm entfallen und in der nächsten Etappe dafür sorgen, dass in einem Jahr 2 Mio. t Fleisch geliefert werden. Künftig wollen wir Mais

lediglich als Viehfutter verwenden.

Die Fleischproduktion muss in den staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetrieben und den GLB auf kollektive Weise und bi den Bauernhaushalten individuell erfolgen. Die Kombination der kollektiven und individuellen Viehzucht ermöglicht es, mehr Fleisch zu erzeugen. Wenn künftig auf jedes Mitglied der Bauernfamilien 300 kg Getreide entfallen, können die Haushalte der GLB-Mitglieder viele Schweine halten.

Ende des Jahres wollen wir im Zentralen Volkskomitee ausführlich die Frage besprechen, wie die Fleischproduktion in den staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetrieben und in den Gruppen, Brigaden und den Viehzuchtbrigaden der GLB sowie in den einzelnen Bauernfamilien zu sichern ist.

Wir wollen im Zentralen Volkskomitee auch über die Frage des Obstanbaus diskutieren. Zurzeit kann unser Land insgesamt 3,6 Mio. t Obst ernten, vorausgesetzt, dass der Ertrag in unseren Obstplantagen rund 20 t pro Hektar beträgt. Wenn unser Volk diese Menge Obst zur Verfügung hat, werden auf jeden Bürger pro Tag ca. 5 Äpfel entfallen.

Der Bereich Obstbau muss sich das Ziel setzen, dass in der ersten Etappe auf jeden Bürger täglich 3, in der zweiten Etappe 5 Äpfel kommen, und um die Steigerung der Obstproduktion ringen.

Notwendig ist es, dieses Jahr die wahre Sachlage des Obstbaus präzise zu analysieren und Maßnahmen zur Erhöhung der Obstproduktion auf 20 t pro Hektar zu ergreifen. Das A und O bei der Erhöhung der Obsterträge besteht darin, den Einsatz von Düngern und Agrochemikalien zu verbessern.

Fernerhin gilt es, die Lebensbedingungen der Bauern zu verbessern und die Unterschiede zwischen Stadt und Land aufzuheben.

Die Bauern von schwerer Arbeit zu befreien und zugleich das Gefälle im Leben der Bevölkerung in Stadt und Land zu überwinden – das ist eine wichtige Frage von prinzipieller Bedeutung beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus. Wir haben bisher beim sozialistischen Aufbau vieles geleistet, aber es bestehen noch viele Unterschiede zwischen den Lebensbedingungen der Stadt- und der Landbevölkerung.

Um diese Unterschiede zu überwinden, muss das Dorf an das Strom- und Trinkwasserleitungsnetz angeschlossen und auf dem Dorf der Autobusverkehr eingerichtet, die Fernheizung eingeführt sein, und Gasleitungen müssen gebaut werden. Wenn wir diese fünf Aufgaben meistern und alle Dörfer in zivilisierte sozialistische Ortschaften umwandeln, können auch die Bauern ein wohlhabendes Leben führen, ohne die Städter beneiden zu müssen. Die Beseitigung der Unterschiede zwischen den Lebensbedingungen der Arbeiterklasse und der Bauernschaft durch die Realisierung der oben erwähnten Aufgaben ist eben mein Wunsch und unser wichtiges Kampfziel.

Nach meinem Dafürhalten ist die Verwirklichung dieser fünf Aufgaben nicht allzu schwierig. Alle Dörfer sind bereits an das Stromnetz angeschlossen, und die Einrichtung von Trinkwasserleitungen und des Autobusverkehrs auf dem Dorf ist nahezu abgeschlossen. Nun brauchen wir auf dem Dorf nur noch dieses noch nicht ganz abgeschlossene Vorhaben zu vollenden sowie das Fernheizungs- und Gasleitungssystem einzuführen. Die leitenden Funktionäre sollten voller Zuversicht um die Erfüllung der fünf Aufgaben für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Bauern ringen.

Auf dem Dorf ist der Linienbusverkehr vollends einzuführen.

Ich hatte schon vor langem die Aufgabe gestellt, auf dem Dorf Busse für den Linienverkehr einzusetzen. Diese Aufgabe kommt jedoch immer noch nicht zur vollen Verwirklichung, weil unsere Funktionäre keine aktiven Anstrengungen dafür unternehmen.

Nur wenn Linienbusse in alle Dörfer fahren, ist es möglich, den Dorfbewohnern günstige Verkehrsmöglichkeiten zu schaffen. Fast alle Reisenden fahren derzeit mit Zügen, weswegen die Lage im Eisenbahnverkehr angespannt ist. Auch diese angespannte Situation lässt sich erheblich lockern, wenn Linienbusse in alle Dörfer fahren. Die Einrichtung des Autobusverkehrs auf dem Dorf muss vollendet sein, damit Busse regelmäßig zwischen den Gemeinden und den Kreisstädten, zwischen den Kreisstädten und auch zwischen den Kreis- und den Bezirksstädten verkehren.

Die Vollendung der Einrichtung des Autobusverkehrs auf dem Dorf

setzt voraus, die bestehenden Busse effektiv zu nutzen und zugleich neue herzustellen. Solche Busse brauchen nicht allzu groß zu sein. Aus Automobilen vom Typ „Sungri-58“ sind famose Busse für das Dorf zu fertigen. Dann werden die Reisenden auf der Fahrt mit solchen Bussen froh gestimmt sein.

Auf dem Dorf ist das Trinkwasserleitungssystem zu vervollständigen.

Es darf nicht mehr vorkommen, dass Frauen Trinkwasser holen gehen.

In den Dorfgemeinden müssen die Fernheizung und Gasleitungen eingeführt bzw. angelegt werden. Das ermöglicht es, den Bauern kulturvolle Lebensbedingungen zu schaffen und auch das angespannte Kohleproblem spürbar zu mildern. Mir wurde berichtet, dass derzeit im Landesmaßstab Millionen Tonnen Kohle für den Verbrauch der Bevölkerung aufgewendet werden. Wenn eine solch große Menge Kohle weiterhin auf diese Weise verbraucht wird, werden die Betriebe möglicherweise aus Mangel an Kohle nicht wie geplant arbeiten können.

Die Einführung des Fernheizungs- und Gasleitungssystems auf dem Dorf ist keine Angelegenheit, mit der wir uns zum ersten Mal befassen. Wir haben bereits entsprechende Erfahrungen gesammelt. Im vorigen Jahr wurde in der 3. Brigade des Landwirtschaftsbetriebes Nr. 7 eine methodische Schulung im Landesmaßstab durchgeführt, und im Anschluss daran haben die Bezirke jeweils eine mustergültige Einheit geschaffen. Jetzt ist jeder davon überzeugt, dass dieses Vorhaben realisierbar ist.

Das Problem ist, dass unsere Funktionäre diese Arbeit nicht wagemutig entfalten. Die Bezirke beschränkten sich nur darauf, mustergültige Einheiten zu schaffen und methodische Schulungen durchzuführen, und bringen diese Arbeit nicht weiter voran. Zurzeit vermisse ich Menschen, die die Einführung der Fernheizung und den Bau von Gasleitungen auf dem Dorf im Auge behalten und dieses Vorhaben vorantreiben, damit es vorankommt, und Personen, die beharrlich um dessen Verwirklichung bemüht sind. Manche Bezirke strengen sich nicht an, auf dem Dorf die Fernheizung einzuführen und

Gasleitungen anzulegen und dadurch das angespannte Brennstoffproblem zu lösen, sondern verlangen vom Staat die Lieferung von Kohle für die Bevölkerung. Wenn die leitenden Funktionäre wie zurzeit nur nach oben blicken und sich nicht aktiv für die Bewältigung dieses Vorhabens anstrengen, lässt sich es niemals realisieren. Sie dürfen nicht nur davon sprechen, sondern müssen in der Praxis aktiv darum bemüht sein, auf dem Dorf die Fernheizung einzuführen und Gasleitungen zu bauen.

In den Dörfern sind Mehrzweckboiler zu verwenden, damit die Fernheizung Wirklichkeit wird. Ein solcher Dampfkessel lässt sich mit allen Brennstoffen heizen, darunter mit Reisspelze, Maisstroh und Strauchwerk. Daher ist es auch im Flachland möglich, solche Boiler mit Reisstroh oder -spelze und dergleichen zu befeuern und so in allen Dörfern die Fernheizung einzuführen.

Einzuleiten sind auch Maßnahmen für die selbstständige Erzeugung von Methangas auf dem Dorf, um die Gasversorgung zu realisieren.

In den Gebieten mit Wasserkraftressourcen ist es angebracht, umfangreich mittlere und kleine Kraftwerke zu bauen. Wenn Kraftwerke mit Wasserrädern wie in einer Wassermühle gebaut sind, ist es möglich, mit dem dort erzeugten Strom die Frage der Beleuchtung zu lösen, Wohnungen zu heizen und zu kochen. Die Soldaten einer Einheit der Volksarmee erbauten mehrere solche Kraftwerke an einem talabwärts fließenden Fluss und heizen mit der Elektroenergie Gewächshäuser und kochen Schweinefutter. Da sie so ständig Gewächshäuser bewirtschaften, essen sie das ganze Jahr über verschiedene Gemüsearten – darunter Gurken und Tomaten.

Unter unseren Bedingungen ist es besser, statt Windkraftwerke die beschriebenen Wasserkraftwerke zu bauen. Im Kreis Onchon entstand zwar ein Windkraftwerk, das nur wenig Strom erzeugt, weil der Wind nicht in ausreichender Stärke weht. Kraftwerke mit Wasserrädern wie in einer Wassermühle haben sich bewährt, während dies bei Windkraftwerken nicht der Fall ist.

Der Bau des erstgenannten Kraftwerkes ist überall möglich, wo eine Wassermühle aufgestellt werden kann. In der Zeit des bewaffneten antijapanischen Kampfes entstanden im Partisanengebiet Xiao-

wangqing an dem talabwärts fließenden Fluss mehrere Wassermühlen, mit deren Hilfe Reis geschält und als Proviant der Partisanenarmee geliefert wurde. Als wir damals aus dem feindlichen Hinterland in den Stützpunkt kamen, hörten wir überall diese Wassermühlen arbeiten.

Zu empfehlen ist, im Einklang mit den konkreten Verhältnissen der einzelnen Gebiete darüber zu entscheiden, ob die Fernheizung auf dem Dorf durch die Einführung von Mehrzweckboilern oder durch den Bau von Kraftwerken mit Wasserrädern wie in einer Wassermühle geschehen soll.

Befriedigend bereitzustellen sind den Dorfsiedlungen verschiedene, für die Fernheizung und Gasversorgung nötige Ausrüstungen und Materialien, darunter Mehrzweckboiler und Rohre. Andernfalls lässt sich das Vorhaben nicht meistern, wie hohe Anforderungen auch gestellt sein mögen.

Derzeit kommt dieses Vorhaben nicht wie erwünscht voran, was auch damit zusammenhängt, dass die Versorgung mit Ausrüstungen und Materialien nicht wie geplant klappt. Die Dörfer können diese Aufgabe nicht erfüllen, selbst wenn sie es wollen, weil der Staat ihnen die dafür bestimmten Anlagen und Materialien nicht bereitstellt.

Der Verwaltungsrat muss Maßnahmen für die Lieferung von Ausrüstungen und Materialien ergreifen, damit die Dörfer aktiv die Bauarbeiten für die Fernheizung und Gasversorgung vorantreiben können.

Die Frage der Lieferung der dafür nötigen Rohre lässt sich durch die Bereitstellung von schmiedegeschweißten Rohren oder Polyäthylen- und PVC-Rohren lösen. Solche Rohre können ohne weiteres gefertigt werden, wenn den Bezirken, die über Ausrüstungen für die Erzeugung von Rohren verfügen, Stahlbleche, Polyäthylen und PVC bereitgestellt werden. Das Vereinigte Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“, das Vereinigte Jugend-Chemiewerk Namhung und das Vereinigte Vinalonwerk „8. Februar“ müssen viele solche Materialien für die genannten Bezirke herstellen.

Um die Dörfer ausreichend mit den für die Fernheizung und für die Gaslieferung benötigten Ausrüstungen und Materialien zu versorgen, sind in einigen Bezirken entsprechende Produktionszentren zu schaffen.

Damit in allen Dörfern die Fernheizung eingeführt werden kann, sind viele Boiler nötig, aber das Maschinenwerk Sariwon ist nicht im Stande, alle diese Boiler zu liefern. Meines Erachtens wäre es ratsam, dass solche Zentren in den Bezirken Süd- und Nord-Hwanghae, Süd- und Nord-Phyongan sowie Süd- und Nord-Hamgyong entstehen und die Bezirke selbst Generatoren, Wasserräder, Mehrzweckboiler, Rohre usw. herstellen, die für die Bewältigung des besagten Vorhabens nötig sind.

Dieses Vorhaben müsste in den Plan aufgenommen und vorangetrieben werden. Es lässt sich ohne Planung und mit bloßen Aufforderungen nicht bewältigen. Man darf auch nicht versuchen, alle Objekte auf einmal fertigzustellen. Wenn man diese gleichzeitig erledigen wollte, ist es kaum möglich, Ausrüstungen und Materialien zu liefern.

Im Landesmaßstab beläuft sich die Zahl der Objekte der Fernheizung und der Gasversorgung auf 20 000 Dörfer. In einem Jahr wird dieses Vorhaben in rund 5000 Dörfern realisierbar sein. Dieses Bauvorhaben ist jedenfalls bis 1995 abzuschließen. Gelingt uns das bis dahin nicht, ist es auch nicht schlecht, dies bis zum Jahr 2000 zu bewältigen.

Die Arbeit zur Verwandlung der ländlichen Ambulatorien in Krankenhäuser ist auf höherem Niveau zu vollenden. Auch die ländlichen Verkaufsstellen und Schulen sind besser zu gestalten. Hinzuwirken ist parallel darauf, dass alle ländlichen Haushalte mit TV-Geräten, Radios, Nähmaschinen und dgl. ausgestattet werden.

Die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees sollten die Aufgaben der technischen Revolution auf dem Lande und die fünf Aufgaben für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Bauern in eigener Verantwortung in die Tat umsetzen. Da sie gleichzeitig auch die Vorsitzenden der Bezirksvolkskomitees sind, sind sie in jeder Hinsicht Herren ihrer Bezirke. Als Herren müssen sie tatkräftig darum ringen, die genannten Aufgaben zu verwirklichen.

Nach der Rückkehr in ihre Bezirke sollten sie den Funktionären auf Bezirks- und Kreisebene den Inhalt der dieser Tage im Zentralen Volkskomitee erörterten Fragen nahebringen und die organisatorische

Arbeit zu dessen Verwirklichung leisten. Je schneller die Bezirke und Kreise diese Aufgaben erfüllen, desto besser.

Im Zentralen Volkskomitee sollte der für die Abteilung Arbeit mit örtlichen Volkskomitees zuständige Vizepräsident den Kampf zur Verwirklichung der Aufgaben der technischen Revolution auf dem Lande und der fünf Aufgaben für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Bauern verantwortungsbewusst anleiten.

Anhand des diesmal im Zentralen Volkskomitee diskutierten Inhalts sind Beschlüsse zu fassen und an die Basis weiterzuleiten. In seinen Beschlüssen sind nur Fragen von prinzipieller Bedeutung für die Realisierung der genannten Aufgaben darzulegen, während die konkreten sachlichen Fragen in Beschlüssen des Verwaltungsrates zu erfassen und an die unteren Ebenen weiterzuleiten sind.

Zum Schluss möchte ich kurz auf die Verbesserung des Systems der Belohnung eingehen.

Was unser System der Zahlung von Löhnen und Gehältern anlangt, sind derzeit unrationelle Festlegungen zu konstatieren. Unter den Hochschulabsolventen z. B. besteht bei den Löhnen und Gehältern ein großer Unterschied zwischen denjenigen, die in den Institutionen, darunter in den Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates, als Büroangestellte eingesetzt sind, und jenen, die in den Fabriken eingesetzt sind. An und für sich sollten die in den Produktionsstätten der Betriebe Tätigen höhere Löhne und Gehälter als die ersteren erhalten. Zurzeit ist jedoch gerade das Gegenteil der Fall. Ich dachte schon vor langem daran, das System der Zahlung von Löhnen und Gehältern in seiner Gesamtheit zu überprüfen und unrationelle Festlegungen zu korrigieren, schob das aber bis auf den heutigen Tag auf. Dem Zentralen Volkskomitee kommt die Hauptrolle dabei zu, unser System der Zahlung von Löhnen und Gehältern in seiner Gesamtheit zu überprüfen, einen Maßnahmenplan für die Korrektur von unrationellen Festlegungen auszuarbeiten und diesen zur Bestätigung vorzulegen.

Da die Korrektur dieses Systems eine ernste Frage ist, muss man dafür sorgen, dass sich keinerlei Abweichungen dabei bemerkbar machen. Wir sollten uns in der Richtung Gedanken machen, dass die

Gehälter der nach dem Hochschulabschluss als Büroangestellte eingesetzten Mitarbeiter nicht herabgesetzt, sondern wie bisher belassen und die Löhne der in den Produktionsstätten arbeitenden Mitarbeiter erhöht werden. Hierbei darf man die ersteren nicht mit dem gleichen Maßstab messen. Auch wenn sie Büroangestellte sind, müsste die Vergütung gemäß dem jeweiligen Beruf Unterschiede aufweisen. Die Projektanten z. B. gleichen den Arbeitern in den Produktionsstätten, auch wenn sie in Institutionen als Büroangestellte eingesetzt sind. Unter Berücksichtigung dieser Aspekte sind Löhne und Gehälter richtig festzulegen.

Ich glaube, dass dieser Maßnahmenplan in rund sechs Monaten ausgearbeitet werden kann.

Der stellvertretende Vorsitzende der Kommission für Wirtschaftspolitik beim Zentralen Volkskomitee sollte die Erarbeitung dieses Maßnahmenplans verantworten, wobei Mitarbeiter der zuständigen Abteilung des ZK der Partei und des zuständigen Gremiums des Verwaltungsrates, darunter des Ministeriums für Arbeitsorganisation, in diese Angelegenheit einzubeziehen sind. Es empfiehlt sich, dass der für die Kommission für Wirtschaftspolitik beim Zentralen Volkskomitee zuständige Vizepräsident die Leitung dieser Angelegenheit übernimmt.

DURCH DEN ZUSAMMENSCHLUSS DER GANZEN NATION DIE VEREINIGUNG DES VATERLANDES BESCHLEUNIGEN

Rede vor den Vertretern, die am Gesamtnationalen Treffen teilgenommen haben

18. August 1990

Ich freue mich sehr darüber, heute mit Ihnen, den Vertretern, zusammenzutreffen, die aus verschiedenen Regionen aus dem Ausland mit dem heißen Wunsch nach der Vereinigung des Vaterlandes es besucht und dem Gesamtnationalen Treffen beigewohnt haben.

Sie sind Patrioten, die im Ausland für die Verwirklichung der nationalen Sehnsucht, der großen Sache – der Vereinigung des Vaterlandes – selbstlos gekämpft haben. Um das Gesamtnationale Treffen für den Frieden und die Vereinigung des Vaterlandes in Panmunjom zu Stande zu bringen, unternahmen Sie große Anstrengungen und bemühten sich aktiv um den reibungslosen Ablauf dieses Treffens.

Ich beglückwünsche Sie, liebe Vertreter, von ganzem Herzen zum erfolgreichen Ausgang des Treffens, der Ihren gemeinsamen Anstrengungen zu danken ist.

Das Gesamtnationale Treffen, eröffnet im ersten Jahr der 1990er Jahre, die der Vereinigung des Vaterlandes Hoffnung geben, war zusammen mit der Gemeinsamen Konferenz der Vertreter der Parteien und gesellschaftlichen Organisationen Nord- und Südkoreas im Jahre 1948 eine historische Zusammenkunft, die in der Geschichte des Kampfes unseres Volkes für die Vereinigung des Vaterlandes einer

besonderen Erwähnung wert ist.

Es ist das erste überaus bedeutsame Geschehnis in der Geschichte der nationalen Spaltung, dass sich Landsleute des Nordens, des Südens und aus dem Ausland ungeachtet der Unterschiede in Ideologien und Idealen, in den politischen Ansichten und Glaubensbekenntnissen an einem Ort zusammenfanden und Wege zur Beschleunigung der Vereinigung des Vaterlandes und Maßnahmen zum gemeinsamen Kampf erörterten. Das Gesamtnationale Treffen, das unter großer Anteilnahme der progressiven Völker der Welt eröffnet wurde, veranschaulichte den heißen Wunsch unserer Nation nach der Vereinigung und ihren unbeugsamen Willen dazu, als eine untrennbare Nation im vereinigten Vaterland zu leben.

Von der Seite des Südens nahm diesmal zwar eine Person als Vertreter der Direktion des Südens für die Beschleunigung an dem Gesamtnationalen Treffen teil, aber seitens des Nordens und auslandskoreanischer Seite beteiligten sich daran zahlreiche Vertreter der Organisationen für die Bewegung der Vereinigung und Persönlichkeiten, die für die selbstständige und friedliche Vereinigung des Vaterlandes kämpfen. Unter den Vertretern, die diesem Treffen beiwohnten, waren etwa 200 Frauen. Das ist sehr begrüßenswert.

Auf dem Treffen übernahmen Sie als gut zu bewertende Verpflichtungen für die schnelle Vereinigung des Vaterlandes und nahmen hervorragende Dokumente an. Die verschiedenen Veranstaltungen vor und nach dem Treffen verliefen ebenfalls ausgezeichnet. Der Seite des Südens gelang es zwar diesmal nicht, ihre Vertreter wie geplant zum Treffen zu schicken, aber sie reagierte aktiv auf dessen Geist, nachdem sie durch Radiosendungen über das Treffen informiert worden war. Meiner Meinung nach ist dies auch eine erfreuliche Sache.

Im Großen und Ganzen verlief das diesmalige Gesamtnationale Treffen entsprechend dem Wunsch der ganzen Nation nach der Vereinigung und ihren Erwartungen; die erzielten Erfolge sind wirklich bemerkenswert. Damit bin ich sehr zufrieden.

Wie Sie auf dem Treffen einmütig beschlossen haben, müssen wir in den 90er Jahren die große Sache, die Vereinigung des Vaterlandes, unbedingt zu Stande bringen.

Der Tragödie der nationalen Spaltung ein Ende zu setzen und das Vaterland zu vereinigen ist die dringendste Aufgabe, vor der heute die ganze koreanische Nation steht.

Unsere Nation ist eine einheitliche Nation, die historisch auf ein und demselben Territorium in Eintracht lebte, wobei sie die ihr eigene Kultur und Geschichte schuf. Sie wurde künstlich durch fremde Kräfte geteilt und konnte bis heute infolge ihrer Störmanöver die Vereinigung nicht verwirklichen. Die nationale Spaltung bringt allen Landsleuten im Norden, im Süden wie auch im Ausland nicht nur unermessliches Unglück und Leid, sondern ist auch das Haupthindernis, das der einheitlichen Entwicklung unserer Nation und dem Aufblühen und Gedeihen des Vaterlandes im Wege steht. Die heutige Epoche ist das Zeitalter der Souveränität, in dem alle gespaltenen Nationen den Weg zur Vereinigung beschreiten. Da gibt es keine Gründe und keine Bedingungen dafür, dass unsere Nation weiterhin getrennt leben soll. Wir können und dürfen die Tragödie der nationalen Spaltung nicht weiter fortdauern lassen, sondern müssen das große Werk, die Vereinigung des Vaterlandes, so schnell wie möglich herbeiführen.

Die Vereinigung des Vaterlandes ist der einmütige brennende Wunsch der ganzen koreanischen Nation.

Unter den Landsleuten im Norden, im Süden und im Ausland wächst derzeit der Drang zur Vereinigung des Vaterlandes wie nie zuvor. Im Vorjahr besuchte die Studentin Rim Su Gyong, eine Vertreterin des Nationalrates der Studentenvertreter Südkoreas, über die Todeslinie Pyongyang, was vor der ganzen Welt ungeschminkt zeigte, wie groß der Wunsch unseres Volkes nach Vereinigung ist. Sie musste auf ihrem Weg nach Pyongyang wegen der Barriere der Spaltung einen weiten Umweg machen, kehrte aber laut Beschluss ihrer Organisation mit Todesverachtung via Panmunjom zurück. Sie ist zwar eine junge Studentin, doch vollführte fürwahr eine prächtige kühne Tat. Deswegen schätzte ich ihre patriotische Tat hoch ein und bezeichnete sie als die Blume der Vereinigung und als die Tochter Koreas.

Unser Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes ist natürlich schwierig, und man kann nicht erwarten, dass die Sehnsucht unserer Nation nach der Vereinigung leicht in Erfüllung gehen wird.

Es gibt immer noch etliche Kräfte, die gegen die Vereinigung unseres Landes auftreten.

Die Hauptkraft gegen die Vereinigung Koreas sind die USA.

Die USA halten Südkorea mit Waffengewalt okkupiert und spielen sich als seine Herren auf. Sie haben dort ständig ihre Truppen mit über 40 000 Soldaten stationiert und die Kommandogewalt über die südkoreanische Armee an sich gerissen. Die in Südkorea stationierte US- und die südkoreanische Streitmacht nennt man die „Vereinte Koreanisch-Amerikanische Armee“. Deren Befehlshaber ist aber ein Amerikaner. Ein Land, das der Kommandogewalt über die eigene Armee beraubt worden ist, kann man nicht als unabhängigen Staat bezeichnen. In Südkorea existiert zwar ein „Präsident“, aber der wirkliche Machthaber, der den „Präsidenten“ seines Amtes enthebt und durch einen anderen ersetzt, sind ebenfalls die Amerikaner. Wie die historischen Tatsachen zeigen, jagen sie den Präsidenten des Marionettenregimes davon oder ermorden ihn meuchlings, wenn er ihnen nicht mehr gefällt, und können einen anderen in dieses Amt einsetzen.

Das A und O der Korea-Politik der USA besteht darin, „zwei Korea" zu fabrizieren und so Südkorea für immer als ihre Kolonie in ihren Händen zu halten. Die USA benötigen Südkorea dringend als einen wichtigen militärischen Stützpunkt für die Herrschaft über Asien und die Welt. Wie ich vor einigen Jahren auch schon im Gespräch mit dem Chefredakteur der japanischen politisch-theoretischen Zeitschrift „*Sekai*“ gesagt habe, halten die Amerikaner Südkorea für einen fetten Bissen, beißen sich darin fest und wollen es nicht wieder loslassen. Deswegen ist die Frage der Vereinigung Koreas schwer zu lösen.

Japan ist auch keine unbedeutende Kraft, die die Vereinigung unseres Landes behindert. Japan nennt sich eine wirtschaftliche Großmacht und will künftig zu einer militärischen und politischen Großmacht werden. Die japanischen Militaristen treten mit einer Theorie über die Verteidigung der „1000-Seemeilen-Seeverkehrslinie“ auf und verstärken die „Selbstverteidigungsstreitkräfte“, darunter auch die Marine. Mit dieser Theorie unterstreichen sie, dass Japan den ausgedehnten Meeresraum des Westpazifiks im Umkreis von 1000

Seemeilen und den Luftraum darüber verteidigen müsse. Das ist dem Wesen nach damit gleichzusetzen, die asiatische und pazifische Region bis nach Singapur in ihre Einflusssphäre einzubeziehen. Japan versucht, wieder zur führenden Macht Asiens zu werden und den alten Traum von der „Sphäre des gemeinsamen Gedeihens Großostasiens“ zu realisieren. Die USA päppelten Japan zwar zu einer wirtschaftlichen Großmacht auf, aber Japan könnte, wenn es künftig zu einer militärischen Großmacht entwickelt ist, zurückbeißen, so wie der Hund nach seinem Herrn, der ihn aufzog, schnappt.

Japan glaubt, die Vereinigung Koreas stehe ihm bei der Verwirklichung seiner dunklen Absicht, Führer Asiens zu werden, im Wege. Die japanischen Reaktionäre fürchten sich davor, dass unser Land vereinigt wird. Wenn der Norden und der Süden unseres Landes sich vereinigen, wird es zu einem mächtigen Staat. Wenn der Norden und der Süden ihre Wirtschaft integrieren, so wird ihre ökonomische Macht enorm sein, und allein die Bevölkerung wird 70 Mio. betragen. Deswegen wünschen sich die japanischen Reaktionäre nicht die Vereinigung Koreas. Sie bezeichnen die militärische Demarkationslinie unseres Landes als „antikommunistischen Wehrdamm“ und behaupten unverhohlen, er dürfe nicht niedergerissen werden. Wenn die USA künftig ihre Hand von Südkorea zurückziehen, könnte Japan wieder zuschlagen.

Da die japanischen Reaktionäre ihre Ambition zur erneuten Aggression auf Korea nicht aufgeben, ist es notwendig, die Wachsamkeit gegenüber den USA und gleichzeitig auch gegenüber Japan weiterhin zu erhöhen. Während der Rot-Kreuz-Verhandlungen zwischen dem Norden und dem Süden zeigten wir den Vertretern aus Südkorea einmal die Revolutionsoper „Ein Meer von Blut“. Einige von ihnen fragten nach dem Besuch der Oper, ob es notwendig sei, erneut die alten Geschichten aufzurühren. Was dieses Werk betrifft, so hat man unter Leitung des Genossen Kim Jong Il das gleichnamige Drama, das wir in der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes geschaffen und auf die Bühne gebracht hatten, zu einer Oper umgearbeitet. Die Oper zeigt die geschichtliche Wahrheit, dass dort, wo es Ausbeutung und Unterdrückung gibt, unweigerlich Widerstand entsteht, und den

revolutionären Geist der Selbstständigkeit des koreanischen Volkes, das dem japanischen Imperialismus trotzte, ohne sich vor dessen Aggression und Despotie zu beugen. Wir dürfen die leidvolle Geschichte, in der unser Volk unter japanischer Kolonialherrschaft unerträgliche Qualen hinnehmen musste, nie vergessen, auch wenn sie schon der Vergangenheit angehört.

Während der 36-jährigen Okkupation unseres Landes faselten die japanischen Imperialisten u. a. davon, dass „Japan und Korea eins“ seien und „Japaner und Koreaner die gleichen Vorfahren“ hätten, wobei sie die Koreaner sogar zur Änderung ihrer Namen nach japanischem Vorbild zwangen und hinterlistig versuchten, die koreanische Nation der japanischen einzuverleiben. Auch Leute wie Ri Kwang Su und Choe Nam Son schwätzten davon, Koreaner und Japaner hätten die „gleichen Vorfahren“. Solange die japanischen Reaktionäre nicht auf ihre dunkle Absicht verzichten, Korea wieder zu überfallen, darf unsere Nation in der Wachsamkeit niemals nachlassen.

Auch innerhalb der Nation gibt es Kräfte, die gegen die Vereinigung des Vaterlandes auftreten.

Bis das diesmalige Gesamtnationale Treffen begann und mit gutem Resultat ausging, war der Weg keinesfalls glatt. Die breiten Schichten der Bevölkerung und zahlreiche patriotische Persönlichkeiten im Norden und Süden sowie im Ausland unterstützten begeistert die Einberufung eines gesamtnationalen Treffens für die Vereinigung des Vaterlandes zum 15. August (Tag der Wiedergeburt – Übers.) in Panmunjom. Aber die Separatisten, die sich die Vereinigung des Vaterlandes nicht wünschten, manövrierten in jeder Weise, um dieses Treffen zum Scheitern zu bringen. Als der anberaumte Tag herannahte, erklärten die Machthaber Südkoreas am 20. Juli die „Sonderveröffentlichung“, dass sie die 5 Tage vor und nach dem 15. August als die Frist des „großen nationalen Austausches“ festsetzen, und rührten lautstark die Trommel u. a. für den „Empfang der Antragsteller zum Besuch des Nordens“ und den „Austausch der Namenliste“. Sie sagten, sie hätten 60 000 „Antragsteller zum Besuch des Nordens“ registriert, und wollten uns deren Namenliste übergeben. Es war ohne Zweifel schwer, dass 60 000 Menschen innerhalb von nur

5 Tagen via Panmunjom den Norden besuchen und zurückkehren. Sie hatten ja auch nicht die Absicht, diese „Antragsteller“ in den Norden zu schicken. In der Tat ließen sie keine südkoreanischen Vertreter, die sich zum Besuch des Nordens und zur Teilnahme an dem Gesamtnationalen Treffen angemeldet hatten, in den Norden kommen. Sie versperrten auch den Weg des Herrn Paek Ki Wan in den Norden, der von uns eingeladen worden war und seine Absicht ausdrückte, in der Zeit des „großen nationalen Austausches“ Pyongyang zu besuchen. Der Vorschlag Südkoreas über den „großen nationalen Austausch“ war letzten Endes nichts als eine Finte, um das Gesamtnationale Treffen um jeden Preis zum Scheitern zu bringen und die innere und äußere öffentliche Meinung, die den freien Reiseverkehr und die allseitige Öffnung zwischen dem Norden und dem Süden fordert, zu besänftigen.

Wegen der Störmanöver der inneren und äußeren Separatisten liegen etliche Hindernisse und Schwierigkeiten auf dem Weg zur Vereinigung des Vaterlandes. Die Vereinigung unseres Landes wird jedoch unbedingt verwirklicht werden.

Die Landsleute im Norden und Süden sowie im Ausland müssen sich voller Zuversicht und im festen Zusammenschluss zum gesamtnationalen Kampf für die Beschleunigung der Vereinigung des Vaterlandes erheben.

Zur Verwirklichung der Vereinigung des Vaterlandes muss man sich fest an die drei Prinzipien halten: Selbstständigkeit, friedliche Vereinigung und großer nationaler Zusammenschluss.

Diese drei Prinzipien sind ein gemeinsames nationales Programm für die Vereinigung, das nach der Übereinkunft von Nord und Süd nach innen und außen erklärt worden ist.

Beim Empfang des südkoreanischen Vertreters, der im Jahr 1972 zur Teilnahme an den politischen Nord-Süd-Verhandlungen auf hoher Ebene zu uns kam, legte ich die Grundprinzipien vor, die die Grundlage zur Lösung der Vereinigungsfrage bilden. Ich sagte zu ihm, die Vereinigung des Vaterlandes müsse erstens ohne Angewiesensein auf die fremden Kräfte und ohne deren Einmischung selbstständig, zweitens nicht gestützt auf Waffengewalt, sondern auf friedlichem Wege und drittens ungeachtet der Unterschiede in Ideologie, Ideal und

Ordnung nach dem Prinzip der Förderung des großen nationalen Zusammenschlusses verwirklicht werden. Der südkoreanische Vertreter stimmte auf der Stelle den von uns vorgelegten drei Prinzipien zu und akzeptierte sie.

Danach entsandten wir unseren Vertreter nach Seoul, um die drei Prinzipien für die Vereinigung des Vaterlandes mit der südkoreanischen Seite zu vereinbaren und über die Frage der Erklärung dieser Prinzipien vor der Welt zu beraten. Beim Empfang unseres Vertreters stimmte damals der Machthaber Südkoreas unseren drei Prinzipien zur Vereinigung des Vaterlandes zu, sagte aber, dass er die Frage bezüglich deren sofortiger Veröffentlichung noch studieren müsse. Er schien die Absicht zu haben, mit den Amerikanern darüber zu beraten. Schließlich vereinbarten Nord und Süd offiziell die von uns vorgelegten drei Prinzipien zur Vereinigung des Vaterlandes und veröffentlichten endlich am 4. Juli die Gemeinsame Nord-Süd-Erklärung, deren Hauptinhalt die drei Prinzipien zur Vereinigung des Vaterlandes sind.

Nach der Veröffentlichung dieser Erklärung besuchten uns wieder mehrere südkoreanische Vertreter. Im Gespräch mit ihnen wies ich damals darauf hin, dass Nord und Süd sich nicht gegenseitig konfrontieren dürfen, sondern sich vereinigen und zusammenarbeiten müssen. Ich erklärte ihnen, gewissen Berichten zufolge entfalte sich jetzt in Südkorea eine „Bewegung für die neuen Dörfer“. Die Frage des Lebens der Bauern müsse wirklich gelöst werden. Diese Bewegung könne nicht mit Leben erfüllt werden, wenn die ländlichen Strohhütten mit Plastziegeln aus Japan gedeckt würden. Damit die Bauern im Wohlstand leben können, müsse man Bewässerungsanlagen bauen, damit es mit der Ackerwirtschaft bergauf geht. Weil wir viele Erfahrungen beim Bau von Bewässerungsanlagen gesammelt haben, können wir die Technik und Materialien zur Verfügung stellen und die südkoreanische Seite die Arbeitskräfte. Auf diese Weise sollte man in Südkorea Bewässerungsanlagen bauen. Ferner schlug ich ein Zusammenwirken in der Fischwirtschaft vor. Ich sagte ihnen, dass das Meer vor Sinpho, wo ein kalter Wasserstrom aus dem Norden mit einem warmen aus dem Süden zusammenfließt, reich an Fischbeständen sei, und redete ihnen zu, die südkoreanischen Fischer in

den Fanggebieten des nördlichen Landesteils ungehindert fischen zu lassen. Ich schlug ferner vor, gemeinsam Erzlagerstätten zu erschließen, und fuhr fort: Der nördliche Landesteil sei reich an Bodenschätzen. Sie sollten das Eisenerz nicht im fernen Ausland kaufen, sondern es im nördlichen Teil für den eigenen Bedarf abbauen. Nachdem sie sich meine Vorschläge über die Zusammenarbeit zwischen Nord und Süd angehört hatten, meinten sie alle, dies seien gute Vorschläge, und sagten, dass auch ihr „Präsident“ daran Gefallen finden würde, wenn sie ihm nach der Heimkehr darüber berichten. Aber nach der Rückkehr in Südkorea verbreiteten sie das Geschwätz, dass wir aus Mangel an Arbeitskräften die Südkoreaner einzubeziehen und in „Rote“ zu verwandeln versuchten.

Die drei Prinzipien – Selbstständigkeit, friedliche Vereinigung und großer nationaler Zusammenschluss – sind das einzig vernünftige Programm zur Realisierung der Vereinigung des Vaterlandes entsprechend dem Wunsch und Willen unserer Nation.

Wir Koreaner vereinigen als Hausherren das Vaterland ohne Einmischung fremder Kräfte, wir vereinigen friedlich das Vaterland, anstatt als Angehörige der gleichen Nation gegeneinander zu kämpfen; die ganze Nation, ganz gleich, ob Kommunisten, Nationalisten oder Gläubige, will das Vaterland im Zusammenschluss vereinigen. Dagegen kann niemand auftreten. Die von uns dargelegten drei Prinzipien zur Vereinigung des Vaterlandes sind auch heute unverändert die Richtschnur der Bewegung um die Vereinigung des Vaterlandes und das gemeinsame nationale Programm zur Vereinigung.

Unsere Nation muss unbedingt auf der Grundlage der drei Prinzipien – Selbstständigkeit, friedliche Vereinigung und großer nationaler Zusammenschluss – das Vaterland vereinigen.

Bei der Lösung der Frage der Vereinigung dürfen wir keine fremden Modelle übernehmen. Wenn man bei jeder Angelegenheit andere mechanisch nachahmt, so kann sie nicht richtig erledigt werden.

Im ganzen Prozess, in dem wir den revolutionären Kampf und die Aufbauarbeit führten, setzten wir stets unser Prinzip durch und bewältigten alle Vorhaben auf unsere Art und Weise.

Wie ich immer sage, war es die schwierigste Frage beim Aufbau

einer neuen Gesellschaft nach der Befreiung, dass es uns an nationalen technischen Kadern mangelte. Während der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus konnten sich die Koreaner keine Technologien aneignen, so sehr sie das auch wollten. Seinerzeit gab es in Nordkorea keine einzige Hochschule, und die Japaner vermittelten den Koreanern keine technischen Kenntnisse. Selbst die Lokomotivführer waren Japaner, und sie verdingten die Koreaner bestenfalls als Lokomotivheizer. Die Herrschaft des japanischen Imperialismus hatte zur Folge, dass es bei uns nach der Befreiung nur knapp über 10 Personen, die eine technische Hochschule absolviert hatten, und nur einige Lokomotivführer gab.

Die Lösung der Frage der Intelligenz erwies sich als eine überaus ernste Frage dafür, ob man die neue Gesellschaft erfolgreich gestaltete oder nicht. Die Haupttriebkraft unserer Revolution sind natürlich die Arbeiterklasse und Bauernschaft. Aber allein mit ihnen kann man die Revolution und den Aufbau nicht erfolgreich durchführen. Im revolutionären Kampf und bei der Aufbauarbeit spielen die Intellektuellen eine große Rolle, die der Rolle der Arbeiter und Bauern nicht nachsteht. Deswegen legten wir bei der Gründung der Partei die Intelligenz neben den Arbeitern und Bauern als die Triebkraft unserer Revolution fest. Das Emblem unserer Partei enthält Hammer, Sichel und Pinsel. Das symbolisiert Arbeiter, Bauern und die werktätigen Intellektuellen, aus denen sich unsere Partei zusammensetzt.

Es gab Leute, die dagegen waren, dass wir die Intelligenz als die Triebkraft der Revolution definierten. Aber ungeachtet aller Einwände kamen wir zu dem Entschluss, nach unserer Prägung zu handeln, und ergriffen aktive Maßnahmen zur Lösung der Frage der Intelligenz. Wir gaben die Anweisung, die über das Land zerstreut lebenden Intellektuellen zusammenzuholen. Damals kamen viele Intellektuelle auch aus Südkorea zu uns. Sie sollen gesagt haben, Syngman Rhee spiele zwar die Rolle eines Handlangers der USA, aber der Heerführer Kim Il Sung habe das Land befreit und gestalte selbstständig die neue Gesellschaft, alle, die das Land lieben, sollten dorthin gehen, wo der Heerführer Kim Il Sung ist, und so kamen sie zu uns. Damals kamen nicht nur viele Gelehrte, sondern auch unzählige Künstler aus Südkorea

in den Norden. Wir gründeten sowohl Fachschulen als auch die Universität in Pyongyang, wobei die aus dem ganzen Land zusammengekommenen Intellektuellen als Stütze dienten. Wir wirkten ferner darauf hin, dass sich das Eisenbahntransportwesen durch die Kim-Hoe-Il-Bewegung entwickelte und dabei viele Lokomotivführer ausgebildet wurden.

Tatsächlich fingen wir aus dem Nichts an, verfügen aber heute über ein großes Heer von nahezu 1,5 Mio. Intellektuellen, die wir selbst herangebildet haben. Diese Intellektuellen sind zurzeit 40, 50 und 60 Jahre alt und arbeiten für den sozialistischen Aufbau mit all ihrer Energie, ja auch manchmal auch den nächtlichen Schlaf vergessend. Da wir über solch ein großes Heer von Intellektuellen verfügen, können wir mit jeder Aufgabe fertig werden, wenn wir nur Entschlossenheit zeigen. Dass wir ein großes Heer von 1,5 Mio. Intellektuellen haben, ist der größte Reichtum und ein großer Stolz unseres Volkes. Die heutige Wirklichkeit beweist überzeugend, dass die Politik unserer Partei, nach der wir die Frage der Intelligenz auf unsere Art und Weise lösten, äußerst richtig ist.

Auf unsere Art und Weise führten wir die demokratische und die sozialistische Revolution wie auch den sozialistischen Aufbau durch, was aber natürlich nicht heißt, dass wir die ausländischen Erfahrungen nicht zurate ziehen. Wir übernahmen die positiven ausländischen Erfahrungen, allerdings nicht mechanisch. Ich sage immer wieder zu unseren Funktionären, man müsse von den Erfahrungen anderer Länder lernen, aber genau erwägen, ob sie der Realität unseres Landes und den Interessen unserer Revolution entsprechen oder nicht, und man müsse das Fremde erst mal kauen und dann hinunterschlucken, wenn es seinem Geschmack entspricht, aber es anderenfalls ausspeien. Da unsere Funktionäre in solch einem revolutionären Geist der Souveränität erzogen worden sind, blicken sie bei keiner Arbeit zu den anderen neidisch auf oder ahmen Fremdes mechanisch nach, sondern arbeiten schöpferisch im Glauben an die eigene Kraft und entsprechend der konkreten Realität des eigenen Landes.

Der Weg dazu, die Frage der Vereinigung des Vaterlandes entsprechend den Forderungen unserer Nation und der Realität unseres

Landes auf unsere Art und Weise zu lösen, besteht meiner Meinung nach gerade darin, ausgehend von den drei Prinzipien – Selbstständigkeit, friedliche Vereinigung und großer nationaler Zusammenschluss – die Demokratische Konföderative Republik Koryo zu gründen.

Zurzeit kämpfen in Südkorea die progressiven Organisationen, darunter der „Nationale Bund Demokratischer Bewegungen Südkoreas“ und der „Nationalrat der Studentenvertreter Südkoreas“, und breite Bevölkerungsschichten unter der Losung der Souveränität, Demokratie und Vereinigung des Vaterlandes. Diese Losung ist sehr gerecht. Souveränität bedeutet, mit der Herrschaft der USA über Südkorea Schluss zu machen und die südkoreanische Gesellschaft in die Souveränität zu führen. Die Demokratie hat zum Ziel, gegen die militärfaschistische Diktatur aufzutreten und die südkoreanische Gesellschaft zu demokratisieren. Und die Vereinigung des Vaterlandes hat zum Ziel, in Koalition mit den Kommunisten des nördlichen Landesteils das Vaterland friedlich zu vereinigen. Keine Seite – Nord oder Süd – darf die andere Seite unterwerfen oder von der anderen Seite unterworfen werden. Darüber hinaus dürfen die beiden Seiten als eine Nation keinen Bruderkrieg entfesseln, um einander zu unterwerfen. Für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes gibt es keinen anderen Weg, als dass Nord und Süd miteinander koalieren.

Unseren Vorschlag über die Vereinigung nach einem konföderativen System unterstützen sowohl die Bürger Südkoreas als auch die Landsleute im Ausland.

Im Vorjahr, als der demokratisch gesinnte südkoreanische Pfarrer Mun Ik Hwan in Pyongyang war, erläuterte ich ihm unsere Konzeption über die Gründung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo: Gegenwärtig existiere im Norden eine sozialistische Ordnung und im Süden eine kapitalistische. Wir wollten Südkorea nicht die sozialistische Ordnung aufzwingen. In unserem Vorschlag über die Gründung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo sei es vorgesehen, die im Norden und Süden existierenden zwei Ordnungen nach dem Prinzip der Koexistenz ohne Änderung beizubehalten, die oberste konföderative Nationalversammlung, an der Nord und Süd

gleichberechtigt teilnehmen, und deren Präsidium, das Ständige Konföderative Komitee, zu organisieren und unter dessen Leitung eine regionale Autonomie im Norden und Süden einzuführen. Es sei zu begrüßen, das Oberhaupt des einheitlichen Staates Präsident, Staatsoberhaupt oder Vorsitzenden zu nennen. Nord und Süd könnten nach einem Rotationssystem für jeweils ein Jahr dessen Funktion ausüben. Der konföderative Staat sollte kein Satellitenstaat eines anderen Landes, sondern ein neutraler Staat werden und souverän sein. Der Pfarrer Mun Ik Hwan hörte mich an und fand unser Programm für die Vereinigung ausgezeichnet. Ich und Pfarrer Mun Ik Hwan brauchten uns nicht lange miteinander zu unterhalten, da wir in der Frage der Vereinigung des Vaterlandes die gleichen Ansichten haben.

Vor seiner Rückreise suchte ich seine Unterkunft auf und sagte zu ihm, dass die südkoreanischen Machthaber jetzt davon faseln, ihn verhaften zu wollen, und fragte ihn, ob ihm nach der Heimkehr etwas zustoßen könnte. Darauf antwortete er, dass er anscheinend einige Monate Zuchthaus in Kauf nehmen müsste. Sobald er nach Südkorea zurückkam, ließen die dortigen Machthaber ihn auf dem Flugplatz verhaften, kerkerten ihn ein und verurteilten ihn zu einer siebenjährigen Zuchthausstrafe. Diese einem 70-jährigen Mann auferlegte strenge Strafe ist schließlich damit gleichzusetzen, ihn im Gefängnis sterben zu lassen, und zeigt, wie unbeschreiblich grausam die Machthaber Südkoreas sind.

Wir haben nicht die Absicht, Südkorea unsere Ideologie und Ordnung aufzuzwingen. Der anderen Seite die Ideologie und Ordnung der einen Seite aufzuoktroyieren, macht es unmöglich, den Norden und den Süden zu vereinigen. Wenn wir Südkorea unsere Ideologie und Ordnung aufzwingen, so können nicht nur die nationale Aussöhnung und Vereinigung nicht verwirklicht werden, sondern es werden sich zudem jene Kräfte vermehren, die die Vereinigung des Vaterlandes behindern. Zurzeit ist viel Kapital anderer Länder, darunter der USA, Japans, Frankreichs, Westdeutschlands und Kanadas, in Südkorea angelegt. Wenn wir beabsichtigten, in Südkorea eine sozialistische Ordnung zu errichten, werden die Kapitalisten, die in Südkorea ihr Kapital angelegt haben, gegen uns auftreten, ja auch die südkorea-

nischen nationalen Kapitalisten gegen uns vorgehen.

Der einheitliche Staat in Form der Konföderation muss ein neutraler Staat sein. Unser Land befindet sich geographisch zwischen den großen Ländern – die Sowjetunion, China und Japan. Die Sowjetunion und China sind sozialistische Staaten, Japan ist ein kapitalistisches Land. Da die zwei Regionen, Nord und Süd, mit unterschiedlicher Ideologie und Ordnung zu einem Ganzen vereinigt werden sollen, darf der konföderative Staat weder ein Satellitenstaat der sozialistischen Länder, der Sowjetunion oder Chinas, noch ein Satellitenstaat der kapitalistischen Länder, Japans oder der USA, werden. Der konföderative Staat muss sich als ein neutraler Staat selbstständig entwickeln.

Auch die Ausländer befürworten, dass der einheitliche konföderative Staat ein neutraler Staat sein müsse. Kreisky, der ehemalige Bundeskanzler Österreichs, der vor einigen Jahren unser Land besuchte, sagte mir, dass er voll und ganz dafür ist, dass das vereinigte Korea ein neutraler Staat wird. Er berichtete mir von den Erfahrungen aus der Zeit, wo sich sein Land in einen neutralen Staat verwandelte, und sagte, es sei nicht leicht, einen neutralen Staat aufzubauen. Er fuhr fort, dass es schwer sein würde, Korea zu vereinigen und zu einem neutralen Staat zu machen, solange Reagan als Präsident der USA amtiere; die Lage würde sich vielleicht ein wenig ändern, falls künftig ein Politiker, der gekonnt eine flexible Politik betreibt, zum Präsidenten der USA gewählt werde. Deshalb entgegnete ich, dass wir gedenken, aus eigener Kraft das Vaterland zu vereinigen und aus ihm einen neutralen Staat zu machen, unabhängig davon, wer künftig in den USA zum Präsidenten gewählt wird.

Die Sowjetunion und China werden billigen, dass sich unser Land nach seiner Vereinigung in einen neutralen Staat verwandelt. Auch Japan könnte nicht offen dagegen sein, wenn uns auch die verborgensten Gedanken dieses Landes nicht bekannt sind. Bei geschicktem Vorgehen könnten wir auch die Zustimmung der USA gewinnen. Es wäre gut, wenn die Landsleute aus den USA, die diesmal dem Gesamtnationalen Treffen beiwohnten, nach ihrer Rückkehr die Amerikaner davon überzeugen, dass wir nie und nimmer beabsichtigen, Südkorea kommunistisch zu machen, und nicht gewillt sind, das in

Südkorea angelegte Kapital der USA anzutasten, und den zu gründenden konföderativen Staat neutralisieren wollen.

Die Vereinigung des Vaterlandes durch die Gründung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo setzt voraus, den Machenschaften der Separatisten für die Etablierung von „zwei Korea“ Einhalt zu gebieten und ihre Pläne zu durchkreuzen.

Zurzeit meinen manche Leute in Südkorea, dass es in einem Land nur eine Ordnung geben kann, wobei sie auf die „Theorie über die Vereinigung der Ordnungen“ pochen, nach der die Ordnung der einen Seite auf die andere Seite übertragen werden muss. Das ist im Hinblick auf die reale Situation unseres Landes wirklichkeitsfremd. Wir wollen niemandem die in Nordkorea errichtete sozialistische Ordnung abtreten. Die „Theorie über die Vereinigung der Ordnungen" ist dem Wesen nach damit gleichzusetzen, die Spaltung des Landes zu verewigen und somit „zwei Korea“ zu erdichten.

Bei der Bewegung um die Vereinigung des Vaterlandes haben wir die vordringlichste Aufgabe darin zu sehen, gegen die Umtriebe der inneren und äußeren Separatisten zur Etablierung von „zwei Korea“ zu kämpfen. Wenn wir diese Machenschaften zulassen, hat dies zur Folge, dass die nationale Spaltung fixiert und Südkorea den USA als ewige Kolonie überlassen wird. Dann werden wir vor der Geschichte ein Verbrechen begehen. Auch künftig müssen wir die Losung „Korea ist eins“ weiter hoch erheben.

Die große Sache, die Vereinigung des Vaterlandes, verlangt von der ganzen Nation, eine breite Einheitsfront zu bilden und im festen Zusammenschluss zu kämpfen.

Die Vereinigung des Vaterlandes ist eine große gesamtnationale Sache für die Verwirklichung des Herzenswunsches und der Forderung der ganzen Nation; das Subjekt der Bewegung um die Vereinigung des Vaterlandes ist die ganze koreanische Nation. Zur Vereinigung des Vaterlandes muss sich die ganze Nation ungeachtet dessen, ob deren Angehörige im Norden, Süden oder im Ausland leben, zur Bewegung um die Vereinigung erheben, und alle Landsleute aus den verschiedensten Schichten und Klassen müssen sich über die Unterschiede in Ideologie und Ideal, in politischen Ansichten und

Glaubensbekenntnissen hinwegsetzen und nach dem Prinzip des großen nationalen Zusammenschlusses fest vereinen. Man muss die gemeinsamen Forderungen und Interessen der Nation unbedingt über die der einzelnen Klassen und Schichten stellen und alles der großen Sache, der Vereinigung des Vaterlandes, unterordnen.

Seit dem ersten Tag der Spaltung des Landes bestanden wir darauf, mit vereinter Kraft der ganzen Nation das Vaterland zu vereinigen. Unmittelbar nach der Befreiung folgten zahlreiche südkoreanische Persönlichkeiten, die sich von uns in puncto Ideologie und politischer Ansicht unterschieden, unserem Ruf und kämpften hervorragend für die Geschlossenheit der Nation und für die Vereinigung des Vaterlandes. Herr Ryo Un Hyong kämpfte Hand in Hand mit uns für die Vereinigung des Vaterlandes und wurde dabei von den Feinden getötet. Er besuchte uns mehrmals. Einmal sagte er zu mir: „Ich werde meinen Sohn und meine Töchter zu Ihnen, verehrter Heerführer, schicken, und ich bitte Sie, sie gut zu erziehen. “ Getragen von dem Pflichtgefühl ihm gegenüber bildeten wir seine Kinder verantwortungsbewusst heran und schickten zwei Töchter sogar zum Studium ins Ausland.

Nach der Befreiung führten wir auch den Aufbau des neuen, demokratischen Korea durch den Zusammenschluss der patriotischen demokratischen Kräfte und mit vereinter Kraft des ganzen Volkes durch. Unmittelbar nach der Befreiung appellierte ich in der Rede auf der Begrüßungskundgebung der Massen der Stadt Pyongyang: Wer Kraft hat, soll seine Kraft, wer Wissen hat, soll sein Wissen und wer Geld besitzt, soll sein Geld geben, und so haben alle zum Aufbau des Staates einen Beitrag zu leisten, und alle Menschen, die das Land, die Nation und die Demokratie lieben, müssen im festen Zusammenschluss einen demokratischen, souveränen und unabhängigen Staat aufbauen. Unsere Mitarbeiter ließen meine damalige Rede in einen Denkstein eingravieren und ihn neben dem Triumphbogen aufstellen. Ich denke, es ist nicht schlecht, dass Sie einmal ihn besichtigen.

Wir wollen uns mit allen Menschen aus verschiedenen Klassen und Schichten, die sich die Vereinigung des Landes wünschen, zusammenschließen, ja auch sogar mit den südkoreanischen Kapitalisten, wenn sie nur die Vereinigung des Vaterlandes unterstützen. Wir sind gegen die

proamerikanischen und projapanischen Elemente, die die nationalen Interessen verrieten, und gegen die Kompradorenkapitalisten, die im Komplott mit den fremden Kräften die Vereinigung des Vaterlandes behindern, nicht aber gegen die nationalen Kapitalisten.

Alle jene Koreaner, die sich die Souveränität und Vereinigung wünschen, müssen sich unter dem Banner des großen nationalen Zusammenschlusses vereinen. Wer Kraft hat, soll mit Kraft, wer Kenntnisse hat, soll mit Kenntnissen und wer Geld hat, soll mit Geld zur großen Sache der Vereinigung des Vaterlandes beitragen.

Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, dass Sie alle, die hier anwesenden Vertreter, künftig das Banner des großen nationalen Zusammenschlusses, das Banner der Vereinigung des Vaterlandes, noch höher erheben und selbstlos kämpfen und somit zu echten Patrioten Koreas und zu Kämpfern der Vereinigung des Vaterlandes werden.

Die koreanischen Landsleute im Ausland müssen das Vaterland gut kennen und die Würde und den Stolz auf ihr Vaterland und ihre Nation haben, wenn sie zur großen Sache, der Vereinigung des Vaterlandes, beitragen wollen.

Unter den Landsleuten im Ausland könnte es welche geben, die unsere Sprache nicht beherrschen, weil sie lange Zeit im Ausland lebten. Wenn sie auch ihrer Muttersprache nicht kundig sind, sollten sie dennoch den Geist der Koreaner nicht preisgeben und das Vaterland niemals vergessen.

In der Vergangenheit hat das Volk im Vaterland unter Führung unserer Partei ausgezeichnet die sozialistische Gesellschaft unserer Prägung gestaltet, indem es im revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, harte Anstrengungen unternommen hat. In unserem Land, wo die Juche-Ideologie verkörpert ist, sind die Volksmassen wahre Herren des Staates und der Gesellschaft, und alles in der Gesellschaft dient den Volksmassen. In unserem Land ist das ganze Volk mit einem Herzen und einer Seele fest um die Partei geschart, und alle Bürger genießen gleichermaßen ein glückliches Leben frei von Sorgen um Nahrung, Kleidung und Behausung; es gibt keine Unterschiede zwischen Arm und Reich. Unser Volk entfaltet als Schöpfer und Nutznießer der Kultur seine Klugheit und Begabung und erfreut sich

nach Herzenslust eines kulturvollen und emotionalen Lebens.

Am 15. August sah ich mir die bunten künstlerischen Darbietungen der Kinder der Kindergärten an und empfahl, dass auch Ihnen dieses Programm gezeigt werde. Alle auf der Bühne aufgetretenen Kinder sind Söhne und Töchter der Arbeiter und Bauern. Ihre künstlerischen Fertigkeiten sind bemerkenswert. Diesen Darbietungen wohnte ich zusammen mit der westdeutschen Schriftstellerin Luise Rinser bei, wobei ich zu ihr sagte, dass eine derartige Entfaltung der künstlerischen Talente der Kinder nur in der sozialistischen Gesellschaft möglich ist. Im Kapitalismus ist das unmöglich. Dort werden sich die Kinder der Reichen nicht anstrengen, sich die Kunst anzueignen, und die Kinder der Armen werden keine Möglichkeit dazu haben, so sehr sie diese Kunst auch erlernen wollen. Aber in der sozialistischen Ordnung steht allen Kindern der breite Weg offen, ihre eigenen Talente ungehindert zur Blüte zu bringen. Wenn es um die Kinder geht, wird in unserem Land mit nichts gespart. Bei den besagten künstlerischen Darbietungen traten Vierlinge auf der Bühne auf. Allein um ihrer gezielten Heranbildung willen baute der Staat extra ein zweistöckiges Haus und wies ihnen zwecks ihrer Betreuung eine Kindergärtnerin und medizinisches Personal zu.

Aus den eigenen praktischen Lebenserfahrungen verspürt unser Volk zutiefst, dass der Sozialismus unserer Prägung dem Kapitalismus unvergleichlich überlegen ist.

Man sagt, dass die USA zwar ein entwickeltes Land in der kapitalistischen Welt, aber ein korruptes und krankes Land sind, wo ein großer Unterschied zwischen Arm und Reich und große soziale Ungleichheit herrscht und alle Arten vom sozialen Übel schalten und walten. In den USA führen die Reichen ein prunkvolles Leben, aber es gibt hingegen unzählige Hungernde und Landstreicher, die obdachlos auf den Straßen umherschweifen. Die USA sind das Land, in dem es die meisten Mörder, Räuber, Drogen- und Alkoholsüchtigen gibt. Es sind eben auch die USA, wo Aids am stärksten verbreitet ist. Die Demokratie amerikanischer Art ist nicht eine für die Volksmassen, sondern eine nur für die Minderheit, also für die privilegierte Schicht. Hier sind auch Landsleute aus den USA zugegen, die sicherlich, meine

ich, die Realität der USA besser kennen als wir. Es ist töricht, Illusionen über die USA zu hegen und die US-amerikanische Demokratie kopieren zu wollen.

Seit sich in der letzten Zeit unerwartete Ereignisse in einigen sozialistischen Ländern zutrugen, verhalten sich die US-Imperialisten auf dem internationalen Schauplatz dünkelhafter und unverschämter denn je. Sie spielen sich als Weltgendarm auf und wollen dabei über die Welt herrschen.

Zurzeit machen sich die US- und die anderen Imperialisten Hoffnungen darauf, dass auch in unserem Land wie in anderen Ländern ein Wirbel der Liberalisierung entsteht und es zu Unruhen kommt, aber bei uns wird so etwas nicht geschehen.

Das sozialistische Vaterland des Juche ist monolith. Unser Land, wo der Führer, die Partei und die Volksmassen mit einem Herzen und einer Seele zusammengeschlossen sind, schwankt nicht, wie stark die Stürme auch toben mögen. Unser Volk ist darauf sehr stolz, aus eigener Kraft den Sozialismus unserer Prägung aufgebaut zu haben, und mit festem Entschluss erfüllt, das sozialistische Juche-Vaterland bis zuletzt zu verteidigen.

Ich glaube, dass auch Sie für die Verteidigung des sozialistischen Juche-Vaterlandes und für die Beschleunigung der selbstständigen und friedlichen Vereinigung des Vaterlandes aktive Anstrengungen unternehmen werden.

GESPRÄCH MIT EINER DELEGATION DER SOZIALISTISCHEN ARBEITERPARTEI DER USA

5. Oktober 1990

Herzlich willkommen heiße ich Sie, die Sie unser Land besuchen, um an der Festveranstaltung zum 45. Jahrestag der Gründung unserer Partei teilzunehmen.

Derzeit kommen viele ausländische Delegationen zu uns, um unsere Partei zu ihrem 45-jährigen Jubiläum zu beglückwünschen. Heute empfange ich Sie als erste Gäste der ausländischen Delegationen, die in unserem Land angekommen sind.

Ich freue mich sehr darüber, dass ich mit Ihnen, Genosse Nationalsekretär, zusammentreffe und Ihre Bekanntschaft mache. Wir lernen zwar einander erst jetzt kennen, sind aber Kampfgefährten mit derselben festen revolutionären Gesinnung. Ich bin Ihnen dafür dankbar, dass Sie mit uns Hand in Hand gehen und gegen den Imperialismus kämpfen.

Mir wurde der Inhalt des Dialogs zwischen Ihnen und unseren Funktionären berichtet. Ich unterstütze alle Fragen, die Sie, Genosse Nationalsekretär, bei der Unterhaltung mit einem Sekretär des ZK unserer Partei vorlegten.

Ich spreche meine hohe Anerkennung dafür aus, dass Ihre Partei an dem revolutionären Prinzip und Standpunkt festhält. Ihre Haltung ist richtig.

In der Gegenwart veranstalten die Imperialisten mit der Strategie des „friedlichen Übergangs“ einen Krieg ohne Schuss und Geschützdonner und greifen den Sozialismus an. Infolgedessen kommt es in der sozialistischen Bewegung zu vielerlei ungewöhnlichen Ereignissen.

Einige sind schon untergegangen, andere treten zurück, und wieder andere geben den Sozialismus preis und kapitulieren vor den Feinden. Man kann sagen, dass die sozialistische Bewegung heute einer harten Prüfung ausgesetzt ist. Aber deshalb braucht man nicht enttäuscht zu sein.

Seit der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes singen wir ein Lied mit dem Titel „Lied von der roten Fahne“. In dessen Text sind folgende Verse enthalten: „Mögen die Feiglinge abhauen, wir verteidigen die rote Fahne.“ Wie dieser Liedtext erklärt, werden die Revolutionäre sich fest zusammenschließen und die Revolution bis zuletzt fortführen, auch wenn die Feiglinge sich aus dem Staube machen.

In diesem Jahr bin ich 78 Jahre alt. Bald werde ich 80 sein. Ich beschritt mit 13 Jahren den Weg der Revolution. Während der bisherigen Revolution hatte ich zahlreiche Schwierigkeiten zu überwinden. Auf dem Weg unseres harten revolutionären Kampfes gab es viele schwierigere Zeiten als jetzt. Niemals waren wir enttäuscht, sondern schritten voller Zuversicht und Energie vorwärts.

Ich möchte eine Tatsache aus der Zeit unseres bewaffneten antijapanischen Kampfes wiedergeben. Besonders schwierig war es damals, als wir nach der Nanhutou-Konferenz in die Gebiete um das Paektu-Gebirge vorrückten. Seinerzeit verstärkten die japanischen Imperialisten einerseits die „Strafexpedition“ gegen die Koreanische Revolutionäre Volksarmee (KRVA) wie nie zuvor und versuchten andererseits hartnäckig, subversive Elemente in unsere Reihen einzuschleusen und unsere revolutionäre Formation von innen her zu zersetzen. Infolge dieser Manöver hatte unsere Revolution große Schwierigkeiten zu überwinden. Als ich auf dem Feldzug zum Gebirge Paektu eine antijapanische Partisanentruppe aufsuchte, befand sie sich in einer unsagbar schlimmen Lage. Diese Truppe stand wegen der auf Zwietracht gerichteten Umtriebe der japanischen Imperialisten kurz vor der Zersetzung, und die Soldaten hatten kaum ordentliche Waffen, Munition und Nahrungsmittel, und sie wussten sich keinen Rat. Deshalb erfüllte ich sie mit Überzeugung und Mut, indem ich meinte: Nur wenn man sich in schwierigen Zeiten dem Feind widersetzt und gegen ihn kämpft, kann man den Sieg davontragen. Und ich wies sie an: Wie

können wir den Feind bekämpfen, stehen uns doch keine Waffen und Munition zur Verfügung. Begeben Sie sich in Gruppen zu zehn oder fünfzehn in vom Feind besetzte Gebiete, nehmen Sie dem Feind Waffen und Munition weg und kommen damit zurück. Darauf entfalteten sie einen aktiven Kampf um die Erbeutung feindlicher Waffen, bewaffneten sich mit neuen Gewehren, füllten ihre Gurte mit Patronen und kehrten in die Truppe zurück. Sie hatten eine sehr hohe Kampfmoral, und sie wurden viel kräftiger. Mit ihnen als Rückgrat organisierte ich ein neues Regiment, das später gut kämpfte.

Man kann sagen, dass die heutige Lage ähnlich ist wie damals.

Zurzeit konzentrieren Amerikaner ihre Offensive auf die Länder, deren Bürger willensschwach sind. Bisher bestanden in der Welt zwei Supermächte, und zwar die Sowjetunion und die USA. Aber nun hat die Sowjetunion ihre Position als Supermacht verloren, und die USA bleiben die einzige Supermacht. Die Sowjetunion ging eine Partnerschaft mit den USA ein. Daher klopft Bush Gorbatschow auf den Rücken.

Da die Sowjetunion nun keine Supermacht mehr ist, gehen die USA immer arroganter vor. Das ist allein schon daraus klar ersichtlich, dass sie, sobald ihr Präsident nach den Verhandlungen in Malta zurückkehrte, über Panama herfielen und im Anschluss daran Nicaragua entwaffneten. Kürzlich haben die USA aus Gier nach Erdölvorkommen in Saudi-Arabien unter dem Vorwand eines Ereignisses in der Golfregion dieses Land erobert. Bush traf sich in Helsinki mit Gorbatschow, aber nicht deshalb, weil er eine Zuneigung zu ihm empfunden hätte. Er wollte dafür sorgen, dass die USA, ungehindert von der Sowjetunion, Saudi-Arabien besetzt halten. Gorbatschow hat allen Forderungen der USA gehorsam entsprochen. Die Sowjetunion, die einst als die kommunistische Großmacht galt, ist so schließlich zu Grunde gegangen.

Warum ist sie denn in diese Lage geraten? Weil die Kommunistiehe Partei der Sowjetunion (KPdSU) ohnmächtig gemacht wurde. Sie wurde von Lenin gegründet. Er schloss die Menschewiken aus der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Russlands aus und machte daraus die KP. Die KPdSU hatte die Sozialistische Oktoberrevolution zum Sieg geführt und über 70 Jahre lang den sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion geleitet. Aber auf ihrem XXVIII. Parteitag beschloss sie,

die Führung der Sowjetmacht aufzugeben. Das bedeutet schließlich, dass die KP sich nicht in die Politik der „Reform“ und „Perestroika“ einzumischen hat, die Gorbatschow als Präsident betreibt. Eine Partei der Arbeiterklasse kann nur dann die politische Führung der Gesellschaft verwirklichen, wenn sie die Macht in den Händen hält. Die KPdSU, die bolschewistische Partei genannt wurde, gab ihre die Sowjetmacht führende Stellung preis. Folglich wurde sie über Nacht zu einer ohnmächtigen Partei, die nun die politische Führung der Gesellschaft nicht mehr realisieren kann.

Man darf die Partei keinesfalls schwächen. Wir wollen die Partei wie auch die Volksmacht weiter festigen.

Ich glaube, dass Sie die Ursache für den Zerfall des Sozialismus in den osteuropäischen Ländern richtig analysiert haben. Diese Länder bauten zwar den Sozialismus auf, aber nicht auf ihre eigene Art und Weise. In Osteuropa gibt es kaum Länder, die aus eigener Kraft die Revolution verwirklichten. Fast alle Länder wurden von der Sowjetarmee befreit, errichteten dadurch die Macht und bauten den Sozialismus auf sowjetische Art und Weise auf. Aus diesem Grunde brachen auch sie mit dem Untergang der Sowjetunion zusammen.

Der Verlauf unseres revolutionären Kampfes unterscheidet sich grundsätzlich von dem in den osteuropäischen Ländern. Wir befreiten aus eigener Kraft unser Land und bauten den Sozialismus auf unsere Art und Weise auf. Als wir früher in der Mandschurei die japanische „Kwantungarmee“ vernichteten, hatten wir der Sowjetarmee eine gewisse Hilfe zu danken. Aber die Befreiung unseres Landes wurde mit unserer eigenen Kraft verwirklicht. Natürlich ist es eine Tatsache, dass die Sowjetarmee in Chongjin landete, aber hier lag ein Zusammenwirken mit der Koreanischen Revolutionären Volksarmee vor. Wir bildeten den Kern aus eigener Kraft heran und gründeten auf dieser Grundlage die Partei. Daher ist unsere Partei seit ihrer Gründung stabil. Während des 3-jährigen Vaterländischen Befreiungskrieges gegen den US-Imperialismus stählte sie sich noch mehr. Seit ihrer Gründung sind 45 Jahre vergangen, aber wenn man von der Zeit der Schaffung des Verbandes zur Zerschlagung des Imperialismus an rechnet, blickt unsere Partei auf eine mehr als 60-jährige Geschichte zurück. Unser Land war nicht in den RGW eingetreten.

Da wir den anderen nicht blindlings folgten, sondern vom souveränen Standpunkt aus den Sozialismus unserer Prägung aufbauten, wollten die Führer der Sowjetunion unser Land nicht besuchen. Früher traf ich in Beijing Chruschtschow. Damals lud ich ihn in unser Land ein, aber er lehnte das ab. Ich fragte ihn nach dem Grund. Darauf sagte er: „Wenn ich nach Korea komme, muss ich Schmähworte gegen die USA im Munde führen, was aber ich nicht tun kann. Vor kurzem habe ich doch in den USA mit Eisenhower getroffen und ihn geküsst. Wie kann ich nach Korea reisen und die USA beschimpfen?“ Auch Gorbatschow kam nicht zu uns, sondern besuchte Südkorea und bettelte um Dollar. Wie erbärmlich muss er gewesen sein, dass er sogar die dürftigen südkoreanischen Marionetten anbettelte. Das erbettelte Geld stammt nicht von Südkorea, sondern von den USA. Das Geld, das die südkoreanischen Marionetten besitzen, kommt u. a. aus den USA, Großbritannien, Kanada und Deutschland. In der heutigen Nummer der Zeitung „*Rodong Sinmun*“ steht ein Artikel unseres Kommentators darüber, wie „diplomatische Beziehungen“ für Dollar gehandelt wurden. Ich rate Ihnen, diesen Artikel zu lesen. Schließlich besuchte keiner der bisherigen Generalsekretäre der KPdSU unser Land. Heute betrachte ich das als Glück im Unglück.

Sie haben gesagt, Sie wollen den in der heutigen Nummer „*Rodong Sinmun*“ veröffentlichten Kommentar „Mit Dollar gekaufte ‚Diplomatische Beziehungen‘“ in Ihr Parteiorgan setzen. Das wäre begrüßenswert. Wir wollen Ihnen diesen Kommentar in englischer Übersetzung geben.

Meiner Meinung nach war es wirklich richtig, dass wir die Revolution und den Aufbau auf unsere Art und Weise durchführten. Hätten wir das nicht getan, sondern andere blindlings nachgeahmt, so hätte uns das gleiche Geschick wie die osteuropäischen Länder ereilt. Wir wollen auch künftig den sozialistischen Aufbau auf unsere Art und Weise fortführen.

Ich glaube, dass die sozialistische Bewegung heute zwar harten Prüfungen ausgesetzt ist, aber auf einer neuen, sich von der früheren unterscheidenden Grundlage wieder beginnen und in der Folgezeit noch mehr erstarken wird. Sie haben bemerkt, dass in osteuropäischen

Ländern der Sozialismus erneut triumphieren wird. Ich bin da gleicher Meinung.

Die Osteuropäer erleben schon über ein Jahr lang die Bitterkeit des Kapitalismus und bereuen, dass sie den Sozialismus aufgegeben haben. Sie haben in der sozialistischen Ordnung mit stabilem Beruf ein gesichertes Leben geführt, sind aber nun arbeitslos und obdachlos und fristen ein elendes Dasein. Ihnen bleibt also nichts übrig, als sich nach dem Sozialismus zu sehnen. Im letzten Sommer besuchte eine deutsche Schriftstellerin unser Land. Auf dem Treffen mit mir sagte sie, dass es in Ostdeutschland schon eine Million Arbeitslose gibt. Ihrer Aussage zufolge hat der deutsche Bundeskanzler den 3. Oktober, an dem sich die BRD Ostdeutschland einverleibte, als Tag des Sieges begrüßt, aber in Ostdeutschland haben 30 000 Menschen an diesem Tag unter Tränen einen „Trauermarsch“ unternommen. In Ostdeutschland trauerte man zwar dem Sozialismus nach, aber es ist noch nicht spät, und neue Keime würden getrieben werden. Deutschland ist das Vaterland von Marx und brachte einen hervorragenden Führer der Arbeiterklasse wie Thälmann hervor. Ich glaube, dass Deutschland wieder einen neuen, hervorragenden Thälmann gebären kann. In osteuropäischen Ländern leben noch diejenigen, die den Sozialismus aufbauten. Sie werden sich erneut zur Wiederbelebung des Sozialismus erheben. Deshalb haben wir an den Osteuropäern nichts auszusetzen.

Wir sollten mit Geduld die Osteuropäer dazu ermutigen, wieder den Weg des Sozialismus zu beschreiten. Ich habe eben die Geschichte aus der Zeit des bewaffneten antijapanischen Kampfes erzählt, wie ich Soldaten einer antijapanischen Partisanentruppe traf, die ohne Waffen und Munition im Wald litten, und wie ich sie mit Zuversicht und Mut erfüllte. Es ist notwendig, wie zu jener Zeit den Osteuropäern Zuversicht und Mut einzuflößen. Wenn die nach dem Sozialismus strebenden revolutionären Parteien vereint sie mit Zuversicht und Mut erfüllen, werden sie neue Kraft schöpfen und sich erheben. Dann wird der Sozialismus zweifellos wieder erstehen. Daher braucht man sich keine großen Sorgen um die Zukunft jener Länder zu machen.

Wir werden in Asien die rote Fahne der Revolution weiter verteidigen. Darum haben Sie sich nicht zu kümmern. Und wenn in

Lateinamerika Kuba die rote Fahne der Revolution weiter hochhält, kann der Sozialismus verteidigt werden und voranschreiten. Ich glaube, dass alle kommunistischen Parteien in lateinamerikanischen Ländern fortwirken. Zurzeit wirken sie aktiv, um ihre Pflicht zu erfüllen, was lobenswert ist. Ich bin davon überzeugt, dass in Zukunft in Asien und Lateinamerika der Kampf um den Sozialismus noch heftiger entfaltet wird. Dieser Kampf wird auch in Europa wieder aufflammen. Auch in Afrika darf man die rote Fahne der Revolution nicht preisgeben, sondern muss sie verteidigen.

Es empfiehlt sich, dass Sie an der bevorstehenden Festveranstaltung anlässlich des 45. Jahrestages der Gründung unserer Partei und allen anderen Jubiläumsfeiern teilnehmen. Dann können Sie mit eigenen Augen sehen, wie stabil unsere Partei zusammengeschlossen ist. Da unsere Partei stark und unser Volk fest um sie geschart ist, bleibt der Sozialismus in unserem Land unzerstörbar.

Die USA manövrieren derzeit hartnäckig, um unseren Sozialismus zu isolieren und zu erwürgen. Sie verleumden unsere Republik, indem sie behaupten, dass wir eine „Politik der Absperrung“ betreiben. Das ist jedoch eine faustdicke Lüge. Wie hätten wir denn im Vorjahr überhaupt die XIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in unserem Land ausrichten und dazu zahlreiche Jugendliche und Studenten aus vielen Ländern der Welt einladen können, wenn wir, wie die Demagogie der Amerikaner es behauptet, eine „Politik der Absperrung“ durchführen? Viele ausländische Teilnehmer an diesen Weltfestspielen unterstützten uns.

Seinerzeit wurden freilich etliche Leute mit Dollar von den USA bestochen und kamen zu uns, um diese Weltfestspiele zum Scheitern zu bringen. Die Delegierten aus einigen westeuropäischen Ländern schmiedeten Ränke, um eine Demonstration gegen China zu veranstalten, und erarbeiteten sogar verschiedene Pläne zur Durchkreuzung der Festspiele. Historisch betrachtet beteiligte sich die chinesische Delegation eigentlich nicht an den bisherigen Weltfestspielen der Jugend und Studenten. Aber wir luden sie ein, indem wir meinten, es sei bedauerlich, dass chinesische Jugend und Studenten den vom Nachbarn ausgetragenen Weltfestspielen fernbleiben. So kam eine chinesische

Jugend- und Studentendelegation in unser Land. Das war unmittelbar nach dem Tiananmen-Vorfall in Beijing. Deswegen wollten Delegierte aus einigen Ländern Westeuropas gegen China demonstrieren. Manche Ausländer waren zwar mit Dollar der USA gekauft und wollten die Weltfestspiele der Jugend und Studenten in unserem Land boykottieren, konnten aber nichts Böses tun, weil sie durch die Macht der Geschlossenheit unseres Volkes beeinflusst wurden. Sie äußerten sich folgendermaßen: Reaktionäre hätten propagiert, dass in Korea nur das Übel anzutreffen sei, doch in Wirklichkeit bekommen sie nur Gutes zu sehen. Warum sollten sie denn das Schöne schlecht machen? Jugendliche und Studenten einiger Länder gestanden sogar ein, dass sie sich mit Dollar bestechen ließen und zu uns kamen, um die Festspiele zum Scheitern zu bringen, und entschlossen sich dabei, nie wieder solche Niederträchtigkeiten zu verüben. Wir wollen durch diese Jubiläumsveranstaltungen zum Gründungstag unserer Partei die Macht der Einheit im Denken und Wollen noch einmal demonstrieren.

Sie haben bemerkt, dass Sie sich während der Besichtigung der Stadt Pyongyang unlängst gefragt haben, wie die Stadt, die früher infolge des Krieges in Schutt und Asche lag, so großartig wiederaufgebaut werden konnte. Ihre Frage ist durchaus verständlich. Die US-Imperialisten verwandelten während des Krieges unser Land in einen Trümmerhaufen und faselten davon, dass Korea nach dem Krieg selbst 100 Jahre nicht wiederauferstehen würde. Das war ein falsches Geschwätz in Unwissenheit darüber, welch große Kraft unser Volk als Herr seines Schicksals hat. Sie können nicht erkennen, wie groß die Kraft unseres Volkes ist. Die US-Imperialisten behaupteten zwar, dass Korea selbst in 100 Jahren nicht wiedererstehen würde, aber unser Volk baute nach dem Krieg binnen kurzer Frist alle Städte und Dörfer unseres Landes großartig wieder auf. Auch diese Kongresshalle Kumsusan wurde neu gebaut. Dieses Bauwerk wurde 1976 fertiggestellt. Unser Volk ist fürwahr ein großes Volk. Ich bin sehr stolz auf dieses hervorragende Volk.

Zurzeit propagieren die US-Imperialisten, dass es in unserem Land viele Bettler und nichts Sehenswertes gebe und dass man dort hungern würde, wenn man dorthin reist. Damit wollen sie verhindern, dass

Menschen unser Land besuchen. Das hinterbringen uns die in den USA lebenden Koreaner, die das Vaterland besuchen. Jedes Mal, wenn ich so etwas höre, erkläre ich ihnen, dass der Sozialismus, den wir aufbauen, der beste in der Welt ist.

Bei uns gibt es weder Bettler noch Obdachlose, die auf Straßen schlafen müssen, noch Müßiggänger und Gauner oder Rauschgiftsüchtige und Gangsterbanden. Die USA bezeichnen sich als ein starkes und reiches Land, aber dort gibt es zahlreiche Obdachlose, Rauschgiftsüchtige und Gangsterbanden. Ein koreanischer Wissenschaftler, der früher in Europa sesshaft war, wohnte ein Jahr lang in den USA und kam dann in unser Land. Bei einem Treffen mit ihm fragte ich ihn nach dem Eindruck von den USA. Darauf antwortete er: „Fragen Sie bitte nicht mehr, Herr Präsident. Die USA sind ein schreckliches Land." Dann fuhr er fort: In den USA müsse man beim Ausgang etwa 500 US-Dollar in der Tasche haben. Wenn man auf Straßen mit einer Pistole bedroht werde, sollte man dieses Geld sofort herausgeben, sonst werde man umgebracht. Es ist ungewiss, ob er die Wirklichkeit etwas übertrieb, aber jedenfalls ist es allem Anschein nach wahr, dass in den USA viele Gangsterbanden ihr Unwesen treiben.

Laut den Amerikakoreanern, die das Vaterland besuchen, leben derzeit in den USA über eine Million von unseren Landsleuten. Früher wohnten in Japan viele Landsleute, aber jetzt scheinen in den USA noch mehr zu leben. Doch in Japan leben auch jetzt 700 000 Koreaner. Unter den Amerikakoreanern sind nur wenige, die unmittelbar nach der Befreiung des Landes aus Nordkorea auswanderten, die meisten stammen aus Südkorea. In jüngster Zeit besuchen viele von ihnen das Vaterland, auch in diesem Jahr kamen zahlreiche Amerikakoreaner, um am Gesamtnationalen Treffen teilzunehmen.

Viele von ihnen kämpfen für die Vereinigung des Vaterlandes. Die Amerikakoreaner sind jedoch noch nicht so fest geschlossen wie die Japankoreaner, von denen die meisten im Chongryon (Generalverband der Japankoreaner) vereinigt sind. Der Chongryon hat eine Universität und in Präfekturen Grund- und Mittelschulen, an denen die Kinder unserer Landsleute lernen. Der Chongryon leitet die Lehranstalten mittels Bildungsbeihilfe und Stipendien, welche das Vaterland schickt.

Sie wollen morgen die Betonmauer an der südlichen Seite der militärischen Demarkationslinie vor Ort besichtigen und fotografieren. Das ist begrüßenswert. Es könnte aber schwer sein, weil die Mauer von unserer Seite etwas weit entfernt liegt, aber durch einen Feldstecher kann man sie klar erkennen.

In Südkorea wird diese Betonmauer den Ausländern nicht gezeigt. Die südkoreanischen Machthaber behaupten, auf ihrer Seite der militärischen Demarkationslinie gebe es keine Betonmauer. Um diese zu verhüllen, ließen sie eine Panzersperre bauen und zeigen diese den Ausländern, wobei sie frech behaupten, dass wir diese als Betonmauer bezeichnen. Das ist eine dreiste Lüge. Wenn die Mauer klein wie eine Nadel wäre, könnte man sie vielleicht verbergen. Doch wie könnte man eine so große Betonmauer unter den Tisch kehren? Da die südkoreanischen Machthaber und die Amerikaner darauf beharren, dass keine Betonmauer existiert, beriefen wir in Panmunjom eine Tagung der Militärischen Waffenstillstandskommission ein und schlugen vor, in unseren Hubschrauber Journalisten an Bord zu nehmen und die Betonmauer gemeinsam zu inspizieren. Das aber lehnten sie ab.

Amerikaner sind an und für sich sehr eigensinnig. Wenn sie beispielsweise auf einer Sitzung der Militärischen Waffenstillstandskommission keine Worte finden können, reden sie sich damit heraus, dass sie wegen der schlechten Übersetzung nichts verstanden haben. Südkoreaner sind jedoch noch unverschämter als Amerikaner. Da die Amerikaner nicht Koreanisch verstehen können, könnten sie vielleicht eine schlechte Übersetzung vorschützen, aber die Südkoreaner können keine Ausflüchte machen. Dennoch beharren sie immer hartnäckig auf ihrer Meinung.

Sie haben gesagt, dass amerikanische Journalisten aus Gewohnheit nicht die Wahrheit, sondern die Unwahrheit sagen. Mir ist nicht klar, ob auch die amerikanischen Journalisten, die unser Land besuchten, nach der Rückkehr Unwahrheiten verbreitet haben. Ein amerikanischer Journalist besuchte einst unser Land, um ein Interview mit mir zu führen. Damals suchte er viele Orte auf, und zwar mit der Absicht, Materialien über die Wirklichkeit in unserem Land zu sammeln. Er war auch in der Stadt Hamhung. Da Hamhung eine Industriestadt ist, sind dort viele

Arbeiter anzutreffen. Bei der Besichtigung einer dortigen Fabrik stellte er sich als amerikanischer Journalist vor. Da wandte sich ein Arbeiter mit folgenden Worten an ihn: „Sind Sie aus den USA? Gut, dass ich Sie treffe. Mein Vater und meine Mutter wurden von Amerikanern ermordet. Heute kann ich mit Ihnen abrechnen.“ Unser Funktionär, der ihn begleitete, redete jenem Arbeiter zu: „Er ist ein amerikanischer Journalist, der während des Vaterländischen Befreiungskrieges nicht gegen uns kämpfte. Sie haben doch nichts mit ihm abzurechnen.“ Da griff der Arbeiter den Amerikaner an: „Dann ist es gut. Schauen Sie sich mal das dort angeschlagene Poster an: ‚Raus die US-Truppen!‘ Ein Gespräch mit uns ist unnötig. Dieses Poster spiegelt genau den Willen unserer Arbeiterklasse wider.“ Er wurde so hart behandelt, dass er dann keine weiteren Orte mehr besichtigen wollte. Deshalb ermahnte unser Funktionär ihn dazu, sich in anderen Betrieben nicht als Amerikaner vorzustellen. Ich glaube, dass Sie allein an dieser Tatsache erkennen können, wie stark das antiamerikanische Gefühl der Koreaner ist.

Ich wusste, wie der amerikanische Journalist in Hamhung behandelt wurde; eingedenk dieser Tatsache fragte ich ihn nach dem Reiseeindruck. Darauf antwortete er: „Ich habe beim Besuch in Korea empfunden, dass die Koreaner eine starke Antipathie gegen die USA haben. Das hat seinen Grund. Auch ich finde das nur allzu nachvollziehbar, haben die USA doch früher ganz Korea in Schutt und Asche gelegt, halten heute Südkorea besetzt und behindern die Vereinigung Koreas.“ Er fuhr fort: Ein Arbeiter habe auf das Poster mit der Losung „Raus die US-Truppen!“ gezeigt und gesagt, er solle als amerikanischer Journalist klar erkennen, dass dieses Poster unseren Willen widerspiegelt, und nach der Rückkehr entsprechend berichten. Da haben ihm Gegenworte gefehlt. Und er fügte hinzu: Er sei in Korea scharf zurechtgewiesen worden und wolle nie wieder nach Korea kommen, bevor sich die Beziehungen zwischen der DVRK und den USA nicht verbessert hätten. Darauf sagte ich zu ihm: Es sei einfach, diese Beziehungen zu verbessern. Wenn Amerikaner aus Südkorea abziehen und die Vereinigung unseres Landes nicht mehr behindern, könne unser Land bald gute Beziehungen mit den USA aufnehmen. Er erklärte sich mit meiner Meinung einverstanden, mag aber sicherlich nach seiner

Rückkehr nicht wahrheitsgetreu all das wiedergegeben haben, was er bei uns sah und hörte.

Sie bemerken, dass zurzeit schönes Wetter herrscht; in den Dörfern unseres Landes ist derzeit die Reisernte in vollem Gange. Das gegenwärtige Wetter ist für die Reisernte sehr geeignet.

In diesem Jahr hat es bei uns viel geregnet, was aber den Ackerbau nicht behinderte. Da bei uns ein sicheres Bewässerungssystem gebaut worden ist, ist es egal, ob es viel oder wenig regnet.

Dieses Jahr hat bei uns der Ackerbau gute Ergebnisse erzielt. Im laufenden Jahr hat man im Kreis Yonan, der in der Yonbaek-Ebene liegt, 7,9 t Reis pro Hektar produziert, was auf dieser Ebene bisher ohne Parallelen ist. Früher wurde hier der Reisbau durch den Wassermangel erschwert. Der ertragreiche Reisbau setzt voraus, an schwülen Sommertagen häufig das Wasser auf den Reisfeldern zu erneuern, was aber wegen des Wassermangels ausblieb. In diesem Jahr war es möglich, weil das Wasserproblem gelöst wurde; folglich kam es zu einer reichen Reisernte. Dieses Jahr haben viele Kreise 8 bis 10 t Reis pro Hektar eingebracht. Dem Bericht der Landwirtschaftsfunktionäre zufolge hat man im Kreis Yonan auf jedes Hektar Reisfeld 600 kg Düngemittel ausgebracht. Wenn aber jeweils 800 kg Dünger zugeführt worden wären, hätte auch dort der Reisertrag je Hektar über 10 t betragen können.

Beim Reisbau kommt es hauptsächlich auf Saatgut, Dünger und Wasser an. Wenn man gutes Saatgut verwendet, richtig düngt und reichlich bewässert, kann man ohne weiteres einen reichen Reisertrag erzielen.

Im Jahre 1958 kam ich auf der Reise nach Vietnam in die chinesische Stadt Wuhan. Damals begleitete der chinesische Ministerpräsident Zhou Enlai mich mit dem Flugzeug von Beijing bis nach Wuhan, um sich von mir zu verabschieden. Er stellte mir den Sekretär des dortigen Provinzparteikomitees vor und sagte, dass dieser in China im Reisbau am versiertesten sei. Deshalb kam ich mit dem Sekretär zum Gespräch zusammen. Er war ein alter Bekannter von mir. Er hatte im Krieg in unserem Land gekämpft und war nach dem Krieg heimgekehrt; er war Armeekorpsführer der chinesischen Volksfreiwilligen gewesen. Vor der Rückkehr nach China kam er zu mir, um sich

von mir zu verabschieden, und sagte, nach der Heimkehr würde er demobilisiert und dann in einer Provinz wirken. Dann wolle er guten Ackerbau betreiben und sich somit landesweit einen guten Ruf erwerben. Dabei hatte er mich um gutes Reissaatgut gebeten. Darauf hatte ich ihm einen Tornister voll Reissaat der Sorte „Haebangjo“ gegeben. Als der Sekretär des Provinzparteikomitees mich wieder sah, war er vor Freude ganz aus dem Häuschen. Auf meine Frage, wie er beim Reisbau reiche Erträge erziele, antwortete er: „Dass unsere Provinz beim Reisbau ertragreicher als andere Provinzen ist, ist der guten Reissaat zu verdanken, die Sie, Genosse Kim Il Sung, mir gegeben hatten.“ Und er fügte hinzu, er habe während des Aufenthaltes in Korea beim häufigen Kontakt mit unseren Bauern koreanische Ackerbaumethoden erlernt. Seiner Aussage zufolge unterschied sich die Ackerbaumethode seiner Provinz von der in anderen Provinzen. In diesen Gebieten wird der Reis dreimal pro Jahr geerntet, aber in seiner Provinz zweimal. Und in der Zeit, während kein Reis angebaut wird, pflanzt man Gründungkulturen an. Wie er sagte, führte er diese Methode für den Reisbau ein, nachdem er zum Sekretär des Provinzparteikomitees ernannt worden war. Alle Bauern begrüßen sie, weil die Feldarbeit leichter und der Ertrag pro Flächeneinheit höher als in jener Zeit ist, in der sie für drei Ernten arbeiten. Da die Gründungkulturen einen hohen Düngergehalt haben, werden die Ackerfelder ergiebiger, wenn sie angepflanzt werden. Wenn man auf den Ackerfeldern Gründungkulturen anbaut und sie nicht mäht, sondern unterpflügt, erhöht sich die Bodenfruchtbarkeit. Diese Pflanzen können als Gemüse für Menschen wie auch als Viehfutter dienen. Da in der genannten Provinz jährlich auf den Reisfeldern Gründungpflanzen angebaut werden und somit die Bodenfruchtbarkeit erhöht wird, ist der Reisertrag pro Flächeneinheit höher als in anderen Provinzen mit dem Drei-Ernten-System, obwohl dort zweimal in einem Jahr geerntet wird. In jenen Provinzen, wo drei Ernten eingebracht werden, kann man den Ertrag nicht erhöhen, weil man die Reisfelder nicht ausreichend düngt, sie aber das ganze Jahr hindurch bestellt und es folglich zu Bodenmüdigkeit kommt.

Für einen ertragreichen Ackerbau ist es notwendig, die

Landwirtschaft als Kollektivwirtschaft zu entwickeln. In der Tschechoslowakei ist der Sozialismus zerfallen, aber in der sozialistischen Zeit besuchte der Generalsekretär der KP dieses Landes einmal unser Land. Er fragte mich, was besser sei, die Genossenschaftswirtschaft aufrechtzuerhalten oder sie in die Privatwirtschaft umzuwandeln. Damals schwankte er noch, ob er der auf die Perestroika gerichteten Politik der Sowjetunion folgen oder sich an das sozialistische Prinzip halten soll. Deshalb sprach ich zu ihm: „In der Einzelbauernwirtschaft kann man keinen ertragreichen Ackerbau betreiben. In dieser Wirtschaftsform sind Bewässerung, Mechanisierung und Elektrifizierung unmöglich. Man darf die LPGs nicht abschaffen, sondern sollte sie zu volkseigenen Landwirtschaftsbetrieben entwickeln.“ Er gab mir Recht und entschloss sich dazu, die Genossenschaftswirtschaft aufrechtzuerhalten. In der Folgezeit wurde er abgesetzt, und die Tschechoslowakei ist untergegangen. Auch in den USA werden große Farmen betrieben. Vor langem habe ich in einem Bericht gelesen, dass in den USA Elektrifizierung, Bewässerung, Mechanisierung und Chemisierung in der Landwirtschaft realisiert sind und somit ein Landarbeiter jeweils Dutzende Hektar Anbauflächen betreut. Auch in anderen kapitalistischen Ländern werden große Farmen betrieben, wodurch sich die Effektivität der Agrarproduktion erhöht. Man braucht also in den sozialistischen Ländern die Kollektivwirtschaft nicht wieder in die Privatwirtschaft umzuwandeln.

Sie haben über Che Guevara gesprochen. Er liebte Korea. Nach der siegreichen Revolution in Kuba besuchte er unser Land. Er war ein hervorragender internationalistischer Kämpfer.

Sie haben erklärt, dass Sie nach der Rückkehr die amerikanische Arbeiterklasse mit der Wirklichkeit Koreas vertraut machen wollen, damit sie die gerechte Sache unseres Volkes aktiv unterstützt. Dafür bin ich Ihnen dankbar.

Ich hoffe, dass Ihre Partei auch künftig die rote Fahne der Revolution hochhalten und die revolutionären Prinzipien standhaft behaupten wird.

DIE FESTIGUNG DER PARTEI UND DIE VERSTÄRKUNG IHRER ROLLE – DAS HAUPTUNTERPFAND FÜR DEN SIEG IN DER REVOLUTION

Rede auf dem Bankett zum 45. Jahrestag der Gründung der PdAK

10. Oktober 1990

Verehrte ausländische Gäste!

Liebe Genossen und Freunde!

Im Gefühl des berechtigten Stolzes und der edlen Würde unseres Volkes, das im revolutionären Geist der Souveränität und des Schöpfertums voller Dynamik vorwärtsschreitet, begehen wir heute den bemerkenswerten 45. Jahrestag der Gründung der ruhmreichen Partei der Arbeit Koreas.

Gestatten Sie mir, aus Anlass dieses Feiertages unseren vertrauenswürdigen Parteimitgliedern, der heldenhaften Arbeiterklasse sowie allen unseren Bürgern, die im festen Zusammenschluss um die Partei jegliche Schwierigkeiten überwanden und Prüfungen bestanden und mit der Partei den Weg zum Sieg gingen, meine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln.

Ich erlaube mir, die Mitglieder der Gratulationsdelegationen der „Nationalen Demokratischen Front Südkoreas“ und der Japankoreaner sowie die Auslandskoreaner, die zu uns gekommen sind, um den heutigen freudigen und ehrenhaften Tag mit uns zu feiern, herzlich willkommen zu heißen. Meine wärmsten Grüße entbiete ich auch der südkoreanischen Bevölkerung, die sich unermüdlich für die Souve-

ränität, die Demokratie und die Vereinigung des Vaterlandes einsetzt, und allen Landsleuten im Ausland, die ehrlichen Herzens für das Gedeihen und Aufblühen des sozialistischen Vaterlandes patriotische Taten vollbringen.

Anlässlich des 45-jährigen Jubiläums unserer Partei weilen Staats- und Regierungsoberhäupter vieler Länder, Vorsitzende und Generalsekretäre der Parteien, Partei- und Regierungsdelegationen und zahlreiche ausländische Gäste unter uns, um uns zu diesem Festtag aufrichtig zu beglückwünschen. Das ist ein Zeichen der großen Unterstützung und der festen Solidarität für unsere Partei und unser Volk, die unter dem Banner des Antiimperialismus und der Souveränität auf dem Weg des Sozialismus unentwegt und mit Elan voranschreiten. Wir sind überaus stolz darauf, dass wir aufrichtige Kampfgefährten und Freunde haben, die dem Ideal der Souveränität und des Friedens sowie der Sache des Sozialismus treu sind und in jeglichen Situationen unverändert revolutionäre Pflichttreue bewahren.

Gestatten Sie mir, mit dem Gefühl der Brüderlichkeit und Kameradschaft im Namen unserer Partei und unseres Volkes die ausländischen Mitstreiter und Freunde, werte Abgesandte der Freundschaft, von ganzem Herzen willkommen zu heißen.

Genossen!

Die Gründung der PdAK war ein historisches Ereignis, das im sozialen und politischen Leben unseres Volkes und bei der Entwicklung unserer Revolution eine grundlegende Wende herbeiführte. Die Parteigründung ermöglichte es unserem Volk, als ein würdiges und starkes Volk den Weg zur Gestaltung eines neuen souveränen Lebens zu beschreiten, der alten leidvollen Vergangenheit ein Ende zu bereiten und eine neue, sieg- und ruhmreiche Geschichte zu schaffen.

Unsere Partei ist eine ruhmvolle Partei, deren historische Wurzeln bis tief in den antijapanischen revolutionären Kampf zurückreichen. Bei diesem Kampf handelte es sich nicht nur um einen nationalen Befreiungskampf für die Wiedergeburt des Vaterlandes, sondern auch um ein Ringen für die Gründung einer revolutionären Partei, die voll und ganz die Verantwortung für das Schicksal der Volksmassen trägt und die koreanische Revolution zum Sieg führt. Während des

beispiellos harten antijapanischen revolutionären Kampfes wurde die Juche-Ideologie, der Leitgedanke unserer Partei, begründet, das zuverlässige Rückgrat der koreanischen Revolution gebildet, und es wurden zudem die ruhmreichen revolutionären Traditionen unserer Partei geschaffen. Das ist die starke Grundlage unserer Partei, die durch keinen Sturm zu erschüttern ist.

Da unsere Partei die hervorragenden Traditionen des antijapanischen revolutionären Kampfes fortsetzte, konnte sie von Beginn an die von Schwierigkeiten und Verwicklungen begleitete koreanische Revolution voller Zuversicht auf den Weg zum Sieg führen und sich zu einer machtvollen, selbstständigen revolutionären Partei entwickeln, wie wir sie heute sehen.

Wir sahen in der Juche-Ideologie den Leitgedanken unserer Partei, setzten sie beim Parteiaufbau durch und hielten uns dabei an den Kurs, unsere Partei zu einer revolutionären Massenpartei zu machen, die vom festen System der Juche-Ideologie durchdrungen ist und die sich aus Arbeitern, Bauern und werktätigen Intellektuellen zusammensetzt, zu einer unbesiegbaren Partei, die tief in den breiten Massen verwurzelt und mit dem Volk eng verbunden ist. Unsere eigenständige Linie für den Parteiaufbau ging von den Forderungen der neuen Zeit aus, in der die Volksmassen als Herren über ihr Schicksal die Arena der Geschichte betraten, und von der eigenständigen Auffassung, dass die Partei im Subjekt der Revolution das Rückgrat bilden und die führende Rolle spielen muss.

Der ganze Entwicklungsprozess unserer Partei war ein Gang, in dem sie auf der Grundlage der Juche-Ideologie ihre Einheit und Geschlossenheit im Denken und Wollen unaufhörlich stärkte; es war ein Prozess, in dem Partei und Volk zu einem festen sozial-politischen Organismus verschmolzen, in dessen Mittelpunkt das Zentralkomitee der Partei steht. Im schweren Kampf gegen die Feinde der Revolution und die konterrevolutionären Strömungen aller Schattierungen und im komplizierten Kampf für die Bahnung des Weges zum Sozialismus, den noch niemand gegangen war, musste unsere Partei unzählige Windungen und Wechselfälle durchleben; so entwickelte sie sich zu einer erprobten Partei mit reichen Erfahrungen und befähigter Führungskraft.

Unsere Partei sah in den Volksmassen immer die Hauptstütze für ihr Sein und ihren unerschöpflichen Kraftquell und kämpfte auf sie vertrauend, während sie unsere Partei als ihr Herz und Hirn betrachteten und mit ihr Freud und Leid teilten. Die Partei und die Volksmassen sind zu einem Ganzen verbunden, das durch keine Kraft zerstört werden könnte, und wir konnten die schwierigen komplizierten Aufgaben für die Neugestaltung des demokratischen Korea nach der Befreiung erfolgreich erfüllen, die harten Prüfungen während des Vaterländischen Befreiungskrieges bestehen und auf den Trümmern nach dem Krieg in einem schweren und beharrlichen Ringen in kurzer Frist die Wunden des Krieges heilen und ein mächtiges sozialistisches Land errichten, das sich durch Souveränität, Selbstständigkeit und Selbstverteidigung auszeichnet. Heute, da unser Land gespalten ist und die Imperialisten ihre Machenschaften gegen den Sozialismus wie nie zuvor verstärken, schreitet unser Volk, von der Richtigkeit seiner großen Sache überzeugt, weiterhin voller Energie und Siegeszuversicht auf dem Weg zum Sozialismus voran, weil unsere Partei mächtig ist und sie und das ganze Volk durch einheitliches Denken und Wollen fest zusammengeschlossen sind. Die Geschichte unserer Partei bestätigt die klare Wahrheit der Revolution, dass die Partei, wenn sie ein einheitliches Ganzes mit den Volksmassen bildet, eine unbesiegbare Macht besitzt und dass auch die Volksmassen, wenn die Partei gesund und machtvoll ist, gesund sein und eine unerschöpfliche Schaffenskraft bekunden können.

Unser Volk sieht heute in unserer Partei eine mütterliche Partei, besingt sie in dieser Weise und setzt, durchdrungen vom revolutionären Willen und Kredo – Was die Partei will, setzen wir durch – in grenzenloser Treue und selbstlos die Linie und Politik der Partei durch. Unsere Partei hält es für eine große Ehre, dass ihr solch ein Vertrauen und solch eine Liebe seitens dieses guten Volkes entgegengebracht werden, und ist sehr stolz darauf. Sie ist erfüllt vom festen Entschluss, unserem Volk künftig noch ergebener zu dienen und gestützt auf die unerschöpfliche Kraft der Volksmassen weiterhin beharrlich zu kämpfen.

Genossen!

Unsere Partei steht gegenwärtig vor der großen Aufgabe, die antisozialistische Offensive und die gegen unsere Republik gerichteten Machenschaften der Imperialisten zu vereiteln, das Werk des Sozialismus mit aller Konsequenz zu vollenden und die selbstständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes herbeizuführen.

Von großer Bedeutung ist der erfolgreiche Aufbau des Sozialismus in unserem Land nicht nur für die Stärkung unseres Vaterlandes und für ein glückliches Leben unseres Volkes, sondern auch für die feste Solidarität mit den revolutionären Völkern der Welt und für den Triumph der gemeinsamen Sache des Sozialismus. Wir sind verpflichtet, die Generallinie für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus, deren Richtigkeit von der Praxis klar und eindeutig bewiesen wurde, genau im Auge zu behalten und die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die kulturelle – weiterhin dynamisch voranzubringen und somit die Überlegenheit des Sozialismus in unserem Land voll zur Geltung zu bringen und den hohen Gipfel des Sozialismus einzunehmen.

Dank dem aktiven Kampf der Koreaner im Norden und im Süden Koreas und im Ausland, die sich nach der Vereinigung des Vaterlandes sehnen, erstarkt das Subjekt der Vereinigung des Vaterlandes im gesamtnationalen Maßstab rasch weiter, und es entsteht eine günstige Phase für die Beendigung der lange währenden Spaltung unserer Nation und für die Verwirklichung der Vereinigung des Vaterlandes. Wir haben dem mächtigen Strom der ganzen Nation, die nach der Vereinigung des Vaterlandes strebt, Dynamik zu verleihen und so die Bewegung für die Vereinigung des Landes auf eine höhere Stufe zu entwickeln. Wir müssen auf dem Weg zur Schaffung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo auf der Grundlage der drei Prinzipien – selbstständige und friedliche Vereinigung und großer nationaler Zusammenschluss – das Land so bald wie möglich vereinigen.

Um die vor uns stehenden revolutionären Aufgaben mit Erfolg zu erfüllen, muss unsere Partei weiter festigt und ihre führende Rolle ständig verstärkt werden.

Der Hauptweg zum Triumph in der Revolution und beim Aufbau besteht darin, das Subjekt der Revolution zu konsolidieren und dessen

Rolle zu verstärken. Hierbei kommt es darauf an, die Partei zu festigen und deren führende Rolle zu verstärken. Die Partei ist das Zentrum der Einheit und Geschlossenheit der Volksmassen, des Subjektes der Revolution, und der Stab und die führende Kraft, die dem revolutionären Kampf und der Aufbauarbeit zum Sieg verhilft. Ohne eine revolutionäre Partei ist ein mächtiges Subjekt der Revolution einfach unvorstellbar, und losgelöst von der Führungstätigkeit der Partei sind die Vorzüge des Sozialismus und dessen Triumph undenkbar.

Eine ernste Lehre aus der Geschichte ist es, dass, wenn eine Partei geschwächt und ihre führende Rolle unterminiert wird, die Volksmassen organisatorisch-ideologisch zerrüttet werden, Ziel und Orientierung im Kampf verlieren, in ein Chaos geraten und schließlich Revolution und Aufbau zu Grunde gerichtet werden. Alle Verräter und Gegner der Revolution haben die Speerspitze ihrer Offensive stets darauf konzentriert, die Partei zu schwächen und zu unterminieren. Auch die Strategie des „friedlichen Übergangs“, an die sich heute die Imperialisten klammern, um den Sozialismus zu zersetzen, zielt gerade darauf ab, die Autorität der Partei zu untergraben, die Partei zu entkräften und sie von den Massen zu trennen.

Unsere Aufgabe ist es, durch die konsequente Durchsetzung des Prinzips des Parteiaufbaus unsere Partei als eine eigenständige revolutionäre Partei, die organisatorisch und ideologisch fest zusammengeschlossen ist und sich durch eine unbesiegbare Kampfkraft auszeichnet, noch mehr zu stärken und weiterzuentwickeln.

Die Partei ist eine politische Formation, die auf der Basis einer Ideologie organisiert und geleitet wird, und ihr Leitgedanke ist der Hauptfaktor, der den Charakter und die Lebenskraft dieser Partei bestimmt. Die einheitliche Ideologie unserer Partei, die Juche-Ideologie, ist eine außerordentlich wissenschaftliche und revolutionäre Weltanschauung; sie ist der Leitgedanke der Revolution, der den richtigen Weg zur Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen beleuchtet. Sie ist für unsere Partei lebenswichtig, ist die Quelle unvergleichbarer Trieb- und Kampfkraft. Wir sind verpflichtet, alle Parteimitglieder mit der Juche-Ideologie fest auszurüsten und in der ganzen Partei ein System

dieser Ideologie noch konsequenter durchzusetzen.

Die Macht der Partei ist ein organisierter Trupp, der nach dem revolutionären Organisationsprinzip zusammengeschlossen ist und handelt. Dieses Prinzip ist ein äußerst vorzügliches revolutionäres Organisationsprinzip, das es ermöglicht, auf der Basis des demokratischen und kameradschaftlichen Grundsatzes die organische Einheit und Geschlossenheit der Partei zu realisieren und die einheitliche Führung durch die Partei zu verwirklichen. Unsere Pflicht ist es, das Organisationsprinzip der Partei konsequent zu verkörpern, die Parteiorganisationen, die Einheit und Geschlossenheit der Reihen der Partei weiter zu festigen und darauf hinzuwirken, dass alle Organisationen und Mitglieder der Partei der Führung durch ihr Zentralkomitee treu sind.

Die Mission der Partei besteht darin, das Subjekt der Revolution, die Volksmassen, aufs Engste um die Partei zu scharen und Revolution und Aufbau richtig zu führen. Die Volksmassen sind Herren der Revolution und des Aufbaus und die treibende Kraft in der Revolution und beim Aufbau. Davon, wie tief die Partei in den Volksmassen verwurzelt ist und auf welche Weise sie von ihr geführt werden, hängt es ab, ob die Revolution und der Aufbau erfolgreich gemeistert werden können. Das Grundprinzip in der Tätigkeit unserer Partei ist die Durchsetzung der revolutionären massenverbundenen Linie unter Wahrung der einheitlichen Führung durch die Partei. Wir sind verpflichtet, den Chongsanri-Geist und die Chongsanri-Methode, die Verkörperung des Führungsprinzips unserer Partei, konsequent durchzusetzen, damit die Volksmassen als Herren in der Revolution und beim Aufbau ihre gebührende Position einnehmen und ihrer Verantwortung und Rolle gerecht werden.

Das revolutionäre Werk unseres Volkes ist eng mit dem gerechten Kampf der progressiven Völker der Welt für die Souveränität verbunden. Ungeachtet aller Manöver der Reaktionäre der Geschichte schreitet die Welt unbeirrt auf dem Weg zur Souveränität voran. Auch wenn auf diesem Weg Höhen und Tiefen unvermeidlich sein mögen, der Wunsch der Völker, die in einer neuen, freien und friedlichen Welt leben wollen, wird unbedingt in Erfüllung gehen. Wir werden im Zusammenschluss

mit den revolutionären und fortschrittlichen Parteien, die unter dem Banner der Souveränität und des Sozialismus voranschreiten, unseren Kampf fortsetzen und fest Hand in Hand mit den Völkern Asiens und allen anderen progressiven Völkern der Welt vorwärtsschreiten.

Die Zukunft unserer Partei ist voller Hoffnung und Optimismus, und der Sieg unserer Revolution ist unausbleiblich. Die Revolution entwickelt sich weiter, und dabei muss man stets mit Schwierigkeiten und Prüfungen rechnen. Jedes Mal, wenn wir auf solche Hindernisse stießen, wurden unser Wille und unsere Macht weit mehr gefestigt und unsere Revolution dynamisch vorangebracht. Die große Hoffnung der ganzen Nation, die die Vereinigung und das immer währende Gedeihen des Vaterlandes herbeisehnt, konzentriert sich heute auf unsere Partei, und die progressiven Völker und die revolutionären Kampfgefährten der Welt verfolgen den Kampf unserer Partei. Wir werden auch künftig mit unerschütterlichem revolutionärem Geist und unbeugsamem Kampfwillen alle Schwierigkeiten überwinden und alle Prüfungen bestehen und durch weitere Neuerungen und Fortschritte unser revolutionäres Werk hervorragend vollenden.

Auf dieser bedeutsamen Zusammenkunft aus Anlass des feierlichen 45. Jahrestages der Gründung der ruhmreichen Partei der Arbeit Koreas schlage ich vor, die Gläser zu erheben und miteinander anzustoßen auf die Stärkung und Entwicklung unserer Partei und auf die Vollendung unseres revolutionären Werkes, auf das Wohl der werten Staats-, Regierungs- und Parteichefs, der hohen Repräsentanten der Parteien und Regierungen, der namhaften Persönlichkeiten und vieler Gäste aus dem Ausland sowie auf das Wohl der diplomatischen Abgesandten, auf das Wohl der Genossen der Gratulationsdelegationen der „Nationalen Demokratischen Front Südkoreas“ und der südkoreanischen Bevölkerung, auf das Wohl der Mitglieder der Gratulationsdelegationen der Japankoreaner und der anderen Landsleute aus dem Ausland, die im sozialistischen Vaterland den denkwürdigen Festtag begehen, und auf das Wohl aller Landsleute im Ausland, auf das Wohl aller unserer Parteimitglieder und des ganzen Volkes, die in Treue die Führung durch die Partei unterstützen, und auf das Wohl aller hier anwesenden Genossen und Freunde.

GLÜCKWUNSCHTELEGRAMM AN DIE 17. KONFERENZ DER AKTIVISTEN DER ORTSGRUPPEN DES CHONGRYON

10. November 1990

Anlässlich der 17. Konferenz der Aktivisten der Ortsgruppen des Generalverbandes der Japankoreaner (Chongryon) beglückwünsche ich Sie, die Teilnehmer dieses Treffens, und alle in Japan lebenden Koreaner auf das Herzlichste. Die Konferenz wird ein wichtiger Anlass dafür sein, entsprechend der sich entwickelnden Realität die untersten Organisationen des Chongryon zu festigen und weiterzuentwickeln.

Bisher haben Sie, die Aktivisten der Ortsgruppen, unter den schwierigen Bedingungen im Ausland mit dem festen Glauben ans sozialistische Vaterland und mit unbeugsamem Willen die patriotischen Aufgaben des Chongryon hervorragend verwirklicht.

Die Aktivisten der Ortsgruppen haben in ihren Organisationen unser ideologisches System fest eingebürgert, die Landsleute aller Klassen und Schichten eng um das sozialistische Vaterland zusammengeschlossen und sie nachhaltig zur Erfüllung aller patriotischen Aufgaben des Chongryon aufgerufen, darunter auch zur Vereinigung des Vaterlandes.

Die Tatsache, dass der Chongryon heute als eine mächtige eigenständige patriotische Organisation gefestigt worden ist und die Japankoreaner dem sozialistischen Vaterland unverändert treu sind, ist losgelöst von Ihren stillen Anstrengungen undenkbar, denn Sie haben sich stets unter den Landsleuten selbstlos dafür eingesetzt.

Für unser Vaterland und unsere Nation ist es ein großer Stolz, dass

sie stille Patrioten wie Sie zur Seite haben, Aktivisten der Ortsgruppen, die ohne Hoffnung auf Anerkennung und Vergütung nur das Schicksal des Vaterlandes und der Nation über alles schätzen und sich ganz der Festigung und Entwicklung der Bewegung der Japankoreaner widmen.

Ich schätze im Namen des Vaterlandes und der Nation die Funktionäre der Ortsgruppen der ersten Generation hoch ein, die mit den Landsleuten Leben und Tod, Freud und Leid teilen und sich das ganze Leben hindurch für die patriotische Arbeit des Chongryon im Interesse des Vaterlandes und der Nation einsetzen, ebenso die Aktivisten der Ortsgruppen der jungen Generation, darunter die jungen Händler und Gewerbetreibenden, die die Bewegung der Japankoreaner fortsetzen und die Arbeit der Ortsgruppen zuverlässig voranbringen.

Die 17. Konferenz der Aktivisten der Ortsgruppen des Chongryon ist ein bedeutungsvolles Treffen, das in einer historischen Zeit stattfindet, in der sich die Lage zu Gunsten der Vereinigung des Vaterlandes entwickelt. Unter den Landsleuten von Nord und Süd und im Ausland steigt heute rasch die Begeisterung für die Vereinigung des Vaterlandes, und es entfaltet sich die Bewegung für die Vereinigung des Vaterlandes machtvoll im gesamtnationalen Maßstab; auch die Beziehungen zwischen Korea und Japan verbessern sich.

Die Organisationen des Chongryon und alle Funktionäre der Ortsgruppen sind dazu aufgefordert, im Einklang mit den Erfordernissen der entstandenen Lage die Ortsgruppen, die Grundorganisationen des Chongryon, zu festigen und ihre Rolle zu verstärken, um die selbstständige und friedliche Vereinigung des Vaterlandes näher zu rücken und die Freundschaft mit dem japanischen Volk nach Kräften zu konsolidieren.

Die Ortsgruppen, die unmittelbar mit den Landsleuten arbeiten, sind die Einheiten, die die patriotische Arbeit des Chongryon durchführen, und ein Stützpunkt des politischen Lebens, das die Landsleute in Japan mit dem sozialistischen Vaterland auf das Engste verbindet. Die Landsleute sind nur durch ihre Mitwirkung in den Ortsgruppen im Stande, eine hohe nationale Würde zu besitzen und sich ihrer Ehre als Bürger der Republik im Ausland zu erfreuen.

Allen Funktionären der Ortsgruppen obliegt es, die Händler und

Gewerbetreibenden sowie die anderen breiten Massen der Landsleute aktiv in die Arbeit der Ortsgruppen einzubeziehen und sie tatkräftig mitzureißen, damit sie als Herren der patriotischen Arbeit des Chongryon ihrer Verantwortung gerecht werden und das sozialistische Vaterland standhaft verteidigen und wirksamer unterstützen.

Die heutige Wirklichkeit, in der sich der Generationswechsel in der Bewegung der Japankoreaner vollzieht, verlangt von uns, unter den Landsleuten die Arbeit zur Erhaltung des souveränen nationalen Geistes und des ureigenen Nationalcharakters unseres Volkes noch kraftvoller zu entfalten. Die Aktivisten der Ortsgruppen haben unter den Landsleuten aller Klassen und Schichten eine alle Landsleute umfassende Massenbewegung zum Erlernen unserer Sprache und Schrift und zum Schutz des Nationalcharakters dynamisch zu entfalten und zu erreichen, dass alle vom Geist Koreas und der Nation durchdrungen sind und als wahre Koreaner voller Würde leben.

Die „Bewegung um das Ehrenbanner des Patriotismus“ ist eine Neuererbewegung der Massen, die darauf zielt, die Landsleute fest um das sozialistische Vaterland zusammenzuschließen und sie nachhaltig zur Erfüllung der patriotischen Aufgaben des Chongryon zu mobilisieren. Die Funktionäre der Ortsgruppen müssen diese Aktion in eine Bewegung der Landsleute selbst verwandeln und noch energischer voranbringen, damit die Reihen der „Ortsgruppen des patriotischen Ehrenbanners“ ständig erweitert werden.

Die Funktionäre des Chongryon sollten ein ordnungsgemäßes Arbeitssystem schaffen, um den Ortsgruppen zu helfen, und ständig in diese Gruppen gehen, um sie alle zu immerfort tätigen Organisationen zu machen.

Ich bin davon überzeugt, dass die 17. Konferenz der Aktivisten der Ortsgruppen des Chongryon ein Anlass dafür sein wird, bei der Erfüllung aller patriotischen Aufgaben des Chongryon einschließlich der Aufgabe für die Vereinigung des Vaterlandes eine Wende herbeizuführen; ich wünsche diesem Treffen bemerkenswerte Erfolge bei seiner Arbeit.

GLÜCKWUNSCHTELEGRAMM AN DAS TREFFEN DER JUNGEN KOREANISCHEN SCHRITTMACHER IN JAPAN

17. November 1990

Aus Anlass des Treffens der jungen koreanischen Schrittmacher in Japan, das von großer Bedeutung für die glänzende Fortsetzung und Entwicklung der patriotischen Sache des Chongryon (Generalverband der Japankoreaner) ist, entbiete ich den Teilnehmern des Treffens und allen koreanischen Jugendlichen in Japan meine herzlichsten Glückwünsche.

Überaus erfreulich ist es, dass die koreanischen Jungaktivisten in Japan in einer historischen Zeit, in der heute unter den Landsleuten im Norden und Süden sowie im Ausland der Wunsch nach der Vereinigung des Vaterlandes lebhaft wie nie zuvor wird und in der Entwicklung der Bewegung der Japankoreaner ein neuer Wandel eintritt, sich zu einem Treffen zusammenfinden und ein Treffen der Schrittmacher abhalten.

Bisher haben die Funktionäre des Verbandes der Koreanischen Jugend in Japan (VKJJ) und die Jungaktivisten unter den schwierigen Bedingungen in der Fremde die auftretenden Hindernisse mutig überwunden und unter vollem Einsatz der jugendlichen Euphorie und Klugheit die Organisationen des VKJJ gefestigt und hervorragend eine avantgardistische Rolle bei der Erfüllung aller patriotischen Aufgaben des Chongryon gespielt.

Dank ihrer leidenschaftlichen Tätigkeit und ihrer Anstrengungen ist innerhalb aller Organisationen des VKJJ unser ideologisches System konsequent eingebürgert; die Reihen der jungen Protagonisten, die die

Generation der patriotischen Arbeit fortsetzen werden, erweiterten sich spürbar, und die jungen Landsleute aller Klassen und Schichten schlossen sich fest um das sozialistische Vaterland zusammen.

Die Funktionäre des VKJJ und die Jungaktivisten haben das Schicksal der jungen Landsleute stets mit dem sozialistischen Vaterland verbunden, ihren patriotischen Elan aktiv aufgerufen und stark zur Bereicherung und Entwicklung des Vaterlandes beigetragen.

Um die heute in der Heimat entstandenen zahlreichen monumentalen Bauwerke ranken sich neben den heroischen Großtaten der Jugend im Vaterland auch die leidenschaftlichen patriotischen Gesinnungen und die stillen Bemühungen der koreanischen Jugendlichen, Schüler und Studenten in Japan, die das sozialistische Vaterland über alle Maßen lieben.

Ich bin sehr stolz darauf, dass wir im Ausland eine dem Vaterland und der Nation treue patriotische Jugend wie die koreanischen Jugendlichen in Japan haben, und schätze die Erfolge bei der patriotischen Arbeit der Organisationen des VKJJ und der jungen Landsleute hoch ein.

Vor ihnen steht heute die schwierige, aber ehrenvolle Aufgabe, die Bewegung der Japankoreaner, die unter dem Banner der Juche-Ideologie auf dem Weg des Sieges und Ruhms dynamisch vorangekommen ist, unverändert als eine eigenständige patriotische Bewegung fortzusetzen und zu entwickeln.

Die Zukunft des Chongryon und der Bewegung der Japankoreaner hängen von den koreanischen Jugendlichen in Japan ab, die die patriotische Sache fortführen und ablösen. Alle Funktionäre des VKJJ und alle Jungaktivisten sollten sich ihrer erhabenen Mission vor dem vaterland und der Nation zutiefst bewusst sein, die jungen Landsleute aller Klassen und Schichten zu zuverlässigen Fortsetzern der patriotischen Sache entwickeln und sie tatkräftig mitreißen, damit sie die wertvollen Erfolge bei der patriotischen Arbeit, die von ihren Eltern unter Einsatz des Lebens erzielt wurden, weiter zur vollen Blüte bringen.

Sie haben die Kraft vor allem für die ideologische Erziehung der jungen Landsleute einzusetzen.

Die Organisationen des VKJJ sollten unter allen jungen Landsleuten die Erziehung in der Juche-Ideologie intensivieren und sie zu wahrhaften Patrioten entwickeln, die sich fest die einzigartige Weltanschauung angeeignet haben, damit sie in der Verwirklichung der patriotischen Aufgaben des Chongryon den wahren Sinn des Lebens und das Glück der Jugend empfinden. Zugleich ist die Erziehung der jungen Landsleute zur Liebe zum Vaterland und der Nation zu verstärken, damit sie alle das sozialistische Vaterland leidenschaftlich lieben und vom Geist Koreas und der Nation durchdrungen sind, der Würde und Ehre der Nation zu weiterem Glanz verhelfen und standhaft unsere Sprache und den ureigenen Nationalcharakter schützen.

Die Jugendfunktionäre und Jungaktivisten haben alle Organisationen des VKJJ zu festigen und ihre Rolle weiter zu verstärken.

Wenn die Jugendlichen, die vitalste Formation der Gesellschaft, im Vordergrund aufbranden, kann die patriotische Arbeit des Chongryon insgesamt lebhaft werden und voller Energie vorankommen. Mit flammender Leidenschaft und mit dem Geist der Jugend müssen die Jugendfunktionäre und Jungaktivisten unter den koreanischen Jugendlichen in Japan die Bewegung für die Vereinigung des Vaterlandes noch zügiger entfalten und darauf hinwirken, dass sich die jungen Landsleute bei der patriotischen Arbeit des Chongryon an die Spitze stellen.

Die Organisationen des Chongryon müssen die Reihen der Jugendfunktionäre mit verlässlichen Kräften auffüllen und sie aktiv fördern, ihnen befriedigende Arbeits- und Lebensbedingungen schaffen, sodass die jungen Japankoreaner die patriotische Sache des Chongryon von Generation zu Generation hervorragend fortsetzen.

Im Glauben daran, dass dieses Treffen der Schrittmacher der jungen Japankoreaner in der Entwicklung der Bewegung der koreanischen Jugendlichen in Japan einen bedeutenden Wandel herbeiführen wird, wünsche ich dem Treffen hervorragende Erfolge bei seiner Arbeit.

ANTWORTEN AUF DIE FRAGEN DES VORSITZENDEN DER JOURNALISTENGESELLSCHAFT NEPALS

29. November 1990

Frage: Die Juche-Ideologie, die Sie, Präsident Kim Il Sung, begründet haben, findet heute Anklang im Weltmaßstab und übt einen weltweiten, großen Einfluss sowohl auf das kommunistische als auch auf das antikommunistische Lager aus.

Eure Exzellenz, welche anspornenden Faktoren liegen Ihres Erachtens dieser großen Ideologie zu Grunde, und welchen Einfluss übt sie auf die Welt aus?

Antwort: Mit einem Wort gesagt, ist die Juche-Ideologie eine Weltanschauung, die den Menschen im Mittelpunkt aller Aufmerksamkeit sieht, eine revolutionäre Ideologie für die Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen. Diese Ideologie beruht auf dem philosophischen Grundprinzip, dass der Mensch Herr über alles ist und alles entscheidet, und sie beleuchtet den klaren Weg zur Gestaltung des Schicksals des Menschen.

Unser Volk, das lange gegen alle Arten von Herrschaft und Abhängigkeit sowie für die soziale Klassen- und die nationale Befreiung kämpfte, machte sich diese Ideologie zu Eigen. Daher konnte es ein wahrer Herr seines eigenen Schicksals werden und mit seiner Kraft das Schicksal erfolgreich gestalten.

Wie stark eine progressive Ideologie die Vorwärtsbewegung der Geschichte beeinflusst – das hängt davon ab, wie exakt sie das Streben

der Menschen und die Forderung der Zeit widerspiegelt. Sie sagten, dass die Juche-Ideologie international Anklang findet und einen großen Einfluss auf die Welt ausübt. Meiner Meinung nach ist dies darauf zurückzuführen, dass gerade diese Ideologie das Streben der Volksmassen nach Souveränität und die Forderung unserer Epoche widerspiegelt sowie den Weg des Kampfes für die Souveränität der Volksmassen beleuchtet.

Es ist eine wesenseigene Forderung eines gesellschaftlichen Individuums, frei von jeglichen Formen der Vorherrschaft und Abhängigkeit ein souveränes Leben zu führen. Niemand in der Welt will von anderen abhängig sein und als Sklave leben. Es ist ein gemeinsames Streben aller Völker, als Herr der Welt das eigene Schicksal selbstständig zu gestalten, und es ist gerade das Erfordernis der gegenwärtigen Epoche, eine neue, souveräne Welt aufzubauen, in der alle Formen von Vorherrschaft und Abhängigkeit beseitigt und die Volksmassen wahre Herren sind.

Die Volksmassen haben die Kraft, die es vermag, ihre Souveränität zur Geltung zu bringen. Der Mensch ist das stärkste Wesen der Welt. Er verfügt über die schöpferische Fähigkeit, das eigene Schicksal selbstständig zu gestalten. Wenn sich die Menschen zu einem gesellschaftlichen Kollektiv fest zusammenschließen, haben sie eine gewaltige Kraft, und die vereinte Kraft der Volksmassen ist der entscheidende Faktor für die Umgestaltung und Veränderung der Natur und Gesellschaft.

Durch die Revolution und den Aufbau für die Umformung und Umwälzung der Natur und Gesellschaft gestalten die Volksmassen ihr eigenes Schicksal. Die Juche-Ideologie erhellt die Wahrheit der Revolution, dass die Volksmassen Herren der Revolution und des Aufbaus sind und ihnen auch die treibende Kraft der Revolution und des Aufbaus innewohnt und dass sie, wenn sie auf einem festen selbstständigen und schöpferischen Standpunkt stehend die Revolution und den Aufbau voranbringen, dabei den Sieg davontragen werden. Wenn sich ein Volk diese Wahrheit angeeignet hat, so ist es sich auch seiner historischen Mission bewusst, glaubt an seine Kraft und entfaltet den Kampf für die Souveränität. Es ist selbstverständlich und eine

gebührende Logik, dass die unabhängigen Volksmassen einen souveränen Weg beschreiten.

Die stolzerfüllte Kampfgeschichte unseres Volkes bestätigt die Wahrheit der Juche-Ideologie. Die Geschichte wird im Laufe des Kampfes unseres Volkes für Souveränität die Richtigkeit und die Lebenskraft dieser Ideologie noch schlagkräftiger beweisen.

Frage: Zurzeit erleiden die meisten kommunistischen Länder einen Zusammenbruch, und die imperialistischen Kräfte verschwören sich, um die kommunistischen Kräfte zu vernichten. Allein die Demokratische Volksrepublik Korea wahrt zu unserem Erstaunen unerschütterlich die kommunistische Ideologie und führt das eigene Volk auf der Grundlage dieser politischen Philosophie zum Weg des allseitigen Fortschritts.

Was ist Ihrer Ansicht nach, Eure Exzellenz, die treibende Kraft dafür in Ihrem Land?

Antwort: Aufgrund der antisozialistischen Machenschaften der Imperialisten ist die heutige Lage überaus kompliziert. In der Weltarena bestehen die ernsten Gegensätze und Auseinandersetzungen zwischen dem Sozialismus und dem Imperialismus fort, und diese Situation erzeugt nacheinander verschiedene unvorhergesehene, verwickelte Geschehnisse.

Unser Volk jedoch beschreitet ohne geringste Schwankungen und unentwegt unter dem Banner der Revolution voller Energie den Weg des Sozialismus.

Die antisozialistischen Umtriebe der Imperialisten wirken sich in der Tat am zügellosesten gerade auf unser Land aus. Unser Volk kämpft gegenwärtig in einer solchen Situation, in der das Land gespalten ist und wir direkt den Imperialisten gegenüberstehen, für den Aufbau des Sozialismus und die Vereinigung des Vaterlandes. Eben unser Land kann als ein Ort betrachtet werden, wo ein scharfer Kampf zwischen Sozialismus und Imperialismus geführt wird. Viele Menschen wollen zurzeit wissen, worin das Geheimnis besteht, dass unser Volk trotz dieser Lage derart unerschrocken das sozialistische Werk unbeirrt verteidigt.

Der Sozialismus in unserem Land schreitet auch in der heutigen komplizierten Lage weiterhin siegreich voran, weil vor allem die Leitideologie unserer Revolution richtig und der Glaube unseres Volkes an den Sozialismus unzerstörbar ist.

Der erfolgreiche Aufbau des Sozialismus setzt unbedingt eine richtige Leitideologie voraus. In einer sozialhistorischen Bewegung spielt der Leitgedanke die Rolle eines Kompasses. Der Aufbau des Sozialismus und Kommunismus ist das heiligste Werk zur Verwirklichung der Ideale der Menschheit und ein schwerer Kampf um die Bahnung eines Wegs, den bisher niemand ging. Jedes Land, das den Sozialismus errichtet, hat ein eigenes Spezifikum und unterscheidet sich in realen Bedingungen von anderen Ländern. Unter solchen Bedingungen ist die erfolgreiche Gestaltung des Sozialismus unvorstellbar, wenn man ohne eigene Leitideologie die bestehenden Formeln oder die Methoden anderer Länder mechanisch nachahmt. Das beweist klar die Lehre aus manchen Ländern, die gegenwärtig beim sozialistischen Aufbau Chaos und Scheitern durchleben.

Das koreanische Volk hat in Verwirklichung der Juche-Ideologie, der eigenen Leitideologie, auf diesem Boden hervorragend den Sozialismus eigener Prägung aufgebaut, der auf der festen Grundlage der Souveränität, der Selbstständigkeit und der Selbstverteidigung ständig eine weitere Entwicklung erfährt.

Das wesentliche Merkmal unseres Sozialismus, der allseitig die Juche-Ideologie verkörpert, besteht darin, dass er eine wahre Gesellschaft des Volkes ist, in der die Volksmassen wirkliche Herren sind und alles ihnen dient. In der sozialistischen Ordnung ist die Lage unseres Volkes von Grund auf anders als früher, und alle Mitglieder unserer Gesellschaft erfreuen sich unbekümmert eines glücklichen und sinnvollen Lebens und bringen ihre Hoffnungen und Ideale zur Entfaltung. Unser Volk führt heute mit vollen politischen Freiheiten und Rechten das wertvollste politische Leben, das nur souveränen Menschen zukommt, und genießt einen fairen, reichhaltigen ideologisch-kulturellen Alltag und ein gesundes und gleichberechtigtes materielles Leben.

Unser Volk ist im realen Leben davon überzeugt, dass eben die

sozialistische Gesellschaft unserer Prägung, in der der Mensch im Mittelpunkt steht, die beste Gesellschaft ist, die dem wesentlichen Anliegen des Menschen, frei von Ausbeutung und Unterdrückung eigenständig zu leben, entspricht. Es ist sehr stolz auf sein Leben im Sozialismus und fühlt sich daran gebunden. In unserem Land ist der Sozialismus tief im Herzen des Volkes verwurzelt, und das Bekenntnis unseres Volkes zum Sozialismus kann niemals untergraben werden.

Heute schreitet bei uns der Sozialismus ohne Schwankungen und unablässig zum Sieg vorwärts, was ferner darauf zurückzuführen ist, dass unsere Partei mächtig ist und die Volksmassen um sie mit einer Seele und einem Herzen zusammengeschlossen sind.

Die Partei der Arbeiterklasse ist eine politische Organisation, die Revolution und Aufbau siegreich führt, und eine Kernformation, die im Zentrum des Subjekts der Revolution steht. Wie machtvoll sie ist und wie sie ihrer führenden Rolle gerecht wird, ist deshalb ein entscheidender Faktor, von dem der Sieg in der Revolution und beim Aufbau abhängt.

Die Partei der Arbeit Koreas ist eine revolutionäre Partei mit tiefen Wurzeln des revolutionären Kampfes gegen Japan, eine bewährte Partei mit reichen Kampferfahrungen und erprobter Führungskraft. Sie führt mit den richtigen Kampfzielen und revolutionären Richtlinien auf der Grundlage der Juche-Ideologie das Werk des Sozialismus auf dem geraden Weg zum Sieg.

Bei uns steht die unbesiegbare PdAK unbeirrt im Zentrum der revolutionären Reihen, und monolithisch um sie geschart sind die Volksmassen, die während des langwierigen revolutionären Kampfes das Schicksal mit der Partei teilten. Unsere Partei betrachtet bei ihrer Tätigkeit die Volksmassen als eine unversiegbare Kraftquelle und kämpft gestützt auf sie; unser Volk vertraut der Partei sein Schicksal voll und ganz an, wobei es die Führung der Partei treu unterstützt. Unzerbrechlich ist die feste Einheit unserer Partei mit den Volksmassen, die einen sozial-politischen Organismus bilden.

Die große PdAK führt Revolution und Aufbau, die Partei und Volksmassen sind ein ganzer sozial-politischer Organismus und stellen so das mächtige Subjekt unserer Revolution dar. Gerade darin bestehen

die Quelle der Unbesiegbarkeit unseres Sozialismus und das solide Unterpfand für all unsere Siege.

Ungeachtet der so sehr komplizierten Weltlage und trotz allen Stürmen den Weg des Sozialismus konsequent zu gehen – das ist der unerschütterliche Wille unserer Partei und unseres Volkes. Auf dem Weg zum Fortschritt können Wendungen und Wechselfälle entstehen, aber es steht außer Zweifel, dass der Sozialismus den Sieg davonträgt. Unser Volk ist von Überzeugung und Optimismus erfüllt, dass es ein besseres Leben genießen wird, je weiter der sozialistische Aufbau vorankommt. Unter dem hohen Banner der Juche-Ideologie wird unser Volk beharrlicher denn je darum ringen, das Werk des Sozialismus hervorragend zu meistern.

Frage: Es werden weitere Anstrengungen für die Vereinigung Koreas unternommen, und eben in jüngster Zeit wurden die Verhandlungen hohen Ranges zwischen dem Norden und dem Süden durchgeführt.

Die DVRK hat sich seit den ersten Tagen der Spaltung des Landes danach gesehnt, das Vaterland ohne Einmischung äußerer Kräfte auf friedlichem Wege so schnell wie möglich zu vereinigen.

Auch die friedliebenden Völker der Welt haben ihren herzlichen Wunsch nach der Vereinigung Koreas zum Ausdruck gebracht.

Können Sie, Eure Exzellenz, Ihre Meinung darüber sagen, wie die Frage der Vereinigung Koreas gelöst wird?

Antwort: Unsere Partei und die Regierung der DVRK bewahren im Kampf um die Vereinigung des Vaterlandes konsequent die drei Prinzipien – Selbstständigkeit, friedliche Vereinigung und großer nationaler Zusammenschluss.

Diese drei Prinzipien widerspiegeln konzentriert den eigenen Standpunkt und Willen unserer Nation zur Vereinigung des Vaterlandes. Sie sind ein außerordentlich richtiges Programm zur Vereinigung des Vaterlandes, das mit den souveränen Anforderungen und den Grundinteressen der ganzen koreanischen Nation in Einklang steht und auch dem Strom unserer Epoche bzw. Bestreben der progressiven Völker der Welt entspricht.

Den höchst realen und vernünftigen Weg zur Vereinigung unseres Landes gemäß den Prinzipien – Selbstständigkeit, friedliche Vereinigung und großer nationaler Zusammenschluss – sehen wir darin, dass sich Nord und Süd zu einem konföderativen Staat vereinigen.

Die Regierung unserer Republik besteht darauf, die Demokratische Konföderative Republik Koryo zu schaffen, wobei Nord und Süd ihre Ideen und Ordnungen beibehalten und zusammen einen vereinigten Staat errichten, in dem sie mit jeweils gleichen Befugnissen und Pflichten regionale Selbstverwaltungen ausüben sollten. Im Norden und im Süden gibt es heute die realen Unterschiede in den Ideen und den Gesellschaftsordnungen. Unter diesen Voraussetzungen sehen wir den Weg zur Vereinigung des Landes auf vernünftige und friedliche Weise und anhand des Prinzips, niemanden zu erobern oder von niemandem erobert zu werden, in der Form einer Konföderation, die nach dem Grundsatz bestehen soll: eine Nation und ein Staat, zwei Ordnungen bzw. Regierungen; einen anderen Weg gibt es nicht.

Gewisse südkoreanische Menschen bestehen auf die „Vereinigung von Gesellschaftsordnungen“, die eine Kopie der Vereinigungsweise eines anderen Landes ist. Das bedeutet, die Gesellschaftsordnung einer Seite auf die andere ausbauen und auf diesem Wege die Vereinigung herbeiführen zu wollen. Das ist bei uns nicht realisierbar. Wenn Nord und Süd darauf beharren, jeweils eigene Ideen und Ordnung der anderen Seite aufzuzwingen oder dies auszubauen, können wir niemals das Vaterland vereinigen, was auf jeden Fall zum Konflikt oder zu einem Bruderkrieg führen würde. Die „Vereinigung von Gesellschaftsordnungen“ zeugt schließlich davon, dass deren Verfechter das Vaterland nicht vereinigen wollen, und ist nichts weiter als ein Deckmantel von Separatisten, die ihr wahres Gesicht zu vertuschen versuchen.

Die im Norden und Süden Koreas bestehenden zwei Ordnungen und Regierungen beizubehalten und das Vaterland mit einer Nation als einen Staat zu vereinigen – das ist ein vernünftiger, unseren realen Verhältnissen entsprechender Vorschlag zur Vereinigung, der wirklich realisierbar wäre. Der Vorschlag zur Schaffung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo sieht vor, dass unser Land nach der Vereinigung nicht zu einem Satellitenstaat anderer Länder, sondern zu

einem neutralen Staat wird. Das entspricht auch den Wünschen der umliegenden Länder und der friedliebenden Völker.

Eine dringende Frage, die im Interesse der Vereinigung des Vaterlandes in erster Linie zu lösen ist, besteht darin, auf der Koreanischen Halbinsel eine Entspannung herbeizuführen und eine friedliche Atmosphäre zur Vereinigung des Vaterlandes zu schaffen.

Im Norden und im Süden unseres Landes stehen sich große Kontingente der Streitkräfte gegenüber, und zwar in den nördlichen und südlichen Gebieten an der militärischen Demarkationslinie; infolgedessen herrscht auf der Koreanischen Halbinsel stets eine angespannte Lage. Ohne Milderung solcher Spannung ist es nicht möglich, Argwohn und Misstrauen zwischen dem Norden und dem Süden zu beseitigen und die nationale Aussöhnung und den nationalen Zusammenschluss zu erreichen und darüber hinaus die Frage der Vereinigung des Landes auf friedlichem Wege zu lösen. Ausgehend von dem ehrlichen Wunsch nach Entspannung und Friedenssicherung auf der Koreanischen Halbinsel besteht die Regierung unserer Republik darauf, eine Nichtangriffserklärung zwischen dem Norden und dem Süden anzunehmen und ein Friedensabkommen zwischen uns und den USA abzuschließen sowie die Streitkräfte in Nord und Süd etappenweise zu reduzieren, und zwar jeweils auf 100 000 Mann und darunter. Wird dieser von uns unterbreitete Vorschlag realisiert, so wird es möglich sein, der auf der Koreanischen Halbinsel andauernden Konfrontation und dem Waffenstillstand ein Ende zu machen, Misstrauen und Argwohn zu beseitigen und eine für die Vereinigung des Landes entschieden günstige Atmosphäre zu schaffen.

Den Dialog zu entfalten – das ist ein wichtiger Weg zur friedlichen Lösung der Frage der Vereinigung unseres Landes.

Weil die Vereinigung Koreas ein bedeutendes Problem ist, das das Schicksal der ganzen Nation angeht, müssen die Dialoge für die Vereinigung auf jeden Fall zu einem gesamtnationalen Gespräch werden, in dem die Meinungen der Behörden, der Parteien, der gesellschaftlichen Organisationen und der verschiedensten Schichten der Bevölkerung auf demokratische Weise ihren Niederschlag finden. Gegenwärtig finden zum ersten Mal seit der nationalen Spaltung

Gespräche zwischen den von Premierministern geführten hochrangigen Delegationen des Nordens und des Südens statt. Das ist meiner Ansicht nach eine gute Sache, die es ermöglicht, auf die Verbesserung der Beziehungen zwischen Nord und Süd und die Perspektive der Vereinigung des Vaterlandes zu hoffen. Auch in der Zukunft werden wir alle Anstrengungen unternehmen, um die Nord-Süd-Verhandlungen auf hoher Ebene und andere Gespräche für die Vereinigung zwischen den beiden Landesteilen auf verschiedenen Gebieten umfangreich zu entwickeln.

Die Vereinigung des Vaterlandes ist ein gesamtnationales Werk für die Verwirklichung der Souveränität unserer Nation, und das Subjekt dieser Sache ist die ganze koreanische Nation. Alle Landsleute im Norden und im Süden sowie im Ausland wünschen einmütig die selbstständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes und erheben sich entschlossen, unter dem Banner des großen nationalen Zusammenschlusses vereint, zur Verwirklichung dieses Vorhabens. Die Stimmung unserer Nation für die Vereinigung wird gegenwärtig beispiellos stärker, und die Bewegung der Vereinigung des Vaterlandes entwickelt sich auf eine höhere Stufe. Außerdem wird das Werk unseres Volkes für die Vereinigung des Vaterlandes nachhaltig von den progressiven Völkern der Welt unterstützt.

Es ist eine historische Notwendigkeit, dass sich eine Nation, deren künstliche Spaltung von fremden Kräften erzwungen wurde, wieder zu einem Ganzen vereinigt. Mögen die inneren und äußeren Separatisten noch so verzweifelt versuchen, sie können weder den starken Vereinigungswillen unserer ganzen Nation brechen noch die Strömung der Zeit zur Vereinigung des Vaterlandes aufhalten. Was die Perspektive der Vereinigung anlangt, so sind wir voller Optimismus. Wir sind davon überzeugt, dass die Hoffnung unserer Nation und ihr Ziel, in den 90er Jahren die Vereinigung des Vaterlandes zu erreichen, auf alle Fälle verwirklicht werden.

Frage: Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Nepal und der DVRK entwickeln sich ununterbrochen, und es gibt keine Probleme zwischen den beiden Ländern.

Wie schätzen Sie, Eure Exzellenz, diese uns ermutigende Entwicklung der Beziehungen, und was ist Ihre hohe Meinung zur weiteren Verstärkung und Förderung des gegenseitigen Verständnisses, der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern?

Antwort: Die Beziehungen zwischen Korea und Nepal entwickelten sich historisch auf bewährte Weise. Seit der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen der DVRK und dem Königreich Nepal im Mai 1974 unterstützten die Völker beider Länder einander und wirkten auf verschiedenen Gebieten der Politik, der Wirtschaft und der Kultur zusammen. Die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Korea und Nepal nehmen heute dank der gemeinsamen Anstrengungen der Regierungen und Völker beider Länder von Tag zu Tag eine noch günstigere Entwicklung.

Korea und Nepal sind souveräne Staaten, die die Idee der Blockfreiheit, des Friedens und der Freundschaft schätzen. Die Beziehungen unserer beiden Länder bestehen in der gleichberechtigten und aufrichtigen Freundschaft und Zusammenarbeit, die auf dem gegenseitigen Verständnis und Vertrauen beruhen.

Die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern haben eine große Aussicht auf eine ständige positive Entwicklung.

Korea und Nepal befinden sich in Asien, das heute in eine neue Etappe seiner Entwicklung eintritt und die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf sich zieht. Die Menschen auf diesem Kontinent sind fleißig und begabt, haben einen festen souveränen Geist. Was die natürlichen und geographischen Bedingungen betrifft, so verfügt Asien über eine große Potenz für einen schnellen Fortschritt. Die asiatischen Völker sollten gegen die Aggression der Imperialisten und ihre Einmischung auftreten und sich von Rückständigkeit und Armut der Vergangenheit befreien und ein neues, souveränes, friedliches und aufblühendes Asien gestalten. Das verlangt, dass die Länder Asiens ihre Geschlossenheit und Zusammenarbeit weiter festigen und entwickeln.

Der Ausbau der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Korea und Nepal wird nicht nur den Aufbau einer neuen Gesellschaft, den die

Völker unserer beiden Länder durchführen, fördern, sondern auch zur Festigung der Verbundenheit der asiatischen Völker und der Zusammenarbeit der asiatischen Länder beitragen.

Die Geschlossenheit mit allen die Souveränität verteidigenden Ländern und vor allem die Förderung der Freundschaft und Zusammenarbeit mit den Ländern Asiens sind die konsequente Außenpolitik der Regierung unserer Republik. Die Regierung und die Bürger der DVRK werden auch künftig alle Anstrengungen unternehmen, um unter dem Banner der Souveränität, des Friedens und der Freundschaft die Freundschaft und das Zusammenwirken mit dem Volk von Nepal allseitig auszubauen.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit dem mit uns freundschaftlich verbundenen nepalesischen Volk meine aufrichtigen Grüße übermitteln und wünsche ihm neue Erfolge in seinem Kampf um den Schutz der Unabhängigkeit des Landes und der nationalen Vereinigung sowie um die Gestaltung einer neuen, demokratischen und blockfreien Gesellschaft.

DURCH DIE ERHÖHUNG DER BODENFRUCHTBARKEIT IN DER AGRARPRODUKTION EINEN GROSSEN AUFSCHWUNG HERBEIFÜHREN

Rede auf der 3. Tagung des Zentralen Volkskomitees der DVRK in der IX. Legislaturperiode

30. November und 3. Dezember 1990

Beim Aufbau des Sozialismus hat unsere Partei im Rahmen des Kurses auf die Bevorzugung der Landwirtschaft große Kräfte für deren Entwicklung aufgewandt. Die gesamte Politik und alle Orientierungen, die unsere Partei für die Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft dargelegt hat, sind richtig.

Wir haben jüngst den Kurs darauf umrissen, die in den sozialistischen Agrarthesen vorgezeichneten Aufgaben der Bewässerung auf dem Land auf hohem Niveau vollkommen zu realisieren. Unser Volk hat im vergangenen und in diesem Jahr ganz im Sinne des Kurses der Partei die umfangreichen Bauarbeiten erfolgreich durchgeführt, die darin bestanden, im westlichen Gebiet einen 800 km langen Wasserkanal auszuheben. Damit kann das Wasser des Flusses Taedong aus dem Stausee des Westmeerschleusenkomplexes bis in die Bezirke Nord- und Süd-Hwanghae fließen und das Wasser aus dem Stausee des Kraftwerkes Thaechon durch die Kreise Pakchon, Unjon, Jongju und Kwaksan mit dem Wasser des Flusses Amrok als ein Bewässerungsnetz verbunden werden. Nunmehr ist es möglich geworden, einen sicheren Ackerbau zu betreiben, ohne Dürreschäden befürchten zu müssen, wie verheerend die Trockenheit auch sein mag.

Wir haben uns in diesem Jahr ferner energisch dafür eingesetzt, ein System der Bewässerung der Trockenfelder mit Beregnungskanonen durchzusetzen. In diesem Jahr wurde in allen Dörfern im Allgemeinen dieses Bewässerungssystem eingeführt.

Es kann gesagt werden, dass in unserem Land nunmehr die Bewässerung in der Landwirtschaft auf hohem Niveau vervollkommnet ist. Unser Land ist zu einem Land geworden, in dem die Bewässerung weltweit am besten verwirklicht worden ist. Die in den Thesen zur sozialistischen Agrarfrage dargelegten Aufgaben der technischen Revolution auf dem Lande bestehen in der Bewässerung, Elektrifizierung, Mechanisierung und der Chemisierung; die Bewässerung ist dabei am wichtigsten. Dass wir die Bewässerung in der Landwirtschaft vervollkommnet haben, ist ein großer Erfolg bei der Gestaltung des sozialistischen Dorfes.

Die Landwirtschaft wird von alters her als die wichtigste Angelegenheit auf Erden bezeichnet. Bei der Gestaltung des Sozialismus ist ein guter Ackerbau von außerordentlicher Bedeutung. Wir bauen den Sozialismus mit dem Ziel auf, das Volk im Wohlstand leben zu lassen, und dazu muss vor allem die Landwirtschaft erfolgreich sein. Erst wenn die Agrarwirtschaft gut vorankommt, können alle anderen Angelegenheiten im Land richtig ablaufen.

Unser Volk hat sich Generation auf Generation gewünscht, sich von Reis und Fleischsuppe zu ernähren, seidene Kleider zu tragen und in Häusern mit Ziegeldach zu wohnen. Diesen Wunsch des Volkes zu verwirklichen – das eben ist das Kampfziel unserer Partei. Wenn dieses Ziel erreicht ist, ist der Sozialismus quasi verwirklicht. Aus diesem Grunde stellte ich schon vor langem die Losung auf: „Reis – das ist Sozialismus!“ Wenn durch den erfolgreichen Ackerbau große Menge Reis produziert wird, kann jeder Bürger sich mit Reis ernähren und überdies genügend Fleisch essen; dadurch lassen sich verschiedene Probleme im Leben des Volkes lösen.

Unser Streben danach, dass alle Bürger sich mit Reis und Fleischsuppe ernähren, seidene Kleider tragen und in Häusern mit Ziegeldach wohnen, ist keineswegs eine Utopie oder eine leere Losung. Dieses Ziel ist durchaus erreichbar. Die Theorie über den sozialis-

tischen Aufbau, die von denjenigen, die keine Erfahrung beim sozialistischen Aufbau haben, vom Schreibtisch aus dargelegt wurde, stimmt womöglich mit der heutigen Wirklichkeit nicht überein oder ist unrealisierbar. Die Linie und Politik unserer Partei in Bezug auf den sozialistischen Aufbau insgesamt sind aber auf alle Fälle realisierbar, weil sie auf der Basis der konkreten Realität unseres Landes, in dem der Sozialismus aufgebaut wird, ausgearbeitet worden sind.

Unser Land machte eine Zeit lang große Fortschritte im Ackerbau, wodurch große Mengen Getreide produziert wurden. Ausreichend vorhanden waren damals sowohl Getreide wie auch Fleisch. Zu jener Zeit stellten wir jedem Bauern jährlich 300 kg Getreide zur Verfügung. Wir sorgten dafür, dass die Bauern von der zu verteilenden Getreidemenge jeweils pro Familienmitglied 300 kg für sich zurückbehielten und den Rest an den Staat verkauften. Da die Bauern genügend Nahrungsmittel zur Verfügung hatten, konnten sie satt werden und den Überschuss für die Haltung von mehr Schweinen und anderen Haustieren aufwenden. Damals konnte der Staat einen Getreidevorrat von Millionen Tonnen anlegen und auch die Viehwirtschaft fördern.

Die Genossen, die lange als Verantwortliche Sekretäre der Bezirksparteikomitees wirkten, könnten sich wohl daran erinnern, dass wir einst aufgrund der hohen Fleischproduktion eine methodische Schulung mit dem Ziel hielten, in den Kreisstädten Betriebe für Fleischverarbeitung zu bauen; alle Kreise wurden dazu aufgefordert. Es wurden in den Kreisstädten Fleischverarbeitungswerke eingerichtet, Schweine geschlachtet und viel Fleisch, Köpfe, Füße, Innereien usw. zum Verkauf angeboten, worüber sich die Bürger sehr freuten. Damals boten in der Stadt Pyongyang die Geschäfte viel Schweine-, Hühner- und Entenfleisch und dergleichen feil. Auch Eier wurden entsprechend dem Bedarf der Bürger angeboten.

In diesem Jahr sind nicht wenige genossenschaftliche Landwirtschaftsbetriebe (GLB) beim Ackerbau erfolglos geblieben, was ich darauf zurückführe, dass die Funktionäre es versäumten, den Feldbau gemäß den Erfordernissen unserer Ackerbaumethoden richtig anzuleiten.

Manche Funktionäre erklären das unbefriedigende Ergebnis in der Landwirtschaft damit, dass es in diesem Jahr viel regnete und die

Sonnenscheindauer gering war. Das ist aber lediglich ein Vorwand. Es ist eine Tatsache, dass es in diesem Jahr viel regnete und die Sonneneinwirkung gering war, aber die Grundursache dafür, dass der Feldbau keine guten Resultate verbuchte, ist woanders zu suchen.

In diesem Jahr betrieb der GLB Jangsan im Kreis Ryongchon den Ackerbau mit guten Ergebnissen. Der GLB Jangsan war wie die anderen GLB denselben ungünstigen Witterungsbedingungen ausgesetzt, aber dieser GLB brachte pro Hektar 8 t Getreide ein. Der Faktor dafür, dass in dem GLB Jangsan trotz der ungünstigen Klimabedingungen eine reiche Ernte eingebracht wurde, liegt einzig und allein darin, dass dort die Landwirtschaft entsprechend den Erfordernissen unserer Ackerbaumethoden betrieben wurde. Dort wurden entsprechend diesen Erfordernissen alle Reissetzlinge auf Trockenfeld-Frühbeeten aufgezogen, und die Auspflanzung der kräftigen Setzlinge und die Unkrautbekämpfung erfolgten saisongemäß. Der GLB baute nicht die Reissorte „Pyongyang Nr. 33“ an, die sich nicht bewährt hat, sondern die Sorte „Pyongyang Nr. 15“, die seit jeher kultiviert wird, setzte pro Hektar 800 kg Stickstoffdünger ein und produzierte so 8 t Reis pro Hektar.

In den GLB, die den Ackerbau nicht entsprechend unseren Ackerbaumethoden betreiben, konnte das Getreide nicht in der erforderlichen Menge eingebracht werden.

Um die Ursache für die diesjährige unbefriedigende Ernte zu klären, rief ich die Sekretäre der Bezirksparteikomitees, die Vorsitzenden der Bezirkslandwirtschaftskomitees in den Gebieten an der Westmeerküste und die Vorsitzenden jener GLB, die beim Ackerbau erfolgreich sind, zu einer Beratung zusammen. Ich hörte die Vorsitzenden der GLB an und stellte fest, dass es dafür verschiedene Ursachen gab.

Kreise im Bezirk Süd-Hwanghae wie Sinchon, Jaeryong und Anak erlitten Schäden durch Staunässe. Bei starken Regenfällen konnte das Wasser des Flusses Taedong im Staubecken des Westmeerschleusenkomplexes nicht rechtzeitig abgelassen werden, wodurch der Pegelstand im Allgemeinen stieg; überdies fiel ein Platzregen von einigen hundert Millimetern, sodass viele Felder unter Wasser standen, weil das Wasser nicht rechtzeitig abgeleitet werden konnte. Wenn

Felder während der Wachstums- und Reifezeit der Getreidekulturen unter Wasser stehen, gehen die Erträge zurück. Selbst wenn das Wasser sich nicht lange staut, sondern relativ zeitig abfließt, setzen Getreidekulturen, die einmal unter Wasser gestanden haben, in der Folge viel körnerlose Spelzen an und reifen nicht ordentlich.

Die niedrigen Ernteerträge pro Hektar in der diesjährigen Agrarwirtschaft sind auch darauf zurückzuführen, dass die Düngung nicht wie erwünscht erfolgte und falsches Saatgut gewählt wurde. In diesem Jahr bauten viele GLB die Reissorte „Pyongyang Nr. 33“ an und erlitten Verluste. Diese Sorte wird zwar als ertragreich angesehen, verlangt aber massive Düngung; es kam zu einer Ertragsminderung, weil die Düngung nicht ordentlich vorgenommen wurde und die Reissetzlinge aus Mangel an Plastikfolie nicht kräftig genug waren und auch nicht saisongerecht umgepflanzt werden konnten.

In diesem Jahr waren auch die Schäden durch Krankheiten und Schädlinge beträchtlich. Die Ausbreitung von Wasserelefanteninsekten schadete dem Reisbau. Die Reissorte „Pyongyang Nr. 33“ ist gegen Krankheiten und Schadinsekten nicht besonders resistent. Folglich erlitten die GLB, die diese Sorte kultiviert haben, Schäden. Die 3. und 4. Brigade des Landwirtschaftsbetriebes Nr. 7 verpflichteten sich dazu, jeweils 10 t Reis pro Hektar einzubringen, ernteten aber wegen des Insektenbefalls nur 7 t.

Die allerwichtigste Ursache für die schlechte Pflanzenproduktion in diesem Jahr liegt darin, dass die Fruchtbarkeit der Äcker nicht erhöht wurde.

In diesem Jahr nahm ich von den Funktionären der Landwirtschaft Berichte entgegen und war persönlich in den Bezirken Nord- und Süd-Hamgyong und sah, dass die Maispflanzen gute Kolben angesetzt hatten und die Bestäubung ordentlich erfolgt war. Dennoch waren im Herbst die Erträge nicht hoch. Der niedrige Hektarertrag bei Mais wird damit begründet, dass das 1000-Körner-Gewicht gering ist, was wiederum auf die schwache Fruchtbarkeit der Äcker zurückzuführen ist.

Die Erhöhung der Fruchtbarkeit der Felder ist eine wichtige Forderung unserer Ackerbaumethode. Ich habe schon seit langem

nachdrücklich darauf hingewiesen, dass den Reis- und anderen Feldern frische Erde und verschiedene Spurendünger zugeführt werden müssen, um deren Fruchtbarkeit zu erhöhen. In den letzten Jahren wurde in der Landwirtschaft aber nicht darum gerungen. Da jedes Jahr auf denselben Anbauflächen Ackerbau betrieben wird, geht der Hektarertrag unweigerlich zurück, wenn die Fruchtbarkeit der Anbauflächen nicht erhöht wird.

Wir müssen aus dem diesjährigen Ackerbau Lehren ziehen. Da wir nun wissen, worauf die diesjährige niedrige Ernte zurückzuführen ist, müssen wir aktive Maßnahmen zur Behebung der Ursachen einleiten.

Um künftig den Feldbau entsprechend unseren Ackerbaumethoden ergebnisreich zu betreiben, muss man einen aktiven Kampf für die Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit entfalten und zugleich Schritte unternehmen, um Schäden durch Staunässe und durch Krankheiten und Schädlinge zu verhindern.

Vor allem geht es um einen tatkräftigen Kampf für die Erhöhung der Fruchtbarkeit der Anbauflächen.

Die Ackerflächen unseres Landes sind, insgesamt gesehen, unfruchtbar, da sie seit längerer Zeit jedes Jahr mit Getreidekulturen bestellt werden. Erst wenn die Äcker durch zweckmäßige Düngung fruchtbarer werden, ist die Steigerung der Getreideerträge je Hektar durch maximale Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion möglich.

Die gesamte Anbaufläche ist bei uns sehr begrenzt. Wenn man die Obstplantagen nicht berücksichtigt, sind es nicht einmal 1,5 Millionen Hektar, die mit Getreidekulturen bestellt werden können. Die Gesamtfläche der Maisfelder beträgt 700 000 ha und die der Reisfelder 600 000 ha, sodass die gesamte Getreideanbaufläche sich auf 1,3 Millionen Hektar beläuft. Das ist unsere Lebensader bei der Lösung der Ernährungsfrage.

Die Ackerböden sind begrenzt, während die Bevölkerungszahl sich jährlich vergrößert. Es ist nicht leicht, mit einer geringen Anbaufläche das ganze Volk gleichermaßen zu ernähren.

Wir müssen mit den vorhandenen Ackerfeldern die Landwirtschaft beharrlich betreiben und dafür sorgen, dass das ganze Volk satt zu essen hat. Wir können allerdings durch die Entwicklung des Außenhandels

Nahrungsmittel aus dem Ausland einführen, aber das ist unsicher. Wenn wir uns auf andere Länder verlassen, aber diese an uns keine Nahrungsmittel verkaufen, haben wir keinen Ausweg. Am besten ist es, den Bedarf an Lebensmitteln selbst zu decken. Künftig werden wir das Marschland weiter erschließen und mehr Terrassenfelder anlegen, aber zunächst müssen wir die jetzt vorhandenen Äcker fruchtbarer machen und die Getreideproduktion steigern.

Die Frage nach der Erhöhung der Fruchtbarkeit der Ackerflächen stelle ich nicht erst heute, sondern betone sie seit der Zeit, als unser Land zum ersten Mal umfassend Mais anzubauen begann.

Bis zu der Zeit unmittelbar nach dem Waffenstillstand wurde im Bezirk Süd-Phyongan nicht viel Mais, sondern mehr Kolbenhirse angebaut. Die Kolbenhirse ist keine ertragreiche Kultur. Wenn ein Feld mit dieser Kultur bestellt wird, bringt es höchstens 0,8 bis 1 t je Hektar ein. Die ertragreichste Getreideart unseres Landes, die auf Trockenfeldern angebaut wird, ist der Mais. Deshalb dachte ich nach dem Krieg, dass statt Kolbenhirse vielmehr Mais angebaut werden sollte, um die angespannte Nahrungsmittellage im Lande zu überwinden, und begab mich Anfang 1956 in die Gemeinde Ryongjin, Kreis Kaechon im Bezirk Süd-Phyongan, und besprach diese Angelegenheit mit den Bauern. Die Bauern waren ungewöhnlich starrköpfig. Manche Bauern in der Gemeinde Ryongjin meinten, dass man auf den Trockenfeldern Kolbenhirse anbauen müsse und Mais nicht gut gedeihe. Einige Tage später nahm ich an einer Delegiertenkonferenz des Kreisparteikomitees Kaechon teil und erfuhr auch dort, dass etliche Einwände gegen den Maisanbau erhoben wurden. Aber auf der Konferenz legte ein alter Mann aus der Gemeinde Pobu eine ganz richtige Ansicht dar. Er unterstützte in seiner Diskussionsrede aktiv das Anliegen der Partei, indem er sagte: „Wir, die wir der Partei folgen, sollten Mais anbauen, wenn die Partei uns dazu auffordert. Warum besteht man hartnäckig darauf, Kolbenhirse anzubauen, deren Ertrag gering ist? Haben wir jemals Schaden erlitten, wenn wir im Sinne der Partei handelten? Wenn wir Mais anbauen, können wir nicht nur 2 t, sondern auch 5 t Mais einbringen. “ Ich habe bis jetzt diesen Diskussionsbeitrag nicht vergessen.

Dieser alte Mann war der Partei gegenüber sehr treu. Als unmittelbar nach der Befreiung des Landes das Gesetz über die Bodenreform verkündet wurde, organisierte er unter den armen Bauern ein Dorfkomitee und stand bei der Bodenreform an der Spitze, indem er darlegte, dass der Heerführer Kim Il Sung die Ländereien der Gutsbesitzer beschlagnahme und sie unentgeltlich an die Bauern verteile; er sei bereit, im Glauben an den Heerführer elanvoll diese Arbeit anzupacken. Während des Krieges für die Unterstützung der Front und in der Zeit der Bewegung für die Vergenossenschaftlichung in der Landwirtschaft arbeitete er tüchtig, indem er sich in den Vordergrund stellte.

Ich leitete die Delegiertenkonferenz des Kreisparteikomitees Kaechon an und gab die Losung aus: „Der Mais ist der König der Feldkulturen. “ Und ich wirkte darauf hin, dass der Bezirk Süd-Phyongan und alle anderen Bezirke viel Mais anbauten.

Hierbei stellten sich viele Fragen, darunter die Frage, wie viel Pflanzen pro Phyong angepflanzt werden müssen. Ich empfahl, pro Phyong 12 Maispflanzen anzubauen. Gegenwärtig werden je Phyong bis zu 30 Pflanzen kultiviert, aber damals lehnten etliche Leute den Anbau von 12 Pflanzen je Phyong ab. Seinerzeit kam eines Tages der Vorsitzende des Bezirksvolkskomitees Süd-Phyongan zu mir und meinte, dass ihm die Anordnung, pro Phyong 12 Maispflanzen anzubauen, nicht gefalle; er sagte, dass der Anbau von 8 Pflanzen je Phyong am geeignetesten sei. Daraufhin sagte ich, das würde so gut wie keinen Vorteil gegenüber dem Anbau von Kolbenhirse mit sich bringen; es sei stattdessen ratsam, je Phyong 12 Maispflanzen anzubauen, da die Partei dies beschlossen habe. Erst nach der Maisernte in jenem Jahr bemerkte er, dass der Anbau von 12 Maispflanzen pro Phyong sich bewährt habe, und unterstützte diese Forderung. Seine ursprüngliche Theorie ging dahin, dass der Mais viele Nährstoffe aus dem Boden aufnehme und deshalb die Dichtpflanzung von Mais einen Fruchtwechsel erforderlich mache.

Auch der frühere Vorsitzende des Bezirksvolkskomitees Nord-Phyongan bestand auf dem Wechselfeldbau nach der Methode eines anderen Landes, wenn unser Land in der Landwirtschaft erfolgreich

sein wolle. Vor der Befreiung des Landes hatte er die Höhere Landwirtschaftsschule Suwon absolviert, war einst als Rat für Landwirtschaft beim Kabinett tätig und wirkte danach als Vorsitzender des Bezirksvolkskomitees Nord-Phyongan. Einmal weilte er in der Sowjetunion und meinte nach der Rückkehr, er habe sich eine bewährte Ackerbaumethode angeeignet. Auf meine Frage, was er erlernt habe, antwortete er, dass in der Sowjetunion der Wechselfeldbau in der Weise erfolge, dass jedes Feld ein Jahr lang brachliege und im darauf folgenden Jahr mit Getreide bestellt werde; auch bei uns müsse der Ackerbau auf diese Weise betrieben werden. Daraufhin kritisierte ich ihn in dem Sinne, dass unser Land mit seiner beschränkten Anbaufläche außer Stande sei, die Bürger zu ernähren, wenn eine derartige Ackerbaumethode angewandt werde.

Da der massive Maisanbau auf viele Einwände stieß, lud ich einmal einige Akademiemitglieder, habilitierte Doktoren und andere Agrarwissenschaftler aus der Sowjetunion in unser Land ein und besprach mit ihnen die Frage des Maisanbaus. Ich sagte zu ihnen: Manche unserer Funktionäre bestehen auf dem Wechselfeldbau, um hohe Maiserträge zu erzielen. Da in unserem Land die Anbaufläche begrenzt ist, ist es kaum möglich, wie in der Sowjetunion die Ackerfelder ein Jahr lang brachliegen zu lassen und dann ein Jahr lang zu bestellen, also jedes Jahr einen Fruchtwechsel vorzunehmen. Wir müssen fortdauernd den Mais mit einem hohen Hektarertrag anbauen. Gibt es dafür irgendwelche Methoden? Daraufhin sagten sie, dass auch bei einem jährlichen Anbau von Mais ein hoher Ertrag möglich sei, wenn die Anbauflächen fruchtbarer werden. Sie fuhren fort, dass auch in ihrem Land auf den individuellen Parzellen gute Maisernten eingebracht werden, auch wenn kein Fruchtwechsel erfolgt. Sie führten das darauf zurück, dass diesen Parzellen viel Stalldung, Asche oder Küchenabfälle zugeführt werden, wodurch die Bodenfruchtbarkeit erhöht werde. Meiner Meinung nach hatten sie recht.

Es ist eine wissenschaftlich begründete Tatsache, dass ein hoher Maisertrag bei ständigem Anbau auch ohne Fruchtwechsel gesichert werden kann, wenn die Bodenfruchtbarkeit erhöht und die Düngung ordentlich vorgenommen wird.

Ich habe heute wieder ausführlich diese Geschichte erzählt, weil ich Ihnen die Wichtigkeit der Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit nahebringen will. Wenn Sie mit mir nicht einer Meinung sind, können Sie die Arbeit zur Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit nicht entsprechend der Absicht der Partei zügig voranbringen.

Damit die Fruchtbarkeit der Anbauflächen erhöht wird, ist es unerlässlich, den Ackerfeldern frische Erde zuzuführen.

Das ist eine bewährte Methode zur Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit. Hierbei zeigt die mit Humus vermengte frische Erde eine bessere Wirkung als bloße frische Erde. Da aber auch die frische Erde verschiedene, für die landwirtschaftlichen Kulturen nötige Spurenelemente enthält, wird die Verteilung neuer Erde auf den Feldern dementsprechend zur Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit führen. Früher wurde die frisch zugeführte neue Erde als Gast-Erde bezeichnet, denn sie wurde von woanders hergebracht. Das hatte ich später in Verteilung neuer Erde auf Feldern umbenennen lassen.

Unsere Bauern haben beim Ackerbau seit langem frische Erde auf die Felder ausgebracht. Als ich jung war, sah ich, wie mein Großvater jedes Jahr auf dem Berg Grassoden aushob und diese mit einem Traggestell holte, um sie auf den Äckern zu verteilen. Er zog im Frühjahr, Sommer und Herbst jeweils rings um die Trockenfelder einen tiefen Wassergraben, sodass auch bei starken Güssen sich kein Regenwasser auf den Äckern staute. Damals wussten unsere Bauern nichts von Stickstoff-, Phosphor- und Kalidünger, aber sie betrieben den Feldbau, indem sie neue Erde, Stalldung und Asche auf die Felder auffuhren.

Die GLB verteilten früher eine Zeit lang frische Erde auf den Feldern, in den jüngsten Jahren geschah das aber nicht einmal. Das besagt, dass unseren Agrarfunktionären und Bauern das Bewusstsein eines Hausherrn fehlt.

Um praktisch zu veranschaulichen, welch positive Auswirkungen die Verteilung neuer Erde auf den Äckern hat, empfahl ich einer Truppe der Volksarmee, auf Hangfelder, die ein GLB wegen Unfruchtbarkeit brachliegen ließ, frische Erde aufzuschütten und Mais anzubauen. Diese Truppe ging gemäß meinen Anordnungen vor und erzielte in

diesem Jahr einen sehr hohen Maisertrag. Auf diesen Hangfeldern wurden durchschnittlich 9,5 t Mais pro Hektar und auf manchen Feldern sogar 12 t Mais geerntet. Diese Truppe erhielt auch nicht mehr chemische Düngemittel als die GLB. Ebenso wie an die GLB wurde an diese Truppe Stickstoffdünger in dem Maße geliefert, dass 800 kg davon auf ein Hektar entfielen. In Anbetracht dieser Erfahrung der Soldaten beim Ackerbau ist es paradox zu behaupten, dass die niedrige Ernte in diesem Jahr an der geringen Sonneneinwirkung liegen soll. Es ist allerdings wahr, dass die geringe Sonnenscheindauer den Feldbau erschwert. Aber wenn auf die Felder frische Erde ausgebracht wird und sie fruchtbarer gemacht werden, lässt sich auch unter ungünstigen Klimabedingungen ohne weiteres der Hektarertrag erhöhen.

Die Verteilung neuer Erde auf den Ackerfeldern ist eine Angelegenheit, zu der man sich nicht gleichgültig verhalten darf, sondern sie muss unbedingt vorgenommen werden. Da bei uns die Bewässerung vervollkommnet ist, wird der Hektarertrag davon abhängen, wie dieses Vorhaben bewältigt wird.

Die GLB dürfen diese Arbeit nicht aufs Geratewohl verrichten.

Sie muss entsprechend den wissenschaftlich-technischen Anforderungen qualitätsgerecht geleistet werden, damit der gewünschte Effekt erzielt wird.

Jüngst hat das Landwirtschaftskomitee in dem GLB Ponghwa eine methodische Schulung über die Verteilung neuer Erde auf den Feldern durchgeführt, was ich für sehr nützlich halte. Vor einigen Tagen machte ich eine Besichtigung vor Ort, und diese Schulung schien mir gelungen zu sein.

Was die Frage anbelangt, wie dick die frische Erde aufgeschüttet sein muss, so ist es um so besser, je dicker die aufgetragene Schicht ist. Am besten ist es, wenn sie 10 cm dick ist, und dazu müssen 1500 t Erde pro Hektar herantransportiert und verteilt werden. Auch eine Dicke von 7 cm ist nicht schlecht. In diesem Fall wird die Hälfte der umgebrochenen Erdschicht durch neue Erde ersetzt, da ein Traktor vom Typ „Chollima“ 15 cm tief pflügt.

Bei diesem Vorhaben gilt es, je Hektar Anbaufläche jeweils 1000 t mit Humus vermengte weiche Erde am Bergfuß und Flussschlammerde

oder 1500 t frische Erde aufzuschütten. Besser ist es jedoch, unter Aufbietung aller Kräfte 2000 t frische Erde pro Hektar zu verteilen. Wenn wir auf allen Feldern auf diese Weise neue Erde verteilen, können wir die bisher unterlassene Verteilung neuer Erde nachholen.

Hierbei muss man vom Prinzip ausgehen, dass dies auf allen Reis- und anderen Feldern zu geschehen hat. Es darf von diesem Vorhaben keine Parzelle und kein Hangfeld ausgenommen werden. Es stellte sich die Frage, ob auch im Komplexen Kreislandwirtschaftsbetrieb Taehongdan frische Erde aufgeschüttet werden muss. Dies könnte dort in geringerem Maße erfolgen, aber dieser Betrieb darf keine Ausnahme von diesem Prinzip bilden. Er sollte Flussschlammerde ausgraben und auf die Ackerfelder auffahren. Dann könnte er den Feldbau besser als bisher betreiben.

Im Hügelland Singyemiru wäre statt der Verteilung neuer Erde die Ausbringung von Löschkalk noch effektiver. Dort ist der Boden sauer, sodass die landwirtschaftlichen Kulturen nicht richtig wachsen. Wenn auf die dortigen Felder 10 t Löschkalk pro Hektar ausgebracht werden, kann sich die Bodenzusammensetzung verbessern und der Hektarertrag bedeutend steigen.

Dem Bezirk Kangwon obliegt es, die Verteilung frischer Erde nur im Flachland vorzunehmen sowie im Hügelland Sepho und in den Gegenden Hoeyang und Phyonggang je Hektar 10 t Löschkalk, Karbidasche und Bitterkalk zu verteilen.

Im Bezirk Süd-Hamgyong will man auf die sauren Böden pro Hektar 5–10 t Karbidasche auffahren, aber 5 t sind zu wenig. Auf solche Böden müssen mehr als 10 t Karbidasche ausgebracht werden.

Es ist keine leichte Sache, auf alle Reis- und anderen Felder neue Erde aufzufahren. Deshalb sollte man diese Arbeit nicht in einem Jahr vollenden, sondern über zwei Jahren verteilen. Diese Arbeit sollte auf den Maisfeldern von nun an bis März nächsten Jahres und auf den Reisfeldern vom Herbst nächsten Jahres an bis Frühjahr 1992 vollendet sein. Die Verteilung frischer Erde auf den Reisfeldern im früheren Marschland ist nicht nötig.

Da diese Arbeit auf den Reisfeldern vom Herbst nächsten Jahres an erfolgt, sind Traktoren vom Typ „Phungnyon“ bereitzustellen, damit im

Frühjahr nächsten Jahres die Reisfelder tief gepflügt werden.

Wenn in ein oder zwei Jahren auf sämtliche Ackerflächen frische Erde aufgeschüttet wird, ist es kein Problem, pro Hektar über 8 t Getreide einzubringen. Wenn der Hektarertrag bei Reis und Mais jeweils 8 t beträgt, so können wir auf den Reisfeldern von 600 000 ha 4,8 Mio. t Reis und auf 700 000 ha Trockenfeldern 5,6 Mio. t Mais produzieren. Wenn unser Land jährlich 10 Mio. t Getreide erzeugt, verfügen wir über genügend Nahrungsmittel und Futter für Haustiere, und wir können einen Getreidevorrat von Millionen Tonnen anlegen. Gelingt uns das, können wir die Bürger mit Reis und Fleischsuppe ernähren und dann den Lebensstandard unseres Volkes mindestens auf das Niveau der ehemaligen wohlhabenden Mittelbauern heben und einen hohen Gipfel des Sozialismus erklimmen.

Die Verteilung frischer Erde auf allen Reis- und Trockenfeldern ist eine gewaltige Arbeit zur Naturumgestaltung und eine sinnvolle Arbeit für die Realisierung der weit reichenden Konzeption der Partei, die unserem Volk einen hohen Lebensstandard sichern will. Solch eine schwierige und umfangreiche Arbeit lässt sich nur in unserem Land, in dem die Partei und die Volksmassen fest zu einem Ganzen vereint und zusammengeschlossen sind, in ein bis zwei Jahren bewältigen. In anderen Ländern kann ein solches Vorhaben nicht gewagt werden.

Unsere Partei kämpft für das Glück des Volkes, und die revolutionäre Hauptpflicht unserer Funktionäre liegt im treuen Dienst am Volk.

Genosse Kim Jong Il vollbringt viele gute Taten für den Wohlstand des Volkes. Um bis zu meinem 80. Geburtstag die Wohnungsfrage in der Stadt Pyongyang befriedigend zu lösen, initiierte er den Bau von 50 000 Wohnungen und bringt den Bau des Wohnviertels Thongil voller Kraft voran. Noch in diesem Jahr will man den Rohbau für 30 000 Wohnungen abschließen, was mich sehr erfreut. Der Bau von 50 000 Wohnungen in Pyongyang übt auch einen positiven Einfluss auf die Bevölkerung Südkoreas aus. Als die Nachricht darüber verbreitet wurde, sollen Südkoreaner von den Behörden verlangt haben, auch für sie Wohnungen zu bauen. Zurzeit sollen in Südkorea 50 % der Einwohner keine eigene Wohnung haben.

Alle unsere Funktionäre dürfen nicht ihre Hauptpflicht als Diener des Volkes vergessen, sondern sie müssen noch selbstloser für das Volk arbeiten. Sie müssen sich mit fester Entschlossenheit in den Kampf für die Verteilung frischer Erde auf den Feldern stürzen und diese Arbeit beispielgebend bewältigen.

Dieses Vorhaben muss in einer Massenbewegung tatkräftig vorangehen.

Da die Verteilung frischer Erde auf allen Reis- und Trockenfeldern eine sehr umfangreiche Arbeit ist, reicht allein die Kraft der Mitglieder der GLB für deren erfolgreichen Verlauf nicht aus. Die ganze Partei, das gesamte Volk und die ganze Armee müssen sich wirksam daran beteiligen.

Die Partei erklärte sich bereit, alle ihre Mitglieder, das gesamte Volk und die ganze Armee für diesen Kampf zu mobilisieren, wenn ich auf dieser Tagung eine entsprechende Entscheidung treffe. Daran muss sich ausnahmslos jeder, der essen will, beteiligen. Das trifft sowohl auf die Belegschaft der Betriebe, die aus Mangel an Rohstoffen und Materialien nicht normal arbeiten können, wie auch auf die Teilnehmer der Freitagsarbeitseinsätze zu; sie sollen in die GLB gehen und diese Arbeit leisten. Die Angehörigen der Volksarmee und der Organe der öffentlichen Sicherheit sind ebenfalls dazu zu mobilisieren.

Dieser Kampf muss nach dem Prinzip des Schaffens aus eigener Kraft erfolgen. In der Vergangenheit konnten wir mit dem revolutionären Geist des Schaffens aus eigener Kraft viele schwierige Arbeiten bewältigen und zahlreiche monumentale Bauwerke errichten. Mit diesem Geist regulierten wir den Fluss Pothong und bauten den Westmeerschleusenkomplex sowie den 800 km langen Wasserkanal. Da zurzeit wegen des Kraftstoffmangels im Land Traktoren und andere Fahrzeuge nicht in großer Anzahl für dieses Vorhaben eingesetzt werden können, müssen die Funktionäre dazu bereit sein, diese Arbeit auch ohne deren Lieferung von oben aus eigener Kraft zu bewältigen, wofür sie auch Erde auf dem Rücken herbeischaffen und auf den Feldern verteilen müssten.

In diesem Kampf sollten sich die Verantwortlichen Sekretäre der Kreisparteikomitees an die Spitze stellen.

Bei jeder Angelegenheit ist es wichtig, dass die verantwortlichen Funktionäre in der vordersten Reihe stehen und mit persönlichem Beispiel die Massen mitreißen. Bei der Regulierung des Flusses Pothong unmittelbar nach der Befreiung hatten die Funktionäre ebenfalls in der vordersten Reihe gestanden und Lasten auf dem Rücken getragen. Bei dieser Arbeit handelte es sich um eine groß angelegte Naturumgestaltung mit dem Ziel, die Stadt Pyongyang vor Überschwemmungen zu schützen. Vor der Befreiung des Landes trat der Pothong in der Regenzeit schon bei geringer Niederschlagsmenge über die Ufer. Demzufolge stand die Gegend Thosongrang alljährlich unter Wasser, unzählige Menschen verloren ihre Häuser und wurden obdachlos oder kamen ums Leben. Nach der Befreiung besichtigte ich eines Tages diese Gegend und sah die dortigen Einwohner in Häusern, die eher Grashütten glichen, ein äußerst schwieriges Leben führen.

Mit dem Ziel, Pyongyang vor Hochwasser zu schützen, initiierte ich im Mai 1946 die Regulierung des Flusses Pothong. Die Verhütung von solchen Schäden setzte voraus, den um die Ebene Pothong laufenden Fluss in Richtung der Brücke Phalgol zu lenken. Damals hatten wir keine materiell-technischen Mittel zur Bewältigung eines derart umfangreichen Bauvorhabens. Wir beschlossen, diese Arbeit in einer Massenbewegung durchzuführen. Ich dachte, dass ich als Vorsitzender des Provisorischen Volkskomitees Nordkoreas an der Spitze stehen müsste, ging mit einer Schaufel auf der Schulter zum Bauplatz und tat den ersten Spatenstich. Davon ermutigt, erhoben sich die Einwohner der Stadt Pyongyang einmütig zur Beteiligung an der patriotischen Arbeit und führten den Bau in einer kurzen Zeit zu Ende. An der Stelle, wo jetzt der Markierungsstein der Regulierung des Flusses Pothong steht, tat ich damals den ersten Spatenstich. Als die Flussregulierung vollendet war, freuten sich die Einwohner der Gegend Thosongrang über alle Maßen und brachen in Hurrarufe aus. Im Sommer 1946 regnete es viel, aber die Stadt Pyongyang erlitt keinen Schaden. Damals waren auch die bei uns weilenden Ausländer sehr erfreut darüber, dass wir die Bauarbeiten zur Regulierung des Flusses Pothong durchgeführt hatten; sie sagten, sie wären in der Regenperiode beinahe ertrunken, wenn die besagten Arbeiten unterblieben wären. Thosongrang, früher

als ein unbewohnbarer Ort bezeichnet, ist heute in eine prächtige moderne Straße verwandelt. Am Fluss Pothong sind der Kulturpalast des Volkes, die Sporthalle, das Restaurant Chongryu und eine Reihe von modernen Bauwerken entstanden.

Die Verantwortlichen Sekretäre der Kreisparteikomitees sollten mit jenem Geist, den während der Regulierung des Flusses Pothong unsere Funktionäre und die anderen Bürger bekundet hatten, aktiv an dem bevorstehenden Kampf um die Verteilung frischer Erde auf den Feldern teilnehmen. In Arbeitskleidung und -schuhen sollten sie sich an die Spitze der Massen stellen, Erde auf dem Rücken herbeitragen und durch gezielte organisatorisch-politische Arbeit alle Kräfte innerhalb ihrer Kreise generell dafür mobilisieren. Sie sollten dazu bereit sein, Erde auf dem Rücken herbeizutragen, und an diesem Vorhaben teilnehmen.

Auf dieser Tagung haben die Verantwortlichen Sekretäre der Kreisparteikomitees und die Vorsitzenden der Bezirkslandwirtschaftskomitees sich verpflichtet, die ihren Kreisen und Bezirken gestellten Quoten bei der Verteilung frischer Erde zu erfüllen. Das erachte ich als sehr positiv. Ihre Verpflichtung sollten Sie unbedingt in die Tat umsetzen.

Die Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit der Anbauflächen setzt außerdem die Zuführung großer Mengen von Spurendüngern voraus.

Das ist von immenser Bedeutung für die Erhöhung der Fruchtbarkeit der Anbauflächen. Die Tatsache, dass das 1000-Kömer-Gewicht von Reis und Mais gering ist, führe ich darauf zurück, dass es den Feldern an Phosphor, Kalium, Magnesium, Silizium und daneben an Spurenelementen wie Mangan, Kupfer, Bor und Zink mangelt. Werden diese Elemente den Feldern in großen Mengen zugeführt, so erhöht sich die Bodenfruchtbarkeit, sodass keine frische Erde mehr verteilt zu werden braucht. Diese Aktion müsste mindestens alle fünf Jahre einmal erfolgen, was jedoch nicht möglich ist. Wir müssen also künftig große Menge von Spurenelement-Düngern produzieren und auf die Felder ausbringen, um die Anbauflächen fruchtbarer zu machen.

Der Verwaltungsrat hat einen Maßnahmenplan für die Bereitstellung von Spurenelement-Düngern ausgearbeitet und vorgelegt. Es empfiehlt

sich, dass er ohne Abstriche in die Tat umgesetzt wird. Im Plan ist es allerdings ein Problem, dass weniger Kupfersulfat vorgesehen ist, als benötigt wird. Kupfersulfat ist eine wichtige Komponente, die für die Vegetation der Agrikulturen unentbehrlich ist. Selbst wenn es im nächsten Jahr nicht entsprechend dem Bedarf bereitgestellt werden kann, müsste es künftig reichlich geliefert werden. Deshalb sind Maßnahmen für die Steigerung der Produktion von Kupfersulfat zu ergreifen. In den Fabriken sollte der Produktions- plan für Spurendünger unbedingt erfüllt werden.

Solche Dünger sind unabhängig von der landwirtschaftlichen Saison das ganze Jahr ununterbrochen zu produzieren und den Feldern zuzuführen. Da sie nicht im Jahr der Düngung gänzlich von Nutzpflanzen aufgenommen werden, sondern ständig im Boden wirken, macht es nichts, wenn sie in einer Jahreszeit dem Boden zugeführt werden, in der die landwirtschaftlichen Kulturen nicht wachsen.

Auch große Mengen Naturdünger sind zu gewinnen und auf die Felder zu bringen.

Nur mit Spurenelement-Düngern allein lässt sich die Boden-fruchtbarkeit nicht erhöhen. Hierfür gilt es außerdem, pro Hektar 20 t Naturdünger auszubringen. Dieses Problem kann man durch die Gewinnung von Stalldung und Huminsäuredünger lösen. Wir sollten diese beiden Düngerarten in großen Mengen produzieren.

Den GLB obliegt es, Quellen zur Naturdüngergewinnung maximal zu erschließen und diese Produktion tatkräftig zu erweitern.

In der Folgezeit muss Reisstroh zur Gewinnung von Kompostdünger verwendet werden. Wenn man Reisstroh zerkleinert, anhäuft und nach Zugabe von Löschkalk verrotten lässt, wird daraus ein qualitäts-gerechter Naturdung. Wenn auf 600 000 Hektar 8 t Reis pro Hektar erzeugt werden, ergeben sich 4,8 Mio. t Reisstroh. Wird daraus Naturdünger gewonnen, so lassen sich davon auf die Reisfelder mehr als 10 t pro Hektar ausbringen. Damit nach der Reisernte auf den entsprechenden Feldern aus Reisstroh Naturdung erzeugt werden kann, sind viele fahrbare Dreschmaschinen und Mähdrescher herzustellen und zu liefern. Eine aus dem Ausland eingeführte Reisvollerntemaschine habe ich mir angesehen und festgestellt, dass sie nicht schlecht ist. Aber

deshalb können wir nicht alle nötigen Reisvollerntemaschinen importieren. Es wäre angebracht, einen Jointventure-Betrieb für die Produktion von solchen Maschinen zu errichten und die dort produzierten Maschinen zu gebrauchen oder zu exportieren.

Es gilt, große Mengen von Huminsäuredünger zu gewinnen.

Derzeit sind die Quellen der Naturdüngerproduktion in den GLB begrenzt. Es ist kaum möglich, je Hektar 20 t Naturdünger auf die Ackerfelder und Obstplantagen auszubringen, selbst wenn künftig die Viehzucht gefördert und die Produktion von Kompostdünger erweitert sowie das gesamte Reisstroh zur Dunggewinnung verwendet würde. Die GLB sollen 20 t Stalldung je Hektar ausbringen, aber diese Zahl ist ihnen kaum zuzutrauen. Damit den Feldern und Obstplantagen genügend Naturdünger zugeführt werden kann, müsste mehr Huminsäuredünger erzeugt werden. Diese Düngerart ist ein bewährtes organisches Düngemittel. Einst hörte ich die auf Tonband aufgenommene Übersetzung eines Artikels aus irgendeiner technischen Zeitschrift aus dem Ausland. Diesem Artikel zufolge entstand Kohle durch die Verkohlung von organischen Stoffen wie Gräsern und Bäumen, weshalb die Kohle nach der Zerkleinerung und Oxydierung durch die Zugabe von Ammoniakwasser zu einem guten organischen Düngemittel wird. Deshalb gab ich unseren Wissenschaftlern den Auftrag, aus Kohle Düngemittel zu produzieren. Danach haben sie aus Braunkohle einen Dünger erzeugt, den ich als Hukbosan-Düngemittel bezeichnete im Sinne eines „den Boden(Huk) stärkenden(bo) Mittels(san)“ zur Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit. Eine Tonne von dieser Düngerart entspricht 10 t Stalldung guter Qualität. Deshalb kommt die Zuführung von 2 t Huminsäuredünger pro Hektar der von 20 t Stalldung gleich. Die Nützlichkeit dieses Düngemittels ist bereits durch die Praxis bestätigt worden.

Auf alle Felder sind mindestens 1,2 t Huminsäuredünger je Hektar auszubringen. Der Verwaltungsrat hat die Bedarfsmenge an dieser Düngerart genau zu berechnen und Maßnahmen für deren Produktion und Lieferung einzuleiten.

Die bestehenden Zentren der Produktion von Huminsäuredünger sind in Stand zu setzen und zu vervollständigen und weitere

entsprechende Produktionszentren zu schaffen, um noch größere Mengen dieser Düngerart zu erzeugen.

Im kommenden Jahr müssen im Vereinigten Kohlenbergwerk im Gebiet Anju 500 000 t dieser Dünger und im Jugend-Kohlenbergwerk Kumya 150 000 t produziert werden. Wenn der erstgenannte Betrieb über diese Produktionskapazität verfügt, müsste die Produktion normalisiert werden, ohne weiter gesteigert zu werden. Dieser Betrieb wird zurzeit in der Produktion behindert, weil die dort produzierte Menge an Huminsäuredünger nicht abtransportiert wird. Es müssten schleunigst Maßnahmen für deren Abtransport ergriffen werden. Wenn im Gebiet Anju 500 000 t Huminsäuredünger produziert werden, wird der Bezirk Süd-Phyongan einen Überschuss über den Bedarf hinaus haben. Davon sind 250 000 t an den Bezirk Süd-Hwanghae zu liefern. Da im Bezirk Süd-Hamgyong das Jugend-Kohlenbergwerk Kumya 150 000 t Huminsäuredünger herstellen kann, kann der Bedarf dieses Bezirkes selbst gedeckt werden. Auch der Bezirk Nord-Hamgyong kann seinen Eigenbedarf daran selbst decken, da die Produktionsmenge aus dem Kohlenbergwerk Kocham und die aus anderen Betrieben zusammengenommen rund 100 000 t beträgt. Bezirke wie Jagang und Ryanggang, die über Torf verfügen, sollten aus Torf Huminsäuredünger erzeugen. Ein Problem besteht darin, wie sich die Bezirke Nord-Hwanghae und -Phyongan diese Düngerart beschaffen sollen. Die Funktionäre in der Landwirtschaft und in anderen zuständigen Bereichen sollen sich zusammenfinden und Maßnahmen zur Produktion von Huminsäuredünger besprechen. Im Bezirk Nord-Hwanghae könnte diese Düngerart aus Braunkohle in Pongsan erzeugt werden.

Die Bodenfruchtbarkeit aller Reis- und Trockenfelder zu erhöhen und somit mehr als 8 t Reis und 8 t Mais, mehr als 20 t Kartoffeln je Hektar zu produzieren – das ist unser Ziel. Zu meinem 80. Geburtstag wollen Sie viele gute Taten vollbringen und mir Freude bereiten. Wenn Sie durch die Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit aller Felder mehr als 8 t Getreide je Hektar einbringen, wird mir dies eben die größte Freude sein. Sie dürfen nicht nur in Worten davon reden, sondern sollten tatsächlich besser arbeiten und dem Volk ein Leben im Wohlstand ermöglichen. Ich hoffe, dass der Wunsch unseres Volkes, sich mit Reis

und Fleischsuppe zu ernähren, in Seide gekleidet zu sein und unter einem Ziegeldach zu leben, möglichst bald in Erfüllung geht. Lebt unser Volk im Wohlstand, so wird in unserem Land der Sozialismus siegen, und ich werde dann auch ein langes Leben genießen können.

Des Weiteren geht es darum, einschneidende Maßnahmen zur Verhinderung von Schäden durch Staunässe einzuleiten.

In den letzten Jahren wurden viele Wasserläufe angelegt, um Dürreschäden zu verhüten, aber es sind so gut wie keine Maßnahmen zur Verhinderung von Schäden durch Staunässe eingeleitet worden.

Einst befassten wir uns umfassend mit der Aktion zur Ableitung von Stauwasser. Unsere Funktionäre entfalteten sie eine Zeit lang, haben aber jüngst sie aufgegeben. Die Revolution kann nicht verwirklicht werden, wenn man in der Arbeit die Konsequenz verliert und in der Weise vorgeht: das eine zu verwerfen, wenn verlangt wird, das andere zu tun.

Das Allerwichtigste bei der Verhinderung von Schäden durch das Stauwasser besteht darin, den Wasserhaushalt der Staubecken der Schleusensysteme am Fluss Taedong zu verbessern .

In diesem Jahr erlitten einige Bezirke an der Westmeerküste Verluste durch Staunässe, was damit zusammenhängt, dass der Pegelstand der Staubecken der Schleusen nicht gemäß den Witterungsbedingungen reguliert wurde. Zurzeit lässt die Arbeit der Hauptverwaltung für Transport auf dem Fluss Taedong und auf anderen Wasserläufen zu wünschen übrig. In unserem Land beginnt die lange Regenzeit meistens im Juli. Demnach hätte diese Hauptverwaltung vorausschauend noch vor der Regenzeit das Wasser der Schleusenstaubecken ablassen müssen, was jedoch nicht geschah. Demzufolge werden die Felder in der Gegend an den Schleusenstaubecken unter Wasser stehen und Schäden erleiden, selbst wenn es nur etwa 200 mm regnet. Da wir am Fluss Taedong das Westmeerschleusensystem und mehrere andere Schleusen errichtet haben, können wir durchaus Hochwasserschäden verhindern, wenn der Wasserpegel in den Schleusenbecken zweckmäßig reguliert wird, und auch die Erscheinung stoppen, dass die Felder am Fluss Taedong unter Wasser stehen. Gegenwärtig ist es ausgeschlossen, in der Regenzeit mit Wasserpumpen das Stauwasser

auf den Reis- und anderen Feldern in den Fluss Taedong abzuleiten, weil der Pegelstand der Schleusenbecken zu hoch ist.

In Zukunft sollte die erwähnte Hauptverwaltung noch vor Beginn der Regenzeit das Wasser aus den Staubecken des Westmeerschleusensystems und der Schleusen Mirim und Ponghwa vorzeitig ablassen. Zu empfehlen ist, dass der Vorsitzende des Verwaltungsrates die Arbeit dieser Hauptverwaltung direkt in die Hand nimmt und richtig anleitet.

Es gilt, im Einklang mit der Regulierung des Pegelstandes der Staubecken des Taedong die Einrichtungen für Brauchwasser zu rekonstruieren.

Die besagten Anlagen sind zurzeit so beschaffen, dass das Wasser sich erst dann ableiten und gebrauchen lässt, wenn die Schleusenbecken voll gefüllt sind. Daher kann man, auch wenn man den Pegelstand der Staubecken der Schleusen 1,5 Meter unter den Standard senken will, dies nicht tun, weil die Fabriken sonst einen Engpass an Brauchwasser haben. Das Gleiche trifft nicht nur auf die Einrichtungen für Brauchwasser in der Industrie, sondern auch auf die Bewässerungs- und Trinkwasseranlagen zu.

Wenn diese Einrichtungen nicht rekonstruiert werden, lässt sich der Pegelstand der Schleusenbecken in der Regenzeit nicht regulieren; dann könnten auch in Zukunft wie in diesem Jahr Schäden durch stehendes Regenwasser entstehen. Die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees sollten nach ihrer Rückkehr persönlich vor Ort Besichtigungen vornehmen und die Bauarbeiten dafür verantwortungsbewusst organisieren, die Entnahmestellen für Brauchwasser in der Industrie, für Bewässerung und für Trinkwasser tiefer zu legen, damit das Wasser auch bei dem niedrigsten Pegelstand der Schleusenbecken abgeleitet und genutzt werden kann.

Zu aktivieren sind ebenfalls Bauarbeiten für die Dränage. Pumpstationen sind dort zu schaffen, wo bei starkem Regen das Wasser nicht schnell abfließt und sich stauen kann, um das auf den Feldern stehende Wasser beizeiten abpumpen zu können.

Es ist ratsam, dass die Aufgaben der Wasserwirtschaft in den Schleusenbecken des Taedong und die Aufgaben zur Bereitstellung von Pumpen für die Entwässerung so gelöst werden, wie das im Verwal-

tungsrat besprochen wurde.

Rings um die Reis- und anderen Felder Wassergräben zu ziehen und Sumpfgebiete zu meliorieren – das ist ebenfalls eine wichtige Arbeit, die umsichtig zu planen und zu verrichten ist. Das Landwirtschaftskomitee hat dieses Problem selbst zu besprechen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Als Nächstes geht es darum, viele Gewächshäuser zu errichten und das Gemüseproblem befriedigend zu lösen.

In diesem Jahr war der Gemüseanbau erfolglos, weshalb die Gemüseversorgung für die Zubereitung von *Kimchi*-Salat nicht wunschgemäß erfolgte. In der Stadt Pyongyang belief sich früher diese Versorgung auf mindestens 100 kg und in manchen Jahren sogar auf 200 kg je Einwohner, was in diesem Jahr nicht möglich war. Bei uns gibt es ein Sprichwort: *Kimchi*-Salat macht die Hälfte des Nahrungsmittelbedarfs aus. Pyongyang hat eine schlechte Gemüseernte, sodass die Einwohner der Stadt ihren *Kimchi*-Salat nicht wie erforderlich zubereiten konnten. Das kann als ein großes Verbrechen betrachtet werden.

Im Speiseplan der Bürger ist Gemüse von außerordentlicher Bedeutung. Wenn sie viel Gemüse essen, nehmen sie weniger Reis zu sich und sind so resistenter gegen Krankheiten.

Um das Gemüseproblem in befriedigender Weise zu lösen, muss man den Bürgern genügend Gemüse für die Zubereitung von *Kimchi*-Salat bereitstellen und überdies Maßnahmen einleiten, damit die Bürger den ganzen Winter über frisches Gemüse essen können. Zurzeit haben unsere Bürger im Winter nur *Kimchi*-Salat, aber kaum andere Gemüsearten zu essen. Das darf nicht sein. Es gilt, Treibhäuser zu bauen und in großen Mengen verschiedenartige Gemüsearten zu produzieren, damit die Bevölkerung sechs Monate lang von Oktober bis März ohne Unterbrechung mit Gemüse versorgt werden kann.

Erst wenn viel Gemüse in Treibhäusern produziert wird, kann unser Land auch die ausländischen Gäste wie erforderlich mit Gemüse versorgen. Gegenwärtig kommen in unsere Republik viele ausländische Touristen, die Gemüsearten wie Tomaten und Gurken essen wollen. Wenn auch im Winter in großer Menge Tomaten und Gurken erzeugt

werden, können diese ihnen bedarfsgerecht angeboten werden.

Die Schaffung von Gewächshäusern für Gemüse und die Produktion verschiedener frischer Gemüsearten während der Winterzeit ist eine wichtige Aufgabe, die die Funktionäre momentan im Blickfeld behalten und meistern müssen.

Im Gemüseanbau in Treibhäusern kommen die in Samjiyon stationierten Volksarmisten gut zurecht. Einst war ich in Samjiyon und sah, dass sie nicht genug Gemüse zu essen hatten. Deshalb gab ich ihnen die Aufgabe, Gewächshäuser zu errichten und Gemüse anzubauen. Die Soldatinnen einer Frauentruppe begannen damit, ein Treibhaus zu errichten und Gemüse anzubauen. Seitdem haben die Armeeangehörigen in Samjiyon zu allen Jahreszeiten ständig Gemüse zu essen. Sie bauen es in Gewächshäusern an und haben auch am 16. Februar, dem Geburtstag des Genossen Kim Jong Il, geschweige denn am 15. April, Gurken und Tomaten auf dem Speisetisch. Wenn ich sie besuche, haben sie haufenweise Gurken, Tomaten und Kürbisse zur Verfügung, worauf sie sehr stolz sind. Sie liefern Gemüse sogar an die Stadt Pyongyang. In der Vergangenheit schickte Pyongyang den dortigen Soldaten Gemüse, jetzt aber ist das umgekehrt.

Die Erfahrungen dieser Armeeangehörigen auswertend, stellte ich den Funktionären des Kreises Samjiyon die Aufgabe, Gemüsegewächshäuser zu bauen. Zurzeit kommt in diesem Kreis der Gemüseanbau in Treibhäusern gut voran. Der Kreis Samjiyon baut auf diese Weise verschiedenartige Gemüsearten an und versorgt damit seine Einwohner und die Besucher der revolutionären Kampfgedenkstätte.

Früher konnte der Bezirk Ryanggang den Gemüseanbau nicht richtig betreiben und baute deshalb nur Weißkohl und Kleinrettich an. Dieser Bezirk bezog Gemüse für die Zubereitung von *Kimchi*-Salat aus dem Kreis Kilju, sodass es beim Transport gefror und verdarb und die Einwohner nicht wie erforderlich damit versorgt wurden. Daher sorgte ich dafür, dass aus Pyongyang Saatgut geholt und auch im Bezirk Ryanggang Gemüse angebaut wurde. Derzeit baut man auch dort selbst Chinakohl und Rettich in genügender Menge an.

Damit der Gemüseanbau in Treibhäusern umfassend verallgemeinert wird, wirkte die Partei darauf hin, dass die Funktionäre die Gewächs-

häuser in Samjiyon besichtigten. Manche von ihnen vernachlässigen jedoch nach ihrer Rückkehr von dieser Besichtigung die organisatorische Arbeit hierfür. Daraus ist zu ersehen, dass es unseren Funktionären an der Ergebenheit gegenüber der Partei und dem Führer sowie am Geist der Pflichterfüllung als treue Diener des Volkes mangelt.

Wir müssen auf alle Fälle mehr Treibhäuser für Gemüse schaffen. Damit ist zu erreichen, dass Gemüse im Sommer auf dem Feld und im Winter im Treibhaus produziert wird.

Im Winter muss die tägliche Pro-Kopf-Versorgung mit Gemüsearten wie Gurken, Tomaten, Goldblume, Pflücksalat und Grünpaprika 200 bis 300 g betragen. Zu begrüßen ist freilich, dass die Gemüseversorgung diese Menge überschreitet, aber dies ist momentan kaum möglich. Man muss die Arbeit mit dem Ziel entfalten, dass im Winter jedem Bürger täglich 200 g Gemüse aus Gewächshäusern zuteil werden. Grünpaprika z. B. kann ohne Unterbrechung geliefert werden, auch wenn nicht viel davon angebaut wird, weil die Verbrauchsmenge gering ist.

Wenn Gemüse in Treibhäusern sachgemäß kultiviert wird, könnten in einer Runde 50 t pro Hektar produziert werden. Da ein Gemüsefeld mehr als 30 t Gurken und Tomaten pro Hektar einbringt, gibt es keinen Grund, dass im Gewächshaus davon nicht 50 t pro Hektar produziert werden können.

Zu bauen sind sowohl Gemüsegewächshäuser mit Heizungsanlagen wie auch solche Gewächshäuser, in denen die Sonnenwärme genutzt wird. Es ist auch möglich, dass Treibhäuser, in denen Gemüsejungpflanzen aufgezogen werden, geheizt werden und in Treibhäusern, in denen diese Setzlinge umgepflanzt und großgezogen werden, die Sonnenwärme genutzt wird. Bei optimaler Überdeckung des Treibhauses mit Plastikfolie kann auch in der kalten Zeit durch die Aufnahme der Sonnenstrahlung eine Temperatur von 5-6 Grad gesichert werden. Die Temperatur im Treibhaus fällt manchmal auf 5-6 Grad, dennoch lassen sich Gemüsearten wie Pflücksalat, Goldblume, Spinat und Chinakohl anbauen.

Der Gemüseanbau in Treibhäusern kann so verlaufen, dass Gemüsesetzlinge in Gewächshäusern mit Heizungsanlagen gezüchtet und in Gewächshäusern, in denen die Sonnenwärme genutzt wird,

umgepflanzt und dann, wenn sie ausgewachsen sind, geerntet werden; dann können wieder Jungpflanzen in dieses Gewächshaus umgepflanzt werden. Tomaten, Gurken und dgl. sind vorzüglich in Glashäusern mit Heizungsanlagen anzubauen.

Für die Beheizung der Gewächshäuser lassen sich verschiedene Wärmequellen verwenden. Die Soldaten der Truppe der Volksarmee in Samjiyon haben in den Gewächshäusern eine Boden- oder eine Wandheizung angelegt und beheizen diese mit Brennholz.

Es gilt, den Bau von Treibhäusern in einer Massenbewegung dynamisch zu entfalten. Sie müssen sowohl in Pyongyang als auch in den Bezirkshauptstädten sowie in den Kreisstädten und auch in den Betrieben und in den GLB entstehen.

In Pyongyang müssen viele Treibhäuser für Gemüse entstehen.

Da Pyongyang die Hauptstadt unserer Republik ist, müsste die Versorgung mit Gurken, Tomaten, Chinakohl, Zwiebeln und mit verschiedenen anderen Gemüsearten in allen Jahreszeiten ohne Stockung erfolgen.

Zahlreiche Treibhäuser sind in Pyongyang zu errichten, damit Gemüse zu jeder Jahreszeit ständig im Angebot steht. Wenn die Stadt Pyongyang von Oktober bis März, also sechs Monate lang jedem Einwohner täglich 300 g Gemüse aus Gewächshäusern anbieten will, müssen 54 000 t davon vorhanden sein. Wenn man von einer Normmenge von 200 g täglich ausgeht, ist es zulässig, weniger als 54 000 t zu produzieren.

Wenn Pyongyang jedem seiner Einwohner täglich 200 g Gemüse aus Gewächshäusern liefern will, müssten Gewächshäuser auf einer Gesamtfläche von mehr als 300 ha gebaut werden, vorausgesetzt, dass der Gemüseertrag je Hektar mehr als 30 t beträgt und diese Fläche dreimal im Jahr bestellt wird.

Pyongyang stellte in Rechnung, im Gebiet Kangdong auf 100 Hektar und im Kreis Junghwa auf 200 Hektar solche Gewächshäuser zu bauen. Der Bau solcher Gewächshäuser im Kreis Junghwa ist zwar aufgrund der geringen Entfernung von Pyongyang nützlich, aber es gibt dort keine Wärmequelle zur Sicherung der Beheizung. Dort fehlen Kohle und Brennholz, die für die Beheizung dieser Häuser nötig sind.

Die Idee, im Kreis Junghwa solche Treibhäuser zu schaffen und diese mit Elektrizität zu beheizen, ist nicht realitätsgerecht. Treibhäuser für Gemüse sind dort zu bauen, wo Wärmequellen dafür vorhanden sind.

Meiner Ansicht nach reicht es nicht aus, im Gebiet Kangdong Treibhäuser für Gemüse auf einer Gesamtfläche von nur 100 ha zu bauen. Diese müssten auf einer Gesamtfläche von rund 200 ha entstehen. Dort gibt es genug Kohle mit taubem Gestein, die für die Beheizung solcher Gewächshäuser verwendet werden kann. Für deren Beheizung ist auch Kohle mit niedrigem Heizwert brauchbar. Man kann heizbare Wände einbauen und sie mit dieser Kohle beheizen. Zu empfehlen ist, dass solche Treibhäuser als Gewächshäuser mit heizbaren Wänden bezeichnet werden.

Die Volksarmisten haben erstmalig ein derartiges Treibhaus errichtet. Sie bauen in Gewächshäusern mit heizbaren Wänden Gemüse an und kochen Futter für die Schweinezucht.

Der Stadt Pyongyang obliegt es, Gewächshäuser auch im Gebiet zu bauen, wo das Wärmekraftwerk Ostpyongyang entsteht. Sie soll vorgesehen haben, unter Nutzung der Abwärme aus diesem Kraftwerk auf einer Gesamtfläche von 40 ha Gewächshäuser zu bauen, was mir etwas wenig zu sein scheint.

Auch in den Bezirkszentren müssen Gewächshäuser entstehen.

In den Bezirkshauptstädten, darunter in Hamhung, Chongjin, Wonsan, Sariwon, Sinuiju, Nampho, Haeju und Kaesong, sind Gewächshäuser zu bauen und große Mengen Gemüse zu produzieren. Die Bezirke sollten in Übereinstimmung mit der Bevölkerungszahl in den Zentren ihrer Hauptstädte Gemüsetreibhäuser errichten.

Im Bezirk Süd-Hamgyong ist der Bau von Gewächshäusern auf einer Gesamtfläche von 100 ha in der Stadt Hamhung unzureichend. In der Annahme, dass die Treibhausflächen dreimal im Jahr bestellt werden, können rund 100 t Gemüse je Hektar eingebracht werden. Die Produktionsmenge aus Treibhäusern mit einer Gesamtfläche von 100 ha reicht nicht dafür aus, die Einwohner der Stadt Hamhung täglich mit jeweils 200 g Gemüse zu versorgen. Die erforderliche Versorgung der Hamhunger mit Gemüse aus Gewächshäusern setzt den Bau von mehr Treibhäusern voraus.

Es heißt, im Bezirk Süd-Hamgyong gebe es im Kohlenbergwerk Kowon und im Jugend-Kohlenbergwerk Kumya Kohle mit taubem Gestein. Da diese Betriebe nicht weit von der Stadt Hamhung entfernt sind, kann man Kohle dieser Art mit Kraftwagen herantransportieren und für die Beheizung solcher Gewächshäuser verwenden. Man darf nicht Gemüse bekommen wollen, indem man die Hände in den Schoß legt, sondern muss solche Kohle heranschaffen und in großer Menge Gemüse in Treibhäusern produzieren.

Die Städte Haeju, Sariwon und Wonsan haben Treibhäuser zu errichten, die mit Faulschlammkohle beheizt werden können.

Da in der Stadt Sinuiju keine Wärmequelle vorhanden ist, müssten die Treibhäuser dort zum Teil mit elektrischem Strom beheizt werden. Diese Stadt hat weiter darüber zu beraten, wie die Beheizung von Gemüse-Gewächshäusern zu sichern ist.

Die Bezirke müssen entsprechend dem vom Verwaltungsrat unterbreiteten Plan vorbehaltlos Gewächshäuser bauen.

Sehr zu begrüßen ist, wenn auch in den Kreisstädten und GLB Gewächshäuser errichtet und dort Tomaten und dgl. produziert und an die Kinderkrippen und -gärten, Schulen und Krankenhäuser geliefert werden. Da Tomaten verschiedenartige Vitamine und Zucker enthalten, fördern sie die Gesundheit. Die Kreisstädte und die GLB sollten ebenfalls Treibhäuser bauen, damit jeder Bürger täglich mit 200 g Gemüse versorgt werden kann.

In den GLB könnten für den Gemüseanbau jeweils etwa zwei Gewächshäuser oder eins davon in jeder Brigade errichtet werden. Das muss auf Hangfeldern geschehen. Es wäre noch besser, wenn Gewächshäuser nicht auf Anbauflächen, sondern an Berghängen entstehen. Die Armeeangehörigen im Myohyang-Gebirge haben Treibhäuser an Berghängen gebaut.

Auch die Kohlengruben, die Erzbergwerke und die Betriebe sollten Gewächshäuser errichten. Die Betriebe in der Stadt Nampho könnten Treibhäuser für den Gemüseanbau unter Ausnutzung der Abwärme errichten.

Der ganze Staat müsste mobilisiert werden und in einer Massenbewegung tatkräftig um den Bau von Gemüsegewächshäusern ringen.

Es gilt, dieses Bauvorhaben im laufenden Jahr zu beginnen, es vor dem Winter nächsten Jahres abzuschließen und vom Winter nächsten Jahres an Gemüse aus diesen Gewächshäusern zu liefern.

Der Staat hat beim Bau von Gewächshäusern gewisse Investitionen vorzunehmen. Man kann nicht fordern, dass man alle Gewächshäuser aus eigener Kraft baut. Der Staat müsste unter anderem Plastikfolie liefern, die für den Bau von Gemüsegewächshäusern benötigt wird.

Es ist angebracht, dass die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees nach ihrer Rückkehr Beratungen einberufen, auf denen konkrete Aufgaben in Bezug auf den Bau von solchen Gewächshäusern erörtert und beschlossen werden.

Der Eichpilz ist umfassend anzubauen.

Diese Pilzart, die verschiedene Heilwirkungen und einen guten Geschmack besitzt, ist sehr gesundheitsfördernd.

Medizinwissenschaftlichen Forschungen zufolge hemmt diese Pilzart das Wachstum von Krebszellen. In einem Krankenhaus unseres Landes züchtete man zwei Kaninchen und transplantierte ihnen gleichermaßen Krebszellen; danach fütterte man ein Kaninchen ständig mit dieser Art Pilz, während das andere nicht damit gefüttert wurde. Nach etwa sechs Monaten untersuchte man die beiden Tiere, wobei festgestellt wurde, dass im ganzen Körper des Tiers, das nicht mit dieser Pilzart gefüttert worden war, Krebszellen wucherten, während das bei dem anderen Tier nicht der Fall war, weil die Krebszellen gehemmt worden waren.

Der Eichpilz soll bei der Vorbeugung gegen Erkältungen und Arterienverkalkung sowie bei deren Heilung wirksam sein. Soeben wurde mir der in den „Informationen aus der Medizinwissenschaft“ erschienene Artikel „Wunderbare Heilwirkung des Eichpilzes“ vorgestellt. Diesem Material zufolge sollen Spirituosen, in denen diese Pilzart eingeweicht wurde, bei der Heilung von Erkältungen wirksam sein. Diese Pilzart ist auch zur Vorbeugung gegen Arterienverkalkung und für deren Therapie geeignet. Diese Krankheit entsteht hauptsächlich dadurch, dass sich Cholesterin an den Arterienwänden festsetzt; dieser Pilz zersetzt Cholesterin.

Diese Pilzart gedeiht in unserem Land sehr gut. Da dieser Pilz der

Gesundheit nützen soll, hatte ich Armeeangehörige mit dem versuchsweisen Anbau beauftragt, der gelungen ist. Derzeit haben die Soldaten im Gebiet um das Gebirge Paektu eine große Fläche für die Zucht von Eichpilzen eingerichtet und produzieren dort in großer Menge diese Pilzart.

Diese Pilzart lässt sich leicht anbauen. Man braucht nur Eichbäume zu schneiden, die abgeschnittenen Teile im Wald aufzustellen, an deren Schnittfläche Sporen anzuheften und sie mit Wasser zu begießen. Der Pilz gedeiht noch besser, wenn an einem Berghang ein Treibhaus in Form eines Unterstandes errichtet und die Pilzart dort angebaut wird.

Sein Anbau muss in einer Massenbewegung erfolgen. Wird dazu veranlasst, an Berghängen Unterstände zu schaffen, ebenso wie Gewächshäuser für Gemüseanbau gebaut werden, und Sporen bereitzustellen, so lässt sich diese Pilzart in großen Mengen anbauen. Sie ist sowohl in den Kreisstädten als auch in den GLB anzubauen.

Des Weiteren sind in großen Dimensionen Gänse zu züchten.

Die Gans ist ein nützliches Haustier, das ohne großen Aufwand an Futtermitteln viel Fleisch liefert. Da die Gans Gräser frisst, lässt sie sich im Sommer auf dem Grünland züchten und im Winter mit gemahlenem Maisstroh und dgl. füttern.

Schon vor langem hatte ich angewiesen, in Haksan eine Gänsefarm einzurichten und viele Gänse zu züchten, wobei gute Ergebnisse erzielt wurden. In den vergangenen Jahren wurden in GLB Gänse versuchsweise im Freien gezüchtet. Demzufolge hieß es, dass für die Produktion von 1 kg Fleisch 0,7–0,9 kg getrocknete Futtereinheiten gebraucht würden. In einer Brigade, die Gänse wissenschaftlich-technisch fundiert gezüchtet hat, sollen für die Produktion von 1 kg Fleisch nur 0,5–0,7 kg getrocknete Futtereinheiten verbraucht worden sein.

Zurzeit werden für die Produktion von 1 kg Hühnerfleisch 3 kg und von 1 kg Schweinefleisch 4 kg Futtereinheiten aufgewandt. Wenn für die Produktion von 1 kg Gänsefleisch nur 0,7-0,9 kg Futtereinheiten aufgewandt werden, ist die Fleischproduktion durch die Gänsezucht viel nützlicher als durch die Zucht von Hühnern oder Schweinen.

Es heißt, dass eine gesamtstaatliche methodische Schulung über die Gänsezucht organisiert wurde, was eine erfreuliche Sache ist. Künftig

gilt es, in großem Umfang eine Bewegung für die Gänsezucht zu entfalten und viel Gänsefleisch zu produzieren.

Gegenwärtig geben sich unsere Bürger keine große Mühe dafür, Haustiere zu halten und viel Fleisch zu erzeugen. In der Vergangenheit führten die Einwohner in Changsong ein ärmliches Leben, weshalb ich mir überlegte, wie man ihnen ein besseres Leben ermöglichen könne. Schließlich empfahl ich ihnen, mehr Ziegen und Gänse zu züchten. Da im Kreis Changsong nicht viele landwirtschaftliche Nutzflächen, aber viele Grünflächen vorhanden sind, kann eine große Menge Fleisch produziert werden, wenn Gras fressende Haustiere wie Ziegen und Gänse gezüchtet werden. Demnach veranlasste ich, ihnen Ziegen zu schicken, damit jeder Haushalt Ziegen halten könne. Der Bestand an Ziegen ist aber nicht spürbar gewachsen. Der Landwirtschaftsfachschule Changsong hatte ich Gänse als Geschenk zugeschickt und sie damit beauftragt, eine Bewegung für die Gänsezucht ins Leben zu rufen. Seitdem sind fast 30 Jahre vergangen, aber die Anzahl der Gänse ist nicht merklich vergrößert worden, sodass nur der Bestand an Rassetieren aufrechterhalten wird.

Damit das Lebensniveau des Volkes erhöht werden kann, sind mehr Haustiere zu halten. In großen Mengen zu züchten sind Gänse, Enten, Ziegen und Schweine.

Erst wenn die Menschen sich von klein auf mit Fleisch ernähren, können sie groß und physisch kräftig werden. Wir sollen unsere prächtigen Kinder, die die Zukunft des Vaterlandes auf ihren Schultern tragen sollen, von der Zeit ihres Besuches der Kinderkrippen und -gärten an reichlich mit Fleisch und mit verschiedenen nahrhaften Speisen versorgen, damit sie schnell groß und physisch kräftig werden.

Ich hatte 1984 kurz vor meinem Besuch der europäischen Länder mit Genossen Kim Jong Il zusammen die Kader zu einer Sitzung zusammengerufen und dort hervorgehoben, dass wir die Kinder von der Zeit ihres Besuches der Kinderkrippen und -gärten an auf Kosten des Staates heranziehen und deshalb eine Nahrungsmittelfabrik für Kinder zweckmäßig einrichten müssten. Und ich hatte nach meiner Rückkehr vom Auslandsbesuch die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees nachdrücklich über die Entwicklung der Produktion von

Kindernahrungsmitteln unterrichtet. Im Bezirk Ryanggang hatte ich unterstrichen, dass mehr Puffbohnen angebaut und daraus Bohnenmilch hergestellt werden müssen. Das zielte auch darauf ab, die Kinder gut aufzuziehen.

Um die Kinder gut heranziehen zu können, ist die Produktion von Fleisch und Milch durch die Entwicklung der Viehwirtschaft zu steigern und zugleich mehr Bohnenmilch herzustellen. Unsere Menschen sind von jeher nicht daran gewöhnt, Kuhmilch zu trinken. Also müssen wir in großen Mengen Bohnenmilch erzeugen und die Kinder damit ernähren.

Die Bezirke sind aufgefordert, die Zentren für die Bohnenmilchproduktion zweckentsprechend einzurichten und diese Produktion zu steigern, um die Kinderkrippen und -gärten damit zu versorgen. Die Kreise haben Maßnahmen dafür einzuleiten, die für diese Produktion erforderliche Menge Bohnen anzubauen und zu liefern.

Damit die Kinder und die anderen Bürger ausreichend mit Fleisch und verschiedenen anderen nahrhaften Lebensmitteln versorgt werden können, müssen die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirks- und Kreisparteikomitees ihrer Rolle als Hausherren gerecht werden.

Sie haben entsprechend den von der Partei gewiesenen Richtungen und Wegen ihre Arbeit tatkräftig zu entfalten, was ich jedoch vermisse. Da sie zugleich als Vorsitzende der Volkskomitees fungieren, sind sie die Herren der Bezirke und Kreise und Diener am Volk, aber sie werden ihrer Rolle nicht gerecht und legen keine Vitalität an den Tag. Wie sehr es unseren Funktionären Lebenskraft mangelt, zeigt sich auch darin, dass sie keine Anstrengungen für die Lösung des Eiweißfutterproblems unternehmen. Vor langem hatte ich betont, dass die Hühnerfarmen Regenwürmer vermehren sollen und dadurch das erwähnte Problem lösen. Unsere Funktionäre jedoch setzen das nicht wie erwünscht in die Tat um.

Wenn ich den Angehörigen der Volksarmee eine Aufgabe stelle, erfüllen sie diese auf jeden Fall. Als ich in Samjiyon weilte, stellte ich den dort stationierten Soldaten die Aufgabe, im kalten Wasser, das dort die Gebirgsschlucht entlangfließt, versuchsweise Fischarten zu züchten. Es gelang ihnen, Laiche von Bachforellen zu brüten, aber sie wussten

nicht, womit sich die Jungfische ernähren. Diese frassen weder Mischfutter noch andere Futtermittel. Nach wiederholten Forschungen und Versuchen ermittelten sie schließlich eine Methode der Ernährung und Züchtung der Fischbruten. Demzufolge werden derzeit alljährlich unzählige Bachforellen in den Flüssen Phothae, Sobaek, Sohongdan, Rimyong usw. ausgesetzt und gezüchtet. Jedes Problem lässt sich lösen, wenn die Funktionäre sich entschlossen und beharrlich anstrengen. In der Welt gibt es nichts, was nicht durch Mühe bewältigt werden könnte.

Bei der Entwicklung der Viehwirtschaft geht es vor allem um das Eiweißfutterproblem. Dafür gilt es zunächst, durch erfolgreichen Ackerbau die Getreideproduktion zu steigern, was bei der Lösung des Futterproblems die Hauptsache ist. Parallel dazu sind Maßnahmen zu ergreifen, um Regenwürmer zu vermehren und auf verschiedenen Wegen dem Eiweißfutterproblem beizukommen. Es darf nicht versucht werden, diese Frage durch die Erzeugung von Fischmehl zu lösen. Es ist nicht nötig, Fisch zu zermahlen und an die Haustiere zu verfüttern, um Fleisch zu erzeugen.

Die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirks- und Kreisparteikomitees sollten sich mit hohem Verantwortungsbewusstsein aktiv dafür einsetzen, die Viehwirtschaft zu fördern und die Produktion der Nahrungsmittel für Kinder zu erweitern.

Im Weiteren gilt es, in großem Ausmaß Tussahspinner zu züchten.

Wenn dadurch große Menge Kokons produziert werden, lassen sich viel Devisen für die Verbesserung der Lebenslage der Bürger erwirtschaften. Seidenfäden aus Kokons von Eichenraupen stehen denen aus Kokons von Maulbeerseidenraupen nicht nach. Derzeit kostet das Garn aus Kokons von Eichenraupen 27 000 Dollar je Tonne und das sekundäre Garn, das beim Spinnen der Seidenfäden anfällt, 2 500 Dollar je Tonne. Deshalb kann man etliche Devisen erwirtschaften, selbst wenn nur 10 000 t Kokons davon erzeugt werden. Aus dieser Menge Kokons ergeben sich 500 t Seidenfäden und 400 t zweitklassiges Garn. Der Erlös aus dem Verkauf dieser Menge entspricht einer Geldsumme von 14 Millionen Dollar.

Auch Puppen von Eichenraupen sind nützlich; man kann sie geröstet oder zubereitet essen oder daraus Öl pressen und den Rückstand als

Futter für Haustiere verwenden. Früher sah ich in Fusong, dass Chinesen in großer Menge geröstete Seidenraupenpuppen verkauften.

Da bei der Hebung des Lebensstandards des Volkes die Steigerung der Produktion von Seidenraupenkokons wichtig ist, forderte ich früher mit Nachdruck, in großem Umfang Maulbeerseidenraupen und Tussahspinner zu züchten. Dennoch gibt es nicht viele Orte, wo diese Spinner intensiv gezüchtet werden. Das besagt, dass unsere Funktionäre sich nicht anstrengen, die Orientierungen der Partei durchzusetzen. Sie dürfen die Zucht von Tussahspinnern nicht außer Acht lassen, sondern müssen sie als eine Massenbewegung tatkräftig voranbringen.

Die Zucht von Eichenraupen ist keine schwierige Angelegenheit. Wie aus dem populärwissenschaftlichen Film über Schutz und Zucht von Eichenraupen ersichtlich ist, lassen sich Tussahspinner wie Maulbeerseidenraupen in Häusern oder in provisorischen Hütten züchten. Werden diese Spinner in Häusern und solchen Hütten gezüchtet, ist dies in vieler Hinsicht günstig. Erfolgt die Zucht im Wald unter freiem Himmel, entstehen verschiedene schwierige Probleme, während deren Zucht in Häusern so gut wie problemlos ist. Nach dieser Filmvorführung kam ich zu dem Schluss, dass auch Tussahspinner wie Maulbeerseidenraupen in Häusern gezüchtet werden können. Da nun die Methode der Zucht von Eichenraupen wissenschaftlich bestätigt worden ist, ist diese Zucht im ganzen Land stark zu fördern.

In jedem Bezirk sind Tussahspinner zu züchten. Bei uns gibt es überall Eichenbäume. In den Gebieten, in denen diese Baumart nicht wächst oder wenig vorhanden ist, könnten solche Spinner auf Weiden oder Birken gezüchtet werden. Es wurde schon versucht, Korbweiden als Futter für Eichenraupen zu nutzen. Dabei stellte sich heraus, dass der Zyklus der Produktion von Seidenkokons verkürzt werden kann und auch größere Kokons gewonnen werden als bei der Nutzung von Eichenbäumen.

Im Bezirk Ryanggang ist es möglich, unter Nutzung von Korbweiden solche Seidenraupen in großen Mengen zu züchten. Dort gedeihen vielerorts Korbweiden. Deshalb beauftragte ich einst die dortigen Funktionäre damit, aus diesen Weiden Flechtkörbe und andere Erzeugnisse herzustellen und zu verkaufen.

Wenn der Bezirk Ryanggang mittels Korbweiden die Zucht von Raupen sachgerecht betreibt, kann er große Devisensummen erwirtschaften und den Lebensstandard der Bevölkerung erhöhen. In diesem gebirgigen Bezirk besteht einer der Wege zur Erwirtschaftung von großen Devisensummen in der umfassenden Zucht von Seidenraupen. Es freut mich unermesslich, dass ein aussichtsreicher Weg dafür gefunden worden ist, die Einwohner dieses Bezirkes reich zu machen.

Dieser Bezirk sollte die Zucht von Seidenraupen aktivieren. Künftig soll er jährlich mehr als 1 000 t Kokons von Eichenraupen erzeugen. Daraus ergeben sich 50 t Seidenfäden und 40 t zweitklassiges Garn. Wenn diese Menge verkauft wird, können 1,4 Millionen Dollar erwirtschaftet werden.

Der Bezirk Ryanggang hat durch umfassenden Anbau von Korbweiden das Futterproblem bei der Seidenraupenzucht zu lösen. Diese Weiden vermehren sich und wachsen schneller als Birken. Solche Weiden sind umfassend an Wasserläufen zu kultivieren. Das ist sowohl für die Futterbeschaffung bei der Seidenraupenzucht wie auch für die Verhütung der Bodenerosion durch Hochwasser nützlich, da sie schnell wachsen. Also ist dies von zweierlei Nutzen. Im Bezirk Ryanggang sind nicht nur Korbweiden, sondern auch mehr Eichen anzupflanzen. In den anderen Bezirken muss ebenfalls eine Bewegung für die Kultivierung der beiden genannten Baumarten ins Leben gerufen werden.

Auch der Bezirk Jagang müsste umfassend Eichenraupen züchten. Er klammert sich derzeit nur an die Maulbeerseidenraupenzucht und schenkt der Zucht von Eichenraupen keine genügende Beachtung. Dieser Bezirk mit seinen sehr begrenzten Ackerflächen muss sich jedenfalls Gedanken darüber machen, wie er die Seidenraupenzucht und dergleichen in starkem Maße betreiben und die Lebenslage seiner Bewohner verbessern könnte. Wenn man keine Anstrengung unternimmt, sondern tatenlos sitzen bleibt, kann man nie ein Leben im Wohlstand führen.

Im Bezirk Jagang könnte sich die Lebensqualität verbessern, wenn 10 000 t Seidenraupenkokons produziert werden. Mit dem Erlös aus dem Verkauf von Seidenfäden aus dieser Menge Garn kann man eine

große Menge Mais kaufen. Wenn künftig dieser Bezirk viel Devisen erwirtschaftet und nur 600 000 t Mais kauft, könnten einige hunderttausend Tonnen davon als Futter für Haustiere verwendet werden. Dann könnte er große Mengen Fleisch produzieren und damit die Bevölkerung versorgen und zudem verschiedenartige verarbeitete Fleischprodukte verkaufen.

Auch der Bezirk Süd-Phyongan muss mehr Eichenraupen züchten.

Hierfür sind aus den nicht berufstätigen Hausfrauen in den Kreisstädten, den Siedlungen der Kohlengruben und Erzbergwerke Brigaden zu organisieren. Die Genossenschaftsbauern sind nicht dafür einzusetzen, sondern wie bisher zur Zucht von Maulbeerseidenraupen anzuregen.

Um in großen Dimensionen Tussahspinner zu züchten, sind Maßnahmen zur Bereitstellung großer Menge von Raupeneiern zu ergreifen.

Zurzeit ist die vollständige Bereitstellung von solchen Eiern kaum möglich, auch wenn man diese Spinner umfassend züchten will. Die Bezirke sollten mit den schon bereitgestellten Raupeneiern Tussahspinner züchten und im kommenden Jahr die Raupeneier maximal vermehren. Wenn sie künftig vermehrt werden, könnten nicht nur 10 000 t, sondern 20 000 t, ja auch 30 000 t Eichenraupenkokons gewonnen werden.

Damit die Seidenraupenzucht in einer Massenbewegung vorankommt, sind die wissenschaftlichen Forschungen über den Seidenbau weiter zu intensivieren.

In diesem Bereich besteht noch eine Reihe von wissenschaftlich-technischen Problemen, die der Lösung harren. Was allein das Problem des Futtermittels von Raupen betrifft, so sind noch viele Fragen offen, die weiter erforscht und gelöst werden müssen. Es heißt, dass in einem Land ein künstliches Futtermittel gewonnen und umfassend für die Seidenraupenzucht gebraucht wird. Wir dürfen nicht mit dem gegenwärtigen Zustand zufrieden sein und auf der Stelle treten. Die Juche-Ideologie fordert, entsprechend dem souveränen Bestreben der Volksmassen ununterbrochen Neues zu schaffen. Es gilt, die Verantwortlichkeit und Rolle der Wissenschaftler und Techniker in

diesem Bereich zu erhöhen und die schöpferische Initiative der Massen zu mobilisieren, um die Methoden der Seidenraupenzucht noch weiter zu verbessern und mehr geeignete Futtermittel für die Raupen zu ermitteln.

Im Interesse der Erhöhung des Lebensniveaus des Volkes muss in den Städten und Kreisen die Bewegung für die Devisenerwirtschaftung tatkräftig entfaltet werden.

Wir hatten bereits den einzelnen Städten und Kreisen Vorgaben gestellt, wie viel Devisen sie jährlich erwirtschaften sollen.

Wenn sich die Städte und Kreise gemäß unserer Aufgabenstellung Valuta erarbeiten, könnten wir damit einige tausend Tonnen Sojabohnen importieren. Dann ist es möglich, die Einwohner der Kreise täglich mit Speiseöl gemäß der bereits festgelegten Norm zu versorgen und überdies Sojapaste und Tofu herzustellen und zu liefern. Der Pressrückstand aus Sojabohnen ist ein gutes Eiweißfutter. Wird er für die Zucht von Hühnern und Enten genutzt, kann man mehr Eier und Fleisch produzieren und der Bevölkerung anbieten. Das würde den Speiseplan der Bürger beträchtlich verbessern.

Den Städten und Kreisen obliegt es, einen dynamischen Kampf für die Erwirtschaftung von Devisen, die sie für die Deckung ihres Importbedarfs an Sojabohnen benötigen, in Form einer gesellschaftlichen Bewegung zu führen. Die von ihnen zu erarbeitenden Devisen dürfen nicht anderweitig verwendet, sondern müssen restlos den betreffenden Städten und Kreisen zur Verfügung gestellt werden, damit sie sie zur Hebung des Lebensniveaus ihrer Einwohner verbrauchen können.

Es hängt von der Arbeit der Verantwortlichen Sekretäre der Stadt- und Kreisparteikomitees ab, ob in den Städten und Kreisen das Ziel der Devisenerwirtschaftung erreicht wird. Sie müssen sich zutiefst dessen bewusst sein, dass sie Hausherren sind, die das Leben ihrer Einwohner verantworten, und pflichttreu arbeiten.

Die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees haben dafür zu sorgen, dass die Kinder und die anderen Bürger in ihren Bezirken mit Zucker versorgt werden. Sie müssen Maßnahmen dafür ergreifen, dass einerseits die Getreideverarbeitungsbetriebe Zucker-

waren herstellen und andererseits durch die Erwirtschaftung von Devisen diese importiert werden.

Damit die Bürger besser leben können, ist die Orientierung auf die Bevorzugung der Leichtindustrie durchzusetzen und die Produktion von Textilien und Schuhen entschieden zu steigern. Da bei uns nicht viel Baumwolle angebaut wird, muss die Produktion von Vinalon und Stapelfasern steigen, damit mehr Textilien hergestellt werden können. Jüngst hat der Verwaltungsrat die Frage der Produktion von chemischen Fasern, darunter Vinalon und Stapelfasern, und Schuhwerk besprochen, die Produktionspläne für das kommende Jahr aufgestellt und Maßnahmen für deren Erfüllung ausgearbeitet. Es empfiehlt sich, dass diese Frage entsprechend dem Maßnahmenplan geregelt wird, der vom Verwaltungsrat besprochen worden ist.

Ich wollte auf dieser Tagung auch die Frage des Außenhandels behandeln, habe aber keine Zeit mehr und möchte sie deshalb morgen auf einer gesonderten Beratung besprechen.

Da in der Gegenwart fast alle sozialistischen Länder kapitalistisch werden und die Marktwirtschaft einführen, ist es nun unmöglich geworden, mit diesen Ländern wie früher einen planmäßigen Handel zu betreiben. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates weilte unlängst in einem Land und berichtete mir nach seiner Rückkehr, dass auch die Leute jenes Landes ihm vorgeschlagen haben, im Handel mit uns Kreditbriefe zu eröffnen. Der Vorschlag, im Handel anhand von Kreditbriefen Rechnungen zu begleichen und abzuschließen, bedeutet schließlich die Absicht, Waren nur in bar zu verkaufen. Das ist die kapitalistische Handelsmethode. Deshalb müssen auch wir Maßnahmen ergreifen, um den Handel dementsprechend zu betreiben.

Das Allerwichtigste bei der Entwicklung des Handels im Einklang mit der veränderten Situation ist es, im Außenhandel Vertrauen zu gewinnen. Wir müssen die Orientierung der Partei auf die Bevorzugung des Außenhandels durchsetzen, damit wir im Außenhandel nicht das Vertrauen der Partner verlieren.

Auf dieser Tagung des Zentralen Volkskomitees wurden die Frage der Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit der Anbauflächen und verschiedene andere wichtige Fragen erörtert. Deshalb gilt es, die

Beschlüsse des Zentralen Volkskomitees exakt auszuarbeiten und an die Basis weiterzuleiten.

Darin müssten klar umrissen sein die Aufgabe zur Ausbringung von frischer Erde auf alle Reis- und anderen Felder, die im Landesmaßstab bis 1992 abzuschließen ist, um die Bodenfruchtbarkeit zu erhöhen, sowie das entsprechende Soll der einzelnen Städte und Kreise und das Soll der einzelnen Betriebe bei der Produktion von Spurendünger. In den Beschlüssen des Zentralen Volkskomitees muss ebenfalls klargestellt sein, dass in den Bezirkshauptstädten Gewächshäuser errichtet und dort jährlich bestimmte Gemüsemengen produziert werden müssen. Diese Beschlüsse brauchen nicht die Aufgabe zu beinhalten, in den Kreisstädten und GLB Gewächshäuser für den Gemüseanbau zu bauen.

Was die Frage der Einleitung von Maßnahmen zur Ableitung des Stauwassers anbetrifft, so ist diesbezüglich ein Beschluss des Verwaltungsrates an die Basis weiterzuleiten. Es ist angebracht, die Zucht von Gänsen und Seidenraupen sowie die Bewegung für die Erwirtschaftung von Devisen und dgl. in Form einer gesellschaftlichen Bewegung zu entfalten.

Wenn die Beschlüsse des Zentralen Volkskomitees weitergeleitet werden, sollten sich alle Bürger ganz in deren Sinne zum Kampf für die Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit der Anbauflächen erheben und diesen Kampf als eine Massenbewegung tatkräftig entfalten.

MÖGEN DIE KRIEGSVERSEHRTEN DIE BLUMEN DER REVOLUTION WEITER BLÜHEN LASSEN UND OPTIMISTISCH LEBEN

Gespräch mit Funktionären nach der Darbietung des Gesamtprogramms der Laienkünstlergruppen von Kriegsversehrten aus dem ganzen Land

6. Dezember 1990

Heute habe ich der Darbietung des Gesamtprogramms der Laienkunstgruppen von Kriegsversehrten aus dem ganzen Land beigewohnt und fand diese recht ansehenswert. Sämtliche Programme in der Darbietung sind inhaltlich gut, revolutionär und von großem erzieherischem Wert.

Unlängst empfahl mir Genosse Kim Jong Il, der Darbietung des Gesamtprogramms der Laienkünstlergruppen von Kriegsversehrten aus dem ganzen Land beizuwohnen und mich danach mit den Kriegsinvaliden zusammen ein Erinnerungsfoto machen zu lassen. Ich erklärte mich damit einverstanden, wenn es nicht um eine andere Darbietung, sondern um künstlerische Auftritte von Kriegsversehrten gehe. Deshalb kam ich heute in das Kulturhaus „8. Februar“ und sah mir diese Darbietung des Gesamtprogramms der Laienkünstlergruppen von Kriegsversehrten des ganzen Landes an und finde die Darbietung wunderbar.

Die Kriegsversehrten aus der Fabrik der Kriegsversehrten für Kunststoffgebrauchsgüter Hamhung traten in der Nummer der wahren Geschichte „Flattere hoch, Flagge der Republik" auf und erklärten sich

dazu bereit, die Flagge der Republik bis zuletzt zu verteidigen. Dieser Entschluss gefällt mir sehr. Wir müssen die Flagge der Republik hoch tragen und voller Energie für den Sieg der sozialistischen Sache kämpfen.

Die Kriegsversehrten aus der Fabrik der Kriegsversehrten für Lebensmittel Paechon, die im Chorgedicht „Was die Partei will, setzen wir durch“ auftraten, bekundeten ihren Willen: „Wir dürfen mit den Orientierungen und Beschlüssen der Partei nicht im Geringsten feilschen, hatten wir doch während des Vaterländischen Befreiungskrieges niemals die Befehle des Obersten Befehlshabers in Zweifel gezogen. Die Orientierungen und Beschlüsse der Partei sind bedingungslos durchzusetzen.“ Es ist ein Kredo und Wille unserer Kriegsversehrten, dass sie die Orientierungen und Beschlüsse der Partei ohne Feilschen vorbehaltlos bis ins Letzte durchsetzen.

Unsere Kriegsversehrten zeichnen sich durch starke Lebenskraft aus. Obwohl sie Invaliden sind, kennen sie keinen Pessimismus und leben stets optimistisch und willensstark. Ich sah einen Kriegsversehrten aus der Fabrik der Kriegsversehrten Sariwon mit einem Arm, dem die Hand fehlte, Akkordeon spielen. Wie optimistisch ist er doch! Bei seinem Spiel konnte ich nur mit Mühe einen Tränenausbruch zurückhalten. Die Kriegsversehrten sollten ausnahmslos mindestens ein Musikinstrument spielen können. Wenn sie auch dabei nicht geschickt sind, sollten sie alle ein Musikinstrument spielen und optimistisch leben.

Alle, die heute der Darbietung des Gesamtprogramms der Laienkünstlergruppen von Kriegsversehrten aus dem ganzen Land beigewohnt haben, müssten empfunden haben, wie unsere Kriegsversehrten von der Romantik erfüllt sind und optimistisch leben, wie schön es ist, dass man optimistisch lebt. Wie gut ist es doch, dass die Kriegsinvaliden auf der Bühne nach Herzenslust ihr glückliches und sinnvolles Leben besingen. Das ist nur in der sozialistischen Ordnung unseres Landes möglich. Ihr optimistisches und glückliches Leben ist der Geborgenheit unserer Partei zu verdanken, die sich um ihre Arbeit und ihr Alltagsleben mit voller Verantwortung kümmert.

Als ich heute der Darbietung ihres Gesamtprogramms beiwohnte, erinnerte ich mich daran, dass ich mir einst in Fabriken der Kriegs-

versehrten die Darbietungen der Laienkünstlergruppen der Kriegsversehrten angesehen hatte.

Zurzeit gibt es in unserem Land mehr als 150 Betriebe der Kriegsversehrten, unter denen ich nicht wenige schon besucht habe. Dazu zählen die Fabrik der Kriegsversehrten für Nachrichtenmittel „7. Mai“, die Fabriken der Kriegsversehrten für Kunststoffgebrauchsgüter Hamhung und Wonsan, die Fabrik der Kriegsversehrten Sonbong, die Fabrik der Kriegsversehrten für Lebensmittel Sinchon und die Fabrik der Kriegsversehrten für Füllfederhalter Mangyongdae. Das letztgenannte Werk habe ich sogar zweimal besucht.

Bei uns gibt es viele Fabriken der Kriegsversehrten, wohingegen solche in anderen Ländern überhaupt nicht bestehen. Es bestehen im Ausland eventuell unter anderem Betriebe, die Kriegsinvaliden unter sich selbst organisiert haben, aber dort findet sich kein Betrieb der Kriegsinvaliden, der vom Staat geschaffen worden wäre, um die Kriegsinvaliden zu bevorzugen und für sie zu sorgen.

Demzufolge erfreuen sich in anderen Ländern die Kriegsinvaliden nicht des staatlichen Schutzes und sozialer Vergünstigungen. In den europäischen Ländern gibt es unzählige Kriegsinvaliden, die im Zweiten Weltkrieg verwundet wurden, aber nicht wenige von ihnen irren sich auf der Straße umher, weil ihnen kaum staatliche Fürsorge zuteil wird, und fristen ein bettlerisches Dasein.

Einst bei meinem Besuch in europäischen Ländern sah ich viele Kriegsinvaliden auf der Straße betteln. Wenn der Zug in einen Bahnhof einfuhr, hielten viele Kriegsinvaliden die Hände auf und baten um Geld. Angesichts der Kriegsinvaliden kam mir der Gedanke, dass alle diese Leute wahrscheinlich unter Blutopfern für Vaterland und Volk gekämpft hatten, aber betteln gehen müssen, weil der Staat sich nicht um sie kümmert, und der Gedanke, warum sich der Staat ihnen gegenüber so verhält, hatten sie doch nicht für ihre eigene Person gekämpft und waren dabei verwundet worden.

Unser Land hat in vielen Bezirken, Städten und Kreisen Kriegsversehrtenbetriebe errichtet und stellt ihnen alle notwendigen Bedingungen für Arbeit und Alltagsleben zur Verfügung. Sobald der Vaterländische Befreiungskrieg zu Ende war, hatten wir allerorts

Kriegsinvalidenbetriebe errichtet und dafür Sorge getragen, dass die Versehrten auf gesicherten Arbeitsplätzen angemessen, in für ihre Gesundheit erforderlichem Maß arbeiten und ohne Unbequemlichkeiten leben.

Auch Genosse Kim Jong Il behütet und liebt die Kriegsversehrten außerordentlich. Mitten in der wannen Liebe und Fürsorge der Partei führen alle unsere Kriegsversehrten ausnahmslos ein glückliches Leben ohne Sorge um Nahrung, Bekleidung und Unterkunft.

Alle Bürger unseres Landes sind sich heute zutiefst dessen bewusst, dass sie sich keine Sorgen zu machen brauchen, auch wenn sie auf ihrem Posten beim Schutz des Vaterlandes verwundet werden, weil die Partei und der Staat sie umsorgen; sie setzen sich selbstlos für die Arbeit zur Verteidigung des Vaterlandes ein. Eine vortreffliche Ordnung wie die sozialistische Ordnung unseres Landes, in der die Partei und der Staat die Arbeit und das Leben der Kriegsversehrten direkt verantworten und umsorgen, gibt es nirgendwo. Die Kriegsversehrten haben diese vorzügliche sozialistische Ordnung unseres Landes über Generationen hinweg standhaft zu verteidigen und ihr zu weiterem Ansehen zu verhelfen.

Die Kriegsversehrten sollten die Blumen der Revolution weiter zur Blüte bringen. Die Menschen lieben Blumen in Blumentöpfen, wenn sie fortan erblühen, ebenso können auch die Kriegsversehrten sich der Liebe und Achtung der Bürger erfreuen und ihr ganzes Leben hindurch ein wertvolles Leben als Revolutionäre führen, wenn sie erst die Blumen der Revolution immer wieder blühen lassen. Deshalb hebe ich jedes Mal beim Zusammenkommen mit Kriegsversehrten hervor, dass sie die Blumen der Revolution weiter blühen lassen sollten.

Ich betonte nachdrücklich jenen Kriegsversehrten gegenüber, die im Oktober 1959 am Republiktreffen der Aktivisten der örtlichen Industrie und der Produktionsgenossenschaften teilgenommen hatten, dass sie die Blumen der Revolution fortan blühen lassen sollten. Seitdem bewahren unsere Kriegsversehrten die grenzenlose Liebe und Fürsorge der Partei im tiefsten Herzen und leben standhaft. Ebendeshalb gibt es keinen einzigen Betrieb der Kriegsversehrten, der den Produktionsplan nicht erfüllen kann, und alle Betriebe dieser Art überbieten ihren

Produktionsplan. Da auch die Fabrik der Kriegsversehrten für Kunststoffgebrauchsgüter Hamhung alljährlich ihren Produktionsplan überbietet, gibt es in unserem Land keinen Menschen, dem diese Fabrik unbekannt wäre.

Ich habe vor, künftig häufig die Fabriken der Kriegsversehrten zu besuchen und mich mit Versehrten zu unterhalten und mich auch mit ihnen fotografieren zu lassen.

Die Zeit der Laiendarbietung ist zu verlängern, damit die Einwohner der Stadt Pyongyang das Gesamtprogramm der Darbietung der Laienkünstlergruppen der Kriegsversehrten des ganzen Landes erleben können.

Meines Erachtens ist es ratsam, diese Darbietung auch ausländischen Gästen zu zeigen. Wenn sie sich diese Laiendarbietung ansehen, werden sie zutiefst empfinden, dass die Kriegsinvaliden unseres Landes, auch wenn sie im Kampf gegen die Feinde zu Invaliden geworden sind, unter der Fürsorge der Partei glücklich leben, Lieder singen, Gedichte vortragen, Akkordeon spielen und von Optimismus durchdrungen sind.

Allen Kriegsversehrten der ganzen Republik ist mein Gruß zu übermitteln, verbunden mit dem Wunsch, dass sie fortan die Blumen der Revolution blühen lassen mögen.